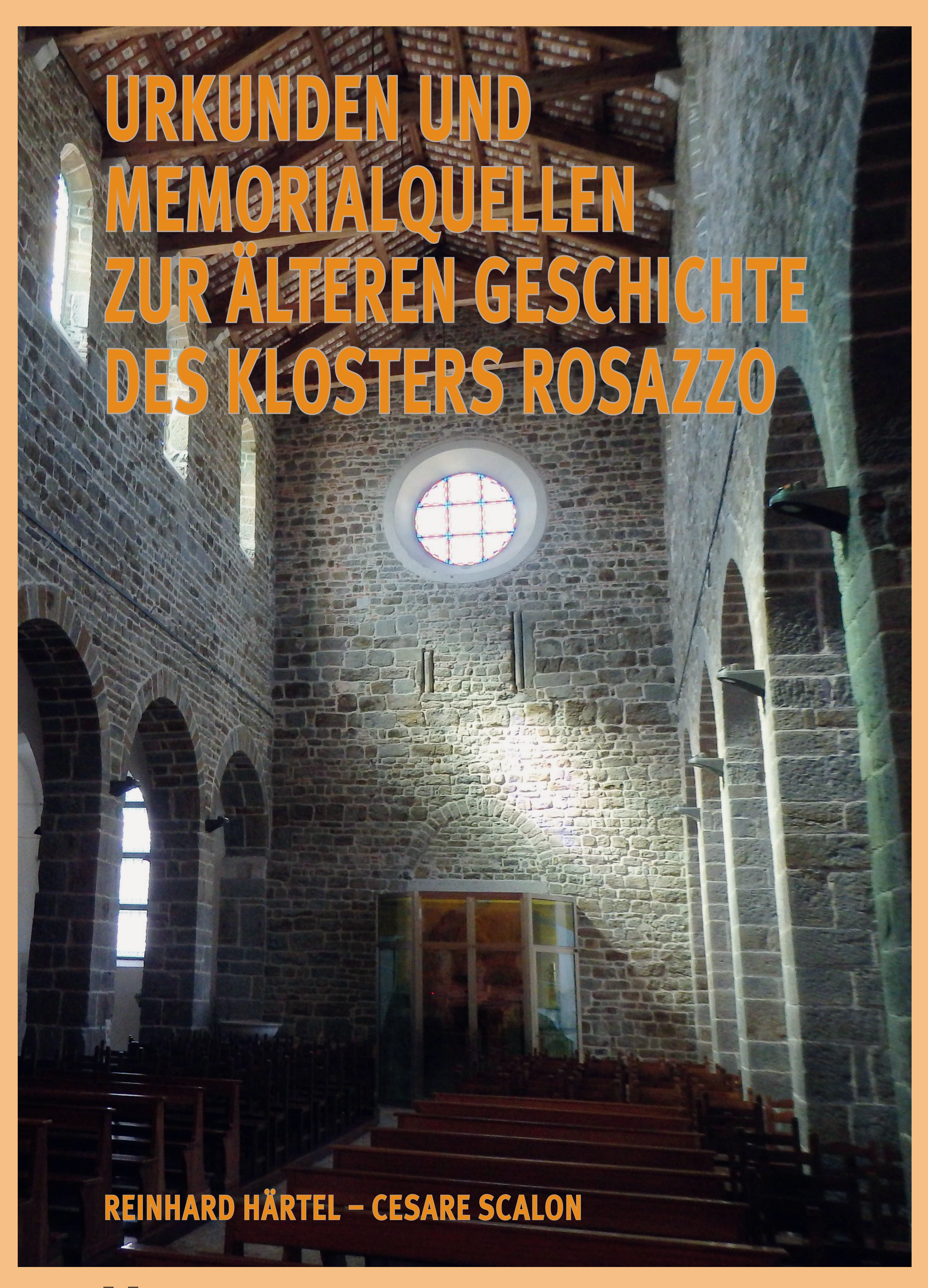
URKUNDEN UND MEMORIALQUELLEN ZUR ÄLTEREN GESCHICHTE DES KLOSTERS ROSAZZO



REINHARD HÄRTEL – CESARE SCALON

VERLAG DER ÖSTERREICHISCHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

HÄRTEL – SCALON

URKUNDEN UND MEMORIALQUELLEN ZUR ÄLTEREN GESCHICHTE DES KLOSTERS ROSAZZO



ÖSTERREICHISCHE AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN
HISTORISCHES INSTITUT BEIM
ÖSTERREICHISCHEN KULTURFORUM IN ROM

PUBLIKATIONEN DES HISTORISCHEN INSTITUTS BEIM ÖSTERREICHISCHEN KULTURFORUM IN ROM

HERAUSGEGEBEN VON

ANDREAS GOTTSMANN UND THOMAS WINKELBAUER

II. ABTEILUNG
QUELLEN
6. REIHE

VORARBEITEN ZU EINEM URKUNDENBUCH DES PATRIARCHATS AQUILEIA

3. BAND

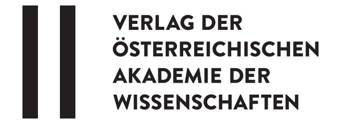
REINHARD HÄRTEL – CESARE SCALON
URKUNDEN UND MEMORIALQUELLEN ZUR ÄLTEREN GESCHICHTE DES KLOSTERS ROSAZZO



URKUNDEN UND MEMORIALQUELLEN ZUR ÄLTEREN GESCHICHTE DES KLOSTERS ROSAZZO

URKUNDEN, URKUNDENÄHNLICHE UND ERZÄHLENDE QUELLEN
BEARBEITET VON
REINHARD HÄRTEL

NECROLOGIUM UND KALENDAR
BEARBEITET VON
CESARE SCALON



Veröffentlicht mit Unterstützung des Austrian Science Fund (FWF): PUB 466-Z28



Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie,
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über http://dnb.d-nb.de abrufbar.

Umschlagbild: Inneres der Klosterkirche S. Pietro zu Rosazzo.

Lektorat: Sabine Kaspar (Graz)

Diese Publikation wurde einem anonymen, internationalen Peer-Review-Verfahren unterzogen.
This publication has undergone the process of anonymous, international peer review.

Die verwendete Papiersorte ist aus chlorfrei gebleichtem Zellstoff hergestellt,
frei von säurebildenden Bestandteilen und alterungsbeständig.

ISBN 978-3-7001-8055-5

Satz: Crossdesign, A-8010 Graz
Druck: Prime Rate, Kft., Budapest
http://epub.oeaw.ac.at/8055-5
http://verlag.oeaw.ac.at

INHALTSVERZEICHNIS

VORWORT

Die vorliegende Ausgabe bildet den dritten Band der „Vorarbeiten zu einem Urkundenbuch des Patriarchats Aquileia“, einer Buchreihe, die vor geraumer Zeit und unter anderen Voraussetzungen begonnen worden ist. „Die älteren Urkunden des Klosters Moggio“ (erschienen 1985) waren noch als Vorarbeit zu einem territorialen Urkundenbuch gedacht; damals bereits in Edition vorliegende Urkunden wurden deshalb nur in Regestenform dargeboten. Von diesem Konzept wurde 2005 abgegangen. „Die älteren Urkunden des Klosters S. Maria zu Aquileia“ sollten eine Reihe von institutionellen Urkundenbüchern eröffnen. Aus jeweils besonderen Gründen sind weitere solche Bände außerhalb dieser Reihe erschienen: die Verträge der Patriarchen von Aquileia mit der Republik Venedig (im Rahmen der Mitarbeit an den „Pacta Veneta“), die Patriarchenurkunden für Empfänger in Krain und in der Steiermark südlich der Drau (bearbeitet von Günther Bernhard) sowie die älteren Urkunden der Propstei S. Stefano zu Aquileia (bearbeitet von Anja Thaller). Dieser Weg sollte sich auch deshalb als der angemessene erweisen, weil seitdem auch auf italienischer Seite eine Arbeit dieses Zuschnitts erschienen ist, mit den älteren Urkunden des Nonnenklosters S. Maria in Valle zu Cividale (bearbeitet von Elena Maffei). Künftige Gesamtübersichten, entweder in der Form eines Gesamtkatalogs der älteren Urkunden zur Geschichte des Patriarchats Aquileia oder in der Form von kumulierten Gesamtregistern (nicht unbedingt in gedruckter Form) sollen den Zusammenhang wahren und die Benützbarkeit des Gesamtbestandes so unkompliziert machen, wie das von einem territorialen Urkundenbuch erwartet werden kann.

Der Bearbeiter des urkundlichen Teils der hier vorliegenden Ausgabe hat bei seinen Editionsplänen die Rosazzer Überlieferung lange Zeit hindurch stets weit hintangestellt. Allzu groß präsentierten sich die Schwierigkeiten um zahlreiche (wie es schien) Urkundenregesten, deren vielfach extreme Knappheit für die Untersuchung von Chronologie und Echtheit nur sehr eingeschränkte Handhaben bot. Es waren die Görzer Jubiläen von 2000 und 2001, die im Zusammenhang mit zwei Millstätter Tagungen zu einer engen Zusammenarbeit zwischen Heinz Dopsch und Therese Meyer (Salzburg bzw. Villach), Peter Štih (Laibach) und Reinhard Härtel (Graz) geführt haben, und diese Zusammenarbeit ist allen Beteiligten in der besten Erinnerung geblieben. Der rege Austausch der werdenden Manuskripte hatte zur Folge, dass die Arbeiten bei ihrem Erscheinen zum Teil schon wieder überholt waren, wie das bereits Peter Štih sowohl im Vorwort als auch in den Zusammenfassungen am Schluss seiner Sammlung von Görzer Studien dargestellt hat[1]. In diesem Zusammenhang gelang es, die harte Nuss der „Regesten“ im Görzer Schenkungen-Verzeichnis zu knacken: Es handelte sich bei diesen nicht um Kurzfassungen von Urkunden, sondern um Notizen aus einer Memorialquelle. Der Weg zur Edition der Rosazzer Dokumente war damit frei.

[1] Štih, Uvod, S. 10 mit Anm. 21; Štih, Sinossi – Synopsis, S. 253 (it.) und S. 255 (dt.).

Diese Notizen stehen sowohl mit der dokumentarischen Überlieferung des Klosters Rosazzo als auch mit dessen Necrologium in vielfachem und engem Zusammenhang. Damit bot die Edition der klösterlichen Urkunden zugleich den glücklichen Anlass für die (neuerliche) Zusammenarbeit mit Cesare Scalon (Udine), dem Editor des „Necrologium Aquileiense“ wie auch der Cividaleser Memorialquellen. Die erhaltenen Urkunden aus der Zeit bis 1250 sind nicht allzu viele, das Schenkungen-Verzeichnis im Görzer Registraturbuch ist eine Quelle sozusagen auf halbem Weg zwischen Traditionsbuch und Memorialquelle, und neben jüngeren erzählenden Quellen mit Nachrichten aus dem Hoch- und Spätmittelalter bildet das Necrologium, das nach seiner Erstausgabe durch Vincenzo Joppi (1900) eine Neuausgabe verdiente, die ideale Vervollständigung des Rosazzer Quellencorpus des hohen und des beginnenden Spätmittelalters. Cesare Scalon hat zudem (wegen der dort enthaltenen Rosazzer Weihedaten) das in demselben Codex überlieferte Kalendar ediert und den von ihm stammenden dritten Teil des vorliegenden Bandes mit einer Einführung versehen.

Der Einbindung der vorliegenden Ausgabe in ein größeres Vorhaben entspricht die obere Zeitgrenze für die Edition der „eigentlichen“ Urkunden mit der Mitte des 13. Jahrhunderts. Der politischen Zäsur auf Reichsebene entspricht auf regionaler Ebene das Ende jener Ära, in welcher die Patriarchen von Aquileia dem Imperium eine Stütze waren und auch von diesem gestützt worden sind. Bald nach 1250 ändert sich mit dem Einsetzen der erhaltenen Notarsregister auch die Überlieferungslage ganz wesentlich. Das Necrologium reicht über diese Zeitgrenze um vier Jahrzehnte, das Schenkungen-Verzeichnis um fast ein Jahrhundert weiter herauf. Diese Texte wurden dennoch als Ganzes ediert. Es wäre nicht zu verantworten gewesen, hier Zusammenhänge zu zerreißen; angesichts der vielen zeitlich nur unsicher oder überhaupt nicht zuzuordnenden Einträge im Schenkungen-Verzeichnis und vor allem im Necrologium wäre eine sichere Zuordnung auch schwer möglich gewesen. Ergänzend werden auch weitere Texte aus Spätmittelalter und Neuzeit geboten, insbesondere solche, die ihrerseits auf Dokumente seit dem 11. Jahrhundert zurückgreifen oder dies zumindest behaupten.

Die Editionsgewohnheiten im deutschen Sprachraum und in Italien haben bekanntlich jeweils gewisse Eigenheiten, und dazu kommt, dass die von den beiden Bearbeitern edierten Texte unterschiedlichen Charakters sind. Editorische Vereinheitlichung um jeden Preis konnte kein sinnvolles Ziel sein. Die editorischen Grundsätze für die urkundlichen und urkundenähnlichen Texte einerseits wie für die Memorialquellen andererseits sind jeweils zu Beginn der betreffenden Abschnitte dargelegt.

Die Register sind mit denselben Werkzeugen bearbeitet worden wie bereits im zweiten Band der Reihe beschrieben. Deren Grundlagen bzw. die Erstaufnahme der Daten ist Frau Johanna Goller (Sekretärin der Abteilung Mittelalter am Institut für Geschichte der Universität Graz) zu verdanken. Die Grundsätze für die Anlage von Namen- und Sachregister sind jeweils an Ort und Stelle dargelegt. Wie für den zweiten Band (mit den Urkunden von S. Maria zu Aquileia) gilt auch hier: Ein ausführliches Wortregister ist im Bereich der Privaturkunden nicht so selbstverständlich wie etwa in der Reihe der Diplomata. Die Rechtssprache der Privaturkunden verdiente aber auch diesmal nicht weniger Beachtung als jene der Herrscherurkunden, und dies dürfte ganz besonders im Hinblick auf die kulturelle und damit auch diplomatische Vielfalt in jener Kontaktzone gelten, um welche es im gegenständlichen Fall geht. Ein Wortregister, welches auch auf die Phrasenbildung entsprechende Rücksicht nimmt, eröffnet durch die Zusammenführung zahlreicher Elemente, die innerhalb des Textes oft weit voneinander abliegen und die auch jeweils für sich selbst in den verschiedensten Abwandlungen erscheinen, Einblicke in die Rechtssprache, die auch mit elektronischer Volltext-Suche nicht oder nur

eingeschränkt erreichbar sind. Das Wortregister berücksichtigt naheliegenderweise nur jene Texte, welche für die Rechtssprache bis zur Mitte des 13. Jahrhunderts von Bedeutung sind.

Die Behandlung der Ortsnamen in einem vielsprachigen Gebiet ist stets ein heikles Problem. Im vorliegenden Band wird wie folgt verfahren: Wo ein deutscher Ortsname bekannt und nicht ganz außer Gebrauch gekommen ist, wird dieser verwendet (also Venedig und nicht Venezia, bzw. Flitsch und nicht Bovec oder Plezzo). Ansonsten wird die heute aktuelle amtliche Form gebraucht (daher Poreč und nicht Parenzo). Zu den Orten auf slowenischem und kroatischem Territorium werden die in der italienischen Literatur nach wie vor gebräuchlichen italienischen Bezeichnungen durch Querverweise erschlossen. Gewisse Ausnahmen sind zweckmäßig bzw. unvermeidlich. Das gilt vor allem für Orte, die für ein Adelsgeschlecht namengebend waren und die in den Texten nur deshalb genannt erscheinen (daher Reifenberg und nicht Branik, Rihemberk oder Rifembergo).

Dass die hier vorliegende Ausgabe abgeschlossen werden konnte, daran haben zahlreiche weitere Personen und Institutionen einen wichtigen Anteil. Das Material wurde seit 1980 gesammelt, und zwar hauptsächlich im Zug von Forschungsreisen, welche durch Stipendien des damaligen Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung ermöglicht worden sind. Diese Reisetätigkeit geschah zugleich unter der Ägide des Historischen Instituts beim Österreichischen Kulturinstitut in Rom, dessen Direktoren Univ.-Prof. Dr. Heinrich Schmidinger, Univ.-Prof. Dr. Otto Kresten, Hofrat tit. ao. Univ.-Prof. Dr. Richard Bösel und Univ.-Doz. Dr. Andreas Gottsmann sich für das Unternehmen stets mit Rat und (ganz besonders) Tat eingesetzt haben. Dazu kamen mehrfach Zuschüsse seitens der Historischen Landeskommission für Steiermark, denn die Materialsammlung geschah zugleich im Interesse der Neubearbeitung des Urkundenbuchs der Steiermark.

Die Bearbeiter erinnern sich dankbar des vielfältigen Entgegenkommens in den besuchten Archiven und Bibliotheken, oft weit über das üblicherweise zu erhoffende Maß hinaus. Besondere Erwähnung verdienen neben den Betreuern der staatlichen, regionalen, kommunalen und kirchlichen Sammlungen vor allem jene Persönlichkeiten, welche den Zugang zu Archivalien in ihrem Privatbesitz gestattet haben: Marchese Doimo Frangipane in Joannis und Conte Dr. Corrado Masetti Zannini de Concina in San Daniele del Friuli. Vielfältige Unterstützung bei der Benützung der Handschriftenbestände in der Biblioteca comunale zu Udine ist insbesondere Frau Dr. Francesca Tamburlini zu verdanken, im Diözesanarchiv Udine ist der Urkunden-Bearbeiter dessen Direktor, Mons. Dr. Sandro Piussi und darüber hinaus insbesondere Frau Dr. Katia Piazza zu vielfachem Dank verpflichtet, ebenso Herrn Dr. Angelo Floramo, Direktor der Civica Biblioteca Guarneriana in San Daniele del Friuli und Herrn Giovanni Della Pietra, Betreuer des Pfarrarchivs in Tricesimo. Frau Dr. Donatella Porcedda, Conservatore des Archivio Storico Provinciale in Görz, hat dem Urkunden-Bearbeiter mit ihrer Unterstützung eine ergänzende Reise erspart. Dass die Schutzurkunde Kaiser Friedrichs II. von 1243 und das Privileg Papst Innozenz' IV. von 1245 aufgenommen werden konnten, ist Herrn Ing. Darko Cafuta (Medvode, Slowenien) zu verdanken, der im Zug seiner Studien über Mühlen im Tolmeiner Gebiet auf diese Dokumente gestoßen ist und davon freundliche Mitteilung gemacht hat. Frau Dr. Mariella Moreno Buora im damaligen Centro regionale di catalogazione e restauro, jetzt ERPAC Servizio catalogazione, formazione, ricerca (Villa Manin/Passariano) hat in bereitwilliger Weise ältere Aufnahmen der zwischenzeitlich unfachgemäß übermalten Inschrift im Kreuzgang von Rosazzo zur Verfügung gestellt. Wo bei heiklen Lesungen bzw. Interpretationen auch die wechselseitige Unterstützung

der beiden Bearbeiter zu keinem zweifelsfreien Ergebis geführt hat, dort haben Herr Univ.-Prof. Dr. Andrea Tilatti (Udine) und Herr Univ.-Prof. Dr. Roland Schäffer (Graz), letzterer insbesondere bei den deutschsprachigen Texten, wertvolle Expertise eingebracht. Herrn Univ.-Prof. Dr. Peter Štih (Laibach) sind insbesondere für die slowenischen Belange wichtige Hinweise zu verdanken.

Dass die Ausgabe nunmehr und in der vorliegenden Form erscheinen kann, ist zwei Institutionen zu verdanken: zunächst der Philologisch-Historischen Klasse der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, welche die Edition in ihr Publikationsprogramm aufgenommen hat, sowie dem Wissenschaftsfonds (FWF), der einen namhaften Druckkostenzuschuß gewährt hat. Beiden Institutionen sei hiermit der geziemende Dank ausgesprochen.

Graz und Udine, im Mai 2017 *Die Bearbeiter*

VERZEICHNIS DER VERWENDETEN SIGLEN UND ABKÜRZUNGEN

Vorbemerkung: Dieses Verzeichnis enthält nicht die in den Registern verwendeten und keiner weiteren Erläuterung bedürftigen Abkürzungen für Titel, Verwandtschaftsbeziehungen, Himmelsrichtungen sowie für Elemente des urkundlichen Formulars. Zeitschriftentitel und Buchreihen werden im Verzeichnis der gedruckten Quellen und der Literatur grundsätzlich in extenso geboten.

A.a.	Anno accademico
Abb.	Abbildung(en)
AF	Annali del Friuli
AfD	Archiv für Diplomatik
AfÖG	Archiv für Österreichische Geschichte (bis Bd. 33: Arch. f. Kunde österr. Geschichts-Qu.)
AMSI	Atti e memorie della Società istriana di archeologia e storia patria
Anm.	Anmerkung(en)
AqN	Aquileia nostra
Arch.	Archivio
AT	Archeografo Triestino
AttiUd	Atti dell'Accademia udinese di scienze lettere e arti
Aufl.	Auflage
AV	Archivio Veneto
AVGT	Archiv für vaterländische Geschichte und Topographie
Bd., Bde	Band, Bände
BISI	Bullettino dell'Istituto storico italiano per il medio evo
BKStGQu	Beiträge zur Kunde steiermärkischer Geschichtsquellen
BollAqu	Bollettino del Gruppo archeologico aquileiese
BollUd	Bollettino della Civica Biblioteca e del Museo [Udine]
BrZbornik	Briški zbornik
BV.	Bene valete
Car I	Carinthia I
CD	Codex diplomaticus, Codice diplomatico
CDI	Codice diplomatico istriano
Cod.	Codex
Collez.	Collezione
DA	Deutsches Archiv für Erforschung des Mittelalters
Ders.	Derselbe
Diss.	Dissertation
Doc.	Documenta, documenti
Dok.	Dokument, Dokumente
dt.	deutsch
ed.	ediert
Edd.	Edition(en)
Erg.	Ergänzungsheft
fasc.	fascicolo
FI	Forum Iulium
fol.	Folio
GermBen	Germania Benedictina
GL	Goriški letnik

Hg., hg.	Herausgeberin bzw. Herausgeber, herausgegeben
Hs., Hss.	Handschrift(en)
IP	Italia pontificia
it.	italienisch
Jh.	Jahrhundert
lat.	lateinisch
Lit.	Literatur
MDC	Monumenta historica ducatus Carinthiae
MEA	Monumenta ecclesiae Aquileiensis
MeR	Metodi e ricerche. Rivista di studi regionali
MGH Necr.	Monumenta Germaniae Historica, Necrologia Germaniae
MGH SS	Monumenta Germaniae Historica, Scriptores (in folio)
MGH SS rer. Germ.	Monumenta Germaniae Historica, Scriptores rerum Germanicarum
MIÖG	Mitteilungen des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung
Ms.	Manuskript
MSF	Memorie storiche forogiuliesi
NachrGött	Nachrichten der K. Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen (Phil.-hist. Kl.)
Necr. Aquil.	Necrologium Aquileiense
Neudr.	Neudruck
NF	Neue Folge
Nr.	Nummer
NS	Nuova serie
o. J.	ohne Jahr
o. O.	ohne Ort
Perg.	Pergament, Pergamene
PF	Pagine friulane
PL	Patrologia latina
R.	Rota
r	recto
RDU	Rivista diocesana udinese
Reg.	Regest(en), Regesti
Reg. Vat.	Registrum Vaticanum
repr.	reprographisch(er)
S.	Seite(n)
Ser.	Serie
slow.	slowenisch
SN.	Signum notarile
Sp.	Spalte
StG	Studi goriziani
StMGBO	Studien und Mitteilungen zur Geschichte des Benediktinerordens und seiner Zweige
SUB	Salzburger Urkundenbuch
t.d.l.	tesi di laurea
tom.	tomus, tomo
UB	Urkundenbuch
Übers.	Übersetzung(en)
Urk.	Urkunde(n)
v	verso
VuF	Vorträge und Forschungen
vgl.	vergleiche
vol.	volumen, volume
ZBLG	Zeitschrift für bayerische Landesgeschichte

VERZEICHNIS DER UNGEDRUCKTEN QUELLEN

Die folgende Aufstellung führt auch jene Überlieferungen an, die sich für die Textkritik als unmaßgeblich erwiesen haben und in den Vorbemerkungen zu den betreffenden Urkunden deshalb unberücksichtigt geblieben sind. Es werden auch jene handschriftlichen Überlieferungen verzeichnet, die für die Bearbeitung der vorliegenden Ausgabe in irgendeiner Weise sonst mit herangezogen worden sind.

Cividale del Friuli, Museo archeologico nazionale

Pergamene capitolari. Dieser Bestand wurde 1837 durch Michele della Torre Valsassina in Buchform zusammengestellt und in jüngster Zeit wieder zerlegt. Zur verbesserten Übersicht wird die Bandzählung della Torres beibehalten.

— Tom. II: 1101–1199. Enthält als Nr. 25 eine Urkunde von 1161, die zur Kritik von Dok. 64 herangezogen worden ist.

— Tom. III: 1200–1239. Enthält Dok. 77. Weitere hier enthaltene Urkunden wurden im Zusammenhang mit Dok. 94 wegen orthographischer Fragen herangezogen.

— Tom. IV: 1240–1252. Enthält Dok. 97.

Otium Foroiuliense des Giandomenico Guerra, Tom. 9 (gegenüber früherer Zählung unverändert): *Monumenta patriarcharum Aquileiensium inedita partim et partim pubblicata ab autographis, seu apographis exemplata*. Enthält Dok. 73 und 80 (mit Insert von Dok. 79).

— Tom. 30 (olim 28): Enthält unter Abschriften *ex notis seu membranis quae iacent apud nobilem dominum Car(olum) Fabricium Vtinensem* Dok. 80 (mit Insert von Dok. 79) und 85 (mit Insert von Dok. 82 und 84).

— Tom. 45 (olim 43): Enthält Dok. 98.

Archivio co. Michele della Torre Valsassina, cart. IX n. 23. Enthält zwei Äbtelisten von 1821, jeweils mit einem Abriss der Klostergeschichte.

Cod. CXXXI: Necrologium des Klosters S. Maria in Valle zu Cividale (von 1564); zur Hs. vgl. Scalon/Pani, Codici Cividale, S. 336–337.

Cividale del Friuli, Biblioteca Civica

Archivio della Magnifica Comunità di Cividale, Fondo Lorenzo D'Orlandi (früher deponiert im Museo archeologico nazionale), *Pergamene e documenti dal 777 al 1399* (Perg. Ser. 2, Scatola 24). Enthält Dok. 73.

Florenz, Biblioteca Laurenziana

Collez. Ashburnham, Cod. 1301/2: *Raccolta di varie scritture storiche, ecc. sopra il Friuli*, Vol. II. Enthält Dok. 64 und 65.

Görz, Archivio storico provinciale

Fondo Pergamene. Enthält Dok. 78.
Serie Diverse, Affari ecclesiastici. Enthält Dok. 78.

Innsbruck, Tiroler Landesarchiv

Repertorium B 10: Wilhelm Putsch, Repertorium des Archives der Grafen von Görz (um 1515), Enthält Hinweise auf ältere Überlieferungen des Schenkungen-Verzeichnisses (Dok. 1–63) sowie von Dok. 98 und 99.

Joannis, Archivio Frangipane

Codice diplomatico ed aneddoti del Friuli, vol. II (1201–1250). Enthält Dok. 94.

Klagenfurt, Universitätsbibliothek

Sondersammlung, Hs. PE 7 (olim Perg.-Hs. 7 der Studienbibliothek). Zur Hs. vgl. Menhardt, Handschriftenverzeichnis I, S. 86–87. Enthält Dok. 106.

Laibach, Arhiv Republike Slovenije

AS 2: Deželni stanovi za Kranjsko 1493–1861, šk. 736. Zu diesem Bestand vgl. allgemein Vodnik I, S. 314–318. Enthält Dok. 87, 89 und 100 (davon Dok. 100 vierfach).

Oxford, Bodleian Library

Canon Lit. 325 (19414), aus Moggio. Nur indirekt wegen des Gedenkeintrags für Abt Gilbert von Moggio benützt.

Passariano, ERPAC Servizio catalogazione, formazione, ricerca

Archivio fotografico Nr. 26183, mit Angaben zu den Fresken im Kreuzgang des Klosters Rosazzo. Entspricht Dok. 104.

Rom, Archivio Segreto Vaticano

Registrum Vaticanum, Vol. 19 (Gregor IX., Pontifikatsjahre XII und XIII, 1238–1240). Enthält Dok. 86.

Rosazzo, ehem. Kloster

Gemalte Inschrift im Kreuzgang des Klosters. Entspricht Dok. 104.

San Daniele del Friuli, Civica Biblioteca Guarneriana

Ms. 212 = Collez. Fontanini 8: *Documenti relativi alla storia ecclesiastica del Friuli e particolarmente al Patriarcato d'Aquileia*. Enthält Dok. 66, 67 und 69.

Ms. 213 = Collez. Fontanini 9: Enthält Jacopo Valvasone di Maniago, *Descrittione della Patria del Friuli* (Text von 1568), mit Dok. 102 und 105 (erzählende Texte zu Rosazzo). Zur Hs. vgl. die Einleitung von A. Floramo zu Valvason di Maniago, Descrittione, S. 12–15.

Ms. 217 = Collez. Fontanini 13: *Documenti relativi alla storia ecclesiastica del Friuli e al Patriarcato di Aquileia*. Enthält Dok. 100.

Ms. 254 = Collez. Fontanini 70: *Documenti di storia civile ed ecclesiastica del Friuli e veneta*. Enthält Dok. 64, 65 und 100.

San Daniele del Friuli, Biblioteca Concina

Varia Manuscripta, 18. Jh. (insgesamt 104 Bände), Tom. 9. Enthält Dok. 98.

— Tom. 11. Enthält Dok. 103.

— Tom. 17. Enthält Dok. 98.

Tricesimo, Archivio storico della Pieve

Ms. 116: Giorgio Della Martina, *Pievanato e Università di Tricesimo*, Tom. I: *Delle scritture della Chiesa di S. Maria di Tricesimo e del suo Pievanato. Volume primo* (Vorwort datiert 1780). Zur Hs. vgl. Villotta, Archivio Tricesimo, S. 51. Enthält Dok. 80 (mit Insert von Dok. 79) und 85 (mit Insert von Dok. 82 und 84).

Udine, Archivio capitolare

Pergamene, Tom. I: 803–1200. Enthält Dok. 92 (zweimal).

ACM 842 (olim Sezione IV, tom. 51): *Instrumenta, testamenta, beneficiaria. N.* Enthält Dok. 95.

ACM 843 (olim Sezione IV, tom. 52): *Instrumenta, testamenta, beneficiaria. J.* Enthält Dok. 76. Eine weitere hier enthaltene Urkunde wurde im Zusammenhang mit Dok. 94 wegen orthographischer Fragen herangezogen.

Cod. 54: *Documenti sull'abbazia della Belligna (Aquileia) raccolti dal canonico Tritonio* (die Nennung Belignas in der Betitelung ist irreführend). Zur Hs. vgl. Piasentier, Catalogo (t.d.l.), S. 75 Nr. 54 (Cod. 54 im gedruckten Auszug nicht enthalten). Enthält Dok. 94.

Raccolta ab anno 1200 usque ad annum 1343, tom. 1 (olim Sezione I, tom. 1). Enthält Dok. 91.
Collez. Bini, Vol. 3 = *Documenta historica* III. Enthält Dok. 104.
— Vol. 4 = *Documenta historica* IV. Enthält Dok. 76, 93 und 94.
— Vol. 6 = *Documenta historica* VI. Enthält Dok. 98.
— Vol. 17 = *Documenta historica* XVII. Enthält Dok. 100.
— Vol. 32 = *Documenta varia* I. Enthält Dok. 80 (zweimal, mit Insert von Dok. 79), 85 (mit Insert von Dok. 82 und 84), 91 und 98.
— Vol. 40 = *1300 fino al 1399. Atti del Capitolo di Aquileia, dell'abbate di Rosazzo e di altre materie*. Enthält Teile von Dok. 98.
— Vol. 64 = *Varia documenta antiqua* I. Enthält Dok. 94.
— Vol. 65 = *Varia documenta antiqua* II. Enthält Dok. 76, 80 (mit Insert von Dok. 79) und 85 (mit Insert von Dok. 82 und 84).
— Vol. 66 = *Varia documenta antiqua* III. Enthält Dok. 91 (zweimal).

Udine, Archivio della Curia arcivescovile

Fondo Rosazzo, *Civilium*, Busta 13, 1534/II (= *Civilium 11*). Enthält Dok. 85 (mit Insert von Dok. 82 und 84).
Fondo Rosazzo, Busta 4. Enthält Dok. 100.

Udine, Biblioteca arcivescovile

Pergamene, Vol. I, Nr. 1. Enthält Dok. 81 und 90.
— Nr. 3. Enthält Dok. 77 und 91.
Ms. 33: Psalter und Hymnarium, einst im Kloster Moggio. Zur Hs. vgl. Scalon, Bibl. arcivescovile, S. 102–103 Nr. 33. Hier wegen Memorialeinträgen relevant.
Ms. 35: Liturgisches Buch gemischten Inhalts für das *Officium Capituli*, von Rosazzer Herkunft. Enthält fol. 4v–10v das im vorliegenden Band edierte Kalendar, fol. 11r–75v das „Martirologio di Usuardo" und fol. 121v–152v das Necrologium der Abtei Rosazzo. Der Codex wurde in Rosazzo geschrieben und kam um die Mitte des 14. Jh. nach Moggio (vielleicht 1349 beim Einzug des neuen Abtes Guido di Rosazzo). Einzelheiten bei Scalon, Bibl. arcivescovile, S. 104–106 Nr. 35.
Ms. 50: Lektionar, aus dem Kloster Moggio stammend. Zur Hs. vgl. Scalon, Bibl. arcivescovile, S. 120–122 Nr. 50. Hier wegen Memorialeinträgen relevant.
Ms. 72: Psalter und Hymnarium aus dem Hirsauer Umfeld, im Kloster Moggio in Verwendung. Zur Hs. vgl. Scalon, Bibl. arcivescovile, S. 136–138 Nr. 72; Heinzer, Hirsauer Liber ordinarius, S. 322–334. Hier wegen Memorialeinträgen relevant.
Ms. 73: Psalter und Hymnarium, so gut wie sicher für die hirsauische Abtei St. Paul im Lavanttal geschrieben, danach im Kloster Rosazzo in Verwendung. Zur Hs. vgl. Scalon, Bibl. arcivescovile, S. 138–140 Nr. 73; Heinzer, Hirsauer Liber ordinarius, S. 325. Hier wegen Memorialeinträgen relevant.
Ms. 75: Graduale und Missale von Salzburg (von 1199), aus dem Kloster Moggio stammend. Zur Hs. vgl. Scalon, Bibl. arcivescovile, S. 141–142 Nr. 75; Heinzer, Hirsauer Liber ordinarius, S. 333. Hier wegen Memorialeinträgen relevant.
Ms. 77: Psalter und Hymnarium aus dem Hirsauer Umfeld, im Kloster Moggio in Verwendung. Zur Hs. vgl. Scalon, Bibl. arcivescovile, S. 143–147 Nr. 77; Heinzer, Hirsauer Liber ordinarius, S. 322–334. Hier wegen Memorialeinträgen relevant.
Ms. 92: Psalter und Hymnarium, schon zu Beginn des 14. Jh. im Besitz der Kirche S. Maria in Castello zu Udine. Zur Hs. vgl. Scalon, Bibl. arcivescovile, S. 161–163 Nr. 92. Hier wegen Memorialeinträgen relevant.
Ms. 152: *Monumenta varia ab anno 1096 ad annum 1357*. Zur Hs. vgl. Scalon, Bibl. arcivescovile, S. 192 Nr. 152. Enthält Dok. 72, 80 (mit Insert von Dok. 79) und 85 (mit Insert von Dok. 82 und 84).
Ms. 374: *Notizie istoriche di fatti diversi toccanti l'abbazia di S. Pietro di Rosazzo*. Zur Hs. vgl. Scalon, Bibl. arcivescovile, S. 265 Nr. 374. Enthält Angaben zu den Anfängen der Abtei.
Ms. 863: Antonio Belloni: *Urbario dell'Abbazia di Rosazzo* (1494–1508). Diese Hs. wurde von G. Biasutti dem Fondo Rosazzo entnommen und als Ms. 863 der „Mss. speciali" der Biblioteca arcivescovile einverleibt. Enthält Dok. 100.

Udine, Seminario arcivescovile

Schedario Biasutti, Scatola 63, „Rosazzo". Enthält Korrespondenz aus dem Jahre 1925 über den Bischof Gerhard von Csánad, zuvor angeblich Mönch von Rosazzo.

Udine, Biblioteca comunale

Fondo principale, Ms. 855: *Documenta historica Foroiuliensia 983–1660* mit Überschrift *J. T. Utinensis transcripsit 1742–53*. Enthält Dok. 80 (mit Insert von Dok. 79), 85 (mit Insert von Dok. 82 und 84) und Dok. 98.
— Ms. 873: *Apographa de rerum Foroiuliensium historia*, von Gian Giuseppe Liruti. Enthält Dok. 80 (mit Insert von Dok. 79) und 85 (mit Insert von Dok. 82 und 84) sowie Dok. 100 und 103.
— Ms. 896/1: *Codex diplomaticus Frangipane*, Vol. I. Enthält Dok. 80 (mit Insert von Dok. 79) und 85 (mit Insert von Dok. 82 und 84).
— Ms. 899/1: *Documenti per la storia del Friuli dal 1200 al 1400*, von Giuseppe Bianchi (1850), Vol. I (1200–1218). Enthält Dok. 72, 73 und 74.
— Ms. 899/3 = wie vorher, Vol. III (1231–1251). Enthält Dok. 80 (mit Insert von Dok. 79), 85 (mit Insert von Dok. 82 und 84) und 91.
— Ms. 899/12 = wie vorher, Vol. XII (1297–1299). Enthält Dok. 98 (zu 1298).
— Ms. 899/30 = wie vorher, Vol. XXX (1343–1344). Enthält Auszug aus Dok. 98 (zu 1344).
— Ms. 943/1: *Codice diplomatico friulano 762–1348*. Enthält Dok. 64, 65, 70, 80 (mit Insert von Dok. 79) und 85 (mit Insert von Dok. 82 und 84).
— Ms. 947: *Documenti dell'Archivio di Stato di Vienna, sec. XIII–XV*. Enthält eine Abschrift des Schenkungen-Verzeichnisses im Registraturbuch der Grafen von Görz (Dok. 1–63).
— Ms. 1227/1: *Acta Civitatensia 1211–1349*. Enthält Dok. 88 und 96.
— Ms. 1549/1: Luigi Zanutto, Sammelhandschrift, darunter ein Umschlag *Documenti – Note – Appunti su Rosazzo, sul confine orientale del Friuli*. Enthält Dok. 104.
— Ms. 2693: Giovanni Battista Della Porta, *Index notariorum patriae Fori Iulii* (1901–1933). Zur Kritik von Dok. 89 herangezogen.

Fondo Joppi, Ms. 368: *Documenti friulani –1199* (sic). Besteht aus sieben zusammengebundenen Heften mit jeweils gesonderter Urkundenzählung. Enthält Dok. 64, 65 (zweifach), 66, (zweifach) 67 (zweifach), 69 (zweifach) und 70.
— Ms. 369: *Documenti friulani 1200–1270*. Ist Fortsetzung des Vorigen, bestehend aus ebenfalls sieben Heften mit jeweils gesonderter Urkundenzählung. Enthält Dok. 71, 74, 76 (dreifach), 88, 91, 94 und 96.
— Ms. 586: Antonio und Vincenzo Joppi, Notizen, Urkunden und Regesten betreffend Rosazzo. Enthält eine Abschrift des Schenkungen-Verzeichnisses (Dok. 1–63).
— Ms. 590: *Memorie varie delle Abazie di Rosazzo e di Moggio ecc. e notizie su abati commendatari*. Enthält zunächst die 1799 im Druck erschienene *Dissertazione storico-critica di M. Canonico Co. Girolamo de Renaldis*, erschienen in den *Memorie per servire alla storia letteraria e civile anno 1799 semestre I parte I*[a]*, Venezia presso Pasquali 1799*, mit hinzugefügten Notizen von Antonio Joppi (von 1855), ferner Dok. 80 (mit Insert von Dok. 79) und 85 (mit Insert von Dok. 82 und 84) sowie Dok. 98.

Fondo Manin, Ms. 913 (ex 1552): darin fol. 1r–40r Antonio Belloni, *De vitis gestisque patriarcharum Aquileiae libellus* (16. Jh.). Enthält Dok. 101.

Udine, Archivio di Stato

Statuten von Cividale, auch als „Codice Belgrado“ bzw. als „Codice Caiselli“ bekannt. Zu diesem Codex vgl. Joppi, Cividale (AttiUd 2/9), S. 201–202. Enthält Dok. 74.

Archivio Florio, Busta 73. Enthält Dok. 94.
— Busta 87. Enthält Dok. 80 (mit Insert von Dok. 79).

Frammenti di codici medievali, fr. 61 (ursprünglich im Fondo notarile antico, Busta 3757; vgl. Scalon, Membra disiecta, S. 140–141).

Venedig, Archivio di Stato

Archivio proprio Giusto Fontanini, Filza 2 (olim Miscellanea, Cod. 647). Enthält Dok. 64, 65 und 73.
— Filza 7 (olim Miscellanea, Cod. 652). Enthält Dok. 71 und 73.

Provveditori sopra feudi, Busta 245 (*Arcano*), fasc. 3: *1208 sin 1485. Memorie risguardanti la Nob. Famiglia de' Coo. Arcan anticamente di Tricano, e Morusso*. Enthält eine Version von Dok. 105.
— Busta 260 (*Arcivescovato d'Udine*, Tom. I), fasc. 1: *Informazione dell'origine, e progresso della feudal Abbazia di S. Pietro di Rosascis, posta nella Patria del Friuli* [. . .]. Enthält Angaben zu Vorgeschichte und Anfängen des Klosters.

Venedig, Biblioteca nazionale Marciana

Cod. L IX 125 (= 3278): B(ernardus) M(aria) De Rubeis, *Schedae ad Monumenta ecclesie Aquileiensis*, Vol. I. Enthält Dok. 64 und 65.

Cod. L XIV 133 (= 4284): Jo(annes) Fran(ciscus) Bernardus Maria De Rubeis: *Dissertationes variae eruditionis sub una capitum serie collectae* [. . .], Vol. II. Enthält Dok. 64, 65, 94, 98 (unvollständig) und 100 (auszugsweise).

Verona, Archivio capitolare

Pergamene II, Busta 2. Enthält Dok. 93.

Wien, Haus-, Hof- und Staatsarchiv

Allgemeine Urkundenreihe. Enthält Dok. 100.

Archivbehelf alt 331 = Hs. B 534: *Repertorium über das Archiv der alten Grafen von Görz*. Zur Hs. vgl. Böhm, Handschriften Suppl., S. 108 Nr. 426. Ist eine auszugsweise Abschrift aus dem Repertorium B 10 des Tiroler Landesarchivs. Enthält Hinweise auf ältere Überlieferungen des Schenkungen-Verzeichnisses (Dok. 1–63) sowie von Dok. 98 und 99.

Archivbehelf alt 333/2: *Repertorium Austriacum* II (Putsch-Repertorium). Enthält Hinweise auf ältere Überlieferungen des Schenkungen-Verzeichnisses (Dok. 1–63) sowie von Dok. 98 und 99.

Hs. W 43/5: *Collectanea historica Austriaca* des P. Antonius Steyerer, 5. Teil. Zur Hs. vgl. Böhm, Handschriften, S. 24–26 Nr. 86. Enthält Auszüge aus dem Schenkungen-Verzeichnis (Dok. 1–3, 5–10, 13–14, 17–21, 24–26, 29–30, 35, 40–41, 45, 49–50, 53–54, 57, 59, 62) sowie Dok. 99.

Hs. W 594: Registraturbuch der Grafen von Görz. Zur Hs. vgl. Böhm, Handschriften Suppl., S. 18 Nr. 72; Jaksch, Gründung (StMGBO NF 1), S. 230; Paschini, Fondazione (BollUd 6), S. 22. Enthält das Schenkungen-Verzeichnis (Dok. 1–63). Bei Wiesflecker, Reg. Görz I, S. 2 und 43 unzutreffend auch als Hs. 72 rot bezeichnet.

Österreichische Akten: Görz, Gradiska, Friaul, Karton 1, Faszikel 2, Konvolut 1. Wird im Zusammenhang mit der Überlieferung der älteren Rechte des Klosters Rosazzo ergänzend herangezogen.

Wien, Österreichische Nationalbibliothek

Codex Vindobonensis palatinus 629 (olim Jur. can. 133) = Admonter Briefsammlung. Zur Hs. vgl. Tabulae codicum I, S. 109; Hödl, Admonter Briefsammlung (DA 25), S. 352–376; Hödl/Classen, Admonter Briefsammlung, S. 12–16. Enthält Dok. 66, 67 und 69.

VERZEICHNIS DER GEDRUCKTEN QUELLEN UND DER LITERATUR

Die alphabetische Ordnung berücksichtigt in erster Linie die Familiennamen der Verfasserinnen und Verfasser, in zweiter Linie deren Vornamen. Werke, deren Herausgeberinnen bzw. Herausgeber zugleich deren Bearbeiter sind, sind gleichfalls gemäß deren Familiennamen eingeordnet. Bei Sammelwerken werden die Namen der Herausgeberinnen und Herausgeber dem Bandtitel nachgestellt. Hierbei werden die Familiennamen in demselben Umfang hervorgehoben, wie sie in den Kurzzitaten erscheinen, also unter Ausschluss von Adelsprädikaten. Bei Werken ohne Verfasserangabe ist die mechanische Wortfolge des Titels maßgeblich. Mehrere Werke derselben Verfasserin bzw. desselben Verfassers erscheinen in chronologischer Folge, nur Übersetzungen folgen unmittelbar auf die jeweilige Originalausgabe.

Die Umlaute ä, ö, ü werden wie ae, oe und ue behandelt. Della Bona wird wie Dellabona und De Rubeis wird wie Derubeis eingeordnet. Als Adelsprädikate hingegen bleiben „di“ und „von“ für die alphabetische Einordnung außer Betracht; di Prampero erscheint daher unter „P“. Namenbestandteile, die in den angeführten Werken ein und derselben Verfasserin bzw. ein und desselben Verfassers nicht regelmäßig aufscheinen (z. B. Adelsprädikate oder fallweise abgekürzte bzw. übersetzte Vornamen), sind in Klammer gesetzt. Geringfügige orthographische Unterschiede im Vornamen ein und desselben Autors (wie Josef/Joseph) bleiben unberücksichtigt. Die Bände der „Necrologia Germaniae“ werden unter diesem Reihentitel, andere Editionen der Monumenta Germaniae Historica als Einzeltitel verzeichnet. Neudrucke von Bänden der Monumenta Germaniae Historica werden wegen ihrer Häufigkeit und der Online-Zugänglichkeit der Texte nicht angeführt. Zeitschriften- und Reihentitel werden in diesem Verzeichnis im vollen Wortlaut geboten.

M(ario) G(iovanni) B(attista) Altàn, Ordini cavallereschi in Friuli. Templari, Giovanniti, Teutonici. Antichi ospedali e storia dell’assistenza in Friuli, Reana del Rojale 1996.

Arnold Angenendt, Theologie und Liturgie der mittelalterlichen Totenmemoria, in: Memoria. Der geschichtliche Zeugniswert des liturgischen Gedenkens im Mittelalter, hg. von Karl Schmid und Joachim Wollasch, München 1984, S. 79–199.

Gottlieb Freiherr von Ankershofen, Urkunden-Regesten zur Geschichte Kärntens, in: Archiv für Kunde österreichischer Geschichts-Quellen 5 (1850), S. 179–260 (Nr. 179–329) [die anderen Folgen sind hier nicht von Relevanz].

Annales Foroiulienses, ed. Wilhelm Arndt, in: Monumenta Germaniae Historica, Scriptores, Bd. XIX, Hannoverae 1866, S. 194–222.

Ildebrando Antoniutti, Brevi cenni sul castello dei nobili signori d’Arcano e su alcuni personaggi illustri del medesimo casato (Nozze d’Arcano–Someda), Udine 1922.

Heinrich Appelt unter Mitwirkung von Rainer Maria Herkenrath, Walter Koch und Bettina Pferschy, Die Urkunden Friedrichs I. 1181–1190 (Monumenta Germaniae Historica, Die Urkunden der deutschen Könige und Kaiser 10/4), Hannover 1990.

Aquileia e il suo Patriarcato. Atti del Convegno internazionale di studio (Udine 21–23 ottobre 1999), hg. von Sergio Tavano, Giuseppe Bergamini und Silvano Cavazza (Pubblicazioni della Deputazione di storia patria per il Friuli 29), Udine 2000.

Lucien Auvray, Les registres de Grégoire IX, 4 Bde, (Bibliothèque des Écoles françaises d’Athènes et de Rome 2/9), Paris 1890 ff.

Francesco Babudri, Nuovo sillabo cronologico dei vescovi di Trieste, in: Archeografo Triestino, Ser. 3, 9 = 37 (1921), S. 157–243.

France Baraga, Gradivo za slovensko zgodovino v srednjem veku, Bd. VI/1 (listine 1246–1255) (Thesaurus memoriae. Fontes 2), Ljubljana 2002 [zum Namenregister siehe unten unter Preinfalk].

Antonio Battistella, L'abbazia di Moggio. Memoria storica documentata, Udine 1903.
— La cronotassi degli abati di Moggio, in: Bollettino della Civica Biblioteca e del Museo [Udine] 3 (1909) S. 47–58.
Romuald Bauerreiss, St. Georgen im Schwarzwald: ein Reformmittelpunkt Südostdeutschlands im beginnenden 12. Jahrhundert, in: Studien und Mitteilungen zur Geschichte des Benediktinerordens und seiner Zweige NF 51 (1933), S. 196–201, ebenda NF 52 (1934), S. 46–56.
Wilhelm Baum, Die Gründung des Klosters Rosazzo und die Anfänge der Grafen von Görz, in: Der Schlern 61 (1987), S. 623–637.
— Zur Kirchen- und Klosterpolitik der Grafen von Görz, in: Der Schlern 62 (1988), S. 466–479.
— Die Geschichte der Abtei Rosazzo im Mittelalter, in: Aquileia e il suo Patriarcato, S. 355–365.
— Die Grafen von Görz in der europäischen Politik des Mittelalters, Klagenfurt 2000.
— I conti di Gorizia. Una dinastia nella politica europea medievale (La clessidra di Clio 21), Gorizia 2000 [= it. Fassung des Vorigen].
— Die Grafen von Görz, ihre Hausklöster und Grablegen, in: circa 1500, S. 21–24.
— Rosazzo, in: Germania Benedictina III/3, S. 152–182.
Wilfried Beimohr, Habsburg und Görz, in: circa 1500, S. 29–31.
Antonius Bellonus, Vitae patriarcharum Aquilejensium, in: Muratori, Rerum Italicarum Scriptores XVI, Sp. 25–106.
Flavio Beltrame, Valter Peruzzi und Maurizio Puntin, Antichi toponimi del Comune di Manzano. Storia e significato. Manzano, Case, Manzinello, Oleis, Rosazzo, San Lorenzo, San Nicolò, Soleschiano, o. O. [2002].
Aldo Benedetti, Corno di Rosazzo e dintorni, in: Sot la nape 20/4 (1968), S. 17–29.
Andrea Benedetti, La curia generale tenuta da Federico II imperatore presso Pordenone (1232), in: Memorie storiche forogiuliesi 46 (1965), S. 37–58.
Günther Bernhard, Die Stiftungsurkunde des Klosters Oberburg, in: Mitteilungen des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung 108 (2000), S. 265–290. Neudruck unter dem Titel: Die Gründungsurkunde des Klosters Oberburg, in: Ders., Doc. patriarchalia, S. 124–147; slow. Fassung ebenda S. 102–123: Ustanovna listina gornjegrajskega samostana. Es wird nach dem Erstdruck zitiert.
— Documenta patriarchalia res gestas Slovenicas illustrantia. Listine oglejskih patriarhov za slovensko ozemlje in listine samostanov v Stični in Gornjem Gradu (1120–1251) / Patriarchenurkunden von Aquileia für Slowenien und die Urkunden der Klöster Sittich und Oberburg (1120–1251), Wien/Dunaj-Ljubljana 2006.
Katia Bertoni, Archivio dell'abbazia di Rosazzo: i „rottoli" di amministrazione. Ordinamento e inventario (tesi di laurea), Udine A.a. 1998–1999. Diese Arbeit wird nur dann zitiert, wenn die jeweils maßgeblichen Angaben nicht auch in dem gedruckten Auszug von 2000 enthalten sind.
— L'abbazia di Rosazzo attraverso l'esame dei „rotuli" d'amministrazione, in: Memorie storiche forogiuliesi 80 (2000), S. 163–203.
Giuseppe (Josephus) Bianchi (Hg.), Thesaurus ecclesiae Aquilejensis, opus saeculi XIV [. . .], [Udine] 1847.
— Documenta historiae Forojuliensis saeculi XIII. ab anno 1200 ad 1299, in: Archiv für Kunde österreichischer Geschichts-Quellen 21 (1859), S. 167–221 und 367–414.
— Indice dei documenti per la storia del Friuli dal 1200 al 1400 [. . .], hg. vom Municipio di Udine, Udine 1877.
Guglielmo Biasutti, Il proprium sanctorum aquileiese ed udinese e le sue variazioni, Udine 1961.
Bibliotheca Sanctorum, hg. von Filippo Caraffa und Giuseppe Morelli, Bde I–XII und Indici, Roma 1961–1970.
Martin Bitschnau und Hannes Obermair, Tiroler Urkundenbuch, Abt. II: Die Urkunden zur Geschichte des Inn-, Eisack- und Pustertals, Bd. II: 1140 bis 1200, Innsbruck 2012.
Constantin Edler von Böhm, Die Handschriften des kaiserlichen und königlichen Haus-, Hof- und Staats-Archivs, Wien 1873. Dazu Supplement Wien 1874.
Johann Friedrich Böhmer, Die Regesten des Kaiserreichs unter Philipp, Otto IV, Friedrich II, Heinrich (VII), Conrad IV, Heinrich Raspe, Wilhelm und Richard 1198–1272, Bd. I, bearb. von Julius Ficker (Regesta Imperii V/1), Innsbruck 1881–1882.
Claude Boillon, Gallo (lat. Gallenus, Galliacus, Gallus; ir. Callech, Cellach), eremita a Bregenz, santo, in: Bibliotheca Sanctorum VI, Sp. 15–19.
Fulvio Bonati Savorgnan D'Osopo, I due Forni savorgnani della Carnia e i loro statuti, in: Memorie storiche forogiuliesi 48 (1967–1968), S. 115–152.
Francesca Boscarol, Il territorio nell'età medievale, in: San Giovanni al Natisone, hg. von Fabrizia Bosco und Anita Deganutti, San Giovanni al Natisone 2002, S. 61–81.
Vladimiro Boublik, Gertrude di Karlsburg, santa, in: Bibliotheca Sanctorum VI, Sp. 287.
Giuseppe Bragato, Regesti delle pergamene friulane possedute dalla Biblioteca Civica di Udine, in: Bollettino della Civica Biblioteca e del Museo [Udine] 1 (1907), S. 6–9.

Luciana Bressan, Il monastero di S. Maria di Aquileia dall'XI al XV secolo (tesi di laurea), Trieste A. a. 1992–1993 (unveröffentlicht).
Brevi cenni storici dell'abbazia di Rosazzo, in: La celebrazione del XV centenario della morte di S. Agostino nell'abbazia di Rosazzo, Udine 1931, S. 5–18.
Émile Brouette, Villibaldo (ingl. e ted. Willibald), santo, in: Bibliotheca Sanctorum XII, Sp. 1108–1111.
— Villibrordo (Willibrord), missionario, santo, in: Bibliotheca Sanctorum XII, Sp. 1113–1121.
Mario Brozzi (Hg.), Il Cividalese nel '700 nell'opera di Gaetano Filippo Sturolo, Udine 1980.
Giordano Brunettin, I protocolli della cancelleria patriarcale del 1341 e del 1343 di Gubertino da Novate (Fonti per la storia della Chiesa in Friuli 4), Udine 2001.
— Gli istituti benedettini nella strategia di controllo territoriale dei patriarchi di Aquileia durante il XII secolo, in: Il monachesimo benedettino in Friuli in età patriarcale, S. 55–106.
— Gubertino e i suoi registri di cancelleria patriarcale conservati presso la Guarneriana di San Daniele del Friuli (1335, 1337, 1340–1341–1342). Studi sul Trecento in Friuli (Quaderni Guarneriani NS 3), San Daniele del Friuli 2004.
— Una fedeltà insidiosa: la parabola delle ambizioni goriziane sul Patriarcato di Aquileia (1202–1365), in: Da Ottone III a Massimiliano I, S. 281–338.
— Treffen (di) Ulrico, patriarca di Aquileia, in: Nuovo Liruti I, S. 871–881.
Giuseppe Burba, Rive d'Arcano. Note storiche, Udine 1969.
— Le pievi del Friuli, Udine 1998 = Separatabdruck aus: Rivista diocesana udinese 6 (1997).

Michelina (bzw. Michela) Cadau, I beni e le giurisdizioni dell'abbazia di Rosazzo alla fine del medioevo (tesi di laurea), Trieste A.a. 1967–1968 (Maschinschrift). Diese Arbeit wird nur dann zitiert, wenn die jeweils maßgeblichen Angaben nicht auch in der Druckfassung von 1989 enthalten sind.
— L'abbazia di Rosazzo. Possessi fondiari e potere signorile nel Cinquecento, [Udine] 1989 [stark veränderte Druckfassung der oben angeführten tesi di laurea].
Gabriele Caiazza, Villa, borgo, comune: lo svolgersi della storia a Buttrio, in: Buttrio. Una comunità tra ruralità e innovazione, hg. von Mauro Pascolini, Udine 2003, S. 153–179.
Paolo Cammarosano, L'Alto Medioevo: verso la formazione regionale, in: Il medioevo, S. 9–155.
Ioannes Candidus (Giovanni Candido), Commentariorum Aquileiensium libri octo, Venetiis 1521.
— Commentarii de i fatti d'Aquileia, Venetia 1544, repr. Neudruck Bologna 1969 (als Bd. 29 der Reihe Historiae urbium et regionum Italiae rariores) [= it. Fassung des Vorigen].
Dario Canzian, I conti di Gorizia e la Marca trevigiana: tra aristocrazia rurale e comuni cittadini (sec. XII–XIV). I: I conti di Gorizia e l'aristocrazia trevigiana: Politiche signorili tra l'Isonzo e il Sile (1160c.–1320c.), in: Da Ottone III a Massimiliano I, S. 231–250.
Giuseppe Cappelletti, Le chiese d'Italia dalla loro origine sino ai nostri giorni, Bd. VIII, Venezia 1851.
Piercarlo Caracci, Antichi ospedali del Friuli, Udine 1968.
Filippo Caraffa, Bonifacio (Winfrido), apostolo della Germania, santo, martire, in: Bibliotheca Sanctorum III, Sp. 308–317 (der Abschnitt zur Ikonographie ebenda Sp. 317–320 von Angelo Maria Raggi).
Liliana Cargnelutti, Nicoletti Marcantonio, storico, in: Nuovo Liruti II, S. 1827–1830.
— Sturolo Gaetano Filippo, cronista, in: Nuovo Liruti II, S. 2429–2431.
Ferruccio C. Carreri, Transazione circa il Monte di S. Gabriele (1211), in: Pagine friulane 17 (1905), S. 13–14.
— Dell'origine dei signori di Spilimbergo e di Zuccola, del loro pincernato e dominio occidentale. Con regesti di documenti fino a tutto il sec. XIII, in: Memorie storiche forogiuliesi 9 (1913), S. 354–372.
Francesca Cavazzana Romanelli, Il settimo sigillo: figure e simboli della sfragistica ecclesiastica, in: Il sigillo nella storia e nella cultura. Mostra documentaria. Catalogo a cura di Stefania Ricci, Roma 1985, S. 149–198.
Carlo Cecchelli, Arte barbarica cividalese [Kapitel III und IV], in: Memorie storiche forogiuliesi 16 (1920), S. 95–152.
Paolo Chiesa, Paolino, patriarca di Aquileia, in: Nuovo Liruti I, S. 641–650.
Chronica regia Coloniensis (Annales maximi Colonienses) cum continuationibus in monasterio S. Pantaleonis scriptis aliisque historiae Coloniensis monumentis partim ex Monumentis Germaniae historicis recusa, ed. Georg Waitz (Monumenta Germaniae Historica, Scriptores rerum Germanicarum in usum scholarum 18), Hannoverae 1880.
Giandomenico Ciconi, Udine e sua provincia (Grande illustrazione del Lombardo-Veneto ossia storia delle città, dei borghi, comuni, castelli, ecc. fino ai tempi moderni 5/2), Milano 1861, repr. Neudruck o. O. 1992.
circa 1500. Leonhard und Paola. Ein ungleiches Paar – De ludo globi. Vom Spiel der Welt – An der Grenze des Reiches [Ausstellungskatalog], Milano 2000.
Emanuela Colombi (Hg.), Le passioni dei martiri aquileiesi e istriani I (Fonti per la storia della Chiesa in Friuli. Serie medievale 7), Roma 2008.

G(uerrino) G(irolamo) Corbanese, Il Friuli, Trieste e l'Istria dalla preistoria alla caduta del Patriarcato d'Aquileia. Grande atlante storico-cronologico comparato, Udine 1983, Neudruck Osteria Grande 1990.
Giovanni Battista Corgnali, Un inventario di documenti mosacensi redatto nel 1337, in: Memorie storiche forogiuliesi 39 (1943–1951), S. 41–58.
Rudolfus Coronini de Cronberg, Tentamen genealogico-chronologicum promovendae seriei comitum et rerum Goritiae, Viennae Austriae 1752. 2. Aufl. Viennae Austrie 1753. 3. Aufl. Viennae Austriae 1759. Es wird nach der Ausgabe von 1759 zitiert.
Arduino Cremonesi, Opatija v Rožacu (mit it. Zusammenfassung: Splendori e sventure dell'abbazia di Rosazzo), in: Goriški letnik 2 (1975), S. 66–72.
— L'eredità europea del Patriarcato di Aquileia, 3. Aufl. Udine 1979.
Carl Freiherr von Czoernig, Das Land Görz und Gradisca (mit Einschluß von Aquileja) geographisch-statistisch-historisch dargestellt (Görz, Österreich's Nizza 1), Wien 1873.
— Gorizia „la Nizza austriaca". Il territorio di Gorizia e Gradisca (compresa Aquileia), Gorizia 1969, Neudruck 1987 [= it. Übersetzung des Vorigen durch Ervino Pocar].

Da Ottone III a Massimiliano I: Gorizia e i conti di Gorizia nel Medioevo, hg. von Silvano Cavazza (Storia goriziana e regionale. Collana di studi e documenti, 4), Mariano del Friuli 2004.
Carlo De Franceschi, Saggi e considerazioni sull'Istria nell'Alto Medioevo III: Quando e come Cittanova d'Istria venne denominata Emona, in: Atti e memorie della Società istriana di archeologia e storia patria NS 19 (= 71, 1971), S. 101–175.
Ernesto Degani, I signori del Castello d'Arcano, Udine 1897 [Sonderdruck aus: Pagine friulane 10 (1897), S. 1–6 und 17–22].
— La diocesi di Concordia, 2., vermehrte und neugestaltete Ausgabe von Giuseppe Vale, Udine 1924, repr. Neudruck mit nachgeführter Bibliographie und Registern Brescia 1977.
Donata Degrassi, L'economia del tardo medioevo, in: Il medioevo, S. 269–435.
— Cormòns nel medioevo, Monfalcone 1996.
— I beni fondiari degli ordini monastici e la loro gestione (secoli XIII–XIV), in: Il monachesimo benedettino in Friuli in età patriarcale, S. 107–140. Neudruck in: Dies., Continuità e cambiamenti nel Friuli tardo medievale (XII–XV secolo). Saggi di storia economica e sociale (Edizioni CERM. Collana Studi 5), Trieste 2009, S. 83–109.
Giuseppe Domenico Della Bona, Sulle antiche famiglie dei Reiffenberg e dei Dornberg nella Contea di Gorizia, estinte la prima nel secolo XIV, e la seconda nel secolo XVIII, Trieste 1854.
— Strenna cronologica per l'antica storia del Friuli e principalmente per quella di Gorizia sino all'anno 1500, Gorizia 1856.
[Maria Agostina Del Negro], Storia di un monastero. Un'accurata ricerca storica sul monastero di S. Maria in Valle di Cividale del Friuli, hg. von Bruno Baccino, Udine 2013 [Druck einer tesi di laurea von 1943].
Niccolò Del Re, Ulrico (Uldarico; lat. Udalricus; ted. Ulrich), vescovo di Augusta, santo, in: Bibliotheca Sanctorum XII, Sp. 796–797 (der Abschnitt zur Ikonographie ebenda Sp. 797–798 von Caterina Colafranceschi).
Girolamo De Renaldis, Della badia di S. Pietro di Rosazzo nella Patria del Friuli. Dissertazione storico-critica, Venezia 1799.
Jo(hannes) Fran(cisus) Bernardus Maria De Rubeis, Monumenta ecclesiae Aquilejensis [. . .], Argentinae 1740 [so auf dem Titelblatt, tatsächlich Venedig 1748].
Wilhelm Deuer, Millstatt, in: Germania Benedictina III/2, S. 759–822.
Flavia De Vitt, Istituzioni ecclesiastiche e vita quotidiana nel Friuli medioevale (Deputazione di storia patria per le Venezie, Miscellanea di studi e memorie 29), Venezia 1990.
— Torre (della) Raimondo, patriarca di Aquileia, in: Nuovo Liruti I, S. 857–868.
Massimo Dissaderi, Il monachesimo benedettino in Friuli dalle origini alla fine del XII secolo (ungedruckte Diss.), Wien 2002.
— Andechs-Merania (di) Bertoldo, patriarca di Aquileia, in: Nuovo Liruti I, S. 109–116.
— Povo (di) Pellegrino, patriarca di Aquileia, in: Nuovo Liruti I, S. 697–700.
— Pellegrino II, patriarca di Aquileia, in: Nuovo Liruti I, S. 673–676.
M(ichael) Doeberl (Hg.), Monumenta Germaniae selecta ab anno 768 usque ad annum 1250, IV: Zeit Lothars III., Konrads III. und Friedrichs I., München 1890.
France Martin Dolinar, Pedena (Pičan, Pičen) (ecclesia Petenensis), in: Gatz, Bischöfe, S. 562–563.
— Ober(n)burg (Gornji Grad), in: Germania Benedictina III/3, S. 9–37.
Heinz Dopsch, Die Gründer kamen vom Rhein. Die Spanheimer als Stifter von St. Paul, in: Schatzhaus Kärntens II, S. 43–67.
— Origine e ascesa dei conti di Gorizia. Osservazioni su un problema di ricerca genealogica, in: La contea dei goriziani nel medioevo, hg. von Sergio Tavano (La clessidra di Clio 23), Gorizia 2002, S. 13–60.

— und Therese Meyer, Von Bayern nach Friaul. Zur Herkunft der Grafen von Görz und ihren Anfängen in Kärnten und Friaul, Krain und Istrien, in: Zeitschrift für bayerische Landesgeschichte 65 (2002), S. 293–370 [it. Fassung siehe Meyer/Dopsch].

Daniel Drascek, Elchingen, in: Germania Benedictina II/1, S. 533–568.

J[ohannes] Duft, Otmaro (ted. Otmar), abate di San Gallo, santo, in: Bibliotheca Sanctorum IX, Sp. 1300–1301.

Carlo Egger, Afra, Ilaria, Degna, Eumenia e Euprepia, santi, martiri di Augusta (Baviera), in: Bibliotheca Sanctorum I, Sp. 283–287 (der Abschnitt zur Ikonographie ebenda Sp. 287 von Duccio Valori).

Wilhelm Erben, Quellen zur Geschichte des Stiftes und der Herrschaft Mattsee (Fontes rerum Austriacarum 2/49,1), Wien 1896.

Conradus Eubel, Hierarchia catholica medii aevi sive summorum pontificum, S. R. E. cardinalium, ecclesiarum antistitum series ab anno 1198 usque ad annum 1431 perducta, 2. Auflage Monasterii 1913.

G(iovanni) B(attista) Falzari, Noterelle storiche su Medea, in: Studi goriziani 32 (1962), S. 27–35.

Hugh Farmer, Valburga, badessa di Heidenheim, in: Bibliotheca Sanctorum XII, Sp. 876–877.

Ulrich Faust, St. Paul im Lavanttal in: Germania Benedictina III/3, S. 74–141.

Fernando Fedele, Storia del castello di Gramogliano, in: 1a fiera dei vini dei Colli orientali del Friuli, Corno di Rosazzo, 23–24–25 maggio 1970, [Corno di Rosazzo] 1970, ohne Paginierung.

Viktor Flieder, Die Frühgeschichte der Cistercienserabtei Heiligenkreuz im Wienerwald (1133–1246), Diss. Wien 1957.

Floriano. Ponte di arte e fede tra i popoli d'Europa. Illegio, Casa delle Esposizioni 30 aprile – 30 settembre 2004 [Ausstellungskatalog], hg. von Giuseppe Bergamini und Alessio Geretti, Milano 2004.

San Floriano di Lorch. Atti del convegno internazionale di studio, Tolmezzo, 5 ottobre e 6 dicembre 2003, hg. von Giuseppe Bergamini und Alessio Geretti, Milano 2004.

Cesare Foligno, Di alcuni codici liturgici di provenienza friulana nella Biblioteca Bodleiana di Oxford, in: Memorie storiche forogiuliesi 9 (1913), S. 292–300.

Giuseppe Fornasir, Il territorio di Torviscosa. Dall'editto di Constantino al 1037, in: Memorie storiche forogiuliesi 56 (1976), S. 47–71.

Giuseppe Franceschin, Santa Maria di Aquileia. Monastero, chiese e cura d'anime, Mariano del Friuli 2007.

Luigi Frangipane (di Castello e Tarcento), Genealogia e regesti della famiglia Conti di Prampero e di Ravistagno (Nozze di Prampero – Del Torso), Udine 1904 [Regestenanhang mit gesonderter Seitenzählung].

Giovanni Frau, La toponomastica del Comune di Aquileia, Udine 1968.

— Dizionario toponomastico del Friuli – Venezia Giulia. Primo repertorio organico di nomi di luoghi della regione (Scolastica 1), Udine 1978.

Vinicio Galasso, Latisana dalle origini al Duemila, Latisana 1999.

Erwin Gatz unter Mitwirkung von Clemens Brodkorb (Hg.), Die Bischöfe des Heiligen Römischen Reiches 1198 bis 1448. Ein biographisches Lexikon, Berlin 2001.

Germania Benedictina, Bd. I: Die Reformverbände und die Kongregationen der Benediktiner im deutschen Sprachraum, hg. von Ulrich Faust und Franz Quarthal, St. Ottilien 1999.

— Bd. II: Die Männer- und Frauenklöster der Benediktiner in Bayern, 3 Teilbde, bearb. von Michael Kaufmann et al., St. Ottilien 2014.

— Bd. III: Die benediktinischen Mönchs- und Nonnenklöster in Österreich und Südtirol, 3 Teilbde, bearb. von Ulrich Faust und Waltraud Krassnig, St. Ottilien 2000, 2001 und 2002.

— Bd. V: Die Benediktinerklöster in Baden-Württemberg, bearb. von Franz Quarthal et al., St. Ottilien 1975, Neudruck 1987.

Luca Gianni, Goffredo, patriarca di Aquileia, in: Nuovo Liruti I, S. 453–456.

— Pietro da Ferentino, patriarca di Aquileia, in: Nuovo Liruti I, S. 682–685.

Johannes Giessauf, Totenmemoria im Südostalpenraum und seiner südlichen Nachbarschaft. Eine begrenzte Bestandsaufnahme bis 1300 oder Grenzen sind da, um überschritten zu werden, in: Schriftkultur zwischen Donau und Adria bis zum 13. Jahrhundert. Akten der Akademie Friesach 'Stadt und Kultur im Mittelalter', Friesach (Kärnten), 11.–15. September 2002, hg. von Reinhard Härtel, Günther Hödl †, Cesare Scalon und Peter Štih, red. von Christian Domenig (Schriftenreihe der Akademie Friesach 8), Klagenfurt 2008, S. 151–202.

Karl Ginhart (Bearb.), Die Kunstdenkmäler des Benediktinerstiftes St. Paul im Lavanttal und seiner Filialkirchen (Österreichische Kunsttopographie 37), Wien 1969.

Laura Gioppo, Repertorio dei documenti diplomatici editi riguardanti il Friuli dall'età longobarda al 1199 (tesi di laurea), Trieste A.a. 1981/82 (Maschinschrift).

Andrea Gloria, Codice diplomatico padovano dall'anno 1101 alla pace di Costanza (25 giugno 1183), Teile I und II (Monumenti storici publicati dalla R. Deputazione Veneta di Storia Patria 4 und 7 = Serie prima, Documenti, vol. 4 und 6), Venezia 1879 und 1881.

Nataša Golob, Twelfth-Century Cistercian Manuscripts. The Sitticum Collection, Ljubljana-London 1996.

Gian Domenico Gordini, Adalberto (Alberto), vescovo di Praga, santo, martire, in: Bibliotheca Sanctorum I, Sp. 185–189.

— Cunegonda, imperatrice, santa, in: Bibliotheca Sanctorum IV, Sp. 393–397 (der Abschnitt zur Ikonographie ebenda Sp. 397–399 von Angelo Maria Raggi).

Rudj Gorian, Attems (d') Federico, notaio e cancelliere, in: Nuovo Liruti II, S. 342.

Johannes Grabmayer, Arnoldstein, in: Germania Benedictina III/1, S. 290–336.

Jože M. Grebenc, Gospodarska ustanovitev Stične ali njena dotacija leta 1135, Stična 1973.

Jacobus Gretser, Opera omnia antehac ab ipsomet auctore accurate recognita, opusculis multis, notis, et paralipomenis pluribus, propriis locis in hac editione insertis aucta et illustrata, nunc selecto ordine ad certos titulos revocata, Bd. VI, Ratisbonae 1735.

Giusto Grion, Guida storica di Cividale e del suo distretto, Cividale 1899, repr. Neudruck Cividale 1990.

— Il patriarca d'Aquileja Ravanger († verso l'anno 1068). Ossalco cronista di Rosazzo del 1344, in: Pagine friulane 14 (1901), S. 34–37.

Adolf Gstirner, Zur Geschichte der Manhartalm, in: Einunddreißigster Jahresbericht der k.k. Staats-Oberrealschule in Graz, Graz 1903, S. 1–19.

Cecilia Guariglia, Le pergamene del Capitolo di Cividale dal 1240 al 1251. Introduzione storica e documenti (tesi di laurea), Trieste A.a. 1978/79 (Maschinschrift).

F(erdinand) Güterbock, Le lettere del notaio imperiale Burcardo intorno alla politica del Barbarossa nello scisma ed alla distruzione di Milano, in: Bullettino dell'Istituto storico italiano per il medio evo e Archivio muratoriano 61 (1949), S. 1–65.

Johannes Emil Gugumus, Pirmino (lat. Pirminius, ted. e fr. Pirmin), abate e vescovo, santo, in: Bibliotheca Sanctorum X, Sp. 927–931.

Reinhard Härtel, Die älteren Urkunden des Klosters Moggio (bis 1250) (Publikationen des Historischen Instituts beim Österreichischen Kulturinstitut 2/6/1), Wien 1985.

— Eine geistliche Karriere des 12. Jahrhunderts, in: Geschichte und ihre Quellen. Festschrift für Friedrich Hausmann zum 70. Geburtstag, hg. von Reinhard Härtel et al., Graz 1987, S. 47–58.

— La carriera di Romolo, vescovo di Concordia, in: Metodi e ricerche. Rivista di studi regionali NS 13, S. 13–30 [= it. Fassung des Vorigen].

— Das Kloster S. Maria zu Aquileia und die Vogtei der Grafen von Görz im 12. und 13. Jahrhundert, in: Archiv für Diplomatik 35 (1989), S. 297–419.

— Friedrich I. und die Länder an der oberen Adria, in: Friedrich Barbarossa. Handlungsspielräume und Wirkungsweisen des staufischen Kaisers, hg. von Alfred Haverkamp (Vorträge und Forschungen 40), Sigmaringen 1992, S. 291–352.

— Wolfger und das Schriftwesen in Oberitalien, in: Wolfger von Erla, Bischof von Passau (1191–1204) und Patriarch von Aquileja (1204–1218) als Kirchenfürst und Literaturmäzen, hg. von Egon Boshof und Fritz Peter Knapp (Germanische Bibliothek NS 3/20), Heidelberg 1994, S. 139–194.

— Le fonti diplomatiche e la fondazione dell'Abbazia di Moggio, in: Le origini dell'Abbazia di Moggio e i suoi rapporti con l'Abbazia svizzera di San Gallo. Atti del convegno internazionale, Moggio, 5 dicembre 1992 (Pubblicazioni della Deputazione di storia patria per il Friuli 21), Udine 1994, S. 17–44.

— Zu Transformation und Bedeutungswandel graphischer Symbole in Unterfertigungen, in: Graphische Symbole in mittelalterlichen Urkunden. Beiträge zur diplomatischen Semiotik, hg. von Peter Rück (Historische Hilfswissenschaften 3), Sigmaringen 1996, S. 121–141.

— Görz und die Görzer im Hochmittelalter, in: Mitteilungen des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung 110 (2002), S. 1–66.

— I conti di Gorizia e il Friuli del medioevo centrale, in: I goriziani nel Medioevo, hg. von Sergio Tavano (La clessidra di Clio 22), Gorizia 2001, S. 49–121 [= it. Fassung des Vorigen].

— Moggio, in: Germania Benedictina III/2, S. 832–862.

— Monachesimo benedettino e memoria storica, in: Il monachesimo benedettino in Friuli in età patriarcale, S. 15–44.

— Die Rosazzer Quellen und die Grafen von Görz, in: Mitteilungen des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung 111 (2003), S. 44–103.

— Le fonti dell'abbazia di Rosazzo e i conti di Gorizia, in: Da Ottone III a Massimiliano I, S. 137–203 [= it. Fassung des Vorigen].

— Die älteren Urkunden des Klosters S. Maria zu Aquileia (1036–1250). Texte unter Mitarbeit von Ursula Kohl, Register unter Mitarbeit von Franz Mittermüller, Bernhard Reismann und Johanna Goller (Publikationen des Historischen Instituts beim Österreichischen Kulturforum in Rom 2/6/2), Wien 2005.
— Ein „Pontifex“ als Urkundenfälscher. Zu den älteren Urkunden des Klosters Beligna, in: Tirol – Österreich – Italien. Festschrift für Josef Riedmann zum 65. Geburtstag, hg. von Klaus Brandstätter und Julia Hörmann (Schlern-Schriften 330), Innsbruck 2005, S. 335–346.
— Zur Überlieferung der älteren Urkunden für das Kloster Beligna, in: Ad fontes. Otorepčev zbornik, hg. von Darja Mihelič, Ljubljana 2005, S. 61–71.
— Eppenstein (di) Ulrico, patriarca di Aquileia, in: Nuovo Liruti I, S. 280–287.
— Folchero da Erla, patriarca di Aquileia, in: Nuovo Liruti I, S. 324–333.
— Ossalco da Rosazzo, cronista, in: Nuovo Liruti I, S. 613–614.
— Romolo, vescovo di Concordia, in: Nuovo Liruti I, S. 749–752.
— Documenti rosacensi del Duecento a Lubiana, in: In uno volumine. Studi in onore di Cesare Scalon, hg. von Laura Pani, Udine 2009, S. 311–333.
Friedrich Hausmann, Die Vogtei des Klosters Admont und die Babenberger, in: Jahrbuch für Landeskunde von Niederösterreich, NF 42 (= Babenberger-Forschungen, 1976), S. 95–128.
— Die Urkunden Konrads III. und seines Sohnes Heinrich (Monumenta Germaniae Historica, Die Urkunden der deutschen Könige und Kaiser 9), Wien-Köln-Graz 1969.
— Die steirischen Otakare, Kärnten und Friaul. Besitz, Dienstmannschaft, Ämter, in: Das Werden der Steiermark. Die Zeit der Traungauer. Festschrift zur 800. Wiederkehr der Erhebung zum Herzogtum, hg. von Gerhard Pferschy (Veröffentlichungen des Steiermärkischen Landesarchives 10), Graz-Wien-Köln 1980, S. 225–275.
— Carinziani e stiriani in Friuli, in: Il Friuli dagli Ottoni agli Hohenstaufen, S. 547–596.
Willibald Hauthaler und Franz Martin, Salzburger Urkundenbuch, Bd. II: Urkunden von 790–1199, Salzburg 1916.
Felix Heinzer, Der Hirsauer „Liber Ordinarius“, in: Revue bénédictine 102 (1992), S. 309–347.
Rüdiger Herrmann, Vornbach, in: Germania Benedictina II/3, S. 2437–2453.
Historia Hirsaugiensis monasterii, ed. Georg Waitz, in: Monumenta Germaniae Historica, Scriptores Bd. XIV, Hannoverae 1883, S. 254–265.
Günther Hödl, Die Admonter Briefsammlung 1158–1162 (cvp 629), Teil I, in: Deutsches Archiv 25 (1969), S. 347–470.
— Die benediktinische Reformbewegung um 1100. St. Paul als Reformkloster, in: Schatzhaus Kärntens II, S. 85–94.
— und Peter Classen (Hg.), Die Admonter Briefsammlung nebst ergänzenden Briefen (Monumenta Germaniae Historica, Die Briefe der deutschen Kaiserzeit 6), München 1983.
Janez Höfler, Le pievi delle origini e la prima organizzazione ecclesiastica nel territorio sloveno del Patriarcato di Aquileia, in: Aquileia e il suo Patriarcato, S. 207–219.
— Gradivo za historično topografijo predjožefinskih župnij na Slovenskem. Primorska: Oglejski patriarhat/Goriška nadškofija/Tržaška škofija, Nova Gorica 2001. Die zweisprachig gebotene Einleitung wird nach der italienischen Fassung zitiert. Dazu 2., überarbeitete Ausgabe (ohne ital. Fassung der Einleitung) mit verändertem Untertitel: Oglejski patriarhat, Tržaška škofija, Ljubljana 2016. Die letztere Ausgabe ist nur online über die Website des Verlags verfügbar (www.viharnik.com); die beiden Versionen werden parallel zitiert.
— O prvih cerkvah in župnijah na Slovenskem. K razvoju cerkvene teritorialne organizacije slovenskih dežel v srednjem veku, Ljubljana 2013. Dazu 2., revidierte und ergänzte Ausgabe, Ljubljana 2016. Die letztere Ausgabe ist nur online über die Website des Verlags (www.viharnik.com) verfügbar; die beiden Versionen werden parallel zitiert.
J(ean)-L(ouis)-A(lphonse) Huillard-Bréholles, Historia diplomatica Friderici secundi, Bd. VI/1, Parisiis 1860, repr. Neudruck Torino 1963.
Nicolas-Norbert Huyghebaert, Les documents nécrologiques (Typologie des sources du Moyen Âge occidental 4), Turnhout 1972.

Erica Ietri, L'archivio dell'abbazia di Rosazzo: i „libri“ civili. Ordinamento e inventariazione (tesi di laurea), Udine A.a. 2000–2001.
Il Friuli dagli Ottoni agli Hohenstaufen. Atti del Convegno internazionale di studio, Udine, 4–8 dicembre 1983, hg. von Giuseppe Fornasir, Udine 1984.
Il medioevo, hg. von Paolo Cammarosano (Storia della società friulana 1), Tavagnacco 1988.
Il monachesimo benedettino in Friuli in età patriarcale. Atti del Convegno internazionale di studi, Udine-Rosazzo, 18–20 novembre 1999, hg. von Cesare Scalon (Studi per la storia della Chiesa in Friuli 3), Udine 2002.

Il monachesimo nel Veneto medievale. Atti del Convegno di studi in occasione del Millenario di fondazione dell'Abbazia di S. Maria di Mogliano Veneto (Treviso), 30 novembre 1996, hg. von Francesco G. B. Trolese, Cesena 1998.

Philippus Jaffé, Regesta pontificum Romanorum ab condita ecclesia ad annum post Christum natum MCXCVIII. Editionem secundam correctam et auctam . . . curaverunt S. Loewenfeld, F. Kaltenbrunner, P. Ewald, 2 Bde, Lipsiae 1885 und 1888, repr. Neudruck Graz 1956 [die hier relevanten Partien bearb. von S. Loewenfeld].

Hermann Jakobs, Die Hirsauer. Ihre Ausbreitung und Rechtsstellung im Zeitalter des Investiturstreites (Kölner Historische Abhandlungen 4), Köln-Graz 1961.

August (von) Jaksch, Zur Lebensgeschichte Sophias, der Tochter König Bela's II. von Ungarn, in: MIÖG Erg.-Bd. 2 (1888), S. 361–379.

— Die Gurker Geschichtsquellen 864–1232 (Monumenta historica ducatus Carinthiae 1), Klagenfurt 1896.

— Die Gurker Geschichtsquellen 1233–1269 (Monumenta historica ducatus Carinthiae 2), Klagenfurt 1898.

— Die Kärntner Geschichtsquellen 811–1202 (Monumenta historica ducatus Carinthiae 3), Klagenfurt 1904.

— Die Kärntner Geschichtsquellen 1202–1269, 1. Teil: 1202–1262, 2. Teil: 1263–1269 [und Register] (Monumenta historica ducatus Carinthiae 4/1 und 4/2), Klagenfurt 1906.

— Die Kärntner Geschichtsquellen, I. Ergänzungsheft zu Bd. I–IV, 811–1269 (Monumenta historica ducatus Carinthiae, Erg. I) Klagenfurt 1915.

— Die Gründung des Benediktinerklosters Rosazzo in Friaul, in: Studien und Mitteilungen zur Geschichte des Benediktinerordens NF 1 (= 32 der Gesamtreihe, 1911), S. 229–240.

— Geschichte Kärntens bis 1335, Bd. II: 1246–1335, Klagenfurt 1929.

Peter Johanek, Zur rechtlichen Funktion von Traditionsnotiz, Traditionsbuch und früher Siegelurkunde, in: Recht und Schrift im Mittelalter, hg. von Peter Classen (Vorträge und Forschungen 23), Sigmaringen 1977, S. 131–162.

Vincenzo Joppi, Documenti goriziani del secolo XII e XIII, in: Archeografo Triestino NS 11 (1885), S. 377–405 [die anderen Folgen sind hier nicht von Relevanz].

— Documenti goriziani del secolo XIV, in: Archeografo Triestino NS 12 (1886), S. 277–310 [die weiteren Folgen sind hier nicht von Relevanz].

— Di Cividale del Friuli e dei suoi ordinamenti amministrativi, giudiziari e militari fino al 1400, in: Atti della Academia [sic] di Udine pel triennio 1890–1893, Ser. 2, 9 (1893), S. 187–243.

— La Basilica di Aquileia. Note storico-artistiche con documenti, in: Archeografo Triestino NS 20 (1895), S. 209–276.

— Necrologium monasterii Rosacensis, in: Archiv für vaterländische Geschichte und Topographie 19 (1900) S. 1–23.

Julianus canonicus Cividatensis [sic], Fragmenta chronici Forojuliensis ab anno Christi MCCLII. usque ad annum MCCCLXIV., in: Muratori, Rerum Italicarum Scriptores XXIV, S. 1193–1230.

Pietro Kandler, Codice diplomatico istriano, Trieste o. J. [Loseblattausgabe, ohne Angabe von Abteilungen, Seiten oder Nummern]. Es wird nach dem repr. Neudruck in 5 Bänden (Trieste 1986) zitiert, der mit Bandzählung sowie mit Seiten- und Nummernangaben versehen ist: Bd. II: Anni 1200–1299.

Jörg Kastner, Historiae fundationum monasteriorum. Frühformen monastischer Institutionsgeschichtsschreibung im Mittelalter (Münchener Beiträge zur Mediävistik und Renaissance-Forschung 18), München 1974.

Paul Fridolin Kehr, Papsturkunden in Friaul. Bericht über die Forschungen L(uigi) Schiaparellis, in: Nachrichten der K. Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen (phil.-hist. Klasse) 1899 Heft 3, S. 251–282. Repr. Neudruck in: Paul Fridolin Kehr, Papsturkunden in Italien. Reiseberichte zur Italia Pontificia II (1899–1900) (Acta Romanorum Pontificum 2), Città del Vaticano 1977, S. 1–32.

— Italia pontificia sive Repertorium privilegiorum et litterarum a Romanis pontificibus ante annum MCLXXXXVIII Italiae ecclesiis monasteriis civitatibus singulisuqe personis concessorum, Bd. VII/1: Venetiae et Histria – Provincia Aquileiensis (Regesta pontificum Romanorum), Berolini 1923.

Karl-Engelhardt Klaar, Die Herrschaft der Eppensteiner in Kärnten (Archiv für vaterländische Geschichte und Topographie 61), Klagenfurt 1966.

Ernst Klebel, Zur Geschichte der Pfarren und Kirchen Kärntens. II. Teil: Die kirchliche Organisation im Patriarchat Aquileja, in: Carinthia I 116 (1926), S. 1–63. III. Teil: Filialen und Patrozinien, ebenda 117 (1927), S. 81–144. Repr. Neudruck (zusammen mit Teil I) samt Nachtrag und Register: Klagenfurt 1979.

Franc Kos, Gradivo za zgodovino Slovencev v srednjem veku, Bd. III (1001–1100), Ljubljana 1911; Bd. IV (1101–1200), Ljubljana 1915; Bd. V (1201–1246), hg. von Milko Kos, Ljubljana 1928.

— Goriška Brda v srednjem veku, in: Jadranski almanah 1923, S. 10–50. Neudruck in: Briški zbornik 1 (1999), S. 34–73. Es wird nach dem Neudruck zitiert. Auszugsweise it. Übersetzung in: Medioevo goriziano 1001–1500, hg. von Sergio Tavano, Gorizia 1994, S. 200–209.

Milko Kos, Urbarji Slovenskega Primorja, Bd. II (Srednjeveški urbarji za Slovenijo 3), Ljubljana 1954.

Karl Kovač, Ein Zehentverzeichnis aus der Diözese Aquileja vom Jahre 1296, in: Mitteilungen des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung 30 (1909), S. 607–637.
Waltraud Krassnig, Zur Gründung und Entwicklung des Zisterziensterstiftes Viktring im Mittelalter, in: Studien zur Geschichte von Millstatt und Kärnten, S. 687–701.
Roland Kubanda und Klaus Brandstätter, Die Regesten der Grafen von Görz und Tirol bzw. Tirol und Görz, Herzoge von Kärnten, Bd. II, Lfg. 2: Orts- und Personenregister (Veröffentlichungen des Südtiroler Landesarchivs, Sonderband 1 / Pubblicazioni dell'Archivio provinciale di Bolzano, Fuori Collana 1), Innsbruck 2006.
Konrad Kunze, Magno (ted. Mang, Magnus) di Füssen, apostolo dell'Allgäu, santo, in: Bibliotheca Sanctorum VIII, Sp. 542–545 (der Abschnitt zur Ikonographie ebenda Sp. 545–546 von Angelo Maria Raggi).
— Volfango (ted. Wolfgang), vescovo di Ratisbona, santo, in: Bibliotheca Sanctorum XII, Sp. 1334–1342.

Emanuela Lanza, Le carte del Capitolo della Cattedrale di Verona, Bd. II: 1152–1183. Saggio introduttivo di Gian Maria Varanini (Fonti per la storia della Terraferma veneta 22), Roma 2006.
Legenda sancti Gerhardi episcopi, ed. Emericus Madzsar, in: Scriptores rerum Hungaricarum tempore ducum regumque stirpis Arpadianae gestarum, hg. von Emericus Szentpétery, Bd. II, Budapestini 1938, S. 461–506.
Michele Leicht, La Gastaldia d'Antro, in: Memorie storiche forogiuliesi 7 (1911), S. 49–107.
Pier Silverio Leicht, I primordi della Badia di Rosazzo. Ipotesi, in: Pagine friulane 14 (1901), S. 2–5. Neudruck in: Ders., Studi e frammenti, Udine 1903, S. 57–71. Es wird nach dem Neudruck zitiert.
— Regesti friulani (568–1200), in: Pagine friulane 17 (1906), S. 43–45, 60–62, 102–103, 120–121, 142–143, 154–156, 171–172, 186–188 [infolge Einstellung der Zeitschrift ist mehr nicht erschienen].
Jean-Loup Lemaître, Libri dei vivi e libri dei morti, in: Lo spazio letterario del medioevo. 1: Il medioevo latino, III: La ricezione del testo, Roma 1995, S. 633–659.
— Necrologes et obituaires: une source privilegiée pour l'histoire des institutions ecclésiastiques et de la société au Moyen Âge, in: Le médiéviste devant ses sources. Questions et méthodes, hg. von C. Carozzi und H. Taviani Carozzi, Aix en Provence 2004, S. 25–39.
— Les obituaires témoins d'une mutation, in: L'Europa dei secoli XI e XII fra novità e tradizione: sviluppi di una cultura. Atti della settimana internazionale di studio, Mendola, 25–29 agosto 1986, Milano 1989, S. 35–56.
Gian-Giuseppe Liruti di Villafredda, Notizie delle cose del Friuli scritte secondo i tempi, Bde IV und V, Udine 1777, repr. Neudruck Bologna 1976.

Johannes Mabillon, Annales ordinis S. Benedicti occidentalium monachorum patriarchae, in quibus non modo res monasticae, sed etiam ecclesiasticae historiae non minima pars continetur, Bd. II, 2. Aufl. Lucae 1739.
Elena Maffei mit Attilio Bartoli Langeli und Daniela Maschio, Le carte del monastero femminile di S. Maria in Valle di Cividale (secoli XI–XIII) (Fonti per la storia dell'Italia medievale. Regesta chartarum 56; Fonti per la storia della Chiesa in Friuli 9), Roma-Udine 2006.
Peter Maier, Gleink, in: Germania Benedictina III/1, S. 650–688.
Francesco di Manzano, Annali del Friuli ossia Raccolta delle cose storiche appartenenti a questa regione, Bde I–VI, Udine 1858–1868; Aggiunta all'epoca VI degli Annali del Friuli, Udine 1879, repr. Neudruck Bologna 1975 (hierbei der letzte Bd. als Nr. VII gezählt).
Enrico Marcon, L'abbazia di S. Martino di Beligna, in: Memorie storiche forogiuliesi 42 (1956/57), S. 43–91.
Giacomo Marcuzzi, La parrocchia di Reana del Roiale e i suoi rettori, Udine 1908.
— Sinodi aquileiesi. Ricerche e ricordi, Udine 1910.
Markgraf Leopold, Stift Rein und die Steiermark. Archäologisch-historische Aspekte, hg. von Reinhard Härtel, Bernhard Hebert, Manfred Lehner, Gernot P. Obersteiner (Forschungen zur geschichtlichen Landeskunde der Steiermark 70), Graz 2015.
Franz Martin Mayer, Die österreichischen Alpenländer im Investiturstreite, Innsbruck 1883.
Andreas von Meiller, Regesten zur Geschichte der Salzburger Erzbischöfe Conrad I., Eberhard I., Conrad II., Adalbert, Conrad III. und Eberhard II. (Regesta archiepiscoporum Salisburgensium inde ab anno MCVI usque ad annum MCCXLVI), Wien 1866. Repr. Neudruck (mit dem lat. Übertitel der Erstausgabe als nunmehrigem Haupttitel) Aalen 1974.
Hermann Menhardt, Handschriftenverzeichnis der Kärntner Bibliotheken, Bd. I: Klagenfurt, Maria Saal, Friesach (Handschriftenverzeichnisse österreichischer Bibliotheken, Kärnten 1), Wien 1927.
Gian Carlo Menis, Plezzo-Bovec nel patriarcato di Aquileia. A proposito della bolla di Celestino III del 1192, in: Memorie storiche forogiuliesi 72 (1992), S. 11–38.
— La bolla di Celestino III del 1192 a favore del Capitolo di Cividale nel suo contesto storico, in: Gli ottocento anni della bolla del 24 novembre 1192 di Celestino III. Riconoscimento al Capitolo di Santa Maria di Cividale del Friuli della giurisdizione sulle chiese del territorio. Incontro di studio, Cividale del Friuli 20 novembre 1993, hg. von Giovanni Maria Del Basso und Cristina Moro, Trieste 1995, S. 13–28.
— Storia del Friuli, 10. Aufl. Udine 2002.

Eliana Merluzzi Barile und Maurizio Puntin, A proposito degli ospizi di Sant'Egidio, in: Bollettino del Gruppo archeologico aquileiese 5 (1995), S. 20–23.

Therese Meyer, Die Ortenburger, ca. 1093–1418/19, in: Spuren europäischer Geschichte. Spittal 800, 1191–1991. Ausstellung im Schloß Porcia 7. Mai bis 27. Oktober 1991, red. von Barbara Grünwald et al., Spittal an der Drau 1991, S. 46–75.

— und Heinz Dopsch, Dalla Baviera al Friuli. L'origine dei conti di Gorizia e le prime vicende della dinastia in Tirolo, Carinzia e Friuli, in: Da Ottone III a Massimiliano I, S. 67–136 [zur dt. Fassung siehe Dopsch/Meyer].

— und Kurt Karpf, Herrschaftsausbau im Südostalpenraum am Beispiel einer bayerischen Adelsgruppe. Untersuchungen zum Freisinger Vizedom Adalbert, zur Herkunft der Eurasburger in Bayern, der Grafen von Tirol und der Grafen von Ortenburg in Kärnten, in: Zeitschrift für bayerische Landesgeschichte 63 (2000), S. 491–539.

Gerold Meyer von Knonau, Jahrbücher des Deutschen Reiches unter Heinrich IV. und Heinrich V., Bd. III: 1077 (Schluß) bis 1084, Berlin 1900, repr. Neudruck Berlin 1965.

J(acques)-P(aul) Migne, Patrologiae latinae cursus completus. Bde 179 und 200, Paris 1854 und 1855, repr. Neudruck Turnhout 1977 und o. J.

Luigi Milocco, Friuli fra storia e cronaca sulla scia delle pergamene percotesi, [Udine 1980].

Miniatura in Friuli. Catalogo della sezione musicale (Villa Manin di Passariano [Udine], 9 giugno – 27 ottobre 1985), hg. von Gilberto Pressacco und Paolo Zerbinatti, Udine 1985.

A(ntonio) S(tefano) Minotto, Documenta ad Forumjulii patriarchatum Aquileiensem Tergestum Istriam Goritiam spectantia (Acta et diplomata e R. tabulario Veneto [. . .] summatim regesta 1/1), Venetiis 1870.

Tito Miotti (Hg.), La pieve di S. Maria Maggiore di Tricesimo, Udine 1958.

— Gastaldie e giurisdizioni del Friuli centrale (Castelli del Friuli 2), Udine o. J. [um 1979].

— Le giurisdizioni del Friuli orientale e la Contea di Gorizia (Castelli del Friuli 3), Udine o. J. [um 1980].

Jože Mlinarič, Kostanjeviška opatija 1234–1786, Kostanjevica na Krki 1987.

— Stiška opatija 1136–1784, Novo mesto 1995.

Stephan Molitor, Das Traditionsbuch. Zur Forschungsgeschichte einer Quellengattung und zu einem Beispiel aus Südwestdeutschland, in: Archiv für Diplomatik 36 (1990), S. 61–92.

Carlo Guido Mor, La data di redazione del „Necrologium monasterii Rosacensis", in: Memorie storiche forogiuliesi 46 (1965), S. 259–261.

— I „feudi di abitanza" in Friuli, in: Memorie storiche forogiuliesi 54 (1974), S. 50–106.

— La matrice hirsacense delle abbazie di Moggio e Rosazzo, in: Memorie storiche forogiuliesi 59 (1979), S. 149–150.

Lodovico Antonio Muratori (Hg.), Rerum Italicarum Scriptores, Bde XVI und XXIV, Mediolani 1730 und 1738, repr. Neudruck Bologna 1980.

Hannes P. Naschenweng, Admont, in: Germania Benedictina III/1, S. 71–188.

Necrologia Germaniae, Bd. I: Dioeceses Augustensis, Constantiensis, Curiensis, hg. von Franciscus Ludovicus Baumann (Monumenta Germaniae Historica), Berlin 1888.

— Bd. II: Dioecesis Salisburgensis, hg. von Sigismundus Herzberg-Fränkel (Monumenta Germaniae Historica), Berlin 1904.

— Bd. III: Dioeceses Brixinensis, Frisingensis, Ratisbonensis, hg. von Franciscus Ludovicus Baumann (Monumenta Germaniae Historica), Berlin 1905.

— Bd. IV: Dioecesis Pataviensis pars prior: I Dioecesis Pataviensis regio Bavarica, II Dioecesis Pataviensis regio austriaca nunc Lentiensis, hg. von Maximilianus Fastlinger, fertiggestellt von Josefus Sturm (Monumenta Germaniae Historica), München 1920.

— Bd. V: Dioecesis Pataviensis pars altera: Austria inferior, hg. von Adalbertus Franciscus Fuchs (Monumenta Germaniae Historica), Berlin 1913.

Meta Niederkorn-Bruck, Melk, in: Germania Benedictina III/2, S. 526–654.

Roberto Norbedo, Belloni Antonio, notaio, umanista, in: Nuovo Liruti II, S. 439–445.

Nuovo Liruti. Dizionario biografico dei friulani, Bd. I: Il medioevo, hg. von Cesare Scalon (Teilbände A-I und L-Z), Udine 2006; Bd. II: L'età veneta, hg. von Cesare Scalon, Claudio Griggio und Ugo Rozzo (Teilbände A-C, D-M und N-Z), Udine 2009.

Jakob Obersteiner, Die Bischöfe von Gurk 1072–1822 (Aus Forschung und Kunst 5), Klagenfurt 1969.

Otto Gerhard Oexle, Memoria und Memorialüberlieferung im früheren Mittelalter, in: Frühmittelalterliche Studien 10 (1976), S. 70–95.

Ferdinand Opll, Das Itinerar Kaiser Friedrich Barbarossas (1152–1190) (Forschungen zur Kaiser- und Papstgeschichte des Mittelalters. Beihefte zu J. F. Böhmer, Regesta Imperii 1), Wien-Köln-Graz 1978.

Ottonis episcopi Frisingensis et Rahewini Gesta Frederici seu rectius Cronica, ed. Franz-Josef Schmale / Bischof Otto von Freising und Rahewin, Die Taten Friedrichs oder richtiger Cronica, übersetzt von Adolf Schmidt, hg.

von Franz-Josef Schmale (Ausgewählte Quellen zur deutschen Geschichte des Mittelalters. Freiherr vom Stein Gedächtnisausgabe 17), 2. korr. Aufl. Darmstadt 1965.

Giovanni Francesco Palladio degli Olivi, Historie della Provincia del Friuli, divise in due parti, Bd. I, Udine 1660, repr. Neudruck Bologna 1972 (als Bd. 8/1 der Historiae urbium et regionum Italiae rariores).
Pio Paschini, Sulla fondazione dell'abbazia di Rosazzo, in: Bollettino della Civica Biblioteca e del Museo [Udine] 6 (1912), S. 21–38.
— Vicende del Friuli durante il dominio della casa imperiale di Franconia, in: Memorie storiche forogiuliesi 9 (1913), S. 14–39, 176–206, 277–291, 333–353.
— Diritti feudali in S. Pietro al Natisone verso la metà del XIII secolo, in: Memorie storiche forogiuliesi 9 (1913), S. 308–311.
— I patriarchi d'Aquileia nel secolo XII, in: Memorie storiche forogiuliesi 10 (1914), S. 1–37, 113–181 und 249–305.
— Il patriarcato di Wolfger di Ellenbrechtskirchen (1204–1218), in: Memorie storiche forogiuliesi 10 (1914), S. 361–413; ebenda 11 (1915), S. 20–39.
— Un documento inedito del patriarca Vodolrico II (28 ottobre 1171), in: Memorie storiche forogiuliesi 11 (1915), S. 54–56.
— Mutamenti nella prepositura di Cividale nella seconda metà del secolo XIII, in: Memorie storiche forogiuliesi 11 (1915), S. 155–163.
— Confini friulani. Note, in: Memorie storiche forogiuliesi 12–14 (1916–1918), S. 85–91.
— Bertoldo di Merania patriarca d'Aquileia (1218–1251), in: Memorie storiche forogiuliesi 15 (1919), S. 1–53; ebenda 16 (1920), S. 1–94.
— Gregorio di Montelongo patriarca d'Aquileia (1251–1269), in: Memorie storiche forogiuliesi 12–14 (1918), S. 25–84; ebenda 17 (1921), S. 1–82.
— Raimondo della Torre patriarca d'Aquileia, in: Memorie storiche forogiuliesi 18 (1922), S. 45–136; ebenda 19 (1923), S. 37–104; ebenda 21 (1925), S. 19–71.
— Un secolo di storia rosacense. Note e documenti sull'abbazia di Rosazzo nel secolo XV, in: Memorie storiche forogiuliesi 21 (1925), S. 109–136.
— L'abbazia di Rosazzo nella prima metà del Cinquecento, in: Memorie storiche forogiuliesi 22 (1926), S. 23–49.
— Navi e naviganti friulani alla fine del sec. XII, in: Memorie storiche forogiuliesi 38 (1942), S. 1–25.
— Gli arcidiaconi di Aquileia, in: Aquileia nostra 23 (1952), Sp. 45–54.
— L'abbazia di Rosazzo sino al periodo della commenda, in: Memorie storiche forogiuliesi 42 (1956–1957) S. 93–122.
— I vicari generali nella diocesi di Aquileia e poi di Udine. Al sacerdote Antonio Lotti nel giorno in cui celebra solennemente la sua prima s. messa, Udine 1958.
— L'abbazia di S. Martino alla Beligna, in: Aquileia nostra 31 (1960), Sp. 95–116.
— Storia del Friuli, 3. Aufl. Udine 1975. Die 4. und 5. Aufl. (Udine 1990 und 2010) sind Wiederabdrucke des Textes von 1975, jedoch mit den Anmerkungen nicht auf der jeweiligen Seite, sondern jeweils am Schluss der einzelnen Abschnitte zusammengefasst. Zur Vereinfachung der Zitate wird nach der Ausgabe von 1975 zitiert.
Pier Angelo Passolunghi, Il monachesimo benedettino della Marca Trevigiana (Italia Veneta 2), Treviso 1980.
Edith Pásztor, Ladislao, re d'Ungheria, santo, in: Bibliotheca Sanctorum VII, Sp. 1068–1071 (der Abschnitt zur Ikonographie ebenda Sp. 1071 von Caterina Colafranceschi).
Hans Patze, Klostergründung und Klosterchronik, in: Blätter für deutsche Landesgeschichte 113 (1977), S. 89–121.
Francesco Pellegrini, Documenti antichi trascritti da F. P. Introduzione di Federico Tamis, Bd. I: Dal secolo VI al 1200, Belluno 1991.
Elisa Pellin, I necrologi del Capitolo di San Pietro in Carnia (1287–1789) (Fonti per la storia della Chiesa in Friuli. Serie medievale 12), Roma 2012.
Walter (Valter) Peruzzi, Manzano. Storia e folclore, Manzano 1984.
— Il territorio manzanese, in: Flavio Beltrame et al., Antichi toponimi del Comune di Manzano, S. 13–19.
Dino Pezzetta, L'abbazia di Rosazzo. Una storia in breve, [Rosazzo] 1995 [enthält auch dt. und slow. Übersetzungen].
Monia Piasentier, Catalogo dei manoscritti dell'Archivio capitolare di Udine (tesi di laurea), Udine A.a. 1998/1999 (unpubliziert). Dazu gedruckter Auszug: I codici dell'Archivio capitolare di Udine, in: Bollettino del Gruppo archeologico aquileiese 9 (1999), S. 22–42.
Lucia Pillon, Schede, in: Archivio Coronini-Cronberg. Gorizia comitale. Inventario von Enrica Capitanio, Schede von Lucia Pillon, Mariano del Friuli 2001, S. 89–406.
Benedikt Pitschmann, Kremsmünster, in: Germania Benedictina III/2, S. 163–252.
Meinrad Pizzinini, Das letzte Jahrhundert der Grafschaft Görz, in: circa 1500, S. 3–12.
— Die Dynastie der Görzer und ihre frommen Stiftungen, in: circa 1500, S. 108–113.

Benedikt Plank, St. Lambrecht, in: Germania Benedictina III/2, S. 318–380.
Costantino Poggi, Colombano, fondatore e primo abate di Bobbio, santo, in: Bibliotheca Sanctorum IV, Sp. 108–120.
Carlo F. Polizzi, Ezzelino da Romano. Signoria territoriale e comune cittadino (Studi e documenti ezzeliniani), Romano d'Ezzelino 1989.
Donatella Porcedda Mitidieri und Alessandra Martina Tassin, Conferimento da parte del patriarca Bertoldo della giurisdizione sulle chiese di Albana, Brazzano e Bigliana all'abate di Rosazzo, in: Patriarchi. Quindici secoli di civilità fra l'Adriatico e l'Europa Centrale, hg. von Sergio Tavano und Giuseppe Bergamini [Ausstellungskatalog], Udine-Milano 2000, S. 242 Nr. XVI.5.
Antonino di Prampero, Saggio di un glossario geografico friulano dal VI al XIII secolo, in: Atti del Reale Istituto Veneto di Scienze, Lettere ed Arti, Ser. 5, 7 (1880–1881), S. 807–826, 1043–1062, 1171–1237; Bd. 8 (1881–1882), S. 7–35, 155–187, 327–369, 487–515. Als durchpaginierter Sonderdruck Venezia 1882. Repr. Neudruck des Sonderdrucks mit Berichtigungen, Zusätzen, Bibliographie und Generalregister der Ortsnamen, hg. von Giovanni Frau, Tavagnacco 2001. Es wird nach der Ausgabe von 1882 bzw. nach deren Neudruck zitiert.
Miha Preinfalk, Gradivo za slovensko zgodovino v srednjem veku, Bd. VI/2: Imensko kazalo [= Namenregister zu Bd. VI/1, hg. von F. Baraga] (Thesaurus memoriae, Fontes 5), Ljubljana 2007.
Alberto Puschi und Piero Sticotti, Indice cronologico [enthält die Regesten zu in den Bänden des Archeografo Triestino von 1829 bis 1900 publizierten Urkunden], in: Archeografo Triestino NS 24 (1902), S. 39–157.
Reiner Puschnig, Das Urkundenwesen der Patriarchen von Aquileia (Hausarbeit am Institut für Österreichische Geschichtsforschung), Wien 1933 (Maschinschrift).

Alessandro Quinzi, Architettura gotica nei vicariati dell'abbazia di Rosazzo, in: Studi goriziani 83 (1996), S. 7–34.

Gabriele Ribis, Il catapan di Rizzolo in Friuli (1307–1610) (Fonti per la storia della Chiesa in Friuli 6), Udine 2002.
Josef Riedmann, Gorizia e Tirolo, in: Da Ottone III a Massimiliano I, S. 205–229.
Helmut Rizzolli, Münzgeschichte des alttirolischen Raumes im Mittelalter und Corpus nummorum Tirolensium mediaevalium, Bd. I: Die Münzstätten Brixen/Innsbruck, Trient, Lienz und Meran vor 1363, Bozen 1991.
Pietro Rugo, Documenti e regesti per la storia dell'Alto Concordiese e sui „De Rivo" di Cividale, Feltre 1968.
Angelo Rusconi, La teoria musicale nei monasteri hirsaucensi e le testimonianze friulane, in: Il monachesimo benedettino in Friuli in età patriarcale, S. 229–255.
S(imon) Rutar, Zgodovina Tolminskega, to je: zgodovinski dogodki sodnijskih okrajev Tolmin, Bolec in Cerkno ž njih prirodoznanskim in statističnim opisom, U Gorici 1882, repr. Neudruck Nova Gorica 1972.

San Floriano di Lorch *siehe* Floriano
G(iambattista) di Sardagna, I signori di Reifenberg nei secoli XIII e XIV e più particolarmente di Ulrico di Reifenberg (MCCCVII–MCCCLXXXIV), in: Archivio Veneto 12/2 (= anno 6, 1876), S. 245–257; fortgesetzt unter dem Titel: Annali dei signori di Reifenberg, ebenda 13/1 (= anno 7, 1877), S. 8–44 [die weiteren Folgen sind hier nicht von Relevanz].
Cesare Scalon, La biblioteca arcivescovile di Udine (Medioevo e umanesimo 37), Padova 1979.
— Necrologium Aquileiense (Fonti per la storia della Chiesa in Friuli 1), Udine 1982.
— Diplomi patriarcali. I documenti dei patriarchi aquileiesi anteriori alla metà del XIII secolo nell'Archivio capitolare di Udine (Quaderni e dispense dell'Istituto di storia dell'Università degli Studi di Udine 8), Udine 1983.
— Fonti e ricerche per la storia del monastero benedettino di S. Maria di Aquileia, in: Il Friuli dagli Ottoni agli Hohenstaufen, S. 53–189.
— Libri, scuole e cultura nel Friuli medioevale. „Membra disiecta" dell'Archivio di Stato di Udine (Medioevo e umanesimo 65), Padova 1987.
— I libri degli anniversari di Cividale del Friuli, 2 Bde (Fonti per la storia della Chiesa in Friuli. Serie medievale 5 und 6), Roma 2008.
— und Laura Pani, I codici della Biblioteca capitolare di Cividale del Friuli (Biblioteche e archivi 1), Firenze 1998.
Schatzhaus Kärntens. Landesausstellung St. Paul 1991. 900 Jahre Benediktinerstift, Bd. II: Beiträge (Schriftleitung: Günther Hödl), Klagenfurt 1991.
Alois Schmid, Prüfening, in: Germania Benedictina II/2, S. 1681–1718.
Karl Schmid, Probleme der Erforschung frühmittelalterlicher Gedenkbücher, in: Frühmittelalterliche Studien 1 (1967), S. 366–389 (als erster Teil der gemeinsamen Veröffentlichung von Karl Schmid und Joachim Wollasch, Die Gemeinschaft der Lebenden und Verstorbenen in Zeugnissen des Mittelalters, ebenda S. 365–405).
— Bemerkungen zur mittelalterlichen Memorialüberlieferung mit Blick auf Italien, in: Società, istituzioni, spiritualità. Studi in onore di Cinzio Violante, Bd. II, Spoleto 1994, S. 767–785.

— und Joachim Wollasch, Societas und Fraternitas. Begründung eines kommentierten Quellenwerkes zur Erforschung der Personen und Personengruppen des Mittelalters, in: Frühmittelalterliche Studien 9 (1975), S. 1–48.

Heinrich Schmidinger, Patriarch und Landesherr. Die weltliche Herrschaft der Patriarchen von Aquileja bis zum Ende der Staufer (Publikationen des Österreichischen Kulturinstituts in Rom 1/1), Graz-Köln 1954.

Ottaviano Schmucki, Gottardo, vescovo di Hildesheim, santo, in: Bibliotheca Sanctorum VII, Sp. 134–138 (der Abschnitt zur Ikonographie ebenda Sp. 138–139 von Caterina Colafranceschi).

Klaus Schreiner, Hirsau und die Hirsauer Reform. Lebens- und Verfassungsformen einer Reformbewegung, in: Germania Benedictina I, S. 89–124.

Beda Schroll (Hg.), Necrologium des Benediktinerstiftes St. Paul im Lavantthale, in: Archiv für vaterländische Geschichte und Topographie 10 (1866), S. 33–240.

— (Hg.), Necrologium des ehemaligen Augustiner-Chorherrenstiftes St. Maria in Juna oder Eberndorf in Kärnten, in: Archiv für Kunde österreichischer Geschichts-Quellen 68 (1886), S. 209–325.

— Necrologium des ehemaligen Benedictinerstiftes Milstat in Kärnten, in: Archiv für österreichische Geschichte 77/2 (1891), S. 267–317.

Franz Schumi, Urkunden- und Regestenbuch des Herzogtums Krain, Bd. I (777–1200), Laibach 1882–1883.

Ernst Schwind und Alfons Dopsch, Ausgewählte Urkunden zur Verfassungs-Geschichte der deutsch-österreichischen Erblande im Mittelalter, Innsbruck 1895, repr. Neudruck Aalen 1968.

A. Scottà (Hg.), Diocesi di Concordia 388–1974 (Storia religiosa del Veneto 10), Padova 2004.

Pietro Sella und Giuseppe Vale, Rationes decimarum Italiae nei secoli XIII e XIV: Venetiae-Histria, Dalmatia (Studi e testi 96), Città del Vaticano 1941, repr. Neudruck Città del Vaticano 1972.

Wilfried Setzler, Zwiefalten, in: Germania Benedictina V, S. 680–709.

Elsa Sgubin, L'avvocazia dei conti di Gorizia nel Patriarcato d'Aquileia, in: Studi goriziani 33 (1963), S. 95–154.

Franco Sguerzi, Pasian di Prato e Santa Caterina, Pasian di Prato 1996.

Luca Simonetto, Valvasone di Maniago, Iacopo, storico, in: Nuovo Liruti II, S. 2569–2573.

Giulio Silano, Acts of Gubertinus de Novate, Notary of the Patriarch of Aquileia, 1328–1336. A Calendar with Selected Documents (Studies and Texts 102), Toronto 1990.

Gianfranco Spiazzi, Notizie sulle canoniche della diocesi di Aquileia nei secoli XI e XII, in: La vita comune del clero nei secoli XI e XII. Atti della settimana di Studio: Mendola, settembre 1959 (Pubblicazioni dell'Università cattolica del S. Cuore, ser. 3: Scienze storiche 3: Miscellanea del Centro di Studi medievali 3), Bd. II, Milano 1962, S. 129–137.

Stampa di Mons. Gio. Girolamo Gradenigo Arcivescovo di Udine, Abbate, e Marchese di Rosazzo, o. O. [1771 oder später].

Stato personale e locale dell'Arcidiocesi di Udine (Aggiornato al 1 novembre 1977), Udine [1977].

Stift Rein 1129–1979. 850 Jahre Kultur und Glaube. Festschrift zum Jubiläum, hg. von Paulus Rappold unter Mitarbeit von Karl Amon, Helmut Mezler-Andelberg, Norbert Müller, Ileane Schwarzkogler, Rein 1979.

Peter Štih, Poskus orisa razvoja mej Tolminskega od 11. do 16. stoletja (mit it. Zusammenfassung: Tentativo di tracciare lo sviluppo dei confini del territorio di Tolmin dall'XI al XVI secolo), in: Goriški letnik 8 (1981), S. 55–61.

— Goriški grofje ter njihovi ministeriali in militi v Istri in na Kranjskem (Razprave Filozofske fakultete), Ljubljana 1994.

— Studien zur Geschichte der Grafen von Görz. Die Ministerialen und Milites der Grafen von Görz in Istrien und Krain (Mitteilungen des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung, Ergänzungsband 32), Wien-München 1996 [= dt. Ausgabe des Vorigen].

— „Villa quae Sclavorum lingua vocatur Goriza". Studie über zwei Urkunden Kaiser Ottos III. aus dem Jahre 1001 für den Patriarchen Johannes von Aquileia und den Grafen Werihen von Friaul (DD. O. III. 402 und 412), Nova Gorica 1999 [parallel auch in slow. und in it. Sprache erschienen; es wird nach der dt. Ausgabe zitiert].

— Srednjeveške goriške študije. Prispevki za zgodovino Gorice, Goriške in goriških grofov, Nova Gorica 2002.

— Uvod, in: Ders., Srednjeveške goriške študije, S. 5–10.

— Lastniki in posestniki Gorice do nastopa goriških grofov v 12. stoletju, in: Ders., Srednjeveške goriške študije, S. 27–53 [Originalarbeit].

— Sinossi – Synopsis, in: Ders., Srednjeveške goriške študije, S. 253–256 [it. und dt. Zusammenfassung].

— Le origini: Gorizia e Salcano intorno all'anno 1000, in: Da Ottone III a Massimiliano I, S. 31–50.

— Sighardinger (di) Sigeardo, patriarca di Aquileia, in: Nuovo Liruti I, S. 782–789.

— Castrum Leibach. Najstarejša omemba Ljubljane in njeni začetki. Faksimile s komentarjem in zgodovinskim uvodom (engl. Nebentitel: Castrum Leibach. The First Recorded Mention of Ljubljana and the City's Early History. Facsimile with Commentary and a History Introduction), Ljubljana 2010.

Giancarlo Stival, Il capitolo di Concordia e il Liber anniversariorum, in: La Chiesa concordiese 389–1989, Bd. II: La diocesi di Concordia-Pordenone, hg. von Carlo Guido Mor und Pietro Nonis, Fiume Veneto 1989, S. 321–484.

Studien zur Geschichte von Millstatt und Kärnten. Vorträge der Millstätter Symposien 1981–1995, hg. von Franz Nikolasch (Archiv für vaterländische Geschichte und Topographie 78), Klagenfurt 1997.

H(ans) Sudendorf, Registrum oder merkwürdige Urkunden für die deutsche Geschichte, II. Theil, Berlin 1851.

Francesco Swida, Documenti friulani e goriziani dal 1126 al 1300, in: Archeografo Triestino NS 14 (1888), S. 399–425 [die weiteren Folgen sind hier nicht von Relevanz].

— Regesto dei documenti conservati nel Museo provinciale di Gorizia, in: Archeografo Triestino NS 15 (1890), S. 199–235 [die weiteren Folgen sind hier nicht von Relevanz].

Tabulae codicum manu scriptorum praeter Graecos et orientales in Bibliotheca palatina Vindobonensi asservatorum, Bd. I, Wien 1864, im repr. Neudruck zusammen mit Bd. II: Graz 1965.

Karlmann Tangl, Die Grafen, Markgrafen und Herzoge aus dem Hause Eppenstein, 4. Abt. (1090–1122), in: Archiv für Kunde österreichicher Geschichts-Quellen 12 (1854), S. 91–217.

— Die Grafen von Ortenburg in Kärnten, Erste Abtheilung von 1058 bis 1256, in: Archiv für Kunde österreichischer Geschichts-Quellen 30 (1864), S. 203–352; Zweite Abtheilung von 1256 bis 1343, ebenda 36 (1866), S. 1–183.

Luigi Tavano, Leonhard (Leonardo), Elekt (?), in: Gatz, Bischöfe, S. 812 [Kurzbiographie innerhalb des Artikels Triest (ecclesia Tergestinensis)].

Sergio Tavano (Hg.), Medioevo goriziano 1001–1500, Gorizia 1994.

— Canziani, martiri aquileiesi, in: Nuovo Liruti I, S. 194–196.

— Ermagora e Fortunato, santi, in: Nuovo Liruti I, S. 300–306.

— Graben (von) Virgil, miles, in: Nuovo Liruti II, S. 1324–1326.

Sebastianus Tengnagel, Vetera monumenta contra schismaticos iam olim pro Gregorio VII. aliisque nonnullis pontificibus Romanis conscripta et nunc primum in lucem vindicata, Ingolstadii 1612.

Anja Thaller, Die älteren Urkunden der Propstei S. Stefano zu Aquileia, in: Archiv für Diplomatik 52 (2006), S. 1–147.

Augustinus Theiner, Vetera monumenta Slavorum meridionalium historiam illustrantia, Bd. I: Ab Innocentio pp. III. usque ad Paulum pp. III. 1198–1549, Romae 1863.

Johannes de Thurocz, Chronica Hungarorum, ed. Elisabeth Galántai und Julius Kristó, I. Textus (Bibliotheca scriptorum medii recentisque aevorum, series nova 7), Budapest 1985.

Andrea Tilatti, Benvenuta Boiani. Teoria e storia della vita religiosa femminile nella Cividale del secondo Duecento (Fonti e studi di storia veneta 19), Trieste 1994.

— Monachesimi femminili in Friuli nel Duecento, in: Il monachesimo benedettino in Friuli in età patriarcale, S. 167–211.

— Montelongo (di) Gregorio, patriarca di Aquileia, in: Nuovo Liruti I, S. 553–563.

Johann Tomaschek, St. Georgen und die „Admonter Reform“. Die Beziehungen zwischen dem Schwarzwaldkloster und der steirischen Benediktinerabtei Admont im 12. Jahrhundert, in: Festschrift 900 Jahre Stadt St. Georgen im Schwarzwald, St. Georgen 1984, S. 35–44.

— Zur Biographie und Chronologie der Millstätter Äbte des 12. Jahrhunderts, in: Studien zur Geschichte von Millstatt und Kärnten, S. 341–362.

— Il monastero di Rosazzo e i suoi rapporti con le abbazie austriache nel XII e nel XIII secolo, in: Il monachesimo benedettino in Friuli in età patriarcale, S. 213–228.

Michela Torcellan, La chiesetta di S. Nicolò di Ruda e il suo territorio nel Medioevo, in: Ce fastu? 59 (1983), S. 209–228.

Clément Tournier, Un voyage en Frioul sur les pas d'un géant, Paris 1934.

Denise Trevisiol, L'abbazia di Rosazzo (Monumenti storici del Friuli 14), Udine 2006.

— Die Abtei Rosazzo (Geschichtliche Denkmäler des Friaul 14), Udine 2006 [= dt. Ausgabe des Vorigen].

Joannes Trithemius, Annales Hirsaugienses, Bd. I, St. Gallen 1690.

Francesco G. B. Trolese, Decadenza e rinascita dei monasteri veneti nel basso medioevo, in: Il monachesimo nel Veneto medievale, S. 169–199.

Peter Tropper, Ossiach, in: Germania Benedictina III/3, S. 38–73.

Rudolf Turek, Venceslao (Václav; ted. Wenzel), patrono nazionale della Boemia, santo, martire, in: Bibliotheca Sanctorum XII, Sp. 991–997 (der Abschnitt zur Ikonographie ebenda Sp. 997–1000 von Václav Ryneš).

E. Turus, Museo provinciale di Gorizia. Regesto delle pergamene, in: Forum Iulii, Rivista di scienze e lettere 1 (1910), S. 24–28, 58–62, 78–81, 121–123, 161–164, 314–317, 356, 371–376.

Ferdinandus Ughelli, Italia sacra sive de episcopis Italiae et insularum adjacentium [. . .], Bd. V, 2. Aufl. (ed. Coleti) Venetiis 1720, repr. Neudruck Bologna 1973.

Giuseppe Vale, Il Capitolo di Aquileia ed i suoi decani poi prepositi del Capitolo di Udine, in: Rivista diocesana udinese 7 (1917), S. 8–11, 39–42, 66–70, 95–99, 110–114, 125–129, 154–158 [die weiteren Folgen sind hier nicht von Relevanz].
— Contributo per la topografia d'Aquileia, in: Aquileia nostra 2 (1931), Sp. 1–34.
— Itinerario di Paolo Santonino in Carintia, Stiria e Carniola negli anni 1485–1487 (Codice Vaticano Latino 3795) (Studi e testi 103), Città del Vaticano 1943.
— La prepositura di Santo Stefano di Aquileia, in: Aquileia nostra 19 (1948), Sp. 1–22.
Jacopo Valvason di Maniago, Descrittione della Patria del Friuli (1568), hg. von Angelo Floramo (Tracce archeologiche 2), Montereale Valcellina 2011.
Rombaut Van Doren, Emmerano (Haimhram), vescovo, santo, martire, in: Bibliotheca Sanctorum IV, Sp. 1200–1201 (der Abschnitt zur Ikonographie ebenda Sp. 1201–1202 von Angelo Maria Raggi).
— Erardo, vescovo di Ratisbona, in: Bibliotheca Sanctorum IV, Sp. 1285–1287 (der Abschnitt zur Ikonographie ebenda Sp. 1287 von Angelo Maria Raggi).
Gian Maria Varanini, Enrico II e i comuni di Treviso e Padova (1319–1323 c.), in: Da Ottone III a Massimiliano I, S. 251–280.
Giuseppe Vedovato, L'inizio della presenza camaldolese nel Veneto (1186–1250), in: Il monachesimo nel Veneto medievale, S. 85–120.
Tarcisio Venuti, Il Rojale (Quaderni di Cultura 2), Reana del Rojale 1979.
— Percoto ha 800 anni? in: Ce fastu? 62 (1986), S. 55–63.
— . . . in capella de Ruzolo anno domini M.CC.XXXIIII, Reana del Rojale 1996.
— „Hospitali veteri quod vocatur Sanctus Egidius" ubinam, in: Memorie storiche forogiuliesi 79 (1999), S. 175–204.
— Pievi, chiesette e sacelli, in: Buttrio. Una comunità tra ruralità e innovazione, hg. von Mauro Pascolini, Udine 2003, S. 257–299.
— Contributo alla storia dei documenti su But(t)rio [sic], in: Ce fastu? 80 (2004), S. 263–272.
Giambatista Verci, Storia della Marca trivigiana e veronese, Bd. II, Venezia 1786 [mit gesondert paginiertem Dokumenten-Anhang].
Stefania Villani, Torre (del, della) Filippo, vescovo, archeologo, in: Nuovo Liruti II, S. 2468–2471.
Luisa Villotta, L'Archivio storico della parrocchia di Rizzolo, in: Archivi del Rojale, hg. von Federico Vicario, Bd. II, Udine 2003, S. 73–80.
— L'archivio storico della pieve di Tricesimo, Tricesimo 2008.
Maria Visintini, Noax dalla geografia alla storia, in: Noax e la sua chiesa, Corno di Rosazzo 1986, S. 5–23.
— Sant'Andrat del Judrio. Note storiche e vita parrocchiale, Udine 1989.
— Tra medioevo ed età moderna, in: Corno di Rosazzo. La sua storia, la sua gente, hg. von Maria Visintini, Cividale del Friuli, 2007, S. 97–120.
Vodnik po fondih in zbirkah Arhiva Republike Slovenije, Bd. I, Ljubljana 1999.
Emilio Volpe, Statuta Civitatis Austriae saeculi XIII–XIV, Utini 1892.

Benedikt Wagner, Seitenstetten, in: Germania Benedictina III/3, S. 522–603.
Erika Weinzierl-Fischer, Geschichte des Benediktinerklosters Millstatt in Kärnten (Archiv für vaterländische Geschichte und Topographie 33), Klagenfurt 1951.
Hermann Wiesflecker, Die Regesten der Grafen von Görz und Tirol, Pfalzgrafen in Kärnten, Bd. I: 957–1271 (Publikationen des Institutes für Österreichische Geschichtsforschung 4/1/1), Innsbruck 1949; Bd. II, Lfg. 1: Die Regesten Meinhards II. (I.) 1271–1295 (Publikationen [. . .] 4/1/2/1), Innsbruck 1952. Zum Namenregister siehe oben unter Kubanda/Brandstätter.
— L'origine dello stemma dei conti di Gorizia, in: Da Ottone III a Massimiliano I, S. 397–402.
Hermann Wiessner, Die Kärntner Geschichtsquellen 1286–1300 (Monumenta historica ducatus Carinthiae 6), Klagenfurt 1958.
— Die Kärntner Geschichtsquellen 1300–1310 (Monumenta historica ducatus Carinthiae 7), Klagenfurt 1961.
Wolfgang Wüst, Füssen, St. Mang, in: Germania Benedictina II/1, S. 681–707.

Josef von Zahn, Urkundenbuch des Herzogthums Steiermark, Bd. II: 1192–1246, Graz 1879.
Joseph Zeller, Stift Edelstetten. Beiträge zu seiner Geschichte und Verfassung im Mittelalter, in: Archiv für die Geschichte des Hochstifts Augsburg 4 (1912/15), S. 369–432.

Manfred Zips, Eine mittelalterliche Klosterchronik aus Friaul im Traditionsfeld deutscher „Historiae fundationum monasteriorum“, in: Die kulturellen Beziehungen zwischen Italien und den anderen Ländern Europas im Mittelalter. IV. Jahrestagung der Reineke-Gesellschaft (Florenz, 28.–31. Mai 1993) (Wodan. Greifswalder Beiträge zum Mittelalter 28 = Serie 4: Jahrbücher der Reineke-Gesellschaft 4), Greifswald 1993, S. 197–209.
Pietro Zovatto, Il monachesimo benedettino del Friuli (Introduzione e repertorio), Quarto d'Altino 1977.

1. TEIL

ERÖRTERUNGEN

DAS KLOSTER ROSAZZO IN DER FORSCHUNG

Wenige Kilometer südlich von Cividale stehen auf einer der letzten Erhebungen vor dem friaulischen Tiefland die Gebäude der Abtei Rosazzo, in beherrschender Lage und mit einem großartigen Panorama. Die Klosterkirche selbst ist im Wesentlichen noch jene aus dem Hochmittelalter. Die anderen Bauten des heute vorhandenen Bestandes stammen überwiegend aus der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts. Sie verdanken ihre Existenz dem Restaurationsprogramm des Kommendatarabts Gian Matteo Giberti, Bischofs von Verona. Spätestens in den 1080er Jahren als Chorherrenstift entstanden, erfuhr Rosazzo um 1090 seine Umwandlung zur Benediktinerabtei[1]. Wirtschaftlich gehörte Rosazzo zu den potentesten kirchlichen Institutionen im Patriarchat Aquileia[2]. Erstmals in den 1390er Jahren und definitiv im frühen 15. Jahrhundert wurde die Abtei als Kommende zur Versorgungseinrichtung für hochrangige Geistliche. Infolge ihrer militärisch wichtigen Lage stand sie mehrfach im Brennpunkt kriegerischer Ereignisse[3]. Nach der Einnahme durch kaiserliche Truppen im Jahre 1509 endete das benediktinische Leben in der Abtei; spätestens seit etwa 1520 war sie für mehr als zwei Jahrhunderte mit Dominikanern besetzt. Bald nach der Aufhebung des Patriarchats von Aquileia (1751) kam Rosazzo unter die unmittelbare Verfügung des Erzbischofs von Udine, der seitdem und bis heute zugleich den Titel eines Abtes von Rosazzo führt. 1994 setzte eine Neubelebung der Abtei ein, wenn auch in anderer Form. Rosazzo ist heute der Sitz einer kulturellen Stiftung, der „Fondazione Abbazia di Rosazzo“, die im Auftrag des Erzbischofs von Udine von einem Rektor geleitet wird.

Das Kloster Rosazzo ist ein Musterbeispiel für das bisweilen enorme Ungleichgewicht, mit dem die Forschung verschiedene Themen und verschiedene Perioden in der Geschichte einer Institution zuweilen behandelt. Im Falle Rosazzos erklärt sich dieses

---

[1] Knappe Überblicksdarstellungen zur Abtei und zu ihrer Geschichte finden sich in Brevi cenni, S. 5–18; Cremonesi, Opatija (GL 2), S. 66–72; Cremonesi, Eredità, S. 73–80; Pezzetta, Abbazia Rosazzo; Baum, Rosazzo (GermBen III/3), S. 152–182; Trevisiol, Abbazia Rosazzo (ebenso in dt. Ausgabe).

[2] Im Steueranschlag von 1247 erscheint Rosazzo mit 400 Mark veranschlagt. Nur Sesto erscheint mit einem höheren Betrag (450 Mark), alle anderen Klöster wurden niedriger eingeschätzt: Moggio mit 300, S. Maria zu Aquileia mit 250, Beligna mit 150 und S. Maria in Valle (zu Cividale) mit 112 Mark. Druck des Steueranschlags bei Marcuzzi, Sinodi, S. 326–331; Höfler, O prvih cerkvah, S. 425–430 (2. Ausg. S. 429–434). Vgl. (mit zum Teil anderen Zahlen) Paschini, Abbazia Rosazzo (MSF 42), S. 107; Cadau, Possessi, S. 15–16; Degrassi, Beni, S. 124–125 und 127–128, im Neudruck S. 97 und 100; Baum, Rosazzo (GermBen III/3), S. 161 und 175.

[3] Bereits für die Gründungszeit wurde wiederholt festgehalten (bzw. auch nachgeschrieben), dass die von den heutigen Hauptverkehrswegen eher abgesetzte Abtei einst an einer wichtigen Straßenverbindung gelegen war. Vgl. Paschini, Abbazia Rosazzo (MSF 42), S. 93; Paschini, Storia, S. 252 (hier zugleich als Bollwerk gegenüber der Burg Cormons angesehen, welche der Patriarchenmacht allzu früh entglitten war); Degrassi, Economia, S. 315; Cadau, Possessi, S. 11–12; Degrassi, Cormòns, S. 31; Brunettin, Istituti, S. 76; Bertoni, Rotuli (MSF 80), S. 163; Dissaderi, Mon. benedettino (Diss.), S. 186; Ietri, Archivio (t.d.l.), S. 3.

Ungleichgewicht zum guten Teil schon aus den Besonderheiten der Quellenlage. Drei Problemstellungen sind es vor allem, welche die Forschung zur mittelalterlichen Geschichte der Abtei in besonderem Maß beschäftigt haben: die Gründungsgeschichte, das Verhältnis des Klosters zu den Grafen von Görz, und schließlich Besitz und Verwaltung in der Zeit um 1500. Auch jene Darstellungen, welche einen Überblick über die Klostergeschichte insgesamt als Ziel erkennen lassen, haben sich diesem Ungleichgewicht nicht ganz entziehen können. Nach der 1799 erschienenen „dissertazione“ von Girolamo De Renaldis[4] hat erst Wilhelm Baum, 200 Jahre später, wieder eine wirkliche Gesamtdarstellung der Klostergeschichte publiziert[5]. Mehrere Darstellungen sind von populärem Charakter und weithin ohne spezielles Quellenstudium aus Bausteinen der älteren Literatur zusammengesetzt[6].

Sehr umstritten war lange Zeit hindurch die Gründungsgeschichte[7]. Patriarch Sighard (1068–1077) ist ebenso als Gründer in Anspruch genommen worden wie seine Amtsnachfolger Heinrich (1077–1084) und Ulrich I. (1085–1121). Andererseits ist auch seit langem die bedeutende Rolle anerkannt, die der Vater des letzteren, Graf Markward IV. aus dem Hause der Eppensteiner, für die Ausstattung des Klosters gehabt hat[8]. Bereits im 16. Jahrhundert haben sich der Udineser Notar Antonio Belloni und Giovanni Candido zur Gründer-Person geäußert[9]; im 17. Jahrhundert hielt Giovanni Francesco Palladio einen Grafen Heinrich „von Görz“ für den Gründer[10]. Aus dem 18. Jahrhundert stammen dann die ersten wirklichen Erörterungen zur Gründungsfrage, ihre Verfasser sind Johannes Franciscus Bernardus Maria De Rubeis[11] und Gian Giuseppe Liruti[12]. Im 19. Jahrhundert fanden diese Erörterungen nach Francesco di Manzano[13] mit Carl v. Czoernig einen vorläufigen Höhepunkt[14]. Franz Martin Mayer hat daraufhin ein resignatives Resümee gezogen[15]. Einen Ausnahmefall bildet die Auffassung von Karlmann Tangl, der den Patriarchen Gerhard (1121–1129) für den Gründer hielt[16]. Eine andere nur singulär vertretene (und auf einem Missverständnis beruhende) Meinung findet sich bei Giusto Grion: demnach wäre Patriarch Ulrich I. der Gründer und Archidiakon Ulrich von Ortenburg der Erbauer des Klosters (und nicht des Spitals S. Egidio) gewesen[17]. Die großen Unter-

[4] De Renaldis, Badia, S. 1–25.

[5] Baum, Geschichte, S. 355–365; Baum, Rosazzo (GermBen III/3), S. 152–182.

[6] Brevi cenni, S. 5–18; Cremonesi, Opatija (GL 2), S. 66–72; Cremonesi, Eredità, S. 73–80; Pezzetta, Abbazia Rosazzo; ganz knapp Silano, Gubertinus, S. 43.

[7] Vgl. hierzu die Darstellung bei Härtel, Rosazzer Quellen (MIÖG 111), S. 45, bzw. Härtel, Fonti Rosazzo, S. 138.

[8] In der Literatur werden die eppensteinischen Markwarde in unterschiedlicher Weise gezählt. Die vorliegende Ausgabe hält sich an die Zählung bei Dopsch/Meyer, Bayern-Friaul (ZBLG 65), Stammtafel S. 328–329, bzw. Meyer/Dopsch, Baviera-Friuli, Stammtafel S. 98–99.

[9] Belloni in seinen Patriarchenviten, gedruckt bei Muratori, RIS XVI, Sp. 40 (Dok. 101); Candidus, Commentariorum Aqu. libri octo, fol. XXv, bzw. Candido, Commentarii, S. 52.

[10] Palladio, Historie I, S. 171.

[11] De Rubeis, MEA, Sp. 565–566.

[12] Liruti, Not. Friuli IV, S. 67–68 und 96–97; Liruti, Not. Friuli V, S. 244–245. Daneben gab es freilich auch weiterhin schlichte Erzählungen wie jene in Udine, Biblioteca arcivescovile, Ms. 374, fol. 2r, oder in Venedig, Archivio di Stato, Provv. sopra feudi 260, fasc. 1.

[13] Manzano, AF I, S. 246; Manzano, AF II, S. 61.

[14] Czoernig, Görz, S. 484–489 Anm. 2 (sic), bzw. Czoernig, Gorizia III, S. 434 und 436–440.

[15] Mayer, Alpenländer, S. 159 Anm. 3.

[16] Tangl, Eppenstein IV (AfÖG 12), S. 130 und 132; vgl. Leicht, Primordi (Neudr.), S. 61.

[17] Grion, Guida, S. 407–408; vgl. dazu bereits Leicht, Primordi (Neudr.), S. 60. Vgl. aber auch Grion, Ravanger-Ossalco (PF 14), S. 36: hier findet sich (nur) der Patriarch in dieser Rolle.

schiede in den Auffassungen zur Gründungsgeschichte gehen gutenteils darauf zurück, dass die einzelnen verfügbaren Quellen jeweils andere Fassetten des komplexen Gründungsvorgangs beleuchten[18].

Um die Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert wurden alle diese Bemühungen durch die Auffindung einer wichtigen Quelle im Wiener Haus-, Hof- und Staatsarchiv überholt[19], und dazu kam die (posthume) Edition des Rosazzer Necrologiums durch Vincenzo Joppi[20]. In Kenntnis dieser beiden Quellen[21] leistete Pier Silverio Leicht die eigentliche Pionierarbeit und brachte die widersprüchlichen Aussagen dahin zusammen, dass die Abtei um 1070 durch den Patriarchen Sighard kirchlich errichtet worden und die Klosterkirche beim Amtsantritt seines Nachfolgers Heinrich (1077) noch im Bau gewesen sei[22]. Für die wirtschaftliche Grundlage habe der eppensteinische Graf Markward gesorgt, und die Bindung der Abtei an das Haus Eppenstein sei durch die weiteren Schenkungen von dessen Söhnen noch vertieft worden. Patriarch Ulrich I., selbst ein Spross des eppensteinischen Hauses und zugleich Abt des Benediktinerklosters St. Gallen, habe dann die Gründung zu einem Benediktinerkloster gemacht[23]. Kurz darauf ist August von Jaksch unabhängig bzw. in Unkenntnis von Leichts Ergebnissen zu einem sehr ähnlichen Resultat gekommen. Die bereits von Patriarch Sighard geplante Klostergründung sei erst von dessen Nachfolger Heinrich ins Werk gesetzt worden; die ersten Benediktiner seien um 1091, aus Millstatt kommend, in Rosazzo eingezogen[24]. Pio Paschini schließlich bot zunächst eine Paraphrase des Beitrags von Jaksch für das italienische Publikum, diesmal freilich in Kenntnis der Arbeit von Leicht. Darauf folgen ergänzende Bemerkungen zu den Jaksch nicht bekannt gewesenen Quellen[25].

Seither wurde die Rosazzer Gründungsgeschichte noch wiederholt erörtert bzw. der Forschungsgang skizziert, dies schon deshalb, weil die meisten Darstellungen zur Rosazzer Geschichte auch die Gründungsvorgänge mehr oder weniger eingehend ansprechen. Überwiegend geschah dies jedoch als Darlegung der von Leicht, Jaksch und Paschini

---

18 Zu den älteren Forschungen über die Gründungsgeschichte zusammenfassend auch Baum, Gründung (Schlern 61), S. 623–626; knapper Cadau, Possessi, S. 12 und 15.

19 Es ist dies das Schenkungen-Verzeichnis im Registraturbuch der Grafen von Görz, Wien, Haus-, Hof- und Staatsarchiv, Hs. W 594.

20 Joppi, Necrologium (AVGT 19), S. 1–23.

21 Das Zeugnis für die früheste Kenntnisnahme des Schenkungen-Verzeichnisses scheint die Abschrift Antonio Joppis vom 22. Juli 1895 zu sein, heute in Udine, Biblioteca comunale, Ms. Joppi 586.

22 Diese zentrale Aussage bei Leicht, Primordi (Neudr.), S. 65. In jüngster Zeit in diesem Sinne auch Dissaderi, Mon. benedettino (Diss.), S. 186. Offensichtlich ohne quellenmäßige Stütze ist die Ansicht von Klebel, Pfarren II (Car I 116), S. 34–35: Demnach hätte Patriarch Sighard das Kloster Rosazzo „zur Missionierung des oberen Isonzotales" gegründet.

23 Leicht, Primordi (Neudr.), S. 59–71. Coronini, Tentamen, S. 181, hat reiche Schenkungen Ulrichs I. zu 1077 gestellt (als Ulrich noch nicht zur Patriarchenwürde gekommen war), offensichtlich aufgrund der Görzer Geschichte des Martin Bauzer; vgl. ebenda S. 50. Bei Liruti, Not. Friuli V, S. 245, erscheint das Verhältnis zwischen dem ersten Stifter Markward [IV.] und seinem Sohn, dem Patriarchen Ulrich I., gewissermaßen umgekehrt: demnach hätte der Patriarch seinen Vater zu Stiftungen veranlasst.

24 Jaksch, Gründung (StMGBO NF 1), S. 229–240. Ähnlich Jaksch, Geschichte II, S. 259. Für die Besetzung mit Mönchen aus Millstatt sind (teils mit, teils ohne Angabe von Gründen) auch andere Zeiten angegeben worden, so etwa das Jahr 1110 bei Benedetti, Corno (Sot la nape 20/4), S. 22.

25 Paschini, Fondazione (BollUd 6), S. 21–38. Die Gründung in wesentlich knapperer Form auch bei Paschini, Vicende Franconia (MSF 9), S. 339–340; Paschini, Abbazia Rosazzo (MSF 42), S. 94–96; Paschini, Storia, S. 240, 242 und 249. Auf Grundlage der Memorialquellen kommt auch Cesare Scalon den Schlussfolgerungen Paschinis nahe: Scalon, Bibl. arcivescovile, S. 31. Im Kurz-Resümee zur Gründungsgeschichte bei Kehr, IP VII/1, S. 57, wird Patriarch Heinrich zu Unrecht als Angehöriger des Eppensteiner Hauses bezeichnet.

gewonnenen Erkenntnisse, und auch das nicht immer auf der Höhe des jeweils erreichten Forschungsstandes[26].

Zusätzliche Gesichtspunkte wurden eher selten eingebracht. So erörterte Karl-Engelhardt Klaar die Unstimmigkeiten in einem Eintrag des schon angesprochenen Schenkungen-Verzeichnisses und betonte infolgedessen die Rolle von Ulrichs I. Vater Markward bei der Klostergründung[27]. Cesare Scalon hat die Millstätter Herkunft der ersten Rosazzer Mönche anhand der Necrologium-Beziehungen und infolge von Überlegungen zur Liturgie (immer im Rahmen der Kirchenreform) vertieft[28]. Johann Tomaschek ging mit Hilfe des Rosazzer Necrologiums noch einen Schritt weiter und kam zum Schluss, dass unter den ersten Benediktinermönchen, die aus Millstatt nach Rosazzo kamen, auch der erste Abt zu erwarten wäre, dass die Necrologien aber keinerlei Hinweis in diese Richtung enthalten[29]. Im Lichte der Necrologien rührten für Tomaschek die Beziehungen zwischen Millstatt und Rosazzo aus jüngerer Zeit und nicht aus der Gründungsphase her[30]. Giordano Brunettin versuchte die Schenkungen der Eppensteiner in ein übergeordnetes politisches Konzept einzupassen[31]. Massimo Dissaderi schließlich hat die Anfänge Rosazzos in den Rahmen noch allgemeinerer Entwicklungslinien hineingestellt[32].

Der zweite Schwerpunkt der Forschungen zum Kloster Rosazzo liegt auf dem Verhältnis des Klosters zu den Grafen von Görz. Nach dem Aussterben der eppensteinischen Stifterfamilie im Jahre 1122 traten die Spanheimer, die den Eppensteinern im Kärntner Herzogsamt nachgefolgt waren, als vielfache Wohltäter des Klosters auf. Mit dem Aussterben auch dieser Familie hätten die Grafen von Görz deren Rolle eingenommen und sich – so die langehin verbreitete Meinung – als Nachkommen der Klostergründer ausgegeben und sich damit im Nachhinein in die Klostergeschichte hineingedrängt[33]. Tatsächlich figurieren die Klostergründer aus jenem Geschlecht, für welches die Bezeichnung als Eppensteiner üblich geworden ist, in den Quellen zur frühen Geschichte des Klosters als Grafen von Görz; diese Quellen stammen allerdings aus erheblich jüngerer Zeit. Diese

---

[26] Schmidinger, Patriarch, S. 83; Weinzierl-Fischer, Millstatt (AVGT 33), S. 34 Anm. 5 und 8; Kos, Urbarji II, S. 21; Klaar, Eppensteiner (AVGT 61), S. 42 Anm. zu Nr. 48; Cremonesi, Eredità, S. 73–74; Miotti, Castelli III, S. 369; Baum, Gründung (Schlern 61), S. 623–626; Zovatto, Monachesimo, S. 157; Spiazzi, Notizie, S. 134–135; Stato personale Udine, S. 160; Cadau, Possessi, S. 12 und 15; Cammarosano, Alto Medioevo, S. 95; Venuti, Ruzolo, S. 29–32; Baum, Geschichte, S. 356–357; Bertoni, Rotuli (MSF 80), S. 163–165; Venuti, S. Egidius (MSF 79), S. 175–176; Ietri, Archivio (t.d.l.), S. 3–5; Dopsch/Meyer, Bayern-Friaul (ZBLG 65), S. 321–322, bzw. Meyer/Dopsch, Baviera-Friuli, S. 92.

[27] Klaar, Eppensteiner (AVGT 61), S. 42 in Anm. zu Nr. 48; ansonsten S. 106.

[28] Scalon, Bibl. arcivescovile, S. 31. Millstätter Herkunft der ersten Mönche auch bei Dissaderi, Mon. benedettino (Diss.), S. 191.

[29] Tomaschek, Rosazzo, S. 218–220. Anbei auch Hinweis auf die wesentlich zurückhaltendere Meinung von Hermann Jakobs, dass nämlich zwischen Rosazzo und Millstatt eine „nicht mehr näher erkennbare Beziehung" auszumachen sei: Jakobs, Hirsauer, S. 46.

[30] Tomaschek, Rosazzo, S. 221–222. Tomaschek meinte, August von Jaksch und Pio Paschini hätten die Herkunft der ersten Rosazzer Mönche aus Millstatt behauptet, ohne dass sich diese durch irgendeine Urkunde oder vertrauenswürdige Quelle belegen ließe. Durch die Neubewertung des Schenkungen-Verzeichnisses im Görzer Registraturbuch (siehe dazu das folgende Kapitel) wird diese Ansicht allerdings deutlich relativiert. Baum, Rosazzo (GermBen III/3), S. 154, verweist auf den Umstand, dass Graf Aribo († 1102), der Stifter von Millstatt, einer der Wohltäter des Klosters Rosazzo war (= Dok. 19), dieser könnte daher an der Einführung von Millstätter Mönchen in Rosazzo mitgewirkt haben. Bereits Hausmann, Carinziani, S. 577, hatte einen Zusammenhang zwischen der Schenkung Aribos an Rosazzo und an der Einführung der Benediktinermönche aus Millstatt gesehen.

[31] Brunettin, Istituti, S. 79.

[32] Dissaderi, Mon. benedettino (Diss.), S. 185–187 und 191.

[33] Dazu über die oben angegebene Literatur hinaus auch Baum, Hausklöster, S. 22.

angeblichen Görzer Grafen des 11. Jahrhunderts waren, wie man seit geraumer Zeit weiß, ein arger Anachronismus. Sie haben in der Forschung viel Verwirrung gestiftet, und das schon seit dem 16. Jahrhundert. Da diese Problematik kürzlich eine eingehende Aufarbeitung erfahren hat[34], kann an dieser Stelle eine knappe Übersicht mit Hinweisen auf die wesentliche neuere Literatur genügen. Vorsichtig zurückhaltend ist jene Auffassung, nach der seit dem 14. Jahrhundert und wahrscheinlich bis zum Aussterben des Geschlechts (1500) die Gründung Rosazzos durch die Görzer vorherrschende Meinung gewesen sei, und dass die görzische Rechtsnachfolge in der Aquileier Vogtei diese Auffassung begünstigt habe[35]. Aber schon lange zuvor hat Pier Silverio Leicht die Vermengung von eppensteinischen Gründern und Görzer Grafenhaus (in einer Supplik des Rosazzer Abtes von 1496 an den letzten Grafen von Görz) als zweckhafte Erfindung auf Seiten des Klosters angesehen[36]. August von Jaksch war der erste, der die Meinung vertrat, die Görzer selbst wollten im 14. Jahrhundert glauben machen, sie seien die Stifter Rosazzos, und sie hätten damit die Absicht verbunden, ihre Abstammung von den 1122 ausgestorbenen Eppensteinern zu dokumentieren[37]. Ihm folgten Pio Paschini[38] und viele andere[39]. Es schien dies offenbar die beste Möglichkeit, die in den Quellen vorgefundene Konfundierung von Eppensteinern und Görzer Grafen, die zu so vielen Fehlurteilen geführt hatte[40], auf befriedigende Weise zu erklären[41]. Genaugenommen wird damit dreierlei behauptet: erstens eine bewusste diesbezügliche Initiative des Grafenhauses, zweitens eine bewusste Fälschungsaktion in eben diesem Sinn, und drittens die genealogische Anbindung der Görzer an die ausgestorbene Stifterfamilie in den Rosazzer Quellen.

Was die angebliche Initiative des Grafenhauses angeht, so war es ganz offensichtlich das Schenkungen-Verzeichnis im Görzer Registraturbuch (Näheres zu diesem im folgenden Kapitel), mit dessen Würdigung durch August von Jaksch sich diese Anschauungen festgesetzt haben. Die eingehende Untersuchung dieses Verzeichnisses hat jedoch gezeigt, dass dieses oder zumindest seine Basis mit hoher Wahrscheinlichkeit in Rosazzo entstanden ist und nicht im Umfeld der Grafen[42]. Natürlich darf mit der Möglichkeit gerechnet

[34] Härtel, Rosazzer Quellen (MIÖG 111), besonders S. 44–46, 93–96 und 102–103, bzw. Härtel, Fonti Rosazzo, besonders S. 137–140, 191–194 und 201–202.

[35] Zips, Klosterchronik, S. 204; zuletzt in diesem Sinn Štih, Villa, S. 131–132 Anm. 513.

[36] Leicht, Primordi (Neudr.), S. 66.

[37] Jaksch, Gründung (StMGBO NF 1), S. 235.

[38] Paschini, Fondazione (BollUd 6), S. 21–22 und 31; Paschini, Abbazia Rosazzo (MSF 42), S. 96.

[39] Sgubin, Avvocazia (StG 33), S. 103 Anm. 43; Kos, Urbarji II, S. 21–22; Baum, Gründung (Schlern 61), S. 627; Baum, Klosterpolitik (Schlern 62), S. 467; Cadau, Possessi, S. 46; Venuti, S. Egidius (MSF 79), S. 176; Baum, Geschichte, S. 355–356; Baum, Grafen, S. 16, bzw. Baum, Conti, S. 18; Quinzi, Architettura (StG 83), S. 9; Bertoni, Rotuli (MSF 80), S. 165 und 196; Brunettin, Istituti, S. 79–80.

[40] Vgl. Jaksch, Gründung (StMGBO NF 1), S. 229, danach Baum, Rosazzo (GermBen III/3), S. 152.

[41] Die Konfundierung des eppensteinischen Leitnamens Markward und des „görzischen" Leitnamens Meinhard hat hier noch ein Übriges getan. An deren Wurzel könnte der missglückte Versuch zur Ergänzung eines fehlenden Namens stehen; vgl. Härtel, Rosazzer Quellen (MIÖG 111), S. 97–98, 100 und 103, bzw. Härtel, Fonti Rosazzo, S. 196, 198 und 202. Mayer, Alpenländer, S. 159, hat die Gleichheit bzw. Ähnlichkeit der Namen von Eppensteinern und Görzern als Ursache der Konfundierung angesehen; vor ihm hatte bereits De Rubeis diesen Gedanken gehabt und gemeint, das doppelte Brüderpaar Markward (bzw. Meinhard) und Heinrich hätten den Notar Antonio Belloni, als dieser seine Patriarchenviten verfasste, in die Irre geführt; vgl. Venedig, Biblioteca nazionale Marciana, Cod. L XIV 133 (= 4284, De Rubeis, *Diss. var. erud.* II), fol. 138r. Wenn die Ähnlichkeit der Namen ein Rolle gespielt haben sollte, dann mochte sie allerdings auch schon lange vor Belloni ihre Wirkung getan haben.

[42] Härtel, Rosazzer Quellen (MIÖG 111), S. 49–68, bzw. Härtel, Fonti Rosazzo, S. 143–163. Neuerdings spricht auch Höfler, O prvih cerkvah, S. 156 (2. Ausg. S. 156–157), in diesem Zusammenhang von einer klösterlichen Tradition.

werden, dass die Grafen von Görz an der ihnen zugesprochenen Gründer-Rolle dann auch selbst Gefallen gefunden haben. Die Rose auf dem Siegel der Abtei hat jedenfalls auch ihrerseits an einen Zusammenhang mit der Rose auf den Münzen der Grafen von Görz denken lassen: Die Görzer hätten die Abtei Rosazzo als reichsfürstliches Statussymbol verstanden und als dynastische Begräbnisstätte für sich in Anspruch genommen und in diesem Zusammenhang deren Rosenwappen übernommen[43]. Hierbei ist allerdings zu bedenken, dass die Rose auf dem Siegel der Abtei sieben Blütenblätter aufweist, jene auf den Görzer Münzen aber normalerweise sechs und nur in einem Ausnahmefall ebenfalls sieben[44].

Die zweite Behauptung im Rahmen der zitierten traditionellen Anschauung ist jene einer bewussten Geschichtsverfälschung. Auch diese Sichtweise ist sehr problematisch, da sie unausgesprochen auf der dritten Behauptung beruht, nämlich auf der in den Rosazzer Quellen dokumentierten genealogischen Anbindung der spätmittelalterlichen Görzer Grafen an die eppensteinischen Klostergründer. Diese Anknüpfung soll maßgeblich durch die Bezeichnung der an der Gründung beteiligten Eppensteiner als „Grafen von Görz" bewerkstelligt worden sein. Aber auch dies liegt bei weitem nicht so klar zutage wie man lange gemeint hat. Die Hinweise auf eine genealogische Anbindung des spätmittelalterlichen Görzer Grafenhauses an die eppensteinischen Klostergründer sind jedenfalls viel dünner als gemeinhin dargestellt. Direkte Aussagen in diesem Sinne gibt es nicht, und was aus Verknüpfungen verschiedener Überlieferungen gewonnen werden kann, ist sehr wenig und nicht ernsthaft belastbar[45]. Da heute überdies klargestellt erscheint, dass die Einträge im Schenkungen-Verzeichnis des Görzer Registraturbuchs (mit mehrfacher Bezeichnung von Eppensteinern als „Grafen von Görz") nicht auf verfälschte Urkunden zurückgehen, sondern auf eine Memorialquelle des Klosters selbst, sind diese Interpolationen nicht als Fälschungsunternehmen zu werten, sondern als gutgemeinte Einordnungsversuche bzw. Erläuterungen.

Es scheint, dass die ältere Forschung, das heißt nach Rodolfo Coronini vor allem Carl Frh. v. Czoernig, den historischen Tatsachen schon erheblich näher gekommen war. Hier wurde noch im Stil der Quellen aus dem 14. Jahrhundert unbesorgt von den Eppensteinern als den Grafen von Görz gesprochen[46], aber so, dass mit der Titulatur „von Görz" keine genealogische Verknüpfung mitgedacht sein musste. Es sind einfach die früheren Besitzer von Görz gemeint. Denn für die spätmittelalterlichen Zeitgenossen musste es naheliegend gewesen sein, die einst von den Eppensteinern und später von den (meinhardinischen) Grafen von Görz ausgeübte Vogtei über das Hochstift Aquileia als mit der Herrschaft über Görz verknüpft zu halten. Die Eppensteiner waren in dieser Sicht wohl Vorgänger, aber deswegen noch nicht Vorfahren der späteren Grafen von Görz. Czoernigs

---

[43] So Rizzolli, Münzgeschichte I, S. 85. Ebenda S. 100 Anm. 103 Bezugnahme auf eine entsprechende briefliche Mitteilung von W. Baum. Vgl. Baum, Gründung (Schlern 61), S. 625 und 629; Baum, Rosazzo (GermBen III/3), S. 156. Das Rosenwappen findet sich heute noch im Kapitelsaal von Rosazzo auf dem Kapitell einer Säule.

[44] Vgl. Baum, Gründung (Schlern 61), S. 629 (Abb. des Abtei-Siegels) und S. 625 (die Rose dort als fünfblättrig bezeichnet), und vor allem Rizzolli, Münzgeschichte I, S. 86.

[45] Härtel, Rosazzer Quellen (MIÖG 111), S. 93–100, bzw. Härtel, Fonti Rosazzo, S. 191–199. Zur Unhaltbarkeit der These des Sich-Hineindrängens in die Rosazzer Geschichte vgl. auch Dopsch/Meyer, Bayern-Friaul (ZBLG 65), S. 322, bzw. Meyer/Dopsch, Baviera-Friuli, S. 92–93. Eigentümlicherweise aber ergibt sich ein Hinweis auf einen genealogischen „Brückenbau" zwischen den beiden Familien gerade aus dem Necrologium des Klosters Rosazzo, und zwar über eine Gräfin Diemut. Diesem Hinweis ist umso ernsthafter nachzugehen, als der „interne" Memorialzweck der Quelle den Einfluss vordergründig-diesseitiger Absichten eher auszuschließen scheint; vgl. Härtel, Rosazzer Quellen (MIÖG 111), S. 98–100, bzw. Härtel, Fonti Rosazzo, S. 197–198; vgl. Dopsch/Meyer, Bayern-Friaul (ZBLG 65), S. 323–324, bzw. Meyer/Dopsch, Baviera-Friuli, S. 93–94.

[46] So auch noch Degrassi, Cormòns, S. 29, 31 und 33.

Nachweis dafür, dass die Eppensteiner wirklich Grafen von Görz waren[47], hält zwar näherer Prüfung nicht stand, öffnet aber den Blick für ein rein „funktionales“ und nicht genealogisches Verständnis der Betitelung „von Görz“[48]. In der Tat ist eine eindeutige genealogische Anbindung der meinhardinischen Görzer an die Eppensteiner in den Quellen nirgendwo zu sehen[49]. Die verfügbaren Quellen weisen zudem unisono darauf hin, dass die „Grafen von Görz“ als Klostergründer eine Rosazzer Einführung sind; selbst die Bestattungen von hochgeborenen Leuten und darunter auch Görzer Grafen im Kloster Rosazzo gehen, soweit Näheres darüber bekannt ist, auf klösterliche Initiative zurück[50]. Die Bestattungen von Görzer Grafen waren also nicht so allgemein-selbstverständlich wie das seit langem und wiederholt dargestellt worden ist[51]. In dieser Hinsicht hat Giandomenico Ciconi in den 60er Jahren des 19. Jahrhunderts den Sachverhalt wohl besser getroffen als die meisten nach ihm[52].

Der dritte Forschungsschwerpunkt hat sich erst spät entwickelt und er hat bisher weniger breite Resonanz gefunden. Michelina (Michela) Cadau hat sich in einer Triestiner tesi di laurea von 1967/68 nach einer umfänglichen referierenden Einleitung zu Gründung und klösterlicher Besitzgeschichte hauptsächlich mit dem von Antonio Belloni in den Jahren von 1494 bis 1508 aufgrund eines Inquisitionsverfahrens angelegten Urbar beschäftigt, und ebenso mit den „rotuli amministrativi“ ab 1507[53]. Trotz Cadaus Arbeit kann aber nicht gesagt werden, dass die verschiedenen Nachrichten zu den einzelnen Besitzkomplexen (oft von sehr unterschiedlichem Wert) jemals systematisch miteinander abgeglichen worden wären; immerhin hat Cadau innerhalb der vorliegenden Literatur diesbezüglich den bisher höchsten Vollständigkeitsgrad erreicht[54]. Cadau hat auch die bisher einzigen kartographischen Gesamtdarstellungen zu den Rosazzer Besitzungen und Gerechtsamen erarbeitet[55]. Als Ergänzung hierzu sind die Arbeiten von Katia Bertoni zu verstehen, in denen es um die „rotuli amministrativi“ der Abtei geht, die ab dem frühen 16. Jahrhundert erhalten sind und welche die Grundlage für eine neuzeitliche Besitz-, Verwaltungs- und Wirtschaftsgeschichte der Abtei darstellen[56]. Rosazzo gehörte zu jenen Abteien, die in besonderem Maß von der politischen Teilung des Friaul seit 1514

---

47 Czoernig, Görz, S. 484 und 488, bzw. Czoernig, Gorizia III, S. 434 und 436.

48 Härtel, Rosazzer Quellen (MIÖG 111), S. 94–95, bzw. Härtel, Fonti Rosazzo, S. 192–193; Dopsch/Meyer, Bayern-Friaul (ZBLG 65), S. 330–331, bzw. Meyer/Dopsch, Baviera-Friuli, S. 100; Štih, Lastniki, S. 37 (und 39). Einer solchen Auffassung scheint bereits Klaar nahezustehen, der rückwirkende Vereinheitlichung des Titels über das 12. Jahrhundert angenommen hat: Klaar, Eppensteiner (AVGT 61), S. 103.

49 Štih, Lastniki, S. 40.

50 So die Schlussfolgerung bei Härtel, Rosazzer Quellen (MIÖG 111), S. 86–90, bzw. Härtel, Fonti Rosazzo, S. 182–187.

51 So schon bei Liruti, Not. Friuli V, S. 247; Czoernig, Görz, S. 371 und 488 in Anm. 2, bzw. Czoernig, Gorizia II, S. 334, und III, S. 439 in der auf S. 436 beginnenden Anm. 1; in jüngerer Zeit beispielsweise bei Štih, Grofje, S. 182 mit Anm. 5, bzw. Štih, Studien, S. 195 mit Anm. 1262.

52 Ciconi, Udine, S. 590–591 (Neudr. S. 354–355).

53 Das beste Panorama zur Anlage des Belloni-Urbars findet sich bei Cadau, Beni (t.d.l.), S. 131–161. Die zwei Jahrzehnte später erschienene Druckfassung weicht in der Darstellung ganz wesentlich ab. So sind die wörtlichen Auszüge aus dem Urbar (jeweils Beginn der Aufnahme zu den einzelnen Orten) hier nicht mehr enthalten: Cadau, Possessi, besonders S. 34–37 (zum Urbar selbst) und S. 57–71 (zu den Besitzungen).

54 Cadau, Possessi, S. 43–54.

55 Cadau, Beni (t.d.l.), Karten nach S. 63 (Zona imperiale) und in der Beilage (Patria del Friuli). Nur für die eppensteinischen, spanheimischen und Görzer Besitzungen im Friaul, im Isonzogebiet und auf dem Karst (mit zahlreichen an Rosazzo geschenkten Gütern) steht auch eine neuere kartographische Darstellung zur Verfügung, nämlich bei Dopsch/Meyer, Bayern-Friaul (ZBLG 65), S. 339, bzw. bei Meyer/Dopsch, Baviera-Friuli, S. 108–109.

56 Bertoni, Rotuli (MSF 80), S. 163–203, besonders S. 196–197.

betroffen waren, mit einem Teil seines Patrimoniums *a parte Venetiarum*, und mit dem (sehr großen) „Rest" *a parte imperii*[57]. Gegenüber diesen erst in neuerer Zeit betriebenen Studien hat ein anderer Text die Forschung schon seit langem beschäftigt: Im Jahre 1496 und damit gerade zu derselben Zeit, als Belloni das klösterliche Urbar anzulegen begann, entstand auch eine knappe Zusammenfassung des Rosazzer Besitzes oder jedenfalls jener Besitzungen, für die man im Kloster görzische Herkunft in Anspruch nahm. Es war dies ein „Wunschzettel" für eine Gesamtbestätigung durch den Grafen Leonhard von Görz[58].

Diese das beginnende 16. Jahrhundert betreffenden Studien und ihre Quellengrundlagen sind auch für die Forschungen zum mittelalterlichen Kloster Rosazzo von hohem Interesse, weil eine verlässliche Gesamtübersicht über den Besitz des Klosters Rosazzo aus mittelalterlicher Zeit nicht verfügbar ist; auch die erst kürzlich aufgefundene Besitzbestätigung durch Papst Innozenz IV. vom Jahre 1245 (Dok. 89) schließt diese Lücke nur in unvollkommener Weise[59]. Auch wenn über die Besitzveränderungen in spätmittelalterlicher Zeit kaum etwas bekannt ist, so lässt die Übersicht über den Besitzstand um das Jahr 1500 doch gewisse Hilfestellungen für die Lokalisierung von Gütern aus älterer Zeit erhoffen. Die Darstellungen, die sich näher mit der mittelalterlichen Besitzgeschichte der Abtei befassen, bieten außer einem Referat der Gründungsvorgänge (oder der Meinungen darüber) normalerweise auch eine Aufzählung von einzelnen Schenkungen. Diese erfahren aber kaum jemals einen näheren Kommentar[60].

Jenseits der drei dargestellten Schwerpunkte der Forschung gibt es noch drei längsschnittartige Darstellungen über einzelne Perioden der Klostergeschichte. Sie sind sämtlich Pio Paschini zu verdanken. Eine dieser Arbeiten gilt der Zeit bis zur Verleihung der Abtei als Kommende[61]. Nach einem Resümee zur Gründungsgeschichte besteht diese Darstellung weitgehend aus einer Zusammenstellung von Daten zu den einzelnen Äbten[62]. Die zweite Darstellung gilt dem 15. Jahrhundert[63], und die dritte der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts[64]. Die beiden letztgenannten Arbeiten befassen sich in sehr hohem Maß mit der Abfolge der Kommendataräbte und mit äußeren Ereignissen, welche aus externen Quellen zu gewinnen sind. Das ist eine Folge der Quellenlage. Was andere Autoren nach Paschini über diese Zeitspannen publiziert haben, greift weitestgehend auf Paschinis Forschungsleistung zurück. Zur Klostergeschichte nach der Mitte des 16. Jahrhunderts gibt es nur verstreute Notizen, eine zusammenhängende Darstellung hat die Klostergeschichte für jene Periode noch nicht erfahren[65]. Die vom Kloster Rosazzo über andere

---

[57] Cadau, Possessi, S. 49; Bertoni, Rotuli (MSF 80), S. 196–197. Pio Paschini geht davon aus, dass der Abt in dem letzteren Gebiet seine feudale Jurisdiktion nicht mehr ausüben konnte: Paschini, Cinquecento (MSF 22), S. 32.

[58] Dazu Näheres unten im Kapitel über die ergänzenden Quellen (dort Nr. 2).

[59] Bei der Redaktion der in ihr enthaltenen Güterliste ist nämlich eine rigide (und in ihren Kriterien nicht nachvollziehbare) Auswahl getroffen worden, zudem sind etliche Ortsnamen bis zur Unkenntlichkeit entstellt. Vor allem aber lässt die topographische Zusammenstellung mehrfach Inkonsequenzen erkennen, und auch die Charakterisierung der einzelnen Besitzungen, soweit es eine solche gibt, scheint nicht immer zuverlässig zu sein.

[60] Vgl. z. B. Cadau, Possessi, S. 43–54; Dissaderi, Mon. benedettino (Diss.), S. 189–191.

[61] Paschini, Abbazia Rosazzo (MSF 42), S. 93–122.

[62] Vor allem in ihrem älteren Teil hätte diese Arbeit verdient, für die Äbteliste in Corbanese, Friuli, S. 251, als Grundlage herangezogen zu werden. Leider gleicht die letztere Arbeit allzusehr der höchst unzuverlässigen Liste bei Ciconi, Udine, S. 593–594 (Neudr. S. 357–358), in der 12 Äbte in einer Zeitspanne von 13 Jahren untergebracht worden sind.

[63] Paschini, Secolo XV (MSF 21), S. 109–136.

[64] Paschini, Cinquecento (MSF 22), S. 23–49.

[65] Es steht zu hoffen, dass die vor einigen Jahren abgeschlossene Erfassung und Erschließung des (im Unterschied zum mittelalterlichen Bestand) allein erhaltenen neuzeitlichen Archivs der Abtei Rosazzo (innerhalb der „Archivi diocesani" des Erzbistums Udine) solche Forschungen anregen wird.

Kirchen ausgeübten Rechte sind als solche noch nicht thematisert worden, doch sind insbesondere die in den letzten Jahren erschienenen Arbeiten von Janez Höfler zur kirchlichen Topographie des Küstenlandes und überhaupt im slowenischen Gebiet reich an einschlägigen Hinweisen[66].

Zum Schluss ist noch der Stand der Rosazzo betreffenden editorischen Tätigkeit zu skizzieren, soweit diese die klösterlichen Dokumente bis zum Jahre 1250 betrifft.

Das Schenkungen-Verzeichnis im Görzer Registraturbuch mit seinen insgesamt 63 Einträgen[67] wurde bereits 1989 im Wortlaut veröffentlicht[68]. Zu den Datierungen in dieser Edition lassen sich heute Ergänzungen anbringen, und vor allem war die Identifizierung einzelner Schenker-Persönlichkeiten im Lichte der zwischenzeitlich erkannten kalendarischen Struktur des Verzeichnisses (das heißt nach den Gedenktagen der Schenker-Persönlichkeiten) zu hinterfragen.

An „eigentlichen" Rosazzer Urkunden (einschließlich inserierter Stücke und Deperdita) waren für die Zeit bis 1250 nur mehr 28 festzustellen[69]; von dreien davon gibt es nur mehr Erwähnungen in anderen Urkunden[70]. Unter den 25 im Wortlaut erhaltenen Urkunden gibt es nur drei Originale[71]. Von diesen 25 im Wortlaut erhaltenen Urkunden waren elf Stücke bisher ungedruckt[72], sofern man jene zwei Urkunden einrechnet, welche erst im Zug der Vorarbeiten zu der hier vorliegenden Edition aufgefunden und bereits im Voraus publiziert worden sind[73]. Die verbleibenden 14 bisher edierten Stücke verteilen sich, auch wenn man für jedes Stück nur den jeweils besten bzw. maßgeblichen Druck in Betracht zieht, auf immerhin acht Druckorte. Diese Urkunden finden sich in der vorliegenden Ausgabe nicht nur erstmals in einer Ausgabe zusammengefasst und registermäßig erschlossen; mehrfach konnte für sie auch die handschriftliche Grundlage verbreitert bzw. verbessert werden[74].

Von jenen sechs Urkunden, welche das Kloster Rosazzo nur „am Rande" betreffen, sind vier seit langem bekannt und auch in den ersten beiden Bänden dieser Buchreihe publiziert[75]. Für diese genügen in der vorliegenden Ausgabe knappe Auszüge. Beim fünften und beim sechsten Stück – beides Originale – handelt es sich einmal um ein zweifelsfreies Ineditum[76], das andere ist einem Ineditum gleichzuhalten[77]. Von den neun in der vorliegenden Ausgabe enthaltenen ergänzenden Quellen sind drei hier erstmals publiziert[78], für zwei weitere (und sehr bedeutende) Texte konnte die Quellengrundlage gegenüber den bisher vorliegenden Ausgaben entscheidend verbreitert und verbessert werden[79]. Stellenweise ergaben sich dadurch auch inhaltliche Ergänzungen gegenüber dem bisherigen Wissensstand, nämlich zu Bestattungen des 12. Jahrhunderts *in monumento ducum* (sic) und zum Klosterbrand von 1323, der die Urkunden von Kirche und Spital S. Egidio

[66] Höfler, Gradivo, und Höfler, O prvih cerkvah; die Einzelnachweise werden jeweils am entsprechenden Ort geboten.
[67] Dok. 1 bis 63.
[68] Baum, Gründung (Schlern 61), S. 629–633 (lat. Text) und S. 633–634 (dt. Text).
[69] Dok. 64 bis 91.
[70] Dok. 68, 75 und 83.
[71] Dok. 73, 76 und 88.
[72] Dok. 71, 72, 73, 76, 81, 86, 88, 90 und 91; dazu die Stücke in der folgenden Anm.
[73] Dok. 87 und 89.
[74] Das gilt für Dok. 65, 79, 80, 82, 84 und 85.
[75] Dok. 92–95.
[76] Dok. 96.
[77] Dok. 97, nur in einer maschinschriftlichen und schwer zugänglichen tesi di laurea enthalten.
[78] Dok. 99, 103 und 104.
[79] Dok. 98 und 100.

(und nicht einfach das Klosterarchiv) vernichtet hat. Dieses Detail ist auch für die seit langem strittige Lokalisierung des Spitals S. Egidio von einiger Bedeutung. Mehr noch: Aus der jetzt möglich gewordenen Zusammenschau zahlreicher Textzeugen zu Dok. 98, der „Chronik des Ossalco", ergab sich eine völlig neue Bewertung dieser Quelle: Es handelt sich nicht um eine eigentümliche Sonderform monastischer Geschichtsschreibung; die eigentümliche Zweiteilung des Textes ist allem Anschein nach nur die Folge einer Zusammenstellung zweier ursprünglich selbstständiger Texte[80]. Bei der Neuedition des Necrologiums liegt das Plus der vorliegenden Ausgabe gegenüber Vincenzo Joppis Edition von 1900 natürlich nicht in einer anderen Quellengrundlage, sondern vor allem in einem eingehenden Kommentar.

Neben der Vervollständigung und der Verbesserung der Arbeitsgrundlagen für Forschungen anhand der Rosazzer Quellen liegt der vorliegenden Edition noch eine weitere Absicht zugrunde. Die gemeinsame Publikation von Schenkungen-Verzeichnis, Einzelurkunden und Necrologium zu ein und derselben monastischen Institution erscheint kaum jemals so lohnend wie im Falle Rosazzos, da die enge Beziehung insbesondere zwischen Schenkungen-Verzeichnis und Necrologium so am besten sichtbar und nutzbar gemacht werden kann.

[80] Näheres hierzu im Kapitel über die ergänzenden Quellen (dort Nr. 1). Da die schon längst traditionell gewordene Bezeichnung als „Chronik des Ossalco" nur mehr eingeschränkt zutrifft, wurde diese Bezeichnung in der vorliegenden Ausgabe immer dann unter Anführungszeichen gesetzt, wenn an der betreffenden Stelle der offensichtlich nicht von Ossalco stammende zweite Teil des Textes gemeint oder auch nur implizit mitgemeint ist. Wenn es ausschließlich um den ersten Teil gilt, also um Ossalcos Bericht über seine Rolle für das Rosazzo unterstehende Spital S. Egidio, dann entfallen diese Anführungszeichen.

DAS SCHENKUNGEN-VERZEICHNIS IM REGISTRATURBUCH DER GRAFEN VON GÖRZ (ZU DOK. 1–63)

Eine bedeutende Anzahl der das Kloster betreffenden Rechtshandlungen aus der Zeit bis 1250 (und darüber hinaus) ist nur als knappe Notiz überliefert[1], und zwar in einem Verzeichnis in jenem Registraturbuch der Grafen von Görz aus dem 14. bis 15. Jahrhundert, welches im Wiener Haus-, Hof- und Staatsarchiv verwahrt wird[2]. Dieses Verzeichnis ist in einer lateinischen und in einer deutschen Fassung auf uns gekommen[3], jedoch sind beide Fassungen mit einer Überschrift in deutscher Sprache versehen. Bereits Jaksch hat das Schenkungen-Verzeichnis aufgrund der Schrift „dem Schlusse des 14. Jahrhunderts" zugeordnet[4]. Das Verzeichnis enthält 63 Einträge, welche über ein Jahrhundert lang als Regesten zu mittlerweile verlorenen Urkunden angesehen worden sind. Es wurde zunächst von Pier Silverio Leicht (indirekt) benützt[5]. Bald darauf hat August von Jaksch 24 dieser Stücke publiziert, nämlich die ältesten mit Bezug auf die Stiftung, die Stifterfamilie und deren Verwandtschaft[6]. Pio Paschini hat diese Stücke dann dem italienischen Publikum vorgestellt[7]. Aufgrund von Jaksch und Paschini sind etliche dieser Nachrichten wiederholt nachgedruckt worden, so vor allem durch Franc und Milko Kos[8] wie auch von Michel(in)a Cadau[9]. Einzelne Einträge wurden auch durch Karl-Engelhardt Klaar publiziert[10]. Hermann Wiesflecker hat in seinen Görzer Regesten erstmals die komplette Folge verzeichnet[11], Wilhelm Baum die Texte schließlich im Wortlaut publiziert[12]. Bei einigen dieser Notizen ist es schwer bis unmöglich zu entscheiden, ob

---

1 Dok. 1–63.

2 Dieses Kapitel ist in der Hauptsache eine geraffte Fassung der Darlegungen in Härtel, Rosazzer Quellen (MIÖG 111), S. 49–68, bzw. Härtel, Fonti Rosazzo, S. 143–163. Das Wesentliche der dort publizierten Ergebnisse findet sich (aufgrund der Manuskriptfassung) bereits berücksichtigt in Baum, Rosazzo (GermBen III/3), S. 152, 154 und 164.

3 Wien, Haus-, Hof- und Staatsarchiv, Hs. W 594, fol. 119r–121r (lat.) und 40v–42r (dt.). Die lateinische Fassung findet sich auszugsweise auch in Steyerers Kollektaneen: Wien, Haus-, Hof- und Staatsarchiv, Hs. W 43/5, fol. 4r–5r, *extra archivum Graec(ensem)*.

4 Jaksch, Gründung (StMGBO NF 1), S. 230.

5 Leicht, Primordi (Neudr.), S. 67–69.

6 Jaksch, Gründung (StMGBO NF 1), S. 237–240 (in Form eines Anhangs).

7 Paschini, Fondazione (BollUd 6), S. 23–25, 27–30 und 32–33 (hier in den Text des Beitrags integriert).

8 Kos, Gradivo IV, S. 5 Nr. 9, S. 21 Nr. 37, S. 44 Nr. 72, S. 127 Nr. 225, S. 167 Nr. 314, S. 322 Nr. 634, S. 481 Nr. 940, S. 482–483 Nr. 944, S. 483 Nr. 945 und S. 484 Nr. 948; Kos, Gradivo V, S. 172 Nr. 326, S. 175 Nr. 332 und S. 377 Nr. 781.

9 Cadau, Possessi, S. 53–54 Anm. 4–6, 10, 15–18, 20, 21, 24, 28–31, 33–36 und 38.

10 Klaar, Eppensteiner (AVGT 61), S. 41–42 Nr. 48, S. 43 Nr. 53, S. 59 Nr. 78 und S. 106 Anm. 62.

11 Wiesflecker, Reg. Görz I, S. 41–43 Nr. 152.

12 Baum, Gründung (Schlern 61), S. 629–633 Dok. 1 (lat. Fassung) und ebenda S. 633–634 Dok. 2 (dt. Fassung).

die entsprechenden Schenkungen noch der augustinischen oder schon der benediktinischen Gemeinschaft gegolten haben[13]. Eine Nummerierung der Einträge gibt es weder in der Handschrift noch in Wiesfleckers Regesten oder in Baums Edition; zur leichteren Orientierung werden in dem hier vorliegenden Band die Einträge so zitiert, als ob sie in der Handschrift durchnummeriert wären[14]. Die in Steyerers Kollektaneen enthaltene Überlieferung des Verzeichnisses enthält mit 32 Einträgen fast genau die Hälfte des Bestandes im Görzer Registraturbuch, nämlich von der dort enthaltenen lateinischen Fassung[15]. Es ist offensichtlich, dass Steyerer (oder vielleicht schon ein Vorgänger) bei seiner Auswahl hauptsächlich auf Persönlichkeiten von höherem Rang abgezielt hat. Es ist davon auszugehen, dass Steyerers Text trotz einiger inhaltlicher Abweichungen (zum guten Teil infolge von Auslassungen)[16] unmittelbar oder mittelbar auf das Görzer Registraturbuch zurückgeht und keine davon unabhängige Überlieferung darstellt. Dafür spricht auch die auffallende Übereinstimmung der Orthographie in Steyerers Überschrift mit der (ebenfalls deutschsprachigen) Überschrift zur lateinischen Fassung im Registraturbuch.

In dem von Wilhelm Putsch in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts angelegten Repertorium des Archives der Grafen von Görz finden sich zwei offenbar gleichartige „Zettel“ verzeichnet, welche die Namen der Herren und Frauen von Görz bzw. die von diesen an das Kloster Rosazzo gestifteten Güter enthielten und die jeweils mit der Jahresangabe 1070 versehen waren[17]. Die Versuchung ist groß, darin die Vorlagen für die lateinische wie für die deutsche Fassung des im Registraturbuch überlieferten Schenkungen-Verzeichnisses sehen zu wollen. Doch wie gleich auszuführen sein wird, ist die deutsche Version wohl erst im Zusammenhang mit der Anlage des Registraturbuchs aufgrund einer einzigen (und zwar lateinischen) Fassung entstanden.

Für die Frage nach der Entstehung dieses Verzeichnisses ist es wesentlich zu wissen, ob die deutsche Fassung eine Übersetzung der lateinischen oder ob die lateinische Version eine Ableitung aus der deutschen ist. Hierfür kommen mehrere Beobachtungen in Betracht: Die deutsche Fassung enthält weniger Einträge als die lateinische. Graf Bernhard von Spanheim wird nur in der deutschen Fassung als Graf von Görz bezeichnet. Einzelne Jahreszahlen werden nur in der lateinischen Fassung geboten. An einer Stelle enthält die deutsche Fassung eine lateinische Tagesangabe. In der lateinischen Fassung kommen ebenso deutsche Namenformen bzw. Endungen vor wie in der deutschen Fassung lateinische. Die wichtigsten Beobachtungen jedoch sind diese: Bei der Übersetzung einer

---

[13] Vgl. Dissaderi, Mon. benedettino (Diss.), S. 191.

[14] Für diese sozusagen fiktive Nummerierung ist der etwas umfangreichere lateinische Text maßgeblich. Sie entspricht der Nummerierung in Härtel, Rosazzer Quellen (MIÖG 111), S. 44–103, bzw. Härtel, Fonti Rosazzo, S. 137–203. Dieselbe Art von Nummerierung hat zuvor schon Jaksch für 24 der 63 Einträge benützt: Jaksch, Gründung (StMGBO NF 1), S. 231 und 237–240.

[15] In Steyerers Text finden sich nach der Überschrift die lateinischen Fassungen von Dok. 1, 2, 3, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 13, 14, 17, 18, 19, 20, 21, 24, 25, 26, 29, 30, 35, 40, 41, 45, 49, 50, 53, 54, 57, 59 und 62.

[16] In Dok. 7 fehlt die Dienstleistung des geschenkten Gutes. In Dok. 8, 9 und 17 ist die Aufzählung der geschenkten Güter unvollständig. In Dok. 20 wird Graf Bernhard zusätzlich als Graf von Görz bezeichnet. Dok. 24 erscheint mit der zu Dok. 23 gehörigen Jahresangabe 1289. In Dok. 29 ist die Gesamtzahl der 12 geschenkten Hufen irrtümlich auf die (nur) 5 Hufen zu Belgrado bezogen. In Dok. 40 ist die Aufzählung der geschenkten Güter unvollständig.

[17] Innsbruck, Tiroler Landesarchiv, Repertorium B 10, S. 1266: *Ain zetel der namen der hern und frawen von Görcz, was gueter sy zu dem closter Rosacz gegeben haben, 1070* und *Item noch ain solcher zetel, vasst auf dise maynung, 1070.* Ebenso in Wien, Haus-, Hof- und Staatsarchiv, Archivbehelf alt 331, fol. 304r, sowie in Wien, Haus-, Hof- und Staatsarchiv, Archivbehelf alt 333/2, S. 763. Vgl. Wiesflecker, Reg. Görz I, S. 43 in Anm. zu Nr. 152; Baum, Gründung (Schlern 61), S. 635 Nr. 3.

deutschen Urfassung ins Lateinische wäre zu erwarten, dass auch die Überschrift ins Lateinische mitübersetzt worden sei. Die Belassung einer deutschen Überschrift im Zuge einer solchen Übersetzung des ganzen Verzeichnisses ins Lateinische ist viel weniger wahrscheinlich als dass eine lateinische Urfassung bei passender Gelegenheit eine deutsche Überschrift erhalten hat, die dann im Zug einer Übersetzung des Ganzen ins Deutsche fast unverändert übernommen worden ist. Weiters findet sich in dem deutschen Verzeichnis eine Eintragung ausnahmsweise in lateinischer Sprache. Bei der Schenkung des Hermann von Medea ist zudem in der deutschen Fassung das *von* aus *de* verbessert. Besonders schwer fällt ins Gewicht, dass eine nicht unbedeutende Passage des lateinischen Textes[18] sich in der „Chronik des Ossalco“[19] wörtlich wiederfindet: *Item dedit comunia et sylvas in Pasiliano, quas pater suus* [. . .] *primo dederat cum omni iure*[20]. Damit weisen die Indizien zum überwiegenden Teil, und die gewichtigen ausnahmslos in ein und dieselbe Richtung: Der deutsche Text des Verzeichnisses ist ganz offensichtlich aus dem lateinischen abgeleitet.

All das, was soeben zum Verhältnis der lateinischen zur deutschen Fassung gesagt worden ist, ist seit einigen Jahren bekannt. In jüngster Zeit hat das Studium der Handschrift (und zwar in ihrer Gesamtheit) noch einen weiteren Hinweis auf die Priorität der lateinischen Fassung vor der deutschen erbracht. Es handelt sich wohl um das stärkste Indiz überhaupt. Die Handschrift besteht in der Hauptsache aus zwei Teilen: erstens einer Sammlung von teils ausführlichen, teils sehr knappen Regesten in deutscher Sprache[21], und zweitens einer Sammlung von Urkundenabschriften, je nach Vorlage in deutscher oder in lateinischer Sprache[22]. Wo in der Abschriftensammlung statt einer Urkunde ein Verzeichnis (z. B. von verpfändeten Gütern) enthalten ist, findet sich dieses auch in der Regestensammlung vollständig wiedergegeben[23]. Beide Sammlungen beziehen sich auf denselben Archivbestand und enthalten bzw. verzeichnen daher – mit nur geringen Abweichungen – dieselben Dokumente, und das auch weitestgehend in derselben Reihenfolge. In der Regestensammlung finden sich also auch die lateinischen Dokumente in deutscher Sprache zusammengefasst[24], und wo ein Verzeichnis der Volltext-Sammlung ausnahmsweise nicht in deutscher Sprache verfasst ist, erscheint auch dieses in der Regestensammlung vom Lateinischen ins Deutsche übersetzt[25]. Allein schon aus diesem Zusammenhang ergibt sich, dass die deutsche Version des Schenkungen-Verzeichnisses (innerhalb der Regestensammlung) eine Ableitung aus der ursprünglich lateinischen Fassung sein muss. Das bedeutet freilich nicht, dass einfach die lateinische Fassung des Registraturbuchs für die Regestensammlung übersetzt worden ist. Denn die innerhalb

---

[18] Dok. 54.

[19] Genauer: in deren zweitem Teil, der wohl erst im Nachhinein an Ossalcos Bericht über das Spital S. Egidio angehängt worden ist; vgl. zu dieser Sicht das Kapitel über die ergänzenden Quellen (dort Nr. 1).

[20] Dok. 98/13.

[21] Von fol. 18r bis 46r.

[22] Von fol. 51r bis 126v.

[23] So (in engerer Nachbarschaft zum Rosazzer Schenkungen-Verzeichnis) fol. 122r und 42v, weiters fol. 122r–122v und 43r.

[24] Die folgenden Beispiele stammen ebenfalls aus der engeren Nachbarschaft des Schenkungen-Verzeichnisses: 1367 Juli 10 (fol. 113v–114r und 38v), 1367 Juli 21 (fol. 114v und 39r), 1350 Mai 13 (fol. 115v–116r und 39v, im Regestenteil mit Tagesangabe Mai 12), 1367 September 3 (fol. 116r und 39v), 1367 September 13 (fol. 116v und 39v), 1367 Juni 23 (fol. 116v–117r und fol. 39v), 1367 Oktober 1 (fol. 117r und 40r) und 1345 März 15 (fol. 118r und 40r).

[25] In engerer Nachbarschaft zum Rosazzer Schenkungen-Verzeichnis gilt dies für das Verzeichnis der Görzer Lehen des *Odorlicus quondam domini Pauli de Luynciis de Carnea* und dessen *consortes* auf fol. 114r–114v (lat. Fassung) bzw. fol. 39r (dt. Fassung).

der Regesten wie der Volltexte-Sammlung nicht immer identische Anordnung der Dokumente und ebenso – innerhalb des Schenkungen-Verzeichnisses – der fallweise höhere Grad an inhaltlicher Vollständigkeit in der deutschen Fassung (Dok. 20) sprechen eher dafür, dass die Regestensammlung wohl auf denselben Archivalien wie die Volltexte-Sammlung beruht, aber nicht einfach aus dieser abgeleitet ist[26]. Mit anderen Worten: Die erhaltene lateinische Fassung des Schenkungen-Verzeichnisses ist sehr wahrscheinlich die Abschrift aus jener ebenfalls lateinischen Vorlage, auf welcher auch die erhaltene deutsche Übersetzung beruht.

Pier Silverio Leicht hat angenommen, dass das Verzeichniss in der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts zusammengestellt worden sei. Er hat jedoch seine Ansicht nicht näher begründet[27]. Wilhelm Baum plädierte für eine Entstehung der Aufstellung im Jahre 1364; die Sammlung der Notizen sei von den Görzern ausgegangen und „im Zusammenhang mit ihrer Inanspruchnahme der Vogtei anlässlich des Einfalls Herzog Rudolfs IV. in Friaul" zu sehen[28]. Die wichtigsten Kriterien sind aber aus dem Verzeichnis selbst zu gewinnen. Demnach kann das Verzeichnis in der vorliegenden Form frühestens 1341 existiert haben. Die in ihm enthaltenen Schenkungen reichen, soweit datiert oder hinlänglich datierbar, in einiger Dichte von (angeblich) 1060 bis zum Beginn der 1330er Jahre; dazu kommt der Bericht zum Tod des Grafen Heinrich (II.) von Görz im Jahre 1323 und über dessen 18 Jahre später (also 1341) erfolgte Überführung von Treviso nach Rosazzo[29].

Über den Charakter des Verzeichnisses war sich die Forschung lange Zeit hindurch weitgehend einig. Leicht hielt es für die Aufzeichnung von Rosazzer Privilegien „nella contea di Gorizia"[30]. Auch Jaksch sah in den Einträgen des Verzeichnisses die so „lang vermißten Urkunden"[31]. Was die offensichtlichen Falschdatierungen und Interpolationen dieser Urkundenauszüge betraf, so hielt er die Unterscheidung des Wahren vom Falschen in den meisten Fällen für unschwierig. Baum sprach zunächst von einer Sammlung von Traditionsnotizen[32], dann aber auch von „Gründungsaufzeichnungen"[33] bzw. von „Gründungsnotizen"[34]. Ihm zufolge waren es die Grafen von Görz, welche die Traditionsnotizen sammeln ließen, in welchen sie selbst als Gründer Rosazzos aufschienen und die Eppensteiner als ihre Vorfahren bezeichnet wurden. Als Anlass dazu vermutete Baum, wie schon gesagt, den Einfall Herzog Rudolfs IV. in Friaul (1364), bei dem es auch um die Vogtei über Rosazzo gegangen sei. Auch Manfred Zips sprach von Gründungsnotizen[35].

---

[26] Wohl in dieselbe Richtung weist auch Dok. 21: Gemäß der lateinischen Fassung wurden die zunächst in Treviso bestatteten Leichname von Angehörigen des Görzer Grafenhauses angeblich *de Goricia* nach Rosazzo überführt, in der deutschen Fassung erscheint das entsprechende *von Gorcz* jedoch als Prädikat der Verstorbenen, und nur in dieser Form erscheint der Eintrag sinnvoll. Ebenda wird in der deutschen Fassung der Abtname korrekt mit *Gilhart* wiedergegeben, in der lateinischen Fassung erscheint dieser unzutreffend als *Gebhardus*.

[27] Leicht, Primordi (Neudr.), S. 67.

[28] Baum, Klosterpolitik (Schlern 62), S. 467.

[29] Dok. 21. Zwar werden in dem Verzeichnis zahlreiche Rechtshandlungen ohne Angabe eines Jahres referiert, doch scheint in keinem dieser Fälle ein Ansatz in die Zeit nach 1341 zwingend zu sein.

[30] Leicht, Primordi (Neudr.), S. 67.

[31] Jaksch, Gründung (StMGBO NF 1), S. 230.

[32] Baum, Klosterpolitik (Schlern 62), S. 467; in derselben Weise auch Baum, Grafen, S. 12, bzw. Baum, Conti, S. 16, und ebenso Baum, Hausklöster, S. 22.

[33] Baum, Gründung (Schlern 61), S. 625.

[34] Baum, Geschichte, S. 356; ebenso Baum, Rosazzo (GermBen III/3), passim, fallweise (S. 157) aber auch „Memorialnotizen".

[35] Zips, Klosterchronik, S. 204 Anm. 33.

Erst in jüngster Zeit hat der Charakter des Schenkungen-Verzeichnisses eine neue Bewertung erfahren[36]. Die Überschrift des Verzeichnisses behauptet, hier seien Schenkungen zusammengestellt worden, welche die Herrschaft Görz dem Kloster Rosazzo habe zukommen lassen. Doch enthält die Aufstellung keineswegs nur Schenkungen von wirklichen oder vermeintlichen Inhabern der Grafschaft Görz wie von deren Ministerialen, sondern auch eine ganze Reihe von Schenkungen Dritter. Die der Aufstellung zugrunde liegenden Dokumente mussten also im Kloster selbst gelegen haben, und das Interesse an der ursprünglichen Zusammenstellung muss eher ein klösterliches als ein gräfliches gewesen sein. Es fällt zudem auf, dass auch die anderen Quellen, in denen die Grenzen zwischen Eppensteinern und Görzern zu verschwimmen scheinen, eindeutig aus dem Kloster stammen: Das gilt für die „Chronik des Ossalco“[37] und für die Bittschriften des Peter Saxo wie des Pietro Dandolo[38]. Das Görzer Archiv enthielt auch sonst Schriftstücke, die eindeutig aus klösterlichen Beständen (Rosazzo oder nicht) abgeschrieben waren.

Das Schenkungen-Verzeichnis im Görzer Registraturbuch ist also in den 1340er Jahren entstanden, oder zumindest hat es damals seine heutige Gestalt bekommen. Dabei ist die lateinische Fassung als die Basis der deutschen anzusehen. Die im Verzeichnis enthaltenen nicht-görzischen Wohltäter und Wohltäterinnen sind ein erster Hinweis darauf, dass die Zusammenstellung im Kloster selbst entstanden ist.

Den entscheidenden Hinweis auf die Entstehung im Kloster gibt jedoch die eigentümliche Struktur des Verzeichnisses. Diese Struktur ist, obwohl sie reichlich Anlass zu Fragen geben konnte, die längste Zeit nicht näher untersucht worden, wahrscheinlich weil die Anordnung der Schenkungen im Verzeichnis keinerlei Ordnungsgrundsätzen zu folgen schien. Weder lassen die Jahresangaben (soweit vorhanden) eine chronologische Ordnung erkennen, noch spielen Rang, Familienzugehörigkeit oder Sitz der Wohltäter bzw. Wohltäterinnen irgendeine Rolle. Aber auch eine alphabetische bzw. topographische Ordnung der geschenkten Güter ist nicht zu erkennen[39]. Wenn die Anlage des Verzeichnisses einem Ordnungsprinzip folgte, so war dieses jedenfalls kein an der Oberfläche sichtbares. Ebenso war der Charakter des Verzeichnisses als einer Sammlung von Urkundenregesten (oder Traditionsnotizen) zu hinterfragen. Bereits etliche Nachrichten erzählenden und kaum urkundlichen Charakters lassen daran zweifeln: die Ankunft der ersten Rosazzer Mönche aus Millstatt, die Überführung der Leichname von Görzer Grafen aus Treviso nach Rosazzo, sowie die Nachricht, dass Kaiser Friedrich (II.) den *Gisloffus* von Medea zum Ritter gemacht habe. Dazu kommt eine auffällige Betonung genealogischer Zusammenhänge, wogegen die geschenkten Güter im Einzelfall sogar ungenannt bleiben konnten.

So stellte sich die Frage, ob dem Verzeichnis eine Aufzeichnung von der Art der *Nomina defunctorum* des Kapitels von Aquileia als Grundlage gedient haben mochte: Diese in den 1160er Jahren angelegte Aufstellung besteht aus einem großen Pergamentblatt und nennt zu den Wohltätern und Wohltäterinnen des Kapitels zunächst den

[36] Rezeption der von Härtel (wie oben in Anm. 1) erarbeiteten Ergebnisse bei Dopsch/Meyer, Bayern-Friaul (ZBLG 65), S. 322, bzw. Meyer/Dopsch, Baviera-Friuli, S. 92–93; Štih, Lastniki, S. 35; Giessauf, Totenmemoria, S. 185–186.

[37] Auch hier geht es um den zweiten Teil dieses Werks, der wohl nicht von Ossalco stammt und der wohl erst im Nachhinein an dessen Bericht über das Spital S. Egidio angehängt worden ist; vgl. das Kapitel über die ergänzenden Quellen (dort Nr. 1).

[38] Dok. 98 und 99 sowie Insert in Dok. 100. Näheres dazu im Kapitel über die ergänzenden Quellen (dort Nr. 1 und 2).

[39] Ob die Abfolge eine Rosazzer Archivordnung widerspiegelte, ist angesichts der so gut wie völlig verlorenen mittelalterlichen Archivbestände unmöglich zu beurteilen.

Todestag, dann den Namen und schließlich das geschenkte Gut[40]. Die Todes- bzw. Gedenktage sind also wohl vermerkt, sie spielten für die Anordnung der Einträge aber keine Rolle. Sollte es in Rosazzo eine ähnliche Aufstellung gegeben haben, so wäre unter gewöhnlichen Voraussetzungen jeder Nachweis ausgeschlossen, dass eine solche als Grundlage für die Zusammenstellung des uns bekannten Verzeichnisses verwendet worden ist. Etwas anderes wäre es, wenn die mögliche Rosazzer Grundlage dem Typ des kalendarisch aufgebauten Necrologiums etwas näher gestanden wäre als die Aquileier *Nomina defunctorum*. Tatsächlich gibt es anderwärts kalendarisch angeordnete und zeitnahe Schenkungen-Verzeichnisse[41]. War ein solches auch in Rosazzo vorhanden, so könnte dessen kalendarische Struktur auch die Anordnung des erhaltenen Verzeichnisses bestimmt haben.

Viele der im Schenkungen-Verzeichniss genannten Persönlichkeiten finden sich im Rosazzer Necrologium wieder[42]. Für 13 hervorragende Persönlichkeiten unter ihnen steht fest, dass ihrer nicht nur im Rosazzer Necrologium (angelegt zwischen 1285 und 1292)[43] gedacht wird, sondern dass sie in besagtem Verzeichnis jeweils nur ein einziges Mal angeführt werden. Außerdem ist infolge einer hinreichenden näheren Kennzeichnung deren Identität nicht nur im Verzeichnis, sondern auch im Rosazzer Necrologium ohne Zweifel gesichert, und zwar in dem Sinne, dass z. B. der einzige *Bernhardus dux* des Necrologiums mit dem einzigen *dux Bernhardus Karinthie* des Verzeichnisses zweifelsfrei identisch ist. Die Gegenüberstellung der betreffenden Einträge im Schenkungen-Verzeichnis (mit Angabe ihrer dortigen Position) und im Rosazzer Necrologium ergab, dass eine stattliche Reihe hochrangiger Personen im Schenkungen-Verzeichnis in fast genau jener Reihenfolge auftritt, die ihren Gedenktagen im Laufe des Kalenderjahrs entspricht[44]. Es gibt nur zwei Ausnahmen. Der sich zu der vorausgesetzten kalendarischen Ordnung nicht fügende Eintrag des Grafen Markward[45] fällt jedoch als „Verdoppelung" eines anderen Eintrags[46] nicht ernstlich ins Gewicht, und bei jenem des Patriarchen Heinrich handelt es sich nur um eine kleine Verschiebung innerhalb des Monats März[47]. Das Ergebnis „verbessert" sich noch, berücksichtigt man zusätzlich den am 23. April 1323 in Treviso verstorbenen Grafen Heinrich II. von Görz. Dieser scheint im Necrologium nicht auf, wohl aber im Verzeichnis, und zwar an einer Stelle, wo er sich bestens in die Abfolge der Gedenktage einfügt[48].

Weniger aussagekräftig sind jene Entsprechungen zwischen Verzeichnis und Necrologium, bei denen die Identität der eingetragenen Personen nicht von vornherein als gesichert betrachtet werden kann. Das ist bei den beiden Patriarchen von Aquileia namens Ulrich der Fall, ebenso bei den Kärntner Herzögen namens Heinrich und bei den Ange-

---

[40] Drucke bei Scalon, Necr. Aquil., S. 395–402 Nr. 1; Štih, Leibach, S. 43–47, hier samt Faksimile.

[41] MGH Necr. II, S. 201–202 (Gars); MGH Necr. III, S. 3–10 (Brixen), S. 13–22 (Innichen), S. 85–96 (Freising), S. 157–172 (Tegernsee), S. 241–247 (Regensburg).

[42] Bereits Wilhelm Baum hat einen Zusammenhang zwischen Necrologium und den Notizen des Schenkungen-Verzeichnisses vorausgesetzt, doch ist er diesem nicht weiter nachgegangen: Baum, Gründung (Schlern 61), S. 625.

[43] Zeitansatz nach Mor, Data (MSF 46), S. 259–261.

[44] Es sind dies Graf Markward (von Eppenstein), Markgraf Engelbert (von Istrien), Herzog Bernhard (von Kärnten), Patriarch Heinrich (von Aquileia), Graf Aribo, Graf Bernhard (von Spanheim), Gräfin Hadwig („Stammmutter" der jüngeren Kärntner Spanheimer), Gräfin Diemut, Graf Albert (I.) von Görz, Herzog Hermann (von Kärnten), Graf Otto (von Cordenons), Graf Udalschalk (von Lurn), Gräfin „Brigida" (= Beatrix) und Graf Ludwig (von Friaul).

[45] Dok. 1.

[46] Dok. 54.

[47] Dok. 10.

[48] Dok. 21.

hörigen des Görzer Grafenhauses namens Meinhard und Engelbert. In solchen Fällen ist zu überprüfen, ob sich eine zwingende oder zumindest eine stimmige und historisch mögliche Verteilung von Nennungen und Daten finden lässt, welche dem kalendarischen Prinzip entspricht. Tatsächlich lassen sich in den meisten Fällen Kombinationen finden, welche sich in das (vorausgesetzte) kalendarische Schema gut einfügen. Was sich darüber hinaus noch an Einträgen für die chronologische Einordnung anbietet, muss dagegen problematisch bleiben: Für Personen weltlichen Standes ohne herausragende gesellschaftliche Position, das heißt für Personen unterhalb des Grafenranges, findet sich im Necrologium fast ausnahmslos nur der bloße Rufname, ergänzt um die Kennzeichnung als *laicus* oder *laica*. Einzelne Rufnamen treten hierbei so häufig auf, dass deren kalendarische Einordnung schwerlich als Argument für die Beobachtung des kalendarischen Prinzips verwendet werden kann. Stellt man zu den oben schon herangezogenen und als sicher zu betrachtenden Anhaltspunkten die erschlossenen und möglichen bzw. in das kalendarische System hineinpassenden Identifizierungen zusammen (indem man die Möglichkeiten sozusagen „optimiert“), so ergibt sich eine Zahl von insgesamt 44 Einträgen, die sich (abgesehen von dem am Beginn stehenden Markward) zumeist vorzüglich und in den übrigen Fällen einigermaßen in das kalendarische Schema fügen. Hierbei ist zu berücksichtigen, dass von den insgesamt 63 Einträgen des Verzeichnisses fünf als Verdoppelungen sozusagen ausfallen[49]. Den 63 Einträgen entsprechen offenbar nur 58 Rechtsgeschäfte[50]. Ferner finden sechs Einträge des Verzeichnisses überhaupt keine brauchbare namentliche Entsprechung im Necrologium[51]. Die Zahl der möglichen kalendarisch entsprechenden Namens-Übereinstimmungen reduziert sich damit neuerlich, und zwar von 58 auf 52.

Insgesamt ergibt sich: Für jene maximal 52 im Verzeichnis angeführten Personen, die sicher oder mit einer gewissen Wahrscheinlichkeit im Rosazzer Necrologium wieder aufgefunden werden können, gilt, dass 44 von ihnen teils sicher und teils mit Wahrscheinlichkeit in jener Reihenfolge aufgezählt erscheinen, die der Abfolge ihrer Gedenktage entspricht. Für jene hochrangigen Personen, bei denen von vornherein kein Zweifel an der Identität bestehen kann, gilt die Übereinstimmung nahezu ausnahmslos. Im Zusammenhalt mit den anderen zum Schenkungen-Verzeichnis gemachten Beobachtungen scheint es somit, dass das Verzeichnis maßgeblich auf einer Memorialquelle aufbaut, in welcher die Gedenktage der Wohltäter und Wohltäterinnen angegeben waren.

Es ist die Frage, ob die Ausnahmen von der vorausgesetzten Regel zahlreich genug sind, dass man sie für die vorgetragene Deutung als kompromittierend bewerten muss, obwohl auch die enge Verwandtschaft der stereotypen Diktion der Rosazzer „Regesten“ mit der ebenso stereotypen Diktion der Aquileier *Nomina defunctorum* stark für diese Deutung spricht. Die Erstanlage der *Nomina defunctorum* (um 1162) enthält 64 Einträge, also fast genau dieselbe Zahl von Einträgen wie das Rosazzer Schenkungen-Verzeichnis. Bei elf von diesen Einträgen fehlt allerdings die Angabe des Todestages, sodass bei einer Umarbeitung des Verzeichnisses die Beachtung der chronologischen Ordnung nach Gedenktagen von vornherein nur bei 53 Einträgen möglich gewesen wäre. Mit ähnlichen Erscheinungen darf und muss auch anderwärts gerechnet werden, und umso weniger

---

[49] Dok. 8 ist ein Gleichstück von Dok. 17, Dok. 14 ein solches von Dok. 6. Dok. 22 bezieht sich möglicherweise auf dasselbe Rechtsgeschäft wie Dok. 24. Dok. 60 und Dok. 61 wiederholen Dok. 23 und Dok. 27.

[50] Bei dieser Zählung ist nicht berücksichtigt, dass manche Einträge offensichtlich oder möglicherweise mehrere Rechtsgeschäfte im Nachhinein zusammenfassen.

[51] Das gilt für Dok. 12, Dok. 28 und 38, Dok. 57 und Dok. 58. Dazu kommt der im Necrologium nicht erwähnte Graf Heinrich II. von Görz, dessen Überführung nach Rosazzo im Verzeichnis zum Jahr 1323 angemerkt ist (Dok. 21).

können die (wenigen) in den Kalender nicht einzuordnenden Personen im Rosazzer Verzeichnis ein Grund sein, deswegen die vorgeschlagene Deutung des Verzeichnisses insgesamt in Zweifel zu ziehen. Eben diese Deutung wird noch durch eine weitere Beobachtung befestigt: Ein Eintrag gilt der Überführung des Grafen Heinrich (II.) von Görz, der 18 Jahre lang in Treviso bestattet gewesen war, nach Rosazzo[52]. Dieser Bericht erscheint nun nicht, wie man bei einer erzählenden oder urkundlichen Nachricht erwarten würde, unter dem Jahr des berichteten Ereignisses (1341), verbunden mit einem Hinweis auf die Vorgeschichte, sondern zu Heinrichs Todesjahr 1323. Das Rosazzer Schenkungen-Verzeichnis ist unter diesem Gesichtspunkt ein weiterer Zeuge für die immer wieder feststellbare Nähe von güterrechtlichen Aufzeichnungen und Necrologien[53]. Die Grundlage des Rosazzer Schenkungen-Verzeichnisses wird allerdings wohl weniger ein „konkurrierendes“ zweites Necrologium gewesen sein, sondern eher ein Kalendarium, in welches – so wie auch anderenorts – von Fall zu Fall Schenkungsnotizen eingetragen worden sind.

Sogar für die wiederholt unmöglichen Jahreszahlen des Schenkungen-Verzeichnisses (wie auch für jene in der „Chronik des Ossalco“ und in den Bittschriften des Peter Saxo und des Pietro Dandolo) lässt sich eine Erklärung finden, welche ohne Fälschungsverdikt auskommt und die sich durch anderweitige Parallelen erhärten lässt[54]. Die unmöglichen Jahreszahlen sind vielfach wohl nur die Folge des Bedürfnisses, vorhandene historische Nachrichten ohne hinreichende zeitliche Angaben chronologisch einzuordnen. Auch offensichtliche Widersprüche gegenüber wohlbekannten geschichtlichen Daten bildeten für solche Datierungen kein Hindernis. Bis um 1220 ist die Anzahl der „runden“ Jahreszahlen im Schenkungen-Verzeichnis (wie auch bei anderen zitierten Urkunden aus der Frühzeit des Klosters) ungewöhnlich hoch. Alles spricht dafür, dass bei der Anlage des vorliegenden Schenkungen-Verzeichnisses für die jüngere Periode ungleich mehr datierte Vorlagen zur Verfügung gestanden sind als für die ältere, und dass man sich für die ältere Zeit mit Zirka-Datierungen behalf, die nur nicht ausdrücklich als solche bezeichnet sind. Bei diesen Jahreszahlen handelt es sich also nicht um verfälschende Zusätze zu (vermeintlich) urkundlichen Texten, sondern um mit Ungenauigkeiten und Irrtümern behaftete Einordnungsversuche[55].

War die Vorlage des Rosazzer Schenkungen-Verzeichnisses eine Memorialquelle, so entspricht das nicht nur der schon getroffenen Feststellung, dass die lateinische Fassung für die ursprüngliche zu halten ist und nicht die deutsche. Es ist vor allem sichergestellt, dass das Verzeichnis seine Existenz nicht görzischer, sondern klösterlicher Initiative verdankt. Das gilt dann wohl auch für die in ihm enthaltenen und mehrfach unmöglichen Jahreszahlen sowie für die eppensteinischen Grafen „von Görz“, welche sich als eine Art erläuternder Kommentar in einer Memorialquelle wesentlich „harmloser“ ausmachen denn als urkundliche Interpolation, wie man lange Zeit gedacht hat. Der Memorialcharakter der Quelle hat möglicherweise eine gesonderte Aufbewahrung zur Folge gehabt, und vielleicht hat eben deshalb dieser Text als einer von nur sehr wenigen zur älteren Geschichte des Klosters wenigstens in einer bearbeiteten Fassung überlebt.

---

[52] Dok. 21.

[53] Dazu grundsätzlich Johanek, Traditionsnotiz, besonders S. 149–151 und 159; Molitor, Traditionsbuch (AfD 36), S. 83.

[54] Das Folgende gilt nicht für Dok. 1, dessen unmögliche Jahreszahl 1019 seit langem und in schlüssiger Weise als Folge einer Verlesung erklärt worden ist.

[55] Dazu bereits Härtel, Rosazzer Quellen (MIÖG 111), S. 90–93, bzw. Härtel, Fonti Rosazzo, S. 188–191.

DIE URKUNDEN BIS ZUR MITTE DES 13. JAHRHUNDERTS (ZU DOK. 64–97)

Was von den älteren Urkunden des Klosters Rosazzo (bis zur Mitte des 13. Jahrhunderts) heute noch zusammengebracht werden kann[1], stammt aus verschiedenen Archiven und Sammlungen und ist vielfach Überlieferung aus zweiter oder dritter Hand; das mittelalterliche Archiv der Abtei selbst ist nicht einmal in Resten auf uns gekommen. Was man von Bränden und Plünderungen in mittelalterlicher Zeit und noch im 16. Jahrhundert weiß, reicht allerdings aus, um die überaus schlechte Überlieferungslage verständlich zu machen.

Was diese Katastrophen in der Klostergeschichte und deren Auswirkungen auf das Rosazzer Archiv angeht, sind die Meinungen allerdings etwas diffus. Zweifellos hat es einen verheerenden Brand im Jahre 1323 gegeben. Der Mönch und Zeitgenosse Ossalco berichtet, das Kloster sei damals fast völlig eingeäschert worden. Hierbei seien auch die Privilegien und Instrumente der Kirche S. Egidio verbrannt, und er habe in der Folgezeit kaum ein Viertel von deren Rechtstiteln wiederherstellen können[2]. In Joppis Edition ist allerdings (infolge der herangezogenen handschriftlichen Grundlagen) nach *ecclesie* das wesentliche *sancti Egidii* ausgefallen[3], und das hat sich auf die Beurteilung des Brandes in der Forschung immer wieder ausgewirkt[4]. Wenn ohne Quellengrundlage behauptet worden ist, das Kloster sei nach diesem Brand, reich wie es war, sofort wieder aufgebaut worden[5], so scheint der Bericht Ossalcos dem eher zu widersprechen.

Schon 1344 soll es abermals gebrannt haben. Pio Paschini und Wilhelm Baum haben diesen zweiten Brand schlicht angeführt[6]. Eliana Merluzzi Barile und Maurizio Puntin erklärten dazu, hierbei seien etliche Dokumente abhanden gekommen. Von nun an sei es mit den Einkünften des Spitals S. Egidio bergab gegangen, ja um diese Zeit habe überhaupt der Niedergang des Klosters begonnen[7]. An anderer Stelle hat Baum gemeint, der Brand von 1344 habe die Archivalien des Klosters wie des Spitals S. Egidio so wie schon

---

[1] Dok. 64-91.

[2] Dok. 98/7.

[3] Joppi, Doc. goriz. sec. XIV (AT NS 12), S. 280.

[4] Zum Brand von 1323 vgl. Manzano, AF VII, S. 14 Anm. 1; Paschini, Fondazione (BollUd 6), S. 38 (= Brand-Erzählung aus der Chronik des Ossalco); Kehr, IP VII/1, S. 57; Brevi cenni, S. 11; Baum, Gründung (Schlern 61), S. 625; Cadau, Possessi, S. 16; Peruzzi, Manzano, S. 157; Bertoni, Rotuli (MSF 80), S. 167; Baum, Hausklöster, S. 22; Ietri, Archivio (t.d.l.), S. 7–8.

[5] Benedetti, Corno (Sot la nape 20/4), S. 23.

[6] Paschini, Abbazia Rosazzo (MSF 42), S. 111; Baum, Geschichte, S. 355; Baum, Rosazzo (GermBen III/3), S. 166.

[7] Merluzzi Barile/Puntin, Sant'Egidio (BollAqu 5), S. 22. Dasselbe hatte Manzano schon für den Brand von 1323 behauptet: Manzano, AF VII, S. 14 Anm. 1.

1323 (abermals) vernichtet[8]. In nahezu gleicher Weise sieht auch Tarcisio Venuti 1344 fast das ganze Kloster abgebrannt, und mit ihm auch die Privilegien und die Einkünfte (das heißt: die betreffenden Aufzeichnungen) der Kirche S. Egidio[9]. In ähnlicher Weise verzeichnen dieses Ereignis auch Tito Miotti, Walter Peruzzi, Erica Ietri und Denise Trevisiol: Damals wäre auch die Kirche S. Egidio beschädigt worden[10]. Die Nichterwähnung dieses Brandes in der Chronik des Mönchs Ossalco hat zur Überlegung geführt, dass eben dieser Umstand für den Zeitansatz des Werkes von Bedeutung sein könnte[11].

In Wahrheit hat es 1344 in Rosazzo gar nicht gebrannt; es handelt sich um eine „Verdoppelung“ des Brandes von 1323. Hinter dem angeblichen Brand von 1344 steht jedesmal, unmittelbar oder mittelbar, ausgesprochenermaßen oder nicht, das mehr begeisterte als wissenschaftlich zu nennende Buch von Clément Tournier „Un voyage en Frioul sur les pas d'un géant“[12], und dieser Verfasser stützt sich erklärtermaßen – und unkritisch – auf Giuseppe Bianchis Sammlung von Urkundenabschriften in der städtischen Bibliothek zu Udine, nämlich auf die dort unter der Nummer 3203 abgeschriebenen *Memorie estratte dall'Archivio della Badia di S. Pietro di Rosazzo*[13]. Dort findet sich tatsächlich zum Jahr 1344 der Bericht über einen Klosterbrand mit Urkundenverlusten. Der Wortlaut ist aber genau derselbe wie in Ossalcos Chronik für den Brand von 1323, nur um ein naheliegendes *iterum* erweitert. Auch die anderen Nachrichten, die Bianchis Text nach diesem Brand-Bericht sonst noch enthält, sind derselben Chronik wörtlich entnommen; es geht dabei um die Dauer von Ossalcos Verwaltungstätigkeit, um die Überführung der Leichname von Görzer Grafen nach Rosazzo, und um den Lebensabend der Frau *Aquilegia de Aquilegia* im Spital S. Egidio. Angesichts der nicht wenigen älteren Überlieferungen von Ossalcos Chronik, die den Brand allesamt in das Jahr 1323 (und nicht 1344) versetzen, ist hinlänglich klar, dass Bianchis Angabe „1344“ die Folge eines Versehens oder Irrtums sein muss. In der Tat ist derselbe kurze Auszug (mit genau denselben Passagen) auch in der Sammlung Bini[14] enthalten, allerdings zum Jahr 1324 gestellt, und hier ausdrücklich als Auszug aus Ossalcos Aufzeichnungen bezeichnet. Angesichts von Bianchis Quellenangabe *A.C.U.C.* (= Archivio capitolare di Udine, copia) könnte es sich sogar um Bianchis Textgrundlage handeln, und das umso eher, als sich aus ihr eine unverständliche Zahlenangabe Bianchis erklären lässt. In jener Passage, in der von der Überführung des Grafen Heinrich II. von Görz nach Rosazzo die Rede ist, der bis dahin 18 Jahre in Treviso bestattet gewesen war, enthält Bianchis Text statt der zu erwartenden Zahl *XVIII* die sinnlose Ziffernkombination *XVIV*. An eben dieser Stelle findet sich bei Bini dieselbe unmögliche Angabe wie bei Bianchi, doch deutet die eigentümliche Form des ersten der beiden Zahlzeichen *V* an, dass Bini sich seiner Lesung offenbar nicht sicher war[15]. Wie dem auch sei, so ist die schrittweise Mutation der Brand-Geschichte von 1323

---

8 Baum, Gründung (Schlern 61), S. 625; weniger ausdrückliche Nennung des Spitals bei Baum, Hausklöster, S. 22.

9 Venuti, S. Egidius (MSF 79), S. 190.

10 Miotti, Castelli III, S. 370 (fälschlich Eligio statt Egidio); Peruzzi, Manzano, S. 157; Ietri, Archivio (t.d.l.), S. 8; Trevisiol, Abbazia Rosazzo, S. 12 (ebenso in dt. Ausgabe).

11 So bei Zips, Klosterchronik, S. 199 Anm. 10; Baum, Geschichte, S. 362; Baum, Rosazzo (GermBen III/3), S. 163. Zur „Chronik des Ossalco“ (Dok. 98) siehe unten das Kapitel über die ergänzenden Quellen (dort Nr. 1).

12 Tournier, Voyage, S. 279; so ausdrücklich angesprochen bei Paschini und bei Venuti.

13 Udine, Biblioteca comunale, Ms. 899/30 (Bianchi, *Doc.* XXX), Nr. 3203; vermerkt bei Bianchi, Indice, S. 105 Nr. 3203.

14 Udine, Archivio capitolare, Collez. Bini 40, ohne Seitenzahl.

15 Wenn in Binis Vorlage von der Zahl *XVIII* die beiden letzten *I* mit einem *U* bzw. *V* verwechselt waren oder leicht verwechselt werden konnten, dann mochte sich Bini über das vorangehende *V* gewundert und dessen in der Vorlage vielleicht nicht ganz deutliche Form eben deshalb ganz akkurat kopiert haben.

zum Brand von 1344 jedenfalls offensichtlich, und damit ist der für 1344 behauptete Brand nicht geeignet, seinerseits als Anhaltspunkt für den Zeitpunkt der Niederschrift von Ossalcos Chronik zu dienen[16].

1389 soll es in Rosazzo wieder einen Brand und dazu Diebstähle gegeben haben; dies wurde auch mit den damals im Friaul wütenden inneren Kämpfen in Zusammenhang gebracht[17]. Fest steht, dass die Abtei 1431 von ungarischen Truppen gewaltsam eingenommen und verwüstet worden ist, dies im Zusammenhang mit den Rückeroberungsversuchen des Patriarchen Ludwig von Teck[18]. Sogar die Untergebenen der Abtei machten sich die Situation zunutze: Sie eigneten sich die sie selbst betreffenden Urkunden an und versuchten so die Rechte der Abtei abzuschütteln. Kein Geringerer als Papst Eugen IV. ordnete 1432 an, dass diese unrechtmäßigen Inhaber in den Kirchen zur Rückgabe der betreffenden Urkunden ermahnt werden sollten, bei sonstiger Exkommunikation[19]. In ganz besonderer Weise wurde das Kloster 1509 im Krieg der Liga von Cambrai heimgesucht. Rosazzo wechselte mehrmals den Besitzer, bei der Rückeroberung kannten die Kaiserlichen aus Rache für den kurz vorher geschehenen Abfall keine Schonung[20]. 1524 soll das Kloster schließlich noch einmal niedergebrannt sein[21].

Welchem Ereignis nun welche Urkunden zum Opfer gefallen sein mögen, ist eine müßige Frage[22]. Bei den Ansichten, die dazu im Schrifttum geäußert wurden, handelt es sich um bloße Annahmen. Paul Kehr schrieb das Fehlen älterer Urkunden dem Brand von 1323 zu[23], Wilhelm Baum dachte zunächst an Totalverlust bei jedem neuen Brand[24]; später formulierte er etwas zurückhaltender: Die Brände und Zerstörungen in den Jahren 1323, 1344, 1509 und 1524 hätten die mittelalterlichen Dokumente „mehr oder weniger gänzlich vernichtet“[25], bzw. mehrere Brände hätten „das Archiv vernichtet“[26]. Jüngst hat auch Janez Höfler die Vernichtung des klösterlichen Archivs auf mehrere Brände während des Mittelalters (ohne nähere Festlegung auf bestimmte einzelne Ereignisse) zurückgeführt[27].

Es muss offen bleiben, wieviele von den älteren Urkunden des Klosters zu Ausgang des Mittelalters noch in dessen Archiv vorhanden waren. Die Bittschrift des Kommendatarabtes Pietro Dandolo an den Grafen Leonhard von Görz aus dem Jahre 1496, mit

---

[16] Zu solchen Überlegungen vgl. Zips, Klosterchronik, S. 199 Anm. 10; Baum, Geschichte, S. 362; Baum, Rosazzo (GermBen III/3), S. 163. Es lässt sich auch nicht mehr mit Baum vertreten, dass Ossalco von den beiden Klosterbränden 1323 und 1344 berichtet hätte; vgl. Baum, Grafen, S. 16 bzw. Baum, Conti, S. 18.

[17] Manzano, AF VI, S. 25. Paschini, Abbazia Rosazzo (MSF 42), S. 116; Miotti, Castelli III, S. 371; Cadau, Possessi, S. 16; Peruzzi, Manzano, S. 159; Ietri, Archivio (t.d.l.), S. 8; Baum, Rosazzo (GermBen III/3), S. 169.

[18] Paschini, Storia, S. 751; Miotti, Castelli III, S. 371; Cadau, Possessi, S. 19; Peruzzi, Manzano, S. 161; Dissaderi, Mon. benedettino (Diss.), S. 185 Anm. 125; Baum, Rosazzo (GermBen III/3), S. 172.

[19] Paschini, Secolo XV (MSF 21), S. 119–120. Danach auch Cadau, Possessi, S. 19; Peruzzi, Manzano, S. 162; Ietri, Archivio (t.d.l.), S. 10–11.

[20] Paschini, Cinquecento (MSF 22), S. 28–29. Danach Paschini, Storia, S. 772–773; Miotti, Castelli III, S. 369 und 371; Baum, Gründung (Schlern 61), S. 625; Cadau, Possessi, S. 23; Baum, Geschichte, S. 355; Bertoni, Rotuli (MSF 80), S. 172; Peruzzi, Manzano, S. 163; Baum, Rosazzo (GermBen III/3), S. 174; Dissaderi, Mon. benedettino (Diss.), S. 185 Anm. 125.

[21] Baum, Gründung (Schlern 61), S. 625; Baum, Geschichte, S. 355.

[22] Cadau, Possessi, S. 31, und Degrassi, Cormòns, S. 84, halten auch noch die Türkeneinfälle für die Urkundenverluste für mitverantwortlich.

[23] Kehr, IP VII/1, S. 57.

[24] Baum, Gründung (Schlern 61), S. 625; Baum, Klosterpolitik (Schlern 62), S. 467.

[25] Baum, Geschichte, S. 355.

[26] Baum, Rosazzo (GermBen III/3), S. 152.

[27] Höfler, O prvih cerkvah, S. 156 (2. Ausg. S. 157).

welcher der Abt vom Grafen die Bestätigung aller Schenkungen von dessen Vorgängern erbat[28], ist keine gute Grundlage für derartige Überlegungen. Zwar berief sich Dandolo hierbei auf Dokumente aus dem 11. Jahrhundert, doch nach Ansicht von Michela Cadau und Wilhelm Baum soll es gerade der Mangel an eigenen Dokumenten gewesen sein, der zu diesem Schritt den Anlass gegeben hat[29]. Dieses Motiv ist aber eine bloße Annahme, und Cadau hat auch selbst die zu erwartenden Komplikationen beim Tod des Grafen Leonhard als weiteres Motiv für die Bittschrift gewürdigt. Umgekehrt darf natürlich die Versicherung Dandolos, die in der Bittschrift angeführten alten Urkunden seien alle im Kloster vorhanden, keineswegs für bare Münze genommen werden. Ernster ist schon ein Schreiben der niederösterreichischen Regierung vom 15. September 1561 mit der Versicherung, es seien ihnen für Rosazzo *khain originall freyhaiten oder privilegien, so die graven von Görtz der abbtey gegeben haben* bekannt[30]. In der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts stellte De Rubeis resignierend fest, es seien keine Quellen mehr festzustellen, die über das Alter der Abtei Gewissheit vermitteln könnten[31].

Der seit etwa 100 Jahren im erzbischöflichen Palais in Udine verwahrte Archivalienbestand aus dem Kloster Rosazzo[32] ist rein neuzeitlich. Dieser Bestand setzt (hinsichtlich der originalen Überlieferungen) 1507 ein[33]. Diese ältesten Stücke haben also die Katastrophe von 1509 überlebt, und dasselbe lässt sich auch von dem 1508 vom Notar Antonio Belloni abgeschlossenen Rosazzer Urbar sagen[34]. Dieser Rosazzer Bestand ist erst in jüngster Zeit erschlossen worden[35]. Heute bildet er einen Bestandteil der „Archivi diocesani" der Erzdiözese Udine.

Was heute an urkundlichen Texten (bis zur Mitte des 13. Jahrhunderts) noch erhalten ist, zu einem kleinen Teil sogar in originaler Form, das muss also entweder von Anfang außerhalb des Klosters verwahrt gewesen sein, oder die Archiv-Verluste waren weniger total als gemeinhin angenommen, oder aber es handelt sich um solche Stücke, die früh aus dem Klosterarchiv anderswohin verbracht oder die für auswärtige Benutzer abgeschrieben worden sind. Natürlich lässt sich die Geschichte der überlieferten Stücke nur mehr schwer nachvollziehen, und dieselbe Unsicherheit über die Herkunft gilt auch für die drei Rosazzer Urkunden aus der Zeit kurz nach der Mitte des 13. Jahrhunderts, die August von Jaksch ediert hat[36].

Aus der Zeit bis 1250 sind (nur) 25 Urkunden im Wortlaut erhalten, welche ganz oder wesentlich im Interesse des Klosters ausgefertigt worden sind. Bei Hinzurechnung von drei in diesen Stücken erwähnten Deperdita[37] ergeben sich insgesamt 28 bekannte Ur-

---

[28] In Dok. 100.

[29] Cadau, Possessi, S. 21. Vgl. Baum, Klosterpolitik (Schlern 62), S. 467, hier mit Hinweis auf Coronini, Tentamen, S. 389–393 (was der Bestätigungsurkunde des Grafen Leonhard aufgrund der Bittschrift Dandolos entspricht). Demnach soll das Kloster die Görzer im 15. Jahrhundert um Urkundenabschriften gebeten haben. In der zitierten Quelle findet sich davon allerdings nichts.

[30] Wien, Haus-, Hof- und Staatsarchiv, Österreichische Akten Görz, Gradiska, Friaul, Karton 1, Faszikel 2, Konvolut 1, fol. 103r–103v. Vgl. Baum, Geschichte, S. 355.

[31] De Rubeis, MEA, Sp. 565: „Monumenta desiderantur, quae certam eius definitamque aperiant aetatem"; vgl. Baum, Geschichte, S. 355.

[32] Zu diesem Detail zur Geschichte der Archivalien vgl. Cadau, Possessi, S. 32.

[33] So schon Cadau, Possessi, S. 11; zu den ab diesem Jahr erhaltenen „rotoli amministrativi" vgl. Cadau, Possessi, S. 32.

[34] Zur Zeit der Niederschrift des Belloni-Urbars vgl. Cadau, Possessi, S. 34.

[35] Einen ersten Überblick über den Bestand gibt Bertoni, Rotuli (MSF 80), S. 198–200. Inventare: Bertoni, Rottoli (t.d.l.), S. 48–259; Ietri, Archivio (t.d.l.) (Bestand *Civilium*).

[36] Jaksch, MDC IV/1, S. 409–410 Nr. 2497 bzw. S. 569–570 Nr. 2760 und S. 482 Nr. 2613.

[37] Dok. 68, 75 und 83.

kunden[38]. In etlichen Fällen ist von vornherein klar, dass die erhaltene Überlieferung nicht der Bewahrung im Klosterarchiv zu verdanken ist. Das gilt zunächst für die drei päpstlichen Litterae, die im Interesse Rosazzos an Dritte gerichtet waren; sie sind über die Admonter Briefsammlung auf uns gekommen[39]. Günther Hödl hat die Überlegung angestellt, „daß Admont solche Dokumente ganz bewußt sammelte, in denen ein Kloster durch das rechtserhebliche päpstliche Einschreiten gegen die Übergriffe anderer Gewalten geschützt wird". Die Aufnahme dieser drei Rosazzer Stücke sei daher als programmatisch zu betrachten[40]. Auffälligerweise ist gerade die in demselben Zusammenhang erfolgte Unterstellung des Klosters unter den päpstlichen Schutz, also gerade jenes Stück, das am ehesten im Rosazzer Archiv verwahrt worden sein musste[41], nur als Erwähnung bekannt[42].

Insbesondere von den erhaltenen Originalen stammt keines aus dem Archiv der Abtei bzw. diese Originale sind schon früh aus dem klösterlichen Archiv anderswohin verbracht worden: Ein Stück[43] befand sich spätestens im 18. Jahrhundert im städtischen Archiv von Cividale. Von zwei zwischen Rosazzo und dem Domkapitel von Aquileia ausgetauschten Exemplaren ist nur das für das Kapitel bestimmte Original erhalten[44]. Im dritten der erhaltenen Originale schließlich hat der Abt von Rosazzo eine ihm aufgegebene Mühle sofort an einen Kanoniker von Cividale weiterverliehen; das Stück findet sich in einer im 19. Jahrhundert zusammengestellten Sammlung von Cividaleser Urkunden und war wohl auch kaum jemals im klösterlichen Archiv verwahrt[45].

Natürlich sind in einigen Fällen die Verluste überdeutlich. So ist eine weitere Papsturkunde für Rosazzo nur aus der vatikanischen Registerüberlieferung bekannt[46]. So wie von einer Tauschurkunde nur die (originale) Parallel-Überlieferung im Aquileier Domkapitel erhalten ist[47], so ist auch ein Zehntvertrag Rosazzos mit dem Kapitel von Cividale nur im Archiv des Kapitels von Cividale überliefert[48]. Ein gleichartiges Verhältnis ist auch gut denkbar bei einem Schiedsspruch zwischen dem Kloster Rosazzo und Johannes von Zuccola; die urschriftlichen Vorlagen der auf uns gekommenen Abschriften des 18. Jahrhunderts sollen im städtischen Archiv von Cividale gelegen gewesen sein[49]. Dort muss auch – und zwar von Anfang an – das Original einer weiteren nur mehr abschriftlich erhaltenen Urkunde verwahrt gewesen sein: Sie wurde ins Statutenbuch der Stadt eingetragen, doch mag das von dem Rechtsgeschäft ebenfalls begünstigte Kloster eine parallele Ausfertigung dazu erhalten haben[50].

Andererseits waren die Verluste in mittelalterlicher Zeit – trotz aller wirklichen oder angeblichen Katastrophen – offenbar nicht total. So war es noch am 16. November 1505

---

[38] Dok. 64 bis 91.
[39] Dok. 66, 67 und 69.
[40] Hödl, Admonter Briefsammlung (DA 25), S. 419. Die Texte werden über persönliche Verbindungen vermittelt worden sein, wie sie durch den (so gut wie gleichzeitigen) Brief des Abtes Leopold von Rosazzo an seinen Amtskollegen in Admont (Dok. 106) dokumentiert sind.
[41] Dok. 68.
[42] In Dok. 69.
[43] Dok. 73.
[44] Dok. 76.
[45] Dok. 88.
[46] Dok. 86.
[47] Dok. 76.
[48] Dok. 77.
[49] Dok. 71.
[50] Dok. 74.

möglich, von einer Patriarchenurkunde des Jahres 1234 eine Abschrift anzufertigen, und zwar *ex certo libro antiquo abbatiae Rosacensis*[51]. Dieser Befund gilt dann wohl auch für vier weitere, sachlich eng zusammenhängende bzw. hier inserierte Stücke[52]. Auch ist kaum daran zu zweifeln, dass der Notar Antonio Belloni, als er um die Wende vom 15. zum 16. Jahrhundert die beiden ältesten bekannten (im Wortlaut erhaltenen) Urkunden des Klosters Rosazzo kopierte, die Vorlagen dazu im Klosterarchiv vorgefunden haben wird[53]. Ob diese Abschriften Bellonis (welche über die Sammlungen Giusto Fontaninis auf uns gekommen sind) zunächst im Klosterarchiv abgelegt waren, ist allerdings nicht zu eruieren; wenn ja, müssten auch sie die Eroberung von 1509 überstanden haben. Schließlich muss auch das große Schutz- und Bestätigungsprivileg Papst Innozenz' IV. wenigstens in beglaubigter Abschrift noch in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts im Klosterarchiv vorhanden gewesen sein, ansonsten hätte der Rosazzer Kanzler *Ioannes Maroldus* schwerlich ein Exemplum davon anfertigen können[54].

Fallweise sind auch jenseits der Originalurkunden frühzeitige Abgänge aus dem Klosterarchiv naheliegend, so für eine notarielle Abschrift aus dem Jahre 1267[55]. Ein deutliches Beispiel für die frühe Zerstreuung des Klosterarchivs gibt aber die 1530 erfolgte Abschrift eines päpstlichen Zehntprivilegs von 1185: Das Original, dessen Bleibulle bei dieser Gelegenheit ausdrücklich beschrieben worden ist, befand sich damals bereits bei einem Herrn von Manzano in Cividale[56]. Auch das Rosazzer Necrologium gehört in diese Kategorie: Es ist wohl schon in der Mitte des 14. Jahrhunderts nach Moggio gekommen[57]. Auch das im Görzer Registraturbuch überlieferte Schenkungen-Verzeichnis könnte in Form zweier „Zettel" aus dem Rosazzer Archiv gekommen sein (sofern es sich dabei nicht um eigens angefertigte Abschriften gehandelt hat)[58].

Zu den sechs verbleibenden Urkunden lassen sich tragfähige weiterführende Überlegungen dieser Art nicht mehr anstellen[59].

Von den neuzeitlichen Sammlern hat sich anscheinend niemand für die Rosazzer Urkunden näher interessiert. Jedenfalls fällt in keiner solchen Sammlung ein „Kern" von Rosazzo-Urkunden ins Auge. Traditionsstränge, welche diesen Namen verdienen, sind nicht feststellbar. Auffällig oft sind nur die „Zwillinge" von 1135 und 1136 gemeinsam überliefert[60], und ganz besonders die Urkunden zum Prozess von 1234 über die Kapellen von Rizzolo und Ara[61]. Aber dahinter steht jeweils eine frühe gemeinsame Überlieferung[62]. Die heutige Verteilung der Abschriften von Rosazzer Urkunden bis 1250 ist angesichts der geringen Anzahl der im Wortlaut überlieferten Rosazzer Urkunden

---

[51] Dok. 85.

[52] Dok. 79, 80, 82 und 84.

[53] Dok. 64 und 65. Bellonis Siegelbeschreibung verweist jedenfalls für die Urkunde Nr. 64 auf das (wirkliche oder angebliche) Original. Zu Antonio Belloni (der seit 1502 in Udine den Notarsberuf ausgeübt hat und 1554 verstorben ist) siehe Norbedo, Belloni (Nuovo Liruti II), S. 439–445.

[54] Dok. 89.

[55] Dok. 78.

[56] Dok. 70.

[57] Scalon, Bibl. arcivescovile, S. 106 zu Nr. 35.

[58] Siehe dazu das Kapitel zum Schenkungen-Verzeichnis.

[59] Dok. 72, 74, 81, 87, 90 und 91. Hiervon sind Dok. 81 und 90 in einer notariellen Abschrift von 1261 gemeinsam überliefert.

[60] Dok. 64 und 65.

[61] Dok. 80 und 85.

[62] Die älteste bekannte Überlieferung von Dok. 64 und 65 ist deren Abschrift mit gemeinsamer Beglaubigung; Dok. 79 ist in Dok. 80 inseriert und Dok. 82 sowie Dok. 84 sind es in Dok. 85.

auffallend breit[63]. Solche finden sich in Cividale[64], Florenz[65], Görz[66], Laibach[67], San Daniele del Friuli[68], Tricesimo[69], erwartungsgemäß ganz besonders reichlich in Udine[70] und in einiger Zahl auch in Venedig[71].

Zu der gebotenen Aufstellung treten noch jene sechs Stücke, die das Kloster Rosazzo nur „nebenbei" betreffen. Es sind dies zwei Papstprivilegien für das Patriarchat, in denen Rosazzo als dessen Eigenkloster hingestellt erscheint[72], weiters zwei letztwillige Verfügungen, in denen das Kloster als ein Legatar (neben zahlreichen anderen) aufscheint[73]. Dazu kommen zwei Stücke mit Rechtsgeschäften Dritter, in denen aber von Einkünften und Grundbesitz des Klosters Rosazzo die Rede ist: Einmal geht es um einen vom Abt lehenrührigen Zins[74], das andere Mal um fremden Grundbesitz innerhalb der klösterlichen Ländereien[75].

63 In der folgenden Zusammenstellung bleiben die nur als Insert überlieferten Urkunden außer Betracht, und dasselbe gilt natürlich für jene fremden Stücke, die nie im Archiv des Klosters gelegen waren.

64 Im Museo archeologico nazionale, Pergamene capitolari (Dok. 77) und Otium Foroiuliense 9 (Dok. 73 und 80); in der Biblioteca civica, Fondo D'Orlandi (Dok. 73, zusätzlich zum Original).

65 Biblioteca Laurenziana: Cod. Ashburnham 1301/2 (Dok. 64 und 65).

66 Archivio storico provinciale: Serie Diverse, Archivi ecclesiastici (Dok. 78, zusätzlich zu mittelalterlicher Überlieferung).

67 Arhiv Republike Slovenije: Archiv der Krainer Landstände (Dok. 87 und 89).

68 Civica Biblioteca Guarneriana: Ms. 212 (Dok. 66, 67 und 69), Ms. 254 (Dok. 64 und 65).

69 Archivio parrocchiale: Ms. 116 (Dok. 80 und 85).

70 Udine, Archivio capitolare, *Raccolta ab anno 1200 usque ad annum 1343*, tom. 1 (Dok. 91), Collez. Bini 4 (Dok. 76), ebenda 32 (Dok. 80 und 85 je zweimal, dazu Dok. 91), ebenda Bini 65 (Dok. 76, 80 und 85), ebenda 66 (Dok. 91, zweimal); Archivio della Curia arcivescovile: Civilium, busta 13, 1534/II = Civilium 11 (Dok. 85); Biblioteca arcivescovile: Ms. 152 (Dok. 72, 80 und 85); Biblioteca comunale: Ms. 855 (Dok. 80 und 85), Ms. 873 (Dok. 80 und 85), Ms. 896 (Dok. 80 und 85), Ms. 899 (Dok. 72, 73, 74, 80, 85 und 91), Ms. 943/1 (Dok. 64, 65, 70 und 80), Ms. Joppi 368 (Dok. 64, 65 zweimal, 66 zweimal, 67 zweimal, 69 dreimal und 70), Ms. Joppi 369 (Dok. 71, 74, 76 dreimal, 88 und 91), Ms. Joppi 590 (Dok. 80 und 85); Archivio di Stato: Archivio Florio (Dok. 80).

71 Archivio di Stato: Archivio Fontanini 2 (Dok. 64, 65 und 73), ebenda 7 (Dok. 71 und 73); Biblioteca nazionale Marciana: Cod. L IX 125 (Dok. 64 und 65), Cod. L XIV 133 (Dok. 64 und 65).

72 Dok. 92 und 93.

73 Dok. 94 und 95.

74 Dok. 96.

75 Dok. 97. An den Abt von Rosazzo gerichtete Mandate, die das Kloster selbst nicht betreffen, blieben in der vorliegenden Ausgabe außer Betracht.

ERGÄNZENDE QUELLEN (ZU DOK. 98–106)

Mehrere Quellen – erzählende wie dokumentarische – bieten Ergänzungen zum Inhalt des Schenkungen-Verzeichnisses und der „eigentlichen" Urkunden. Die Mehrzahl davon wirft quellenkritische Probleme auf, mit deren Behandlung die Vorbemerkungen zu den betreffenden Texten nicht überfrachtet werden sollten. In diesem Zusammenhang werden der Vollständigkeit halber auch solche Nachrichten angesprochen, die Rosazzo nur am Rande betreffen und deshalb hier nicht nochmals ediert sind.

1. Die „Chronik des Ossalco" (zu Dok. 98)

Der Titel dieser Schrift steht unter Anführungszeichen, weil es sich hierbei um ein Werk handelt, das bislang als textliche Einheit und als das Werk des Rosazzer Mönchs Ossalco angesehen worden ist, das seine Existenz aber wohl eher der Zusammenstellung von zwei ursprünglich selbstständigen Teilen verdankt, von denen nur der erste von Ossalco stammt[1]. Die „Chronik des Ossalco" (Dok. 98) ist der erste erzählende Text zur Geschichte Rosazzos, der sich nicht nur in ganz wenigen und isolierten Nachrichten erschöpft. In ihrer Gesamtheit greifen die hier enthaltenen Nachrichten von den 1340er Jahren bis in die Gründungszeit zurück, und für die ältere Zeit stützt sich der Text ganz offensichtlich auch auf dokumentarische Quellen[2]. Der Text war lange Zeit nur aus Ableitungen aus einer Abschrift des Marcantonio Nicoletti bekannt, eines Notars und Chronisten aus Cividale (1536–1596). Als Chronist ist Nicoletti freilich eine wenig zuverlässige Quelle[3]. Dennoch ging man allgemein davon aus, dass Nicolettis Abschrift den ihm zugrunde liegenden Text nicht verfälscht[4]. Ob Nicoletti seine textliche Vorlage, wie er sie in den Noten des Notars Johannes Bonus vorfand, vollständig wiedergegeben hat, war bislang ungewiss[5]. Es existieren aber auch noch von Nicoletti sichtlich unabhängige Abschriften aus den Noten des Johannes Bonus[6]. In fast allen Überlieferungen findet sich

---

[1] Wie schon oben im Kapitel über das Kloster Rosazzo in der Forschung bemerkt, wird eben deshalb die gängige Bezeichnung des Textes als „Chronik des Ossalco" in der vorliegenden Ausgabe dann unter Anführungszeichen gesetzt, wenn der zweite, offensichtlich nicht von Ossalco stammende Teil des Textes gemeint oder mitgemeint ist.

[2] Die in diesem Unterkapitel enthaltenen Darlegungen beruhen, abgesehen von der „Aufspaltung" der Chronik in zwei ursprünglich selbstständige Teile, weitgehend auf Härtel, Rosazzer Quellen (MIÖG 111), S. 48–49, bzw. Härtel, Fonti Rosazzo, S. 141–143. Ältere Literatur: Zips, Klosterchronik, S. 197–209; Härtel, Monachesimo, S. 18–23; zum Verfasser auch Baum, Rosazzo (GermBen III/3), S. 163; Härtel, Ossalco (Nuovo Liruti I), S. 613–614; ganz knapp auch Štih, Lastniki, S. 35.

[3] Vgl. Cargnelutti, Nicoletti (Nuovo Liruti II), S. 1828–1829.

[4] Baum, Gründung (Schlern 61), S. 624; Zips, Klosterchronik, S. 199; Ietri, Archivio (t.d.l.), S. 3.

[5] Vgl. Zips, Klosterchronik, S. 198: „vielleicht nur fragmentarisch überlieferte [...] Chronik".

[6] Einzelheiten in den Vorbemerkungen zum Text von Dok. 98.

genau derselbe Umfang und fast überall genau dieselbe Gliederung. Wenn also der Chronik-Text im Nachhinein überarbeitet oder verkürzt worden sein sollte, dann war dies nicht Nicolettis Werk.

Der durch Nicoletti überlieferte Text ist der Forschung schon seit langem bekannt und wurde auch immer wieder benützt, so bereits von De Rubeis in seinen *Dissertationes variae eruditionis*[7]. Weil dies nicht immer unter der Bezeichnung als „Chronik des Ossalco" geschah, sind die Vorstellungen zur Überlieferung dieses Textes fallweise etwas in Unordnung gekommen[8]. De Rubeis beschrieb seine Vorlage als eine Mehrzahl von Fragmenten; seine (unvollständige) Wiedergabe weicht hinsichtlich der Reihenfolge gegenüber dem sonst Üblichen deutlich ab[9]. Da alle anderen Überlieferungen – ob auf der Grundlage von Nicoletti oder unabhängig von diesem – eine einheitliche Text-Anordnung aufweisen, wird man für wahrscheinlich halten dürfen, dass De Rubeis einen ebenso angeordneten Text vor sich gehabt haben wird, diesen aber aufgrund des Fehlens jeder zusammenhängenden Struktur bzw. Komposition als eine Zusammenstellung von Fragmenten betrachtet hat. Es ist vielleicht kein Zufall, dass die Abfolge der Fragmente bei De Rubeis der chronologischen Abfolge in weit höherem Maße entspricht als in der Chronik selbst.

Die Bezeichnung als „Chronik des Ossalco" wurde von Giusto Grion und Pier Silverio Leicht geprägt (1899)[10], sie hat sich seitdem durchgesetzt. Der Text lag damals schon drei Jahre in gedruckter Form vor[11]. Seitdem hat das Werkchen zweimal eine zusammenhängende Analyse erfahren, zunächst durch G. Grion selbst[12] und in neuerer Zeit durch Manfred Zips[13]. Über den Grund, warum der Text aus einer bereits vorliegenden notariellen Abschrift im frühen 16. Jahrhundert noch einmal, und abermals mit notarieller Beglaubigung, abgeschrieben worden ist, hat seit Grion niemand mehr nachgedacht. Grion zufolge hätte man in Cividale die „Ossalco-Chronik" für nützlich befunden, um in der kritischen Phase nach dem spanisch-französisch-venezianischen Vertrag von Noyon (1516) und nach dem Reichstag zu Worms (1521), in denen es unter sehr vielem anderem auch um die Grenzziehungen im Friaul ging, die eigenen Rechte östlich des Judrio zu belegen[14]. In diesem Gebiet zwischen Judrio und Isonzo, das bis dahin venezianisch und nunmehr habsburgisch geworden war, hatte sich infolge der unbestimmten

---

[7] Venedig, Biblioteca nazionale Marciana, Cod. L XIV 133 (= 4284, De Rubeis, *Diss. var. erud.* II), fol. 157v–160r und 161r–162r.

[8] So sind die von Paschini, Fondazione (BollUd 6), S. 25 Anm. 1 sowie S. 26 Anm. 1, zitierten Textstellen aus De Rubeis' *Dissertationes* (mit anderer Seitenzählung) nichts anderes als Auszüge aus „Ossalcos" Chronik. Vgl. aus jüngerer und jüngster Zeit noch Baum, Gründung (Schlern 61), S. 626–627; Venuti, S. Egidius (MSF 79), S. 178–179 Anm. 10; schließlich Baum, Rosazzo (GermBen III/3), S. 154: Hier wird der von De Rubeis aus Nicoletti überlieferte Text der „Ossalco-Chronik" gegenübergestellt.

[9] Bei De Rubeis erscheinen die für die hier vorliegende Edition gebildeten Abteilungen (ohne das bei De Rubeis fehlende Kapitel XIII) in folgender Anordnung: Das erste Fragment (fol. 158r–158v) enthielt die Kapitel XII und XIV mit Rechtshandlungen des Patriarchen Ulrich I., das zweite (oder eine Mehrzahl von Fragmenten? fol. 158v–160r) enthielt die Kapitel I–VI mit Angelegenheiten des Spitals S. Egidio in den Jahren 1298 und 1300. Weitere Fragmente (fol. 161r–162r) enthielten die Kapitel XI (Bestattungen von 1120), IX (Überführung des 1323 verstorbenen Grafen Heinrich II. von Görz), X (nochmals zum Spital S. Egidio) sowie VII (Klosterbrand 1323) und VIII (langjährige Dienste Ossalcos).

[10] Grion, Guida, S. 407 („il cronista Ossalco"); Grion, Ravanger-Ossalco (PF 14), S. 36 („cronachetta"); Leicht, Primordi (Neudr.), S. 59 („cronaca d'Ossalco").

[11] Joppi, Doc. goriz. sec. XIV (AT NS 12), S. 277–281 Nr. 1.

[12] Grion, Ravanger-Ossalco (PF 14), S. 34–37.

[13] Zips, Klosterchronik, S. 197–209. Eine Zusammenfassung des Inhalts neuerdings bei Baum, Geschichte, S. 361–362.

[14] Grion, Ravanger-Ossalco (PF 14), S. 37.

Grenzziehung und seiner kleinräumigen Jurisdiktionsbezirke das Chaos breitgemacht[15]. Grions Auffassung muss zumindest modifiziert werden, denn der Notar Marcantonio Nicoletti hat erst 1536 das Licht der Welt erblickt[16]. An einen konkreten Hintergrund darf aber doch gedacht werden, sonst wäre es wohl kaum zur notariellen Beglaubigung der Abschrift gekommen. Eben dies gilt natürlich auch für Nicolettis Vorlage, die ebenfalls schon eine notarielle Abschrift war und wohl nicht vor dem Juni 1434 entstanden ist; dieser Ansatz ergibt sich mit hinreichender Wahrscheinlichkeit aus Guerras (von Nicoletti unabhängigen) Abschriften bzw. Auszügen aus den Noten des Notars Johannes Bonus[17]. Eine andere Überlieferung könnte für einen Ansatz der Bonus-Abschrift in die Zeit um 1422 in Anspruch genommen werden, doch scheint der Zusammenhang zwischen benütztem Protokoll und Jahresangabe hier nicht so eindeutig wie bei Guerra[18].

Die Bezeichnung als „Chronik“ ist allerdings nicht wirklich treffend[19]. Im ersten Teil des Textes (Dok. 98/1–8) berichtet Ossalco über das von ihm geleitete Spital S. Egidio und insbesondere über die Umstände, unter denen er mit dieser Leitung betraut worden ist. Er verweist dabei auf seine 44jährige Verwaltertätigkeit bzw. darauf, dass er 64 Jahre im Kloster gelebt habe. Da er nach eigener Aussage die Verwaltung von Kirche und Spital S. Egidio 1300 übertragen bekommen hatte, muss er die Chronik im Jahre 1344 verfasst haben. Das ist von der Forschung auch immer wieder festgehalten worden[20]. Wiederholt spielte in diesem Zusammenhang die Nichterwähnung des Klosterbrandes von 1344 in der Chronik eine Rolle[21]. Da dieser (angebliche) Brand aber nur die Folge einer Verwechslung ist, sind die darauf gegründeten Überlegungen als hinfällig zu betrachten[22].

Jedenfalls steht nicht die Klostergründung am Beginn der Darstellung, sondern ein für Ossalco und sein Kloster wie für dessen Ausstattung wichtiges Ereignis von 1298, dem Jahr von Ossalcos erster Messe[23]. In diesem Jahr war Graf Albert I. von Görz zusammen mit Meinhard, Sohn des Grafen Friedrich von Ortenburg, nach Rosazzo gekommen, um Spital und Kirche S. Egidio zu inspizieren, welche der Archidiakon Ulrich von Ortenburg

---

15 Vgl. Paschini, Storia, S. 784–785.

16 Cargnelutti, Nicoletti (Nuovo Liruti II), S. 1827.

17 Cividale, Museo archeologico nazionale, OF 45, S. 106–117. Die erste der hier verzeichneten Rechtshandlungen war am 22. März 1433 im Kloster Rosazzo vorgenommen worden. *In sequenti folio* derselben Noten war eine am 2. April 1433 zu Flitsch geschehene und ebenfalls das Kloster Rosazzo angehende Handlung eingetragen. *Post duas paginas* folgte in abermals denselben Noten eine wieder in der Abtei selbst geschehene Handlung vom 14. Juni 1434. Darauf folgte *in sequenti pagina et manu eiusdem notarii* der als „Chronik des Ossalco“ bekannte Text. Nach diesem folgt *Ibidem et eadem manus* eine Rechtshandlung vom 23. August 1446, die allerdings das Kloster Rosazzo nicht betrifft. Die Auszüge aus den Noten des Johannes Bonus in OF 45 enden erklärtermaßen auf S. 117.

18 Udine, Biblioteca comunale, Ms. 855, S. 90–93 Nr. 51. Demnach befand sich die Vorlage von Nicolettis Abschrift *in notis egregii domini Iohannis Boni notarii Civitatis mihi commissis scriptum manu dicti domini Iohannis Boni, qui erat in humanis et vivebat 1422, ut ex suis prothocollis videri potest.*

19 Vgl. Venuti, S. Egidius (MSF 79), S. 179 in Anm. 10.

20 Grion, Ravanger-Ossalco (PF 14), S. 36; Zips, Klosterchronik, S. 198–199 mit Anm. 10 sowie S. 201; Baum, Geschichte, S. 362; Baum, Rosazzo (GermBen III/3), S. 163; Höfler, O prvih cerkvah, S. 156, 159 und 381 (2. Ausg. S. 157, 159 und 385).

21 Vgl. Zips, Klosterchronik, S. 199 Anm. 10; Baum, Geschichte, S. 362; Baum, Rosazzo (GermBen III/3), S. 163.

22 Siehe dazu das Kapitel über die Urkunden bis zur Mitte des 13. Jahrhunderts.

23 Die einschlägigen Passagen finden sich zum Teil wiederholt bei Merluzzi Barile/Puntin, Sant'Egidio (BollAqu 5), S. 20 und 22; in italienischer Paraphrase bei Paschini, Abbazia Rosazzo (MSF 42), S. 106–107; Venuti, S. Egidius (MSF 79), S. 179–181; sehr knapp referiert bei Peruzzi, Manzano, S. 155; deutsche Paraphrase bei Zips, Klosterchronik, S. 200–202. Teils wörtliche Wiedergabe, teils deutsche Paraphrase bei Tangl, Ortenburg I (AfÖG 30), S. 244–245, bzw. Tangl, Ortenburg II (AfÖG 36), S. 75–76.

einst hatte erbauen lassen[24]. Die Grafen waren über den widmungswidrigen Gebrauch ihrer Stiftung sehr erbost und drohten mit deren Entzug.

Der zweite Teil des Textes (Dok. 98/9–14) enthält einige Nachrichten zur Geschichte des Klosters von der Gründungsphase bis ins 14. Jahrhundert[25]. Wie im Schenkungen-Verzeichnis erscheinen die Eppensteiner hier als Grafen „von Görz". Der Verfasser stützte sich hierbei ganz offensichtlich auch auf dokumentarische Quellen, anders wäre er schwerlich imstande gewesen, Zeugen zu einer Schenkung des Patriarchen Ulrich I. namentlich zu benennen. Doch wird dem Verfasser das Klosterarchiv nach dem Brand von 1323 nur mehr sehr eingeschränkt eine Stütze gewesen sein. Hierfür hat sich die Forschung auf Ossalcos Aussage gestützt, dass es ihm infolge des Brandes von 1323 nicht gelungen war, auch nur ein Viertel der Rechte wieder zusammenzubringen[26]. In diesem zweiten Teil entspricht „Ossalcos Chronik" weitgehend dem Typ der Fundatio[27]. Im Wesentlichen besteht diese Fundatio aus der Addition von frühen Schenkungen[28]. Die runde Jahreszahl 1120 für die Bestattung dreier hochrangiger Damen in Rosazzo kann – ähnlich wie im oben vorgeführten Schenkungen-Verzeichnis – ein gutgemeinter Ergänzungsversuch sein, zumal sich – so jedenfalls Grion – Ossalco nach dem Klosterbrand von 1323 vielfach nur mehr auf sein Gedächtnis stützen konnte[29].

Mehrere Archivinventare Görzer Provenienz enthalten die folgende Notiz: *Ain abschrifft der antiquitet, wie Rosacz gestifft begabt worden, unnd das der erst abbt hailig gewesen ist mit namen sannt Gerold. 1250*[30]. Wiesflecker hat die dem Inventareintrag beigefügte und sonst nicht erklärbare Jahreszahl 1250 als Jahr der Abschrift aufgefasst. Die Repertoriums-Angabe kann sich tatsächlich auf einen verlorenen Text beziehen, ebensogut aber

[24] Das Zusammengehen von Görzern und Ortenburgern in einer solchen Angelegenheit wird besser verständlich, wenn man sich deren nahe Verwandtschaft vergegenwärtigt. Vgl. dazu Dopsch/Meyer, Bayern-Friaul (ZBLG 65), S. 301, bzw. Meyer/Dopsch, Baviera-Friuli, S. 73.

[25] Übersicht über die hier versammelten Nachrichten bei Zips, Klosterchronik, S. 202–205.

[26] Daraus ergibt sich, dass die Auffassung von Cadau, Possessi, S. 49, Ossalco habe sich bei der Abfassung seiner Chronik vollständig auf sein Gedächtnis verlassen bzw. verlassen müssen, zumindest übertrieben ist. Dass Ossalco gründlichere archivalische Nachforschungen erst nach 1323 begonnen haben dürfte, hat bereits Zips, Klosterchronik, S. 202, gemeint.

[27] Vgl. zu diesem Quellentyp grundsätzlich Kastner, Historiae, besonders S. 6–71; Patze, Klostergründung, S. 89–121.

[28] Die in der Chronik gebotenen Nachrichten konnten in der Folge auch zu eigenen Nummern in Regestenwerken werden. Das gilt für die Schenkung der Pfarre Brazzano mit Zugehör, angesetzt in die Zeit nach 1086: Kos, Gradivo IV, S. 482 Nr. 943; zuvor schon Coronini, Tentamen, S. 181 (zu 1083, aus mittelbarer Überlieferung). Höfler, O prvih cerkvah, S. 156 (ebenso in 2. Ausg.), setzt diese Schenkung auf 1068–1070 an; vgl. hierzu aber ebenda S. 157, 159 und 165 (2. Ausg. S. 157, 160 und 166) die Jahresangabe 1090. Vgl. Höfler, Pievi, S. 213, und Höfler, Gradivo, S. 105 mit Ansatz vor 1076, dem Todesjahr des Grafen Markward (in 2. Ausg. S. 57 zu etwa 1090). Zum Umfang der Pfarre Brazzano in dieser Zeit vgl. ebenda samt S. 42, dazu Höfler, O prvih cerkvah, S. 157 (2. Ausg. S. 157–158). Ebenfalls zu einer eigenen Nummer wurde die Einführung der Benediktinerregel, angesetzt in die Zeit von 1086 bis 1090: Kos, Gradivo IV, S. 482–483 Nr. 944. Dazu kommt die Schenkung der Andreaskirche bei Capodistria, angesetzt zwischen 1086 und 1090: Kos, Gradivo IV, S. 483 Nr. 945. Sinngemäß dasselbe gilt für die Grabmalerrichtung unter Abt Gaudentius 1120: Kos, Gradivo IV, S. 21 Nr. 37 (die Ansicht von Baum, Hausklöster, S. 22, Gaudentius habe wohl 1120 „die Gebeine einiger der Grafen von Görz" bestattet, ist durch den Wortlaut der Quelle nicht gedeckt). Schließlich gilt das auch für die Rolle des Archidiakons Ulrich (von Ortenburg) für den Erwerb der *plebes* von Buttrio und Hönigstein: Kos, Gradivo IV, S. 58–59 Nr. 102 (vgl. dazu Dok. 64, wo der Patriarch diese *plebes* an das Kloster überträgt, ohne der Ortenburger Herkunft zu gedenken).

[29] Grion, Ravanger-Ossalco (PF 14), S. 36.

[30] Repertoriums-Einträge aus dem 16. Jahrhundert in Innsbruck, Tiroler Landesarchiv, Repertorium B 10, S. 1267; ebenso in Wien, Haus-, Hof- und Staatsarchiv, Archivbehelf alt 331, fol. 305r; Wien, Haus-, Hof- und Staatsarchiv, Archivbehelf alt 333/2, S. 763–764. Gedruckt bei Wiesflecker, Reg. Görz I, S. 143 Nr. 550, in modernisierter Schreibweise aus Archivbehelf alt 331; ferner bei Baum, Gründung (Schlern 61), S. 635 Nr. 4.

auch auf einen erhaltenen, nämlich auf die „Chronik des Ossalco“. Denn diese enthält nicht nur viele Nachrichten über die älteste Ausstattung des Klosters, sondern sie nennt auch Gerold als den ersten Abt und bezeichnet ihn auch als *beatus*. Und wenn der Inventar-Eintrag sich nicht auf die „Chronik des Ossalco“ bezog, dann vielleicht auf deren zweiten (und ursprünglich selbstständigen) Teil, wie gleich zu sehen sein wird.

Dies ist das Bild gemäß dem bislang gegebenen Forschungsstand. Im Zuge der Vorarbeiten zu der hier vorliegenden Edition fand sich eine Reihe von Textzeugen, die von der Forschung noch nicht gewürdigt worden waren. Ein solcher Textzeuge gab Anlass, das bisher geltende Bild von der „Chronik des Ossalco“ in einem wesentlichen Punkt zu überdenken. Diese Giandomenico Guerra zu verdankende Abschrift[31] fußt laut Überschrift *ex aliquibus foliis manu Iohannis Boni filii Nicolai Cimatoris civis Civitatis Austrie servatis apud notas Antonii Ianisi in archivo notariorum Civitatensium*. Diese Vorlage soll damals schon *quasi lacera, vel etiam plura consumpta* gewesen sein[32]. Die Abschrift in Guerras Sammlung ist zwar alles andere als fehlerfrei, doch fußt sie unmittelbar auf der ältesten Überlieferung, von der wir wissen, nämlich auf den Noten des Notars Johannes Bonus. Vor allem aber macht sie weiterführende Angaben zum handschriftlichen Befund. Durch Guerras Mitteilungen wird klargestellt, dass nicht nur der Ossalco-Text in den Noten des Johannes Bonus auf einer neuen Seite begann[33], sondern dass im Anschluss an Ossalcos Darstellung zum Spital S. Egidio die danach folgenden Nachrichten zur Klostergeschichte abermals auf einem neuen Blatt begonnen haben, naheliegenderweise wieder von derselben Hand[34]. Nun scheint Ossalcos Name nur in der Darstellung zum Spital auf (und hier sogar häufig), innerhalb der folgenden Nachrichten aber nicht. Weiters – und das ist von größerer Bedeutung – kommt innerhalb der allgemeinen Nachrichten zur Klostergeschichte das Spital abermals zur Sprache, und das in einer Weise, als ob von ihm bisher noch gar nicht die Rede gewesen wäre (*Insuper sciant universi . . .*), und noch dazu mit unvollständiger (!) Wiederholung des in der Darstellung zum Spital schon mehrfach angesprochenen Stiftungszwecks (*ad substentationem pauperum* und nicht . . . *pauperum et leprosum*)[35]. Die Spitalsgeschichte und die allgemeinen Notizen unterscheiden sich in der von Guerra überlieferten Form auch hinsichtlich ihrer formalen Einrichtung: Wo ein Textabschnitt durch eine Jahreszahl eingeleitet wird, erscheint die Jahresangabe innerhalb der Spitalsgeschichte stets in den Text integriert, in den nachfolgenden allgemeinen Notizen zur Klostergeschichte jedoch regelmäßig als eigene und vom Text sehr deutlich abgehobene Überschrift[36]. Dazu kommt, dass die Gesamtkomposition dessen, was bisher als „Chronik des Ossalco“ galt, infolge ihrer eigentümlichen Zweiteilung ohnehin schon längst als Besonderheit aufgefallen ist[37]. All dies zusammengenommen macht es wahrscheinlich, dass Ossalcos Darstellung zum Spital S. Egidio und die darauffolgenden

---

[31] Cividale, Museo archeologico nazionale, OF 45, S. 108–114.

[32] Überschrift in Cividale, Museo archeologico nazionale, OF 45, S. 106.

[33] Cividale, Museo archeologico nazionale, OF 45, S. 108: *In sequenti pagina et manu eiusdem notarii*.

[34] Cividale, Museo archeologico nazionale, OF 45, S. 112: *in pag. seguenti – eadem manus, inde characteres qui supra*, jeweils mit beigefügtem *sic*.

[35] Auch die im Spital wohnenden Frauen werden hier abermals angesprochen, wenn auch nur mit einem Beispielfall. Auf wen sich das in diesem Zusammenhang gebrauchte subjektive *recordor* bezieht, ist unklar; wo immer Ossalco von sich selbst spricht, gebraucht er *Ego* und nennt sich namentlich.

[36] Dieses unterschiedliche Layout zeigt sich bei denselben Passagen auch anderwärts, und nicht nur in solchen Abschriften, die erklärtermaßen (indirekt) auf die Noten des Johannes Bonus zurückgehen, wie in S. Daniele, Biblioteca Concina, *Varia Manuscripta* 9, fol. 41r–44v, und in S. Daniele, Biblioteca Concina, *Varia Manuscripta* 17, fol. 3r–6r. Es findet sich auch in Udine, Archivio capitolare, Collez. Bini 32 (*Doc. varia* I), S. 541–543.

[37] Vgl. Zips, Klosterchronik, S. 200 und 202.

Nachrichten zur Klostergeschichte nicht von Anfang an eine Einheit gebildet haben; der Redaktor der letzteren Notizen dürfte also ein anderer als Ossalco gewesen sein. Ossalco hat demnach keine Klosterchronik verfasst, sondern eine Denkschrift zum Spital S. Egidio, das er so lange geleitet hatte, mit der unausgesprochenen aber dennoch deutlichen Mahnung, dieses Spital auch in Zukunft ordentlich zu führen.

2. Die Suppliken des Peter Saxo und des Pietro Dandolo (zu Dok. 99 und 100)

Zwei Suppliken aus dem späten 15. Jahrhundert berufen sich auf eine Reihe von älteren Dokumenten und Nachrichten, insbesondere aus der Frühzeit des Klosters[38]. Etliche von den hier enthaltenen Nachrichten stimmen mit den Angaben im Schenkungen-Verzeichnis bzw. in „Ossalcos Chronik" überein (oder genauer: mit den Angaben in deren zweitem, wohl nicht von Ossalco selbst herrührenden Teil).

Die eine der beiden Bittschriften ist als Insert in jener Urkunde überliefert, welche Graf Leonhard von Görz am 15. Juli 1496 für das Kloster Rosazzo ausgestellt hat und mit welcher er alle Besitzungen und Privilegien bestätigte, mit welchen seine (wirklichen und angeblichen) Vorfahren das Kloster begnadet hatten[39]. Was die ältere Geschichte des Klosters angeht, enthält Graf Leonhards Bestätigungsurkunde gegenüber der Supplik des damals amtierenden Rosazzer Kommendatarabtes Pietro Dandolo kein zusätzliches Detail. Die Supplik Dandolos wird nicht allzulange vor ihrer Bestätigung und somit im Frühjahr oder im Frühsommer 1496 abgefasst worden sein.

Bereits Gian-Giuseppe Liruti hat auf die vielen chronologischen und sachlichen Unstimmigkeiten in der Bittschrift aufmerksam gemacht: Wohl seien der Supplik die damaligen Besitzungen und Rechte der Abtei zu entnehmen, aber die chronologischen und genealogischen Angaben rund um Gründung und Ausstattung strotzten von Irrtümern. Pietro Dandolo habe sozusagen die Welt umgedreht, um seiner Supplik den Erfolg zu sichern[40]. Auch in der Folgezeit haben so gut wie alle Forscher, die sich mit der Verlässlichkeit der Supplik befassten, die chronologischen und sachlichen Unstimmigkeiten wohl gesehen; sie haben diese aber auch gleich relativiert und die Angaben Dandolos als im Wesentlichen zutreffend eingeschätzt[41]. Freilich konnte es dem Kommendatarabt nicht auf eine besitzgeschichtliche Erörterung angekommen sein, sondern nur darauf, vor dem unmittelbar absehbaren Aussterben des Grafenhauses den aktuellen Besitz der Abtei so umfassend wie möglich bestätigt zu erhalten[42]. In diesem Sinne hatte Franz Martin Mayer natürlich recht, wenn er auf die Ungereimtheiten in der Gesamtbestätigung von 1496 hinwies und (mit Bezug auf die Gründungszeit von Rosazzo) meinte, diese trage „zur Klärung der Verhältnisse nichts bei"[43]. Für Dandolos Zwecke war es wesentlich, mög-

---

[38] Dok. 99 und 100. Die Darlegungen in diesem Unterkapitel fußen weitgehend auf Härtel, Rosazzer Quellen (MIÖG 111), S. 68–72, bzw. Härtel, Fonti Rosazzo, S. 163–167; ebenso Štih, Lastniki, S. 36–37.

[39] Dok. 100. Zur Persönlichkeit des am Schluss der Urkunde genannten Virgil von Graben, des Auftraggebers an den Kanzler Friedrich von Attimis, vgl. Tavano, Graben (Nuovo Liruti II), S. 1324–1326; zu letzterem Gorian, Attems (d') Federico (Nuovo Liruti II), S. 342.

[40] Liruti, Not. Friuli V, S. 256–257. Dass die Jahresangaben 1060 und 1083 mit der Amtszeit des Patriarchen Ulrich I. unvereinbar sind, hat zuvor schon De Rubeis gesehen: Venedig, Biblioteca nazionale Marciana, Cod. L XIV 133 (= 4284, De Rubeis, *Diss. var. erud.* II), fol. 138r.

[41] Czoernig, Görz, S. 487–488 in der auf S. 484 beginnenden Anm. 2, bzw. Czoernig, Gorizia III, S. 438 in der auf S. 436 beginnenden Anm. 1; Leicht, Primordi (Neudr.), S. 62–63; Gstirner, Manhartalm, S. 4.

[42] Diese Ansicht findet sich zuletzt (und mit besonderem Bezug auf die Güter im Gebiet um Flitsch) wieder bekräftigt bei Štih, Poskus (GL 8), S. 56–57.

[43] Mayer, Alpenländer, S. 159 Anm. 3.

lichst viel von Rosazzos Gütern und Rechten als einstige Görzer Schenkung hinzustellen. Eben deshalb weist er den Grafen auch eigens darauf hin, dessen Vorfahren hätten das Kloster mit *fere omnibus bonis que hoc tempore possidet* begabt.

Dieser Supplik des Pietro Dandolo steht eine andere inhaltlich ausgesprochen nahe, und zwar jene des Rosazzer Mönchs Peter Saxo[44]. In der einzigen erhaltenen Überlieferung wird an einer Stelle bemerkt, dass hier offensichtlich ein Blatt fehle. Es wird aber trotzdem deutlich, dass Saxos Bittschrift weithin eine deutsche Paraphrase der lateinischen Dandolo-Supplik darstellt.

Für die Datierung von Saxos Supplik erscheint eine am Schluss des Stückes mitgeteilte Notiz maßgeblich: *ab foris sic scriptum, loco responsionis. Praesentes litterae et privilegia originalia, ut videantur, et ill(ustris) dominus comes faciet in hiis quod de iure debet. Sic per consilium terminatum fuit. 1460.* In dem von Wilhelm Putsch in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts angelegten Repertorium des Archives der Grafen von Görz findet sich ein Eintrag, der als Bestätigung dieses Ansatzes dienen kann: Hier wird eine Supplik um Bestätigung der Freiheiten des Klosters (mit Hinweis auf die Stifter-Eigenschaft der Grafen von Görz) ebenfalls zum Jahr 1460 gestellt[45]. Aus dem Wortlaut der Bittschrift ist eine Bestätigung dieser Jahresangabe nicht abzuleiten, eher im Gegenteil. Der Absender und zugleich selbst Bote, Peter Saxo, zugleich auch Kaplan des namentlich nicht genannten Adressaten, erklärt nämlich, im Auftrag des Abtes *Canditus* und des ganzen Konvents zu handeln; der 1460 amtierende Abt von Rosazzo hieß jedoch Pietro Barbo. Ein Abt namens *Canditus* (oder mit einem hinreichend ähnlichen Namen) ist für die gesamte mittelalterliche und frühneuzeitliche Geschichte Rosazzos bisher nicht bekannt[46]. Da der Empfänger als Fürst angeredet und in der *foris* angebrachten Notiz als *comes* bezeichnet wird, und da ferner die Stifter des Klosters Rosazzo als dessen *vorfordern* bezeichnet werden, kann gleichwohl kein Zweifel daran bestehen, dass die Bittschrift aus dem Kloster Rosazzo stammt und an einen Grafen von Görz gerichtet ist, somit auch nicht nach 1500 entstanden sein kann. Die große inhaltliche Ähnlichkeit mit der lateinisch abgefassten Bittschrift des Pietro Dandolo lässt eher an die Möglichkeit denken, dass es sich bei Peter Saxos Supplik um ein *alter ego* von Dandolos Bittschrift handelt. Der Brief des Peter Saxo lässt sich streckenweise geradezu als deutsche Übersetzung oder zumindest Paraphrase der Supplik von 1496 ansprechen (oder umgekehrt die Supplik von 1496 als Übersetzung der betreffenden Saxo-Stellen ins Lateinische)[47].

Alles dies zusammengenommen hat zu der folgenden Lösung geführt: Der Brief des Peter Saxo stammt nicht, wie behauptet, aus dem Jahr 1460, welches mit dem Namen des Abtes *Canditus* völlig unvereinbar ist[48]. Es mag viel eher so gewesen sein, dass die lateinische Supplik gewissermaßen als offizielle Unterlage für die Ausfertigung der erhofften Bestätigungsurkunde gedacht gewesen ist. Der Brief des Peter Saxo hingegen könnte die

---

44 Dok. 99.

45 Innsbruck, Tiroler Landesarchiv, Repertorium B 10, S. 1267; ebenso in Wien, Haus-, Hof- und Staatsarchiv, Archivbehelf alt 331, fol. 304v—305r; Wien, Haus-, Hof- und Staatsarchiv, Archivbehelf alt 333/2, S. 764.

46 Vgl. Paschini, Abbazia Rosazzo (MSF 42), S. 93–122; Paschini, Secolo XV (MSF 21), S. 136; Paschini, Cinquecento (MSF 22), S. 23–49. Vgl. die Abtlisten bei Baum, Gründung (Schlern 61), S. 636 Dok. 8; Baum, Rosazzo (GermBen III/3), S. 178–179.

47 Schon Coronini und Czoernig haben die Ähnlichkeiten zwischen Dandolos Supplik und jener (mittelbar benützten) des Peter Saxo erkannt: Coronini, Tentamen, S. 49–50; Czoernig, Görz, S. 485 in der auf S. 484 beginnenden Anm. 2, bzw. Czoernig, Gorizia III, S. 436 Anm. 1.

48 Es ist auch aufgefallen, dass – unter der Voraussetzung des Ansatzes auf 1460 – das Kloster „ausgerechnet in diesem Jahr der politischen Katastrophe für die Görzer“ seine alten Privilegien bestätigt haben wollte. So Baum, Grafen, S. 249, bzw. Baum, Conti, S. 211.

deutsche Paraphrase derselben Supplik sein, wie sie vor allem für den mündlichen Vortrag vor dem Grafen selbst gedacht gewesen sein mag. Die beiden Texte sollten einander offensichtlich ergänzen, indem sie auf verschiedenen Wegen dasselbe Ziel zu erreichen suchten. Unter allen bisher bekannten Äbten Rosazzos ist gerade jener von 1496, *Petrus Dandulus,* derjenige, dessen Name am ehesten die Gelegenheit zur Verballhornung als *Canditus* gegeben haben könnte, welcher Name in der Reihe der Rosazzer Äbte nicht aufscheint[49].

Dass sich eine Bittschrift dieser Art gerade in die Zeit kurz vor 1500 vortrefflich fügt, hat schon Pio Paschini angemerkt: Offensichtlich dachte man in Rosazzo an die Komplikationen, welche aus dem Tod des letzten Görzers folgen mochten, der ohne Nachkommen war und der, wie man wusste, mit Maximilian im Einvernehmen stand[50]. Schließlich lag jedenfalls zu dieser Zeit der überwiegende Teil der Rosazzer Güter im Gebiet *a parte imperii*[51]. Dazu kam noch das Interesse an der gräflichen Rückendeckung für die Neuaufnahme bzw. Inventarisierung der Rosazzer Güter und Gerechtsame auf dem Territorium der Grafen von Görz[52]. Die Bestätigungsurkunde des Grafen und der Beginn der Rosazzer Inventarisierungsarbeiten im görzischen Gebiet fallen fast auf den Tag genau zusammen.

Gegen den Ansatz um 1460 spricht aber noch eine ganz andere Überlegung. Peter Saxo erscheint im Schrifttum zwar auch als Peter Paxo, offensichtlich aufgrund der Graphie in Steyerers Kollektaneen. In der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts ist aber ein Rosazzer Mönch Petrus Saxo in speziellen Diensten des Patriarchen so gut bezeugt, dass an der Gleichsetzung des Briefschreibers mit diesem Mann kaum zu zweifeln sein wird. Er erscheint 1475 und 1481 als Pfarrer von Biljana im Collio und dann bis 1495, immer als Mönch von Rosazzo, mit verschiedenen Aufträgen betraut[53]. Der Kommendatarabt Pietro Dandolo hatte für den alt und krank gewordenen Mann zwar nicht mehr viel übrig[54], doch mag er ihn 1496 doch noch ein weiteres Mal herangezogen haben. Sogar die Lesung *Paxo* in Steyerers Kollektaneen ist problematisch, obwohl sie auf den ersten Blick ganz eindeutig scheint. Denn alle anderen groß geschriebenen *P* in diesem Text sehen völlig anders aus, so auch am Beginn des dem Namen *Paxo* unmittelbar vorangehenden *Peter*. Es liegt nahe anzunehmen, dass das in Steyerers Vorlage enthaltene *Saxo* in einer solchen Weise geschrieben war, dass es einem *Paxo* zum Verwechseln ähnlich sah, und dass der Kopist es vorgezogen hat, den offenbar ambivalenten Charakter seiner Vorlage so gut wie möglich beizubehalten.

Peter Saxos Bittschrift kann der Forschung noch für die (endgültige) Lösung eines anderen Problems hilfreich sein. Giusto Grion hat die gräfliche Bestätigung von 1496 für eine Fälschung gehalten. Die Udineser hätten zur Verbesserung ihrer Verhandlungsposition in Trient 1528 und 1529 den Notar Antonio Belloni beauftragt, im Domarchiv

---

[49] Pietro Dandolo erhielt die Abtei Rosazzo am 11. April 1491 als Kommendatarabt übertragen und resignierte am 14. Juni 1501. Vgl. Paschini, Secolo XV (MSF 21), S. 134 und 136; Paschini, Cinquecento (MSF 22), S. 23.

[50] Vgl. Paschini, Secolo XV (MSF 21), S. 135; Cadau, Possessi, S. 21; Peruzzi, Manzano, S. 163; Bertoni, Rotuli (MSF 80), S. 171 (im Gefolge Paschinis). Letzteres erscheint in der jüngsten Literatur aber nicht mehr so betont; vgl. Pizzinini, Das letzte Jahrhundert, S. 10; Beimohr, Habsburg, S. 31; vor allem Baum, Grafen, S. 282, bzw. Baum, Conti, S. 229.

[51] Cadau, Possessi, S. 49; Bertoni, Rotuli (MSF 80), S. 196–197.

[52] Vgl. Härtel, Rosazzer Quellen (MIÖG 111), S. 82 und 102–103, bzw. Härtel, Fonti Rosazzo, S. 178–179 und 201–202. Demgegenüber dachte Cadau, Possessi, S. 21, in erster Linie an einen Ersatz für verlorengegangene Urkunden.

[53] Vale, Itinerario, S. 29, 44, 46, 65 und 82.

[54] Vale, Itinerario, S. 82.

geeignete Dokumente aufzuspüren. Dabei hätte er auch die „Abschrift" eines niemals existierenden Originals hergestellt, nämlich jenes von 1496 mit den vom Grafen Leonhard von Görz auf Bitten des Kommendatarabtes bestätigten Schenkungen[55]. Natürlich ist hier eine große Zahl von Schenkungen im Nachhinein zusammengegossen worden, aber der „Schuldige" muss deswegen noch lange nicht Belloni geheißen haben[56]. Das stärkste Argument gegen Grions Ansicht dürfte sein, dass der Brief des Peter Saxo, wie dargestellt, als das *alter ego* von Dandolos Bittschrift zu sehen ist. Denn es ist kein einleuchtender Grund erkennbar, warum von einer solchen Fälschung Bellonis im Nachhinein noch eine Version in deutscher Sprache hätte angefertigt werden sollen. Man muss Grion in diesem Fall freilich zugutehalten, dass er von dem Brief des Peter Saxo noch keine Kenntnis haben konnte.

Was die Wechselbeziehungen zwischen den Texten „Ossalcos", Pietro Dandolos und Peter Saxos angeht, so genügt für die Einzelheiten an dieser Stelle ein Verweis auf das einschlägige Schrifttum[57]. Wesentlich ist das Gesamtbild: Es sieht ganz danach aus, dass alle drei Verfasser wohl einigen Datierungsirrtümern, die sie wahrscheinlich nicht selbst zu verantworten hatten, aufgesessen sind und dass sie für den von ihnen verfolgten Zweck sicher das Äußerste aus den ihnen zur Verfügung stehenden Quellen herausgeholt haben, aber es wird ebenso deutlich, dass sie sich ansonsten streng an das gehalten haben, was ihnen als zuverlässig erscheinen konnte oder musste[58].

Ein Vergleich der in Dandolos Supplik zwecks Bestätigung angeführten Besitzliste mit dem fast gleichzeitigen Urbar des Antonio Belloni (zu diesem Näheres im folgenden Unterkapitel) zeigt das – nicht erstaunliche – Ergebnis, dass Dandolo offenbar nicht den gesamten Klosterbesitz im Auge hatte: Er hat sich augenscheinlich auf jene Ländereien konzentriert, die im Herrschaftsbereich des Grafen gelegen waren, auf andere vorzugsweise dann, wenn diese von einem Grafen „von Görz" stammten, in erster Linie vom Patriarchen Ulrich I. Festzuhalten ist, dass Dandolo sich 1496 bei der Abfassung seiner Bittschrift noch nicht auf das Urbar stützen konnte, denn dessen Erarbeitung hatte eben erst (1494) begonnen und sollte noch bis 1508 dauern; die Urbaraufnahme auf görzischem Gebiet (auf das es Dandolo im gegebenen Zusammenhang vor allem ankommen musste) sollte zudem erst 1496 beginnen. Dementsprechend groß sind die Diskrepanzen zwischen Supplik und Urbar auch in jenen Bereichen, in welchen man Übereinstimmungen am ehesten erwarten würde[59].

---

[55] Grion, Ravanger-Ossalco (PF 14), S. 37.

[56] Der einzige von Grion konkret angesprochene Fehler ist der, dass die angebliche Fälschung das Jahr 1323 als jenes darstellt, in welchem Graf Heinrich II. von Görz nach 18 Jahren „letzter" Ruhe in Treviso nach Rosazzo überführt worden ist, wogegen 1323, wie aus der „Chronik des Ossalco" (genauer: aus deren zweitem, wohl nicht von Ossalco verfassten Teil) richtig zu entnehmen, das Jahr der Erstbestattung in Treviso war. Wer genau hinsieht, wird allerdings zugeben müssen, dass die Darstellung der Chronik in dieser Hinsicht leicht missverstanden werden konnte.

[57] Härtel, Rosazzer Quellen (MIÖG 111), S. 72–90, bzw. Härtel, Fonti Rosazzo, S. 167–187.

[58] So mit Bezug auf die Bestätigungsurkunde des Grafen Leonhard in den Grundzügen bereits Leicht, Primordi (Neudr.), S. 63. Bei der Beurteilung der Besitzliste in Dandolos Supplik ergibt sich zudem die Schwierigkeit, dass bei einigen Angaben unsicher erscheint, ob sie als erklärender Zusatz zu der unmittelbar vorangehenden Lokalität zu verstehen sind oder als eine Art Zwischen-Überschrift vor den nächstfolgenden Orten. Cadau, Possessi, S. 49, fasst in ihrer Wiedergabe das *supra Tolminum* stillschweigend als Überschrift auf.

[59] Für die Dörfer im Karst, die im Belloni-Urbar nicht erfasst sind, kann vollends nur auf ein ähnliches Register aus dem Jahre 1647 zurückgegriffen werden, das seinerseits auf ein Dokument von 1536 zurückgeht; vgl. Cadau, Possessi, S. 37.

3. Die Hinterlassenschaft des Notars Antonio Belloni (zu Dok. 101)

Innerhalb der schriftlichen Dokumentation zur älteren Geschichte der Abtei Rosazzo ist der Niederschlag der Tätigkeit des Udineser Notars Antonio Belloni (1480–1554) von großer Bedeutung[60]. Nur durch ihn ist der Wortlaut der ältesten (bekannten) Urkunden des Klosters erhalten[61], und dasselbe gilt für die Gesamtbestätigung aller Rechte der Abtei durch den Grafen Leonhard von Görz aus dem Jahre 1496 mit der darin inserierten Bittschrift des Kommendatarabtes Pietro Dandolo[62].

Belloni hat von seiner Kenntnis dieser drei Urkunden in der von ihm verfassten Viten-Serie zu den Patriarchen von Aquileia Gebrauch gemacht[63]; die entsprechenden Partien sind in der vorliegenden Ausgabe unabhängig von Muratoris Druck nochmals ediert[64]. Die ältere Forschung zur Geschichte des Klosters hat sich mehrfach auf Bellonis Viten gestützt bzw. auf nichts anderes stützen können[65]. Wohl die früheste (und bereits ausführliche) Kritik im gedruckten Schrifttum findet sich bei Rodolfo Coronini[66]; noch in demselben 18. Jahrhundert folgte Girolamo De Renaldis[67]. Czoernig hat die einschlägigen Angaben des Belloni durch die Bittschriften von „1460" (Saxo) und 1496 (Dandolo) bestätigt gesehen[68]. Das war natürlich ein Zirkelschluss; Belloni hatte bei der Redaktion seiner Patriarchenviten für die hier berichteten Sachverhalte eben keine anderen Quellen zur Verfügung. Noch Franz Martin Mayer hat sich über die Übereinstimmungen zwischen der Bestätigungsurkunde von 1496 und Bellonis Patriarchenviten gewundert[69], doch hatte Pier Silverio Leicht in Kenntnis der Belloni-Überlieferung dies bereits zurechtgerückt[70]. Mit der Feststellung der Abhängigkeit der Patriarchenviten vor allem von der Bittschrift Dandolos und daneben auch von den beiden Urkunden aus den 1130er Jahren[71] haben Bellonis Viten diesbezüglich keinen selbstständigen Wert. Seine Rosazzo betreffenden Angaben in den Patriarchenviten gehen nirgendwo über die sonst bekannten Quellen hinaus, die uns ihrerseits ebenfalls nur durch Bellonis Kopiertätigkeit erhalten geblieben sind. Es entsteht geradezu der Eindruck, als habe selbst Belloni von den (wesentlichen) Klosterurkunden nicht mehr gesehen als wir Heutigen dank seiner Kopiertätigkeit kennen.

Antonio Belloni ist noch eine weitere und sehr wichtige Quelle zur Rosazzer Geschichte zu verdanken. Das in den Jahren von 1494 bis 1508 erarbeitete Urbar der Abtei ist von ihm aufgenommen worden; die älteren Partien hiervon hat Belloni allerdings aus den Noten eines anderen Notars übernommen[72]. Die heute vorhandenen 95 Blätter sind zwar nicht mehr das ganze ursprüngliche Urbar, doch die Lücken sind aus dem angeschlossenen Index der Dörfer ersichtlich und lassen sich aus einem ähnlichen Verzeichnis

---

60 Zu dieser Persönlichkeit Norbedo, Belloni (Nuovo Liruti II), S. 439–445.
61 Dok. 64 und 65.
62 Dok. 100.
63 Härtel, Rosazzer Quellen (MIÖG 111), S. 71–72, bzw. Härtel, Fonti Rosazzo, S. 167.
64 Dok. 101.
65 Vgl. De Renaldis, Badia, S. 2–3; Tangl, Eppenstein IV (AfÖG 12), S. 129.
66 Coronini, Tentamen, S. 49–53: hier speziell zur Konfusion bei den (angeblichen) Grafen Meinhard, Markward und Heinrich von Görz.
67 De Renaldis, Badia, S. 3.
68 Czoernig, Görz, S. 485 in der auf S. 484 beginnenden Anm. 2, bzw. Czoernig, Gorizia III, S. 436 Anm. 1.
69 Mayer, Alpenländer, S. 159 Anm. 3.
70 Leicht, Primordi (Neudr.), S. 62 Anm. 3.
71 Dok. 64 und 65.
72 Zu diesem Urbar vgl. Cadau, Possessi, S. 34 und 37, zu den darin dokumentierten Besitzungen im einzelnen Cadau, Possessi, S. 57–71.

von 1647 ergänzen, welches seinerseits die Kopie nach einem verlorenen Güterverzeichnis von 1535 darstellt[73]. Ebenso sind Ergänzungen aus dem Rotulus von 1507 möglich[74]. Erwartungsgemäß stimmen die in diesem Urbar enthaltenen Orte mit der Besitzliste in Dandolos Bittschrift vielfach überein. Nur die Güter im Karst fehlen in dem auf uns gekommenen Urbar zur Gänze. Da das Urbar, seinem Zweck entsprechend, keine Angaben zur Herkunft der einzelnen Besitzungen macht, ist es für die Erforschung der älteren Besitzgeschichte der Abtei nur von sehr eingeschränktem Wert[75].

4. Aus dem Werk des Iacopo Valvasone di Maniago (zu Dok. 102—105)

Mehrere erzählende Quellen berichten von einer Einsiedelei an der Stelle des späteren Klosters; deren Anfänge sollen in die Zeit um 800 zurückreichen. Die älteste heute bekannte Überlieferung hierzu stammt aus dem 16. Jahrhundert; sie findet sich in der *Descrittione della Patria del Friuli* des Jacopo Valvasone di Maniago von 1568[76]. Demnach hat sich um das Jahr 800 ein heiliger Eremit an diesen Ort zurückgezogen und hier eine einfache Hütte und ein kleines Bethaus errichtet. Bald hätten sich andere Leute ihm beigesellt, und nach seinem Tod hätten sie ihr Leben nach dessen Beispiel weitergeführt. Jacopos Darstellung findet sich in der 1799 erschienenen Darstellung des Girolamo De Renaldis weitgehend wörtlich wiederholt[77].

Diese Nachricht von einer Einsiedelei schon um 800 bildet zugleich den Beginn jenes ganz knappen Abrisses der Klostergeschichte, der als gemalte und mit dem 18. Jänner 1768 datierte Inschrift im Kreuzgang der Abtei heute noch zu lesen ist[78]. Die Überschrift *Ex cronica manuscripta penes illustrissimos comites de Valvasono Utinenses* stellt den Zusammenhang zu dem eben zuvor angesprochenen Text her, allerdings geht die Inschrift allein schon mit der Bezeichnung des Eremiten als *Alemanus* deutlich über das von Jacopo Berichtete hinaus. Der inschriftliche Text diente noch im 19. Jahrhundert als Grundlage für eine Kurzdarstellung zur Klostergeschichte[79]. In den handschriftlichen Abrissen zur Klostergeschichte[80] wie auch in der gedruckten Literatur findet sich diese Einsiedelei immer wieder angesprochen; wiederholt waren Francesco di Manzanos „Annali del Friuli" – direkt oder indirekt – die ausgesprochene oder unausgesprochene Quellengrundlage[81]. Bei Michela Cadau ist irreführend von einer Steininschrift die Rede[82].

---

[73] Vgl. Cadau, Possessi, S. 34 und 37.

[74] Zu diesem vgl. Cadau, Possessi, S. 32.

[75] Text der einleitenden Passagen zu den einzelnen Orten bei Cadau, Beni (t.d.l.), S. 131–160, dazu Index S. 161; acht Seiten aus der Handschrift finden sich abgebildet bei Cadau, Possessi, S. 30, 33, 35, 36, 38, 42, 45 und 48. Die wiedergegebenen Seiten enthalten den Beginn der Urbareinträge zu Corno, Pagnacco und Luinacco, Lucinico, Leproso, Jalmicco, Bicinicco, Sellez und Biljana, Coseglano; die entsprechenden Text-Partien bei Cadau, Beni (t.d.l.), S. 131–132, 138, 155–156, 141–142, 155, 158–159 und 151–152.

[76] Dok. 102. Ediert von A. Floramo: Valvason de Maniago, Descrittione, die betreffende Stelle auf S. 126. Zum Verfasser vgl. Simonetto, Valvasone (Nuovo Liruti II), S. 2569–2573.

[77] De Renaldis, Badia, S. 6.

[78] Dok. 104. Die Gesamtsituation findet sich abgebildet bei Miotti, Castelli III, S. 373, und ähnlich bei Cadau, Possessi, S. 79. Letztere Autorin bezeichnet die Inschrift dennoch unzutreffend als eine Steininschrift: Cadau, Possessi, S. 26 Anm. 1.

[79] Cividale, Museo archeologico nazionale, Archivio co. Michele della Torre Valsassina, cart. IX n. 23, dort allerdings bezeichnet als *Estratto di un mss. esistente nell'abbazia di S. Pietro di Rosazzo.*

[80] Von den Beispielen sei hier nur eines genannt: Venedig, Archivio di Stato, Provv. sopra feudi 260, fasc. 1.

[81] Manzano, AF I, S. 246. Im Folgenden werden nur solche Erwähnungen angeführt, die besondere Fehler aufweisen oder eine Bewertung der Einsiedelei-Erzählung enthalten.

[82] Cadau, Possessi, S. 12 (dazu Anm. 1 bis 3 auf S. 26).

Massimo Dissaderi spricht von einer Inschrift aus dem 18. Jahrhundert, mit Nachrichten zur Klostergeschichte seit der karolingischen Zeit; diese Inschrift soll auf dem Giebel der Kapelle S. Egidio bei den „casali Micheloni“ (knapp nördlich von Rosazzo) aufgemalt gewesen sein[83]. Diese Darstellung ist anderweitig nicht verifizierbar; die Annahme einer Verwechslung mit der gemalten Inschrift im Kreuzgang des Klosters[84] liegt mehr als nahe[85].

Die älteste heute noch sichtbare Spur der Einsiedelei-Erzählung findet sich also in einem Werk aus dem 16. Jahrhundert; dennoch ist seit fast eineinhalb Jahrhunderten immer wieder nur von einer „Tradition“ die Rede[86], in einem Fall sogar ausdrücklich von einer „tradizione locale“[87]. Mehrfach wird diese Tradition sogar als volkstümlich angesehen[88]. Die Bezeichnung des Einsiedlers als *Alemannus* konnte ebensogut als Personenname aufgefasst werden[89] wie (und das deutlich öfter) als Hinweis auf alemannische bzw. deutsche Herkunft[90]. Für jene, die der Alemannus-Tradition reserviert gegenüberstanden, konnte die Nachricht immerhin ein Anlass sein, ein Oratorium an der Stelle des späteren Klosters bereits für das 9. Jahrhundert für möglich zu halten[91]. Wie in den Datierungen der ältesten Schriftzeugnisse zur Rosazzer Geschichte ist auch die Alemannus-Überlieferung mit einer auffällig runden Jahreszahl versehen. Hier aber ist diese ausdrücklich als Zirka-Angabe ausgewiesen (*circa annum 800*).

Die (angeblichen) Anfänge des Klosters Rosazzo im 9. Jahrhundert haben übrigens die Wissenschaft schon im 18. Jahrhundert beschäftigt. Filippo della Torre, gebürtig aus Cividale und Bischof von Adria[92], teilte in einem Brief keinem Geringeren als Jean Mabillon seine Meinung mit, dass die Anfänge des Klosters Rosazzo ins 9. Jahrhundert anzusetzen seien[93]. De Rubeis bemerkte hierzu in seinen *Dissertationes variae eruditionis*, bislang seien ihm noch keine *monumenta* in die Hände gekommen, die auf ein solches Alter hinweisen würden[94]. Dennoch wirkt die Tradition bis in jüngste Zeit nach[95].

Abermals auf Iacopo Valvasone di Maniago (diesmal allerdings nach seinem Geburtsort Udine und nicht nach Maniago benannt) beruft sich eine bisher unbekannte Darstellung in einer Handschrift der Biblioteca Concina: Hier wird die Einführung einer

---

[83] Dissaderi, Mon. benedettino (Diss.), S. 185.

[84] Dok. 104.

[85] Die Vertreter einer Lokalisierung von Kirche und Spital S. Egidio an diesem Ort hätten es schwerlich unterlassen, zur Stützung ihrer Ansicht auf diese Inschrift zu verweisen (zu diesem Problem siehe unten das Kapitel zur Lokalisierung des Spitals S. Egidio.

[86] Czoernig, Görz, S. 371–372 Anm. 2, bzw. Czoernig, Gorizia II, S. 335 in der auf S. 334 beginnenden Anm. 3; Zovatto, Monachesimo, S. 157; Cadau, Possessi, S. 12; Ietri, Archivio (t.d.l.), S. 3.

[87] Dissaderi, Mon. benedettino (Diss.), S. 185.

[88] Miotti, Castelli III, S. 369; Cremonesi, Eredità, S. 73; Bertoni, Rotuli (MSF 80), S. 163. Die Einsiedelei wurde auch schlicht als „angeblich“ hingestellt: Baum, Rosazzo (GermBen III/3), S. 153.

[89] Benedetti, Corno (Sot la nape 20/4), S. 22; Burba, Pievi, S. 36; Cadau, Possessi, S. 12; Zovatto, Monachesimo, S. 157.

[90] Ciconi, Udine, S. 590 (Neudr. S. 354); Czoernig, Görz, S. 371 Anm. 2, bzw. Czoernig, Gorizia II, S. 335 in der auf S. 334 beginnenden Anm. 3; Baum, Gründung (Schlern 61), S. 623 („deutscher Einsiedler“); Altàn, Ordini, S. 233; zuletzt Pezzetta, Abbazia Rosazzo, S. 4 (it.) bzw. S. 11 (dt.). Unentschieden Peruzzi, Manzano, S. 153; Peruzzi, Territorio, S. 14.

[91] Venuti, S. Egidius (MSF 79), S. 175 Anm. 1.

[92] Zu dieser Persönlichkeit Villani, Torre (Nuovo Liruti II), S. 2468–2471.

[93] Mabillon, Annales II, S. 498.

[94] Venedig, Biblioteca nazionale Marciana, Cod. L XIV 133 (= 4284, De Rubeis, *Diss. var. erud.* II), fol. 157r.

[95] Höfler, O prvih cerkvah, S. 156 (2. Ausg. S. 156), spricht von der bestehenden Peterskirche aus dem 9. Jahrhundert, bei welcher Markward IV. das nach der Augustinusregel lebende Kollegiatkapitel eingerichtet haben soll. Ähnlich ebenda S. 375.

nach der Augustinusregel lebenden Gemeinschaft, übrigens so wie auch in der eben vorgestellten Inschrift, auf das Jahr 958 oder auf 967 zurückgeführt[96], diesmal aber mit zusätzlicher Angabe der für Kirchen- und Klosterbau wie auch für die nötige Dotation sorgenden Stifterin, nämlich die Gräfin Diemut (*Diomoda*) von Görz, Witwe nach dem Grafen Meinhard von Görz[97]. Das ist im Hinblick auf die angegebene Quelle natürlich nur als späte Geschichtsklitterung zu bewerten, auch wenn es diese Diemut tatsächlich gegeben hat, nämlich als zweite Frau des Lurngauer Grafen Meginhard III. und Mutter Meinhards I. von Görz. Diese historische Diemut starb allerdings erst um das Jahr 1120. Eine zweite Diemut im Rosazzer Umfeld ist die Tochter jener Gräfin Brigida oder Beatrix, die ihrerseits die Mutter des Grafen Markward (also des eppensteinischen Klostergründers) und damit auch die Großmutter des späteren Patriarchen Ulrich I. von Aquileia gewesen ist. Diese zweite Diemut war demnach eine Schwester des Stifters von Rosazzo[98]. Auf welchem Weg eine Stifterin Diemut in das 10. Jahrhundert versetzt werden konnte, bleibt bis auf Weiteres unerfindlich. Bisher unerklärbar scheint auch die eigentümliche Alternative von 958 und 967 als Zeitpunkt für die Einführung der Augustinusregel in Rosazzo[99]. Eine ganz knappe Notiz, die dem Sammeleifer Giusto Fontaninis zu verdanken ist, berichtet (ohne weitere Quellenangabe) lediglich von der Errichtung des *Rosacense coenobium* durch die Gräfin Diemut, Frau des Grafen Meinhard von Görz. In diesem Zusammenhang wird nur das Jahr 958 genannt[100]. Im Schrifttum konnte aus der Alternative von 958 und 967 auch eine Zeitspanne (zwischen 958 und 967) werden[101]. Für alle diese Nachrichten beruft sich die Überlieferung in der Biblioteca Concina auf *una cronica* des Jacopo Valvasone. In der *Descrittione* finden sich die hier berichteten Einzelheiten aber nicht. Sofern die Berufung auf diesen Verfasser keine ungerechtfertigte Verallgemeinerung darstellt, wird also ein anderes, bislang noch nicht identifiziertes Werk dieses überaus fruchtbaren Autors gemeint sein[102].

5. Ein Abtsbrief und Rosazzos transalpine Beziehungen (zu Dok. 106)

Es liegt in der Natur der Sache, dass die dokumentarischen Quellen fast ausschließlich von den materiellen Grundlagen des Klosterlebens handeln; im Zusammenhang mit der Abtei Rosazzo bedeutet dies zugleich eine Konzentration auf die nähere und weitere Umgebung des Klosters. In Dok. 106 bilden aber doch einmal geistlich-ideelle Zusammenhänge den eigentlichen Gegenstand, und das in überregionalem Rahmen. Mit diesem Brief empfahl Abt *L.* von Rosazzo einem Amtsbruder einen namentlich nicht genannten Mönch zur Aufnahme in die Schule des Empfängerklosters.

Bei dem Absender handelt es sich – im Hinblick auf die Überlieferung des Briefs in einer Abschrift des späten 12. Jahrhunderts – eindeutig um Abt Leopold, der nach seinem

[96] So mit ausdrücklicher Berufung auf die Inschrift auch Benedetti, Corno (Sot la nape 20/4), S. 22.

[97] Dok. 103,1.

[98] Zu den beiden Frauen namens Diemut vgl. Dopsch/Meyer, Bayern-Friaul (ZBLG 65), S. 323–324 und Stammtafel S. 328–329, bzw. Meyer/Dopsch, Baviera-Friuli, S. 93–94 und 96 sowie Stammtafel 2 S. 98–99.

[99] Vielleicht darf daran gedacht werden, dass unter entsprechenden Voraussetzungen die römischen Zahlzeichen *VI* zu *XV* verlesen werden konnten (oder umgekehrt); somit mochte auch einmal unklar gewesen sein, ob eine in diesem Zusammenhang angeführte Jahreszahl als *DCCCCLVIII* oder als *DCCCCLXVII* zu lesen sei.

[100] Dok. 103,2.

[101] Peruzzi, Territorio, S. 14.

[102] Zu den Nachrichten des Jacopo Valvasone (und anderer) über Beziehungen derer von Arcano zum Kloster Rosazzo siehe die Vorbemerkungen zu Dok. 105.

noch 1136 bezeugten Vorgänger Arnisius von 1145 bis 1154 belegt ist[103]. Auf Leopold folgte ein Abt Wernhard, der in einer Urkunde von angeblich 1173 auftritt, die aber sehr wahrscheinlich in die Zeit um 1158 gehört[104]. Doch schon in demselben Jahr 1158 ist ein Rudolf als Abt von Rosazzo bezeugt[105]. Somit dauerte das Abbatiat Leopolds von frühestens 1136 bis spätestens 1158. Vom Adressaten her lässt sich dieser Zeitraum nur mit Vorbehalt eingrenzen. Offensichtlich aufgrund des Inhalts der Briefsammlung, in welcher Dok. 106 überliefert ist, und ebenso offensichtlich aufgrund der ihm bekannten Nachweise für Abt Leopold von Rosazzo von 1152 und 1154 hat August von Jaksch Abt Gottfried von Admont (1138–1165) als den Adressaten des Briefs angesehen[106]. Angesichts der gesicherten Amtsperiode des Abtes Leopold von Rosazzo (1145–1154) wird man dabei bleiben dürfen. Somit sind die Jahre von 1138 bis 1158 als der mutmaßliche Zeitraum für die Entsendung des Rosazzer Mönchs nach Admont und für die Abfassung des Empfehlungsschreibens anzusehen.

Jaksch hat für möglich gehalten, dass der von Rosazzo nach Admont entsandte Mönch mit dem späteren Abt Rudolf von Rosazzo identisch sein könne, der im Admonter Necrologium zum 22. September eingetragen ist[107].

6. Andere erzählende Quellen

Hinzuweisen ist noch auf drei erzählende Quellen, die allesamt Rosazzo nur am Rande betreffen und deren Verfasser weder aus dem Friaul noch aus dessen näherer Nachbarschaft stammen. Sie liegen sämtlich in zuverlässigen Editionen vor, sodass in der hier vorliegenden Ausgabe bloße Hinweise genügen.

Wie schon De Rubeis bekannt war[108], enthält die ungarische Chronik des Johannes Thurocz aus dem späten 15. Jahrhundert die Nachricht, der 1046 getötete heilige Bischof Gerhard von Csánad (heute Cenad, Rumänien), von venezianischer Herkunft, wäre zuvor Mönch in Rosazzo gewesen: *Hic siquidem Gerardus monachus de Rosatio natione Venecensis*[109]. In den beiden Fassungen der Vita dieses Bischofs ist davon keine Rede, weder in der älteren und knapper gefassten, die wohl noch aus dem 11. Jahrhundert stammt, noch in der jüngeren, breiter ausgestalteten aus dem 14. Jahrhundert. Hier bleibt es schlicht bei der venezianischen Herkunft[110]. Nun hatte dieser Bischof Gerhard bereits 1046 das Martyrium erlitten, also schon geraume Zeit vor der eppensteinischen Bestiftung der (zunächst augustinischen) Gemeinschaft. Die Nachrichten über eine wesentlich ältere augustinische Gemeinschaft zu Rosazzo (angeblich ab 958 oder 967) mögen es erleichtert haben, dass es zur behaupteten Mönchszeit des Bischofs Gerhard in Rosazzo gekommen ist. Nach diesem schon lange bekannten negativen Befund hat man in Udine noch im Jahre 1925 versucht, mit Anfragen beim Abt des Klosters von S. Giorgio Maggiore zu Venedig und beim Dompropst von Großwardein (Oradea bzw. Nagyvarad) Licht in die

---

103 Zu den Amtsdaten vgl. Paschini, Abbazia Rosazzo (MSF 42), S. 98–99.

104 Paschini, Abbazia Rosazzo (MSF 42), S. 99; zu den Problemen um die Datierung dieser Urkunde vgl. Härtel, Pontifex, S. 341–344.

105 Härtel, Urk. Moggio, S. 93 Nr. U 18.

106 Jaksch, Lebensgeschichte (MIÖG Erg. 2), S. 371.

107 Jaksch, Lebensgeschichte (MIÖG Erg. 2), S. 371. Zum Umfeld dieser Beziehungen zwischen Rosazzo und Admont im Rahmen der Hirsauer Reform vgl. Tomaschek, Rosazzo, S. 223–224.

108 Venedig, Biblioteca nazionale Marciana, Cod. L XIV 133 (= 4284, De Rubeis, *Diss. var. erud.* II), fol. 157r.

109 Maßgebliche Ausgabe: Thurocz, Chron. Hungarorum, ed. Galántai/Kristó, I, S. 87.

110 Legenda sancti Gerhardi, ed. Madzsar, S. 471 und 480.

Sache zu bringen[111]. Mit gutem Grund hat Guglielmo Biasutti diese Nachricht nur mit großer Zurückhaltung referiert[112]. Neuerdings hat Massimo Dissaderi festgehalten, dass sich der Gedenktag des Bischofs Gerhard von Csánad (24. September) nicht zu jenem des Abtes Gerold von Rosazzo (10. bzw. 11. August) fügt, und er hielt deshalb dafür, dass eine simple Verwechslung aufgrund der ähnlich klingenden Namen vorliegen könnte. In jedem Fall bleibt offen, wie Johannes von Thurocz auf die Abtei Rosazzo gekommen ist[113].

Zwei weitere die ältere Geschichte Rosazzos berührende Berichte sind hingegen unproblematisch. Der erste davon ist in der *Historia Hirsaugiensis monasterii* enthalten: *Nomina abbatum ad alia loca transmissorum* [. . .] *Sigewinus abbas ad Rosatz iuxta Aquileiam. Hic Sigewinus cum alio, nomine Gaudentio, cum domno Wetzilone supradicto missi fuerant, et uterque abbacias absque permissu abbatis acceperunt. Sigewinus autem pro facto compunctus ad monasterium revertitur. Quem abbas Gebehardus ad comprobandam penitudinem eius in ultimo loco congregationis sedere fecit. Quod cum humiliter eum suffere videret, proprio illum loco restituere non distulit*[114]. Der Text erscheint etwas abgeändert auch in den *Annales Hirsaugienses* des Trithemius[115]. Sigwin musste noch vor dem 4. Juli 1091, dem Todestag des Abtes Wezilo, nach Rosazzo gegangen sein. Dass der gleichzeitig nach St. Paul entsandte Hirsauer Mönch dort die Abtswürde übernehmen durfte, Sigwin aber nicht, wird aus aus den damaligen politischen Verhältnissen erklärt. Die Spanheimer, Gründer von St. Paul, unterstützten den Papst, die Eppensteiner hingegen, Gründer von Rosazzo, den Kaiser. Für das Mutterkloster Hirsau musste die Übernahme der Leitung eben dieses Klosters zumindest unerwünscht gewesen sein. Sigwin kehrte unter Abt Gebhard (nach dem 4. Juli 1091) reumütig nach Hirsau zurück, durfte aber später doch noch die Abtswürde in Rosazzo übernehmen[116].

Massimo Dissaderi hat es unternommen, mit Hilfe der Gedenk-Einträge zu Sigwin und Gaudentius abzuklären, ob Rosazzo schon vor deren Ankunft im Friaul benediktinisch war oder nicht. Weil Aribo II., der Gründer von Millstatt († 1102), laut Dissaderi im Necrologium wegen seiner Schenkung einer Hufe (unbekannter Lage) aufgeführt wird[117], könne Sigwin nicht der erste Abt gewesen sein, und außerdem wird im Necrologium von Admont wie auch in jenem von St. Lambrecht Gerold als *constructor* der Abtei Rosazzo erwähnt. Im Necrologium von Millstatt hingegen scheint Gerold nicht auf, und das schien Dissaderi eine Bestätigung dafür zu sein, dass Gerold an der Spitze einer augustinischen Gemeinschaft stand[118].

Schließlich gibt es noch den Bericht des kaiserlichen Notars Burkhard über den Ertrinkungstod Herzog Heinrichs V. von Kärnten am 12. Oktober 1161 im Mündungsgebiet des Tagliamento. Im Anschluss an dieses Unglück heißt es hier: *Dux autem novem diebus*

[111] Udine, Biblioteca del Seminario arcivescovile, Schedario Biasutti, scatola 63, „Rosazzo".

[112] Biasutti, Proprium sanctorum, S. 60.

[113] Dissaderi, Mon. benedettino (Diss.), S. 188.

[114] Text bei Historia Hirsaugiensis, ed. Waitz (MGH SS XIV), S. 263, danach bei Kos, Gradivo III, S. 214 Nr. 366, mit Ansatz auf 1085; ausführlicher bei Kos, Gradivo III, S. 220 in Nr. 380, zu 1085–1105; Jaksch, MDC III, S. 190 Nr. 489.

[115] Trithemius, Ann. Hirsaugienses I, S. 269–270, und auf dieser Grundlage in Kos, Gradivo III, S. 221 in Nr. 380.

[116] So Meyer von Knonau, Jahrb. H. IV. u. H. V. III, S. 621 Anm. 142; Jaksch, Gründung (StMGBO NF 1), S. 232; Paschini, Fondazione (BollUd 6), S. 25–26; Baum, Gründung (Schlern 61), S. 626; Jakobs, Hirsauer, S. 45–46; Cammarosano, Alto Medioevo, S. 95; Dissaderi, Mon. benedettino (Diss.), S. 191–193; Baum, Geschichte, S. 357; Baum, Rosazzo (GermBen III/3), S. 154. Vgl. Brunettin, Istituti, S. 78–79. Mayer, Alpenländer, S. 95, hatte in diesem Zusammenhang das Gewicht noch auf die Wahrung der Disziplin gelegt.

[117] Diese Schenkung ergibt sich allerdings nicht, wie Dissaderis Angabe nahelegen könnte, aus dem Necrologium, sondern aus dem Schenkungen-Verzeichnis (Dok. 19). Die Schenkung ist dort zum Jahr 1060 gestellt.

[118] So Dissaderi, Mon. benedettino (Diss.), S. 192.

sub aqua volutatus, decima a Venetis repertus et in civitate, quę Caberloge (= Caorle) *dicitur, sepultus est; sed per me* (das ist der kaiserliche Notar Burkhard) *et E[ngelbertum] comitem Aquileię* (korrekt Graf Engelbert II. von Görz) *tam prece quam pretio redemptus et per Aquileiam ad monasterium Rosacum, quod in montanis situm est, delatus et in sepulchro patris sui reconditus est*[119]. Auch die Kölner Königschronik berichtet von diesem Ereignis einschließlich der Bestattung in Rosazzo[120].

[119] Drucke bei Sudendorf, Registrum II, S. 134–139 Nr. 55, hier S. 136; Doeberl, Mon. Germ. sel. IV, S. 195–200 Nr. 41, hier S. 196–197; Güterbock, Lettere (BISI 61), S. 53–54. Vgl. Jaksch, MDC III, S. 385–386 Nr. 1030; Kos, Gradivo IV, S. 221–222 in Nr. 437. Wiesflecker, Reg. Görz I, S. 67 Nr. 244; Jaksch, Gründung (StMGBO NF 1), S. 230 und 235; Paschini, Abbazia Rosazzo (MSF 42), S. 100–101.

[120] Chronica regia Coloniensis, ed. Waitz (MGH SS rer. Germ. 18), S. 108; Kos, Gradivo IV, S. 222–223 in Nr. 437. Vgl. Baum, Rosazzo (GermBen III/3), S. 157–158.

DIE RECHTSGESCHÄFTE UND IHRE GEGENSTÄNDE

Wie kaum anders zu erwarten, bilden die erhaltenen dokumentarischen Quellen des Klosters in erster Linie jene Verhältnisse ab, die mit Erwerb und Bewahrung von Immobilien und zugehörigen Rechten zu tun haben. Die folgende Skizze gibt zunächst eine Übersicht zu den Arten der Rechtsgeschäfte und zu deren Gegenständen. Es folgen einige Bemerkungen zur Streuung der in der erhaltenen Dokumentation erfassten Orte bzw. Gegenden und ebenso zu den handelnden Personen. Selbstverständlich ist die geringe Zahl der erhaltenen Urkunden eine ständige Mahnung, dass die hier vorgestellten Befunde für das klösterliche Urkundenwesen des 12. und 13. Jahrhunderts nicht unbedingt repräsentativ sein müssen.

Bei den Rechtsgeschäften stehen die Schenkungen von Grund und Boden mit Abstand an der Spitze. Dieses Bild ist allerdings großenteils dem Schenkungen-Verzeichnis im Görzer Registraturbuch zu verdanken, welches innerhalb seiner 63 Einträge von der Gründung bis kurz vor die Mitte des 14. Jahrhunderts[1] kaum anderes als Schenkungen von Grund und Boden verzeichnet. Es gibt nur drei Ausnahmen: Ein Eintrag berichtet von der Einführung der Benediktinerregel und der Ankunft der ersten Mönche aus Millstatt[2]; in einem anderen geht es um die 1341 erfolgte Überführung der Leichname von Angehörigen des Görzer Grafenhauses nach Rosazzo und um deren Bestattung im Kloster[3]; der dritte verzeichnet eine 1304 geschehene Überlassung von Vogteigerechtsamen[4]. Die Anzahl der Schenkungen liegt in den ersten Jahrzehnten nach der Gründung und ebenso in der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts deutlich über dem Gesamtdurchschnitt. Da aber die zeitliche Einordnung der in den Einträgen verzeichneten Handlungen in etwa einem Viertel der Fälle unsicher oder unmöglich ist[5], muss dieser Eindruck der Realität nicht unbedingt entsprechen.

Unter den 28 auf uns gekommenen Urkunden dagegen sind die Schenkungen nur sehr wenige, und deren Reihe endet schon 1215[6]. Kurz zuvor war das Kloster auch in einer letztwilligen Verfügung bedacht worden[7]. Ansonsten ist klösterlicher Gütererwerb danach nur noch einmal bezeugt, und auch das nur im Rahmen eines Tauschgeschäfts[8] (zu diesem Zweck erteilte der Konvent dem Abt seine schriftliche Zustimmung im Voraus)[9]. Darüber

---

[1] Dok. 1–63.
[2] Dok. 18.
[3] Dok. 21.
[4] Dok. 35.
[5] Das gilt für Dok. 5, 13, 15, 16, 25, 26, 29, 33, 34, 37, 38, 41, 52, 53, 55 und 60.
[6] Dok. 64, 65, 73 und 74. Hinzuzurechnen ist allenfalls noch Dok. 81, eine Verzichtleistung von 1234.
[7] Dok. 72 von 1211. Es geht in der Urkunde um die Anerkennung dieser Verfügung durch den Erben.
[8] Dok. 76.
[9] Dok. 75.

hinaus betreffen die Urkunden über Immobilien-Angelegenheiten nur mehr den pfandweisen Erwerb von Vogteirechten[10] und eine Lehenvergabe durch den Abt[11].

An Schutzprivilegien erhielt das Kloster zwei päpstliche und ein kaiserliches. Es muss Hadrian IV. gewesen sein, der das erste dieser Privilegien ausgestellt hat[12]; dessen Wortlaut ist allerdings verloren. Die entsprechende Urkunde Innozenz' IV. ist ein feierliches Privileg samt Güterliste[13]. Kaiser Friedrich II. hingegen beurkundete seine Inschutznahme des Klosters nur ganz knapp und allgemein[14]. Eine Bestätigung seiner Zehntfreiheiten erhielt das Kloster von Papst Lucius III.[15]. Einen päpstlichen Gnadenerweis, der den Aussteller ebenfalls nichts „kostete", empfing der Abt von Papst Gregor IX., der ihm neben den bisherigen Pontifikalien nunmehr auch den Gebrauch von Sandalen und Handschuhen gestattete[16].

Die übrigen 13 Urkunden – also fast die Hälfte des überlieferten Bestandes – sind im Zusammenhang mit Streitigkeiten entstanden. Drei päpstliche Mandate sollten dem Kloster helfen, den vom Patriarchen geforderten militärischen Zuzug abzuwehren[17]. Die anderen Urkunden dokumentieren mehrfach den Abschluss von Auseinandersetzungen, entweder in der Form einer Grenzfeststellung[18] oder in der eines Schiedsspruchs, letzterer ergänzt durch dessen Anerkennung seitens der unterlegenen Partei und durch die Bestätigung des Patriarchen[19]. Damit im Zusammenhang stehen ein Zeugenverhör[20] und zwei zugehörige Mandate[21]. Weitere Urkunden betreffen jeweils eine freundschaftliche Streitschlichtung[22] oder eine nicht näher definierte Form der Streitbeendigung[23].

Die Gegenstände der Rechtsgeschäfte sind mit der Vorstellung von deren Typologie zum Teil bereits sichtbar geworden. Vorauszuschicken ist, dass eine Stiftungs- bzw. Dotationsurkunde nicht vorhanden ist; möglicherweise hat es eine solche auch nie gegeben oder sie ist bei einem der nicht wenigen Unglücksfälle des Klosters verlorengegangen. Am ehesten kommt die von Peter Saxo und Pietro Dandolo angeführte Urkunde des Patriarchen Ulrich I. von angeblich 1060 hierfür in Frage[24], welche die Gründung des Benediktinerklosters, die Einsetzung von dessen ersten Abt Gerold und die Bestiftung mit 140 Hufen enthalten haben soll. Auch die 1083 erteilte Bestätigung aller bisher zugewandten Rechte durch den Patriarchen Ulrich I. (zusammen mit der danach angeführten Überlassung von mehreren Kirchen und verschiedenen Ländereien durch denselben Patriarchen) kann als ein urkundliches Schriftstück angesehen werden, mit dem der Patriarch den Abschluss der Klostergründung dokumentiert haben konnte. Aber auch wenn diese niemals vorgelegten Schriftstücke tatsächlich existiert haben sollten, wird es sich angesichts der für Patriarch Ulrich I. unmöglichen Jahresangaben um unechte Stücke gehan-

---

[10] Dok. 90.
[11] Dok. 88.
[12] Dok. 68.
[13] Dok. 89.
[14] Dok. 87.
[15] Dok. 70.
[16] Dok. 86.
[17] Dok. 66, 67 und 69. Das bereits angeführte Schutzprivileg Dok. 68 ist in demselben Kontext entstanden.
[18] Dok. 77.
[19] Dok. 82, 84 und 85.
[20] Dok. 80.
[21] Dok. 79 und 83.
[22] Dok. 71 und 91.
[23] Dok. 78.
[24] Saxo spricht von einem *stifftprieff*, Dandolo von einem *privilegio*.

delt haben. Die vergleichbaren Stiftungsurkunden des Patriarchen Ulrich I. für Moggio und für Eberndorf sind schon lange als unecht erwiesen[25].

Was die Gegenstände der Rechtsgeschäfte betrifft, so bewirkt das Schenkungen-Verzeichnis, wie oben bereits dargestellt, dass Immobilien (meist einzelne oder eine Mehrzahl von Hufen, aber auch ganze Dörfer) weit an der Spitze stehen. Das gilt für 60 von den insgesamt 63 Einträgen des Verzeichnisses. Die drei Ausnahmefälle wurden bereits angeführt[26].

In den 28 Urkunden geht es siebenmal um (land)wirtschaftlich nutzbare Güter[27]. Sachlich nahestehend sind Zehntangelegenheiten[28], Einkünfte von Mühlen[29] sowie Weide- und Wegerechte[30]. Zweimal geht es um Vogteien[31]. In sieben Fällen geht es um Rechte über Kirchen und Kapellen[32]. In zwei Urkunden sind Verfügungen über Kirchen (bzw. über eine Kapelle) mit solchen über Zehnten bzw. Immobilien verknüpft[33], davon einmal sogar mit den Rechten über einzelne Handwerker. Einmal geht es um liturgische Kleidung (Sandalen und Handschuhe)[34].

Wie bereits angeführt, hat das Kloster zwei päpstliche Schutzprivilegien erhalten[35], sowie eine kaiserliche Schutzurkunde[36]. Darüber hinaus unterstützte der Papst (aller Wahrscheinlichkeit nach Hadrian IV.) den Abt von Rosazzo bei der Abwehr der Heerfolge-Forderung seitens des Patriarchen mit drei Litterae[37].

Die Dokumentation der Rosazzer Besitzungen ist, was die geographische Streuung der entsprechenden Nachweise angeht, ausgesprochen ungleichmäßig. So etwas wie eine Gesamtübersicht kommt in den urkundlichen und urkundennahen Quellen aus mittelalterlicher Zeit nur zweimal vor: in der Bestätigung des Gesamtbesitzes durch Papst Innozenz IV. von 1245[38] und in der Bittschrift des Kommendatarabtes Pietro Dandolo an den Grafen Leonhard von Görz von 1496[39]. Diese Bittschrift stammt zwar erst aus dem Jahre

---

[25] Zur Urkunde für Moggio, angeblich von 1072, vgl. Härtel, Urk. Moggio, S. 35–46, bzw. Härtel, Fonti Moggio, S. 17–32. Zur Urkunde für Eberndorf vgl. Jaksch, MDC III, S. 215–217 Nr. 535. Sogar die Urkunde für Beligna, in welcher sich Patriarch Ulrich I. als Wiederhersteller der Kirche S. Giovanni al Timavo erklärt (Druck bei Scalon, Diplomi, S. 23–24 Nr. 2), ist nicht unproblematisch. Sie enthält mit *Albertus comes Foroiuliensis* den Inhaber eines Amtes, das 1077 an den Patriarchen übergegangen war und für das es einen eigenen Träger danach nicht mehr geben konnte. Paschini, Vicende Franconia (MSF 9), S. 341–342, sah hierin den letzten Beleg für einen Träger dieses Titels.

[26] Also die Einführung der Benediktinerregel und die Ankunft der ersten Mönche aus Millstatt (Dok. 18), die Überführung von Angehörigen des Görzer Grafenhauses nach Rosazzo (Dok. 21) sowie die Überlassung von Vogteigerechtsamen (Dok. 35).

[27] Dok. 65 (mit Zweckwidmung für Kirchenbeleuchtung), 71, 73, 74, 75 (Vorweg-Zustimmung des Konvents zu Gütertausch), 76 und 77 (Besitzgrenzen).

[28] Dok. 70 und 77.

[29] Dok. 88.

[30] Dok. 91.

[31] Dok. 81 und 90.

[32] Dok. 78, 79, 80, 82, 83, 84, 85. Außer in Dok. 78 handelt es sich allerdings um Dokumente zu einem einzigen Verfahren; sachlich wie überlieferungsmäßig stehen sie zueinander in unmittelbarem Zusammenhang.

[33] Dok. 64 und 72.

[34] Dok. 86.

[35] Dok. 68 und 89.

[36] Dok. 87.

[37] Dok. 66, 67 und 69.

[38] Dok. 89.

[39] In Dok. 100. Die denselben Zweck verfolgende Bittschrift des Peter Saxo (Dok. 99) enthielt offenbar eine Aufstellung von derselben Art, ist aber gegenüber Dandolo wesentlich knapper, maßgeblich wegen der offensichtlich unvollständigen Überlieferung.

1496, aber sie gibt offenbar in vielem Verhältnisse wieder, wie sie schon um die Mitte des 13. Jahrhunderts bestanden haben. Im Einzelnen ergibt sich das folgende Bild.

Die nähere Umgebung von Rosazzo ist sowohl im Schenkungen-Verzeichnis als auch in den Urkunden angemessen vertreten, und dasselbe gilt auch für das zentrale Friaul (zwischen Tricesimo und Aquileia). Auch der Rosazzer Besitz in der Umgebung von Görz und im Collio ist (im Verhältnis zur Überlieferung der Rosazzer Quellen insgesamt) gut dokumentiert, dies aber eigentümlicherweise nur durch das Schenkungen-Verzeichnis und durch keine einzige Urkunde. Dasselbe gilt für die (sehr wenigen) bekannten Klostergüter in Istrien und in Kärnten.

Das obere Isonzotal, wo Rosazzo laut Dandolos Bittschrift durch den Grafen Heinrich „von Görz“ so reich beschenkt worden sein soll, ist in der sonstigen Überlieferung nur ganz schwach vertreten, und selbst von den drei Einträgen im Schenkungen-Verzeichnis betreffen nur zwei den Zeitraum bis 1250[40]. Eine bisher unbekannte, speziell diesen Raum betreffende Urkunde (von 1247) macht diese Lücke insofern wett, als durch sie ein guter Teil des angeblich vom Grafen Heinrich „von Görz“ in der Nachbarschaft von Karfreit geschenkte Besitz wenigstens für die Mitte des 13. Jahrhunderts als Besitz der Abtei gesichert erscheint[41]. Etwas besser steht es um die Güter im Karst. Hierüber informieren bis zur Mitte des 13. Jahrhunderts ausschließlich die entsprechenden Einträge im Schenkungen-Verzeichnis, aber eine Urkunde Herzog Bernhards von Kärnten aus dem Jahre 1252 erlaubt – sozusagen im Nachhinein – einen gewissen Überblick zumindest über Teile des hier angesammelten Besitzes[42].

Was „Ossalco“ und Dandolo darüber hinaus aus wirklichen oder angeblichen Urkunden des 11. Jahrhunderts zitieren, findet sich zum Teil auch im Schenkungen-Verzeichnis. Andere Güter bleiben örtlich wie auch hinsichtlich ihrer Herkunft unbestimmt. Die wenigen sonstigen konkreten (und selbstständigen) Angaben verändern nicht das gebotene Bild.

Noch ein Blick auf die Aussteller der Rosazzer Urkunden. Einer einzigen Herrscherurkunde[43] stehen sieben Papsturkunden gegenüber[44]. Die Patriarchenurkunden sind acht an der Zahl[45]; dazu kommen einige Stücke Ulrichs I., von denen nur „Ossalco“ und Dandolo berichten. Diese beiden letzteren Quellen geben hierbei unmögliche Jahreszahlen an. Jene Urkunden Ulrichs I., von denen wir erfahren, werden also auch im Falle, dass sie tatsächlich existiert haben sollten, schwerlich echt gewesen sein[46]. Archidiakone und andere kirchliche Dignitäre treten fünfmal als Aussteller auf[47]. Dreimal erscheinen Angehörige des Görzer Grafenhauses[48], einmal ein friaulischer Adeliger, und zwar aus der Familie derer von Tricano[49]. Zweimal tritt der Abt von Rosazzo als Aussteller auf[50], einmal der Konvent, dieser aber nur in einer internen Angelegenheit des Klosters[51].

---

[40] Dok. 12 und 48.

[41] Dok. 90. Für Livisca könnte es einen noch älteren Nachweis geben, wenn hier nämlich ein Zusammenhang mit dem Berg Livek gegeben sein sollte, der mit Dok. 64 an die Abtei gekommen war.

[42] Jaksch, MDC IV/1, S. 409–410 Nr. 2497; Baraga, Gradivo VI/1, S. 191–192 Nr. 172. Vgl. Baum, Rosazzo (GermBen III/3), S. 161.

[43] Dok. 87.

[44] Dok. 66, 67, 68, 69, 70, 86 und 89.

[45] Dok. 64, 73, 74, 77, 78, 79, 83 und 85.

[46] Näheres dazu im nachfolgenden Kapitel über die angeblichen Urkunden des 11. Jahrhunderts.

[47] Dok. 65, 71, 80, 82 und 84.

[48] Dok. 81, 90 und 91.

[49] Dok. 72.

[50] Dok. 76 und 88.

[51] Dok. 75: Zustimmung zum Abschluss eines Tauschgeschäfts durch den Abt.

Ein völlig anderes Bild ergibt sich für die Donatoren – unter ihnen viele Frauen – im Schenkungen-Verzeichnis. Hier findet sich bei den (im Vergleich zu den Urkunden) mehr als doppelt so vielen Rechtsgeschäften kein König und natürlich noch weniger ein Papst, und es scheint auch nur dreimal ein Patriarch auf – und selbst das nur in der Gründungsphase[52]. Andere kirchliche Dignitäre finden sich nicht. Umso beachtlicher ist die Zahl der weltlichen Großen: vier Herzöge von Kärnten[53], ein Markgraf von Istrien[54] und nicht weniger als 17 Personen von gräflichem Rang, darunter allein zehn, denen (nicht immer zu Recht) das Prädikat „von Görz" beigelegt worden ist[55]. In 37 Fällen handelt es sich um weltliche Personen geringeren Standes. Mit den hier berücksichtigten Urkunden vergleichbar sind natürlich nur die Einträge des Schenkungen-Verzeichnisses bis zur Mitte des 13. Jahrhunderts. Die krassen Unterschiede zwischen Urkunden einerseits und Verzeichnis andererseits werden dadurch zwar spürbar abgemildert, aber sie bleiben immer noch erheblich: Bei den Patriarchen, Herzögen und Markgrafen wie auch bei den nichtgörzischen Grafen ändert sich nichts. Aus dem Görzer Grafenhaus kommen nur mehr sieben (statt zehn) Personen[56]. Von den weniger hochgestellten Persönlichkeiten bleiben höchstens sieben übrig[57]. Somit zeigt sich, dass wirklich hohe Herrschaften nur in der früheren Zeit des Klosters als Wohltäter und auch mit entsprechend großen Gaben aufgetreten sind, und dass spätestens ab der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts die Schenkungen von weniger bedeutenden Leuten kamen und für gewöhnlich von geringem Umfang waren.

Auffallend ist im Schenkungen-Verzeichnis der hohe Anteil der Frauen unter den Donatoren: in den 63 Einträgen erscheinen 17mal Frauen als Urheber, also in einem Viertel der Einträge[58]. Schenkerinnen von gräflichem Rang treten vorzugsweise in den Jahrzehnten um 1100 auf[59]. Was die Donatorinnen geringeren Ranges betrifft, so bezieht sich nur ein einziger Eintrag auf eine Schenkung, die hinlänglich sicher noch vor 1251 erfolgt ist[60]. Die im Schenkungen-Verzeichnis angeführten Frauen sind also, wenn man von den Gräfinnen insbesondere der Gründungszeit absieht, im Wesentlichen erst ab der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts als Donatorinnen in Erscheinung getreten[61].

---

52 Dok. 10, 18 und 54.

53 Dok. 3, 40, 41 und 53.

54 Dok. 2.

55 Angebliche oder wirkliche Görzer: Dok. 1, 6, 7, 9, 14, 25, 29, 30, 35 und 62; die übrigen Personen von gräflichem Rang finden sich in Dok. 19, 20, 26, 45, 49, 50 und 59. Dok. 21 kommt als Bericht über die Überführung und Bestattung von Angehörigen des Görzer Grafenhauses für diese Aufstellung nicht in Betracht.

56 Albert I. (Dok. 35) scheidet ebenso aus wie ein unbekannter Meinhard von angeblich 1320 (Dok. 62); ein weiterer Meinhard (Dok. 25) ist zeitlich nicht bestimmbar.

57 Nur Dok. 4, 28, 43, 44, 51, 56 und 58 sind mit einer hinlänglich vertrauenswürdigen Jahresangabe bis maximal 1250 versehen. Die Jahresangabe von Dok. 5 wird schon seit langem und mit Recht angezweifelt, die Jahresangabe 1150 zu Dok. 38 erscheint fraglich, und zu Dok. 52 ist nicht sicher, ob als Jahresangabe 1175 oder 1275 zu lesen ist. 16 Einträge fallen sicher in die Zeit nach 1250: Dok. 8, 11, 12, 27, 31, 32, 36, 39, 42, 46, 47, 48, 57, 60, 61 und 63. Der Rest ist zeitlich unbestimmbar.

58 Das Verhältnis reduziert sich nur unbedeutend, wenn man Dok. 27 und 61 (wegen der hier vorliegenden Wiederholung) nur einmal zählt.

59 Dok. 26, 30 und 50. Dazu kommt Dok. 20 von spätestens 1147, in dem Graf Bernhard (von Spanheim) gemeinsam mit seiner Frau Kunigunde handelt.

60 Dok. 51. Die Jahresangabe 1103 zu Dok. 5 wird schon seit langem und mit guten Gründen angezweifelt, acht Einträge beziehen sich mit Gewissheit auf Vorgänge erst nach 1250 (Dok. 22, 24, 27, 31, 39, 42, 47 und 61) und nur drei scheinen zeitlich völlig unbestimmbar (Dok. 13, 15 und 34).

61 Das gilt gegebenenfalls auch für den Eintrag betreffend *Walchonna* von Görz (Dok. 32).

ANGEBLICHE URKUNDEN DES 11. JAHRHUNDERTS

Peter Saxo und Pietro Dandolo beziehen sich in ihren Suppliken[1] auf mehrere Urkunden aus dem 11. Jahrhundert[2]. Zunächst ist die Rede von einem „Stiftbrief" bzw. von einem „Privileg" aus dem Jahre 1060, laut welchem Patriarch Ulrich von Aquileia, Sohn des Grafen Meinhard von Görz, Rosazzo als Benediktinerkloster gegründet hätte und dass dessen erster Abt Gerold *per manum* des Grafen Markward von Görz eingesetzt worden sei und von diesem 140 Hufen erhalten habe[3]. Nach Laut eines zweiten „Briefs" bzw. eines zweiten „Privilegs" aus dem Jahre 1075 hätte derselbe Patriarch dem Kloster viele weitere Güter von hohem Wert überlassen.

Aus einem dritten „Brief" (bzw. aus einem dritten „Privileg") von 1083 ginge hervor, dass Patriarch Ulrich, der Bruder des Grafen Heinrich von Görz (und alle beide Söhne des vorgenannten Grafen Markward von Görz) dem Kloster sämtliche bis dahin übertragenen Rechte bestätigt habe, mit zusätzlicher Schenkung der *pfarr* (bzw. *plebs*) Brazzano samt zugehörigen Kapellen. Ausschließlich bei Dandolo finden sich mit *Item*, *Similiter* und *Pari etiam modo* noch weitere Schenkungen hinzugefügt, sodass es unsicher erscheinen kann, ob Dandolo diese Zusätze noch als Inhalte der Urkunde von 1083 verstanden hat oder ob hier bereits andere (und nicht näher spezifizierte) Unterlagen zugrunde liegen. In dieser Hinsicht undeutlich ist auch das dann folgende *Constat insuper et legitur*, mit welchem die überaus stattliche Liste von Schenkungen des Grafen Heinrich von Görz eingeleitet wird.

Etliches von diesen Angaben in den Suppliken Saxos und Dandolos findet sich auch (bzw. schon) in der „Chronik des Ossalco", wenn auch in deren zweitem Teil, von dem jetzt anzunehmen ist, dass er erst im Nachhinein mit Ossalcos Bericht über das Spital S. Egidio verbunden worden ist und daher wohl gar nicht von Ossalco stammt[4]. Da ist zunächst die Bestätigung der bis dahin erfolgten Schenkungen durch den Patriarchen Ulrich im Jahre 1083, und ganz so wie bei Saxo und Dandolo wird Patriarch Ulrich als Bruder des Grafen Heinrich von Görz und Sohn des Grafen Markward von Görz beschrieben. Aber „Ossalco" berichtet in diesem Zusammenhang noch mehr: Er nennt Ulrichs Amtsvorgänger Heinrich und Friedrich als Donatoren und verweist darüber hinaus auf wohltätige Grafen, Gräfinnen *et alii Theutonici*. Patriarch Ulrich habe die ersten Mönche aus Millstatt geholt, und weil er zuvor Abt des Klosters St. Gallen in *Suevia* war, habe er in dem bisher augustinischen Haus die Benediktinerregel eingeführt. Im Anschluss daran berichtet „Ossalco" so wie Saxo und Dandolo von den weiteren Schenkungen desselben

---

[1] Dok. 99 und Insert in Dok. 100.

[2] Etliches von dem, was in diesem Abschnitt behandelt wird, findet sich – allerdings unter anderem Blickwinkel – schon anderweitig besprochen. Vgl. Härtel, Rosazzer Quellen (MIÖG 111), S. 74–83, bzw. Härtel, Fonti Rosazzo, S. 170–179.

[3] Der deutsche Text Saxos erscheint hinsichtlich dieser Aussagen etwas konziser als der lateinische Dandolos.

[4] Siehe dazu die entsprechenden Erörterungen im Kapitel über die ergänzenden Quellen (dort Nr. 1).

Patriarchen Ulrich (*plebs* Brazzano samt zugehörigen Kapellen u. a. m., Johanneskirche zu Cormons[5], Berg Brazzano und andere Berge, Andreaskirche vor Koper mit Zugehör, zehn Hufen in Oleis, *communia* und Waldungen in Pasian di Prato). Die Anordnung der Schenkungen bei Saxo/Dandolo ist dieselbe wie in der „Chronik des Ossalco", die Beschreibungen der Schenkungsgüter entsprechen einander genau oder sehr weitgehend[6]. Darüber hinaus sind auch die wörtlichen Übereinstimmungen zwischen Dandolo und der Chronik sehr beachtlich[7].

Anders als Saxo und Dandolo spricht „Ossalco" hierbei in keinem Fall ausdrücklich von Urkunden. Im unmittelbaren Anschluss an die Waldungen zu Pasian di Prato spricht er jedoch allgemein von der Schenkung vieler anderer Dinge und nennt in diesem Zusammenhang Zeugen, und zwar den Bischof Ezzo von Pedena, den Propst und Archidiakon Ulrich von Aquileia aus dem Hause der Grafen von Ortenburg, den Propst *Privinus* von S. Stefano und die Gesamtheit der Kanoniker von Cividale. Das verweist nun doch eindeutig auf eine Urkunde oder jedenfalls auf eine urkundliche Notiz. Inwieweit die hier aufgeführten Zeugen mit den zuvor aufgeführten Rechtshandlungen (oder auch nur mit einer von ihnen) zu tun haben, ist eine andere Frage. Denn diese Zeugenreihe ist in der Literatur bereits einer Urkunde für die Propstei S. Stefano zu Aquileia zugeschrieben worden[8], und neuerdings mit besserem Recht der Propstei S. Stefano zu Cividale, dem Vorgänger des späteren Kapitels[9].

Aufgrund dieser weitgehenden Übereinstimmungen zwischen „Ossalco" und Dandolo dürfte hinlänglich sicher sein, dass jedenfalls Dandolo keine Urkunde mit der Jahresangabe 1083 vor sich gehabt haben wird, sondern dass er bei der Redaktion der betreffenden Angaben von der „Chronik Ossalcos" (oder einem nahverwandten Text) ausgiebigen Gebrauch gemacht hat. Demgegenüber scheint das Schenkungen-Verzeichnis Dandolo nicht verfügbar gewesen zu sein; dieses hätte sich als Zusammenstellung von „Görzer" Schenkungen an das Kloster durchaus empfohlen. Jedenfalls sind die Verwandtschaften zwischen dem Schenkungen-Verzeichnis und den von Dandolo zu 1083 gestellten Angaben vergleichsweise sehr bescheiden. Auf die bei „Ossalco" noch angeführten Zeugen konnte Dandolo in seiner Bittschrift getrost verzichten.

---

5 Von Rechten Rosazzos über diese Kirche ist aber später nie mehr etwas zu hören; vgl. Höfler, O prvih cerkvah, S. 165 (2. Ausg. S. 166).

6 Inhaltlich bietet „Ossalco" hierbei nur insoweit mehr als Dandolo, als er auf eine Andreaskirche als Mutterpfarre von Brazzano verweist. Mit dieser kann laut Höfler, O prvih cerkvah, S. 156 Anm. 69 und S. 157 (2. Ausg. S. 156 Anm. 70 und S. 157), nur S. Andrat del Iudrio gemeint sein. Vgl. ebenda (S. 156 Anm. 69, 2. Ausg. S. 156 Anm. 70) die Bemerkungen Höflers zur Lokalisierung des damaligen Kirchenbaus (St. Georg) in der Burg zu Brazzano sowie (S. 157, auch in 2. Ausg.) zur Einschätzung der Andreaskirche als eppensteinische Eigenkirche.

7 Im folgenden werden im Text Dandolos die wörtlichen Entsprechungen zur „Chronik des Ossalco" in Kursivsatz dargestellt: Ex alio pręterea simili privilegio sub anno domini *1083* liquido patet, quod per r(everendissimum) dominum olim *Voldoricum* *patriarcha*m germanum ill(ustrissimi) d(omini) *comitis Henrici * Goritię, qui* ambo *fuerunt filii domini Marquardi* antedicti, facta fuit *confirma*tio *omni*um iurium et iurisdictionum prefato monasterio concess(orum), cum nova etiam donatione *plebis de Brazano * cum capellis * filiabus* eidem annexis ac *decimis et quartesiis* illi spectantibus. *Item * ecclesi*am *sancti Ioann(is) * Corm(on*i*)* et *mont*is de *Brazano et alio*rum *mont*ium. Similiter et *ecclesię sancti Andreę * extra muros * Iustinopolitanę civitatis * cum campis, vineis et olivetis et* multis aliis bonis ac *possessionibus* ipsi ecclesiae annexis, que *fuerun*t de *suo patrimoni*o. Pari etiam mo(do) liquet pręlibatum r(everendissimum) d(ominum) Voldoricum patriarcham Aquileiensem eidem monasterio donasse *decem mansos in* villa de *Oleis* et *in* villa de *Paseglano * communias et silvas, * quas* eiusdem genitor per ante *cum omni* suo *iure* ex pia devotione *dederat.*

8 Vale, S. Stefano (AqN 19), Sp. 4; Härtel, Rosazzer Quellen (MIÖG 111), S. 75–77, bzw. Härtel, Fonti Rosazzo, S. 171–173.

9 Thaller, Urk. S. Stefano (AfD 52), S. 79–80.

Von den von Saxo und Dandolo angesprochenen Privilegien Ulrichs I. für Rosazzo aus den Jahren 1060 und 1075 findet sich in der Chronik, jedenfalls so weit deren Text auf uns gekommen ist, nichts; und von der für 1060 behaupteten Schenkung von 140 Hufen findet sich vollends nirgendwo sonst eine Spur. Die (behauptete) Urkunde von 1075 überrascht andererseits durch ihren mehr als mageren Inhalt: Saxo/Dandolo wissen von ihr nicht mehr zu sagen, als dass Patriarch Ulrich dem Kloster viele wertvolle Güter übereignet hätte. Man fragt sich zunächst, was der Bittschrift-Adressat auf dieser Grundlage überhaupt hätte bestätigen können, und es scheint demgegenüber nur ein eher notdürftiger Behelf anzunehmen, dass das Kloster damit zu einer General-Bestätigung von Urkunden kommen mochte (und dann auch tatsächlich kam), die man später – bei gegebenem Bedarf – immer noch konstruieren konnte.

Hätte wenigstens „Ossalco" noch eine Urkunde mit der Jahresangabe 1083 vor sich haben können? Wenn ja, so wäre diese Vorlage, sofern nicht lediglich eine verderbte Datierung vorliegen sollte, nur eine nachträgliche Kompilation von Nachrichten über die Gründungszeit gewesen. Denn wenn Patriarch Ulrich mit dieser Urkunde unter anderem auch Rechtshandlungen seiner Amtsvorgänger bestätigt hatte, so musste er selbst bereits die Patriarchenwürde erlangt haben, und das war erst drei Jahre später der Fall[10]. Übrigens sind auch die Dotationsurkunden Ulrichs I. für das Kloster Moggio und für das Stift Eberndorf längst als nachträgliche Kompilationen oder zumindest Überarbeitungen erwiesen[11]. Die von „Ossalco" angeführten Zeugen verweisen jedenfalls am ehesten in die Zeit knapp vor 1110[12]. Ein wohl für immer unbekannter Kompilator hat sie mit der Gesamtheit der unter dem Jahr 1083 zusammengefassten Rechtshandlungen in Verbindung gebracht. Im Schenkungen-Verzeichnis finden sich von allen hiervon betroffenen Gütern nur zwei wieder: die Andreaskirche vor Koper und die Rechte zu Pasian di Prato[13]. Zwar gibt es auch hier wörtliche Entsprechungen, das heißt zwischen dem Text des Schenkungen-Verzeichnisses und „Ossalco" bzw. Saxo/Dandolo, auffällig insbesondere bei den Pertinenzen der Andreaskirche, umgekehrt aber fehlen im Schenkungen-Verzeichnis die überall sonst zwischen der Andreaskirche vor Koper und den Rechten zu Pasian di Prato angeführten zehn Hufen zu Oleis. Auch das spricht nicht für einen urkundlichen Text aus der Zeit des Patriarchen Ulrich I., in dem alle diese Schenkungen bereits zusammengestellt gewesen wären.

Wie schon gesagt, schließt bei Dandolo an diese zu 1083 gestellten Schenkungen die überaus stattliche Liste von Schenkungen eines Grafen Heinrich von Görz an[14]. Die Person dieses großzügigen Stifters liegt ebenso im Dunkel wie die Zeit, in der diese Schenkung vollzogen worden sein soll. Im 18. Jahrhundert haben Gian Giuseppe Liruti und Girolamo De Renaldis die Zeit um 1140 (bzw. um 1150) und damit einen Heinrich aus dem meinhardinischen Haus angenommen[15]. Bald nach der Mitte des 19. Jahrhunderts ist Giandomenico Ciconi dieser Ansicht gefolgt[16], und diesem in jüngster Zeit auch noch

[10] Es läge diesfalls ein ähnlicher Fall vor wie bei der „Gründungsurkunde" desselben Patriarchen für Moggio, die im Jahre 1072 ausgestellt zu sein vorgibt. Vgl. Härtel, Urk. Moggio, S. 35–46, bzw. Härtel, Fonti Moggio, S. 17–44.

[11] Zu Moggio siehe die vorangehende Anm., zu Eberndorf Jaksch, MDC III, S. 215–217 Nr. 535.

[12] Zu den Zeugen vgl. Härtel, Rosazzer Quellen (MIÖG 111), S. 75–77, bzw. Härtel, Fonti Rosazzo, S. 171–173; dazu Präzisierung btr. S. Stefano (wohl zu Cividale, nicht zu Aquileia) bei Thaller, Urk. S. Stefano (AfD 52), S. 79–80.

[13] Dok. 54.

[14] Zum Folgenden bereits Härtel, Rosazzer Quellen (MIÖG 111), S. 78–83, bzw. Härtel, Fonti Rosazzo, S. 174–179.

[15] Liruti, Not. Friuli IV, S. 69; ausführlicher noch Liruti, Not. Friuli V, S. 247; De Renaldis, Badia, S. 3.

[16] Ciconi, Udine, S. 590 (Neudr. S. 354).

Guerrino Girolamo Corbanese[17]. Weitgehend durchgesetzt hat sich dann aber der Ansatz in die 1080er Jahre und damit die Annahme eines Schenkers aus dem eppensteinischen Haus; dies vertraten Carl von Czoernig[18], in seinem offensichtlichen Gefolge Franz Schumi[19] und nach einem anonym gebliebenen Autor[20] vor allem Pio Paschini[21]. Mehrfach wurde auch versucht, diesen Ansatz zu präzisieren. Simon Rutar hat – wenn auch ohne nähere Begründung – die Heinrich-Schenkung zwischen 1085 und 1090 angesetzt[22]. Adolf Gstirner entschied sich für einen Zeitpunkt ab dem Jahre 1083, aber (hier wie Rutar) keinesfalls nach 1090, weil in diesem Jahre der vermutete Schenker Graf Heinrich (aus dem Hause der Eppensteiner) bereits Herzog von Kärnten geworden war[23]. Folgerichtig hat auch Pier Silverio Leicht die Schenkung „anteriore al 1090?“ angesetzt[24]. Franc Kos und in seiner Gefolgschaft Alessandro Quinzi haben sich für einen Ansatz nach 1086 entschieden[25]. Michela Cadau setzte die Heinrich-Schenkung exakt ins Jahr 1083[26], Gian Carlo Menis schließlich sprach sogar ausdrücklich von einem „documento“ aus diesem Jahr[27]. Beides geht zu weit. Für den Ansatz in das Jahr 1083 und für die vermeintliche Urkunden-Eigenschaft dürfte der Umstand maßgeblich gewesen sein, dass die Heinrich-Schenkung bei Dandolo (nach einigen anderen Schenkungen) im unmittelbaren Anschluss an das „Privileg“ des Patriarchen Ulrich über die Bestätigung aller Gerechtsame des Klosters referiert wird und dieses Privileg bei Dandolo zum Jahr 1083 gestellt erscheint.

Gegenüber all diesen Lösungsversuchen wurde aber mit gutem Grund auch angenommen, dass hier (also schon innerhalb der Heinrich-Schenkung) eine ganze Reihe verschiedenster Schenkungsakte einer einzigen (frühen) Stifter-Person zugeschrieben worden ist[28]. Wenn Liruti sich dann trotzdem um eine Identifizierung des Schenker-Grafen Heinrich bemüht hat, so mag er an eine Kern-Schenkung gedacht haben, der dann noch weiterer Klosterbesitz mehr oder weniger willkürlich zugeschrieben worden ist. Janez Höfler hat anhand des konkreten Beispiels Batuje (wo die Abtei später begütert war) die Unglaubwürdigkeit der Heinrich-Schenkung von 1083 dargetan[29]; im Zusammenhang mit Flitsch sah er die für das 11. Jahrhundert behauptete Schenkung wegen der Parteilichkeit von Dandolos 1496 entstandener Darstellung als nicht glaubwürdig an[30]. Allein schon die Tatsache, dass Dandolo bei der Beschreibung der Heinrich-Schenkung als Nachbarn Tarvis, König Maximilian I., das *dominium* der Stadt Cividale und den Dukat Venedig anführt, beweist zur Genüge, dass eine textliche Vorlage aus dem 11. oder 12. Jahrhundert (wenn es eine solche gegeben haben sollte) in hohem Maße aktualisiert worden ist. Tatsächlich mochte es 1496 höchst ratsam gewesen sein, Besitzungen und Rechte im

---

17 Corbanese, Friuli, S. 250.

18 Czoernig, Görz, S. 489–490 mit Anm. 3, bzw. Czoernig, Gorizia III, S. 440 mit Anm. 2, zeitlich weniger bestimmt festgelegt bzw. um 1090 angesetzt bei Czoernig, Görz, S. 611 und 621, bzw. Czoernig, Gorizia III, S. 544 und 553.

19 Schumi, UB Krain I, S. 66 Nr. 58 (mit Bezug auf die Orte „Idria“ und „Livina“).

20 Brevi cenni, S. 8–9 (hier mit offensichtlicher Zurechnung dieser Schenkung zur gründungszeitlichen Ausstattung).

21 Paschini, Abbazia Rosazzo (MSF 42), S. 95–96.

22 Rutar, Zgodovina, S. 37 (mit offensichtlichem Druckfehler 1190 anstelle von 1090).

23 Gstirner, Manhartalm, S. 4–5.

24 Leicht, Reg. friulani (PF 17), S. 121.

25 Kos, Gradivo III, S. 224–225 Nr. 385; Quinzi, Architettura (StG 83), S. 7 und 19.

26 Cadau, Possessi, S. 44.

27 Menis, Bolla, S. 22; Menis, Plezzo-Bovec (MSF 72), S. 16–17.

28 So bereits Liruti, Not. Friuli V, S. 256; Baum, Rosazzo (GermBen III/3), S. 153.

29 Höfler, Gradivo, S. 38 (vgl. in 2. Ausg. S. 31 Anm. 18, S. 54 Anm. 30, S. 58 Anm. 32 und S. 127 Anm. 61).

30 Höfler, O prvih cerkvah, S. 153 Anm. 47 (2. Ausg. S. 154 Anm. 47).

Bereich der Grafschaft Görz, sofern sie nicht eindeutig anderer Herkunft waren, als Schenkungen eines Grafen von Görz hinzustellen. Auf diese Weise konnte Graf Leonhard am ehesten motiviert und zugleich in die Lage versetzt werden, diese Besitzungen zu bestätigen und zu garantieren bzw. die Rechtsnachfolger seines zum Aussterben verurteilten Hauses dem Kloster gegenüber zu verpflichten. Neben dem Privileg Papst Innozenz' IV. von 1245[31] gibt namentlich eine Urkunde von 1247, mit welcher Graf Meinhard III. von Görz dem Abt seine Vogteirechte über etliche dem Kloster Rosazzo gehörige Orte verpfändete, hinreichende Sicherheit, dass zumindest ein guter Teil der angeblich vom Grafen Heinrich geschenkten Besitzungen wenigstens um die Mitte des 13. Jahrhunderts tatsächlich schon in klösterlichem Besitz gewesen ist[32]. Aber weder hier noch in den wenigen anderen Hinweisen auf klösterlichen Besitz (bis 1250) in diesem Gebiet findet sich ein Anhaltspunkt für eine einmalige große Schenkung und schon gar nicht für die eines Grafen Heinrich. Schlimmer noch: Spätestens um 1231 erhielt das Kloster 20 Hufen in Kred, also mitten im Gebiet besonderer Dichte der Heinrich-Güter (die Lokalisierungen durch die Forschung stimmen hier in hohem Maße überein)[33], und zwar von einem Grafen Meinhard von Görz[34]. Die Auffassung, dass Patriarch Pilgrim II. im Jahre 1202 die eppensteinische Schenkung des Gebiets um Flitsch bestätigt habe, geht offensichtlich auf eine unzutreffende Interpretation zurück[35].

Die (angeblich) vom Grafen Heinrich geschenkten Güter sind den ganzen Isonzo entlang bis in die Gegend um Görz gelegen, ja sogar noch im westlich daran anschließenden friulanischen Tiefland und im Collio. Im Anschluss an diese gewaltige Schenkung werden in Dandolos Supplik von 1496 Ländereien und Dörfer auf dem Karst aufgezählt, welche infolge Erbgangs von den Herzögen von Kärnten von den Görzer Grafen Meinhard, Markward und Heinrich (sic) wie auch von deren Nachfolgern an Rosazzo gegeben worden sein sollen[36]. Auch hier ist die Lokalisierung der Örtlichkeiten überwiegend unproblematisch[37]. Nicht wenige von diesen Gütern finden sich auch im Schenkungen-Verzeichnis, und einige finden sich auch in einer Urkunde Herzog Bernhards von Kärnten aus dem Jahre 1252; sie sind dort als Schenkungen entweder Bernhards selbst oder seiner Vorfahren ausgewiesen[38]. Trotz der nicht wenigen inhaltlichen Berührungspunkte sind formale Abhängigkeitsverhältnisse zwischen dem Schenkungen-Verzeichnis, der Urkunde

---

31 Dok. 89. Vgl. auch Höfler, O prvih cerkvah, S. 153 mit Anm. 47 (2. Ausg. S. 154 mit Anm. 47).

32 Dok. 90.

33 Zur Lokalisierung vgl. insbesondere Della Bona, Strenna, S. 142; Manzano, AF VII, S. 96 Anm. 1; Štih, Poskus (GL 8), S. 56; Cadau, Possessi, S. 44 und 49; dazu die entsprechenden Einträge in den Orts- und Personenregistern bei Kos, Gradivo III, S. 250–325, und bei Kubanda/Brandstätter, Reg. Görz II/2.

34 Dok. 9.

35 Quinzi, Architettura (StG 83), S. 19, mit sachlich unzutreffendem Verweis auf Menis, Plezzo-Bovec (MSF 72), S. 17. Das fehlerhafte Quellenzitat bei Menis (HDC 3, n. 1540) meint in Wahrheit Jaksch, MDC IV/1, S. 12–13 Nr. 1540, vollständig, wenn auch fehlerhaft gedruckt bei De Rubeis, MEA, Sp. 647–650, und bei Schwind/Dopsch, Ausgewählte Urkunden, S. 32–35 Nr. 20.

36 Zum Folgenden vgl. allgemein Härtel, Rosazzer Quellen (MIÖG 111), S. 83–85, bzw. Härtel, Fonti Rosazzo, S. 179–182.

37 Vgl. die Identifizierungen bei Manzano, AF VII, S. 96 Anm. 1; Kos, Urbarji II, S. 38; Corbanese, Friuli, S. 250; Cadau, Possessi, S. 49; in Kos, Gradivo III, S. 250–325 (Orts- und Personenregister), und in Kubanda/Brandstätter, Reg. Görz II/2, jeweils an den entsprechenden Stellen des Alphabets. Lokalisierungen aufgrund der betreffenden einzelnen Schenkungen bei Dopsch/Meyer, Bayern-Friaul (ZBLG 65), S. 327 und 330, bzw. Meyer/Dopsch, Baviera-Friuli, S. 97.

38 Jaksch, MDC IV/1, S. 409–410 Nr. 2497; Baraga, Gradivo VI/1, S. 191–192 Nr. 172. Vgl. Hausmann, Carinziani, S. 575; Baum, Rosazzo (GermBen III/3), S. 161. Mit dieser Urkunde von 1252 nimmt Herzog Bernhard von Kärnten die hier angeführten Schenkungen an das Kloster Rosazzo gegen die Vogteiansprüche Rudolfs von Duino sowie Kunos und Biaquinos von Momjan in Schutz.

Herzog Bernhards von 1252 und Dandolos Supplik nicht auszumachen. Vielmehr spricht innerhalb der Dandolo-Bittschrift die Parallelität des *dedit, contulit et donavit* zur Schenkung des Grafen Heinrich einerseits wie des *data, collata et donata* für die Güter auf dem Karst dafür, dass hier nicht schlichtweg ältere Urkunden exzerpiert worden sind, sondern dass Dandolo seine Supplik auch im Bereich der Güterlisten in hohem Maße eigenständig kompiliert hat, und das offenbar aufgrund einer Mehr- oder Vielzahl von Unterlagen.

ZUR LOKALISIERUNG DES SPITALS S. EGIDIO

Die Lokalisierung des in der Chronik des Ossalco behandelten Spitals S. Egidio[1] stellt ein offenes Problem dar. Dieses ist von der Forschung insbesondere in jüngerer Zeit mehrfach und sehr kontroversiell erörtert worden. Ossalco hatte das Spital im Auftrag seines Abtes jahrzehntelang geleitet. Gemäß seinem Bericht waren Kirche und Spital S. Egidio vom Aquileier Archidiakon Ulrich aus dem Hause der Ortenburger gestiftet worden; das Spital sollte der Versorgung von Armen und Leprosen dienen[2]. Die im 11. Jahrhundert erfolgte Gründung der Abtei Rosazzo erscheint im Schrifttum gelegentlich mit dem ihr angeschlossenen Spital bzw. Leprosenhaus in solcher Weise verknüpft, dass man letzteres für eine Einrichtung aus der Gründungszeit halten muss[3], doch entbehren diese Darstellungen jeder Quellengrundlage. Der von Ossalco als der Gründer bzw. Stifter des Spitals angesprochene Propst Ulrich von Ortenburg ist jener Mann, der 1130 als erwählter Patriarch von Aquileia auftritt und der nachmals, nachdem er in Rom keine Anerkennung gefunden hatte und den Patriarchenstuhl Pilgrim I. überlassen musste, laut Ossalco als Mönch ins Kloster Rosazzo gegangen war[4]. Diesem Kloster hätte er dann auch die Kirchen Buttrio und Hönigstein überlassen, über welche er in seiner Eigenschaft als Archidiakon verfügt hatte, und darüber hinaus auch alle jene *ornamenta*, die er anlässlich seiner Wahl zum Patriarchen erworben hatte[5]. Schließlich ermöglichte er mit seinen Mitteln den Bau des Spitals S. Egidio[6]. Aus Ossalcos Chronik wird klar, dass dieses Spital

---

[1] Dok. 98/1–8. Es handelt sich um jenen ersten Teil der Chronik, der auch nach den jüngsten Forschungsergebnissen (siehe das Kapitel über die ergänzenden Quellen, dort Nr. 1) als Ossalcos Werk unangefochten bleibt.

[2] Vgl. Paschini, Abbazia Rosazzo (MSF 42), S. 98–99; Baum, Rosazzo (GermBen III/3), S. 156 und 163. Baum, Geschichte, S. 358, meint, das vom Propst Ulrich von Ortenburg gestiftete Spital S. Egidio sei „1135/36" durch den Patriarchen Ulrich dem Kloster inkorporiert worden. Der damals amtierende Patriarch war allerdings Pilgrim I., der Erwählte Ulrich von Ortenburg hatte seinen Anspruch auf die Patriarchenwürde damals schon aufgegeben gehabt.

[3] So bei Grion, Guida, S. 408; Fedele, Gramogliano; Beltrame u. a., Toponimi, S. 125 (danach auf S. 131 allerdings relativiert).

[4] Davon abweichende Ansichten über den weiteren Lebensweg dieses Mannes mögen ihre Ursache darin haben, dass es nach diesem Propst und Archidiakon Ulrich im 12. Jahrhundert in Aquileia nicht nur einen weiteren Propst und Archidiakon dieses Namens gegeben hat (so noch bei Paschini, Arcidiaconi [AqN 23], Sp. 46), sondern gleich zwei weitere. Zur Problematik der Unterscheidung dieser drei Personen vgl. Scalon, Necr. Aquil., S. 42 mit Anm. 19, zu diesen seither auch Cadau, Possessi, S. 54 Anm. 47; Venuti, Ruzolo, S. 85–88. Tangl, Ortenburg I (AfÖG 30), S. 246–249, weist noch alle Belege für einen Archidiakon Ulrich, beginnend mit der Zeit des Patriarchen Ulrich I. († 1122) und von da an bis 1176 einer einzigen Person, eben dem Ortenburger, zu; aber auch in jüngster Zeit ist noch die Darstellung bei Meyer/Karpf, Herrschaftsausbau (ZBLG 63), S. 534–535, diesbezüglich zu berichtigen.

[5] Zur Rolle des Archidiakons in Aquileia vgl. Paschini, Arcidiaconi (AqN 23), Sp. 45–46; De Vitt, Istituzioni, S. 5–6.

[6] Eben damals hatte mit den Wallfahrten nach Saint-Gilles der Ägydius-Kult einen großen Aufschwung genommen; so gut wie gleichzeitig (1106–1139) ist eine Ägydius-Kapelle in Saifnitz (westlich von Tarvis) und ebenso

auch um die Mitte des 14. Jahrhunderts dem Kloster unterstand. Zu seinem einstigen Standort jedoch gibt es keine klare Aussage. Das Spital wurde sowohl beim Kloster selbst und in dessen nächster Umgebung gesucht, ebenso aber in der Nähe von Aquileia und gelegentlich auch noch an anderen Orten.

Soweit zu sehen, war Michele della Torre der erste, der zu diesem Problem als Historiker Stellung bezogen hat. In seinem 1821 verfassten Abriss der Klostergeschichte heißt es: *His in ędibus* (damit sind die Klostergebäude gemeint) *circa annum 1200 erat hospitale sancti Egidii nuncupatum et ad alendos pauperes et leprosos fundatum*[7]. Eine so präzise Aussage hat nach ihm niemand mehr gewagt; einen Grund für seine Ansicht hat della Torre jedoch nicht angegeben. Um die Mitte des 19. Jahrhunderts lokalisierte Francesco di Manzano das Spital S. Egidio nur allgemein „in Rosazzo". Er hielt den Patriarchen Pilgrim für den Gründer des Spitals, verwechselte hier aber offensichtlich die beiden Patriarchen dieses Namens: Das Spital S. Egidio sei um 1200 in Rosazzo durch Patriarch Pilgrim (Manzano dachte jedenfalls an Pilgrim II.) eingerichtet worden, zur Versorgung von Armen und Leprosen, und samt einer kleinen diesem Heiligen geweihten Kirche[8].

Mehr als ein Jahrhundert später identifizierte Tito Miotti die Spitalskirche mit der bestehenden Kapelle S. Eligio (!) in Poggiobello, einem Hügel in nächster Nähe des Klosters. Die „casali Micheloni" in unmittelbarer Nähe dieser Kapelle sollten nach Ansicht Miottis an der Stelle des einstigen Spitals stehen[9]. Eine Begründung für seine Ansicht gab Miotti ebensowenig wie Manzano. Der Grund für Miottis Lokalisierung wird am ehesten darin zu suchen sein, dass er das Patrozinium der Eligiuskapelle dem Patrozinium des Spitals (bei Miotti konsequent Eligio statt Egidio) für entsprechend hielt[10]. Wenig später hat Walter Peruzzi Miottis Anschauung übernommen[11], und von da an hat diese Sicht der Dinge sozusagen Schule gemacht: Sie findet sich bei Eliana Merluzzi Barile und Maurizio Puntin[12], als selbstverständlich vorausgesetzt erscheint sie bei Donata Degrassi[13]. Später hat Degrassi ihre Ansicht noch klarer begründet, indem sie die Spitalstiftung mit dem Bestreben in Zusammenhang brachte, den Reisenden in einer noch unwirtlichen und unsicheren Gegend einen sicheren Platz zu gewähren[14]. Dieselbe Lokalisierung findet sich dann noch bei Dino Pezzetta[15], bei Mario Giovanni Altàn[16], bei Erica Ietri[17] und bei

---

(1136) die Ägydius-Kirche zu Tigring (nordwestlich von Klagenfurt) belegt; vgl. Jaksch, MDC III, S. 217–218 Nr. 537, und Jaksch, MDC I, S. 112–114 Nr. 90. Vgl. Klebel, Pfarren III (Car I 117), S. 89–90.

7 Cividale, Museo archeologico nazionale, Archivio co. Michele della Torre Valsassina, cart. IX n. 23.

8 Manzano, AF I, S. 246–247.

9 Miotti, Castelli III, S. 339–340 und 375 Anm. 5.

10 Miotti, Castelli III, S. 339 und 369–370. Ein baulicher Befund der „casali Micheloni" (im Wesentlichen aus dem 16. Jahrhundert, jedoch später mehrfach umgebaut) war für Miotti zur Zeit seiner Forschungen (also spätestens in den 1970er Jahren) nicht möglich, weil die Eigentümer ihm den Zutritt verwehrt hatten (ebenda S. 340).

11 Peruzzi, Manzano, S. 207.

12 Merluzzi Barile/Puntin, Sant'Egidio (BollAqu 5), S. 20–23.

13 Degrassi, Economia, S. 315 (infolge der Lage von Abtei und Spital an einer bedeutsamen Straßenverbindung), hier übrigens ebenfalls mit dem Patrozinium „Sant'Eligio".

14 Degrassi, Cormòns, S. 31, was sich allerdings nicht zu Ossalcos Bericht fügt, demgemäß die Stifter etwas für Arme und Leprosen tun wollten.

15 Pezzetta, Abbazia Rosazzo, S. 4 (it.) bzw. S. 10 (dt.).

16 Altàn, Ordini, S. 186, 219 und 234: An der ersten Stelle erscheint das Spital als dem Kloster „contiguo", an der zweiten und dritten als „presso l'abbazia" bzw. „nei pressi dell'abbazia", am Ort der noch heute bestehenden Kapelle S. Egidio.

17 Ietri, Archivio (t.d.l.), S. 5.

Massimo Dissaderi[18]. Von den Vertretern dieser Lokalisierung haben sich aber nur Eliana Merluzzi Barile und Maurizio Puntin mit der größten Schwäche von Miottis Deutung befasst und diese zu bereinigen versucht: Die Ungenauigkeiten der mittelalterlichen Urkunden seien sattsam bekannt, und so könne die Verwandlung des S. Egidio in einen S. Eligio die Folge eines schlichten Versehens sein[19]. Merluzzi Barile und Puntin kamen hierbei aber über gedachte Möglichkeiten nicht hinaus. Jedenfalls führen sie keine archivalische Quelle an, in welcher eine derartige Verschreibung festzustellen ist[20]; sie versichern allerdings, dass die Kapelle zu Poggiobello der dort wohnhaften Bevölkerung nur unter dem Titel S. Egidio bekannt sei[21]. Schließlich suchte Mario G. B. Altàn dieses Nebeneinander zweier Patrozinien durch die Konstruktion einer gedanklichen Brücke zu überwinden: dem offiziellen Eligius-Patrozinium sei die volkstümliche Bezeichnung als „Sant'Egidio" gegenübergestanden[22]. Alle diese Unsicherheiten mochten dadurch befördert worden sein, dass im offiziellen Diözesanschematismus zu der in Privateigentum stehenden „cappella Micheloni" ein Patrozinium nicht angegeben war[23].

Von all diesen Aussagen zugunsten eines Standortes in der Nähe der Abtei ist keine näher begründet. In der Mehrzahl der Fälle wird wohl schlicht die Annahme maßgeblich gewesen sein, dass ein von der Abtei unterhaltenes Spital am ehesten in deren Nähe zu suchen sei. Diese Lokalisierung erschien da und dort durch den hl. Eligius gestützt, welcher gewissermaßen als *alter ego* des hl. Ägydius als Patron der Kapelle bei den „casali Micheloni" in Anspruch genommen wird. Auch eine indirekte Begründung für diese Lokalisierung des Spitals ist versucht worden, indem Aquileia als möglicher Standort des Spitals ausgeschlossen werden sollte: Rosazzo und die Görzer hätten in Aquileia niemals über Gerechtsame verfügt[24]. Das ist freilich ein höchst bedenkliches *argumentum e silentio*. Ungleich gewichtiger sind die zwischenzeitlich vorgebrachten Gegenargumente. Tarcisio Venuti hat gezeigt, dass die als einstige Spitalskirche in Anspruch genommene Kapelle über dem Eingang eine Inschrift aufweist, wonach ein Angehöriger der Familie Micheloni diesen Bau im Jahre 1740 errichtet hat; es gibt dazu auch noch das Dokument mit der Erlaubnis des Patriarchen aus eben diesem Jahr, neben dem Wohnhaus ein Oratorium zu errichten, samt der beigeschlossenen Bittschrift des Erbauers. Ein weiteres Dokument erweist zudem das Heilige Kreuz als Patrozinium (und keinen Ägydius oder Eligius)[25]. Infolgedessen war die traditionell gewordene Ansicht von der Kirche S. Egidio nicht mehr wie bisher aufrechtzuerhalten; allerdings konnte immer noch eine Erinnerung an eine frühere solche Kirche auf den Hügeln von Rosazzo angenommen werden[26]. In jüngster Zeit haben jene beiden „architetti associati" Roberto Raccanello und Katharina von Stietencron, welche sich um die 2011 abgeschlossene denkmalgerechte Wiederherstellung jenes Gebäudes in Poggiobello verdient gemacht haben, das von Miotti, Merluzzi Barile

---

[18] Dissaderi, Mon. benedettino (Diss.), S. 185 und 195 (hier „situato a poca distanza dall'abbazia"), ebenda S. 233 ausdrücklich gegen die Lokalisierung zu Aquileia.

[19] Merluzzi Barile/Puntin, Sant'Egidio (BollAqu 5), S. 20.

[20] Auch in den nicht wenigen jetzt vorliegenden Textzeugen von Ossalcos Chronik, die als einzige mittelalterliche Quelle wiederholt und ausdrücklich von dem Rosazzo unterstehenden Spital S. Egidio spricht, kommt eine solche Verschreibung nicht vor. Zu diesen Überlieferungen siehe die Vorbemerkungen zu Dok. 98.

[21] Merluzzi Barile/Puntin, Sant'Egidio (BollAqu 5), S. 22 Anm. 3.

[22] Altàn, Ordini, S. 186 und 219.

[23] Stato personale Udine, S. 160. Das dort angegebene Gründungsjahr 1711 hätte allerdings zu Bedenken Anlass geben können.

[24] Beltrame u. a., Toponimi, S. 131.

[25] Venuti, S. Egidius (MSF 79), S. 199–203.

[26] Beltrame u. a., Toponimi, S. 130.

und Puntin als das einstige Spital betrachtet worden ist, Gelegenheit gehabt einige weitere Feststellungen zu treffen, auch wenn die Umstände eine nähere archäologische Untersuchung nicht gestattet haben. Es waren an der Kapelle keine Spuren eines Vorgängerbaus zu finden, also keine vermauerten Fenster, keine Achsenverdrehung der Apsis oder der Fundamente oder Ähnliches. Nach ihrer Ansicht ist auch das daneben stehende Landhaus (welches seit Miotti als an der Stelle des einstigen Spitals stehend angesehen wird), so wie es heute dasteht, wegen der geringen Mauerstärken und wegen der mangelhaften Qualität des Steinmauerwerks schwerlich vor das 17. Jahrhundert zu datieren[27]. Nach diesen Feststellungen gibt es keine ernsthaft in Frage kommenden Argumente mehr, mit denen sich die Lokalisierung von Kirche und Spital S. Egidio bei den „casali Micheloni" begründen lässt.

Aber gerade Venuti selbst (und damit der Verfechter einer Lokalisierung des Spitals bei Aquileia) hat gezeigt, dass in Rosazzo immer wieder ein Spital nachzuweisen ist, wenn auch nicht unbedingt ein dem heiligen Ägydius geweihtes. Am 5. April 1377 ist ein gewisser Ellero q. Stoiano *commorans in hospitali iuxta Rosacium* belegt, und am 11. Juni 1554 schloss ein *faber cementarius* einen Vertrag zur Reparatur sämtlicher Dächer der Peterskirche (der Abtei Rosazzo), des Klosters, der Stallungen und des Spitals[28]. Aus der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts gibt es sogar einen klaren Nachweis für ein dem hl. Ägydius geweihtes Spital in Rosazzo selbst. Unter den Zeichnungen des Gaetano Filippo Sturolo ist nämlich auch eine, welche den Abtei-Komplex von Rosazzo in seiner damals bestehenden Gestalt zeigt, und hier findet sich das *Ospitale di S. Egidio* im Verband der Abtei-Gebäude selbst[29]. Auch Venuti hat diesen Umstand angemerkt, allerdings ohne weiter auf ihn einzugehen[30]. Dass sich aus den pastoralen Visitationen von Rosazzo und Umgebung keine Kirche und kein Kirchlein ergab, das dem hl. Ägydius (oder Eligius) geweiht war, hat demgegenüber wohl nicht dasselbe Gewicht: eine Spitalskapelle innerhalb oder in unmittelbarer Nähe des Klosterkomplexes musste nicht unbedingt eigens angeführt worden sein. Tito Miotti kann das Spital S. Egidio in der auch von ihm abgebildeten Zeichnung Sturolos schwerlich übersehen haben, aber auch er hat diesen Umstand nicht weiter erörtert[31].

Massimo Dissaderi hat als erster versucht, die Auffassung von dem Spital auf dem Boden der „casali Micheloni" und die Nachrichten von einem Spital innerhalb der Abtei-Gebäude unter einen Hut zu bringen. Er legte Gewicht auf die *Rationes decimarum* von 1296, die seiner Meinung nach eine Lokalisierung des Spitals zu Aquileia entschieden ausschließen und in welchen dieses Spital als einfache *infirmaria* erscheint[32]. Dies bedeute, dass das Spital, wahrscheinlich nachdem die ursprünglichen Gebäude (jetzt „casali Micheloni") anderen Zwecken zugeführt worden waren, nach Rosazzo selbst verlegt wor-

---

[27] Schriftliche Mitteilung vom 5. Februar 2015. Raccanello und von Stietencron wiesen auch darauf hin, dass die Schlitzfenster im Erdgeschoß nicht unbedingt militärisch zu deuten seien (wie es Miotti tat, dem der Zutritt in die Nähe des Gebäudes allerdings verwehrt worden war); Lüftungsschlitze in dieser Form seien von landwirtschaftlichen Gebäuden auch sonst bekannt.

[28] Venuti, S. Egidius (MSF 79), S. 197–198.

[29] Beste Abbildung bei Brozzi, Sturolo, S. 93; weitere Abbildungen bei Miotti, Castelli III, S. 372; Venuti, Ruzolo, Tafel gegenüber S. 32, und Cargnelutti, Sturolo (Nuovo Liruti II), S. 2430.

[30] Venuti, S. Egidius (MSF 79), S. 192.

[31] Miotti, Castelli III, S. 372.

[32] Text bei Kovač, Zehentverzeichnis (MIÖG 30), S. 628; Sella/Vale, Rationes, S. 18 Nr. 232; Höfler, O prvih cerkvah, S. 449 Nr. 232 (2. Ausg. S. 453 Nr. 232). It. Übersetzung bei Paschini, Abbazia Rosazzo (MSF 42), S. 107–108. Dt. Paraphrase (mit „Hospital S. Egidio" statt der bloßen *infirmaria* des lateinischen Textes) bei Baum, Rosazzo (GermBen III/3), S. 175. Gleichsetzung mit dem Spital S. Egidio bei Venuti, S. Egidius (MSF 79), S. 189.

den sei[33]. Das Problem bei dieser Deutung ist freilich, dass das Zehntverzeichnis die *infirmaria* wohl im Zusammenhang mit dem Kloster Rosazzo anführt, aber das geschieht mit den Rosazzo unterstellten *titulani* ebenfalls und ist lediglich die Folge einer rechnerischen Zusammenfassung; ein tragfähiger Hinweis zur Lokalisierung ist das nicht. Die von Dissaderi angenommene Verlegung des Spitals von einem entfernteren Ort hin zum unmittelbaren Klosterbereich kann deshalb aber keineswegs ausgeschlossen werden. Mit der Annahme einer solchen Verlegung wäre auch jenen Überlegungen Rechnung getragen, welche die Darstellung Sturolos nicht akzeptieren können, da Leprosarien aus begreiflichen Gründen immer *extra muros* eingerichtet wurden, mit einem gewissen Abstand von Siedlungen wie von Klöstern[34]. Mit dem Verschwinden der Lepra nach dem Ausgang des Mittelalters war das Erfordernis eines solchen Abstands entfallen.

Soviel zu den Auffassungen zugunsten einer Lokalisierung des Spitals in Rosazzo oder zumindest in der Nähe der Abtei. Im Lichte der verfügbaren Dokumentation schien sich dagegen ein Spital S. Egidio in unmittelbarer Nähe nordöstlich von Aquileia anzubieten[35]. Die Aufstellung über die Einkünfte der Basilika zu Aquileia vom 9. Mai 1211 spricht von dem *hospitale vetus* (!) *sancti Egidii in Levata* südlich von Ruda[36]. Im Testament des Stephan *de Foro* vom 2. Oktober 1211 erscheinen Legate für das *novo hospitali de Leuata et veteri quod vocatur sanctus Egidius*[37]. Die Diktion macht klar, dass dieses Spital S. Egidio schon geraume Zeit bestanden haben muss. Das neue Spital entspricht unangefochten dem heutigen S. Nicolò di Ruda. Es war eben erst von Patriarch Wolfger gegründet worden und für die Versorgung von Pilgern bestimmt[38]. Die Zuordnung des alten Spitals hingegen ist problematisch[39]. Die Quellen präsentieren hier – anders als zu Rosazzo – zwar ausdrücklich ein Spital S. Egidio, und das schon für das frühe 13. Jahrhundert, aber eine Verknüpfung mit dem Kloster Rosazzo ist den Quellen nicht zu entnehmen. De Rubeis war anscheinend der erste, der in seinen handschriftlichen *Dissertationes variae eruditionis* diese Verbindung hergestellt hat[40]. Etliche Jahrzehnte später scheint auch Karlmann Tangl an Aquileia gedacht zu haben, da er ausdrücklich bemerkt, Ulrich von Ortenburg habe Kirche und Spital „als erwählter Patriarch" erbaut, und erst später sei er Mönch von Rosazzo geworden[41]. Therese Meyer und Kurt Karpf haben mit diesbezüglich nicht ganz zutreffender Berufung auf Tangl Kirche und Spital expressis verbis auf Aquileia bezogen[42]. Auch Antonino di Prampero identifizierte das von Ossalco gemeinte und dem

---

33 Dissaderi, Mon. benedettino (Diss.), S. 234.

34 Beltrame u. a., Toponimi, S. 131.

35 Die genaueste Information zur topographischen Situation bietet die Karte bei Merluzzi Barile/Puntin, Sant'Egidio (BollAqu 5), S. 21.

36 Druck bei Joppi, Basilica (AT NS 20), S. 239–245 Nr. 1, hier S. 239; vgl. Venuti, S. Egidius (MSF 79), S. 182–183.

37 Dok. 94. Text bei Venuti, S. Egidius (MSF 79), S. 186–187, und bei Härtel, Urk. S. Maria, S. 248–249 Nr. 165. Im Anschluss daran folgt ein Legat für das Kloster Rosazzo.

38 Vgl. Torcellan, S. Nicolò di Ruda, besonders S. 213; Venuti, S. Egidius (MSF 79), S. 189 in Anm. 30. Am 16. Dezember 1249 vertraute Patriarch Berthold dieses Spital den Johannitern an: De Rubeis, MEA, Sp. 666–670.

39 Zu diesen beiden Spitälern in Aquileia vgl. auch die knappen Bemerkungen bei Altàn, Ordini, S. 219–220.

40 Venedig, Biblioteca nazionale Marciana, Cod. L XIV 133 (= 4284, De Rubeis, *Diss. var. erud.* II), fol. 161r. Hier heißt es: *Iam patet, hospitale sancti Egidii, quod in superiori testamento anno 1211 appellatur vetus, erectum non fuisse aetate Peregrini II patriarche qui anno 1204* [. . .] *obiit, sed referendum illud esse ad aetatem Peregrini I.* [. . .]. Es folgt (aufgrund von Ossalcos Darstellung) der Hinweis auf die Spitalsgründung durch jenen Archidiakon Ulrich aus dem Hause der Ortenburger, von dem weiter oben bei De Rubeis schon im Zusammenhang mit den Urkunden von 1135 und 1136 (Dok. 64 und 65) die Rede war.

41 Tangl, Ortenburg I (AfÖG 30), S. 245–246, sowie Tangl, Ortenburg II (AfÖG 36), S. 74.

42 Meyer/Karpf, Herrschaftsausbau (ZBLG 63), S. 534 Anm. 291.

Kloster Rosazzo unterstehende Spital mit jenem zu Aquileia[43]. Pio Paschini hielt es schlichtweg für ausgemacht, dass das Rosazzo zugehörige Spital S. Egidio jenes zu Aquileia gewesen ist[44]. Diese Lokalisierung findet sich dann, mit alleiniger Stütze der von di Prampero mitgeteilten Textpassagen, auch bei Piercarlo Caracci[45], weiters bei Pietro Zovatto[46] und vor allem bei Tarcisio Venuti[47], schließlich noch bei Giordano Brunettin[48]. Auch außerhalb Italiens hat sich die Auffassung zugunsten Aquileias offensichtlich durchgesetzt; dies zeigen die Arbeiten von Therese Meyer[49], Manfred Zips[50], Wilhelm Baum[51] und Janez Höfler[52].

Es mochte an den Lokalisierungsproblemen gelegen sein, dass es in der Literatur auch zu einer Verdoppelung des Rosazzer Spitals gekommen ist. In einer (allerdings ganz unkritischen) Kurzdarstellung zur Klostergeschichte wurde die Ansicht vertreten, das Kloster habe über ein eigenes Spital für Leprosen verfügt (nämlich die Stiftung des Archidiakons Ulrich von Aquileia), ebenso aber auch über eines für Alte und Arme der Umgebung[53]. Dieselbe Darstellung findet sich dann auch bei Aldo Benedetti[54]. Zu einer Verdoppelung mit den ausdrücklich angegebenen Standorten Rosazzo und Aquileia kam es dann bei G. C. B. Altàn[55].

Arduino Cremonesi und Guerrino Girolamo Corbanese haben das Spital in der Nähe von Villa Vicentina lokalisiert, damit aber wohl nur den Standort des Spitals S. Egidio nordöstlich von Aquileia anders beschrieben[56]. Eigentümlich mag scheinen, dass die längste Zeit niemand den unweit von Rosazzo gelegenen Ort Leproso (nordwestlich von Oleis) in Betracht gezogen hat, für dessen Namen auch Giovanni Frau – naheliegenderweise – die Herkunft aus einem einstigen Leprosenhaus ableitet[57] und in welchem Rosazzo (jedenfalls in der Zeit um 1500) sogar begütert war[58]. Dino Pezzetta hat zwar auf den Ort Leproso hingewiesen und in einem Atemzug damit auch die Obsorge für die Kranken als Aufgabe der Mönche angesprochen; unmittelbar darauf hat er aber doch die Poggiobello-

---

43 di Prampero, Glossario, S. 54 und 77. Die Gleichsetzung mit dem Spital der Ossalco-Chronik ist hier zwar nicht explizit ausgesprochen, sie geht aber aus den hier referierten und jeweils zum Jahr 1298 gestellten Textpassagen eindeutig hervor.

44 Paschini, Fondazione (BollUd 6), S. 37 mit Anm. 1; Paschini, Patr. sec. XII (MSF 10), S. 11; Paschini, Storia, S. 250 mit Anm. 23.

45 Caracci, Ospedali, S. 68–69.

46 Zovatto, Monachesimo, S. 91–92.

47 Venuti, S. Egidius (MSF 79), S. 175–204.

48 Brunettin, Istituti, S. 90, hier allerdings mit Hilfe der Konstruktion, Ulrich von Ortenburg hätte von Patriarch Pilgrim I. das von diesem errichtete Spital S. Egidio für Rosazzo erlangt. Für einen derartigen Vorgang gibt es keinen Beleg.

49 Meyer, Ortenburger, S. 48. Hier ist zugleich eine Verwechslung mit dem Spital zu Gurk unterlaufen, indem eine Gurker Urkunde von 1136–1137 irrtümlich als Beleg für das (Rosazzer) Spital zu Aquileia angesehen wird (vgl. Jaksch, MDC I, S. 110 Nr. 84), und das obwohl das Spital schon von Jaksch zutreffend als jenes zu Gurk erkannt worden ist (Register in Jaksch, MDC II, S. 194).

50 Zips, Klosterchronik, S. 199.

51 Baum, Geschichte, S. 358 und 361; Baum, Hausklöster, S. 22.

52 Höfler, O prvih cerkvah, S. 156, 286–287 und 409 (2. Ausg. S. 157, 289 und 414).

53 Brevi cenni, S. 10.

54 Benedetti, Corno (Sot la nape 20/4), S. 23.

55 Altàn, Ordini, S. 219–220 und 233–235, als Verdoppelung betrachtet bei Venuti, S. Egidius (MSF 79), S. 194.

56 Cremonesi, Opatija (GL 2), S. 68; Corbanese, Friuli, S. 250. Schon Paschini, Storia, S. 250, hatte vom Rosazzer Spital S. Egidio gehandelt und in diesem Zusammenhang ebenda Anm. 23 auf die noch bestehende Kirche bei Villa Vicentina verwiesen.

57 Frau, Dizionario, S. 74.

58 So gemäß dem Urbar Belloni; vgl. Cadau, Beni (t.d.l.), S. 141–142.

Lösung für das Rosazzer Spital wiederholt[59]. Aber in keinem dieser Fälle gibt es eine mittelalterliche Dokumentation mit Bezug auf das Kloster Rosazzo, ein passendes Patrozinium oder ein in Frage kommendes Gebäude, das ein hinreichender Grund sein könnte, eine entsprechende Lokalisierung ernstlich in Betracht zu ziehen.

Trotz der einander widersprechenden Ansichten zur Lokalisierung sind die verschiedenen Auffassungen überwiegend ohne nähere Beschäftigung mit der jeweils konträren Ansicht vorgestellt worden. Entweder begnügte man sich mit einem Ägydius-Patrozinium bei Rosazzo ohne nachweisbares Spital, oder mit einem Ägydius-Spital ohne erkennbare Beziehung zum Kloster Rosazzo. Über das Für und Wider der verschiedenen Lokalisierungen ist erst in jüngster Zeit eingehender nachgedacht worden[60]. Merluzzi Barile und Puntin sahen die Entfernung zwischen Rosazzo und Aquileia nicht als das eigentliche Problem[61]. Sie stützten sich dabei auf Rosazzer Besitz im Karst und an etlichen weiter entfernten Orten des Friaul. Darüber hinaus hätte es sogar eine weitere Parallele gegeben, die noch viel überzeugender in demselben Sinne spricht: Das – verglichen mit Rosazzo – von Aquileia noch wesentlich weiter entfernte Kloster Moggio unterhielt neben einem Spital in Chiusaforte auch eines in Aquileia, und das spätestens seit dem frühen 12. Jahrhundert[62]. Nach Anschauung von Merluzzi Barile und Puntin wäre das eigentliche Problem für die Lokalisierung des Rosazzo unterstehenden Spitals S. Egidio zu Aquileia dessen Unterstellung unter den Johanniterorden, wie sie sich schon für 1296 aus dem Zehntverzeichnis von diesem Jahr ergäbe[63]. Merluzzi Barile und Puntin sahen in dem Rosazzer Spital jenes, das für die Versorgung von Armen und Leprosen bestimmt war, wogegen das von den Johannitern geführte Spital S. Egidio bei Aquileia den Pilgern und Kreuzfahrern diente[64]. Die Ursache von Paschinis Lokalisierung des Rosazzo unterstehenden Spitals bei Aquileia glaubten sie in der älteren Literatur gefunden zu haben[65].

Mit den Ansichten von Merluzzi Barile und Puntin (und auch mit jenen von Altàn) ist Tarcisio Venuti, wie schon gezeigt, hart ins Gericht gegangen. Venuti hält die Lokalisierung eines zweiten S. Egidio (neben jenem von Aquileia) in der Gegend von Poggiobello für eine unzulässige historisch-toponomastische Klonung[66]; das Spital von S. Egidio (bei Aquileia) sei das von den Rosazzer Mönchen unterhaltene Spital gewesen[67]. Venuti bezieht auch das Testament des Aquileier Kanonikers Johannes Beneventanus vom 15. April 1230 in seine Überlegungen ein[68]; hier ist von *leprosis* die Rede, was Venuti

[59] Pezzetta, Abbazia Rosazzo, S. 3–4 (it.) bzw. S. 10 (dt.). In jüngster Zeit verweist ausdrücklich auf Leproso Beltrame u. a., Toponimi, S. 131.

[60] Das heißt freilich nicht, dass diese Überlegungen stets überzeugen können.

[61] Merluzzi Barile/Puntin, Sant'Egidio (BollAqu 5), S. 20.

[62] Vgl. die Nachweise bei Härtel, Urk. Moggio, S. 78–80 Nr. U 2, S. 82–83 Nr. U 8, S. 88–89 Nr. U 14, S. 98–99 Nr. U 28, S. 107 Nr. U 45, S. 108 Nr. U 46 und S. 113–115 Nr. U 57; die beiden ersten Urkunden im Volltext bei Härtel, Fonti Moggio, S. 37–44 (parallel in zwei Spalten).

[63] Merluzzi Barile und Puntin geben die Fundstelle allerdings nicht an; ihre Ansicht scheint aufgrund der Editionen der *Rationes decimarum* von 1296 nicht nachvollziehbar: Kovač, Zehentverzeichnis (MIÖG 30), S. 622; Sella/Vale, Rationes, S. 9 Nr. 73; Höfler, O prvih cerkvah, S. 438 Nr. 73 (2. Ausg. S. 442 Nr. 73).

[64] Merluzzi Barile/Puntin, Sant'Egidio (BollAqu 5), S. 20 und 23 Anm. 6.

[65] Merluzzi Barile/Puntin, Sant'Egidio (BollAqu 5), S. 20 mit S. 22 Anm. 1 und 2. Die (unausgesprochene) Argumentation ist anscheinend die, dass Paschini Kloster- und Spitalskirche nicht konfundieren wollte und daher die gute Möglichkeit, das Spital in Aquileia zu lokalisieren, wahrgenommen hat.

[66] Venuti, S. Egidius (MSF 79), S. 193–194.

[67] Venuti, S. Egidius (MSF 79), S. 192–197. Vgl. zuvor bereits Venuti, Ruzolo, S. 31 mit Anm. 2 und S. 86–87 (mit Berufung auf P. Paschini).

[68] Dok. 95.

auf das (seiner Meinung nach) Rosazzo unterstehende Spital S. Egidio bezieht, denn dieses war laut Ossalcos Chronik für die Versorgung von *pauperes et leprosos* bestimmt[69].

Aus (nicht näher bezeichneten) Regesten und Notizen in Joppis Sammlung *Notariorum* ergab sich für Venuti, dass beide Spitäler in Aquileia den Johannitern unterstanden[70]. Allerdings seien die Johanniter häufig einer benediktinischen Führung nachgefolgt, üblicherweise aufgrund eines Tausches oder von ausdrücklich vom Hl. Stuhl gewollten Transaktionen, oder – besser noch – infolge von Schenkungen und Vermächtnissen, nicht jedoch in Form einer Unterstellung[71]. Mit dieser Kombination kam Venuti zu einem Spital S. Egidio zu Aquileia, das jedenfalls ursprünglich den Mönchen von Rosazzo anvertraut war, und zu einem Spital S. Nicolò di Levata, das von Anfang an den Johannitern unterstand[72].

Venutis Ablehnung der Lokalisierung des Rosazzo unterstehenden Spitals S. Egidio zu Poggiobello und dessen Lokalisierung zu Aquileia stützt sich also im Kern auf zwei Argumente: auf den Mangel eines jeden Nachweises für ein S. Egidio in der Nähe von Rosazzo sowie auf die vorausgesetzte Unwahrscheinlichkeit einer „Verdoppelung" von Kirche und Spital S. Egidio (nämlich sowohl zu Rosazzo als auch in Aquileia). Umgekehrt konnte aber auch Venuti keinen konkreten Hinweis darauf beibringen, dass eines der Spitäler zu Aquileia dem Kloster Rosazzo unterstellt gewesen wäre. Mit Beweisen oder auch nur deutlichen Indizien für nur ein einziges, und zwar Rosazzo unterstelltes Spital S. Egidio zu Aquileia ist es also ebenfalls nicht gut bestellt.

Bei allen bisher angestellten Überlegungen zum Standort des Rosazzo zugehörigen Spitals S. Egidio ist eigentümlicherweise noch nicht daran gedacht worden, die bei weitem ausführlichste und überdies wohl auch kompetenteste Quelle zu diesem Spital auf etwaige Hinweise zu dessen Standort anzusehen. Ossalco musste es als langjähriger Verwalter des Spitals am besten gewusst haben[73]. In der Tat enthält Ossalcos Bericht drei Hinweise zum Standort dieses Spitals, und diese weisen allesamt (und deutlich) in ein und dieselbe Richtung.

Als Graf Albert (I.) von Görz im Jahre 1298 zusammen mit dem jungen Grafen Meinhard von Ortenburg nach Rosazzo kam und dem Abt wie auch dem Konvent Vorhaltungen wegen des Missbrauchs der Spitals-Einkünfte machte[74], da kann dies angesichts des dazu versammelten Konvents kaum anderswo als im Kloster Rosazzo selbst geschehen sein. Mehr noch: Die beiden Grafen haben sich laut Ossalcos Bericht im Anschluss an diesen Auftritt voller Zorn vom Kloster entfernt (*recesserunt cum ira magna de monasterio*). Wenn der junge Graf bei diesem seinem Besuch erklärt hatte, er sei von seinem Vater zur Inspektion von Kirche und Spital S. Egidio „hierher" geschickt worden (*misit me huc ad videndam ecclesiam sancti Egidii et hospitale*), dann spricht diese Ausdrucksweise doch sehr dafür, dass Kirche und Spital sich zumindest in allernächster Nähe des Klosters befunden haben.

In dieselbe Richtung weist ein Passus, der sich auf den Klosterbrand von 1323 bezieht: *Monasterium fuit fere totum combustum, et privilegia et instrumenta ecclesie sancti Egidii etiam combuste fuerunt*. Die nähere Bestimmung *sancti Egidii* findet sich allerdings

---

69 Venuti, S. Egidius (MSF 79), S. 188.

70 Venuti, S. Egidius (MSF 79), S. 195.

71 Venuti, S. Egidius (MSF 79), S. 195–197, mit Hinweis auf dieselbe Anschauung bei Merluzzi Barile/Puntin, Sant'Egidio (BollAqu 5), S. 20.

72 Venuti, S. Egidius (MSF 79), S. 196–197; zu ersterem auch Venuti, Ruzolo, S. 31.

73 Sogar Venuti, der die inhaltliche Qualität der von Ossalco gelieferten Informationen ausdrücklich gewürdigt hat, hat diese zum Problem der Lokalisierung nicht befragt: Venuti, S. Egidius (MSF 79), S. 181–182.

74 Unrichtig zu 1292 gestellt bei Miotti, Castelli III, S. 369.

nicht in allen Handschriften, und daher fehlt sie auch in Joppis bisher maßgeblicher Edition. Ohne die Angabe *sancti Egidii* hängt das vorangehende Wort *ecclesie* allerdings ziemlich in der Luft. Aus den im nächsten Satz angedeuteten nur wenig erfolgreichen Bemühungen Ossalcos, die Einkünfte *ipsius ecclesie* schriftlich zusammenzustellen, wird ebenfalls hinlänglich klar, dass es hier um das Archiv von S. Egidio gegangen sein musste, welche Kirche der Obhut Ossalcos anvertraut war. Für die Ursprünglichkeit des Hinweises auf S. Egidio spricht auch noch ein überlieferungsgeschichtlicher Gesichtspunkt: Die Präzisierung *sancti Egidii* findet sich in einer Reihe von Textzeugen, die zumindest überwiegend auf voneinander unabhängige Weise aus der ältesten bekannten Überlieferung bei *Johannes Bonus* geschöpft haben[75]. Nach alledem war das Archiv der Kirche S. Egidio beim Klosterbrand mit zugrunde gegangen[76]. Bei der Übernahme der Spitalsverwaltung hatte sich Ossalco die dafür notwendigen Schriftstücke aushändigen lassen. Waren die Archivalien des Spitals beim Klosterbrand also mitverbrannt, so musste das Spital in nächster Nähe des Klosters gestanden sein. Wer eher annehmen möchte, Ossalco habe die an ihn übergebenen Spitalsdokumente auch weiterhin im Klosterarchiv deponiert, wird gleichwohl einräumen müssen, dass auch ein solches Depot nur bei unmittelbarer Nachbarschaft von Kloster und Spital sinnvoll gewesen sein konnte. Nun sollen beim Brand die *privilegia et instrumenta* von S. Egidio zugrunde gegangen sein, wogegen Ossalco (abgesehen von *omnes redditus hospitalis*) die *mansos et possessiones et decimas* in Schriftform (*in scriptis*) ausgehändigt erhalten hatte. Auf die Goldwaage gelegt könnte das bedeuten, dass Ossalco nur die für die laufende Verwaltung nötigen Register übernommen hatte, nicht aber die Erwerbstitel selbst. Am Ergebnis der offensichtlichen engen Nachbarschaft von Kloster und Spital ändert sich allerdings auch dadurch nichts, denn Ossalco berichtet im Anschluss an den Brand von 1323 auch von seinen Schwierigkeiten bei der Zusammenstellung der Einkünfte der von ihm betreuten Kirche (*et modo non quartam partem reddituum scripsi ecclesie*), was allgemein als Folge der Brandkatastrophe gesehen wird.

Ein dritter Hinweis in Ossalcos Chronik ist dieser: *Iterum ego Osalcus stetti in monasterio Rosacensi per sexaginta quatuor annos, et tenui et procuravi ecclesiam sancti Egidii et hospitale XLIIII annos.* Das hört sich so an, als hätte Ossalco im Kloster selbst 64 Jahre verbracht und innerhalb dieser Zeitspanne 44 Jahre die Leitung von Kirche und Spital S. Egidio innegehabt. Es ist nicht leicht vorstellbar, wie das bei der beachtlichen Entfernung zwischen Kloster (in Rosazzo) und Spital (in Aquileia) möglich gewesen sein soll.

Es gibt noch einen vierten und anscheinend sehr aussagekräftigen Anhaltspunkt, er findet sich in jenem zweiten Teil der Chronik, der wohl erst im Nachhinein mit Ossalcos Bericht zum Spital Egidio verbunden worden ist: *Unde tempore meo recordor quod quedam domina Aquilegia de Aquilegia stetit in dicto hospitali usque ad vitam suam et omni die audiebat unam missam in hospitali predicto.* Natürlich ist man versucht zu denken, eine Dame aus Aquileia hätte ihren Lebensabend am ehesten in einem Spital in oder nahe bei Aquileia verbracht. Aber der Folgesatz weist in die Gegenrichtung, und das mit ungleich mehr Gewicht: *tandem mortua et sepulta in monasterio dimisit monasterio quicquid monasterium habet in civitate Aquilegie.* Es ist zuzugeben, dass Leichname von höchstrangigen

[75] Sogar in dem unwahrscheinlichen Fall, dass das *sancti Egidii* in Ossalcos Urtext nicht so gestanden sein sollte, müssen jedenfalls die den ursprünglichen Text näher „erklärenden" Abschreiber seit dem 15. Jahrhundert den Zusammenhang so gesehen haben.

[76] Auf eine unzulässige Vermengung verschiedener Informationen geht die Darstellung bei Trevisiol, Abbazia Rosazzo, S. 12 (ebenso in dt. Fassung) zurück, dass nämlich der Klosterbrand von 1344 auch die heute im Besitz der Familie Michelloni (sic) befindliche und knapp außerhalb der Klostermauern liegende Kirche S. Egidio erfasst habe.

Personen fallweise von weither nach Rosazzo überführt werden konnten[77]. Für eine Frau aus Aquileia (ohne einen Hinweis auf deren Familie!) hingegen scheint die Bestattung im Kloster aber doch eher für einen Sterbeort (offensichtlich das Spital) in der Nähe zu sprechen. Von besonderem Gewicht scheint jedoch die Aussage, dass der klösterliche Besitz zu Aquileia, jedenfalls zur Zeit als dieser Text redigiert wurde, offenbar zur Gänze aus dem Nachlass dieser Dame stammte. Das wiederum kann nur heißen, das das Kloster in Aquileia über keinen anderen Besitz verfügte und folglich dort auch kein Spital unterhielt, das einst – nach dem Zeugnis Ossalcos – ein Ortenburger ins Leben gerufen hatte[78]. Dem scheint freilich die Urkunde über den 1224 erfolgten Gütertausch zwischen dem Kloster Rosazzo und dem Kapitel von Aquileia entgegenzustehen[79]. Aber der Widerspruch ist alles andere als zwingend: Wir kennen weder die Herkunft des von Rosazzo abgegebenen Besitzes noch die Lebenszeit jener *Aquilegia*, und vor allem konnte das Kloster seinen 1224 eingetauschten Aquileier Besitz bis zur Zeit der Niederschrift der *Aquilegia*-Erzählung längst abgestoßen oder verloren haben.

Stellt man die bisher gefundenen Ansätze und Lösungen zusammen, so ergibt sich folgendes Bild: Die Lokalisierung des Spitals S. Egidio bei den „casali Micheloni“ kann sich auf keine tragfähigen Argumente stützen. Die Lokalisierung vor den Mauern von Aquileia kann sich zwar auf Urkunden berufen, die ein dort befindliches Spital S. Egidio schon im frühen 13. Jahrhundert als damals schon längere Zeit existent belegen, doch ist bis heute kein einigermaßen deutlicher Hinweis auf einen Zusammenhang dieses Spitals mit der Abtei Rosazzo bekannt. Für eine Lokalisierung in der unmittelbaren Nähe des Klosters gibt es aber Hinweise seit dem 14. Jahrhundert, und insbesondere Ossalcos Chronik und damit das mehrfache Zeugnis einer erstklassig informierten Person enthält gleich mehrere Hinweise zugunsten eines Standortes in nächster Nähe des Klosters. Man mag jeden davon in dieser oder jener Weise abschwächen können, in ihrer Gesamtheit sind diese (allesamt in ein und dieselbe Richtung weisenden) Indizien aber sehr ernst zu nehmen. Natürlich besteht die Möglichkeit, dass Spital und Kirche von einem ursprünglichen Standort in die unmittelbare Nähe des Klosters verlegt worden sind; eine solche Annahme würde sich zur Erwartung einer gewissen Entfernung zwischen Kloster und Leprosenhaus fügen, und im Umkehrschluss auch dazu, dass 1298, als das Spital offenbar in unmittelbarer Klosternähe bestand, dort weder Arme noch Leprosen mehr versorgt worden sind.

---

77 So Herzog Heinrich V. von Kärnten 1165 aus Caorle und Graf Heinrich II. von Görz 1341 aus Treviso.

78 Vgl. Dissaderi, Mon. benedettino (Diss.), S. 233–234: hier wird diese Passage in „Ossalcos Chronik“ als Ursache der irrigen Lokalisierung des Rosazzo unterstellten Spitals in Aquileia gesehen.

79 Dok. 76.

2. TEIL

URKUNDEN, URKUNDENÄHNLICHE UND ERZÄHLENDE QUELLEN

ZUR EINRICHTUNG DER EDITION

Die vorliegende Ausgabe enthält einen urkundlichen Teil, dessen Bearbeiter in der urkundlichen Editionstradition Deutschlands und Österreichs steht, sowie die Neuausgabe eines Necrologiums, dessen Bearbeiter die italienische Schule vertritt. Daraus ergibt sich die eine und die andere Ungleichheit in der Behandlung der von sich aus schon sehr unterschiedlichen Texte. Es hätte keinen Gewinn gebracht, die Unterschiede in den verschiedenen Editiontraditionen völlig einzuebnen.

Für die Urkunden und urkundenähnlichen Texte (wie auch für einige erzählende Texte) gelten im Wesentlichen die Richtlinien, wie sie auch für die Urkunden des Klosters S. Maria zu Aquileia (Band 2 dieser Buchreihe) beobachtet worden sind. Wie dort sind auch in der hier vorliegenden Ausgabe solche Urkunden mitenthalten, die für die Geschichte des Klosters von Bedeutung sind, aber nie in dessen Archiv gelegen haben. Deperdita sind jeweils an der chronologisch entsprechenden Stelle mit einer eigenen Nummer eingereiht. Voraussetzung dafür ist ein eindeutiger Hinweis auf die einstige Existenz einer Urkunde, wie etwa durch die ausdrückliche Erwähnung in einem jüngeren Stück.

Im aufgelösten Datum bedeuten runde Klammern solche Elemente, die sich aus der „Umrechnung“ von Angaben in der Datierung des betreffenden Dokuments ergeben (z. B. ein mit Hilfe des Pontifikatsjahres errechnetes Inkarnationsjahr). Eckige Klammern bezeichnen solche Datierungen oder Datierungselemente, die aus Hinweisen außerhalb der urkundlichen Datumsangaben gewonnen sind (z. B. aufgrund des Aussteller-Itinerars).

Die Kopfregesten sind ausführlicher gehalten als das im allgemeinen üblich ist, und zwar deshalb, weil die zum Verständnis der Urkundentexte erforderliche Vertrautheit mit der lateinischen Sprache in rapider Weise abnimmt. Die traditionelle (wenn auch schwer einzusehende) Regel, dass ein Regest nur aus einem einzigen Satz bestehen solle, konnte schon angesichts dieser Verlängerung der Regesten nicht eingehalten werden, sollten die Regesten einigermaßen lesbar bleiben. Angaben in den Kopfregesten, die nicht unmittelbar der betreffenden Urkunde selbst entstammen, sind in eckige Klammern gesetzt.

Die handschriftlichen Überlieferungen der Texte aus mittelalterlicher Zeit werden im Rahmen der Vorbemerkungen grundsätzlich ausgewiesen, solche aus späterer Zeit nur dann, wenn sie für die Textgestaltung oder für die Kritik des betreffenden Stücks von Bedeutung sind. Der vollständige Nachweis der archivalischen Standorte der hier publizierten Rosazzer Quellen findet sich im Quellenverzeichnis. Überlieferungen auf Pergament werden als solche ausgewiesen; da es sich bei Überlieferungen auf Einzelblättern stets um das sogenannte italienische Pergament handelt, wird dieser Umstand im Einzelfall nicht eigens angemerkt. Von Originalurkunden auf Pergament werden die Maße in Breite mal Höhe angegeben; diese Maße werden angesichts von ungleichmäßigem Beschnitt, fehlenden Ecken usw. auf volle Zentimeter gerundet. Fehlt die Angabe „Pergament“, so handelt es sich (abgesehen von einer gemalten Inschrift) immer um eine Überlieferung auf Papier. Wo mehrere Textzeugen zu berücksichtigen waren, wurden zur erleichterten Übersicht statt der einfachen Siglen B, C (usw.) für Abschriften „sprechende“ Kürzel gewählt, aus denen der Überlieferungzusammenhang unmittelbar deutlich wird (z. B. B65 für Collezione Bini, vol. 65). Die (wenigen) Originale werden mit A angezeigt.

Bei der Angabe von Abbildungen, Drucken, Übersetzungen, Regesten und weiterer Literatur wurde im Zweifel des Guten lieber etwas zu viel als zu wenig getan. Innerhalb der Literatur werden in erster Linie solche Arbeiten, die sich mit dem jeweiligen Dokument näher beschäftigen, angegeben; dazu treten gegebenenfalls jene weiteren im Zusammenhang relevanten Titel bzw. Stellen, welche in den nachfolgenden kritischen Bemerkungen nicht eigens zitiert sind. Die These von Michelina Cadau über die Güter und Jurisdiktionsrechte der Abtei Rosazzo (1967/68) wurde nur insoweit berücksichtigt, als die betreffenden Angaben in der völlig neu konzipierten Druckfassung von 1989 nicht mehr enthalten sind. Innerhalb der einzelnen Kategorien (Abbildungen, Drucke, Regesten usw.) sind die zitierten Arbeiten chronologisch gereiht. Publikationen mit mehreren Auflagen werden grundsätzlich nach der jüngsten Ausgabe zitiert, die nicht lediglich ein fotomechanischer Nachdruck ist.

Für die Einrichtung der Texte gilt: Groß- und Kleinschreibung sind normalisiert, dies auch im Falle von Zahlzeichen. Ebenso ist die Interpunktion normalisiert. Im Zweifel hat die Sichtbarmachung von Sinn-Zusammen-

hängen Vorrang vor starren Regeln. Der Gebrauch von *u* und *v* richtet sich nach dem heutigen Gebrauch bzw. nach dem Lautwert; nur bei Eigennamen wird die Schreibung der Vorlage beibehalten. Für *ç* und *z* wird einheitlich *z* geschrieben. *j* wird ausschließlich als *i* wiedergegeben. Bei neuzeitlichen Überlieferungen mittelalterlicher Texte werden *ae*, *oe* und *ę* stillschweigend auf *e* zurückgeführt. Neuzeitliches *Vv* oder *Vu* (und dergleichen) scheint allzuoft nicht Kopie einer mittelalterlichen Vorlage zu sein und wird daher, wo angängig, als *W* wiedergegeben. In der Vorlage übergeschriebene Endungs-Buchstaben zu Zahlenangaben erscheinen in der Edition nach der betreffenden Zahl (bzw. Zifferngruppe) hochgestellt.

Bei der Wiedergabe von Volltexten aus originaler Überlieferung wird der Übergang auf eine neue Zeile jeweils durch einen senkrechten Strich ausgewiesen. Die Gliederung des Textes in Absätze richtet sich grundsätzlich nach der für die Edition maßgeblichen handschriftlichen Überlieferung. Nur bei notariellen Unterfertigungsformeln wird stets davon ausgegangen, dass diese im Original einen eigenen Absatz gebildet haben. Auf zwecks besserer Übersicht zusätzlich eingeführte Absätze wird im jeweiligen Fall hingewiesen. (SN.) vertritt das Notarszeichen.

Eindeutige Abkürzungen werden zwecks besserer Lesbarkeit stillschweigend aufgelöst. Bei nicht ganz eindeutigen Abkürzungen und bei Eigennamen werden die Auflösungen durch runde Klammern angezeigt. Eckige Klammern bezeichnen innerhalb des Urkundentextes solche Stellen, die unlesbar oder verloren sind und die (überwiegend aus anderen Überlieferungen desselben Textes) ergänzt werden konnten. Mit [. . .] wird verlorener Text, der nicht wiederhergestellt werden konnte, angezeigt. In solchen Fällen wird versucht, durch die Zahl der Punkte den mutmaßlichen Buchstaben-Fehlbestand anzudeuten. Freigelassene Spatien in der handschriftlichen Überlieferung werden durch . . . angezeigt, wobei sich die Zahl der Punkte an jener der Auslassungspunkte oder -striche in der handschriftlichen Überlieferung bzw. an dem dort freigehaltenen Spatium orientiert. Wirklich verlässliche Anhaltspunkte für die Länge der fehlenden Passage ergeben sich daraus aber nicht. In den kritischen Bemerkungen und im Variantenapparat werden solche Partien immer nur mit drei Punkten angezeigt. Vom Bearbeiter absichtlich nicht wiedergegebene Textteile werden ebenfalls durch drei Punkte in eckiger Klammer angezeigt (dies ausschließlich bei der Dokumentation von solchen Deperdita, die durch Erwähnung in anderen und in der vorliegenden Ausgabe enthaltenen Urkunden bekannt sind). Verlorener oder offensichtlich verderbter Text wurde nur dort wiederhergestellt, wo die Rekonstruktion hinlänglich sicher schien. Ansonsten wurde der Belassung auch eigentümlich erscheinender Textpassagen der Vorzug vor einer Emendation gegeben, die vielleicht nicht die einzig sinnvolle darstellt und die künftige Forschungen möglicherweise präjudiziert.

Offensichtliche Fehler eines Originals bleiben im Text erhalten, entsprechende Hinweise oder Kommentare finden sich im Apparat. Dasselbe gilt für offensichtlich fehlerhafte Eigennamen in Abschriften. Andere Fehler werden im Text korrigiert, die fehlerhafte Form findet sich im Apparat. Bei einigen Texten empfahl sich die Heranziehung einer größeren Anzahl neuzeitlicher Überlieferungen. Um die dadurch drohende Überfrachtung des Apparats mit wenig signifikanten Lesarten zu vermeiden, blieben bei neuzeitlichen Überlieferungen im Variantenapparat (außer bei Eigennamen) über die oben angeführten Normalisierungen hinaus die folgenden Abweichungen außer Betracht: *ci – ti*, *ct – t* (wie in *iurisdictio – iurisditio*), *c – ch* (wie in *mihi – michi*), *ę – e*, *i – y*, *sc – sch*, dazu alle Konsonantenverdoppelungen (z. B. *interogatus – interrogatus*) und Akzente, ebenso das Vorhandensein oder Fehlen (bzw. Varianten) von Endungs-Exponenten bei Jahreszahlen. Alle diese Lesarten sind eher für die Schreibweise des Kopisten bedeutsam als für die jeweilige Vorlage. Letzteres gilt insbesondere dort, wo unterschiedliche Auflösung von Abkürzungen als Ursache für die Abweichungen in Frage kommt, wie z. B. bei *nunquam – numquam*. Wo zu schadhaften Originalen ergänzend Abschriften herangezogen werden, sind die abweichenden Lesarten nur für jene Textstellen berücksichtigt, die im Original verloren bzw. nicht mehr lesbar sind. Liegen einem Text ausschließlich Abschriften zugrunde, werden zur Dokumentation der Verwandtschaften zwischen den berücksichtigten Textzeugen auch deren Textlücken ausgewiesen.

DAS GÖRZER SCHENKUNGEN-VERZEICHNIS (DOK. 1–63)

Hss.: Einträge aus dem 14. Jh. in Wien, Haus-, Hof- und Staatsarchiv, Hs. W 594 (Registraturbuch der Grafen von Görz), fol. 119r–121r (lat. Fassung) und fol. 40v–42r (dt. Fassung) (Reg). — Einträge aus dem 18. Jh. (nur lat. Fassung) in Wien, Haus-, Hof- und Staatsarchiv, Hs. W 43/5 (Steyerers Kollektaneen 5), fol. 4r–5r (St), *extra archivum Græc(ensem)*, unvollständig.

Abb.: Baum, Hausklöster, S. 23 (Anfang der dt. Fassung bis Dok. 9).

Edd.: Baum, Gründung (Schlern 61), S. 629–633 (lat.) und S. 633–634 (dt.).

Reg.: Wiesflecker, Reg. Görz I, S. 41–43 Nr. 152.

Lit.: Pizzinini, Görzer, S. 111 Nr. 1–4–4. — Härtel, Rosazzer Quellen (MIÖG 111), S. 49–68. — Härtel, Fonti Rosazzo, S. 143–163.

Dieses Verzeichnis enthält keine Regesten von heute nicht mehr erhaltenen Urkunden, vielmehr beruht es ganz offensichtlich auf weitestgehend kalendarisch angeordneten Schenkungsnotizen. Die deutsche Fassung beruht offensichtlich auf der lateinischen und nicht umgekehrt. Das Verzeichnis (bzw. dessen Grundlage) ist offensichtlich im Kloster Rosazzo entstanden und nicht im Umkreis der Grafen von Görz, in deren Registraturbuch es überliefert ist. Näheres zur Beurteilung oben im Kapitel über das Schenkungen-Verzeichnis im Registraturbuch der Grafen von Görz.

Die Abfolge der Einträge (= Dok. 1 bis 63) ist in der lateinischen wie in der deutschen Fassung so gut wie dieselbe; in der deutschen Fassung sind lediglich Dok. 19 und 27 ausgelassen. In der hier gebotenen Ausgabe wird die durch das Registraturbuch vorgegebene Reihenfolge der Schenkungen gewahrt, jedoch folgt auf einen Eintrag in lateinischer Sprache jeweils dessen deutsche Entsprechung. Dadurch wird die Übersicht wesentlich erleichtert und zugleich der Apparat in Grenzen gehalten. Indem das Schenkungen-Verzeichnis in der hier vorliegenden Edition an den Beginn gerückt wird, kann die bereits von Jaksch, Gründung (StMGBO NF 1), S. 237–240, für 24 Einträge angewandte und dann bei Härtel, Rosazzer Quellen (MIÖG 111), S. 49–68, bzw. Härtel, Fonti Rosazzo, S. 143–163, durchgehend verwendete fortlaufende Nummerierung der einzelnen Einträge unverändert beibehalten werden. Diese Nummerierung hält sich an die lateinische Fassung. Der Auszug in Steyerers Kollektaneen geht mit hoher Wahrscheinlichkeit auf die Überlieferung im Görzer Registraturbuch zurück; die Lesarten Steyerers wurden nur bei wesentlichen Abweichungen berücksichtigt.

Bei den vor zahlreichen Einträgen überschriftartig eingefügten Jahreszahlen kann sich dann, wenn dem so datierten Eintrag ein undatierter Eintrag oder eine Mehrzahl undatierter Einträge folgt, die Frage ergeben, ob eine solche Jahreszahl sich nur auf den ihr unmittelbar folgenden Eintrag bezieht oder auch auf die diesem nachfolgenden Einträge bis zur nächsten Jahreszahl. Die typographische Anordnung der Einträge in den Görzer Regesten von H. Wiesflecker erweckt leicht den Eindruck, dass jede Jahreszahl für die Gesamtheit der Einträge bis hin zur nächsten Jahreszehl gelte, und die Bemerkung Wiesfleckers über eine Datumkorrektur durch Steyerer (siehe unten Dok. 14) legt nahe, dass auch Wiesflecker selbst die Jahresangaben der Handschrift in dieser Weise auffassen konnte. Aus einer solchen Annahme ergeben sich jedoch zusätzliche und unüberwindliche Widersprüche; im Schrifttum sind aber trotz offensichtlicher Unmöglichkeit solche nur scheinbaren (!) Datierungen Wiesfleckers unbesehen übernommen worden (siehe Dok. 51). Bei der hier gebotenen Edition wird vorausgesetzt, dass jede Jahreszahl sich jeweils nur auf den unmittelbar folgenden Eintrag bezieht.

In den Kopfregesten erscheint die in den Einträgen kaum einmal näher bezeichnete Empfänger-Institution grundsätzlich als „Kloster“ doch kann bei den frühesten Schenkungen damit noch die nach der Augustinusregel lebende Gemeinschaft gemeint sein. Cadau, Possessi, hat sich für ihre Textwiedergaben teils erklärtermaßen, teils offensichtlich auf Jaksch, Gründung (StMGBO NF 1), und auf Paschini, Fondazione (BollUd 6), gestützt, führt diese ihre Quellen aber ungleichmäßig an. Im Folgenden wird stets auf beide Beiträge als Textgrundlage verwiesen.

Überschrift zur lateinischen Fassung, fol. 119r:

Hye sint czemerchen dy gůt dẙ von der herschafft von Gorcz auf das kloster gen Rosacz sind geben.

Überschrift zur deutschen Fassung, fol. 40v:

Hie sind ze merkchen die guter die von der herschafft ze Gőrcz auf das chloster gen Rosacz sind geben.

1

(1070)

Graf Markward [*IV.*] *„von Görz" schenkt dem Kloster Rosazzo Güter zu Pasian di Prato.*

Hss.: Einträge aus dem 14. Jh. in Wien, Haus-, Hof- und Staatsarchiv, Hs. W 594, fol. 119r (lat.) und fol. 40v (dt.) (Reg.).

Edd.: Leicht, Primordi (Neudr.), S. 67 (lat.). — Jaksch, Gründung (StMGBO NF 1), S. 237 Nr. 2 (lat., dazu dt. Ortsnamenform), zu „vor 1076". — Paschini, Fondazione (BollUd 6), S. 23 Nr. 2 (lat.). — Klaar, Eppensteiner (AVGT 61), S. 43 Nr. 53 (lat.), mit Zeitansatz vor 1076 Juni 16. — Baum, Gründung (Schlern 61), S. 629 (lat.) und S. 633 (dt.). — Sguerzi, Pasian di Prato, S. 19 (lat.). — Härtel, Rosazzer Quellen (MIÖG 111), S. 96 Anm. 282 (lat.). — Härtel, Fonti Rosazzo, S. 194 Anm. 282 (lat.).

Übers.: Sguerzi, Pasian di Prato, S. 21 (it.).

Reg.: Leicht, Reg. friulani (PF 17), S. 102, zu 1019 (aber mit Hinweis auf wahrscheinlichen Ansatz zu 1070), und ebenda S. 121, zu 1070. — Wiesflecker, Reg. Görz I, S. 41 in Nr. 152, zu „1019 (?)".

Bei dem Schenker, dem Vater des Patriarchen Ulrich I. von Aquileia, handelt es sich um Graf Markward IV. aus dem Hause der Eppensteiner. Die unmögliche Jahresangabe 1019 hat Jaksch, Gründung (StMGBO NF 1), S. 231 und 237, und nach ihm auch Klaar, Eppensteiner (AVGT 61), S. 43 Nr. 53, stillschweigend auf die Zeit vor Markwards Tod korrigiert; Paschini, Fondazione (BollUd 6), S. 23 Anm. 3, hat die Angabe 1019 schlicht als falsch erklärt. Schon vorher aber hatte P. S. Leicht erkannt, dass das angegebene Jahr 1019 offensichtlich nur die Folge einer Verlesung ist (*MIXX* statt vorauszusetzendem *MLXX*); vgl. Leicht, Primordi (Neudr.), S. 67–68; seither dazu Härtel, Rosazzer Quellen (MIÖG 111), S. 55 Anm. 64, bzw. Härtel, Fonti Rosazzo, S. 149 Anm. 64; nicht so explizit Baum, Rosazzo (GermBen III/3), S. 153. Bei der anzunehmenden Verwendung von Minuskeln für die römischen Zahlzeichen ist eine solche Verlesung besonders leicht möglich. Die Jahresangabe 1019 findet sich (im Zusammenhang mit Graf Markward) als Nachtrag auch im Rosazzer Necrologium. Der Eintrag im Schenkungen-Verzeichnis fügt sich nicht in die vorauszusetzende kalendarische Anordnung des Schenkungen-Verzeichnisses, gleich welchen der Gedenktage man als Todestag akzeptieren will. Das Rosazzer Necrologium verzeichnet Markward zum 1. Oktober, das Necrologium von St. Lambrecht führt ihn zum 16. Juni an. Die Unvereinbarkeit der Positionierung im Schenkungen-Verzeichnis mit den in Frage kommenden Gedenktagen wiegt aber nicht schwer, weil der hier vorliegende Eintrag inhaltlich als Auszug aus Dok. 54 (in demselben Schenkungen-Verzeichnis) anzusehen ist. Wollte man der „rekonstruierten" Jahreszahl 1070 nicht trauen, so muss die Schenkung doch spätestens 1076 erfolgt sein, weil dieses Jahr als Markwards Todesjahr anzusehen ist; vgl. Klaar, Eppensteiner (AVGT 61), S. 44 Nr. 54.

Der Ort, an dem die geschenkten Güter gelegen waren (und wo Rosazzo auch noch zahlreiche weitere Güter geschenkt erhalten sollte), wurde schon im 16. Jh. von Antonio Belloni mit Pasian di Prato (westlich von Udine) identifiziert; vgl. Muratori, RIS XVI, Sp. 40. Die Forschung ist dabei geblieben; vgl. Jaksch, Gründung (StMGBO NF 1), S. 231; Paschini, Fondazione (BollUd 6), S. 23; Jaksch, Geschichte II, S. 259; Paschini, Abbazia Rosazzo (MSF 42), S. 95; Baum, Gründung (Schlern 61), S. 629 Anm. 1; Sguerzi, Pasian di Prato, S. 19–20; Baum, Geschichte, S. 356; Dissaderi, Mon. benedettino (Diss.), S. 190; Kubanda/Brandstätter, Reg. Görz II/2, S. 39.

Bei Leicht, Reg. friulani (PF 17), S. 102, findet sich die zusätzliche Angabe, dass es sich um 140 Hufen gehandelt habe. Diese Ergänzung fußt offensichtlich auf der sachlich entsprechenden Stelle in der Supplik des Kommendatarabtes Dandolo an den Grafen Leonhard von Görz (Insert in Dok. 100).

fol. 119r:

Anno domini millesimo decimonono comes Marquardus Goricie pater Vlrici patriarche et Heinrici comitis Goricie dederunt bona in Poseliano.

fol. 40v:

Anno domini M° decimonono graf Marquart von Gorcz, hern Vlrichs des patriarchs[a] und graf Heinreichs vater habent geben die guter zu Poselian.

---

[a] Danach zu früh geschriebenes *vater* getilgt Reg.

2

1152

Markgraf Engelbert [III. von Istrien] schenkt dem Kloster Rosazzo das Dorf Sežana.

Hss.: Einträge aus dem 14. Jh. in Wien, Haus-, Hof- und Staatsarchiv, Hs. W 594, fol. 119r (lat.) und fol. 40v (dt.) (Reg).

Edd.: Jaksch, Gründung (StMGBO NF 1), S. 239 Nr. 14 (lat.). — Paschini, Fondazione (BollUd 6), S. 30 Nr. 14 (lat.). — Kos, Gradivo IV, S. 167 Nr. 314 (lat.). — Baum, Gründung (Schlern 61), S. 629 (lat.) und S. 633 (dt.). — Cadau, Possessi, S. 53 Anm. 20 (lat.), aus Jaksch bzw. Paschini.

Reg.: Leicht, Reg. friulani (PF 17), S. 172. — Wiesflecker, Reg. Görz I, S. 41 in Nr. 152.

Lit.: Paschini, Abbazia Rosazzo (MSF 42), S. 96. — Cadau, Possessi, S. 46.

Markgraf Engelbert III. von Istrien gehörte dem Geschlecht der Spanheimer an und war der Bruder Herzog Ulrichs I. von Kärnten, der 1144 in Rosazzo beigesetzt worden war; vgl. Jaksch, Gründung (StMGBO NF 1), S. 235, bzw. Paschini, Fondazione (BollUd 6), S. 30; Hausmann, Carinziani, S. 575; Härtel, Rosazzer Quellen (MIÖG 111), S. 53 Anm. 53, bzw. Härtel, Fonti Rosazzo, S. 147 Anm. 53. Das Rosazzer Necrologium verzeichnet ihn zum 2. Jänner. Damit fügt sich dieser Eintrag vorzüglich in die vorausgesetzte kalendarische Ordnung des Verzeichnisses ein.

Der geschenkte Ort ist Sežana (it. Sesana) im Triestiner Karst; vgl. Jaksch, Gründung (StMGBO NF 1), S. 235; Paschini, Fondazione (BollUd 6), S. 30; Jaksch, MDC IV/1, S. 409–410 Nr. 2497; Kos, Gradivo IV, S. 167 Nr. 314 mit Anm. 1; Paschini, Confini (MSF 12–14), S. 88; Kos, Urbarji II, S. 38; Paschini, Abbazia Rosazzo (MSF 42), S. 96; Baum, Gründung (Schlern 61), S. 629 Anm. 2; Hausmann, Carinziani, S. 575; Baum, Rosazzo (GermBen III/3), S. 157; Baraga, Gradivo VI/1, S. 191–192 Nr. 172; Dopsch/Meyer, Bayern-Friaul (ZBLG 65), S. 327, bzw. Meyer/Dopsch, Baviera-Friuli, S. 97.

fol. 119r:

Millesimo C L secundo Engelbertus marchio dedit villam in Cesan.

fol. 40v:

Engelbrecht markchgraff hat geben das dorff Cesan.

3

1220

Herzog Bernhard von Kärnten schenkt dem Kloster Rosazzo das Dorf Črniče.

Hss.: Einträge aus dem 14. Jh. in Wien, Haus-, Hof- und Staatsarchiv, Hs. W 594, fol. 119r (lat.) und fol. 40v (dt.) (Reg).

Edd.: Jaksch, Gründung (StMGBO NF 1), S. 239 Nr. 16 (lat., dazu dt. Ortsnamenform). — Paschini, Fondazione (BollUd 6), S. 30 Nr. 16 (lat.). — Kos, Gradivo V, S. 172 Nr. 326 (lat.). — Baum, Gründung (Schlern 61), S. 629 (lat.) und S. 633 (dt.). — Cadau, Possessi, S. 53 Anm. 24 (lat.), aus Jaksch bzw. Paschini.

Reg.: Wiesflecker, Reg. Görz I, S. 41 in Nr. 152.

Der Schenker, Herzog Bernhard von Kärnten, Sohn Herzog Hermanns, ist im Rosazzer Necrologium zum 4. Jänner verzeichnet. Damit fügt sich dieser Eintrag vorzüglich in die vorausgesetzte kalendarische Ordnung des Verzeichnisses ein.

Die Identifizierung des geschenkten Ortes hat längere Zeit Probleme bereitet. Für „Zerazzai“ nördlich von Rosazzo bei Ipplis war Jaksch, Gründung (StMGBO NF 1), S. 235. Paschini, Fondazione (BollUd 6), S. 30 Anm. 1, nahm an, Jaksch meine damit die Ortschaft Cernazai, hielt aber seinerseits eine Schenkung des Herzogs von Kärnten in diesem Bereich für zumindest sonderbar. Bereits Paschini dachte an „Cernice“ bzw. das heutige Črniče (it. Cernizza) östlich von Görz im Wippachtal, dies angesichts von anderen an Rosazzo geschenkten Dörfern in der Nachbarschaft, so Paschini, Fondazione (BollUd 6), S. 30, und Paschini, Abbazia Rosazzo (MSF 42), S. 96; dies im Gegensatz zu seiner früheren Zuschreibung an Bernhards Vater Herzog Hermann: Paschini, Confini (MSF 12–14), S. 88. Für Črniče erklärten sich auch Kos, Gradivo V, S. 172 Nr. 326; Kos, Urbarji II, S. 26; Baum, Gründung (Schlern 61), S. 629 Anm. 3; Cadau, Possessi, S. 46; Hausmann, Carinziani, S. 575; Baum, Rosazzo (GermBen III/3), S. 160; Dopsch/Meyer, Bayern-Friaul (ZBLG 65), S. 348, bzw. Meyer/Dopsch, Baviera-Friuli, S. 116–117; Härtel, Rosazzer Quellen (MIÖG 111), S. 84, bzw. Härtel, Fonti Rosazzo, S. 181 (mit Forschungsgeschichte). Neuerdings wurde dieses *Zernitschach* aber auch mit Žirje östlich von Sežana identifiziert: Kubanda/Brandstätter, Reg. Görz II/2, S. 70. Höfler, O prvih cerkvah, S. 175 mit Anm. 198 (2. Ausg. S. 176 mit Anm. 199), spricht neben dem Ort ausdrücklich auch die Kirche zu Črniče als (seit 1220) klösterlichen Besitz an. Dazu näher auch Höfler, Gradivo, S. 38 und 127–128 (2. Ausg. S. 11 und 72).

fol. 119r:

Millesimo CC XX dedit dux Bernhardus Karinthie villam in Zernitschach.

fol. 40v:

M CC^{mo} XX^{mo} hat geben herczog Bernhart herczog in Kerenden[a] ein dorf ze Cernizach.

[a] Danach ein (?) Buchstabe getilgt Reg.

4

1103

Pilgrim von Pozzuolo schenkt dem Kloster Rosazzo das Dorf Vencò.

Hss.: Einträge aus dem 14. Jh. in Wien, Haus-, Hof- und Staatsarchiv, Hs. W 594, fol. 119r (lat.) und fol. 40v (ebenfalls lat.) (Reg).

Edd.: Jaksch, Gründung (StMGBO NF 1), S. 238 Nr. 9 (lat.). — Paschini, Fondazione (BollUd 6), S. 28 Nr. 9 (lat.). — Carreri, Spilimbergo (MSF 9), S. 356 (lat). — Kos, Gradivo IV, S. 5 Nr. 9 (lat.). — Baum, Gründung (Schlern 61), S. 629–630 (lat.) und S. 633 (dt.). — Cadau, Possessi, S. 53 Anm. 30 (lat.), aus Jaksch bzw. Paschini.

Reg.: Leicht, Reg. friulani (PF 17), S. 143. — Wiesflecker, Reg. Görz I, S. 41 in Nr. 152.

Pilgrim von Pozzuolo war der Sohn des Wilhelm von Heunburg, der zwischen 1072 und 1107 bezeugt ist; vgl. Hausmann, Carinziani, S. 578; Baum, Gründung (Schlern 61), S. 630 Anm. 4. Es wurde für möglich gehalten, dass Pilgrim von Pozzuolo (Besitzer des Schlosses Hohenwart bei Velden), der noch 1149 als lebend nachzuweisen ist, tatsächlich schon 1103 dem Kloster das genannte Dorf geschenkt hat; so Jaksch, Gründung (StMGBO NF 1), S. 233, mit Bezug auf Jaksch, MDC III, S. 339–340 Nr. 875, und Jaksch, MDC I, S. 177–178 Nr. 229; Paschini, Fondazione (BollUd 6), S. 28; letzterer ist von seiner Meinung dann wieder abgerückt, siehe Paschini, Storia, S. 255 mit Anm. 31. Als selbstverständlich hingenommen wird die Jahresangabe 1103 von Cadau, Possessi, S. 46. Im Rosazzer Necrologium gibt es Einträge von Laien namens Pilgrim zum 7., 9., 23. und 31. Jänner, 1. und 29. April, 2. und 4. Juli, 3. und 11. August, 6. und 19. September, 4. Oktober, 7. und 20. November (Nachtrag) sowie zum 28. Dezember. Der Eintrag zum 7. Jänner würde sich zu der vorausgesetzten kalendarischen Ordnung des Verzeichnisses vorzüglich fügen.

Jaksch und zunächst auch Paschini haben das *Venkea* für nicht näher bestimmbar gehalten: Jaksch, Gründung (StMGBO NF 1), S. 233; Paschini, Fondazione (BollUd 6), S. 28. Dann setzte sich die Identifizierung mit Vencò (bei Dolegna del Collio) durch, das östlich von Corno di Rosazzo im Tal des Judrio gelegen ist: Carreri, Spilimbergo (MSF 9), S. 356; Kos, Gradivo IV, S. 5 Nr. 9; Kos, Urbarji II, S. 31; Paschini, Abbazia Rosazzo (MSF 42), S. 96; Baum, Gründung (Schlern 61), S. 630 Anm. 5; Cadau, Possessi, S. 46; Dissaderi, Mon. benedettino (Diss.), S. 191; Kubanda/Brandstätter, Reg. Görz II/2, S. 106.

In der deutschen Fassung des Schenkungen-Verzeichnisses erscheint dieser Eintrag ausnahmsweise ebenfalls in lateinischer Sprache. Das ist (neben anderen Indizien) ein starker Hinweis auf die Priorität des lateinischen Textes.

fol. 119r:

Millesimo C tercio Pelegrinus de Puzul dedit villam de Venkea.

fol. 40v:

Millesimo C tercio Pelgrinus de Puzul dedit villam de Venkea.

5

angeblich 1103

Sophia von Reifenberg schenkt dem Kloster Rosazzo zwei Hufen in Lucinico.

Hss.: Einträge aus dem 14. Jh. in Wien, Haus-, Hof- und Staatsarchiv, Hs. W 594, fol. 119r (lat.) und fol. 40v (dt.) (Reg).

Edd.: Baum, Gründung (Schlern 61), S. 630 (lat.) und S. 633 (dt.).

Reg.: Leicht, Reg. friulani (PF 17), S. 143. — Wiesflecker, Reg. Görz I, S. 41 in Nr. 152.

Die Jahresangabe 1103 erscheint ausgeschlossen, da die Familie der Reifenberger (jedenfalls unter diesem Namen) ansonsten erst ab den 1220er Jahren fassbar wird. Vgl. Della Bona, Reiffenberg, S. 9–10; Sardagna, Reifenberg (AV 12/2), S. 246 und 249, dazu die Dokumentation in Sardagna, Reifenberg (AV 13/1), S. 8–9; der dort vertretene früheste Nachweis von 1232 kann ein wenig vorverlegt werden: Härtel, Urk. S. Maria, S. 174–175 Nr. 82 und S. 183–185 Nr. 94. Die von Della Bona wie von Sardagna angeführte, aber als unverlässlich „ausgeschiedene" Urkunde von 1165 betrifft keinen Herrn von Reifenberg, sondern den Propst Otto von Rottenbuch in Bayern. Zum Problem der frühen Reifenberger vgl. neuerdings Štih, Grofje, S. 99 Anm. 26, bzw. Štih, Studien, S. 107 Anm. 656; Štih, Lastniki, S. 41–42 Anm. 102. Im Rosazzer Necrologium gibt es Einträge von Frauen weltlichen Standes mit Namen Sophia zum 7., 21. und 22. Jänner, zum 8. Februar, zum 23. März, zum 10. Mai, zum 21. und 26. November sowie zum 2. Dezember. Davon würde sich der Eintrag zum 7. Jänner vorzüglich in die vorausgesetzte kalendarische Ordnung des Verzeichnisses fügen.

Der genannte Ort ist Lucinico westlich von Görz; vgl. Kubanda/Brandstätter, Reg. Görz II/2, S. 162.

fol. 119r:

Millesimo CIII° Sophia de Reyffenberch dedit mans(os) II in Lucznicho[a)]

fol. 40v:

M° CIII° Sophia von Reyfenberg hat geben II huben zu Luczney[b)].

[a)] *Lutznicho* Wiesflecker. [b)] *Luczneu* Baum.

6

[*spätestens 1122 ?*]

Graf Engelbert [*I. ?*] *von Görz schenkt dem Kloster Rosazzo zwei Hufen zu Solkan.*

Hss.: Einträge aus dem 14. Jh. in Wien, Haus-, Hof- und Staatsarchiv, Hs. W 594, fol. 119r (lat.) und fol. 40v (dt.) (Reg).

Edd.: Jaksch, Gründung (StMGBO NF 1), S. 239 Nr. 19 (lat., dazu dt. Ortsnamenform). — Paschini, Fondazione (BollUd 6), S. 32 Nr. 19 (lat.). — Kos, Gradivo V, S. 175 Nr. 332 (lat.), Engelbert III. zugeschrieben, mit Ansatz vor 1221. — Baum, Gründung (Schlern 61), S. 630 (lat.) und S. 633 (dt.). — Cadau, Possessi, S. 53–54 Anm. 34 (lat., mit Dok. 14 in eins zusammengefasst), aus Jaksch bzw. Paschini. — Härtel, Rosazzer Quellen (MIÖG 111), S. 97 Anm. 289 (lat.). — Härtel, Fonti Rosazzo, S. 195 Anm. 289 (lat.).

Reg.: Wiesflecker, Reg. Görz I, S. 41 in Nr. 152, zu 1103.

Jaksch und nach ihm Paschini und Hausmann haben den Schenker Engelbert für unbestimmbar gehalten: Jaksch, Gründung (StMGBO NF 1), S. 236; Paschini, Fondazione (BollUd 6), S. 32 mit Nr. 19; Hausmann, Carinziani, S. 570. Dopsch und Meyer halten (mit einem „vielleicht") Engelbert II. als Schenker für möglich: Dopsch/

Meyer, Bayern-Friaul (ZBLG 65), S. 348, bzw. Meyer/Dopsch, Baviera-Friuli, S. 116. Der Schenker ist aber wohl, Wiesflecker folgend, mit dem ersten Träger dieses Namens aus dem görzischen Haus zu identifizieren; vgl. Härtel, Rosazzer Quellen (MIÖG 111), S. 60, bzw. Härtel, Fonti Rosazzo, S. 154–155. Denn der Gedenktag dieses Engelbert wurde nicht nur im Dezember begangen (am 13. Dezember in Admont, am 14. in Millstatt und am 15. in Seeon, jeweils als *palatinus comes* und daher unverwechselbar), sondern auch am 16. Jänner: so in St. Andrä an der Traisen (*Engelbertus comes de Guorz*), in St. Lambrecht (*Engelbertus comes de Aquileg.*) und vor allem in Rosazzo selbst (*Engelpertus comes*), und dieser Gedenktag fügt sich bestens in die vorausgesetzte kalendarische Ordnung des Verzeichnisses ein. Schon H. Wiesflecker hat für möglich gehalten, dass ein Gedenktag leicht in den durch die Kalenden-Datierung angesprochenen Folgemonat hineingeraten konnte. Eben deshalb hat Wiesflecker alle diese Nachweise auf ein und dieselbe Person bezogen; vgl. Wiesflecker, Reg. Görz I, S. 50 Nr. 181. Dasselbe könnte dann auch für jenen Engelbert gelten, dessen Gedenktag vom Kapitel von Aquileia an demselbem 13. Jänner begangen wurde, doch hat C. Scalon diesen Mann entgegen Wiesfleckers Überlegungen mit Engelbert II. identifiziert, weil er nämlich in der Erstanlage der *Nomina defunctorum* aus den 1160er Jahren nicht aufscheint; vgl. Scalon, Necr. Aquil., S. 104 mit Anm. 43. Die hier vorgeschlagene Identifizierung wird natürlich erst dann tragfähig, wenn sich die anderen Nennungen problemlos mit den späteren Trägern des Namens Engelbert aus dem meinhardinischen Haus vereinbaren lassen. Eben dies scheint tatsächlich der Fall zu sein. Den im Rosazzer Necrologium zum 5. September eingetragenen *Engelpertus comes* hat schon Wiesflecker als den um 1220 verstorbenen Engelbert III. angesehen: Wiesflecker, Reg. Görz I, S. 43 Nr. 153 und S. 107 Nr. 394. Den ebenda zum 9. März nachgetragenen Engelbert (er tritt hierbei gemeinsam mit seinem Bruder Meinhard auf) haben Jaksch und Paschini gleichfalls als Engelbert III. angesehen; vgl. Jaksch, Gründung (StMGBO NF 1), S. 236, und Paschini, Fondazione (BollUd 6), S. 32. Dieser Engelbert erscheint hier an zweiter Stelle nach seinem Bruder Meinhard. Jaksch, Paschini und Cadau haben auch den *Engellinus comes Goricie frater Meinhardi comitis* in Dok. 29 (Schenker von fünf Hufen zu Belgrado und weiteren sieben zu Latisana) als Engelbert III. angesehen, welcher in der vorausgesetzten kalendarischen Ordnung des Schenkungen-Verzeichnisses allerdings nicht gut unterzubringen ist. Paschini hielt den Schenker der Hufen zu Latisana (und Belgrado) für denselben Mann wie den Schenker der beiden Hufen in Solkan; vgl. Paschini, Abbazia Rosazzo (MSF 42), S. 96. Hier tritt Engelbert allerdings zusammen mit einem Bruder Meinhard auf. Wiesfleckers Entscheidung zugunsten Engelberts I. kann allerdings auch dadurch beeinflusst worden sein, indem er die zu dem vorangehenden Eintrag (Nr. 5) gehörige Jahreszahl 1103 auch auf den nachfolgenden Eintrag bezogen hat. Dies wurde bereits von Hausmann, Carinziani, S. 570 Anm. 98, berichtigt. Bereits Hausmann, Carinziani, S. 570, hat gefragt, ob sich die Einträge 6 und 14 auf ein und denselben Grafen Engelbert beziehen. In der Tat ist der letztere Eintrag als eine Wiederholung des ersteren zu betrachten. Zuzugeben ist, dass Engelbert I. stets in Bayern oder Kärnten nachweisbar ist, im Friaul aber nur ein einziges Mal; vgl. Dopsch/Meyer, Bayern-Friaul (ZBLG 65), S. 317, bzw. Meyer/Dopsch, Baviera-Friuli, S. 88. Dieser Umstand stellt jedoch kein entscheidendes Argument gegen dessen Gleichsetzung mit dem Schenker der zwei Hufen zu Solkan dar. Zur Problematik der Unterscheidung der Engelberte aus dem Görzer Grafenhaus vgl. allgemein Härtel, Rosazzer Quellen (MIÖG 111), S. 59–61, bzw. Härtel, Fonti Rosazzo, S. 154–155.

Der genannte Ort ist Solkan (it. Salcano) nordöstlich von Görz; vgl. Jaksch, Gründung (StMGBO NF 1), S. 236; Paschini, Fondazione (BollUd 6), S. 32; Kos, Gradivo V, S. 175 Nr. 332; Baum, Gründung (Schlern 61), S. 630 Anm. 6; Kos, Urbarji II, S. 26; Cadau, Possessi, S. 46; Dopsch/Meyer, Bayern-Friaul (ZBLG 65), S. 348, bzw. Meyer/Dopsch, Baviera-Friuli, S. 116.

fol. 119r:

Engelbertus comes Goricie dedit duos mans(os) in Celkano.

fol. 40v:

Engelbrecht graf ze Gőrcz hat geben II huben ze Zelkan.

7

1229

Graf Meinhard [III.] von Görz schenkt dem Kloster Rosazzo drei Hufen zu Leibnich *in der Grafschaft Lurn.*

Hss.: Einträge aus dem 14. Jh. in Wien, Haus-, Hof- und Staatsarchiv, Hs. W 594, fol. 119r (lat.) und fol. 40v (dt.) (Reg).

Edd.: JAKSCH, Gründung (StMGBO NF 1), S. 240 Nr. 22 (lat., dazu dt. Ortsnamenform). — PASCHINI, Fondazione (BollUd 6), S. 33 Nr. 22 (lat.). — BAUM, Gründung (Schlern 61), S. 630 (lat.) und S. 633 (dt.). — CADAU, Possessi, S. 54 Anm. 36 (lat.), aus Jaksch bzw. Paschini. — HÄRTEL, Rosazzer Quellen (MIÖG 111), S. 97 Anm. 290 (lat.). — HÄRTEL, Fonti Rosazzo, S. 195 Anm. 290 (lat.).

Reg.: WIESFLECKER, Reg. Görz I, S. 41 in Nr. 152.

Lit.: CADAU, Possessi, S. 47.

Der Schenker wurde schon von Jaksch und Paschini mit Meinhard III. identifiziert. Das angegebene Jahr 1229 würde, für sich genommen, die Identifizierung des Schenkers sowohl mit Meinhard II. als auch mit Meinhard III. erlauben. Auch das in der deutschen Fassung angegebene Jahr 1220 würde beide Zuweisungen erlauben. Der Gedenktag Meinhards III. (18. Februar) fügt sich aber so gut in die vorausgesetzte kalendarische Ordnung des Schenkungen-Verzeichnisses ein, dass die Identifizierung des Schenkers mit diesem vorzuziehen ist. Eine eindeutige Zuordnung der Einträge eines Grafen Meinhard zu den verschiedenen Angehörigen des Görzer Grafenhauses im Necrologium von Rosazzo und in anderen Necrologien ist in mehreren Fällen unmöglich; vgl. dazu HÄRTEL, Rosazzer Quellen (MIÖG 111), S. 61–62, bzw. HÄRTEL, Fonti Rosazzo, S. 155–157. Aber die Wahrscheinlichkeit der bereits von WIESFLECKER, Reg. Görz I, S. 170–171 Nr. 652, vertretenen Zuordnung des Gedenktages 18. Februar zu Meinhard III. wird dadurch nicht grundsätzlich in Frage gestellt.

Der genannte Ort *Leibnich* war noch nicht identifizierbar; vgl. JAKSCH, Gründung (StMGBO NF 1), S. 236; PASCHINI, Fondazione (BollUd 6), S. 33; PASCHINI, Abbazia Rosazzo (MSF 42), S. 97 (die scheinbare Lagebeschreibung „Leibnich presso Lienz“ ist nur aus der Nennung der Grafschaft Lurn abgeleitet); BAUM, Gründung (Schlern 61), S. 630 Anm. 7; KUBANDA/BRANDSTÄTTER, Reg. Görz II/2, S. 157. Berichtigung der Lagebeschreibung „Grafschaft Lienz“ in „Grafschaft Lurn“ schon bei JAKSCH, Gründung (StMGBO NF 1), S. 236; danach PASCHINI, Fondazione (BollUd 6), S. 33.

fol. 119r:

Millesimo CC^{o} XX° nono Meinhardus comes Goricie dedit III mans(os) in Leibnich in comitatu Lůͤncz qui solvunt spenchas[a].

fol. 40v:

MCC XX^{mo}[b] Graf Meinhart graf ze Go̊ͤrcz hat geben[c] ze Leibnit in der graffschafft Lůͤncz die gelten[d] spenchåͤs[e].

---

[a] Mit Kürzungszeichen über *as*. Lesung *spenthas* nicht ausgeschlossen; als unleserlich bezeichnet Wiesflecker; *spentkas* Baum. [b] Jahresangabe offensichtlich unvollständig Reg. [c] Danach fehlt die im lateinischen Text enthaltene Angabe der Hufenzahl Reg. [d] *geben* Baum. [e] *spentkàs* Baum.

8

1323

Der miles *Heinrich von Görz schenkt dem Kloster Rosazzo acht Hufen, und zwar zu Šmartno im Collio und an anderen genannten Orten.*

Hss.: Einträge aus dem 14. Jh. in Wien, Haus-, Hof- und Staatsarchiv, Hs. W 594, fol. 119v (lat.) und fol. 40v (dt.) (Reg). — Eintrag aus dem 18. Jh. in Wien, Haus-, Hof- und Staatsarchiv, Hs. W 43/5, fol. 4r (St).

Edd.: BAUM, Gründung (Schlern 61), S. 630 (lat.) und S. 633 (dt.).

Reg.: WIESFLECKER, Reg. Görz I, S. 41 in Nr. 152.

Im Rosazzer Necrologium gibt es zahlreiche Einträge von Laien namens Heinrich. Für eine Identifizierung mit dem hier genannten Schenker kommen die meisten von ihnen aber von vornherein nicht in Betracht, weil sie der spätestens 1292 abgeschlossenen Erstanlage zugehören (22. und 28. Jänner, 4., 14. und 16. Februar, 11., 15. und 21. März, 2. und 21. April, 19. Mai, 10. und 13. Juni, 3., 4., 8. und 27. Juli, 1., 17., 27., 29. und 30. August, 17. und 21. September, 3., 6., 10., 12. und 18. Oktober, 4. und 5. November, 27. Dezember). Es verbleiben zwei Nachträge zum 16. August und zum 13. November; keiner von beiden fügt sich in die vorausgesetzte kalendarische Ordnung des Verzeichnisses. Nun ist Dok. 17 nichts anderes als eine Wiederholung von Dok. 8 (dort zum Jahr 1324 gestellt). Die

Einordnung dieses Parallel-Eintrags scheint sich zwar vorzüglich zum Gedenktag 2. April zu fügen, doch gehört der betreffende Necrologium-Eintrag (wie gezeigt) der Erstanlage an und kommt daher für eine Gleichsetzung nicht in Frage. Baum, Rosazzo (GermBen III/3), S. 164, hält den Schenker, wenn auch mit Vorbehalt, für den Grafen Heinrich II. von Görz. Dessen Todestag (23. oder 24. April) fügt sich allerdings in die vorausgesetzte kalendarische Ordnung des Verzeichnisses nicht gut ein.

Die eigenwillige Hufenzählung des Eintrags summiert zunächst die 1, 2 und 1 Hufen in drei Orten, von denen nur die beiden ersten eindeutig identifiziert werden können. Es handelt sich zum einen um Šmartno (it. San Martino) im Collio; vgl. Kos, Urbarji II, S. 31 Anm. 80; Baum, Rosazzo (GermBen III/3), S. 164; Kubanda/Brandstätter, Reg. Görz II/2, S. 211. Der zweite Ort ist Lucinico westlich von Görz; vgl. Kubanda/Brandstätter, Reg. Görz II/2, S. 162. Für den dritten Ort *Tulmanissa* wurde Tolmein als mögliche Identifizierung vorgeschlagen; vgl. Baum, Rosazzo (GermBen III/3), S. 164; Kubanda/Brandstätter, Reg. Görz II/2, S. 96. Nach diesen vier ersten Hufen werden weitere vier zu *Liach* eigens angeführt. Der letztere Ort wird als Lijak südöstlich von Görz angesehen; vgl. Kos, Urbarji II, S. 26; Kubanda/Brandstätter, Reg. Görz II/2, S. 160. Grion, Ravanger-Ossalco (PF 14), S. 36, handelt von einem nahe Rosazzo befindlichen Bach Liah (siehe dazu unten Dok. 10), doch kommt ein Zusammenhang mit diesem schon wegen des Wortlauts *in Liach* kaum in Frage.

fol. 119v:

Millesimo CCC vigesimo tercio Hainricus miles de Goricia dedit IIII[or a)] mans(os), unum aput sanctum Martinum in Collibus et II in Luczinicho[b)], unum in Tulmanissa et quatuor in Liach.

fol. 40v:

MCCCXXIII[o] Heinreich ritter von Gorcz hat geben IIII huben, I bey sand Martein auf dem Gepirg und II ze Luczney, I ze Tulmanissa und IIII ze Liach.

---

a) *IIII[or]* fehlt St. b) *Lucznicho* Baum; *unum aput – Luczinicho* fehlt St.

9

[*spätestens ca. 1231*]

Ein Graf Meinhard von Görz schenkt dem Kloster Rosazzo 20 Hufen in Kred und anderes.

Hss.: Einträge aus dem 14. Jh. in Wien, Haus-, Hof- und Staatsarchiv, Hs. W 594, fol. 119v (lat.) und fol. 40v (dt.) (Reg).

Edd.: Jaksch, Gründung (StMGBO NF 1), S. 240 Nr. 21 (lat.). — Paschini, Fondazione (BollUd 6), S. 32–33 Nr. 21 (lat.). — Baum, Gründung (Schlern 61), S. 630 (lat.) und S. 633 (dt.). — Cadau, Possessi, S. 54 Anm. 35 (lat., mit Dok. 25 in eins zusammengefasst), aus Jaksch bzw. Paschini. — Härtel, Rosazzer Quellen (MIÖG 111), S. 97 Anm. 289 (lat.). — Härtel, Fonti Rosazzo, S. 195 Anm. 289 (lat.).

Reg.: Wiesflecker, Reg. Görz I, S. 41 in Nr. 152, zu 1323, mit unzutreffendem Bezug auf den im vorangehenden Eintrag angeführten *miles* Heinrich von Görz als Schenker.

Um welchen der Meinharde aus dem Görzer Grafenhaus es sich handelt, konnte noch nicht festgestellt werden. Zur Unbestimmbarkeit der Schenkers vgl. bereits Jaksch, Gründung (StMGBO NF 1), S. 236; Paschini, Fondazione (BollUd 6), S. 32; Hausmann, Carinziani, S. 570–571. Nun ist einer der Meinharde aus dem Görzer Grafenhaus im Rosazzer Necrologium (nachträglich) zum 9. März verzeichnet, und damit fügt sich auch dieser Eintrag offensichtlich gut in die vorausgesetzte kalendarische Ordnung des Verzeichnisses. Dieser Nachtrag lautet *Meynardus comes. Engelinus comes frater eius*. Als Brüderpaare mit diesen Namen kommen nur Meinhard I. und Engelbert I. sowie Meinhard II. und Engelbert III. in Frage, und daraus ergibt sich als obere Zeitgrenze ca. 1231; vgl. Wiesflecker, Reg. Görz I, S. 118 Nr. 439. Zum Zuordnungsproblem vgl. Härtel, Rosazzer Quellen (MIÖG 111), S. 61–62, bzw. Härtel, Fonti Rosazzo, S. 155–157.

Der genannte Ort ist Kred (it. Creda) bei Karfreit; vgl. Jaksch, Gründung (StMGBO NF 1), S. 236; Paschini, Fondazione (BollUd 6), S. 32–33; Kos, Urbarji II, S. 57 Anm. 1; Paschini, Abbazia Rosazzo (MSF 42), S. 96–97; Cadau, Possessi, S. 46; Baum, Gründung (Schlern 61), S. 630 Anm. 8.

fol. 119v:

Meinhardus comes Goricie dedit XX mans(os) in Creda et curiam unam ad eos pertinentes[a] et unum piscatorem.

fol. 40v:

Graf Meinhart graf ze Gőrcz hat geben XX huben ze Creda und ein hoff der darczu gehort und ein(en) vischer.

---

[a] *pertinentem* Jaksch in Fußnote; *et curiam unam ad eos pertinentes* fehlt St.

10

angeblich 1070

Patriarch Heinrich [von Aquileia] gründet das Kloster Rosazzo und stattet es mit Hilfe des Grafen Markward [IV.] „von Görz" mit noch nicht kultivierten Ländereien innerhalb von genannten Grenzen aus.

Hss.: Einträge aus dem 14. Jh. in Wien, Haus-, Hof- und Staatsarchiv, Hs. W 594, fol. 119v (lat.) und fol. 41r (dt.) (Reg). — Eintrag aus dem 18. Jh. in Wien, Haus-, Hof- und Staatsarchiv, Hs. W 43/5, fol. 4r (St).

Edd.: Leicht, Primordi (Neudr.), S. 67 (lat.). — Jaksch, Gründung (StMGBO NF 1), S. 237–238 Nr. 4 (lat., dazu Teile der dt. Fassung), zu 1077–1084. — Paschini, Fondazione (BollUd 6), S. 24 Nr. 4 (lat.) und S. 24 Anm. 2 (Teile der dt. Fassung). — Kos, Gradivo IV, S. 481 Nr. 940, zu 1077–1084 (lat.). — Klaar, Eppensteiner (AVGT 61), S. 41–42 Nr. 48 (lat.). — Baum, Gründung (Schlern 61), S. 630 (lat.) und S. 633 (dt.). — Cadau, Possessi, S. 53 Anm. 4 (lat.), aus Jaksch bzw. Paschini. — Boscarol, Territorio, S. 80 (lat.), aus Paschini. — Härtel, Rosazzer Quellen (MIÖG 111), S. 73 und S. 96 Anm. 285 (lat.), dazu S. 73 Anm. 160 (dt.). — Härtel, Fonti Rosazzo, S. 169 und S. 195 Anm. 285 (lat.), dazu S. 169 Anm. 160 (dt.). — Visintini, Medioevo, S. 99 (lat.).

Übers.: Boscarol, Territorio, S. 80 (it.). — Visintini, Medioevo, S. 99 (it.).

Reg.: Leicht, Reg. friulani (PF 17), S. 121. — Wiesflecker, Reg. Görz I, S. 41 in Nr. 152.

Lit.: Leicht, Primordi (Neudr.), S. 68. — Paschini, Abbazia Rosazzo (MSF 42), S. 94. — Cadau, Possessi, S. 43. — Dissaderi, Mon. benedettino (Diss.), S. 189.

Patriarch Heinrich (1077–1084) war im behaupteten Jahr 1070 noch nicht im Amt. Schon Leicht hat als Ursache dieses Fehlers mehrere Möglichkeiten erwogen: eine durch Abnützung undeutlich gewordene Vorlage, ein Irrtum des Kopisten, oder die durch die bekannte Urkunde des Patriarchen Ulrich (so Leicht statt richtig Pilgrim I.; vgl. Dok. 64) begründete Tradition von Patriarch Heinrich als dem Erbauer der Peterskirche; siehe Leicht, Primordi (Neudr.), S. 68. Ähnlich wie Leicht hat auch Jaksch angemerkt, dass der (1076 verstorbene) Graf Markward IV. nicht als Salmann des Patriarchen Heinrich fungiert haben könne, weil der letztere erst nach dem Ableben seines Amtsvorgängers Sighard am 12. August 1077 dieses Amt erlangt haben konnte. Daher sei anzunehmen, dass die Klostergründung schon zur Zeit des Patriarchen Sighard (1068–1077) geplant bzw. im Gange war, das Kloster aber erst zur Zeit des Patriarchen Heinrich ins Leben trat: so Jaksch, Gründung (StMGBO NF 1), S. 231. Diese Überlegungen von Jaksch finden sich übernommen von Paschini, Fondazione (BollUd 6), S. 23–24. Vgl. ferner Kos, Gradivo IV, S. 481 Nr. 940 Anm. 3 und 4; Klaar, Eppensteiner (AVGT 61), S. 42 Anm. zu Nr. 48. Patriarch Heinrich ist im Rosazzer Necrologium zum 28. März eingetragen. Er fügt sich damit nicht gut in die vorausgesetzte kalendarische Ordnung des Verzeichnisses, da die unmittelbar vorangehende Schenkung eines Grafen Meinhard von Görz auf den 9. März zu beziehen ist und die Gedenktage für die im Verzeichnis folgenden Wohltäter (deren zutreffende Identifizierung vorausgesetzt) zwischen dem 9. und dem 28. März liegen.

Die Ortsangaben *a fonte Latina usque in colas sancti Iohannis et usque ad Cornu* haben in ihrer Gesamtheit bisher nur einen einzigen Lösungsversuch (durch Giusto Grion) erfahren, der seither nicht wieder aufgenommen worden ist. Es hätte sich demnach um den ganzen Wald „Panoviz a levante di Gorizia" gehandelt, von der Kirche S. Giovanni im Süden bis zum Bach Corno im Norden und bis zur *Fonte Latina* im Osten, letztere identifiziert mit dem „torrente *Lah* o *Liah* tradotto in slavo", insgesamt sechs Quadratkilometer schönen Waldes nahe dem „capoluogo": so Grion, Ravanger-Ossalco (PF 14), S. 36. Die Grenzbeschreibung in Dok. 77 mit einer weiteren Nennung des *fons Latinus* scheint keinen ausreichenden Schlüssel zu bieten. Die Angabe *in colas sancti Iohannis* wird anderweitig mit S. Giovanni al Natisone in Verbindung gebracht, so Boscarol, Territorio, S. 70, und Kubanda/Brandstätter, Reg.

Görz II/2, S. 152; vgl. auch die Übersetzung von Boscarol, Territorio, S. 80: „dalla fonte Latina fino al boschetto (?) di S. Giovanni e fino al Corno". Die Angabe *usque ad Cornu* wird (entgegen der deutschen Übersetzung) auch sonst überwiegend auf einen Wasserlauf bezogen; vgl. Leicht, Reg. friulani (PF 17), S. 121; Kos, Gradivo IV, S. 481 Nr. 940 mit Anm. 2. Es könnte aber auch Corno di Rosazzo gemeint sein.

Mit der lateinischen Bezeichnung *usque in colas* wusste man offenbar schon im 14. Jh. nichts Rechtes mehr anzufangen. Die deutsche Fassung spricht hier einfach von einem *gebiet* und legt sich also nicht fest, ob damit die *incolas* von S. Giovanni gemeint sein könnten (was allerdings eine sehr ungewöhnliche Ortsangabe wäre) oder ob das Hügelland von S. Giovanni gemeint sein soll; diese letztere Ansicht steht offensichtlich hinter der Emendation zu *in colles* bei Leicht, Primordi (Neudr.), S. 67, bzw. Leicht, Reg. friulani (PF 17), S. 121. Demgegenüber entschied sich Paschini, Abbazia Rosazzo (MSF 42), S. 94, für die *lectio difficilior* und emendierte zu *ad colas*.

fol. 119v:

Millesimo LXX° Hainricus patriarcha primo fundavit monasterium Rosacense et dedit ad ipsum locum per manum Marquardi comitis Goricie advocati ipsius loci silvam et communia pertinencia ad ipsum locum adherentes ei, hoc est montes et colles a Fonte Latina usque in colas[a] sancti Iohannis et usque ad Cornu quod territorium erat nemus et silva.

fol. 41r:

M LXX° Her Heinreich patriarch hat des ersten gestifft das chloster Rosacz und hat darczu geben mit hant graf Marquarts von Gŏrcz desselben gotshawss vogt ein(en) walt und ein gemain die gehort darczu und stozzent daran, perg und tal von dem Lateinischen oder Welischen Prun uncz an sand Iohanns gebiet uncz an das ioch, daselb erdtreich alles ist gewesen ein vorst und walt.

[a] Oder *incolas* ? Reg.

11

1272

Meinhard von Cerovo schenkt dem Kloster Rosazzo eine Hufe zu Kozana.

Hss.: Einträge aus dem 14. Jh. in Wien, Haus-, Hof- und Staatsarchiv, Hs. W 594, fol. 119v (lat.) und fol. 41r (dt.) (Reg).

Edd.: Baum, Gründung (Schlern 61), S. 630 (lat.) und S. 633 (dt.).

Reg.: Wiesflecker, Reg. Görz I, S. 41 in Nr. 152.

Das Prädikat des Schenkers bezieht sich offensichtlich auf Cerovo (it. Cerò) im Collio; vgl. Kubanda/Brandstätter, Reg. Görz II/2, S. 69. Im Rosazzer Necrologium gibt es Einträge von Laien namens Meinhard zum 6. Jänner (Nachtrag), 10. Februar, 18. März, 9. April, 17. Juli, 8. September, 30. Oktober (Nachtrag), 16. November sowie zum 8. und 9. Dezember. Sieht man von Patriarch Heinrich (28. März) ab, würde sich der Eintrag zum 18. März sehr gut in die vorausgesetzte kalendarische Ordnung des Verzeichnisses fügen.

Der genannte Ort ist Kozana (it. Cosana) im Collio; vgl. Kos, Urbarji II, S. 31 Anm. 80; Kubanda/Brandstätter, Reg. Görz II/2, S. 71.

fol. 119v:

Millesimo CC LXXII Meinhardus de Czeraw[a] dedit I mansum in Cosan.

fol. 41r:

MCC LXXII Meinhard von Zeraw[b] hat geben I huben ze Cosan[c].

[a] *Czerow* Wiesflecker. [b] *Zerow* Baum. [c] Davor *Zesan* getilgt Reg.

12

1272

Wichard von Ratspurg schenkt dem Kloster Rosazzo drei Hufen in Srpenica.

Hss.: Einträge aus dem 14. Jh. in Wien, Haus-, Hof- und Staatsarchiv, Hs. W 594, fol. 119v (lat.) und fol. 41r (dt.) (Reg).

Edd.: Baum, Gründung (Schlern 61), S. 630 (lat.) und S. 633 (dt.).

Reg.: Wiesflecker, Reg. Görz I, S. 41 in Nr. 152.

Im Rosazzer Necrologium gibt es nur einen einzigen Eintrag eines Laien namens Wichard, zum 1. Jänner (Nachtrag). Dieser fügt sich nicht in die vorausgesetzte kalendarische Ordnung des Verzeichnisses. Štih, Grofje, S. 99 Anm. 26, bzw. Štih, Studien, S. 107 Anm. 656, hält die Glaubwürdigkeit dieses Eintrags für fraglich, weil einige andere Einträge dieses Verzeichnisses erwiesenermaßen ungenau sind (Sophie von Reifenberg tritt hier zum Jahre 1103 auf, obwohl Reifenberger ansonsten erst zu Anfang des 13. Jh. erscheinen). Immerhin ist ein Philipp von Ratspurg schon 1264 belegt; vgl. Paschini, Gregorio (MSF 17), S. 47.

Der genannte Ort wird mit Srpenica (it. Serpenizza) nordwestlich von Karfreit identifiziert; vgl. Baum, Gründung (Schlern 61), S. 630 Anm. 9 (als Vermutung); Kubanda/Brandstätter, Reg. Görz II/2, S. 212.

fol. 119v:

M CC LXXII Wichardus de Ratspurch dedit mans(os) III in Serpenicza.

fol. 41r:

M CCLXXII Wichardus de Ratspurkch hat geben III huben ze Serpenicza.

13

1286

Bartholomäa von Cormons schenkt dem Kloster Rosazzo eine Hufe in Kozana.

Hss.: Einträge aus dem 14. Jh. in Wien, Haus-, Hof- und Staatsarchiv, Hs. W 594, fol. 119v (lat.) und fol. 41r (dt.) (Reg).

Edd.: Baum, Gründung (Schlern 61), S. 630 (lat.) und S. 633 (dt.).

Reg.: Wiesflecker, Reg. Görz I, S. 41 in Nr. 152.

Im Rosazzer Necrologium gibt es keinen Eintrag einer Frau mit diesem Namen, doch ist diese weibliche Namenform zwar nicht häufig, aber immerhin nicht viel später in anderen Necrologien des Friaul nachweisbar; vgl. Scalon, Necr. Aquil., S. 146 (zu 1338). Unter Berücksichtigung der Möglichkeit eines Schreibfehlers gäbe es Gedenktage für Laien namens Bartholomäus am 3. Februar, 21. April, 18. August, 28. Oktober und 6. November (Nachtrag). Aber auch keine dieser Nennungen fügt sich in die vorausgesetzte kalendarische Ordnung des Verzeichnisses. Allerdings erscheint ein Bartholomäus von Cormons in Dok. 46 (datiert 1320) offenbar genau an kalendarisch passender Stelle.

Der genannte Ort ist Kozana (it. Cosana) im Collio; vgl. Kos, Urbarji II, S. 31 Anm. 80; Kubanda/Brandstätter, Reg. Görz II/2, S. 71.

fol. 119v:

M° CC° LXXXVI[a] Bartholomea[b] de Carmono[c] dedit mansum unum in Cosan.

fol. 41r:

MCC LXXXVI Barthelme von Cormon hat geben I huben zu Cosan[d].

---

[a] *Millesimo CCLXXXVI* St (zweites Zahlzeichen *C* nachträglich getilgt). [b] *Bartholomeus* St Wiesflecker; *Bartholomei* Baum. [c] *Cormons* Baum. [d] Oder *Coson*?

14

[*spätestens 1122*]

Graf Engelbert [*I.*] *von Görz schenkt dem Kloster Rosazzo zwei Hufen in Solkan.*

Hss.: Einträge aus dem 14. Jh. in Wien, Haus-, Hof- und Staatsarchiv, Hs. W 594, fol. 119v (lat.) und fol. 41r (dt.) (Reg). — Eintrag aus dem 18. Jh. in Wien, Haus-, Hof- und Staatsarchiv, Hs. W 43/5, fol. 4r (St).

Edd.: Jaksch, Gründung (StMGBO NF 1), S. 240 zu Nr. 19 (lat.). — Paschini, Fondazione (BollUd 6), S. 32 zu Nr. 19 (lat.). — Baum, Gründung (Schlern 61), S. 630 (lat.) und S. 633 (dt.). — Cadau, Possessi, S. 53–54 Anm. 34 (lat., mit Dok. 6 in eins zusammengefasst), aus Jaksch bzw. Paschini. — Härtel, Rosazzer Quellen (MIÖG 111), S. 97 Anm. 289 (lat.). — Härtel, Fonti Rosazzo, S. 195 Anm. 289 (lat.).

Reg.: Wiesflecker, Reg. Görz I, S. 41 in Nr. 152, zu 1286 (wie Dok. 13), mit dem Zusatz „Steyerer bessert die Jahreszahl richtig auf 1186 aus" (und sieht als Schenker damit offensichtlich Engelbert II. an).

Zur Identifizierung des Schenkers mit dem Pfalzgrafen Engelbert I. (von Görz) siehe oben die Bemerkungen zu Dok. 6. Bereits Hausmann, Carinziani, S. 570, hat gefragt, ob sich die Einträge 6 und 14 auf ein und denselben Grafen Engelbert beziehen. Wenn also Dok. 6 eine Wiederholung von Dok. 14 darstellt, kann eine Übereinstimmung des hier vorliegenden Eintrags mit der vorausgesetzten kalendarischen Ordnung des Verzeichnisses von vornherein nicht erwartet werden.

Der Ort wird mit Solkan (it. Salcano) nordöstlich von Görz identifiziert; vgl. Jaksch, Gründung (StMGBO NF 1), S. 236; Paschini, Fondazione (BollUd 6), S. 32; Baum, Gründung (Schlern 61), S. 630 Anm. 10 bzw. 6; Cadau, Possessi, S. 46.

fol. 119v:

Item Egelpertus comes Goricie dedit duos mans(os) in Czelcan.

fol. 41r:

Item graf Engelbrecht graf ze Gőrcz hat geben II[a] cze Czelcan.

[a] Das danach zu erwartende *huben* fehlt Reg.

15

[*spätestens 1292 ?*]

Margareta von Gramogliano schenkt dem Kloster Rosazzo eine (halbe?) Hufe zu Brazzano.

Hss.: Einträge aus dem 14. Jh. in Wien, Haus-, Hof- und Staatsarchiv, Hs. W 594, fol. 119v (lat.) und fol. 41r (dt.) (Reg).

Edd.: Baum, Gründung (Schlern 61), S. 630 (lat.) und S. 633 (dt.).

Reg.: Wiesflecker, Reg. Görz I, S. 41 in Nr. 152, zu 1286.

Im Rosazzer Necrologium gibt es Einträge von Frauen weltlichen Standes namens Margareta zum 14. Februar, 4., 22. und 27. März, 4. Mai, 19. August und 24. Oktober. Hiervon fügen sich die Einträge zum 22. und zum 27. März vorzüglich zu der vorausgesetzten kalendarischen Ordnung des Verzeichnisses.

Der genannte Ort ist wohl Brazzano zwischen Rosazzo und Cormons; vgl. Baum, Gründung (Schlern 61), S. 630 Anm. 11.

fol. 119v:

Margareta de Gramolgan dedit medium mansum in Braczano.

fol. 41r:

Margaret von Gramoglan(o)[a] hat geben I huben ze Braczan.

[a] *Gramoglan* Baum.

16

Unbestimmbar

Hermann von Medea schenkt dem Kloster Rosazzo eine Hufe in Bicinicco.

Hss.: Einträge aus dem 14. Jh. in Wien, Haus-, Hof- und Staatsarchiv, Hs. W 594, fol. 119v (lat.) und fol. 41r (dt.) (Reg).

Edd.: Baum, Gründung (Schlern 61), S. 630 (lat.) und S. 633 (dt.).

Reg.: Wiesflecker, Reg. Görz I, S. 41 in Nr. 152, zu 1286.

Im Rosazzer Necrologium gibt es Einträge von Laien namens Hermann zum 3. März (Nachtrag), 17. April, 3. Mai, 4. und 20. Juni, 4. und 18. August, 17. und 25. Dezember. Keiner von diesen Einträgen fügt sich gut in die vorausgesetzte kalendarische Ordnung des Verzeichnisses.

Zur Identifizierung des genannten Ortes vgl. Kubanda/Brandstätter, Reg. Görz II/2, S. 48.

fol. 119v:

Hermannus de Medea dedit unum mansum in Biczinis[a].

fol. 41r:

Hermann von[b] Medey hat geben I huben ze Biczinig.

---

[a] *Biczinig* Wiesflecker. [b] Davor *d* (offensichtlich begonnenes *de*) getilgt Reg.

17

1324

Der miles *Heinrich von Görz schenkt dem Kloster Rosazzo acht Hufen, und zwar zu Šmartno im Collio und an anderen genannten Orten.*

Hss.: Einträge aus dem 14. Jh. in Wien, Haus-, Hof- und Staatsarchiv, Hs. W 594, fol. 119v (lat.) und fol. 41r (dt.) (Reg). — Eintrag aus dem 18. Jh. in Wien, Haus-, Hof- und Staatsarchiv, Hs. W 43/5, fol. 4v (St).

Edd.: Baum, Gründung (Schlern 61), S. 630 (lat.) und S. 633 (dt.).

Reg.: Wiesflecker, Reg. Görz I, S. 41 in Nr. 152.

Dieser Eintrag stellt eine Wiederholung von Dok. 8 dar, dort allerdings ist die Schenkung zum Jahr 1323 gestellt. Als Gedenktag, der für die Einordnung in das Schenkungen-Verzeichnis als maßgeblich betrachtet werden darf, kommt der für Dok. 17 an sich passende 2. April nicht in Frage, da der betreffende Necrologium-Eintrag der Erstanlage angehört und deshalb nicht nach 1292 entstanden sein kann. Zu Einzelheiten und zur Lokalisierung der genannten Orte siehe die Vorbemerkungen zu Dok. 8.

fol. 119v:

Millesimo CCC XXIIII Heinricus miles de Goricia dedit IIII[or] mans(os), unum aput sanctum Martinum in Collibus[a], II in Luczinicho et unum in Tulmaniza et quatuor in Liach[b].

fol. 41r:

MCCC XXIIII Her Heinrich ritter von Gorcz hat geben IIII huben, I bey sand[c] Martein auf dem Puhel, zwa ze Luczney und I zu Tulmaniza und IIII ze Liach.

---

[a] Statt *IIII[or] mansos, unum aput sanctum Martinum in Collibus* in St *II mansos in collibus sancti Martini*. [b] *II in Luczinicho – in Liach* fehlt St. [c] Folgt *Pet* getilgt Reg.

18

[spätestens 1091]

Patriarch Ulrich [I. von Aquileia] führt im Kloster Rosazzo die Benediktinerregel ein und bringt die ersten Mönche aus Millstatt hierher.

Hss.: Einträge aus dem 14. Jh. in Wien, Haus-, Hof- und Staatsarchiv, Hs. W 594, fol. 119v (lat.) und fol. 41r (dt.) (Reg).

Edd.: Jaksch, Gründung (StMGBO NF 1), S. 238 Nr. 5 (lat.), zu 1091. — Paschini, Fondazione (BollUd 6), S. 25 Nr. 5 (lat.). — Jaksch, MDC Erg. I, S. 4 Nr. 495b = 3044 (lat.), zu ca. 1091. — Kos, Gradivo IV, S. 482–483 Nr. 944 (lat.), zu 1086–1090. — Klaar, Eppensteiner (AVGT 61), S. 106 Anm. 62 (lat.), aus Jaksch. — Baum, Gründung (Schlern 61), S. 630 (lat.) und S. 633 (dt.). — Cadau, Possessi, S. 43–44 (lat.), aus Jaksch bzw. Paschini. — Härtel, Rosazzer Quellen (MIÖG 111), S. 73 und S. 96 Anm. 284 (lat.), dazu S. 73 Anm. 159 (dt.). — Härtel, Fonti Rosazzo, S. 168 und S. 194 Anm. 284 (lat.), dazu S. 168 Anm. 159 (dt.).

Reg.: Leicht, Reg. friulani (PF 17), S. 121, zu 1085–1122. — Wiesflecker, Reg. Görz I, S. 42 in Nr. 152, zu 1060.

Lit.: Paschini, Abbazia Rosazzo (MSF 42), S. 95. — Cadau, Possessi, S. 43–44. — Baum, Rosazzo (GermBen III/3), S. 154.

Der Vater und der Bruder des Patriarchen Ulrich [I.] sind natürlich keine Grafen „von Görz". Es handelt sich vielmehr um Markward IV. und Heinrich (den späteren Herzog Heinrich III. von Kärnten) aus dem Hause der Eppensteiner. Der Gedenktag des Patriarchen Ulrich I. (13. Dezember) ist (unter Voraussetzung der kalendarischen Ordnung des Verzeichnisses) offenbar mit jenem des Patriarchen Ulrich II. (2. April) verwechselt. Näheres zur Zuordnung dieser beiden Gedenktage bei Härtel, Rosazzer Quellen (MIÖG 111), S. 62–63, bzw. Härtel, Fonti Rosazzo, S. 157. Der 2. April fügt sich sehr gut in die vorausgesetzte kalendarische Ordnung des Verzeichnisses, allerdings springt die Abfolge mit dem nächstfolgenden Eintrag wieder auf den 18. März zurück. Der Ansatz auf spätestens 1091 ergibt sich einerseits aus dem Umstand, dass Ulrichs Bruder Heinrich (noch) als Graf und nicht als Herzog (von Kärnten) bezeichnet wird, und vor allem aus der Tatsache, dass spätestens um die Jahresmitte 1091 ein Hirsauer Mönch nach Rosazzo entsandt worden ist, der dann dort, wenn auch eigenmächtig, die Abtswürde übernahm (siehe oben im Kapitel über die ergänzenden Quellen, dort Nr. 6). Vgl. Jaksch, Gründung (StMGBO NF 1), S. 232; Paschini, Fondazione (BollUd 6), S. 25–26; Klaar, Eppensteiner (AVGT 61), S. 106 Anm. 62.

Die Lesung *advocati* ist problematisch. Jaksch hat *advocato* gelesen und zu *advocati* emendiert. Dem (scheinbaren?) Endungs-*o* folgt jedoch ein (Abkürzungs-?)Strich, der allerdings auch kein *-orum* bedeuten kann; die einzige eindeutige *orum*-Kürzung innerhalb des Schenkungen-Verzeichnisses (in Dok. 35) ist ganz anders geartet.

fol. 119v:

Item Vlricus patriarcha filius Marquardi comitis Goricie frater comitis Heinrici Goricie advocati ecclesie Aquileg(e)nsis mutavit regulam sancti Augustini in regulam sancti Benedicti et primos monachos duxerunt de Milstat in Rosacium.

fol. 41r:

Item her Vlreich patriarch graf Marquarts sun, graf Heinreichs bruder vogt der chirchen ze Agley hat gewandelt sand Augusteins orden in sand Benedicten orden und habent die ersten můnich von Millestat[a] dahin gefurt.

[a] *Milstat* Baum.

19

[vor 1102 März 18]

Graf Aribo [II.] schenkt dem Kloster Rosazzo eine Hufe an einem nicht genannten Ort.

Hss.: Eintrag aus dem 14. Jh. in Wien, Haus-, Hof- und Staatsarchiv, Hs. W 594, fol. 119v (lat.) (Reg). Fehlt in der dt. Überlieferung.

Edd.: Jaksch, Gründung (StMGBO NF 1), S. 238 Nr. 6 (lat.). — Paschini, Fondazione (BollUd 6), S. 27 Nr. 6 (lat.). — Baum, Gründung (Schlern 61), S. 630 (lat.). — Cadau, Possessi, S. 53 Anm. 29 (lat.), aus Jaksch bzw. Paschini.

Reg.: Wiesflecker, Reg. Görz I, S. 42 in Nr. 152, zu 1060.

Lit.: Paschini, Abbazia Rosazzo (MSF 42), S. 96. — Cadau, Possessi, S. 46.

Der Schenker erscheint als *Arbo comes* auch im Rosazzer Necrologium (18. März). Damit springt die Abfolge vom Datum der beiden vorangehenden Einträge (2. April) wieder etwas zurück, doch steht der Eintrag am Beginn einer neuerlich regelmäßigen kalendarischen Abfolge. Der zeitliche Ansatz ergibt sich aus dem Todestag Aribos; vgl. Wiesflecker, Reg. Görz I, S. 44 Nr. 159.

Die Schenkung Aribos wurde wiederholt mit den engen Beziehungen zwischen Rosazzo und Millstatt erklärt; vgl. Jaksch, Gründung (StMGBO NF 1), S. 233; Paschini, Fondazione (BollUd 6), S. 27. Laut Hausmann, Carinziani, S. 577, steht die Schenkung mit Sicherheit im Zusammenhang mit der 1091 in Rosazzo eingeführten Benediktinerregel, wobei die ersten Mönche aus Millstatt gekommen waren. Baum, Rosazzo (GermBen III/3), S. 154, dachte sogar an eine Mitwirkung Aribos bei der Einführung von Millstätter Mönchen in Rosazzo. Es wurde auch die Meinung vertreten, diese Schenkung könnte es den Görzern später erleichtert haben, ihre Ahnen als Stifter des Klosters auszugeben: so Baum, Geschichte, S. 356–357.

Es ist dies (neben Dok. 27) der erste der beiden Einträge des Verzeichnisses, die nur in lateinischer und nicht auch in deutscher Sprache überliefert sind. Das hat hier vielleicht mit der fehlenden Ortsangabe und infolgedessen „Unbrauchbarkeit“ in „irdischer“ Hinsicht zu tun.

Zur Person des Schenkers vgl. auch Hausmann, Carinziani, S. 577; Dissaderi, Mon. benedettino (Diss.), S. 190.

fol. 119v:

Item Arbo comes dedit unum mansum in[a].

---

[a] Die Ortsangabe fehlt Reg.

20

[*spätestens 1147*]

Graf Bernhard [von Spanheim] und seine Frau Kunigunde schenken dem Kloster Rosazzo in genannten Orten auf dem Karst insgesamt 20 Hufen.

Hss.: Einträge aus dem 14. Jh. in Wien, Haus-, Hof- und Staatsarchiv, Hs. W 594, fol. 119v (lat.) und fol. 41r (dt.) (Reg).

Edd.: Jaksch, Gründung (StMGBO NF 1), S. 239 Nr. 13 (lat. und dt.). — Paschini, Fondazione (BollUd 6), S. 30 Nr. 13 (lat. und Teile der dt. Fassung). — Kos, Gradivo IV, S. 127 Nr. 225 (lat. und dt.), offenbar aus Jaksch. — Baum, Gründung (Schlern 61), S. 630 (lat.) und S. 633 (dt.). — Cadau, Possessi, S. 53 Anm. 18 (lat.), aus Jaksch bzw. Paschini.

Reg.: Wiesflecker, Reg. Görz I, S. 42 in Nr. 152 (dazu S. 43 Anm. 3), zu 1060.

Der Schenker, Graf Bernhard [von Spanheim], findet sich im Rosazzer Necrologium zum 25. März verzeichnet (dort als *Bernhardus comes*). Sein Gedenktag fügt sich in die vorausgesetzte kalendarische Ordnung des Verzeichnisses vorzüglich ein. Aus der Identifikation dieses 1147 bereits als verstorben erwähnten Bernhard, des Bruders der Herzöge Heinrich IV. und Engelbert I. von Kärnten, und seiner Ehefrau Kunigunde aus dem Haus der steirischen Otakare († 1161) ergibt sich auch der zeitliche Ansatz des Eintrags; vgl. Baum, Gründung (Schlern 61), S. 630 Anm. 13. Paschini, Confini (MSF 12–14), S. 88, bezeichnet den Schenker irrtümlich als Herzog.

Die Ortsangaben der beiden Fassungen stimmen nicht überein; deren gegenseitiges Verhältnis ist schwer zu bestimmen. Der erste in der lateinischen Fassung erwähnte Ort wird einhellig mit Selo pri Štjaku (it. Sella di San Giacomo) bei Komen identifiziert; vgl. Jaksch, Gründung (StMGBO NF 1), S. 235; Paschini, Fondazione (BollUd 6), S. 30; Kos, Gradivo IV, S. 127 Anm. 1 (Sela); Paschini, Abbazia Rosazzo (MSF 42), S. 96; Baum, Gründung (Schlern 61), S. 630 Anm. 14; Hausmann, Carinziani, S. 575; vgl. auch die Schenkung Herzog Hermanns von Kärnten (1180) an demselben Ort (Dok. 40). Schlichte „Übersetzung“ mit „Selo/Sela“ findet sich bei Cadau, Possessi, S. 44; Baum, Rosazzo (GermBen III/3), S. 157; Dopsch/Meyer, Bayern-Friaul (ZBLG 65), S. 327, bzw. Meyer/Dopsch, Baviera-Friuli, S. 97.

Der zweite (und damit in der lateinischen Fassung auch letztgenannte) Ort – zugleich der erstgenannte in der deutschen Version – wird ebenso einhellig mit dem heutigen Utovlje gleichgesetzt; vgl. Jaksch, Gründung (StMGBO NF 1), S. 235; Paschini, Fondazione (BollUd 6), S. 30; Kos, Gradivo IV, S. 127 Anm. 2; Paschini, Abbazia Rosazzo (MSF 42), S. 96; Baum, Gründung (Schlern 61), S. 630 Anm. 15; Hausmann, Carinziani, S. 575; Cadau, Possessi, S. 44 (vgl. ebenda S. 46 „Vitovse"); Baum, Rosazzo (GermBen III/3), S. 157; Dopsch/Meyer, Bayern-Friaul (ZBLG 65), S. 327, bzw. Meyer/Dopsch, Baviera-Friuli, S. 97. Der Ort findet sich auch in der Urkunde Herzog Bernhards von Kärnten von 1252: Jaksch, MDC IV/1, S. 409–410 Nr. 2497, bzw. Baraga, Gradivo VI/1, S. 191–192 Nr. 172. Die Gleichsetzung von *Wytelgach* (nur in der deutschen Fassung) mit Utovlje ist aber nicht selbstverständlich. Franc Kos hat diesen Ort zunächst mit Vitovše (bei Razdrto in Krain) identifiziert: Kos, Gradivo IV, S. 127 Anm. 3. Erst Milko Kos hat Utovlje mit *Wytelgach* zusammengeführt: Kos, Urbarji II, S. 38; ebenso dann Hausmann, Carinziani, S. 575.

Sepulsach ist offensichtlich das heutige Šepulje, ebenfalls in der Nähe von Sežana gelegen; vgl. Jaksch, Gründung (StMGBO NF 1), S. 235; Paschini, Fondazione (BollUd 6), S. 30; Kos, Gradivo IV, S. 127 Anm. 4; Kos, Urbarji II, S. 38; Paschini, Abbazia Rosazzo (MSF 42), S. 96; Hausmann, Carinziani, S. 575; Cadau, Possessi, S. 44; Dopsch/Meyer, Bayern-Friaul (ZBLG 65), S. 327, bzw. Meyer/Dopsch, Baviera-Friuli, S. 97. Es handelt sich offenbar um das *Sohpviach* in der eben angeführten Urkunde Herzog Bernhards von 1252.

Mit *sand Marien* muss Šmarje pri Sežani (it. S. Maria di Sesana) gemeint sein: Kos, Urbarji II, S. 38; Hausmann, Carinziani, S. 575; Cadau, Possessi, S. 46; Baum, Rosazzo (GermBen III/3), S. 157; Dopsch/Meyer, Bayern-Friaul (ZBLG 65), S. 327, bzw. Meyer/Dopsch, Baviera-Friuli, S. 97; vgl. Kubanda/Brandstätter, Reg. Görz II/2, S. 211. Es könnte sich um die zwei Hufen *in monte et in villa sancte Marie* in der schon erwähnten Bernhard-Urkunde von 1252 handeln.

fol. 119v:

Item Bernhardus comes et Chunegunt uxor eius dederunt villas in Carstis, primo Sellam, Vtendorff.

fol. 41:

Item graf Bernhart graf ze Gorcz etc. und Chunigunt sein wirtinn habent geben die dorffer auf dem Charst, des ersten Vtendorff gehaizzen Wytelgach und Sepulsach zu sand Marien und des alles sind XX huben.

21

1323 [*und 1341*]

Abt Gailhard von Rosazzo sorgt für die Überführung des 1323 in Treviso bestatteten Grafen Heinrich [*II.*] *von Görz in das Kloster Rosazzo, und ebenso für die Überführung von dessen* [*angeblichen*] *zwei Söhnen Heinrich und Johannes.*

Hss.: Einträge aus dem 14. Jh. in Wien, Haus-, Hof- und Staatsarchiv, Hs. W 594, fol. 119v (lat.) und fol. 41r (dt.) (Reg).

Edd.: Jaksch, Gründung (StMGBO NF 1), S. 240 Nr. 24 (lat. und dt.), zu 1323 (und dazu 1342–1353). — Paschini, Fondazione (BollUd 6), S. 33 Nr. 24 (lat.). — Baum, Gründung (Schlern 61), S. 630 (lat.) und S. 633 (dt.). — Härtel, Rosazzer Quellen (MIÖG 111), S. 87 (lat.) und S. 87 Anm. 230 (dt.). — Härtel, Fonti Rosazzo, S. 183–184 (lat.) und S. 184 Anm. 230 (dt.).

Reg.: Coronini, Tentamen, S. 282, zu 1333. — Manzano, AF IV, S. 368, zu 1333. — Wiesflecker, Reg. Görz I, S. 42 in Nr. 152, zu 1323.

Lit.: Jaksch, Gründung (StMGBO NF 1), S. 236–237. — Baum, Rosazzo (GermBen III/3), S. 165.

Seit langem schon steht fest, dass es sich bei der Hauptperson um den Grafen Heinrich (II.) von Görz handelt, der Ende April 1323 als Reichsvikar in Treviso starb und zunächst dort beigesetzt worden ist. Ob er am 23. oder am 24. April verstorben ist, kann hier auf sich beruhen. Die Imbreviaturen des Notars Francesco di Lancenigo enthalten zum Tod Heinrichs II. einen detaillierten Eintrag (zuletzt abgedruckt bei Varanini, Enrico II, S. 271), aber der 23. April fiel im Jahre 1323 auf einen Samstag und nicht wie angegeben auf einen Sonntag. Anderweitig wird der St. Georgstag als Todestag angegeben; vgl. Baum, Grafen, S. 300 Anm. 419, bzw. Baum, Conti, S. 134 Anm. 110.

Damit kann (je nach Umfeld) der 23. oder der 24. April gemeint sein; 1323 fiel der 24. April auf einen Sonntag. Für letzteren hat sich Paschini, Abbazia Rosazzo (MSF 42), S. 111 entschieden. Laut Dok. 98/9, 99 und 100 waren zwischen Erstbestattung in Treviso und Überführung nach Rosazzo 18 Jahre vergangen, daher wird das letztere Ereignis 1341 stattgefunden haben; in der Tat ist Abt Gailhard am 29. September dieses Jahres erstmals als Abt von Rosazzo nachzuweisen; vgl. Paschini, Abbazia Rosazzo (MSF 42), S. 111. In Dok. 99 und 100 erscheint das Jahr 1323 irrtümlich auf die Überführung nach Rosazzo bezogen, und auch Dok. 98/9 begünstigt diesen Eindruck. Schon vor längerem ist die „Verdoppelung" von Heinrichs II. Sohn Johann Heinrich aufgefallen. In den Suppliken Saxos und Dandolos (Dok. 99 und in Dok. 100) heißt dieser eine Sohn lediglich Johann, bei „Ossalco" (Dok. 98/9) Heinrich Johann. Im Görzer Schenkungen-Verzeichnis sind daraus zwei Söhne namens Heinrich und Johannes geworden.

Der Umstand, dass der Eintrag nicht, wie man bei einer erzählenden oder urkundlichen Nachricht erwarten würde, unter dem Jahr des berichteten Ereignisses (wohl 1341), sondern zu Heinrichs Todesjahr 1323 zu finden ist, ist einer der stärksten Hinweise darauf, dass das Schenkungen-Verzeichnis keine Sammlung von Urkundenregesten oder von Traditionsnotizen darstellt, sondern einen Auszug aus einer Memorialquelle. In die Reihe der gesicherten Übereinstimmungen zwischen Kalenderdaten des Necrologiums und Abfolge im Verzeichnis lässt sich der Todestag Heinrichs II. (23. oder 24. April) vorzüglich einfügen, nicht ganz so gut jedoch dann, wenn man die mutmaßlichen bzw. möglichen Übereinstimmungen mit einbezieht; vgl. dazu die Tabelle bei Härtel, Rosazzer Quellen (MIÖG 111), S. 58 und 64, bzw. Härtel, Fonti Rosazzo, S. 153 und 159.

fol. 119v:

Millesimo CCC XXIII Comes Heinricus Goricie probus sepultus fuit Teruisium et abbas Gebhardus transacto aliquo tempore fecit eum et filios suos Heinricum et Iohannem portare de Goricia in Rosacium.

fol. 41r:

MCCC XXIII Der frum graf Heinreich[a] ward begraben cze Terfeis und abbt Gilhart lies in uber ettleich zeit und auch seine sun Heinreichen und Hannsen von Gőrcz tragen gen Rosacz.

[a] Das hier zu erwartende Prädikat „von Görz" fehlt Reg.

22

1326

Elisabeth von Cormons schenkt dem Kloster Rosazzo eine Hufe in Romans.

Hss.: Einträge aus dem 14. Jh. in Wien, Haus-, Hof- und Staatsarchiv, Hs. W 594, fol. 120r (lat.) und fol. 41r (dt.) (Reg).

Edd.: Baum, Gründung (Schlern 61), S. 630 (lat.) und S. 633 (dt.).

Reg.: Wiesflecker, Reg. Görz I, S. 42 in Nr. 152.

Im Rosazzer Necrologium gibt es mehrere Einträge von Frauen weltlichen Standes namens Elisabeth oder Elisa. Für eine Identifizierung mit der hier genannten Schenkerin kommen sie größtenteils nicht in Betracht, weil sie der spätestens 1292 abgeschlossenen Erstanlage zugehören (3. Jänner, 12. März, 27. und 30. April, 5. und 8. Juni, 16. und 22. August, 5. Oktober). Der einzige Nachtrag (zum 27. Mai) fügt sich in die vorausgesetzte kalendarische Ordnung des Verzeichnisses einigermaßen ein, welche zwischen April und Juni allerdings gestört erscheint. Die Problemlage wird noch dadurch kompliziert, dass in Dok. 24 abermals eine Elisabeth von Cormons (dieselbe?) als Schenkerin auftritt.

Der Ort wird mit Romans südwestlich von Görz identifiziert; vgl. Baum, Gründung (Schlern 61), S. 630 Anm. 17; Kubanda/Brandstätter, Reg. Görz II/2, S. 196.

fol. 120r:

Millesimo CCC XXVI Elizabeth de Cormons dedit mansum unum in Romans.

fol. 41r:

MCCC XXVI Elsbet von Cremawn hat geben ein huben zu Romans.

23

1289

Martin genannt Comar *von Görz schenkt dem Kloster Rosazzo vier Hufen.*

Hss.: Einträge aus dem 14. Jh. in Wien, Haus-, Hof- und Staatsarchiv, Hs. W 594, fol. 120r (lat.) und fol. 41r (dt.) (Reg).

Edd.: Baum, Gründung (Schlern 61), S. 630–631 (lat.) und S. 633 (dt.).

Reg.: Wiesflecker, Reg. Görz I, S. 42 in Nr. 152.

Im Rosazzer Necrologium gibt es Einträge von Laien namens Martin zum 21. Februar, 28. März, 16. April und 21. Mai. Sofern man von den in die März-Abfolge eingeschobenen April-Gedenktagen (Dok. 17, 18, 21, eventuell auch 22) absieht, würde sich der 28. März gut in die vorausgesetzte kalendarische Ordnung des Verzeichnisses fügen.

Die vier Hufen könnten dieselben sein, von denen in Dok. 60 (eine Verdoppelung?) die Rede ist. Dort tritt derselbe Schenker auf, die vier Hufen sind lokalisiert, aber es fehlt die Jahresangabe.

fol. 120r:

M° CC° LXXXVIIII° Martinus dictus Comar de Goricia dedit mans(os) IIII[or].

fol. 41r:

MCC LXXXVIIII Martinus gehaizzen Comar von Gorcz hat geben IIII huben.

24

[um 1326 ?]

Elisabeth von Cormons schenkt dem Kloster Rosazzo eine Hufe in Bolzano.

Hss.: Einträge aus dem 14. Jh. in Wien, Haus-, Hof- und Staatsarchiv, Hs. W 594, fol. 120r (lat.) und fol. 41r (dt.) (Reg).

Edd.: Baum, Gründung (Schlern 61), S. 631 (lat.) und S. 633 (dt.).

Reg.: Wiesflecker, Reg. Görz I, S. 42 in Nr. 152, zu 1289.

Zur Problematik der Identifikation einer der im Rosazzer Necrologium genannten Personen namens Elisabeth oder Elisa mit der hier angeführten Schenkerin siehe oben Dok. 22 (von 1326). Auch die Problematik der Einordnung in die vorausgesetzte kalendarische Ordnung des Verzeichnisses ist dieselbe.

Der genannte Ort wird mit Bolzano südwestlich von Rosazzo identifiziert, vgl. Baum, Gründung (Schlern 61), S. 631 Anm. 18 (als Vermutung); Kubanda/Brandstätter, Reg. Görz II/2, S. 54.

fol. 120r:

Item Elizabeth de Cormona dedit mansum unum in Wolczano.

fol. 41r:

Elisabeth von Cremawn hat geben ein huben zu Bolczana.

25

[spätestens 1292 ?]

Ein Graf Meinhard von Görz schenkt dem Kloster Rosazzo das Dorf Dane auf dem Karst.

Hss.: Einträge aus dem 14. Jh. in Wien, Haus-, Hof- und Staatsarchiv, Hs. W 594, fol. 120r (lat.) und fol. 41r (dt.) (Reg).

Edd.: Jaksch, Gründung (StMGBO NF 1), S. 240 Nr. 20 (lat. und dt.). — Paschini, Fondazione (BollUd 6), S. 32 Nr. 20 (lat.). — Baum, Gründung (Schlern 61), S. 631 (lat.) und S. 634 (dt.). — Cadau, Possessi, S. 54 Anm. 35 (lat., mit Dok. 9 in eins zusammengefasst), aus Jaksch bzw. Paschini. — Härtel, Rosazzer Quellen (MIÖG 111), S. 97 Anm. 289 (lat.). — Härtel, Fonti Rosazzo, S. 195 Anm. 289 (lat.).

Reg.: Wiesflecker, Reg. Görz I, S. 42 in Nr. 152, zu 1289.

Die Gedenktage der Meinharde aus dem Görzer Grafenhaus lassen sich nur sehr eingeschränkt bestimmten Persönlichkeiten zuordnen; vgl. Härtel, Rosazzer Quellen (MIÖG 111), S. 61–62, bzw. Härtel, Fonti Rosazzo, S. 155–157. Immerhin ist einer dieser Meinharde im Rosazzer Necrologium zum 29. März eingetragen, und dieser Tag fügt sich auch vorzüglich in die vorausgesetzte kalendarische Ordnung des Verzeichnisses ein. Zur Unbestimmbarkeit der Person vgl. bereits Jaksch, Gründung (StMGBO NF 1), S. 236; Paschini, Fondazione (BollUd 6), S. 32; Paschini, Confini (MSF 12–14), S. 88; Paschini, Abbazia Rosazzo (MSF 42), S. 96; Hausmann, Carinziani, S. 570–571; Dopsch/Meyer, Bayern-Friaul (ZBLG 65), S. 330, bzw. Meyer/Dopsch, Baviera-Friuli, S. 97; jedoch Identifikation mit Meinhard I. bei Wiesflecker, Reg. Görz I, S. 43 Nr. 153 und S. 58 Nr. 210.

Der genannte Ort ist Dane (it. Denna) nordöstlich von Sežana auf dem Karst; vgl. Jaksch, Gründung (StMGBO NF 1), S. 236; Paschini, Fondazione (BollUd 6), S. 32; Kos, Urbarji II, S. 38; Paschini, Abbazia Rosazzo (MSF 42), S. 96; Baum, Gründung (Schlern 61), S. 631 Anm. 19; Cadau, Possessi, S. 46; Dopsch/Meyer, Bayern-Friaul (ZBLG 65), S. 330, bzw. Meyer/Dopsch, Baviera-Friuli, S. 97. Dieser Ort erscheint 1252 in der Urkunde Herzog Bernhards von Kärnten als *Podem*: Jaksch, MDC IV/1, S. 409–410 Nr. 2497, bzw. Baraga, Gradivo VI/1, S. 191–192 Nr. 172; vgl. Kos, Urbarji II, S. 38.

fol. 120r:

Item Meinhardus comes Goricie dedit villam[a] in Carsto que vocatur Denna.

fol. 41r:

Item graf Meinhart hat geben ein dorff auf dem Carst gehaizzen Denna.

[a] Folgt *in Cus* getilgt Reg.

26

angeblich 1120

Gräfin Hadwig schenkt dem Kloster Rosazzo neun Hufen in Štimarji.

Hss.: Einträge aus dem 14. Jh. in Wien, Haus-, Hof- und Staatsarchiv, Hs. W 594, fol. 120r (lat.) und fol. 41r (dt.) (Reg).

Edd.: Jaksch, Gründung (StMGBO NF 1), S. 239 Nr. 11 (lat., dazu Bezeichnung der Schenkerin dt.), zu vor ca. 1112. — Paschini, Fondazione (BollUd 6), S. 29 Nr. 11 (lat.). — Kos, Gradivo IV, S. 21 Nr. 37 (lat.), aus Jaksch, zu ca. 1112. — Baum, Gründung (Schlern 61), S. 631 (lat.) und S. 634 (dt.). — Cadau, Possessi, S. 53 Anm. 16 (lat.), aus Jaksch bzw. Paschini.

Reg.: Leicht, Reg. friulani (PF 17), S. 143. — Wiesflecker, Reg. Görz I, S. 42 in Nr. 152.

Lit.: Paschini, Abbazia Rosazzo (MSF 42), S. 96.

Die Schenkerin erscheint im Rosazzer Necrologium als *Hadwich comitissa* zum 1. Juni. Dieser Tag fügt sich vorzüglich in die vorausgesetzte kalendarische Ordnung des Verzeichnisses ein. Hadwig war die Gattin Engelberts I. von Spanheim und nach verbreiteter Ansicht bereits um 1112 verstorben. Vgl. zur Person Baum, Gründung (Schlern 61), S. 631 Anm. 20; Dopsch/Meyer, Bayern-Friaul (ZBLG 65), S. 347–351, bzw. Meyer/Dopsch, Baviera-Friuli, S. 116–119; zum Zeitansatz ihres Todes um 1112 Jaksch, Gründung (StMGBO NF 1), S. 234–235; Paschini, Fondazione (BollUd 6), S. 29; Kos, Gradivo IV, S. 21 Anm. 6; vorsichtiger Dopsch/Meyer, Bayern-Friaul (ZBLG 65), Stammtafel S. 328–329 (nach 1100), bzw. Meyer/Dopsch, Baviera-Friuli, Stammtafel S. 98–99. Eben deshalb wird die angegebene Jahreszahl 1120 schon seit langem angezweifelt. Hausmann, Carinziani, S. 572, vermerkt (mit Bezug auf F. Tyroller) die für dessen Zeitansatz fehlende dokumentarische Grundlage.

Der genannte Ort wird überwiegend mit Štimarji bei Trnovo, östlich von Görz, identifiziert; vgl. Kos, Gradivo IV, S. 21 Anm. 7; Baum, Gründung (Schlern 61), S. 631 Anm. 21; Hausmann, Carinziani, S. 572 und 574–575; Baum, Geschichte, S. 356; Baum, Rosazzo (GermBen III/3), S. 155; Kubanda/Brandstätter, Reg. Görz II/2, S. 207. Sicher unzutreffend Cadau, Possessi, S. 44 (St. Marij).

fol. 120r:

Millesimo C XX Hedwig comitissa dedit mans(os) novem in loco qui dicitur Sitimer.

fol. 41r:

Grefinn[a] Hedweig hat geben VIIII huben gelegen zu Sitimer.

[a] Davor in dt. Fassung keine Jahresangabe Reg.

27

[*spätestens 1292 ?*]

Hildegard von Görz schenkt dem Kloster Rosazzo eine oder mehrere Hufen in Cormons.

Hss.: Eintrag aus dem 14. Jh. in Wien, Haus-, Hof- und Staatsarchiv, Hs. W 594, fol. 120r (lat.) (Reg). Fehlt in der dt. Überlieferung.

Edd.: Baum, Gründung (Schlern 61), S. 631 (lat.).

Reg.: Wiesflecker, Reg. Görz I, S. 42 in Nr. 152, zu 1120.

Im Rosazzer Necrologium gibt es Einträge von Frauen weltlichen Standes namens *Iltigart* (oder ähnlich) nur zum 14. April und zum 3. Juni. Der letztere Tag fügt sich vorzüglich in die vorausgesetzte kalendarische Ordnung des Verzeichnisses. Aus der Zugehörigkeit dieses Eintrags zur Erstanlage des Necrologiums ergibt sich die einzige Möglichkeit einer näheren zeitlichen Einordnung: Im Fall der tatsächlichen Identität der Schenkerin mit der zum 3. Juni eingetragenen Person kann die Schenkung keinesfalls nach 1292 erfolgt sein, weil spätestens in diesem Jahr die Erstanlage des Necrologiums fertiggestellt war.

Zu den Besitzungen und Rechten der Abtei Rosazzo im Gebiet um Cormons vgl. summarisch Cadau, Possessi, S. 44 und 49, und in der Folge Degrassi, Cormòns, S. 83–84 samt S. 95 Anm. 8.

Es ist dies (neben Dok. 19) der zweite von den beiden Einträgen des Verzeichnisses, die nur in lateinischer und nicht auch in deutscher Sprache überliefert sind. Das hat in dem hier vorliegenden Fall vielleicht damit zu tun, dass der Eintrag möglicherweise nur eine Verdoppelung des Eintrags 61 darstellt, laut welchem dieselbe Schenkerin drei (!) Hufen zu Cormons an Rosazzo verschenkt hat. Aufgrund dieser weitgehenden Übereinstimmung wurde im Text die Kürzung *mans.* zu *mansos* (und nicht *mansum*) ergänzt.

fol. 120r:

Item domina Hiltigart de Goricia dedit mans(os) in Cormono[a].

[a] *in Cormono* nach Spatium (für Zahlenangabe?) von anderer Hand Reg; *Cormona* Wiesflecker Baum.

28

[*nach 1232 April 11*]

Gisulf von Medea schenkt dem Kloster Rosazzo vier Hufen in Mernicco.

Hss.: Einträge aus dem 14. Jh. in Wien, Haus-, Hof- und Staatsarchiv, Hs. W 594, fol. 120r (lat.) und fol. 41r (dt.) (Reg).

Edd.: Baum, Gründung (Schlern 61), S. 631 (lat.) und S. 634 (dt.).

Reg.: Wiesflecker, Reg. Görz I, S. 42 in Nr. 152, zu 1120.

Im Rosazzer Necrologium ist ein Gisulf (oder ähnlich) nicht verzeichnet. Der zeitliche Ansatz ergibt sich aus der Erwähnung des Umstands, dass der Schenker von Kaiser Friedrich in Medea zum Ritter geschlagen worden ist. Nun ist Friedrich I. am 3. Dezember 1184 in Cividale belegt: Appelt, Urk. Friedrichs I. IV, S. 135–136 Nr. 888. Aber es darf bezweifelt werden, dass er bei dieser Gelegenheit auch nach Medea gekommen ist, und

zwar unabhängig davon, ob es dem Kaiser bei dieser Reise auf die „Festigung des Reichseinflusses" und auf die „Regelung und Abgrenzung bischöflicher und städtischer Rechte" angekommen war oder ob er vielleicht doch die Absicht hatte, „Italien auf diesem ungewöhnlichen Wege zu verlassen" (diese Überlegungen bei Opll, Itinerar, S. 83. Friedrich I. war von Treviso nach Cividale gekommen und ist danach erstmals wieder in Padua belegt, so auch ebenda S. 223). Friedrich II. jedoch muss im April 1232 nach seinem Aufenthalt in Aquileia (wo er noch am 11. April das Osterfest feierte) auf seinem Weg nach Cividale zumindest ganz nahe an Medea vorbeigekommen sein (zum Itinerar vgl. Böhmer/Ficker, Reg. Imp. V/1, S. 389–391 Nr. 1956–1963). Dieser Zusammenhang dürfte für den zeitlichen Ansatz schwerer wiegen als die Jahresangabe 1150 zu Dok. 38, in welcher ebenfalls ein Gisulf von Medea als Schenker auftritt; vgl. dazu Härtel, Rosazzer Quellen (MIÖG 111), S. 92, bzw. Härtel, Fonti Rosazzo, S. 190. Die Spezialliteratur zu Medea hilft in dieser Beziehung nicht weiter; vgl. Falzari, Medea (StG 32), S. 27–35.

Der Ort des geschenkten Gutes ist mit Mernicco nordöstlich von Rosazzo zu identifizieren; vgl. Paschini, Fondazione (BollUd 6), S. 33 (mit Bezug auf die Nennung desselben Ortes in Dok. 35); Baum, Gründung (Schlern 61), S. 631 Anm. 28 (mit Berufung auf die Erstfassung der Arbeit von Cadau); Cadau, Possessi, S. 47 (mit Bezug auf ein anderes Dokument). Diese Identifizierung ist jener mit Jainich bei Altana östlich von Cividale vorzuziehen (letztere Gleichsetzung bei Kubanda/Brandstätter, Reg. Görz II/2, S. 149).

fol. 120r:

Item Gisloffus de Medea quem Fredericus imperator in Medea fecit militem dedit IIII^or mans(os) in Iem(er)nich[a].

fol. 41r:

Gisloffus von Medey, den kayser Fridreich zu Medey ritter hat gemacht, hat geben IIII huben ze Iem(er)nikch[b].

---

[a] *Iemnich* Wiesflecker. [b] *Iėmnikch* Baum.

29

[*1186 – um 1220 ?*]

Graf Engelbert [*III. ?*] *von Görz schenkt dem Kloster Rosazzo fünf Hufen zu Belgrado und sieben zu Latisana.*

Hss.: Einträge aus dem 14. Jh. in Wien, Haus-, Hof- und Staatsarchiv, Hs. W 594, fol. 120r (lat.) und fol. 41v (dt.) (Reg).

Edd.: Jaksch, Gründung (StMGBO NF 1), S. 239 Nr. 18 (lat. und dt.), zu ca. 1183–1221. — Paschini, Fondazione (BollUd 6), S. 32 Nr. 18 (lat.). — Baum, Gründung (Schlern 61), S. 631 (lat.) und S. 634 (dt.). — Cadau, Possessi, S. 53 Anm. 33 (lat.), aus Jaksch bzw. Paschini. — Härtel, Rosazzer Quellen (MIÖG 111), S. 97 Anm. 292 (lat.). — Härtel, Fonti Rosazzo, S. 195 Anm. 292 (lat.).

Reg.: Wiesflecker, Reg. Görz I, S. 42 in Nr. 152, zu 1120. — Galasso, Latisana, S. 31, zu 1120.

Lit.: Paschini, Abbazia Rosazzo (MSF 42), S. 96. — Cadau, Possessi, S. 46.

Der Schenker ist zweifellos einer der Engelberte aus dem meinhardinischen Haus. Da er ausdrücklich als Bruder eines Grafen Meinhard bezeichnet wird, kommen nur Engelbert I. (Bruder Meinhards I.) und Engelbert III. (Bruder Meinhards II.) in Frage. Es gibt keine verlässlichen Anhaltspunkte, den hier Gemeinten eindeutig zu identifizieren. Von den bekannten Gedenktagen der Engelberte aus dem meinhardinischen Haus entspricht auch keiner einem Datum, das sich zu der vorausgesetzten kalendarischen Anordnung des Verzeichnisses fügt; vgl. dazu Wiesflecker, Reg. Görz I, S. 50 Nr. 181 (zu Engelbert I.), S. 80 Nr. 294 (zu Engelbert II.), S. 107 Nr. 394 (zu Engelbert III.); vgl. auch die Bemerkungen zu Dok. 6. Jaksch und Paschini dachten an Engelbert III.: Jaksch, Gründung (StMGBO NF 1), S. 236 und 239 Nr. 18; Paschini, Fondazione (BollUd 6), S. 32 mit Nr. 18. Daher wurde (mit Vorbehalt) der Zeitraum der in Wiesfleckers Regesten zu Engelbert III. gebotenen Nachweise als zeitlicher Rahmen angenommen. Der bei Wiesflecker, Reg. Görz I, S. 42 in Nr. 152, ersichtliche Ansatz auf 1120 ist allerdings nur scheinbar: die Jahresangabe 1120 im Schenkungen-Verzeichnis bezieht sich lediglich auf den ersten der von Wiesflecker hier zusammengefassten Einträge (Dok. 26). Hausmann und Baum haben ihre Gleichsetzung

des Schenkers mit Engelbert I. von Görz nicht näher begründet; möglicherweise geht diese Gleichsetzung nur auf die Jahresangabe 1120 bei Wiesflecker zurück: Hausmann, Carinziani, S. 568; Baum, Gründung (Schlern 61), S. 631 mit Anm. 22. Dopsch/Meyer, Bayern-Friaul (ZBLG 65), S. 315–321, bzw. Meyer/Dopsch, Baviera-Friuli, S. 86–91, gehen in ihren Erörterungen über Engelbert I. auf diese Schenkung (bewusst?) nicht ein. Sie machen aber deutlich, dass Engelbert I. in den Quellen wiederholt mit der Koseform Engelinus (wie hier in Dok. 29) bedacht wird, aber eben doch nicht ausschließlich er.

Der erstgenannte Ort ist Belgrado bei Codroipo; vgl. Jaksch, Gründung (StMGBO NF 1), S. 236; Baum, Gründung (Schlern 61), S. 631 Anm. 23.

fol. 120r:

Item Engellinus comes Goricie frater Meinhardi comitis dedit XII mans(os), V in Belgrat et VII in Latisana.

fol. 41v:

Item graf Engeli graf Meinharts bruder hat geben XII huben, V ze Velgrat und VII ze Portlansan.

30

1090

Gräfin Diemut „von Görz" schenkt dem Kloster Rosazzo vier Hufen und eine Mühle in Loke.

Hss.: Einträge aus dem 14. Jh. in Wien, Haus-, Hof- und Staatsarchiv, Hs. W 594, fol. 120r (lat.) und fol. 41v (dt.) (Reg).

Edd.: Leicht, Primordi (Neudr.), S. 69 (lat.). — Jaksch, Gründung (StMGBO NF 1), S. 239 Nr. 17 (lat., dazu Name der Schenkerin dt.). — Paschini, Fondazione (BollUd 6), S. 32 Nr. 17 (lat.). — Kos, Gradivo IV, S. 21 Nr. 37 (lat.), aus Jaksch, zu ca. 1112. — Baum, Gründung (Schlern 61), S. 631 (lat.) und S. 634 (dt.). — Cadau, Possessi, S. 53 Anm. 31 (lat.), aus Jaksch bzw. Paschini. — Härtel, Rosazzer Quellen (MIÖG 111), S. 97 Anm. 293 (lat.). — Härtel, Fonti Rosazzo, S. 195 Anm. 293 (lat.).

Reg.: Leicht, Reg. friulani (PF 17), S. 142. — Wiesflecker, Reg. Görz I, S. 42 in Nr. 152.

Im Rosazzer Necrologium findet sich zum 29. Juni der Eintrag einer *Diemůt comitissa*. Dieser Tag fügt sich vorzüglich zu der vorausgesetzten kalendarischen Ordnung des Verzeichnisses. Der zweite Eintrag einer Diemut im Necrologium (zum 24. November, Nachtrag) kommt schon deshalb nicht in Frage, weil Diemut hier „nur" als Tochter der Gräfin *Brigida* (richtig Beatrix von Schwaben, Mutter des Grafen Markward IV.) geführt wird und sich der Gedenktag wohl auf die letztere bezieht. Die Schenkerin wurde regelmäßig als Mutter Meinhards I. von Görz gewürdigt; vgl. Leicht, Primordi (Neudr.), S. 69; Kos, Gradivo IV, S. 21 Anm. 8; Cadau, Possessi, S. 46; in jüngster Zeit Štih, Lastniki, S. 40; Härtel, Rosazzer Quellen (MIÖG 111), S. 98–100, bzw. Härtel, Fonti Rosazzo, S. 197–198; Dopsch/Meyer, Bayern-Friaul (ZBLG 65), S. 316 und 347–348, bzw. Meyer/Dopsch, Baviera-Friuli, S. 87, 94 und 96 (zur Unterscheidung der beiden Frauen namens Diemut). Jaksch hielt das angegebene Jahr 1090 für völlig ausgeschlossen, doch hielt er Diemut als Gattin Meinhards I. für möglich: Jaksch, Gründung (StMGBO NF 1), S. 236; teilweise übereinstimmend (Diemut als Mutter Meinhards II.) Paschini, Fondazione (BollUd 6), S. 32 mit Anm. 1; vgl. hierzu auch Dissaderi, Mon. benedettino (Diss.), S. 189–190. Štih hielt die Jahresangabe 1090 wie auch das Prädikat „von Görz" für spätere Zusätze und die Schenkung selbst für authentisch: Štih, Lastniki, S. 40–41. Zurückhaltender entschieden sich für „um 1190" Dopsch/Meyer, Bayern-Friaul (ZBLG 65), S. 347–348, bzw. Meyer/Dopsch, Baviera-Friuli, S. 116. Die hier genannte Geschenkgeberin war jedenfalls die Tochter der Gräfin Hadwig „von Mossa" und Stammmutter der späteren Grafen von Görz; vgl. Dopsch/Meyer, Bayern-Friaul (ZBLG 65), S. 347–348, bzw. Meyer/Dopsch, Baviera-Friuli, S. 116–117.

Der genannte Ort wird einhellig zu Loke östlich von Görz identifiziert; vgl. Jaksch, Gründung (StMGBO NF 1), S. 236; Paschini, Fondazione (BollUd 6), S. 32; Paschini, Abbazia Rosazzo (MSF 42), S. 96; Baum, Gründung (Schlern 61), S. 631 Anm. 24; Hausmann, Carinziani, S. 567 und 570; Cadau, Possessi, S. 46; Štih, Lastniki, S. 40 und 49; Dissaderi, Mon. benedettino (Diss.), S. 189; Dopsch/Meyer, Bayern-Friaul (ZBLG 65), S. 347–348, bzw. Meyer/Dopsch, Baviera-Friuli, S. 93; Kubanda/Brandstätter, Reg. Görz II/2, S. 161.

fol. 120r:

Millesimo LXXXX° Diemůt comitissa Goricie mater Meinhardi comitis Goricie dedit mans(os) IIII[or] et unum molendinum in Luca[a)].

fol. 41v:

MLXXXX Grefinn Dyemutt graf Meinharts muter hat geben IIII huben und I mů̊l ze Luca.

[a)] *Lucar* Wiesflecker.

31

[*spätestens 1292 ?*]

Sophia von Cormons schenkt dem Kloster Rosazzo eine Hufe in Camino.

Hss.: Einträge aus dem 14. Jh. in Wien, Haus-, Hof- und Staatsarchiv, Hs. W 594, fol. 120r (lat.) und fol. 41v (dt.) (Reg).

Edd.: BAUM, Gründung (Schlern 61), S. 631 (lat.) und S. 634 (dt.).

Reg.: WIESFLECKER, Reg. Görz I, S. 42 in Nr. 152, zu 1090.

Im Rosazzer Necrologium gibt es Einträge von Frauen weltlichen Standes namens Sophia zum 7., 21. und 22. Jänner, zum 8. Februar, zum 23. März, zum 10. Mai, zum 21. und 26. November sowie zum 2. Dezember. Keiner dieser Tage fügt sich in die vorausgesetzte kalendarische Ordnung des Verzeichnisses. Rechnet man mit der Möglichkeit, dass die Schenkerin später in den geistlichen Stand getreten ist, so kommen als Gedenktage auch der 6. Juli und der 1. November in Frage. Davon würde sich der 6. Juli vorzüglich in die vorausgesetzte kalendarische Ordnung des Verzeichnisses fügen. Bei Zutreffen dieser Identifikation kann die Schenkung keinesfalls nach 1292 erfolgt sein, weil der betreffende Eintrag der Erstanlage zugehört und diese spätestens 1292 fertiggestellt war.

Der Ort wird mit Camino westlich von Rosazzo (Camino di Buttrio) identifiziert; vgl. BAUM, Gründung (Schlern 61), S. 631 Anm. 25 (nur mit Wahrscheinlichkeit).

fol. 120r:

Item Sophia de Cormona dedit mansum unum in Camino.

fol. 41v:

Sophia von Cremawn hat geben I huben ze Camyn.

32

[*frühestens um 1292 ?*]

Walchun von Görz schenkt dem Kloster Rosazzo zwei Hufen in Vojščica.

Hss.: Einträge aus dem 14. Jh. in Wien, Haus-, Hof- und Staatsarchiv, Hs. W 594, fol. 120r (lat.) und fol. 41v (dt.) (Reg).

Edd.: BAUM, Gründung (Schlern 61), S. 631 (lat.) und S. 634 (dt.).

Reg.: WIESFLECKER, Reg. Görz I, S. 42 in Nr. 152, zu 1090.

In Rosazzer Necrologium gibt es Einträge von Laien namens Walchun zum 6. Mai, 12. August (Nachtrag), 2. und 25. Oktober. Davon fügt sich die Nennung vom 12. August vorzüglich in die vorausgesetzte kalendarische Ordnung des Verzeichnisses. Bei Zutreffen dieser Identifikation wird die Schenkung eher nach als vor 1292 erfolgt sein, weil der betreffende Eintrag einen Nachtrag darstellt und die Erstanlage spätestens 1292 fertiggestellt war. — Der Gebrauch dieses Namens für eine Frau wäre ganz ungewöhnlich.

Vgl. Dok. 41 mit der Schenkung dieses Dorfs durch Herzog Heinrich V. (?) von Kärnten, dort auch Näheres zur Lokalisierung.

fol. 120r:

Item Walchonna[a] de Goricia dedit mans(os) II in Vasgiczia.

fol. 41v:

Walchonna von Gőrcz hat geben II huben ze Vasgiczia.

---

[a] *Walchonia* Baum.

33

[*spätestens 1292 ?*]

Bartholomäus von Medea schenkt dem Kloster Rosazzo eine Hufe in Medea.

Hss.: Einträge aus dem 14. Jh. in Wien, Haus-, Hof- und Staatsarchiv, Hs. W 594, fol. 120r (lat.) und fol. 41v (dt.) (Reg).

Edd.: Baum, Gründung (Schlern 61), S. 631 (lat.) und S. 634 (dt.).

Reg.: Wiesflecker, Reg. Görz I, S. 42 in Nr. 152, zu 1090.

Im Rosazzer Necrologium gibt es Einträge von Laien namens Bartholomäus zum 3. Februar, 21. April, 18. August, 28. Oktober und 6. November (Nachtrag). Davon fügt sich der Eintrag zum 18. August vorzüglich in die vorausgesetzte kalendarische Ordnung des Schenkungen-Verzeichnisses.

Der Ort wird mit Medea südlich von Cormons identifiziert; vgl. Baum, Gründung (Schlern 61), S. 631 Anm. 26 (als Vermutung); Kubanda/Brandstätter, Reg. Görz II/2, S. 169.

fol. 120r:

Item Bartholomeus de Medea dedit mansum unum in Medea.

fol. 41v:

Item Barthelmee[a] von Medey hat geben I huben zu Medey.

---

[a] *Barthelmer* Baum.

34

[*spätestens 1292 ?*]

Palma von Peuma schenkt dem Kloster Rosazzo eine Hufe in Grgar.

Hss.: Einträge aus dem 14. Jh. in Wien, Haus-, Hof- und Staatsarchiv, Hs. W 594, fol. 120r (lat.) und fol. 41v (dt.) (Reg).

Edd.: Baum, Gründung (Schlern 61), S. 631 (lat.) und S. 634 (dt.).

Reg.: Wiesflecker, Reg. Görz I, S. 42 in Nr. 152, zu 1090.

Im Rosazzer Necrologium gibt es Einträge von Frauen weltlichen Standes namens Palma zum 10. Jänner, 2. April, 26. Juni, 11. Juli, 26. August, 1. Oktober und 27. Dezember. Davon fügt sich der 26. August vorzüglich zu der vorausgesetzten kalendarischen Ordnung des Verzeichnisses. Die Schenkerin ist ansonsten nicht bekannt; vgl. die Darstellung zu der sich nach Peuma benennenden Familie bei Kos, Goriška Brda (BrZbornik 1), S. 36; dazu it. Fassung in Tavano, Medioevo goriziano, S. 200–202 (dazu S. 208 Anm. 1–49).

Identifizierung mit Grgar nordöstlich von Görz laut Kos, Urbarji II, S. 29.

fol. 120r:

Item Palma[a] de Peuma dedit mansum unum in Gerger.

---

[a] *Palina* Baum.

fol. 41v:

Item Palma[a] von Peuma hat geben I huben ze Greger[b].

[a] *Palina* Baum. [b] *Gregei* Wiesflecker.

35

1304 [*vor September 3*]

Graf Albert [*I.*] *von Görz gibt dem Kloster Rosazzo die Vogtei über Tapogliano und Mernicco.*

Hss.: Einträge aus dem 14. Jh. in Wien, Haus-, Hof- und Staatsarchiv, Hs. W 594, fol. 120r (lat.) und fol. 41v (dt.) (Reg).

Edd.: Jaksch, Gründung (StMGBO NF 1), S. 240 Nr. 23 (lat., dazu dt. Ortsnamenform). — Paschini, Fondazione (BollUd 6), S. 33 Nr. 23 (lat.). — Baum, Gründung (Schlern 61), S. 631 (lat.) und S. 634 (dt.). — Cadau, Possessi, S. 54 Anm. 38 (lat.), aus Jaksch bzw. Paschini. — Härtel, Rosazzer Quellen (MIÖG 111), S. 97 Anm. 287 (lat.). — Härtel, Fonti Rosazzo, S. 195 Anm. 287 (lat.).

Reg.: Wiesflecker, Reg. Görz I, S. 42 in Nr. 152.

Lit.: Jaksch, Gründung (StMGBO NF 1), S. 236. — Cadau, Possessi, S. 47.

Angesichts der mitgenannten Söhne ist der Schenker eindeutig mit Graf Albert I. von Görz zu identifizieren, der noch in demselben Jahr 1304 gestorben ist; vgl. Manzano, AF III, S. 337–338; Baum, Grafen, S. 164, bzw. Baum, Conti, S. 119–120; Härtel, Rosazzer Quellen (MIÖG 111), S. 87, bzw. Härtel, Fonti Rosazzo, S. 184. Unzutreffend Albert II. in Baum, Gründung (Schlern 61), S. 631 Anm. 27. Das Rosazzer Necrologium vermerkt als Gedenktag den 3. September, die Annales Foroiulienses vermerken seine Bestattung *in vigilia nativitatis sancte Marie*, also am 7. September. Die Zuordnung zum 1. April (in Form einer Randbemerkung), so in der Ausgabe der Annales Foroiulienses, ed. Arndt (MGH SS XIX), S. 211, und daher auch bei Wiessner, MDC VII, S. 89 Nr. 226, erscheint ohne Begründung. Dieselbe Nachricht erscheint bei Wiessner, MDC VII, S. 99 Nr. 253, nochmals, hier zum 7. September 1304 gestellt. Nur Jahresangabe des Todes und Tagesangabe der Bestattung bei Muratori, RIS XXIV, S. 1209–1210. Die Eintragung eines *Albertus comes* im Rosazzer Necrologium (als Nachtrag) zum 3. September ist jedenfalls auf Graf Albert I. zu beziehen; sie fügt sich vorzüglich zu der vorausgesetzten kalendarischen Ordnung des Verzeichnisses.

Der erstere der beiden genannten Orte ist Tapogliano; vgl. Paschini, Fondazione (BollUd 6), S. 33. Zur Identifizierung des zweiten Ortes mit Mernicco siehe die Bemerkungen zu Dok. 28.

fol. 120r:

Item M° CCC° quarto Albertus comes Goricie pater dominorum comitum Heinrici et Alberti dederunt advocatiam de Topolgano et Iem(er)nicho[a].

fol. 41v:

MCCC quarto Graf Albr(echt) grafen Heinreichs und graf Albrechts vater habent geben die vogtey Topolgano und ze Iemnikch.

[a] *Iemnicho* Wiesflecker.

36

[*um 1260*]

Konrad von Reifenberg schenkt dem Kloster Rosazzo zwei Hufen in San Lorenzo Isontino und in Gratschach.

Hss.: Einträge aus dem 14. Jh. in Wien, Haus-, Hof- und Staatsarchiv, Hs. W 594, fol. 120r (lat.) und fol. 41v (dt.) (Reg).

Edd.: Baum, Gründung (Schlern 61), S. 631 (lat.) und S. 634 (dt.).

Reg.: Wiesflecker, Reg. Görz I, S. 42 in Nr. 152, zu 1304.

Im Rosazzer Necrologium gibt es Einträge von Laien namens Konrad zum 13., 22., 24. und 25. Februar, zum 1. und 14. März, zum 7. und 9. April, zum 2., 6., 9., 10. und 21. Mai, zum 2. Juni (Nachtrag), zum 18. Juli, zum 4. (Nachtrag), 21., 25. und 28. August, zum 4., 7. und 23. September sowie zum 27. Dezember. Hiervon fügt sich der 4. September vorzüglich in die vorausgesetzte kalendarische Ordnung des Verzeichnisses. Ein Konrad von Reifenberg ist ansonsten von 1266 bis 1271 sicher nachzuweisen; vgl. Wiesflecker, Reg. Görz I, S. 196 Nr. 742, S. 219 Nr. 819, S. 220 Nr. 823; Wiesflecker, Reg. Görz II/1, S. 3 Nr. 3. Ein weiterer Nachweis wurde um 1250 angesetzt; vgl. Wiesflecker, Reg. Görz I, S. 143 Nr. 151; Baraga, Gradivo VI/1, S. 122 Nr. 101. Preinfalk, Gradivo VI/2, S. 68, identifiziert auch den *Chr.* von Reifenberg im Friedensvertrag von Lieserhofen (1252) mit Konrad, wohl weil Konrad und *Chr.* gleichermaßen als Sohn eines Ulrich von Reifenberg bezeugt sind (das betreffende Dokument bei Jaksch, MDC IV/1, S. 425–431 Nr. 2529, bzw. Baraga, Gradivo VI/1, S. 202–203 Nr. 186). Die Identität des Konrad in dem auf etwa 1250 angesetzten Dokument wie auch jene des *Chr.* von 1252 mit dem Schenker vorausgesetzt, wird die Rechtshandlung auf etwa 1260 anzusetzen sein.

Die *villa sancti Laurencii* kann mit San Lorenzo Isontino (westlich von Görz) identifiziert werden; vgl. Kubanda/Brandstätter, Reg. Görz II/2, S. 161. Der andere Ort könnte Gratschach südöstlich von Obervellach im Mölltal sein. 1256 stellte Ulrich von Reifenberg dem Kloster unter anderem zwei Hufen in Gratschach zurück; vgl. Jaksch, MDC IV/1, S. 482 Nr. 2613; Baum, Gründung (Schlern 61), S. 632 Anm. 36.

fol. 120r:

Item Chunradus de Reiffenberch dedit duos mans(os), unum in villa sancti Laurencii et alterum in Graszach.

fol. 41v:

Item Chunr(at) von Reyfenberg hat geben II huben, I in sand Lorenczen dorff, die ander ze Graszach.

37

[*spätestens 1292 ?*]

Pilgrim von Floyana *schenkt dem Kloster Rosazzo eine Hufe in Dolegnano.*

Hss.: Einträge aus dem 14. Jh. in Wien, Haus-, Hof- und Staatsarchiv, Hs. W 594, fol. 120r (lat.) und fol. 41v (dt.) (Reg).

Edd.: Baum, Gründung (Schlern 61), S. 631 (lat.) und S. 634 (dt.).

Reg.: Wiesflecker, Reg. Görz I, S. 42 in Nr. 152, zu 1304.

Im Rosazzer Necrologium gibt es Einträge von Laien namens Pilgrim zum 7., 9., 23. und 31. Jänner, 1. und 29. April, 2. und 4. Juli, 3. und 11. August, 6. und 19. September, 4. Oktober, 7. und 20. November (Nachtrag) sowie zum 28. Dezember. Davon fügt sich der Eintrag zum 6. September vorzüglich zu der vorausgesetzten kalendarischen Ordnung des Verzeichnisses. Das Prädikat des Schenkers bezieht sich aller Wahrscheinlichkeit nach auf Fojana (it. Fleana) im Collio; vgl. Kubanda/Brandstätter, Reg. Görz II/2, S. 49. Ein Pilgrim mit diesem Prädikat ist in der Darstellung zu den Herren von Fojana bei Kos, Goriška Brda (BrZbornik 1), S. 57–62, nicht enthalten, die Zeit dieser Schenkung kann daher nicht näher bestimmt werden.

Zur Identifikation des geschenkten Ortes vgl. Kubanda/Brandstätter, Reg. Görz II/2, S. 90.

fol. 120r:

Item Pelegrinus de Floyana dedit mansum unum in Dolengano.

fol. 41v:

Item Pilgrinus von Floyan hat geben I huben ze Dolengano.

38

angeblich 1150

Gisulf von Medea schenkt dem Kloster Rosazzo eine Hufe in Corno di Rosazzo.

Hss.: Einträge aus dem 14. Jh. in Wien, Haus-, Hof- und Staatsarchiv, Hs. W 594, fol. 120r (lat.) und fol. 41v (dt.) (Reg).

Edd.: Baum, Gründung (Schlern 61), S. 631 (lat.) und S. 634 (dt.).

Reg.: Leicht, Reg. friulani (PF 17), S. 172. — Wiesflecker, Reg. Görz I, S. 42 in Nr. 152.

Im Rosazzer Necrologium ist ein Gisulf (oder ähnlich) nicht verzeichnet. Die Jahresangabe 1150 ist deshalb problematisch, weil es gut möglich ist, dass jener Gisulf von Medea, der in Dok. 28 als Schenker auftritt, kein anderer ist als der hier genannte. Jener Schenker in Dok. 28 wurde aber von Kaiser Friedrich in Medea zum Ritter geschlagen, womit nur Friedrich II. gemeint sein kann, der im April 1232 zumindest ganz nahe an Medea vorbeigekommen sein muss (siehe dazu die Bemerkungen zu Dok. 28). Möglicherweise hat ein Redaktor die Nennung Kaiser Friedrichs in Dok. 28 auf Friedrich I. bezogen und ein ihm passend erscheinendes, wenn auch knapp vor dessen Regierungsantritt liegendes Jahr dazugesetzt. Vgl. dazu Härtel, Rosazzer Quellen (MIÖG 111), S. 92, bzw. Härtel, Fonti Rosazzo, S. 190. Das Fehlen der Jahresangabe in der deutschen Fassung macht es möglich, an einen Nachtrag in der lateinischen Version zu denken.

Schon Baum, Gründung (Schlern 61), S. 631 Anm. 30, vermutet, dass *Cornu* mit Corno di Rosazzo zu identifizieren ist. Vgl. Kubanda/Brandstätter, Reg. Görz II/2, S. 79.

fol. 120r:

M° C° L° Gisloffus de Medea dedit mansum unum in Cornu.

fol. 41v:

Item[a] Gysloffus von Medea hat geben I huben[b].

---

[a] Davor in dt. Fassung keine Jahresangabe Reg. [b] Ortsangabe fehlt Reg.

39

1271

Mechthild von Reifenberg schenkt dem Kloster Rosazzo eine Hufe in Cormons.

Hss.: Einträge aus dem 14. Jh. in Wien, Haus-, Hof- und Staatsarchiv, Hs. W 594, fol. 120r (lat.) und fol. 41v (dt.) (Reg).

Edd.: Baum, Gründung (Schlern 61), S. 631 (lat.) und S. 634 (dt.).

Reg.: Wiesflecker, Reg. Görz I, S. 42 in Nr. 152.

Im Rosazzer Necrologium gibt es Einträge von Frauen weltlichen Standes namens Mechthild zum 17. März, 21. April, 11. und 15. Mai, 13. und 21. Juni, 23. Juli, 16. und 29. September, 23. November, 9., 11., 16. und 27. Dezember. Hiervon fügen sich die Einträge vom 16. und vom 29. September vorzüglich in die vorausgesetzte kalendarische Ordnung des Verzeichnisses.

Zu den Besitzungen und Rechten der Abtei Rosazzo im Gebiet um Cormons vgl. summarisch Cadau, Possessi, S. 44 und 49, und in der Folge Degrassi, Cormòns, S. 83–84 samt S. 95 Anm. 8.

fol. 120r:

M° CC° LXXI° Mechthildis de Reyfenberch dedit mansum unum in Cormo(n)is.

fol. 41v:

M CC LXXI Mechthildis de Reyfenberg hat geben I huben ze Cremawn.

40

1180

Herzog Hermann von Kärnten schenkt dem Kloster Rosazzo die vier Dörfer Ravnje, Križ, Selo und Dobravlje.

Hss.: Einträge aus dem 14. Jh. in Wien, Haus-, Hof- und Staatsarchiv, Hs. W 594, fol. 120r (lat.) und fol. 41v (dt.) (Reg).

Edd.: Jaksch, Gründung (StMGBO NF 1), S. 239 Nr. 15 (lat., dazu Teile der dt. Fassung). — Paschini, Fondazione (BollUd 6), S. 30 Nr. 15 (lat.). — Kos, Gradivo IV, S. 322 Nr. 634 (lat.). — Baum, Gründung (Schlern 61), S. 631 (lat.) und S. 634 (dt.). — Cadau, Possessi, S. 53 Anm. 21 (lat.), aus Jaksch bzw. Paschini.

Reg.: Wiesflecker, Reg. Görz I, S. 42 in Nr. 152.

Der Schenker findet sich im Rosazzer Necrologium als *Hermannus dux* zum 5. Oktober eingetragen. Dieser Tag fügt sich vorzüglich zu der vorausgesetzten kalendarischen Ordnung des Verzeichnisses.

Den ersten der vier genannten Orte hat Jaksch mit Brdo („Berdo") bei Križ gleichgesetzt; vgl. Jaksch, Gründung (StMGBO NF 1), S. 235; ebenso Paschini, Fondazione (BollUd 6), S. 30; weiters Paschini, Confini (MSF 12–14), S. 88, und Paschini, Abbazia Rosazzo (MSF 42), S. 96. Laut Kos handelt es sich jedoch um Ravnje (it. Raune di S. Giacomo) bei Sežana auf dem Karst, nördlich von Tomaj; vgl. Kos, Gradivo IV, S. 322 Nr. 634 mit Anm. 2; Kos, Urbarji II, S. 38 (Ravne östlich von Štaka); ihm folgten Baum, Gründung (Schlern 61), S. 631 Anm. 31; Hausmann, Carinziani, S. 575; Cadau, Possessi, S. 46; Baum, Rosazzo (GermBen III/3), S. 158; Dopsch/Meyer, Bayern-Friaul (ZBLG 65), S. 330, bzw. Meyer/Dopsch, Baviera-Friuli, S. 97; Kubanda/Brandstätter, Reg. Görz II/2, S. 189. In der Nähe sind auch die anderen hier genannten Orte gelegen: Križ (it. Croce di Tomadio), Selo pri Štjaku (it. Sella di S. Giacomo) und Dobravlje (it. Dobraule di Tomadio) nordöstlich von Križ; vgl. dazu übereinstimmend Jaksch, Gründung (StMGBO NF 1), S. 235; Paschini, Fondazione (BollUd 6), S. 30; Kos, Gradivo IV, S. 322 Nr. 634 mit Anm. 3–5; Paschini, Confini (MSF 12–14), S. 88 (zu Križ); Kos, Urbarji II, S. 38; Paschini, Abbazia Rosazzo (MSF 42), S. 96; Baum, Gründung (Schlern 61), S. 631 Anm. 32, 33 (bzw. S. 630 Anm. 14) und 34; Cadau, Possessi, S. 46; Hausmann, Carinziani, S. 575 (hier mit abweichender Beschreibung Sella na Krasu südl. von Nova Gorica, it. Sella delle Trincee); Baum, Rosazzo (GermBen III/3), S. 158 (mit Abweichung wie bei Hausmann); Dopsch/Meyer, Bayern-Friaul (ZBLG 65), S. 330, bzw. Meyer/Dopsch, Baviera-Friuli, S. 97. Križ, Selo und Dobravlje erscheinen auch noch in der Urkunde des Herzogs Bernhard von 1252; vgl. Jaksch, MDC IV/1, S. 409–410 Nr. 2497, bzw. Baraga, Gradivo VI/1, S. 191–192 Nr. 172.

Zu Selo vgl. Dok. 20.

fol. 120r:

M C LXXX° Hermannus dux Karinthie dedit villas IIII^{or} Raun, Crucis, Sella et Dobribach[a].

fol. 41v:

M C LXXX Herczog Herman herczog in Kêrenden hat geben IIII dorfer[b] Raun, Crucis, Sella und Drobobach[c].

---

[a] *Dobrilach* Wiesflecker Baum. [b] *derfer* Baum. [c] Oder *Drehobach*? Baum liest *Drobebach*.

41

[1144 April 8 – 1161 Oktober 12 ?]

Herzog Heinrich [V. ?] von Kärnten schenkt dem Kloster Rosazzo das Dorf Vojščica.

Hss.: Einträge aus dem 14. Jh. in Wien, Haus-, Hof- und Staatsarchiv, Hs. W 594, fol. 120v (lat.) und fol. 41v (dt.) (Reg).

Edd.: Jaksch, Gründung (StMGBO NF 1), S. 239 Nr. 12 (lat.), zu 1122–1123. — Paschini, Fondazione (BollUd 6), S. 30 Nr. 12 (lat.). — Kos, Gradivo IV, S. 44 Nr. 72 (lat.), zu 1123. — Baum, Gründung (Schlern 61), S. 631 (lat.) und S. 634 (dt.). — Cadau, Possessi, S. 53 Anm. 17 (lat.), aus Jaksch bzw. Paschini.

Reg.: Wiesflecker, Reg. Görz I, S. 42 in Nr. 152, zu 1180.

Jaksch, Paschini, Cadau und Hausmann haben den Schenker mit Herzog Heinrich IV. von Kärnten identifiziert und die Handlung daher zu 1122–1123 gestellt, diese Entscheidung aber nicht näher begründet; vgl. Jaksch, Gründung (StMGBO NF 1), S. 235; Paschini, Fondazione (BollUd 6), S. 30; Paschini, Confini (MSF 12–14), S. 88; Paschini, Abbazia Rosazzo (MSF 42), S. 96; Cadau, Possessi, S. 44; Hausmann, Carinziani, S. 575. Franc Kos hat für die Datierung auf eine andere undatierte, die Schenkung eines Herzogs Heinrich von Kärnten an das Kloster St. Paul enthaltende und mit guten Gründen zu 1123 gestellte Urkunde verwiesen: Kos, Gradivo IV, S. 44 Nr. 72; Milko Kos ist ihm darin gefolgt; vgl. Kos, Urbarji II, S. 38. Dieser Ansatz ist aber keineswegs zwingend. Viel eher kommt Herzog Heinrich V. und damit der Zeitraum vom 8. April 1144 bis zum 12. Oktober 1161 in Frage, denn dessen auch im Rosazzer Necrologium verzeichneter Gedenktag (12. Oktober) fügt sich vorzüglich in die vorausgesetzte kalendarische Ordnung des Schenkungen-Verzeichnisses. Herzog Heinrich III. findet sich in den *Nomina defunctorum* wie auch im Necrologium des Kapitels von Aquileia jeweils zum 4. Dezember eingetragen, und ebenso im Necrologium von St. Lambrecht; er kommt daher für eine Identifizierung wohl nicht in Frage. Vgl. zu diesen Überlegungen bereits Härtel, Rosazzer Quellen (MIÖG 111), S. 63, bzw. Härtel, Fonti Rosazzo, S. 158.

Insbesondere in der älteren Literatur wurde das geschenkte Dorf mit Večkoti bei Komen (bei Sežana im Karst) identifiziert; vgl. Jaksch, Gründung (StMGBO NF 1), S. 235; Paschini, Fondazione (BollUd 6), S. 30; Paschini, Confini (MSF 12–14), S. 88; Paschini, Abbazia Rosazzo (MSF 42), S. 96; Cadau, Possessi, S. 44. In jüngerer Zeit überwiegt die Identifizierung mit Vojščica südlich von Görz; vgl. Kos, Gradivo IV, S. 44 Anm. 1; Kos, Urbarji II, S. 38; Hausmann, Carinziani, S. 575; Baum, Gründung (Schlern 61), S. 631 Anm. 35; Baum, Rosazzo (GermBen III/3), S. 157; zuletzt Kubanda/Brandstätter, Reg. Görz II/2, S. 112.

Vgl. Dok. 32 mit der Schenkung von zwei Hufen ebenda durch Walchun von Görz.

fol. 120v:

Heinricus dux Karinthie dedit villam de Wasgicza.

fol. 41v:

Herczog Heinreich herczog in Kerenden hat geben das dorf Wasgicza[a)].

[a)] Davor derselbe Dorfname getilgt Reg.

42

1270

Gisela von Medea schenkt dem Kloster Rosazzo eine Hufe in demselben Dorf [*Medea*].

Hss.: Einträge aus dem 14. Jh. in Wien, Haus-, Hof- und Staatsarchiv, Hs. W 594, fol. 120v (lat.) und fol. 41v (dt.) (Reg).

Edd.: Baum, Gründung (Schlern 61), S. 631–632 (lat.) und S. 634 (dt.).

Reg.: Wiesflecker, Reg. Görz I, S. 42 in Nr. 152.

Im Rosazzer Necrologium gibt es Einträge von Frauen weltlichen Standes namens Gisela zum 11. und 25. Jänner, 10. und 15. Februar, 27. März, 27. und 28. April, 7. Mai, 3. Juli, 11. September, 17. und 29. Oktober. Hiervon fügt sich der Eintrag zum 17. Oktober vorzüglich zu der vorausgesetzten kalendarischen Ordnung des Verzeichnisses.

Es handelt sich um Medea südlich von Cormons, siehe Dok. 33. Dass nicht der Ort des vorangehenden Eintrags (Dok. 41) gemeint ist, legt schon der vorauszusetzende Charakter der Quelle nahe, die offensichtlich ein Kalendar zur Grundlage hat und kein mit topographischer Systematik angelegtes Verzeichnis.

fol. 120v:

M CC LXX° Gisla de Medea dedit mansum unum in eadem villa.

fol. 41v:

MCCLXX Geysel von Medey hat geben I huben in demselben dorff.

43

1180

Ulrich von Medea schenkt dem Kloster Rosazzo zwei Hufen in Mernicco.

Hss.: Einträge aus dem 14. Jh. in Wien, Haus-, Hof- und Staatsarchiv, Hs. W 594, fol. 120v (lat.) und fol. 41v (dt.) (Reg).

Edd.: Baum, Gründung (Schlern 61), S. 632 (lat.) und S. 634 (dt.).

Reg.: Wiesflecker, Reg. Görz I, S. 42 in Nr. 152.

Im Rosazzer Necrologium gibt es Einträge von Laien namens Ulrich zum 4., 20. und 30. Jänner, 7. Februar, 10., 13. und 24. März, 9., 15. (Nachtrag) und 28. April, 4., 15., 20., 21., 24., 28. und 31. Mai, 2. und 14. (Nachtrag) Juni, 17., 23. und 27. (Nachtrag) Juli, 6., 11. (Nachtrag) und 19. August, 19. September, 8., 11., 18. und 30. Oktober, 9. Dezember. Hiervon fügt sich der Eintrag zum 18. Oktober vorzüglich zu der vorausgesetzten kalendarischen Ordnung des Verzeichnisses.

Zur Identifizierung des Ortes siehe Dok. 35.

fol. 120v:

M C LXXX Wolricus de Medea dedit mans(os) II in Iem(er)nich[a].

fol. 41v:

Vlreich[b] von Medey hat geben zwe huben ze Iemnikch.

[a] *Iemnich* Wiesflecker. [b] Davor in dt. Fassung keine Jahresangabe Reg.

44

1241

Volker von Reifenberg schenkt dem Kloster Rosazzo eine Hufe in Cormons.

Hss.: Einträge aus dem 14. Jh. in Wien, Haus-, Hof- und Staatsarchiv, Hs. W 594, fol. 120v (lat.) und fol. 41v (dt.) (Reg).

Edd.: Kos, Gradivo V, S. 377 Nr. 781 (lat.). — Baum, Gründung (Schlern 61), S. 632 (lat.) und S. 634 (dt.).

Reg.: Wiesflecker, Reg. Görz I, S. 42 in Nr. 152.

Im Rosazzer Necrologium gibt es Einträge von Laien namens Volker zum 6. und 24. Februar, 13. August, 4. und 19. Oktober, 3. November (Nachtrag) und 17. Dezember. Hiervon fügt sich der Eintrag zum 19. Oktober vorzüglich zu der vorausgesetzten kalendarischen Ordnung des Verzeichnisses. Dok. 56 nennt zum Jahr 1232 ebenfalls einen Volker von Reifenberg als Schenker und fügt sich vorzüglich zum Volker-Gedenktag am 17. Dezember. Es wird sich dort um jenen Volker handeln, der zunächst 1228 und 1229 belegt ist; vgl. Härtel, Urk. S. Maria, S. 174–175 Nr. 82 und S. 183–185 Nr. 94. Die weiteren Nachweise reichen bis 1232; vgl. Wiesflecker, Reg. Görz I, S. 116 Nr. 431 und S. 119–120 Nr. 444. Ob spätere Belege (ab 1266: Wiesflecker, Reg. Görz I, S. 200 Nr. 755) noch demselben Mann zuzuordnen sind, kann in Frage gestellt werden. Bei Sardagna, Reifenberg (AV 12/2), S. 249, erscheint dieses Problem infolge zu schmaler Quellengrundlage nicht berührt; vgl. zudem Sardagna, Reifenberg (AV 13/1), S. 9–11. Die zwei sich anbietenden Gedenktage lassen den hier in Dok. 44 bezeugten Volker von Reifenberg von 1241 (wohl derselbe wie jener in Dok. 48 von 1256) und jenen von 1232 (Dok. 56) als zwei verschiedene Personen erscheinen. Vor den 1220er Jahren scheinen die Reifenberger in den Quellen nicht auf, jedenfalls nicht unter dieser Bezeichnung (vgl. die Vorbemerkungen zu Dok. 5). Daher ist die Jahresangabe 1141 in der deutschen Fassung als Schreibfehler anzusehen.

Zu den Besitzungen und Rechten der Abtei Rosazzo im Gebiet um Cormons vgl. summarisch Cadau, Possessi, S. 44 und 49, und in der Folge Degrassi, Cormòns, S. 83–84 samt S. 95 Anm. 8.

fol. 120v:

M° CC° XLI Volkerus de Reifenberg dedit unum mansum in Cormon[a].

[a] Mit Abkürzungszeichen Reg; *Cormons* Wiesflecker Baum.

fol. 41v:

M C XLI[b)] Volkerus von Reyfenberg hat geben I huben ze Cremawn.

---

b) Reg.

45

angeblich 1060

Graf Otto [I. von Cordenons] schenkt dem Kloster Rosazzo zehn Hufen in Nogaredo al Torre.

Hss.: Einträge aus dem 14. Jh. in Wien, Haus-, Hof- und Staatsarchiv, Hs. W 594, fol. 120v (lat.) und fol. 41v (dt.) (Reg).

Edd.: Leicht, Primordi (Neudr.), S. 68 Anm. 2 (lat.). — Baum, Gründung (Schlern 61), S. 632 (lat.) und S. 634 (dt.).

Reg.: Leicht, Reg. friulani (PF 17), S. 103. — Wiesflecker, Reg. Görz I, S. 42 in Nr. 152.

Den *Otto comes* hat F. Hausmann mit Graf Otto I. von Cordenons, der zwischen 1060 und 1064 als Vogt von Ossiach erwähnt wird, identifiziert: Hausmann, Otakare, S. 253, bzw. Hausmann, Carinziani, S. 590, so in der Folge auch Baum, Gründung (Schlern 61), S. 632 Anm. 37; Dissaderi, Mon. benedettino (Diss.), S. 190. Er findet sich, in gleicher Weise bezeichnet, im Rosazzer Necrologium zum 31. Oktober eingetragen. Dieser Tag fügt sich vorzüglich zu der vorausgesetzten kalendarischen Ordnung des Verzeichnisses. Die angegebene Jahreszahl 1060 hat alle Wahrscheinlichkeit gegen sich. Im günstigsten Fall mochte die Schenkung jener Kirche gegolten haben, die der Tradition gemäß vor dem Kloster an dessen Platz bestanden hatte; vgl. Leicht, Primordi (Neudr.), S. 68 Anm. 2; Härtel, Rosazzer Quellen (MIÖG 111), S. 55 mit Anm. 65, bzw. Härtel, Fonti Rosazzo, S. 149 mit Anm. 65.

Für den Ortsnamen bot sich zunächst eine Reihe von Identifizierungen an; vgl. Hausmann, Otakare, S. 273 Anm. 313; schließlich entschied sich Hausmann, Carinziani, S. 590, für Nogaredo al Torre. Ihm folgten Baum, Gründung (Schlern 61), S. 632 Anm. 38, und Kubanda/Brandstätter, Reg. Görz II/2, S. 181.

fol. 120v:

M LX° Otto comes dedit X mans(os) in Noyaretto.

fol. 41v:

M LX Graf Ott hat geben X huben ze Noyaretto.

46

1320

Bartholomäus von Cormons schenkt dem Kloster Rosazzo je eine Hufe in Cormons und in Cels.

Hss.: Einträge aus dem 14. Jh. in Wien, Haus-, Hof- und Staatsarchiv, Hs. W 594, fol. 120v (lat.) und fol. 41v (dt.) (Reg).

Edd.: Baum, Gründung (Schlern 61), S. 632 (lat.) und S. 634 (dt.).

Reg.: Wiesflecker, Reg. Görz I, S. 42 in Nr. 152.

Im Rosazzer Necrologium gibt es mehrere Einträge von Laien namens Bartholomäus. Für eine Identifizierung mit dem hier genannten Schenker kommen sie aber zumeist nicht in Betracht, weil sie der spätestens 1292 abgeschlossenen Erstanlage zugehören (3. Februar, 21. April, 18. August, 28. Oktober). Der einzige Nachtrag (vom 6. November) fügt sich vorzüglich in die vorausgesetzte kalendarische Ordnung des Verzeichnisses.

Zu den Besitzungen und Rechten der Abtei Rosazzo im Gebiet um Cormons vgl. summarisch Cadau, Possessi, S. 44 und 49, und in der Folge Degrassi, Cormòns, S. 83–84 samt S. 95 Anm. 8. Der Ort *Cels* konnte noch nicht bestimmt werden; vgl. Kubanda/Brandstätter, Reg. Görz II/2, S. 68.

Vgl. die Schenkung in Dok. 13.

fol. 120v:

M CCC° XX° Bartholomeus de Cormona dedit mans(os) II, unum in Cormona et alterum in Cels.

fol. 41v:

M CCC XX Barthelme von Cremawn hat geben II huben, I ze Cremawn und die ander ze Cels.

47

1252

Petris von Cerovo schenkt dem Kloster Rosazzo eine Hufe in Tricesimo.

Hss.: Einträge aus dem 14. Jh. in Wien, Haus-, Hof- und Staatsarchiv, Hs. W 594, fol. 120v (lat.) und fol. 41v (dt.) (Reg).

Edd.: Baum, Gründung (Schlern 61), S. 632 (lat.) und S. 634 (dt.). — Baraga, Gradivo VI/1, S. 170 Nr. 147 (lat.).

Reg.: Wiesflecker, Reg. Görz I, S. 42 in Nr. 152.

Die handelnde Person wurde mehrfach als *Petrus* gelesen, so außerhalb der Drucke und Regesten auch von Kos, Goriška Brda (BrZbornik 1), S. 41. Doch zeigt die lateinische Fassung – diese Lesung als zutreffend vorausgesetzt – ganz gegen den sonstigen Gebrauch im Schenkungen-Verzeichnis allenfalls die Endung *-vs* statt *-us*. Da in dem Verzeichnis auch sonst etliche Frauen als Wohltäterinnen des Klosters auftreten, wird man deshalb eher die Lesung *Petris* vorziehen, auch wenn der i-Punkt fehlt, der in demselben Verzeichnis ansonsten den Normalfall darstellt, nicht selten aber auch fehlt. Gegen einen Petrus spricht auch, dass die deutsche Fassung des Schenkungen-Verzeichnisses bestenfalls einen *Petus* erkennen lässt, dem auch hier die Lesung *Petris* vorzuziehen sein wird. Der nachfolgende Ortsname (*Cerouw*) ist in der deutschen Fassung zu *Cremawn* entstellt, möglicherweise infolge desselben Ortsnamens in dem unmittelbar vorangehenden Eintrag. Baum, Gründung (Schlern 61), S. 632 und 634, liest in der lateinischen Fassung *Petris* und in der deutschen *Petus*. Hält man sich an die Lesung *Petris*, so finden sich im Rosazzer Necrologium nur zwei Frauen weltlichen Standes mit diesem Namen, zum 17. Juli und zum 9. November. Der zweite dieser Gedenktage fügt sich vorzüglich zu der vorausgesetzten kalendarischen Ordnung des Verzeichnisses. Das Prädikat der Petris bezieht sich auf das heutige Cerovo (it. Cerò) im Collio; vgl. Baraga, Gradivo VI/1, S. 170 Nr. 147; Preinfalk, Gradivo VI/2, S. 25; vgl. auch Kubanda/Brandstätter, Reg. Görz II/2, S. 69.

fol. 120v:

M CC LII Petris de Cerouw[a] dedit mansum unum in Tricesimo.

fol. 41v:

M CC LII Petris[b] von Cremawn hat geben I huben ze[c] Trisesen.

---

[a] *Ceromo* Baum. [b] *Petus* Baum. [c] Davor zwei (?) Buchstaben getilgt Reg.

48

1256

Volker und Kuno von Reifenberg schenken dem Kloster Rosazzo drei Hufen zu Hof (Dvor) bei Flitsch.

Hss.: Einträge aus dem 14. Jh. in Wien, Haus-, Hof- und Staatsarchiv, Hs. W 594, fol. 120v (lat.) und fol. 41v (dt.) (Reg).

Edd.: Baum, Gründung (Schlern 61), S. 632 (lat.) und S. 634 (dt.).

Reg.: Wiesflecker, Reg. Görz I, S. 42 in Nr. 152.

Im Rosazzer Necrologium gibt es Einträge von Laien namens Volker zum 6. und 24. Februar, 13. August, 4. und 19. Oktober, 3. November (Nachtrag) und 17. Dezember. Keiner dieser Einträge fügt sich gut in die vorausgesetzte kalendarische Ordnung des Verzeichnisses. Das will aber wenig besagen, denn (wohl derselbe) Volker von Reifenberg tritt auch in Dok. 44 als Schenker auf und fügt sich dort vorzüglich in die Abfolge der Gedenktage ein. Die gleichnamige Person in Dok. 56 hingegen wird mit diesem Volker nicht identisch sein; siehe dazu die Bemerkungen zu Dok. 44. Ein Laie mit dem Namen Kuno ist im Rosazzer Necrologium nicht enthalten.

Der geschenkte Ort ist mit Hof (slow. Dvor) nahe Flitsch (slow. Bovec, it. Plezzo) zu identifizieren; vgl. Kos, Urbarji II, S. 57 Anm. 2. Zu Flitsch in diesem Zusammenhang vgl. Baum, Gründung (Schlern 61), S. 632 Anm. 39.

fol. 120v:

M° CC° LVI° Volkerus et Cuno de Reyfenberg dederunt mans(os) III in villa que dicitur Curia in Plecz[a].

fol. 41v:

M CC LVI Volker und Kun von Reyfenberg haben geben III huben in dem dorff genant Hof ze Plecz.

---

[a] *Pletz* Wiesflecker.

49

angeblich 1060

Graf Udalschalk [von Lurn] schenkt dem Kloster Rosazzo eine Hufe in Ragogna.

Hss.: Einträge aus dem 14. Jh. in Wien, Haus-, Hof- und Staatsarchiv, Hs. W 594, fol. 120v (lat.) und fol. 41v (dt.) (Reg).

Edd.: Leicht, Primordi (Neudr.), S. 68 Anm. 2 (lat.). — Jaksch, Gründung (StMGBO NF 1), S. 238 Nr. 10 (lat. und dt.), zu vor 1124. — Paschini, Fondazione (BollUd 6), S. 28 Nr. 10 (lat.). — Baum, Gründung (Schlern 61), S. 632 (lat.) und S. 634 (dt.). — Cadau, Possessi, S. 53 Anm. 28 (lat.), aus Jaksch bzw. Paschini.

Reg.: Leicht, Reg. friulani (PF 17), S. 103. — Wiesflecker, Reg. Görz I, S. 42 in Nr. 152.

Den *Ossalchus comes* hat bereits Jaksch mit dem Grafen Udalschalk von Lurn identifiziert, der (gesichert) von 1068 bis 1115 nachweisbar ist; vgl. Jaksch, Gründung (StMGBO NF 1), S. 234; danach Paschini, Fondazione (BollUd 6), S. 28; Hausmann, Carinziani, S. 560 und 578; Dissaderi, Mon. benedettino (Diss.), S. 190–191. Sein Eintrag im Rosazzer Necrologium (zum 20. November) fügt sich vorzüglich zu der vorausgesetzten kalendarischen Ordnung des Verzeichnisses. Die angegebene Jahreszahl 1060 hat alle Wahrscheinlichkeit gegen sich, so schon Jaksch, Gründung (StMGBO NF 1), S. 234; zur Lebenszeit Udalschalks vgl. Hausmann, Carinziani, S. 578. Im günstigsten Fall mochte die Schenkung jener Kirche gegolten haben, die der Tradition gemäß vor dem Kloster an dessen Platz bestanden hatte; vgl. Leicht, Primordi (Neudr.), S. 68 Anm. 2; Härtel, Rosazzer Quellen (MIÖG 111), S. 55 mit Anm. 65, bzw. Härtel, Fonti Rosazzo, S. 149 mit Anm. 65.

Der angegebene Ort ist Ragogna westlich von San Daniele am Tagliamento; vgl. Jaksch, Gründung (StMGBO NF 1), S. 234; Paschini, Fondazione (BollUd 6), S. 28; Paschini, Abbazia Rosazzo (MSF 42), S. 96; Baum, Gründung (Schlern 61), S. 632 Anm. 40; Cadau, Possessi, S. 46.

fol. 120v:

Millesimo LX° Ossalchus comes dedit unum mansum in Ragonia.

fol. 41v:

M LX Graf Ossalkch hat geben I huben ze Ragonea.

50

angeblich 1070

Gräfin Brigida *schenkt dem Kloster Rosazzo fünf Hufen in Mernicco.*

Hss.: Einträge aus dem 14. Jh. in Wien, Haus-, Hof- und Staatsarchiv, Hs. W 594, fol. 120v (lat.) und fol. 41v (dt.) (Reg).

Edd.: Leicht, Primordi (Neudr.), S. 68 (lat.). — Jaksch, Gründung (StMGBO NF 1), S. 237 Nr. 1 (lat. und dt.), zu 1070? — Paschini, Fondazione (BollUd 6), S. 23 Nr. 1 (lat.). — Baum, Gründung (Schlern 61), S. 632 (lat.) und S. 634 (dt.). — Cadau, Possessi, S. 53 Anm. 5 (lat.), aus Jaksch bzw. Paschini. — Härtel, Rosazzer Quellen (MIÖG 111), S. 96 Anm. 286 (lat.). — Härtel, Fonti Rosazzo, S. 195 Anm. 286 (lat.).

Reg.: Leicht, Reg. friulani (PF 17), S. 121. — Wiesflecker, Reg. Görz I, S. 42 in Nr. 152 (dazu S. 43 Anm. 7).

Beim Namen *Brigida* handelt es sich offenbar um eine Verwechslung; die Mutter Markwards IV. von Eppenstein und damit zugleich Großmutter des Patriarchen Ulrich I. von Aquileia, Ehefrau Adalberos I. von Eppenstein (1012–1035, † 1039), hieß in Wahrheit Beatrix: vgl. Leicht, Primordi (Neudr.), S. 68; Jaksch, Gründung (StMGBO NF 1), S. 231; Paschini, Abbazia Rosazzo (MSF 42), S. 94; Klaar, Eppensteiner (AVGT 61), S. 23 Nr. 21c; Baum, Gründung (Schlern 61), S. 632 Anm. 41; Hausmann, Carinziani, S. 558; Dopsch/Meyer, Bayern-Friaul (ZBLG 65), S. 323, bzw. Meyer/Dopsch, Baviera-Friuli, S. 94. Diese Beatrix war bereits um 1040 verstorben. Die Jahresangabe 1070 ist daher mehr als zweifelhaft; die Hufen zu Mernicco sind wahrscheinlich erst in späterer Zeit an das Kloster gekommen; vgl. Jaksch, Gründung (StMGBO NF 1), S. 231; Paschini, Fondazione (BollUd 6), S. 23 Anm. 2; Cadau, Possessi, S. 43. Wohl deshalb hat Jaksch in späteren Jahren die Schenkerin um eine Generation verschoben und mit Markwards IV. Gattin Liutbirg gleichgesetzt: Jaksch, Geschichte II, S. 259. Im Rosazzer Necrologium findet sich zum 24. November der Eintrag *Brigida comitissa et Diemot filia eius* (als Nachtrag). Dieser Gedenktag fügt sich vorzüglich zur vorausgesetzten kalendarischen Ordnung des Verzeichnisses. Der Name der Gräfin Beatrix, welche im Rosazzer Necrologium zum 11. Dezember erscheint, stammt von jüngerer Hand nach der Erstanlage. Paschini folgerte daraus, dass hier eine andere Person gemeint sei; vgl. Paschini, Fondazione (BollUd 6), S. 23 Anm. 2.

Zur Identifizierung des Ortes mit Mernicco (und nicht Moruzzo) vgl. Jaksch, Gründung (StMGBO NF 1), S. 231; Paschini, Fondazione (BollUd 6), S. 23; Paschini, Abbazia Rosazzo (MSF 42), S. 94; Klaar, Eppensteiner (AVGT 61), S. 23 Nr. 21c; Baum, Gründung (Schlern 61), S. 632 Anm. 42; Štih, Lastniki, S. 41; Cadau, Possessi, S. 43; Dissaderi, Mon. benedettino (Diss.), S. 189; Dopsch/Meyer, Bayern-Friaul (ZBLG 65), S. 323 (dort Mecernico) bzw. Meyer/Dopsch, Baviera-Friuli, S. 93; Kubanda/Brandstätter, Reg. Görz II/2, S. 173.

fol. 120v:

Millesimo LXX° Brigida comitissa mater Marquardi comitis ava Wolrici patriarche dedit V mans(os) cum tribus servis in Mornicz.

fol. 41v:

M LXX Grefin Preid[a)] graf Marquarts muter und hern Vlreichen des patriarchen an, hat geben V huben mit dreyen knechten ze Morucz[b)].

[a)] *Pisyd* Jaksch; *Piryd* Wiesflecker und Baum. [b)] *Monicz* Baum.

51

[*um 1234*]

Hermilinda von Flaschberg schenkt dem Kloster Rosazzo drei Hufen in Dolegnano und drei in Pasian di Prato.

Hss.: Einträge aus dem 14. Jh. in Wien, Haus-, Hof- und Staatsarchiv, Hs. W 594, fol. 120v (lat.) und fol. 42r (dt.) (Reg).

Edd.: Baum, Gründung (Schlern 61), S. 632 (lat.) und S. 634 (dt.).

Reg.: Wiesflecker, Reg. Görz I, S. 42 in Nr. 152, zu 1070.

Im Rosazzer Necrologium kommen zwei Einträge für die Identifizierung mit der Schenkerin in Frage: *Hirmil conversa* am 10. Dezember und *Hirmil laica* am 14. Jänner. Der Gedenktag der ersteren fügt sich vorzüglich zur vorausgesetzten kalendarischen Ordnung des Verzeichnisses. Vom Leben der Schenkerin ist wenigstens soviel bekannt, dass eine Einordnung der Schenkung in die 1230er Jahre möglich ist; vgl. Härtel, Urk. S. Maria, S. 159–162 Nr. 66 und 67, S. 191–193 Nr. 102, und vor allem S. 197–199 Nr. 109. In der letzteren Urkunde (vom 29. Jänner 1234) wird *Hirmilina* als Ehefrau des Kolo von Flaschberg bezeichnet. Die unrichtige zeitliche Zuordnung zu 1070 bei Boscarol, Territorio, S. 75, geht auf die in dieser Hinsicht leicht missverständliche Anordnung in Wiesfleckers Regesten zurück.

Zu Dolegnano siehe Dok. 37. Der zweite genannte Ort wird mit Pasian di Prato westlich von Udine identifiziert; vgl. Baum, Gründung (Schlern 61), S. 632 Anm. 43 bzw. S. 629 Anm. 1; Kubanda/Brandstätter, Reg. Görz II/2, S. 39.

fol. 120v:

Item Hirmel de Flasperg dedit VI mans(os), in Dolegano tres et in Paseliano tres.

fol. 42r:

Item Hirmel von Flasperg hat geben VI huben, ze Dolegano III und ze Puseliano III.

52

1175 oder 1275

Hugo von Medea und Leopold von Gramogliano schenken dem Kloster Rosazzo je eine Hufe in Mernicco und zu Cornea.

Hss.: Einträge aus dem 14. Jh. in Wien, Haus-, Hof- und Staatsarchiv, Hs. W 594, fol. 120v (lat.) und fol. 42r (dt.) (Reg).

Edd.: Baum, Gründung (Schlern 61), S. 632 (lat.) und S. 634 (dt.).

Reg.: Wiesflecker, Reg. Görz I, S. 42 in Nr. 152, zu 1180 (dazu S. 43 Anm. 8).

Dass die deutsche Fassung des Schenkungen-Verzeichnisses aller Wahrscheinlichkeit nach aus der lateinischen abgeleitet ist (und nicht umgekehrt), ist kein zwingender Grund, der Jahresangabe 1175 in der lateinischen Fassung (gegenüber 1275 in der deutschen) den Vorzug zu geben. Es scheint keine Handhabe zu geben, um zwischen den unterschiedlichen Jahresangaben eine zuverlässige Entscheidung zu treffen.

Im Rosazzer Necrologium gibt es Einträge von Laien namens Hugo zum 7. Februar (Nachtrag), 24. April, 24. und 31. Mai, 27. Juni, 20. September und 10. Dezember (Nachtrag). Hiervon fügt sich jener zum 10. Dezember vorzüglich in die vorausgesetzte kalendarische Ordnung des Verzeichnisses. Laien namens Leopold bzw. Lupold finden sich im Rosazzer Necrologium zum 3. Jänner, 11. Mai, 3. September, 7. Oktober, 4. November, 7. und 10. Dezember. Hiervon fügt sich der letztgenannte Eintrag gleichfalls sehr gut zu der vorausgesetzten kalendarischen Ordnung. Sollten sich die beiden Einträge des Necrologiums tatsächlich auf die beiden hier angeführten Schenker beziehen, dann wäre allerdings Hugo von Medea erst im Nachhinein in das Necrologium aufgenommen worden und Leopold von Gramogliano bereits in der Erstanlage angeführt gewesen.

Schon Baum, Gründung (Schlern 61), S. 632 Anm. 45 bzw. S. 631 Anm. 30 vermutet, dass *Cornea* mit Corno di Rosazzo zu identifizieren ist. Vgl. Kubanda/Brandstätter, Reg. Görz II/2, S. 79.

fol. 120v:

M C LXXV° Vgo[a] de Medea dedit unum mansum in Ie(me)rmnico[b] et Liupoldus de Gramolgario unum mansum in Cornea[c].

fol. 42r:

MCCLXXV Hugo von Medey hat geben I huben ze Iemnikch, Lewpoldus von Gramoglano I huben ze Cornea.

---

[a] *Ŏgo* Wiesflecker. [b] *Jermnico* Wiesflecker; *Jerminico* Baum. [c] *Cornea* von anderer Hand Reg.

53

angeblich 1100 [*1122–1123 ?*]

Herzog Heinrich [*IV. ?*] *von Kärnten schenkt dem Kloster Rosazzo die Dörfer Betanja, Merče und Skopo auf dem Karst.*

Hss.: Einträge aus dem 14. Jh. in Wien, Haus-, Hof- und Staatsarchiv, Hs. W 594, fol. 120v (lat.) und fol. 42r (dt.) (Reg). — Eintrag aus dem 18. Jh. in Wien, Haus-, Hof- und Staatsarchiv, Hs. W 43/5, fol. 5r (St).

Edd.: Jaksch, Gründung (StMGBO NF 1), S. 238 Nr. 8 (lat., dazu Teile der dt. Fassung). — Paschini, Fondazione (BollUd 6), S. 28 Nr. 8 (lat.). — Kos, Gradivo IV, S. 484 Nr. 948 (lat.), zu 1100. — Baum, Gründung (Schlern 61), S. 632 (lat.) und S. 634 (dt.). — Cadau, Possessi, S. 53 Anm. 15 (lat.), aus Jaksch bzw. Paschini.

Reg.: Leicht, Reg. friulani (PF 17), S. 143, zu 1100. — Wiesflecker, Reg. Görz I, S. 42 in Nr. 152. — Klaar, Eppensteiner (AVGT 61), S. 59 Nr. 78.

Die Jahresangabe 1100 erschien lange Zeit hindurch als ausreichende Grundlage für die Identifizierung des Schenkers mit Herzog Heinrich III. aus dem Hause der Eppensteiner (1090–1122), wenn auch immer wieder mit Vorbehalt: so bei Jaksch, Gründung (StMGBO NF 1), S. 233; Paschini, Fondazione (BollUd 6), S. 28; Paschini, Confini (MSF 12–14), S. 88; Paschini, Abbazia Rosazzo (MSF 42), S. 95–96; Klaar, Eppensteiner (AVGT 61), S. 59 Nr. 78; Cadau, Possessi, S. 44; Baum, Gründung (Schlern 61), S. 632 Anm. 46; Hausmann, Carinziani, S. 558; Dopsch/Meyer, Bayern-Friaul (ZBLG 65), S. 327, bzw. Meyer/Dopsch, Baviera-Friuli, S. 97. Abgesehen von den an sich schon wiederholt irrigen Jahresangaben im Schenkungen-Verzeichnis wird die Identifizierung mit Heinrich III. zusätzlich problematisch, zieht man die Necrologien mit heran (zum Folgenden vgl. Härtel, Rosazzer Quellen (MIÖG 111), S. 63, bzw. Härtel, Fonti Rosazzo, S. 158, neuerdings auch Štih, Lastniki, S. 41–42 Anm. 102). Im Rosazzer Necrologium sind zwei Kärntner Herzöge namens Heinrich verzeichnet. Der zum 12. Oktober eingetragene *Henricus dux* ist eindeutig der 1161 ertrunkene Herzog Heinrich V.; vgl. Jaksch, MDC III, S. 385–386 Nr. 1030 (mit Hinweis auf entsprechende Einträge in anderen Necrologien). Der zweite *Henricus dux* ist zum 13. Dezember gestellt. Jaksch hat ihn mit Herzog Heinrich IV. identifiziert; vgl. Jaksch, MDC III, S. 237 Nr. 581. An weiteren Gedenkeinträgen gibt es zunächst in den Aquileier *Nomina defunctorum* wie auch im Necrologium des Aquileier Domkapitels und ebenso im Necrologium von St. Lambrecht Einträge zum 4. Dezember, die sich alle eindeutig auf Herzog Heinrich III. († 1122) beziehen; vgl. Scalon, Necr. Aquil., S. 396 und 367; MGH Necr. II, S. 340; die betreffenden Nachrichten zusammengefasst bei Klaar, Eppensteiner (AVGT 61), S. 71 Nr. 97. Heinrich III. fügt sich mit seinem Gedenktag (4. Dezember) nicht besonders gut in die vorausgesetzte kalendarische Ordnung des Verzeichnisses. Jener Heinrich mit Gedenktag am 13. Dezember hingegen, den Jaksch mit Herzog Heinrich IV. (1122–1123) identifiziert hat, würde sich in diese Ordnung vorzüglich einfügen. Die Schenkung selbst wird durch eine spätere urkundliche Nachricht bestätigt; vgl. Jaksch, Gründung (StMGBO NF 1), S. 233; Paschini, Fondazione (BollUd 6), S. 28.

Der erstgenannte der drei Orte wird mit Betanja (it. Bettania) auf dem Karst identifiziert, der zweite mit Merče (it. Merciano) östlich von Sežana, und der dritte mit Skopo (it. Scoppo) ebenfalls nahe bei Sežana (zwischen Sežana und Komen); vgl. dazu übereinstimmend Jaksch, Gründung (StMGBO NF 1), S. 233; Paschini, Fondazione (BollUd 6), S. 28; Kos, Gradivo IV, S. 484 Nr. 948 mit Anm. 1–3; Paschini, Abbazia Rosazzo (MSF 42), S. 96; Kos, Urbarji II, S. 38; Klaar, Eppensteiner (AVGT 61), S. 59 Nr. 78; Cadau, Possessi, S. 44; Baum, Gründung (Schlern 61), S. 632 Anm. 47–49; Ietri, Archivio (t.d.l.), S. 5; Dopsch/Meyer, Bayern-Friaul (ZBLG 65), S. 327, bzw. Meyer/Dopsch, Baviera-Friuli, S. 97; Kubanda/Brandstätter, Reg. Görz II/2, S. 40, 173 und 203. F. Kos lokalisierte Betanija mit erheblich höherer Genauigkeit als Dorf östlich von Divača im Küstenland, so Kos, Gradivo IV, S. 484 Nr. 948. Unbestimmt blieb *Buchniach* bei Kos, Urbarji II, S. 38. Baum, Geschichte, S. 356, bezeichnete die drei Orte fehlerhaft als „Butniach, Bettania und Merciano in Sesana (Sezana) auf dem Karst". Merče und Skopo erscheinen auch in der Urkunde Herzog Bernhards von Kärnten aus dem Jahre 1252; vgl. Jaksch, MDC IV/1, S. 409–410 Nr. 2497, bzw. Baraga, Gradivo VI/1, S. 191–192 Nr. 172.

fol. 120v:

M C Heinricus dux Karinthie qui[a] dedit III villas Buchniach, Mirrsach et Scopp[b] in Carstis[c].

fol. 42r:

M° C Herczog Heinr(ich) herczog in Kẘrenden hat geben III dorffer Butniach, Mirtschach und Scopp[d] auf dem Charst.

---

[a] Das entbehrliche *qui* fehlt St. [b] *Stopp* Wiesflecker. [c] *in Carstis* fehlt St. [d] *Stopp* Baum.

54

angeblich 1082

Patriarch Ulrich [I. von Aquileia] schenkt dem Kloster Rosazzo die Andreaskirche vor den Mauern von Koper mit allen Zugehörungen sowie die communia *und Waldungen in Pasian di Prato, die schon sein Vater [Markward IV.] dem Kloster übergeben hatte.*

Hss.: Einträge aus dem 14. Jh. in Wien, Haus-, Hof- und Staatsarchiv, Hs. W 594, fol. 120v (lat.) und fol. 42r (dt.) (Reg).

Edd.: Jaksch, Gründung (StMGBO NF 1), S. 238 Nr. 7 (lat. und dt.), zu 1086–1121. — Paschini, Fondazione (BollUd 6), S. 27 Nr. 7 (lat.). — Kos, Gradivo IV, S. 483 Nr. 945 (lat.), zu 1086–1090. — Baum, Gründung (Schlern 61), S. 632 (lat.) und S. 634 (dt.). — Cadau, Possessi, S. 53 Anm. 10 (lat.), aus Jaksch bzw. Paschini. — Sguerzi, Pasian di Prato, S. 19 (lat.). — Härtel, Rosazzer Quellen (MIÖG 111), S. 75 und S. 96 Anm. 283 sowie (teilweise) S. 97 (lat.), ferner S. 75 Anm. 166 (dt.). — Härtel, Fonti Rosazzo, S. 171 und S. 194 Anm. 283 sowie (teilweise) S. 196 (lat.), ferner S. 171 Anm. 166 (dt.).

Übers.: Sguerzi, Pasian di Prato, S. 21 (it.).

Reg.: Leicht, Reg. friulani (PF 17), S. 121 (ebenda Bemerkung über die Jahresangabe 1083 in der Bittschrift des Pietro Dandolo von 1496, Insert in Dok. 100). — Wiesflecker, Reg. Görz I, S. 42 in Nr. 152.

Zur Identifizierung des Patriarchen mit Ulrich I. und zu den betreffenden Einträgen im Rosazzer Necrologium vgl. Härtel, Rosazzer Quellen (MIÖG 111), S. 62–63, bzw. Härtel, Fonti Rosazzo, S. 157. Der Gedenktag Ulrichs I. (13. Dezember) fügt sich vorzüglich in die vorausgesetzte kalendarische Ordnung des Verzeichnisses. Zu den hier angeführten verwandtschaftlichen Beziehungen vgl. Härtel, Rosazzer Quellen (MIÖG 111), S. 56–57 Anm. 76 und S. 96, bzw. Härtel, Fonti Rosazzo, S. 151 Anm. 76 und S. 194. Die Jahresangabe 1082 kann nicht zutreffen, denn Ulrich I. wurde erst im Jahre 1086 zum Patriarchen erhoben. Zeitansatz zu 1121 bei Baum, Geschichte, S. 357, zu etwa 1090 bei Höfler, O prvih cerkvah, S. 381 (2. Ausg. S. 385).

Zur Lokalisierung der Andreaskirche zu Koper (it. Capodistria) vgl. Jaksch, Gründung (StMGBO NF 1), S. 233; Paschini, Fondazione (BollUd 6), S. 27; Paschini, Abbazia Rosazzo (MSF 42), S. 96; Baum, Gründung (Schlern 61), S. 632 Anm. 50. Jaksch lässt offen, ob sich der Relativsatz (mit dem Erbgut) nur auf die Andreaskirche oder auf Koper insgesamt bezieht, und erinnert in diesem Zusammenhang daran, dass sich 1035, bei der Erhebung des Herzogs Adalbero (des Großvaters des Patriarchen) gegen Kaiser Konrad II. die Einwohner von Koper über die Verfolgungen beklagten, die sie wegen ihrer Treue zum Kaiser erdulden müssten; dies zeige Adalbero als erblichen Herrn von Koper; vgl. Jaksch, Gründung (StMGBO NF 1), S. 233, mit Hinweis auf Jaksch, MDC III, S. 104 Nr. 248; ebenso Paschini, Fondazione (BollUd 6), S. 28. Zur Identifizierung des zweiten genannten Ortes mit Pasian di Prato vgl. Jaksch, Gründung (StMGBO NF 1), S. 233; Paschini, Fondazione (BollUd 6), S. 27; Paschini, Abbazia Rosazzo (MSF 42), S. 96; Baum, Gründung (Schlern 61), S. 632 Anm. 51, bzw. S. 629 Anm. 1; Venuti, Ruzolo, S. 30.

Der zweite Teil des Eintrags ist eine Erneuerung der Schenkung in Dok. 1.

fol. 120v:

M° LXXXII° Vlricus patriarcha filius Marquardi comitis[a] frater Heinrici comitis de Goricia dedit ecclesiam sancti Andree extra muros in civitate Cap(re)sane[b] que ecclesia suum fuit patrimonium cum campis vineis et olivis possessionibus et servis adherentes[c] ad ipsam ecclesiam. Item dedit communia et silvas in Paseliano que pater suus primo dederat cum omni iure.

fol. 42r:

M LXXXII Patriarch Vlreich graf Marquarts sun graf Heinreichs bruder hat geben die chirchen sand Andre awzwendig der mawer der stat Caprisan, dieselbe chirch sein erb gewesen ist, mit velden weingarten eilpawmen und gesessen und auch den knechten die darczu gehórent. Item und hat geben die gemayn und wéld ze Paselian, die sein vater vormaln geben het mit allen rechten.

---

[a] Folgt *de Goricia dedit ecclesiam* getilgt Reg (Augensprung). [b] *Caprisan* Wiesflecker; *Capresane* Baum. [c] Reg.

55

[frühestens um 1292 ?]

Friedrich von Cormons schenkt dem Kloster Rosazzo eine Hufe in Cormons.

Hss.: Einträge aus dem 14. Jh. in Wien, Haus-, Hof- und Staatsarchiv, Hs. W 594, fol. 120v (lat.) und fol. 42r (dt.) (Reg).

Edd.: Baum, Gründung (Schlern 61), S. 632 (lat.) und S. 634 (dt.).

Reg.: Wiesflecker, Reg. Görz I, S. 42 in Nr. 152, zu 1082.

Im Rosazzer Necrologium gibt es Einträge von Laien namens Friedrich zum 24. Jänner, 9. und 25. Februar, 2. und 9. März, 13. und 14. Juni, 10. und 23. August, 2. September und 16. Dezember (Nachtrag). Hiervon fügt sich der 16. Dezember vorzüglich zu der vorausgesetzten kalendarischen Ordnung des Verzeichnisses. Bei Zutreffen dieser Identifikation wird die Schenkung eher nach als vor 1292 erfolgt sein, weil der betreffende Eintrag einen Nachtrag darstellt und die Erstanlage spätestens 1292 fertiggestellt war.

Zu den Besitzungen und Rechten der Abtei Rosazzo im Gebiet um Cormons vgl. summarisch Cadau, Possessi, S. 44 und 49, und in der Folge Degrassi, Cormòns, S. 83–84 samt S. 95 Anm. 8.

fol. 120v:

Item Fredeicus[a] de Cormons dedit unum mansum in Cormons.

fol. 42r:

Item Fridreich ze Cremawn hat geben I huben ze Cremawn.

---

[a] Reg; *Fridericus* Wiesflecker.

56

1232

Volker von Reifenberg schenkt dem Kloster Rosazzo vier Hufen an drei genannten [nicht lokalisierbaren] Orten.

Hss.: Einträge aus dem 14. Jh. in Wien, Haus-, Hof- und Staatsarchiv, Hs. W 594, fol. 120v (lat.) und fol. 42r (dt.) (Reg).

Edd.: Baum, Gründung (Schlern 61), S. 632 (lat.) und S. 634 (dt.).

Reg.: Wiesflecker, Reg. Görz I, S. 42 in Nr. 152.

Zur Person des Schenkers und zu dessen Gedenktag siehe die Bemerkungen zu Dok. 44.

Die genannten Orte konnten bisher nicht lokalisiert werden; vgl. Kubanda/Brandstätter, Reg. Görz II/2, S. 182, 128 (Lesung *Grivischach*) und 205.

fol. 120r:

Mº CCº XXXIIº Volkerus de Reifenberg dedit IIII mans(os), II in Oberuelt et unum in Granschach[a] et quartum in Stadnick.

fol. 42r:

M CC XXXII Volker von Reyfenberg hat geben IIII huben, II zu Eͤiberuelt[b] und I ze Crauschach, die vierd ze Stadnikch.

---

[a] Oder *Grauschach*? *Grivischach* Wiesflecker Baum. [b] *Erbervelt* Baum.

57

1331

Almericus von Cormons schenkt dem Kloster Rosazzo eine Hufe in Cormons.

Hss.: Einträge aus dem 14. Jh. in Wien, Haus-, Hof- und Staatsarchiv, Hs. W 594, fol. 120v (lat.) und fol. 42r (dt.) (Reg).

Edd.: BAUM, Gründung (Schlern 61), S. 632 (lat.) und S. 634 (dt.).

Reg.: WIESFLECKER, Reg. Görz I, S. 42 in Nr. 152.

Laien dieses Namens sind im Rosazzer Necrologium (zeitlich unpassend) zum 22. Mai und zum 16. August eingetragen.

Zu den Besitzungen und Rechten der Abtei Rosazzo im Gebiet um Cormons vgl. summarisch CADAU, Possessi, S. 44 und 49, und in der Folge DEGRASSI, Cormòns, S. 83–84 samt S. 95 Anm. 8.

fol. 120r:

M CCC° XXXI Almericus de Cormon[a] dedit unum mansum in Cormon[b].

fol. 42r:

MCCCXXXI Almericus von Cremawn hat geben I huben ze Cremawn.

[a] Mit Abkürzungszeichen Reg; *Cormons* Baum. [b] Mit Abkürzungszeichen Reg; *Cormons* Baum.

58

[um 1170]

Rudlieb von Peuma schenkt dem Kloster Rosazzo eine Hufe zu Vrtovin.

Hss.: Einträge aus dem 14. Jh. in Wien, Haus-, Hof- und Staatsarchiv, Hs. W 594, fol. 121r (lat.) und fol. 42r (dt.) (Reg).

Edd.: BAUM, Gründung (Schlern 61), S. 632 (lat.) und S. 634 (dt.).

Reg.: WIESFLECKER, Reg. Görz I, S. 42 in Nr. 152 (dazu S. 43 Anm. 9), zu 1331.

Von den Herren von Peuma ist ein Rudlieb auch sonst bekannt, der einzige Beleg hierfür wurde zu etwa 1181 gesetzt; vgl. KOS, Gradivo IV, S. 329–332 Nr. 650; KOS, Goriška Brda (BrZbornik 1), S. 34; dazu it. Fassung in TAVANO, Medioevo goriziano, S. 200 (dazu S. 208 Anm. 1). Es handelt sich um eine Aufzeichnung des Klosters S. Maria zu Aquileia, die allerdings auf die Zeit um 1170 anzusetzen ist, siehe HÄRTEL, Urk. S. Maria, S. 103–106 Nr. 18. Im Rosazzer Necrologium ist ein Rudlieb nicht verzeichnet.

Zur Identifizierung des Ortes mit Vrtovin vgl. KOS, Goriška Brda (BrZbornik 1), S. 34, bzw. it. Fassung in TAVANO, Medioevo goriziano, S. 200; KOS, Urbarji II, S. 26; KUBANDA/BRANDSTÄTTER, Reg. Görz II/2, S. 113.

fol. 121r:

Item Růtleb de Peuma dedit unum mansum in Vertwin[a].

fol. 42r:

Růtleb von Peuma hat geben I hub ze Vertwin[b].

[a] *Vertoim* Wiesflecker. [b] *ze Vertwin* von anderer Hand ergänzt Reg.

59

[vor 1076 Dezember 1]

Graf Ludwig [von Friaul] schenkt dem Kloster Rosazzo zwei Hufen in Pasian di Prato.

Hss.: Einträge aus dem 14. Jh. in Wien, Haus-, Hof- und Staatsarchiv, Hs. W 594, fol. 121r (lat.) und fol. 42r (dt.) (Reg).

Edd.: Jaksch, Gründung (StMGBO NF 1), S. 237 Nr. 3 (lat. und dt.). — Paschini, Fondazione (BollUd 6), S. 23 Nr. 3 (lat.). — Baum, Gründung (Schlern 61), S. 633 (lat.) und S. 634 (dt.). — Cadau, Possessi, S. 53 Anm. 6 (lat.), aus Jaksch bzw. Paschini.

Reg.: Wiesflecker, Reg. Görz I, S. 42 in Nr. 152, zu 1331.

Im Rosazzer Necrologium findet sich der einzige *Ludwicus comes* (als Nachtrag) zum 1. Dezember. Dieser Tag fügt sich nicht in die vorausgesetzte kalendarische Ordnung des Verzeichnisses. Es ist aber offensichtlich, dass es sich hier wie dort um den letzten Grafen von Friaul handelt, der 1077 verstorben ist; vgl. Jaksch, Gründung (StMGBO NF 1), S. 231; Paschini, Fondazione (BollUd 6), S. 23 mit Anm. 4; Paschini, Abbazia Rosazzo (MSF 42), S. 95; Cadau, Possessi, S. 43; Baum, Gründung (Schlern 61), S. 633; Dissaderi, Mon. benedettino (Diss.), S. 190; Härtel, Rosazzer Quellen (MIÖG 111), S. 53, bzw. Härtel, Fonti Rosazzo, S. 147. Der *terminus ante quem* ergibt sich daraus, dass Patriarch Sighard die Grafschaft Friaul und anderes, wie es der Graf Ludwig besessen hatte, am 4. April 1077 verliehen erhielt und ein Nachtrag im Rosazzer Necrologium den Todestag Ludwigs mit dem 1. Dezember angibt. Unter der naheliegenden Annahme, dass Graf Ludwig bei der Neuverleihung der Grafschaft an den Patriarchen bereits verstorben war, ergibt sich (wie schon Jaksch gesehen hat) als *terminus ante quem* der 1. Dezember 1076.

Der Ort ist offensichtlich Pasian di Prato; vgl. Jaksch, Gründung (StMGBO NF 1), S. 231; Paschini, Fondazione (BollUd 6), S. 23; Paschini, Abbazia Rosazzo (MSF 42), S. 95; Cadau, Possessi, S. 43; Kubanda/Brandstätter, Reg. Görz II/2, S. 39.

fol. 121r:

Item Ludwicus comes dedit duos mans(os) in Paseliano.

fol. 42r:

Graf Ludweig hat geben II huben ze Paselian.

60

[*1289 ?*]

Comar *von Görz schenkt dem Kloster Rosazzo zwei Hufen zu Mossa, eine zu Osek und eine in* Deiesella.

Hss.: Einträge aus dem 14. Jh. in Wien, Haus-, Hof- und Staatsarchiv, Hs. W 594, fol. 121r (lat.) und fol. 42r (dt.) (Reg).

Edd.: Baum, Gründung (Schlern 61), S. 633 (lat.) und S. 634 (dt.).

Reg.: Wiesflecker, Reg. Görz I, S. 42 in Nr. 152, zu 1331.

Ein *Comar* (oder ein Mann ähnlichen Namens) ist im Rosazzer Necrologium nicht aufzufinden. Es dürfte sich aber um jenen Martin *Comar* aus Görz handeln, der laut Dok. 23 dem Kloster vier Hufen (dieselben?) geschenkt hat. Einträge von Laien namens Martin gibt es im Rosazzer Necrologium zum 21. Februar, 28. März, 16. April und 21. Mai. Keiner davon fügt sich in die vorausgesetzte kalendarische Ordnung des Verzeichnisses. Wegen der naheliegenden Identität von Schenker und Schenkungsgut wurde die Jahresangabe von Dok. 23 (1289) mit Vorbehalt als auch hier zutreffend angenommen.

Die Identifizierung des erstgenannten Ortes mit Mossa liegt auf der Hand; vgl. Baum, Gründung (Schlern 61), S. 633 Anm. 53. Der zweite Ort ist Osek östlich von Görz; vgl. Kos, Urbarji II, S. 26; Kubanda/Brandstätter, Reg. Görz II/2, S. 187. Für *Deiesella* liegt bisher kein Identifizierungsvorschlag vor; vgl. Kubanda/Brandstätter, Reg. Görz II/2, S. 84.

fol. 121r:

Item Comar de Goricia dedit IIII^or^ mans(os), primum in Mossa et secundum[a] prope Mossam et tercium in Osech et quartum in Deiessella[b].

---

[a] Über der Zeile als Korrektur zu *duos* Reg; anstelle der Kardinal- oder Ordinalzahl vermeintlicher Ortsname *Liocz* Wiesflecker. [b] *Driesella* Baum.

fol. 42r:

Item Comar von Gůrcz hat geben IIII huben, I ze Mossa und II bey Mossa, und III ze Osech und IIII ze Deiesella.

61

[*spätestens 1292 ?*]

Hiltigardis *von Görz schenkt dem Kloster Rosazzo drei Hufen in Cormons.*

Hss.: Einträge aus dem 14. Jh. in Wien, Haus-, Hof- und Staatsarchiv, Hs. W 594, fol. 121r (lat.) und fol. 42r (dt.) (Reg).

Edd.: Baum, Gründung (Schlern 61), S. 633 (lat.) und S. 634 (dt.). — Härtel, Rosazzer Quellen (MIÖG 111), S. 97 Anm. 291 (lat.). — Härtel, Fonti Rosazzo, S. 195 Anm. 291 (lat.).

Reg.: Wiesflecker, Reg. Görz I, S. 42 in Nr. 152, zu 1331.

Dieser Eintrag scheint eine Wiederholung von Dok. 27 zu sein. Zum zeitlichen Ansatz siehe die Bemerkungen ebendort. Infolge der weitgehenden Übereinstimmung mit Dok. 27 fügt sich auch der Gedenktag der Schenkerin nicht zu der vorausgesetzten kalendarischen Ordnung des Verzeichnisses.

Zu den Besitzungen und Rechten der Abtei Rosazzo im Gebiet um Cormons vgl. summarisch Cadau, Possessi, S. 44 und 49, und in der Folge Degrassi, Cormòns, S. 83–84 samt S. 95 Anm. 8.

fol. 121r:

Item domina Hiltigardis de Goricia dedit tres mans(os) in Cormon[a].

fol. 42r:

Item fraw Hildegard von Gůrcz hat geben III gůter ze Cremawn.

---

[a] Mit Abkürzungszeichen Reg; *Cormons* Baum.

62

angeblich 1320

Ein Graf Meinhard von Görz schenkt dem Kloster Rosazzo zwei Hufen in Oleis und anderes zu Orsaria.

Hss.: Einträge aus dem 14. Jh. in Wien, Haus-, Hof- und Staatsarchiv, Hs. W 594, fol. 121r (lat.) und fol. 42r (dt.) (Reg). — Eintrag aus dem 18. Jh. in Wien, Haus-, Hof- und Staatsarchiv, Hs. W 43/5, fol. 5r (St).

Edd.: Baum, Gründung (Schlern 61), S. 633 (lat.) und S. 634 (dt.). — Härtel, Rosazzer Quellen (MIÖG 111), S. 97 Anm. 290 (lat.). — Härtel, Fonti Rosazzo, S. 195 Nr. 290 (lat.).

Reg.: Wiesflecker, Reg. Görz I, S. 42 in Nr. 152.

In der Genealogie des Görzer Grafenhauses findet sich kein Meinhard, der für eine Schenkung im Jahr 1320 in Frage käme. Im Rosazzer Necrologium (dessen Erstanlage 1320 schon etwa drei Jahrzehnte zurücklag) findet sich auch kein Graf Meinhard nachgetragen, dessen Gedenktag – entsprechend der vorausgesetzten kalendarischen Ordnung des Verzeichnisses – in den Dezember fiele. Somit bleibt sowohl die Datierung als auch die genealogische Einordnung des Schenkers fraglich.

Zur Identifizierung mit Oleis westlich von Rosazzo vgl. Baum, Gründung (Schlern 61), S. 633 Anm. 54; Kubanda/Brandstätter, Reg. Görz II/2, S. 186. Orsaria ist jenes südöstlich von Udine; vgl. Kubanda/Brandstätter, Reg. Görz II/2, S. 187.

fol. 121r:

M CCC° XX° Meinhardus comes Goricie dedit[a] in Oleis[b] mans(os) duos et quoddam[c] in Orsaria.

fol. 42r:

M CCC XX Graf Meinhardus hat geben in Oleis II huben und etwas ze[d] Eirsaria[e].

---

[a] Folgt *tres mansos* getilgt Reg. [b] *in Oleis* fehlt St. [c] *et quoddam* fehlt St. [d] *und etwas ze* fehlt Baum. [e] Oder *Oirsana*?

63

1306, angeblich Oktober 23

Andreas von Görz schenkt dem Kloster Rosazzo eine Hufe in Cornea.

Hss.: Einträge aus dem 14. Jh. in Wien, Haus-, Hof- und Staatsarchiv, Hs. W 594, fol. 121r (lat.) und fol. 42r (dt.) (Reg).

Edd.: Baum, Gründung (Schlern 61), S. 633 (lat.) und S. 634 (dt.).

Reg.: Wiesflecker, Reg. Görz I, S. 43 in Nr. 152.

Im Rosazzer Necrologium gibt es mehrere Einträge von Laien namens Andreas. Für eine Identifizierung mit dem hier genannten Schenker kommen sie zumeist von vornherein nicht in Betracht, weil sie der spätestens 1292 abgeschlossenen Erstanlage zugehören (2. und 11. Mai, 18. Juni, 1. und 2. Juli, 14. Oktober, 21. November). Der einzige Nachtrag (zum 23. Oktober) fügt sich zwar nicht in die vorausgesetzte kalendarische Ordnung des Verzeichnisses, scheint aber in anderer Weise den Schlüssel für eine Identifizierung zu bieten. Denn der im Schenkungen-Verzeichnis enthaltene Hinweis auf den 23. Oktober (er findet sich nur in der deutschen Fassung) stellt die einzige Tagesangabe im Schenkungen-Verzeichnis überhaupt dar, und es liegt aufgrund des Gesamtcharakters der Quelle nahe anzunehmen, dass hier eher der Gedenktag für den Wohltäter als der Zeitpunkt der Rechtshandlung gemeint ist. Die Gleichsetzung des Schenkers mit dem im Necrologium (nachträglich) zum 23. Oktober verzeichneten Andreas ist dadurch in hohem Maße wahrscheinlich.

Cornea ist vermutlich Corno di Rosazzo: Baum, Gründung (Schlern 61), S. 632 Anm. 45 bzw. S. 631 Anm. 30 (mit Bezug auf einen anderen Eintrag desselben Ortes). Gleichsetzung mit Fragezeichen auch bei Kubanda/Brandstätter, Reg. Görz II/2, S. 79.

fol. 121r:

Millesimo CCC° VI Andreas de Goricia dedit unum mansum in Cornea.

fol. 42r:

MCCC VI X[ma] kal. novembris Andreas von Gorcz hat geben ein huben in Cornea.

DIE URKUNDEN BIS ZUR MITTE DES 13. JAHRHUNDERTS (DOK. 64–91)

64

Überarbeitet?

1135 Juli 5

Patriarch Pilgrim [I.] von Aquileia überträgt dem vom Patriarchen Heinrich errichteten Kloster Rosazzo die Pfarre Buttrio mit allem Zugehör, weiters die Pfarre Hönigstein, den Zehnten zu Kojsko und 11 Hufen zu Camin, *welche der Ministeriale Markward dem Kloster zukommen lassen wollte, sowie den Berg* Liuc, *schließlich den Schmied* Paganellus *zu Cividale und den Zimmermann* Martinus *zu Orsaria, die beiden letzteren jeweils mit ihrer Hufe.*

Hss.: Abschrift aus dem 16. Jh. in S. Daniele, Civica Biblioteca Guarneriana, Ms. 254 (Collez. Fontanini 70), S. 1 (CF70), durch Notar *Antonius Bellonus*, eventuell aus gemeinsamer Abschrift von Dok. 64 und 65 (B).

Edd.: Paschini, Fondazione (BollUd 6), S. 34–35, ohne Arenga, angesichts der Lesarten aus der Überlieferung in Venedig, Biblioteca nazionale Marciana, Cod. L XIV 133 (= 4284, De Rubeis, *Diss. var. erud.* II), fol. 156r. — Bernhard, Doc. patriarchalia, S. 174–175 Nr. P 3, aus CF70.

Reg.: Bianchi, Thesaurus, S. 5 in Nr. 2 (Thesaurus-Eintrag, betrifft nur die Überlassung der Pfarre Hönigstein). — Manzano, AF II, S. 126. — Schumi, UB Krain I, S. 119 Nr. 127, aus Bianchi, Thesaurus, und daher nur mit Anführung der Schenkung der Pfarre Hönigstein, zu ca. 1162 (laut Schumi Regierungsende des Patriarchen Pilgrim, im Register S. 193 zu ca. 1161). — Leicht, Reg. friulani (PF 17), S. 155. — Puschnig, Urkundenwesen (Hausarbeit IfÖG), Reg. S. 3 Nr. 12. — Corbanese, Friuli, S. 250. — Venuti, Contributo (Ce fastu? 80), S. 266.

Lit.: Palladio, Historie I, S. 171. — Liruti, Not. Friuli V, S. 244 und 246. — Renaldis, Badia, S. 2–3 und 7. — Leicht, Primordi (Neudr.), S. 60–61. — Paschini, Vicende Franconia (MSF 9), S. 340–341. — Paschini, Patr. sec. XII (MSF 10), S. 11. — Kos, Goriška Brda (BrZbornik 1), S. 42. — Paschini, Abbazia Rosazzo (MSF 42), S. 94 und 98. — Venuti, Rojale, S. 157. — Cadau, Possessi, S. 47. — Visintini, Sant'Andrat, S. 15. — Quinzi, Architettura (StG 83), S. 9. — Venuti, Ruzolo, S. 30. — Venuti, S. Egidius (MSF 79), S. 176–177. — Bertoni, Rotuli (MSF 80), S. 165 und 196. — Baum, Rosazzo (GermBen III/3), S. 156, ebenda S. 159 unrichtig zu 1161 gestellte Wiederholung der Überlassung von Hönigstein (aufgrund von Schumi). — Brunettin, Istituti, S. 90. — Venuti, Pievi, S. 258–259.

Das der Abschrift des Notars Belloni (CF70) zugrunde liegende Exemplum beginnt wie folgt: *In Christi nomine, amen. Hoc est exemplum duorum privilegiorum quorum unius olim recolende memorie domini Peregrini* (Name in Majuskelschrift CF70) *patriarche Aquil(egensis) eius sigillo pendente sano illeso sigillato tenor noscitur esse talis.* Nach den Texten von Dok. 64 und 65 folgt die abschließende Beglaubigungsformel *Antonius Bellonus* (danach über der Zeile eingefügt *notarius*) *manu propria descripsi fideliter.*

Das hier angesprochene Hängesiegel des Patriarchen gibt zu Bedenken Anlass. Soweit bekannt, sind Pilgrims I. Urkunden noch mit auf- bzw. durchgedrückten Siegeln oder mit vorne eingehängten Siegeln beglaubigt worden. Die einschlägigen und bereits von Puschnig, Urkundenwesen (Hausarbeit IfÖG), S. 119–120, getroffenen Feststellungen können heute aufgrund eines ausgeweiteten Vergleichsmaterials präzisiert werden. Auf- bzw. durchgedrückte Siegel finden sich 1136, 1136–1137 und 1152: Härtel, Urk. Moggio, S. 82–83 Nr. U 8 (vgl. auch Cavazzana Romanelli, Settimo sigillo, S. 166 Nr. 169); Jaksch, MDC I, S. 110 Nr. 84; Bernhard, Doc. patriarchalia, S. 261–263 Nr. S 5. Sehr wahrscheinlich gilt das auch für eine nur abschriftlich erhaltene Urkunde von 1147: Härtel, Urk. Moggio,

S. 86–87 Nr. U 12. Ein weiteres Stück (von 1139), das offensichtlich mit einem auf- bzw. durchgedrückten Siegel versehen war, ist allerdings unecht: Härtel, Urk. S. Maria, S. 85–87 Nr. 7. Häufiger noch waren Pilgrims I. Urkunden mit einem vorne eingehängten Siegel versehen, das von vorne besehen wie ein auf- oder durchgedrücktes Siegel wirkt und sicher nie als *sigillum pendens* beschrieben worden wäre. Derart eingehängte Siegel gibt es an Urkunden von 1146, 1151 und (zweimal) 1154: Hauthaler/Martin, SUB II, S. 403–404 Nr. 287; Jaksch, MDC III, S. 314 Nr. 806, S. 359–360 Nr. 926 und S. 361–362 Nr. 930. An einer Urkunde vom 29. April 1161 weisen Spuren eindeutig auf eine einstige Siegelbefestigung dieser Art hin: Cividale, Museo archeologico nazionale, Pergamene capitolari II, Nr. 25; Abbildung bei Härtel, Romolo (Nuovo Liruti I), S. 750. In einer nur abschriftlich erhaltenen Urkunde von 1136 weist nach der Unterfertigung des Patriarchen ein Kreis mit der Inschrift *Loco sigilli* und in einem weiteren Stück von 1156 in derselben Position die Angabe *postea erat sigillum de cera* hinlänglich klar auf ein nicht angehängtes Siegel hin: Bernhard, Doc. patriarchalia, S. 254–257 Nr. S 2, besonders S. 257 Anm. j'' (Abb. bei Härtel, Transformation, S. 138); Pellegrini, Documenti antichi I, S. 178–179 Nr. 86. Die einzige Urkunde, die den Patriarchen Pilgrim I. als Aussteller nennt und einst mit einem Hängesiegel versehen war, ist unecht; vgl. Bernhard, Doc. patriarchalia, S. 316–318 Nr. G 1 und ebenda S. 124–147, bzw. Bernhard, Stiftungsurkunde (MIÖG 108), S. 265–290, mit Abb. der Urkunde samt Pressel S. 276. Somit ist sehr wahrscheinlich, dass die in der Abschrift erwähnte Besiegelung nicht die ursprüngliche war. Die Authentizität des Textes muss damit noch nicht in Frage gestellt sein, eine Überarbeitung oder eine Interpolation im Zusammenhang mit der anzunehmenden (Neu-)Besiegelung kann aber auch nicht ausgeschlossen werden. Sogar ein Anlass für eine solche Überarbeitung ist gut denkbar: Laut der Chronik des Ossalco (Dok. 98/2) waren die Pfarren Buttrio und Hönigstein (Mirna Peč) dem Kloster vom Archidiakon Ulrich von Ortenburg geschenkt worden. In Dok. 64 erscheint dieser Ulrich, der in der gleichzeitig kopierten Urkunde von 1136 (Dok. 65) sehr wohl als Schenker auftritt, aber nur als der erste unter den *astantibus, consentientibus et rogantibus*. Bei der zwischenzeitlich großen Gefahr, dass die Ortenburger ihre Stiftungsgüter wieder einziehen könnten (wie von Ossalco beschrieben), hätte das Kloster durchaus Motive gehabt, die Ortenburger Herkunft der beiden Pfarren (wie auch anderer Besitzungen und Rechte) zu verschleiern. Andere Überlegungen zu diesem Unterschied hat Höfler, O prvih cerkvah, S. 287 (2. Ausg. S. 289), angestellt: Die Pfarre Hönigstein ist später niemals als klösterlicher Besitz nachweisbar; Rosazzo hätte sich diese Kirche also entweder nicht aneignen können oder sie wäre dem Kloster bald verloren gegangen. Auch in einem solchen Zusammenhang ist eine nachträgliche Überarbeitung des Urkundentextes denkbar.

Von der 1135 übertragenen Pfarre Buttrio wird angenommen, sie sei der nun ebenfalls an Rosazzo gekommene „Rest" der ursprünglich größeren Mutterpfarre, aus welcher für die Ausstattung Rosazzos einst Brazzano ausgegliedert und an das neue Kloster übergeben worden war; vgl. Burba, Pievi, S. 15 und ähnlich 36–37; Höfler, O prvih cerkvah, S. 157 (so auch in 2. Ausg.).

Die in der Literatur immer wieder angeführte angebliche Pfarre *Eudnake* hat schon mehrfach zu vergeblichen Lokalisierungsversuchen Anlass gegeben (vgl. Cadau, Possessi, S. 54 Anm. 45); sie ist aber nur die Folge einer Verlesung in einigen der neuzeitlichen Überlieferungen (statt richtig Buttrio). Peruzzi, Manzano, S. 176, stellt die Übergabe der Pfarre Buttrio unzutreffend zu 1120, jene der Pfarre Hönigstein – indirekt auf Grundlage von Schumi? – zu 1161. Die anachronistische Behauptung von Milocco, Perg. percotesi, S. 41, mit dieser Urkunde sei (unter anderem) auch Percoto an Rosazzo übergeben worden, wurde von Venuti, Percoto, S. 55, berichtigt, sie findet sich trotzdem noch in Caiazza, Buttrio, S. 153.

Paschini hält den in der Zeugenliste angeführten Dekan Adalbert für jenen von Aquileia, den Kanoniker Paginus für einen solchen von Cividale. Der Vogt Meinhard ist Graf Meinhard I. von Görz.

Alle weiteren bekannten Abschriften gehen erklärtermaßen oder offensichtlich auf CF70 zurück. Ob der überlieferte Text vollständig ist, erscheint insbesondere wegen des Fehlens von Invocatio und Corroboratio unsicher. Da der Schriftbefund in CF70 nicht immer ganz eindeutig ist, wurden abweichende Lesungen von Paschini (meist aufgrund von De Rubeis) und Bernhard, wo sachlich von Relevanz oder Eigennamen betreffend, im Variantenapparat ausgewiesen (Siglen P, Rub und Be).

Quia voce veritatis attestante certus est participatione regni celestis quicumque fidelis deo servientibus sive sacris locis bona sua pro ipsius nomine erogaverit et quia hic intellectus bonus est tantum[a] facientibus eum necesse est ut quicumque intelligit secundum propriam facultatem ea que possidet pro tali remuneratione cum Christo servientibus partiatur. Anno igitur ab incarnatione domini nostri Iesu Christi millesimo centesimo trigesimo quinto, indictione XIII, III non. iulii, regnante Lothario christianissimo Romanorum imperatore, ego Peregrinus dei gratia sancte Aquil(egensis) ecclesie licet tardi-

[a] *tm* mit Kürzungszeichen CF70; *tam* Be.

usculus[b] cultor pro remedio anime mee predecessorum successorumque meorum de meis aliorumque prediis non ad mensam patriarche pertinentibus curavi [et][c] statui cum sancto Petro de Rosatio[d] et fratribus inibi servientibus partiri. Consyderans quoque affectum predecessorum meorum circa eundem locum, Henrici s(ancte) memorie eiusdem ecclesie constructoris aliorumque subsequentium tanto avidius executus sum quanto eos sui meritum studii percepisse non dubito. Proinde notum sit omnibus Christo credentibus tam presentibus quam venturis, qualiter ego qui supra Peregrinus patriarcha trado sancto Petro de Rosacio et tibi Arnisio abbati et successoribus tuis ad usum fratrum ibi deo servientium plebem de Budriake[e] perpetuo habendam, cum omnibus villis illuc subditis, cum capellis, cum dotibus, astantibus, consentientibus et rogantibus fidelibus[f] nostris archidiacono Wodolrico, Arnoldo preposito, Io(anne) magistro, Adalberto decano, Rodemondo preposito, Andrea custode, Geruinco[g] notario, Perhetoldo capellano, Pagino canonico necnon advocato Meynardo, Ioanne vicedomino, Volferico dapifero duobusque filiis eius Francone Rouotlebo[h] aliisque compluribus, qui et testes huius rei sunt. Preterea dono atque perpetuo concedo illi ecclesie plebem de Honichsten, decimam de Culsca[i], undecim mansos iacentes in Camin[j] quos refutavit Marquardus ministerialis frater Amici[k] dapiferi, et ipsos[l] rogavit ecclesie illi dari[m] et montem Liuc[n] et fabrum unum in Ciuitate Austrie nomine Paganellum cum sua massaritia, et unum carpentarium in loco qui dicitur Orsar[o] nomine Martinum cum sua massaritia.

---

[b] *tantusculus* P aufgrund von Rub. [c] *et* von Rub eingefügt, danach P. [d] *Rosatio* in Majuskeln CF70. [e] Eventuell *Budriatte* Be; *Eudnake* P aufgrund von Rub. [f] *fratribus* P aufgrund von Rub. [g] *Gervinto* P aufgrund von Rub. [h] *Rossolebo* P. [i] *Calsca* P aufgrund von Rub. [j] *Cam* . . . Rub; danach *Cam*[*ino*] P; *Camm* Be. [k] *Dominici* P aufgrund von Rub. [l] *ipse* Be. [m] Je nach vorangehender Lesung *ipsos* oder *ipse* wäre hier ein Beistrich zu setzen oder nicht und damit der Wunsch des Ministerialen Markward auf die vorangehenden 11 Hufen oder auf das Nachfolgende zu beziehen. [n] *Lius* P aufgrund von Rub. [o] *Orfar* Be.

65

1136, [*Rosazzo*]

Archidiakon Ulrich von Aquileia übergibt dem Kloster Rosazzo in Gegenwart des Patriarchen Pilgrim [*I. von Aquileia*] *und durch die Hand des* nobilis miles *Reginhard von Mels vier Hufen seines ererbten Eigenguts zu Tricesimo, wie sie von namentlich genannten Kolonen bewirtschaftet werden. Die Einkünfte von diesen Hufen sollen für die Beleuchtung der Peterskirche verwendet werden.*

Hss.: Abschrift aus dem 16. Jh. in S. Daniele, Civica Biblioteca Guarneriana, Ms. 254 (Collez. Fontanini 70), S. 1–2 (CF70), durch Notar *Antonius Bellonus*, unvollständig, aus undatierter gemeinsamer Abschrift von Dok. 64 und 65 (B).

Edd.: Paschini, Fondazione (BollUd 6), S. 35–36, angesichts der Lesarten aus der Überlieferung in Venedig, Biblioteca nazionale Marciana, Cod. L XIV 133 (= 4284, De Rubeis, *Diss. var. erud.* II), fol. 156v.

Reg.: Manzano, AF II, S. 127. — Leicht, Reg. friulani (PF 17), S. 155.

Lit.: Palladio, Historie I, S. 171. — Liruti, Not. Friuli V, S. 246. — Leicht, Primordi (Neudr.), S. 60. — Paschini, Vicende Franconia (MSF 9), S. 341. — Paschini, Patr. sec. XII (MSF 10), S. 11. — Cadau, Possessi, S. 47. — Venuti, Ruzolo, S. 30–31 und 85–86. — Venuti, S. Egidius (MSF 79), S. 177. — Bertoni, Rotuli (MSF 80), S. 165. — Brunettin, Istituti, S. 90.

Das der Abschrift des Notars Belloni (CF70) zugrunde liegende Exemplum beginnt (nach der Wiedergabe von Dok. 64) wie folgt: *Alterius vero privilegii per prefatum dominum patriarcham confirmati eius sigillo impresso sigillati sano integro et illeso tenor sequitur et est talis.* Nach dem Text von Dok. 65 folgt die für Dok. 64 und 65 gemeinsame Beglaubigungsformel *Antonius Bellonus* (danach über der Zeile eingefügt *notarius*) *manu propria descripsi fideliter.*

Der Kopist von B, der zum Original von Dok. 64 ausdrücklich ein (unzeitgemäßes) Hängesiegel vermerkte, hatte in Dok. 65 offensichtlich eine Urkunde vor sich, an der das Siegel des Patriarchen entweder auf- bzw. durchgedrückt oder vorne eingehängt war.

Leicht, Reg. friulani (PF 17), S. 155, gibt Tricesimo als Ort der Handlung bzw. der Urkundenausstellung an, aber der Text der Urkunde enthält für eine solche Aussage keinen Anhaltspunkt. Die Anwesenheit des Rosazzer Priors und des gesamten dortigen Konvents legt vielmehr das Kloster selbst als Handlungs- bzw. Ausstellungsort nahe. Paschini, Abbazia Rosazzo (MSF 42), S. 98–99, schließt an die Darstellung der hier beurkundeten Rechtshandlungen die aus einer anderen Quelle (nämlich Ossalco, Dok. 98/2) stammende Nachricht an, der Archidiakon Ulrich habe aus ortenburgischem Vermögen Kirche und Spital S. Egidio erbaut. Corbanese, Friuli, S. 250, hat daraus zu Unrecht die zu 1136 angesetzte Erbauung von Kirche und Spital durch den Patriarchen Pilgrim gemacht.

Alle weiteren bekannten Abschriften gehen erklärtermaßen oder offensichtlich auf CF70 zurück. Da der Schriftbefund in CF70 nicht immer ganz eindeutig ist, wurden abweichende Lesungen Paschinis (meist aufgrund von De Rubeis), wo sachlich von Relevanz oder Eigennamen betreffend, im Variantenapparat ausgewiesen (Siglen P und Rub).

+ In nomine[a] eterne et individue trinitatis. Quoniam temporalibus eterna, terrenis celestia comparantur, ego Odalricus humilis archidiaconus Aquil(egensis) ecclesie fidei devotione de propriis meis bonis, que hereditario iure possederam, pro mercede eterna comparanda in gazofilacium Christi minuta apponere diligenter studui. Igitur[b] ad gloriam Iesu Christi domini nostri presente reverendissimo meo[c] patriarcha Peregrino ecclesie beati Petri principis apostolorum de Rosac(io) quatuor mansos allodii mei in Tricesimo cultos et possessos, quos videntur colere et per me habere coloni, quorum nomina hic[d] sunt: Adam, Todalt[e], Bon(us)[f], Roybal, cum omni iure et pertinentia[g], cultis et incultis, pratis, vineis, campis, pascuis, sylvis trado, dono per manus nobilis militis Reginhardi de Mels, s(cilicet) ut de omni anno de redditibus dictorum mansorum predicta basilica beati Petri olei liquore iugiter illuminetur. Hoc autem quod de iusta et patrimoniali possessione mea beato Petro tradidi, si quis per quodvis ingenium vel ullo tempore immutare, subtrahere quod non credo, tentaverit, deus iustus iudex et Petrus[h] claviger regni celestis portas superne patrie ei obstruat, et nunquam portionem cum bonis, sed cum maledictis in inferno percipiat.

Anno incarnationis millesimo centesimo trigesimo sexto, regnante Lothario imperatore secundo, Aquil(egensem) ecclesiam gubernante Peregrino patriarcha. Et ut hec chartula donationis firmiter inviolata permaneat semper, sigillo domini mei reverendissimi ac sanct . . . . sigillari rogavi. Huius rei testes . . . Lantarius humilis prior Rosacensis et omnis conventus ipsius loci . . . .

---

[a] *In nomine* in Majuskeln CF70. [b] Davor *Ad* CF70. [c] *nostro* P aufgrund von Rub. [d] *haec* P aufgrund von Rub. [e] *Todale* P aufgrund undeutlicher Schreibung bei Rub. [f] *Bon* P aufgrund von Rub. [g] CF70. [h] Davor *sanctus* P aufgrund von Rub.

66

[*nach 1158 November – vor 1159 September 1*]

[*Papst Hadrian IV.*] *teilt dem Patriarchen* [*Pilgrim I.*] *von Aquileia mit, Abt R(udolf) von Rosazzo habe sich an ihn gewandt, weil der Patriarch ihn zum Kriegsdienst zwinge. Weil dies nicht dem Amt des Abtes entspricht, solle der Patriarch diesen von nun an nicht mehr dazu nötigen. Wenn der Patriarch aber glaube, dass die Leute des Klosters ihm diesen Dienst schuldig seien, so soll er dies vor dem Bischof* [*Hartmann*] *von Brixen vorbringen, dem der Papst die Angelegenheit zur Entscheidung übertragen hat.*

Hss.: Abschrift aus dem 12. Jh., Perg., in Wien, Österreichische Nationalbibliothek, Cod. 629 (Admonter Briefsammlung), fol. 20v–21r Nr. 25 (B).

Edd.: Tengnagel, Vetera monumenta, S. 387 Nr. 31, aus B. — Gretser, Opera VI, S. 574 Nr. 31, aus B. — Hödl/Classen, Admonter Briefsammlung, S. 61–62 Nr. 25, zu 1158–1159, aus B. — Bitschnau/Obermair, Tiroler UB II/2, S. 123 Nr. 538, aus B.

Reg.: Leicht, Reg. friulani (PF 17), S. 172, zu 1154–1159. — Kehr, IP VII/1, S. 36 Nr. 85, zu 1158–1159. — Kehr, IP VII/1, S. 58 Nr. 3, zu 1158–1159. — Gioppo, Repertorio (t.d.l.), S. 217 Nr. 282, zu 1158–1159, mit Brescia statt Brixen.

Lit.: Paschini, Patr. sec. XII (MSF 10), S. 29 mit Anm. 1 auf S. 30. — Kehr, IP VII/1, S. 57. — Paschini, Abbazia Rosazzo (MSF 42), S. 99–100. — Hödl, Admonter Briefsammlung (DA 25), S. 385 und 417–418. — Paschini, Storia, S. 264–265. — Cammarosano, Alto Medioevo, S. 146–147. — Härtel, Friedrich I. (VuF 40), S. 320. — Baum, Rosazzo (GermBen III/3), S. 158. — Brunettin, Istituti, S. 91–92.

Das Mandat wird seit langem dem am 1. September 1159 verstorbenen Papst Hadrian IV. zugeschrieben. Das Stück steht offensichtlich im Zusammenhang mit dem Zuzug des Patriarchen zum Heer Kaiser Friedrichs I. in der Lombardei 1158–1159. Der in den sachlich zugehörigen Dok. 67 und 69 erwähnte Abt R(udolf) von Rosazzo ist 1158 zum erstenmal belegt: Paschini, Abbazia Rosazzo (MSF 42), S. 99; Beleg bei Härtel, Urk. Moggio, S. 93 Nr. U 18. Rudolf kann damals noch nicht lange im Amt gewesen sein, denn der letzte zeitlich gesicherte Beleg für seinen Vor-Vorgänger (Leopold) stammt vom 20. Oktober 1154: Paschini, Abbazia Rosazzo (MSF 42), S. 99; Beleg bei Jaksch, MDC III, S. 361–362 Nr. 930. Hödl/Classen und Bitschnau/Obermair stützen sich zudem auf das Fehlen jeder Anspielung auf das nach Hadrian IV. eingetretene Schisma. Ein weiterer Anhaltspunkt für den zeitlichen Ansatz ergibt sich aus der Nennung des Bischofs G(erwig) von Concordia in Dok. 69. Bereits Paschini hat ausgeführt, dass Gerwig 1158 zum letzten Mal belegt ist, so aufgrund von Degani, Concordia, S. 185; vgl. jetzt den zusätzlichen Nachweis für dasselbe Jahr bei Härtel, Urk. Moggio, S. 93 Nr. 18. Der letztere Befund könnte allerdings wegen der Indiktion *VIII* angefochten werden. Daher ist ein erzählender Nachweis für November 1158 von besonderem Wert, und zwar in Ottonis Gesta Frederici, ed. Schmale, S. 512–513: die Versammlung, auf welcher Bischof Gerwig von Concordia zugegen war, begann am 11. November 1158 (ebenda S. 514–515); dazu Bitschnau/Obermair, Tiroler UB II/2, S. 124 Vorbemerkung zu Nr. 539. Da Gerwig (bzw. Gervinus) in Dok. 69 bereits als verstorben erwähnt wird, bildet der November 1158 den *terminus post quem*. Der zeitlich nächste Bischof von Concordia, dessen Name mit *G* beginnt, ist Gerhard. Er kann nicht vor 1173 zur Bischofswürde gekommen sein; vgl. Degani, Concordia, S. 186. Von lediglich historischem Interesse ist die Anschauung von Renaldis, Badia, S. 7–8: Hier scheint der Vorgang auf Patriarch Ulrich II. und auf Papst Alexander VI. (statt III.) bezogen, bzw. auf Ulrichs II. kriegerische Unternehmung gegen Venedig bald nach seinem Amtsantritt (mit irrelevantem Hinweis auf Ughelli, It. sacra V, Sp. 64). Die in der Handschrift gegebene Reihenfolge von Dok. 66, 67 und 69 dürfte der tatsächlichen Abfolge entsprechen; vgl. Hödl, Admonter Briefsammlung (DA 25), S. 418 Anm. 192.

Der vom Papst mit der Entscheidung beauftragte Bischof ist wohl Hartmann von Brixen (1140–1164) und nicht der Bischof von Brescia; vgl. die Bemerkungen zu Dok. 67.

Aquileg(ensi) patriarche.

Significavit nobis dilectus filius noster R(udolfus) abbas de Rosacio se ad expeditionem contra consuetudinem monasterii sui a tua fraternitate compelli. Et quoniam non convenit religiosos viros huiusmodi tumultibus implicare, qui iugiter debent divinis obsequiis deservire, f(raternitati) t(ue) p(er) s(cripta) m(andamus), q(uatenus) eundem abbatem in hac parte omnino infestare desistas neque ad id, quod ab dicto[a] officio suo penitus est alienum, aliqua eum ratione compellas. Si vero ab hominibus ipsius monasterii hoc tibi[b] deberi credideris[c], in presentia venerabilis fratris nostri Brixiensis[d] episcopi, cui causam ipsam determinandam [et][e] audiendam commisimus, et quod iustum fuerit mediante iusticia consequaris.

[a] Vom Schreiber mit gleicher Tinte aus gekürztem *ecclesiastico* gebessert B. [b] Danach Spatium 3 cm. [c] Danach Spatium 5 cm. [d] *Brixiensi* B. [e] *et* bereits von Hödl/Classen eingefügt.

67

[*nach 1158 November – vor 1159 September 1*]

[*Papst Hadrian IV.*] *teilt dem Bischof* [*Hartmann*] *von Brixen mit, Patriarch* [*Pilgrim I.*] *von Aquileia habe die Leute des Klosters Rosazzo zum Kriegsdienst gezwungen, wozu er das Recht zu haben meinte. Er trägt dem Bischof auf, die beiden Parteien vorzuladen und die Angelegenheit zu entscheiden.*

Hss.: Abschrift aus dem 12. Jh., Perg., in Wien, Österreichische Nationalbibliothek, Cod. 629 (Admonter Briefsammlung), fol. 21r Nr. 26 (B).

Edd.: Tengnagel, Vetera monumenta, S. 387–388 Nr. 32, aus B. — Gretser, Opera VI, S. 574 Nr. 32, aus B. — Hödl/Classen, Admonter Briefsammlung, S. 62 Nr. 26, zu 1158–1159, aus B. — Bitschnau/Obermair, Tiroler UB II/2, S. 124 Nr. 539, aus B.

Reg.: Leicht, Reg. friulani (PF 17), S. 172, zu 1154–1159. — Kehr, IP VII/1, S. 36 Nr. 86, zu 1158–1159. — Kehr, IP VII/1, S. 58 Nr. 4, zu 1158–1159. — Gioppo, Repertorio (t.d.l.), S. 217 Nr. 283, zu 1158–1159.

Lit.: Paschini, Patr. sec. XII (MSF 10), S. 29 mit Anm. 1 auf S. 30. — Kehr, IP VII/1, S. 57. — Paschini, Abbazia Rosazzo (MSF 42), S. 100. — Hödl, Admonter Briefsammlung (DA 25), S. 385 und 417–418. — Cammarosano, Alto Medioevo, S. 146–147. — Härtel, Friedrich I. (VuF 40), S. 320. — Baum, Geschichte, S. 358. — Baum, Rosazzo (GermBen III/3), S. 158. — Brunettin, Istituti, S. 91–92, mit Brescia statt Brixen.

Zum zeitlichen Ansatz siehe die Bemerkungen zu der sachlich eng zugehörigen Urkunde Dok. 66. Die in der Handschrift gegebene Reihenfolge von Dok. 66, 67 und 69 dürfte der tatsächlichen Abfolge entsprechen; vgl. Hödl, Admonter Briefsammlung (DA 25), S. 418 Anm. 192.

Die Adresse *Brixingensi episcopi* weist eindeutig auf Brixen und nicht auf Brescia, allerdings findet sich in der Gruppe der zugehörigen Mandate auch einmal die Form *Brixiensis*, wie sie für Brescia üblich ist (Dok. 66). Der Bezug auf Bischof Hartmann von Brixen (1140–1164) ist seit langem der übliche, doch findet Brescia auch noch in allerjüngster Zeit seine Befürworter (Brunettin). Man wird jedoch davon ausgehen dürfen, dass der Papst dem Patriarchen nicht gerade einen seiner Suffraganbischöfe als Richter vorgesetzt haben wird, und das wäre beim Bischof von Brescia der Fall gewesen.

Brixingensi episcopo.

Venerabilis frater noster Aquileg(ensis) patriarcha homines monasterii de Rosacio ad expedicionem compellit et hoc iuste sibi ab eis deberi, sicut nobis suggeritur, asserit. Quia itaque iusticia mediante volumus idem negotium sub tua examinatione terminari, f(raternitati) t(ue) p(er) s(cripta) m(andamus), q(uatenus) utramque partem ad tuam presentiam evoces et rationibus utriusque partis diligenter auditis et cognitis, quod iustum inde fuerit, iudices et quod iudicaveris auctoritate nostra facias ab utraque parte firmiter observari.

68

[*nach 1158 November – vor 1159 September 1*]

[*Papst Hadrian IV.*] *nimmt Abt R(udolf) von Rosazzo und dessen Kloster in den päpstlichen Schutz.*

Hss.: Erwähnung in Dok. 69 von [1158 November – vor 1159 September 1].

Edd.: Die Erwähnung ist als solche ungedruckt.

Reg.: Kehr, IP VII/1, S. 58 Nr. 1, zu 1158–1159.

Lit.: Paschini, Abbazia Rosazzo (MSF 42), S. 99–100. — Härtel, Friedrich I. (VuF 40), S. 320. — Bertoni, Rotuli (MSF 80), S. 166, mit durch die Überlieferung nicht gedeckten Aussagen.

Zum zeitlichen Ansatz siehe die Bemerkungen zu der sachlich eng zugehörigen Urkunde Dok. 66.

[. . .] Inde est, quod dilectum filium nostrum R(udolfum) Rosaciensem abbatem et monasterium ei commissum, cui nunc apostolicam tuicionem indulsimus [. . .]

69

[*nach 1158 November – vor 1159 September 1*]

[*Papst Hadrian IV.*] *teilt dem Patriarchen* [*Pilgrim I.*] *von Aquileia mit, dass er den Abt R(udolf) von Rosazzo und dessen Kloster unter seinen Schutz genommen hat, und er befiehlt ihm, den Abt und seine Kirche, weil diese über keine Regalien verfügen, in keiner Weise zu Kriegsdiensten zu zwingen und sie auch sonst in keiner Weise zu behelligen. Der Patriarch soll das Kloster nicht mit einer Menge von Kriegsvolk betreten, den Klosterbesitz nicht schädigen, Entzogenes zurückstellen und auch das, was der verstorbene Bischof G(erwig) von Concordia dem Kloster durch die Hand des Patriarchen hinterlassen hat, ohne Verzögerung entrichten. Der Patriarch soll ferner den Archidiakon von Aquileia ermahnen, dass dieser die Klosterleute nicht mehr ungerecht mit Placita oder auf andere Weise belästigen soll, und er soll ihn daran hindern, den Priestern an den Kirchen des Klosters neue Abgaben aufzuerlegen. Zudem soll er den Vizedom und die übrigen Kanoniker von der Belästigung von Abt und Klosterbrüdern abhalten, diese sollten vielmehr wegen etwaiger Ansprüche vor dem Patriarchen ihr Recht suchen.*

Hss.: Abschrift aus dem 12. Jh., Perg., in Wien, Österreichische Nationalbibliothek, Cod. 629 (Admonter Briefsammlung), fol. 21r–21v Nr. 27 (B).

Edd.: Tengnagel, Vetera monumenta, S. 388 Nr. 33, aus B. — Gretser, Opera VI, S. 574 Nr. 33, aus B. — Hödl/Classen, Admonter Briefsammlung, S. 62–63 Nr. 27, aus B, zu 1158–1159.

Reg.: Leicht, Reg. friulani (PF 17), S. 172, zu 1154–1159. — Kehr, IP VII/1, S. 36 Nr. 84, zu 1158–1159. — Kehr, IP VII/1, S. 48 Nr. 5, zu 1158–1159. — Kehr, IP VII/1, S. 58 Nr. 2, zu 1158–1159. — Gioppo, Repertorio (t.d.l.), S. 217 Nr. 281, zu 1158–1159. — Bitschnau/Obermair, Tiroler UB II/2, S. 124 in der Vorbemerkung zu Nr. 539.

Lit.: Renaldis, Badia, S. 8. — Paschini, Patr. sec. XII (MSF 10), S. 29–30. — Kehr, IP VII/1, S. 57. — Paschini, Abbazia Rosazzo (MSF 42), S. 100. — Hödl, Admonter Briefsammlung (DA 25), S. 385 und 417–418. — Paschini, Storia, S. 264–265. — Cammarosano, Alto Medioevo, S. 146–147. — Härtel, Friedrich I. (VuF 40), S. 320. — Baum, Geschichte, S. 358. — Baum, Rosazzo (GermBen III/3), S. 158. — Brunettin, Istituti, S. 91–92.

Zum zeitlichen Ansatz siehe die Bemerkungen zu der sachlich eng zugehörigen Urkunde Dok. 66. Die in der Handschrift gegebene Reihenfolge von Dok. 66, 67 und 69 dürfte der tatsächlichen Abfolge entsprechen; vgl. Hödl, Admonter Briefsammlung (DA 25), S. 418 Anm. 192.

Aquil(egensi) patriarche.

Ad episcopalem spectat sollicitudinem religiosa loca diligere et, ne pravorum hominum molestiis agitentur, pro sui officii debito attentius providere. Inde est, quod dilectum filium nostrum R(udolfum) Rosac(ensem) abbatem et monasterium ei commissum, cui nunc apostolicam tuicionem indulsimus, tibi propensius commendantes f(raternitati) t(ue) p(er) s(cripta) m(andamus), q(uatenus) abbatem ipsum et ecclesiam suam, cum regalia non possideat, nullatenus ad expeditionem contra sue professionis debitum compellas neque ob id in aliquo gravare presumas. Claustrum quoque ipsius non intres multitudine militum, ne illorum tranquillitatem turbes, quorum quieti modis quibus poteris te enim convenit studiosius providere. Ipsius etiam cenobii possessiones hominum et equorum[a] numerum excedens non devastes, illa que subtraxisti restituas, et quod bone memorie G(erwicus) quondam Cordiensis[b] episcopus per manus tuas eidem monasterio reli-

---

[a] davor *iumentorum* getilgt B. [b] B statt *Concordiensis*.

quisse cognoscitur sine dilacione persolvas. Insuper archidiaconum ecclesie tue districte commoneas, ut homines ad predictum monasterium pertinentes contra racionabilem et antiquam consuetudinem per placita vel aliis modis iniuste[c] fatigari desistat, eumque a novis et indebitis exactionibus[d] sacerdotum ecclesiarum prefati cenobii auctoritate pontificali cohibeas. Preterea vicedominum et ceteros canonicos tuos ab infestatione abbatis et fratrum sepedicti monasterii omnino desistere compellas, sed si adversus eos aliquam iusticiam se habere putant, in tua presentia quod iustum fuerit consequantur.

---

[c] *inuste* B. [d] *nibus* am Rand vor der Zeile nachgetragen B.

70

[1185] März 1, Verona

Papst Lucius [III.] bestimmt, dass Abt und Konvent von Rosazzo auch in Zukunft Zehntfreiheit für die von ihnen selbst bewirtschafteten Ländereien und für das von ihnen aufgezogene Vieh genießen sollen, so wie in den vergangenen 40 Jahren.

Hss.: Abschrift aus dem 16. Jh. in Udine, Biblioteca comunale, Ms. 943/1, ohne Seitenzahl bzw. Nummer (B), durch Notar *Jac(obus) Maroldus*, zur Zeit *cancellarius* des Abtes von Rosazzo, *ex auctentico suo plumbeo pendenti munito existente penes nobilem dominum Pertholdum olim domini Ioannis de Manzano de Civitate Austrie*.

Edd.: Kehr, Papsturk. Friaul (NachrGött 1899/3), S. 272 Nr. 10 (im Neudruck S. 22 Nr. 10), aus B.

Reg.: Kehr, IP VII/1, S. 59 Nr. 5. — Gioppo, Repertorio (t.d.l.), S. 266–267 Nr. 372.

Lit.: Kehr, IP VII/1, S. 57. — Paschini, Abbazia Rosazzo (MSF 42), S. 101. — Baum, Geschichte, S. 359. — Baum, Rosazzo (GermBen III/3), S. 159.

Das Jahr 1185 ergibt sich aus dem Umstand, dass Papst Lucius III. sich Anfang März außer im Jahre 1185 niemals in Verona aufgehalten hat; vgl. Jaffé/Loewenfeld, Reg. pont. Rom. II, S. 437, 453, 462 und 485.

Joppi hat für den Text in seiner Abschriftensammlung (in Udine, Biblioteca comunale, Ms. Joppi 368/6, Nr. 31) wohl B als Grundlage benützt (alle angegebenen Elemente wie kopierender Notar, damaliger Besitzer des Originals, Siegelbeschreibung und Lagerort von Joppis Vorlage stimmen überein). Allerdings gibt Joppi zusätzlich 1530 als das Jahr der Abschrift an; die Quelle für diese Angabe war nicht zu ermitteln.

B beschreibt am Schluss die Bulle: *Ex una parte ipsius plumbei pendentis sunt capita sanctorum Pauli et Petri, ab altera parte vero sic habetur: Lucius PP. III.*

Lucius episcopus servus servorum dei dilectis filiis abbati et conventui Rosacensi salutem et apostolicam benedictionem. Tanto religiosa loca debemus arctiori caritate diligere ac favere, quanto dignior in eis exhibetur domino famulatus. Eapropter quieti et commoditati vestre providere volentes vos auctoritate presentium, sicut a quadraginta annis a prestatione decimarum de laboribus terrarum vestrarum quas propriis sumptibus colitis et vestrorum animalium nutrimentis immunes et liberi extitistis, ita in futuro decernimus permanere. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam nostre constitutionis infringere vel ei ausu temerario contraire. Si quis autem hoc attemptare presumpserit, indignationem omnipotentis dei et beatorum Petri et Pauli apostolorum eius se noverit incursurum. Dat. Veron(e) kal. mart(ii).

71

I: 1211 April 19, Cividale
II: 1211 April 27 und 28, Cividale und Zuccola

I. Archidiakon Stephan von Aquileia und Archidiakon Wer(nhard) von Villach als von den Parteien erwählte Streitschlichter zwischen dem Abt Leonhard [I.] von Rosazzo namens

seines Klosters einerseits und Johannes von Zuccola andererseits legen deren Streit um den Berg S. Gabriele bei Rosazzo bei: Johannes überträgt all sein Anrecht an diesem Berg an den Abt. Darüber hinaus verzichtet er zugunsten des Abtes auf all sein Eigen an und bei besagtem Berg wie auch zu Corno und nimmt nur einen bereits verkauften Acker aus. Zum Ausgleich verspricht der Abt dem Johannes 15 Mark nostre monete, *und er übergibt ihm und seinen Erben dazu eine Hufe in Castions samt Mühle und Wald und einen Landbesitz namens* Lausana *zu Eigen. Zudem belehnt er ihn und seine Erben mit dem gesamten Quartese von allen jenen Hufen, die Johannes vom Grafen von Görz auf dem Berg* Luch *innehat, von welchem Quartese Johannes schon seit alters einen Teil vom Abt zu Lehen hatte. Der Abt verspricht Schadenersatz, falls er die angeführten Bedingungen nicht voll erfüllen könnte.*

II. Johannes von Zuccola erneuert seinen Verzicht zugunsten des Abtes von Rosazzo vor dem Patriarchen Wolfger [von Aquileia], und dieser bestätigt die Abmachungen. An demselben Tag bekräftigt auch Johannes' Sohn die Abmachungen seines Vaters. Schließlich erklären auch die zwei Töchter des Johannes ihre Zustimmung, indem sie ihre Hände auf das Instrument legen. Kurz danach gibt auch Werenburg, Ehefrau des Meinhard von Portis, ihre Zustimmung, ebenfalls durch Handauflegung.

Hss.: Abschrift aus dem 18. Jh. in Venedig, Archivio di Stato, Arch. Fontanini 7, fol. 82r–84r (F7A), *ex autographo in membrana existente in archivo communis Civitatis Fori Iulii cum sigillo patriarche pendenti* (sic). — Abschrift aus dem 18. Jh. in Venedig, Archivio di Stato, Arch. Fontanini 7, fol. 86v–89r (F7B), mit Angaben zu Vorlage und Besiegelung wie zu F7A.

Edd.: Ungedruckt.

Übers.: Carreri, Transazione (PF 17), S. 13–14 (it., gekürzt und mit Umstellungen).

Reg.: Jaksch, MDC IV/1, S. 55 Nr. 1655. — Kos, Gradivo V, S. 94 Nr. 174.

Lit.: Carreri, Transazione (PF 17), S. 13 (irrtümlich Abt von Moggio statt Abt von Rosazzo). — Paschini, Wolfger (MSF 10), S. 404. — Paschini, Abbazia Rosazzo (MSF 42), S. 102. — Baum, Rosazzo (GermBen III/3), S. 160.

Die Identifizierung des Bischofs *P.* von Pedena (Pićan) mit Poppo (in der zweiten Zeugenreihe) kann trotz der dürftigen Nachrichten zu diesem Bistum als gesichert gelten. Vgl. Eubel, Hierarchia catholica I, S. 397; Dolinar, Pedena, S. 562.

Der Edition wurde F7A zugrunde gelegt, die Varianten von F7B werden ausgewiesen. Die zu verschiedenen Zeitpunkten erfolgten Bestätigungen des eigentlichen Rechtsgeschäfts wurden zur besseren Übersicht durch jeweils eigene Absätze voneinander abgehoben.

I. + In nomine sancte et individue trinitatis, amen. Anno domini M° CC° XI°, XII die exeunte aprili, indictione XIIII, in presentia rogatorum testium scilicet Ottonis Ciuitatensis decani, Ruberti de Canus, Heinrici Cerui, Swikedi et Hermani[a] de Portis, Regnardi filii Artumůti, Conradi Butiz, Vvecelonis Bunui[b], Cutizii clerici, Dominici presbiteri, Heinrici filii Purcardi, Weriandi[c] clerici, Heinrici filii Alberonis Ystriani et aliorum multorum. Lis quidem et controversia super proprietate montis sancti Gabrielis iuxta Rosatiam siti que vertebatur inter Leonardum abbatem nomine Rosacen(sis) monasterii ex una parte et Iohannem de Zucula ex altera per arbitros videlicet Stephanum Aquilegensem decanum et Wer(nardum) Villacensem archidiaconum in quos sub pena C m(arcarum) ab utraque parte fuit compromissum taliter per compositionem et transactionem est terminata, scilicet quod dominus Iohannes omni iuri, omni actioni et omni liti quam habebat aut videbatur habere in predicto monte pro se et suis heredibus in manu dicti abbatis nomine monasterii sui recipientis perpetuo cessit et finem fecit et omne ius suum quod habebat in prefato monte pro se et suis heredibus eidem abbati perpetuo habendum contulit et possidendum. Insuper idem Io(hannes) de Zucula quicquid allodii in predicto

[a] Zweites *n* getilgt F7A. [b] Kürzungsstrich über dem zweiten *u* F7A F7B. [c] *Vveriandi* F7B.

monte vel circa eundem montem et in loco qui dicitur Cornium habebat memorato abbati recipienti nomine monasterii sui cum omni iure quod habebat perpetuo contulit habendum et possidendum pro se et suis heredibus excepta parte unius agri quam cuidam Witemaro vendiderat. In recompensationem quorum omnium dictus abbas nomine monasterii sui dicto Iohanni de Zucula quindecim marcas nostre monete persolvere promisit et eum inibi per fideiussores securum fecit et insuper mansum unum in Castelon cum molendino et silva et cum omni iure quod ibi habebat et terram quandam sitam ut dicebatur in Lausana[d] que solvit XXIII denarios iure proprietario habendam perpetuo contulit et possidendam eidem Iohanni et suis heredibus. Preterea dictus abbas quartisium omnium mansorum quos idem Iohannes de Zucula habet a comite de Gorizia in monte de Luch de quibus ex antiquo ab ipso abbate nomine feudi partem quartisii possidebat integraliter memorato Iohanni et suis heredibus nomine feudi concessit, promittens eidem Iohanni in eque bono resarcire si quid supradictorum omnium in ratione ei obtinere et autorizare non posset. Ad quorum omnium confirmationem et stabilitatem tenendam dictus abbas pro se et suis successoribus sepedicto Iohanni et suis heredibus promisit et vadium sub pena centum marcarum dedit, si omnia supradicta firma non teneret vel contravenire presumeret, cuius fideiussores extiterunt Rubertus de Canus, Conradus Botiz et Regnardus filius Artumůti. Ex altera vero parte Ioh(annes) de Zucula pro se et suis heredibus omnia supradicta promisit rata, firma et illibata tenere et de hoc vadium sub pena centum marcarum eidem abbati recipienti nomine sui monasterii dedit, si aliquid de predictis infringeret ipse vel aliquis suorum heredum cuius fideiussores exinde extiterunt Rubertus de Canus, Conradus Botiz, Heinricus Ceruus et Regnardus filius Artumůti. Actum est hoc in Ciuitate Austria in claustro maioris ecclesie, feliciter.

II. Item eodem anno, octavo die post, eadem indictione, in presentia domini Wolfcheri patriarche, P(opponis) episcopi Petenensis et aliorum multorum. Idem Ioh(annes) de Zucula supradictam transactionem[e] renovans contulit omnia supradicta que ante dederat domino W(olfchero) patriarche et memorato abbati recipientibus nomine sepedicti monasterii Rosacensis cum omni iure quo ante contulerat et tunc dictus dominus patriarcha totum supradictum contractum sicut celebratum fuerat confirmavit et ratum habuit, et hoc in parvo solio palatii sui in Ciuitate iuxta ecclesiam maiorem.

Ibique eadem die sub predictis testibus et aliis quampluribus Wolframus filius dicti domini Iohannis confirmavit et ratum habuit quicquid pater suus fecerat[f].

Item in iam bis dicto anno, III die exeunte aprili, coram domino Iohanne de Zucula, Erembretto fratre suo, Dietico[g], Ottone et aliis[h], Galiana Rikarda sorores filie dicti Iohannis de Zucula memorate transactioni expresse consenserunt, manus ad hoc ipsum instrumentum apponentes, et hoc fecerunt in castro patris sui scilicet in Zucula.

Itemque in predicto die post aliquantulam moram in presentia Iohannis filii quondam Wolrici de Portis, Wolframmi filii Io(hannis) de Zucula, Erebretti prefati, Werenburga uxor Megnardi de Portis idem consensit et ratum habuit quod pater eius et frater fecerant cum supradicto abbate de Rosacia, et etiam huic instrumento manum extendit, in domo quondam Wolrici de Portis, omnia supradicta confirmans.

(SN.)[i] Et ego Wolricus gloriosissimi Romanorum imperatoris Ottonis notarius[j] omnibus supradictis interfui et de consensu et voluntate et rogatu utriusque partis et etiam domini Ůlkeri[k] patriarche hoc instrumentum secundum quod vidi et audivi bona fide inscripsi[l], complevi, signum feci et tradidi.

---

[d] *Lauzana* F7B. [e] *transationem* F7A F7B. [f] F7B; *fecereat* F7A. [g] F7A F7B. [h] *aliorum* F7A F7B. [i] Vom SN. nur der Platz durch Marginalnotiz ungefähr angedeutet F7A F7B. [j] *notari* F7A F7B. [k] *Wolcheri* F7B. [l] F7A F7B.

Ego Conradus Aquilegensis canonicus domini patriharce[m)] Wolkerii[n)] capellanus et scriba de eius mandato hoc instrumentum sigillo suo roboravi.

[m)] F7A F7B. [n)] *Wolcherii* F7B.

72

1211 Dezember 15, Rosazzo

Nach Tod und Begräbnis des Berthold de Cornu *erklärt Rupert von Tricano, dessen Bruder, gemeinsam mit seinen Söhnen Leonhard, Dietrich, Berthold und Walterberthold, das Testament des Verstorbenen stets zu halten, so wie dieser es an seinem letzten Lebenstag verfügt hatte. Berthold hatte dem Kloster Rosazzo zu seinem Seelenheil vier Hufen von seinem Eigengut in* Mugmacum *vermacht. Mit einer von diesen Hufen ist Pilgrim von Buttrio belehnt; dieser soll die Hufe fortan vom Kloster zu Lehen haben. Die Vogtei über die vier Hufen soll ausschließlich dem Kloster zustehen. Berthold übergab zudem der Bartholomäuskapelle in seiner* curtis *alle ihm zustehenden Zehnten, darüber hinaus einen Obstgarten samt dem Neubruch an dem Wasserlauf, der zwischen seiner* curtis *und den* villas Iohannis *hindurchfließt. Die Versorgung der an der Kapelle angestellten Priester wird geregelt, ebenso die Präsentation der Priester an besagter Kapelle durch Rupert und seine Rechtsnachfolger im Patronat; im Konkubinat lebende Geistliche sind zu entfernen.*

Hss.: Abschrift aus dem 18. Jh. in Udine, Biblioteca arcivescovile, Ms. 152, fol. 13r–14r (B), *ex autographo*, mit nachgezeichnetem SN.

Edd.: Ungedruckt.

Reg.: Bianchi, Indice, S. 6 Nr. 31.

Lit.: Degani, Arcano, S. 5–6. — Cadau, Possessi, S. 47 mit S. 54 Anm. 50. — Baum, Rosazzo (GermBen III/3), S. 160.

Mit *Mugmacum* ist wahrscheinlich Moimacco gemeint. Cadau hat aufgrund der Lesung *Mucinacco* an Remugnano gedacht. Die Bartholomäuskapelle hat Cadau im Hinblick auf den Prozess von 1234 als jene zu Agra betrachtet, wenn auch nur mit hoher Wahrscheinlichkeit (zu diesem Prozess siehe Dok. 79, 80, 82, 83, 84 und 85). Degani hatte sich für deren Lokalisierung im Burgbereich von Arcano ausgesprochen. Zu den angeführten Personen vgl. Dok. 105. Wegen erklärter Abschrift *ex autographo* wurde e caudata beibehalten.

In nomine domini, amen. Anno domini M° CC° XI° XVIII, kalendas ianuarii, indictione XIIII[a]. Notum sit omnibus presentibus et futuris quod domino Pertoldo de Cornu mortuo et sepulto dominus Rupertus frater eius de Tricano promittens testamentum dicti Pertoldi una cum filiis suis Leonardo, Dietrico et Pertoldo necnon Walterpertoldo pro se eorumque heredibus firmum et incoruptum perpetuo observare idem testamentum sicut ipse Pertoldus ultima die vitę suę disposuit coram prudentibus viris clericis et laicis plenius declaravit. Inprimis igitur dictus dominus Pertoldus legavit Rosacensi monasterio pro anima sua quatuor mansos de proprio suo allodio sitos in loco qui dicitur Mugmacum cum omni iure quo ipse hactenus possederat, hanc tamen interponens conditionem quod si abbas eiusdem loci vel alia quęlibet persona ipsos quatuor mansos quolibet modo de Rosacensi monasterio alienare presumpserit[a)] quicunque hęreditario iure sibi pro tempore successerit eos sibi possidendos se[b)] intromittat. Unus tamen illorum mansorum infeudatus est et debet illum habere in feudum dominus Pelegrinus de Budrio a Rosacensi monasterio salva etiam conditione superius nominata. Nullus debet habere aliquod ius in advocacia vel aliquo modo nisi Rosacense monasterium super prędictis IIII[or] mansis.

[a)] *presumserit* B. [b)] *re* B (anscheinend ein Fehler des Kopisten).

Insuper dictus Pertoldus contulit capellę sancti Bartholomęi quę est in curti sua omnes decimas integraliter quę perveniunt de laborerio suo et de ficto quod sibi et post eum hęredibus suis de allodio suo undecunque pervenerit, insuper et pomerium quod fuerat Diepodi[c)] cum novali quod adiacet rivo qui fluit inter curtim suam et villas Iohannis, tali tamen conditione interposita ne possit quis hominum aliquo modo ab ipsa capella ea quę ei contulit auferre vel alienare, et quod debeat de his victualia habere quicunque pro tempore sacerdos in eadem capella domino ministraverit cum clerico uno et serviente uno quem quidem sacerdotem una cum omni iure suo quod habet per capellam istam. Frater suus Rupertus et post eum filii sui et post ipsos successores hęreditaria linea descendentes fideliter defendant ipsi sacerdoti nullam exaccionem nullum gravamen nullumque indebitum servitium imponentes. Ad peticionem seu presentacionem fratris sui Ruperti qui sibi succedit in iure patronatus cum filiis suis institui debet sacerdos in pręfata capella per dominum Rosacensem abbatem sub tali forma quod chohabitationem mulierum omnino vitare debet, et si aliter fecerit ad suggestationem fratris sui vel hęredum suorum post eum abbas removebit et alium quem sibi frater suus vel sui post eum hęredes dignum representaverint ibi substituet. Sacerdos idem hospitium habeat ubi sibi frater suus in ipsa curte designaverit.

Actum apud monasterium Rosacense in ecclesia sancti Petri. Interfuerunt ad hoc testes rogati Otto Civitatensis decanus, Wigandus sancti Wolrici prepositus, Wernardus, Vernotus, Walconus, Conradus Putul, W. Pucinarb.[d)] et alii Civitatenses canonici; laici Iohannes de Zucula, Tasos de Glemona, Warnerus de Buia, Iohannes de Portis, Henricus de Canuna, Sukerus milites et alii quamplures.

Ego quidem Leonardus serenissimi Romanorum imperatoris Ottonis notarius interfui et rogatus a L(eonardo) Rosacensi abbate et domino Ruperto et hęredibus eius qui presentes erant bona fide hanc cartam scripsi et autenticavi. (SN.)

[c)] B. [d)] Schließendes *b* (oder *l* ?) mit Kürzungsstrich B.

73

1214 April (25 oder 26), [*Rosazzo*]

Patriarch Wolfger von Aquileia überlässt auf Bitten des Abtes Leonhard [*I.*] *von Rosazzo dem Kloster, dessen Grenzen gegen Oleis hin umstritten sind, ein Landstück bzw. Wäldchen, das an den Klosterbesitz angrenzt, und er beschreibt dessen Grenzen.*

Hss.: Original, Perg. (28 x 32+3 cm), in Cividale, Biblioteca civica, D'Orlandi, Pergamene 2/24 (A), durch Mausfraß teilweise zerstört, im oberen Teil vielfach abgerieben. — Abschrift aus dem 18. Jh. in Venedig, Archivio di Stato, Arch. Fontanini 2, S. 783–786 (F2), aus A. — Abschrift aus dem 18. Jh. in Venedig, Archivio di Stato, Arch. Fontanini 7, fol. 90r–91v (F7), *ex archivo communis Ciuitatis Fori Iulii*. — Abschrift aus dem 18. Jh. in Cividale, Museo archeologico nazionale, OF 9, S. 199–206 (OF9), aus beglaubigter (und zusätzlich mit dem Siegel des Patriarchen Bertrand von Aquileia versehener) Abschrift des Notars *Philippinus natus quondam Leonis de Fara civis Mediolanensis* (zusammen mit anderen Notaren) von 1342 März 18, Cividale, diese aus dem mit dem Hängesiegel des Patriarchen Wolfger versehenen Original. — Abschrift aus dem 18.–19. Jh. in Cividale, Biblioteca civica, D'Orlandi, Pergamene 2/24 (Orl), ohne Zeugenliste und Schreiberunterfertigung. — Abschrift aus dem 19. Jh. in Udine, Biblioteca comunale, Ms. 899/1 (Bianchi, *Doc.* I), Nr. 38 (Bi), aus „C.C.F.C." (= Abschrift im Archivio Frangipane).

Edd.: Ungedruckt.

Reg.: Manzano, AF II, S. 233, zu April 26. — Bianchi, Documenta (AfÖG 21), S. 186 Nr. 40, zu April 25. — Bianchi, Indice, S. 6 Nr. 38, zu April 25. — Härtel, Wolfger, S. 192 Nr. 36, zu April 25.

Lit.: Paschini, Wolfger (MSF 11), S. 21. — Paschini, Abbazia Rosazzo (MSF 42), S. 103. — Paschini, Abbazia Beligna (AqN 31), Sp. 99. — Baum, Geschichte, S. 359. — Baum, Rosazzo (GermBen III/3), S. 160.

F2, F7 und Orl geben den Tag mit *V exeunte aprili* an, OF9 und Bi haben stattdessen *sexto exeunte aprili*. Das Original weist nach dem römischen Zahlzeichen *V* einen Riss (entlang der Faltung des Pergaments) auf. Ob hier von Anfang an nur *V* geschrieben stand oder ob ein nachfolgendes *I* durch den Riss verlorengegangen ist, lässt sich nicht mehr verlässlich entscheiden. Zwar geht OF9 erklärtermaßen auf eine Abschrift des 14. Jh. zurück, und es wäre gut möglich, dass im Original die Tagesangabe *VI* damals noch vollständig lesbar war und später nicht mehr. Andererseits ist die Lücke im Pergament doch eher schmal und es wäre daher zu erwarten, dass sich von einem einst vorhandenen *I* wenigstens ein Rest des An- oder Abstrichs erhalten hätte. Der Ort der Ausstellung bzw. der Rechtshandlung wird nicht angegeben; die Nennung von 13 Rosazzer Mönchen als Zeugen und die Handlung über dem Petrus-Altar lassen es aber als sicher erscheinen, dass der Rechtsakt in Rosazzo selbst vollzogen worden ist. Wenn Grion, Guida, S. 408, schreibt, Patriarch Wolfger habe zu Beginn des 13. Jh. der Abtei (= Rosazzo) „alcuni boschi verso Bergogna a destra dell'alto Natisone“ gegeben, so kann sich diese Lokalisierung mangels anderer Wald-Schenkungen Wolfgers an Rosazzo nur auf diese Urkunde beziehen; sie fügt sich aber schlecht zu den hier angesprochenen strittigen Grenzen in der Nähe von Oleis.

A befand sich jedenfalls im 18. Jh. zu Cividale im städtischen Archiv. F2 (mit Siegelbeschreibung) ist erklärtermaßen *ex autographo in charta hędina existente in archivo Ciuitatis Foriiulii* genommen. Die in OF9 zu lesende Überschrift *ex haedina pelle servata in archivo civitatis Fori Iulii* bezieht sich allem Anschein nach auf die dort kopierte, zusätzlich vom Patriarchen Bertrand besiegelte notarielle Abschrift von 1342 und nicht auf das Original. F2 und F7 schöpfen zwar erklärtermaßen aus A, doch muss zur Zeit der Abschrift vieles in A schon schlecht lesbar oder ganz unleserlich gewesen sein. In noch höherem Maße gilt dies für Orl. OF9 beruht auf einer Abschrift von 1342 und bietet eben deshalb an mehreren Stellen einen vollständigeren oder verlässlicheren Text. Bi ist OF9 nahe verwandt.

Das Siegel des Ausstellers aus braunem Wachs (Spitzoval 8 cm hoch, 6,3 cm breit) hängt an rot-gelben Seidenfäden. Das im 18. Jh. noch besser lesbar gewesene Siegel wird in F2 wie folgt beschrieben: *cum sigillo appenso in cera albi coloris, in quo legitur „Wolfhkerus dei gr(ati)a s(an)c(t)e Aquile(gensis) sedis pat(riarc)ha“.*

+ In nomine omnipotentis dei, amen[a)]. Hiis qui terrena pro celestibus et temporalia offerunt pro ęternis han[c promittit[b)] v]eritas[c)] | in evangelio retributionem dicens: centuplum accipietis et vitam possidebitis ęternam. Huius itaque spe retributio[nis anima]ti[d)] nos | W̊lferus dei gratia sanctę Aquilegensis sedis patriarcha notum esse volumus tam presentibus quam futuris Christi fidelibus quemadmodum ter[minos te]rritorii[e)] | Rosacensis monasterii versus Oleas nimis coartatos videntes et incommoda assidua quę idem monasterium sustinebat [per o]ccupa|tiones[f)] silvularum seu collium quę fiebant a villis circumiacentibus inordinate usque ad terminos hortorum eiusdem [monasterii animo dili]gen|[ti considera]ntes[g)] ad honorem redemptoris humani generis et gloriosę genitricis eius Marię[h)] semper virginis ac principis [apostolorum Petri necnon a]d[i)] pe|[titionem][j)] dilecti filii nostri Leonardi dicti monasterii abbatis et in remissionem peccatorum nostrorum terram seu silvulam quandam con[tiguam[k)] territorio[l)] | ipsius monasterii][m)] versus orientem eidem dedimus et contulimus monasterio et super beati Petri altare in ipso monasterio cum [libro[n)] posuimus[o)], | ita quod][p)] ipsum monasterium eadem terra seu silvula libere utatur, habeat et possideat in perpetuum nullius querimonia vel contr[adictione[q)] obstante. Cuius | terrę][r)] seu silvulę tenutam monasterio adsignavimus per Iohannem de Vrsaria ministerialem nostrum. Quę [quidem terra seu silvula[s)] terminat

---

a) *amen* in Majuskeln A. b) Unterlänge von *pro* noch sichtbar A. c) *(han)c promittit v(eritas)* ergänzt aus F2 F7 OF9 Orl Bi. d) *(retributio)nis anima(ti)* ergänzt aus F2 F7 OF9 Orl Bi. e) *(ter)minos te(rritorii)* ergänzt aus F2 F7 OF9 Orl Bi. f) *per o(ccupationes)* ergänzt aus F2 F7 OF9 Orl Bi. g) *monasterii animo dili(gen)ti considera(ntes)* ergänzt aus F2 F7 OF9 Orl Bi. h) *Marię* teilweise in Majuskeln A. i) *apostolorum Petri necnon a(d)* ergänzt aus F2 F7 OF9 Orl Bi. j) *(pe)titionem* ergänzt aus F2 F7 OF9 Orl Bi. k) *(con)tiguam* ergänzt aus Bi; *continuam* OF9; *(conten)tam in* F2 F7. l) Zeilengrenze infolge Textverlusts nicht genau feststellbar A. m) *territorio ipsius monasterii* ergänzt aus F2 F7 OF9 Bi; nach Auslassungspunkten nur *monasterii* Orl. n) *libro* ergänzt aus OF9 Bi. o) *posuimus* ergänzt aus F2 F7 OF9 Bi. p) *ita quod* ergänzt aus OF9 Bi; *ut* Orl. q) *(contr)adictione* ergänzt aus F2 F7 OF9 Bi; *controversia* Orl. r) *obstante. Cuius terrę* ergänzt aus OF9 Bi; nach Auslassungspunkten *terre* F2 F7 Orl. s) *quidem terra seu silvula* ergänzt aus F2 F7 OF9 Orl Bi.

in longum[t)] | in una parte in loco ubi rivulus Stortus intrat][u)] rivum [qui vocatur][v)] rivus Banni versus meridiem, [in alia parte[w)] versus septentrionem][x)] | terminatur per summitatem unius collis qui dicitur vulgariter Rvbidiskes et durat versus orientem cingens bannum quod est s.[y)] prox[imum de Noh]|akes[z)] usque ad rivum Rubidiskes a quo predictus collis nomen sumpsit Rvbidiskes. Protenduntur autem metę ter[minantes][a')] lat[um eiusdem terrę][b')] | seu silvulę versus occidentem a dicto colle Rvbidiskes inferius per sellam quandam collis de Bancis cui sellę directę [rivulus][c')] sub|p[on]it(ur)[d')] qui dicitur Russitonis et a sella dicta inferius iuxta caput pre[dic]ti[e')] rivuli et in rectum ultra collem qui dicitur collis m[aior, et sic][f')] | ultra rivulum maiorem et in rectum ultra collem proximum versus meridiem, et per medium loci qui appellatur vulgariter Cargatorium Felet[eti][g')], et [ita][h')] ultra | rivulum recta linea qui nuncupatur rivulus collis de medio, et ultra collem proximum inferius directe in alveolum rivuli Storti usque ad locum | ubi idem rivulus intrat rivulum Banni. Versus orientem vero terminatur sepedictę terrę seu silvulę latum in bannis antiquis prefati monasterii. | Et ut hoc robur obtineat firmitatis inviolatumque permaneat semper et securius credatur[i')], hanc paginam inde scribi fecimus et sigilli nostri | munimine corroborari. Actum feliciter anno domini M° CC° XIIII°, die V[j')] exeunte aprili, sub testimonio Leonardi Beleniensis abbatis, | Pabonis, Rv̊digeri, Pecelini, Stephani, Eberhardi, Pertoldi, Iohannis, Leonardi, Sibotonis, Gervngi, Nicolai, W̊dolrici, Cv̊n|radi Rosacensium fratrum, comitis Livpoldi de Pogen, Tiemonis de Veldekirchen et Hartamanni de Radvvich sacerdotum, Stephani Sext.[k')] | m.[l')], Henrici et Friderici capellanorum patriarchę et W̊dolrici capellarii et W̊dolrici Muniut et Ianni Romani, sub [testimonio] et[iam][m')] laicorum | Henrici pueri de Villa alta, Iohannis de Vrsaria, Pertoldi de Martiniach, Pertoldi de Vrizan[n')], Leonardi de Versia, Piligrini de [At]tens[o')], Cv̊nradi | sagrarii[p')], Piligrini de Cremv̊n, Christofori de Aquilegia, Sigardi de Gor[i]cia[q')], astantibus etiam famulis Rosacensis ecclesię Cv̊nrado de Oleis et filio | suo Liupoldo, Nv̊dungo et Pernardo, Friderico de Camino, Cv̊nrado de Nivzaz[r')], Leonardo de Oleis, Marquardo, Piligrino, Berthaldo, | Andrea, Andrea calcifice, Pernardo, Martino, Piligrino, Artuso[s')] et aliorum[t')]. Ego[u')] Woldolricus de Bultinico Ciuitatensis | canonicus nominati patriarche notarius supradictis interfui et hanc cartam iussu ipsius dictavi, sigillavi et dedi.

---

t) Zeilengrenze nicht genau feststellbar A. u) *terminat in longum in una parte in loco ubi rivulus Stortus intrat* ergänzt aus OF9 Bi. v) *qui vocatur* ergänzt aus OF9 Bi. w) *in alia parte* ergänzt aus F2 F7 OF9 Orl Bi. x) *versus septentrionem* ergänzt aus OF9 Orl Bi. y) *s* mit Kürzungsstrich A (so auch F2 F7); *sibi* OF9; *ibi* Bi; fehlt Orl. z) *(prox)imum de Noh(akes)* ergänzt aus OF9 Bi; *proximum ac* (folgen Auslassungspunkte) Orl; Auslassungspunkte und danach *Nohakes* F2 F7. a') *(ter)minantes* ergänzt aus OF9 Bi. b') *(lat)um eiusdem terrę* ergänzt aus F2 F7 OF9 Orl Bi. c') *rivulus* ergänzt aus F2 F7 OF9 Orl Bi. d') *(subp)on(it)ur* ergänzt aufgrund von *supponitur* OF9 Bi und *suponitur* Orl; *sub ponte* F2 F7. e') *(pre)dic(ti)* ergänzt aus F2 F7 Orl; fehlt OF9 Bi. f') *(m)aior, et sic* ergänzt aus F2 OF9 Bi; *(m)aior, ac sic* Orl (Orl ersetzt alle *et* durch *ac*). g') *(Felet)eti* ergänzt aus OF9; *Seleteti* Bi; *Feleteri* F2 F7. h') *ita* ergänzt aus F2 F7 OF9 Orl Bi. i') OF9; *cdat* mit Kürzungszeichen über *c* und *t* A; *custodiatur* F2 F7. j') Nach *V* Bruchstelle im Pergament A; *V* F2 F7 Orl; *sexto* OF9 Bi. k') *Sext* (oder *Sert?*) mit Kürzungszeichen A; *Sert* F2; *Ser.* mit anschließendem bis zur Unkenntlichkeit getilgtem Buchstaben F7; *Sexten.* OF9 Bi. l') *m̊* A OF9; bei zutreffender Lesung *Sextensis* eher mit *monachi* aufzulösen als mit *mag(istr)o* F2 F7 oder *monasterii* Bi. m') *testimonio (et)iam* ergänzt aus F2 F7 OF9 Bi. n') Verlesen zu *Vrihan* F7 OF9 Bi. o') *At(tens)* ergänzt aus F2 F7 OF9 Bi. p') *sagrarii* teilweise in Majuskeln A. q') Erstes *i* durch Pergamentfalte zerstört A. r') Verlesen zu *Niuchach* F7; *Niuhah* OF9; *Niuvach* Bi. s') Verlesen zu *Arniso* OF9 Bi. t') *aliorum* teilweise in Majuskeln A. u') *Ego* in Majuskeln A.

74

1215 März 13, Cividale

Die Leute und Bürger von Cividale wie auch die rustici *der Umgebung bitten den zu Gericht sitzenden Patriarchen Wolfger von Aquileia, er möge die in ihrem Gemeinbesitz befindlichen Ländereien, die teils sie selbst und teils andere in Beschlag genommen hatten, zum gemeinen Nutzen und Gebrauch bestimmen. Der Patriarch willfahrt dieser Bitte und nimmt nur ein Stück Landes aus, das gegen das Kloster Rosazzo hin gelegen ist und welches von dessen Abt Leonhard [I.] okkupiert worden war. Dieses Stück übergibt er zu seinem Seelenheil auf immer dem Kloster.*

Hss.: Abschrift aus dem 14. Jh., Perg., in Udine, Archivio di Stato, Statuti di Cividale, fol. 20r–20v (St).

Edd.: Volpe, Statuta civitatis Austriae, S. 20–21 unter „H“, aus St.

Reg.: Bianchi, Documenta (AfÖG 21), S. 186 Nr. 42. — Bianchi, Indice, S. 6 Nr. 43. — Joppi, Cividale (AttiUd 2/9), S. 201. — Härtel, Wolfger, S. 193 Nr. 42.

Lit.: Renaldis, Badia, S. 8–9. — Joppi, Cividale (AttiUd 2/9), S. 194–195. — Paschini, Wolfger (MSF 11), S. 21. — Del Basso, Boiani, S. 22. — Paschini, Storia, S. 365 Anm. 19.

Vincenzo Joppi würdigte das Stück als den frühesten Nachweis für die Bildung der Kommune in Cividale.

In nomine domini, amen. Anno domini millesimo CC XV, III ydus marcii, indictione III. Cum homines et cives Austrie Ciuitatis clerici et layci una cum rusticis circa eandem Ciuitatem manentibus congregati essent in unum coram domino Wolfkero Aquilegensis ecclesie patriarcha ab eo humiliter postulabant, ut terras communitatis eorum circa eandem Ciuitatem ab ipsis inter se vel ab aliis occupatas ad utilitatem et communes usus eorum expedire et absolvere dignaretur. Qui videlicet dominus W(olfkerus) patriarcha dicens se eorum peticioni acquiescere velle quandam partem eiusdem communitatis que sita est circa monasterium Rosacense a domino Leonardo abbate eiusdem monasterii occupatam excepit quam contulit pro anima sua eidem monasterio ad eius utilitatem et usum perpetuo permansuram. Predicti itaque cives et rustici vicini communiter circa eandem Ciuitatem manentes tam clerici quam layci militibus eciam consencientibus et in hoc concordantibus dictum factum cupientes plenius promoveri supradicte collacioni unanimiter consenserunt. Actum apud Austriam Ciuitatem in curia dicti domini W(olfkeri) patriarche feliciter eo pro tribunali sedente, in presencia domini Ottonis Ciuitatensis decani, Conradi de Pertica, Wetzelonis filii eius, Wolrici, Purcardi, Iohannis de Zucula, Henrici Cerui, Iohannis de Orsaria, Iohannis et Hermanni de Portis, Warneri Sclenche, Reynardi Arcener, Meynardi Belciualer, Cunonis de Gallano, Arnoldi de Firmano et aliorum plurimorum.

Ego Leonardus imperiali auctoritate notarius interfui et rogatus hanc cartam scripsi.

75

[vor 1224 Juni 21, Rosazzo]

Der Konvent von Rosazzo erteilt seinem Abt Leonhard [I.] in Form einer gesiegelten Urkunde die Zustimmung zu einem Gütertausch mit dem Domkapitel von Aquileia (Dok. 76 von 1224 Juni 21, Aquileia).

Hss.: Erwähnung in Dok. 76 von 1224 Juni 21.

Edd.: Ungedruckt.

[. . .] Dominus Leonardus dei gratia Emonensis episcopus et canonicus Aquileg(ensis) atque gerens vicem Aquileg(ensis) decani presente Aquil(egense) capitulo consentiente et dominus Leonardus abbas Rosacensis pro se et suo capitulo consentiente prout ibi apparuit litteris sigillatis sigillo capituli Rosacensis tale concambium [. . .] inter se fecerunt [. . .]

76

1224 Juni 21, Aquileia

Bischof Leonhard von Novigrad, Kanoniker von Aquileia und Vertreter des Dekans von Aquileia einerseits, und Abt Leonhard [I.] von Rosazzo andererseits schließen einen Tauschvertrag, ersterer mit Zustimmung des anwesenden Kapitels, letzterer mit Zustimmung seines Konvents in Form einer gesiegelten Urkunde: Der Bischof überlässt dem Abt eine curia *zu Aquileia beim Mühlentor, der Abt gibt dafür Besitzungen in der* contrata piscatorum *zu Aquileia, welche zusammen jährlich 39 Aquileier Pfennige Ertrag bringen.*

Hss.: Original, Perg. (14 x 23 cm), in Udine, Archivio capitolare, ACM 843 (olim Sezione IV/52) (A). — Abschrift aus dem 18. Jh. in Udine, Archivio capitolare, Collez. Bini 65 (*Varia documenta antiqua* II), fol. 15r–15v (B65), *ex autographo tabularii Aquileiensis*. — Abschrift aus dem 19. Jh. in Udine, Biblioteca comunale, Ms. Joppi 369/3, Nr. 29 (J29), aus Abschrift in Bibl. Florio in Udine, letztere aus dem Udineser Kapitelarchiv. — Abschrift aus dem 19. Jh. in Udine, Biblioteca comunale, Ms. Joppi 369/4, Nr. 20 (J20), zu 1234, aus einer Kopie Florios, letztere aus A.

Edd.: Ungedruckt.

Reg.: Manzano, AF II, S. 285.

Lit.: Paschini, Abbazia Rosazzo (MSF 42), S. 103.

In einer weiteren Abschrift Binis in Udine, Archivio capitolare, Collez. Bini 4 (*Doc. historica* IV), Nr. 79, wurde im späten 19. oder im frühen 20. Jh. der Vermerk angebracht, das Datum müsse irrig sein, weil der (als Zeuge angeführte) Propst Johannes von S. Felice am 10. Juni 1224 schon verstorben war; in der Tat erscheint in Nr. 78 derselben Abschriftensammlung von diesem Tag (Patriarch Berthold überlässt dem Domkapitel von Aquileia sechs Pfründen) statt Johannes bereits der Propst During. Nun fiel aber der 21. Juni im Jahr 1224 tatsächlich auf einen Freitag, und auch die Indiktion XII passt zu 1224. Vielmehr stammt die Vergleichsurkunde nicht von 1224, sondern aus dem Jahre 1227, wie schon Cappelletti, Chiese VIII, S. 291, erkannt hat. Bereits De Rubeis, MEA, Sp. 703–705, hat zu seinem Druck auf die zur Jahresangabe 1224 nicht passende passende Indiktion XV hingewiesen. Dennoch hat sich in den Regestenwerken die Angabe 1224 durchgesetzt, ebenso in der Ausgabe von Scalon, Diplomi, S. 39–40 Nr. 10. Die unrichtige Lesung des Datums resultiert aus der etwas ungewöhnlichen Schreibung des *V* in der Jahresangabe: Zwei *I*-Schäfte wurden durch einen kleinen Bogen miteinander verbunden und so zu einem *V* gemacht; dies führte offenbar zur falschen Lesung als *IIII* anstelle von *VII* (vgl. die Abbildung bei Scalon, Diplomi, Tafel 8). Vgl. zur Datierung auch Paschini, Bertoldo (MSF 15), S. 39–40 mit S. 40 Anm. 1: Paschini tritt für das Jahr 1224 und für die Bewertung der Indiktion XV als Konjektur eines Kopisten ein. Diese Indiktion steht aber (sogar ausgeschrieben) im Original, welches Paschini in diesem Zusammenhang nicht benützt hat.

Die *porta molendini* befand sich im Nordwesten des mittelalterlichen Mauerrings der Stadt Aquileia, sie hieß zeitweise *porta sancti Siri* und *porta Montoni*; vgl. Vale, Topografia (AqN 2), Sp. 4; Frau, Toponomastica Aqu., S. 18. Die *contrata piscatorum* muss bei der *platea comunis* zu suchen sein, wo auch der Fischmarkt war; vgl. Vale, Topografia (AqN 2), Sp. 9–10; Frau, Toponomastica Aqu., S. 22.

Das erhaltene Exemplar ist jenes für das Kapitel von Aquileia. Der Beginn des Textes ist in diesem durch Abrieb zerstört; er wurde in B65 und ebenso auch in allen anderen Abschriften mit *In nomine* ergänzt. Dadurch fehlt aber vor der unmittelbar darauf folgenden Jahreszahl das an dieser Stelle zu erwartende *Anno*, und vor allem steht dieser Ergänzung der anderweitig bekannte Gebrauch des Notars *Albertus* entgegen. Dieser beginnt seine Urkunden ansonsten mit *Anno*. Die entsprechenden Belege stammen aus den Jahren 1215 bis 1222; vgl. Härtel, Urk. S. Maria, S. 154–158 Nr. 60, 61 und 64; Udine, Archivio capitolare, Cod. 54, fol. 76v (alt) bzw. 78v (neu). Die Identität des diese Urkunden redigierenden Notars Albertus mit jenem von Dok. 76 erscheint nicht nur durch die gleichförmige Selbstbezeichnung in der Unterfertigungsformel gesichert, sondern auch und vor allem durch das identische

Notarszeichen (so in der Originalurkunde von 1220 und ebenso in der in Cod. 54 überlieferten Kopie der Urkunde von 1222).

Der Edition wurde A zugrunde gelegt. Wo zweckentsprechend, wurde B65 ergänzend herangezogen, ebenso die Lesarten der beiden auf Florio fußenden Joppi-Abschriften.

[Anno][a)] domini M° CC° XXIIII°, indictione XII[a], die veneris. Act(um) Aquil(egie) in ecclesia | maiori, X° die exeunte iunio, in presentia domini Iohannis prepositi sancti Felicis, Phili|pi senioris, Henrici[b)] de Carnia, Donati canonicorum Aquil(egensium), Leonardi de | Tricano, Venerammi militis, Wernerii de Arena, Marcheti et Gena|ni[c)] [. . .][d)], Warini civium Iustinopolit(anorum) et aliorum plurium. Dominus Leonardus dei gratia Emo|nensis episcopus et canonicus Aquileg(ensis) atque gerens vicem Aquileg(ensis) decani presente Aquil(egensi) | capitulo consentiente et dominus Leonardus abbas Rosacensis pro se et suo capitulo | consentiente prout ibi apparuit litteris sigillatis sigillo capituli Rosacensis | tale concambium sub pena centum marcarum monete Aquileg(e)nsis nomine dictorum capi|tulorum inter se fecerunt quod prefatus episcopus nomine Aquilegensis capituli concambivit | et dedit prefato abbati nomine concambii terram et curiam que quondam fuit Pertoldi | fabri et Petri de Utino Aquileg(ensis) canonici sitam in Aquil(egia) iuxta portas[e)] de moledi|nis[f)] cum omni iure eidem curie pertinenti et Aquileg(ensi) capitulo pertinenti, et liceat | de cetero prefatum abbatem et capitulum Rosacen(sem) dictam curiam vendere, donare | et quicquid inde facere voluerit sine contradictione Aquil(egensis) capituli. Promisit dictam curiam | ab omni homine in iure suis propriis exspensis[g)] sub pena centum marcarum defensare. | Dedit prefatum[h)] Leonardum de Tricano nuntium qui poneret prefatum abbatem in | corporalem tenutam memorate possessionis. Similiter ibidem prefatus abbas | pro se suoque capitulo suisque successoribus nomine concambii prefate curie dedit | quasdam possessiones sui claustri sitas in Aquil(egia) in contrata piscatorum que reddunt | annuatim triginta et novem den(arios) Aquilegensis monete cum omni iure eisdem | possessionibus pertinenti et Rosacensi capitulo pertinenti, et de iam triginta et novem den(ariis) | Dominicus Boniuertus reddit sex den(arios) et Iacobus de Saluia sex et Martinus | quondam claviger Aquil(egensis) archidiaconi sex den(arios) et Mergart quondam redebat | v[i]ginti[i)] un(um) den(arios) in man(us) memorati episcopi eo pro se et Aquil(egensi) capitulo reci|piente. Dedit prefatum Wernerium nuntium qui poneret Aquilegense capitulum | in corporalem tenutam memoratarum possessionum. Promisit iam dictas possessiones | ab omni homine in iure suis propriis exspensis[j)] defensare sub iam nominata pena, | et liceat de cetero Aquileg(ense) capitulum iam dictas possessiones vendere, cambiare et | quicquid inde facere voluerit sine contradictione prefati abbatis et Rosacensis | capituli. |

(SN.) Ego Albertus imperialis aule notarius interfui et rogatus duas | cartulas in uno tenore scripsi unam uni parti et unam alteri.

---

a) *Anno* abgerieben A; *In nomine* B65 J20 J29. b) *Henrici* teilweise in Majuskeln A. c) *Genari* B65 J20 J29. d) ca. 3 Buchstaben schon für Bini unleserlich B65. e) A. f) A; *molendinis* B65 J20 J29. g) A mit darüber eingefügtem überflüssigem *defensare*. h) Irrtümliche Verdoppelung *p(re)fat(um) p(re)fatu(m)* A; offensichtlich unzutreffend *preterea prefatum* B65 J20; *presentia prefatum* J29. i) Das erste *i* abgerieben A. j) A.

77

1228 Juni 12, Rypa de Galano

Dekan Konrad und das Kapitel von Cividale einerseits und Abt Leonhard [*I.*] *wie auch der Konvent von Rosazzo andererseits wenden sich in ihrem Streit um Neubruchzehnten* [*in der Umgebung des Klosters*] *an Johannes da Rivo, er möge das strittige Gebiet teilen. Johannes*

entspricht diesem Wunsch, die Grenzziehung wird beschrieben, und Patriarch Berthold von Aquileia bestätigt die Teilung.

Hss.: Abschrift wohl von 1267 Oktober 27, Perg., einst in Udine, Biblioteca arcivescovile, Pergamene vol. I, Nr. 3 (a) (P3a), durch Notar *Hermanus de Pertica*, mit fragmentarisch erhaltener Beglaubigungsformel. Der Text selbst ist nicht erhalten, die Urkunde nur aufgrund der Dorsualnotiz (18. Jh.?) identifizierbar: *Exempla bina compositionum peractorum a reverendissimo Rosac*[*en*]*si abbate videlicet 1*[*2*]*28 cum capitulo Civitatensi pro qu*[*ibusd*]*am decimis Nowaxi* [. . .]. Auf demselben Pergamentblatt folgt Dok. 91. — Abschrift aus dem 16. Jh. in Cividale, Museo archeologico nazionale, Pergamene capitolari III, Nr. 76 (C).

Edd.: Rugo, Alto Concordiese, S. 142–143, aus C.

Übers.: Rugo, Alto Concordiese, S. 143 (it.).

Reg.: Pillon, Schede, S. 102 Nr. 99.

Lit.: Paschini, Bertoldo (MSF 15), S. 48, mit Bezug auf die Bestätigung durch den Patriarchen Berthold zum 18. Juni und mit unzutreffendem Hinweis auf Pergamene, Tom. III, Nr. 79 (vom 18. Juni).

Der Ansatz der Abschrift P3a auf 1267 Oktober 27 ergibt sich zum einen aus dem dort enthaltenen Verweis auf das Datum der auf demselben Pergamentblatt nachfolgenden Beglaubigung der Abschrift zu Dok. 91, zum anderen aus einer weiteren Überlieferung der letzteren Urkunde (siehe die Bemerkungen zu Dok. 91). Der Handlungsort *Rypa de Galano* ist am ehesten ein Riva (oder Rive) bei Gagliano und damit südlich von Cividale zu suchen.

Die auf den Zeugen Pulzinus, Kanoniker von Cividale, folgende Kürzung *supd* entzieht sich dem Verständnis. Die gemeinte, im Jahr 1246 verstorbene Person, ist anderweitig (1221) als Subdiakon bekannt (vgl. Scalon, Anniversari di Cividale I, S. 518 mit Anm. 71). Als Subdiakon fügt sich der Genannte auch vorzüglich in die Rangfolge der hier angeführten Kanoniker ein. Daher wird an dieser Stelle (wie schon bei Rugo) *subdiaconi* gesetzt.

In nomine[a)] sancte et individue trinitatis, amen. Anno domini 1228, indictione prima, duodecimo die intrante iunio, in presentia Bartolotti sacerdotis, Henrici diaconi, Pulzini[b)] subdiaconi[c)] canonicorum Ciuitaten(sium), Pertoldi et Leonardi monachorum Rosacens(ium), Preconie, He(r)m(ann)i[d)] de Orzano, Volrici et Artuicci fratrum de Tricano, Egelperti de Gramogliano, militis Barbe, Dominici Bubulini, Ioannis et aliorum plurium. Cum quedam discordia verteretur inter Conradum decanum Ciuitatensem et capitulum ex una parte et Leonardum abbatem Rosacensem et confraternitatem eius ex altera super quibusdam decimis novalium, Ioannes de Riuo ab utraque parte rogatus, quod dictum territorium dividere sive limitare deberet inter ipsos, dictus Ioannes precibus utriusque partis acquiescens dictam terram inter ipsos divisit et limitavit, sic territorium dividendo: incipiens a fonte que a quibusdam dicitur fons Latinus et a quibusdam fons collis de Pilau[e)] nominatur, a quo fonte rivulus derivatur qui pretenditur usque ad fluvium quod a quibusdam dicitur Carò et a quibusdam dicitur Cornu, et ab illo loco ubi dictus alveolus introitum habet usque ad primum vadum dicti fluvii ubi cum curribus transire solent, et ultra vadum via publica que pretenditur usque ad spinale montis versus Austriam Ciuitatem, quicunque dictam terram coluerint, decimas dare teneantur capitulo Ciuitatensi, et e converso quicunque ab alia parte versus Rosacium coluerint, decimas abbatie Rosaciensi dare teneantur. Et utraque pars sub pena X^{m} marcharum denariorum Aquileiensis monete supradicta rata et firma habere promiser(unt), et que contraveniret[f)] supradicto Ioanni de Riuo dictas decem marchas solvere tenentur. Pertoldus patriarcha Aquileiensis dictam divisionem sive limitationem confirmavit, precipiendo suum sigillum apponere et sigillum capituli Ciuitatensis causa maioris roboris et firmitatis. Hoc actum fuit in Rypa de Galano[g)].

Ego Henricus imperialis aule notarius interfui et rogatus scripsi et autenticavi (SN.).

[a)] *In nomine* in Majuskeln C. [b)] *Pulhini* Rugo. [c)] *supd* mit Kürzungsstrich C. [d)] *Henrici* Rugo (entgegen dem in C für *Henrici* bzw. *Henricus* sonst zu findenden Schriftbild). [e)] *ad Pilan* Rugo. [f)] *contravenire* Rugo. [g)] Das erste *a* gebessert, wahrscheinlich aus *e* C.

78

1233 November, Aquileia

Archidiakon Konrad von Aquileia verzichtet in die Hände des Patriarchen Berthold von Aquileia auf die bisher mit dem Abt [Leonhard I.] von Rosazzo strittigen Archidiakonatsrechte zu Albana, Brazzano und Biljana; daraufhin übergibt der Patriarch diese Kirchen samt allen Archidiakonatsrechten an den Abt zum Gebrauch und Nutzen von dessen Kloster.

Hss.: Abschrift von 1267 Oktober 27, Perg., in Görz, Archivio storico provinciale, Pergamene Nr. 6 (B), durch Notar *Hermannus de Pertica*, aus A.

Edd.: Swida, Doc. friulani (AT NS 14), S. 408–410 Nr. 7, aus B.

Reg.: Swida, Regesto (AT NS 15), S. 202 Nr. 8 (nur Hinweis auf Druck). — Puschi/Sticotti, Indice (AT NS 24), S. 46–47. — Turus, Regesto (FI 1), S. 26 Nr. 5. — Kos, Gradivo V, S. 290 Nr. 603.

Lit.: Paschini, Bertoldo (MSF 16), S. 16. — Kos, Goriška Brda (BrZbornik 1), S. 52. — Paschini, Arcidiaconi (AqN 23), Sp. 47. — Cadau, Possessi, S. 47. — De Vitt, Istituzioni, S. 8–9. — Quinzi, Architettura (StG 83), S. 8. — Venuti, Ruzolo, S. 42 Anm. 34. — Baum, Geschichte, S. 360. — Porcedda Mitidieri/Tassin, Conferimento, S. 242 Nr. XVI.5. — Baum, Rosazzo (GermBen III/3), S. 160 und 177.

Der nicht namentlich genannte Abt muss wohl jener Leonhard sein, der seit 1231 als Elekt von Triest auftritt, wegen unheilbarer Krankheit jedoch zurücktreten wollte, welches Gesuch Papst Gregor IX. am 23. November 1233 dem Patriarchen anzunehmen befahl; Text bei Theiner, Vetera Monumenta I, S. 73 Nr. 88; bzw. Kandler, CDI II, S. 451 Nr. 259; vgl. Babudri, Sillabo (AT 3/9 = 37), S. 193–195; fehlerhaft Tavano, Leonhard, S. 812. Sein Nachfolger im Abbatiat hieß ebenfalls Leonhard; vgl. Paschini, Abbazia Rosazzo (MSF 42), S. 103; Venuti, Ruzolo, S. 115–116. Der in der hier vorliegenden Verzichtsurkunde genannte Leonhard wird noch der erste Rosazzer Abt dieses Namens gewesen sein.

Während es in Brazzano und in Biljana tatsächlich Kirchenbauten gab, ist ein solcher zu Albana für das frühere 13. Jh. nicht nachweisbar. Zwar ist auch im Privileg Papst Innozenz' IV. von 1245 (Dok. 89) eine Kirche *de sancto Ioanne de Aiilboma* angeführt, doch handelt es sich 1233 wie auch 1245 offensichtlich um die dem hl. Johannes geweihte Kirche im nahen Prepotto. Vgl. dazu jetzt Höfler, O prvih cerkvah, S. 157–158 (2. Ausg. S. 158), mit Überlegungen zur Übertragung des Toponyms Albana auf die in Prapotto stehende Kirche. Die bisherigen Ansichten zu gesonderten Pfarren in Albana und Prepotto sind in diesem Sinne zu berichtigen: Baum, Rosazzo (GermBen III/3), S. 160; vgl. Höfler, Gradivo, S. 42 (demgegenüber jetzt 2. Ausg. S. 10). Dasselbe gilt für die aus der älteren Ansicht abgeleitete Gleichsetzung der vermeintlichen Kirche zu Albana mit einer Johanneskirche des Zehntverzeichnisses von 1296; so bei Härtel, Doc. rosacensi, S. 317. Zur Sache vgl. ferner Höfler, Gradivo, S. 105 (demgegenüber jetzt 2. Ausg. S. 57).

Zur Besiegelung gibt das *exemplum* von 1267 an, es stamme *ex autentico cuiusdam privilegii . . . sigillati sigillis cereis tam ipsius domini patriarche et Aquilegensis capituli quam etiam bonę memorię dominum* (sic) *Conradum Aquilegensem archidaconum integris et illesis.*

Bertoldus dei gratia sedis Aquilegensis patriarcha universis tam presentibus quam futuris ad quorum noticiam presens scriptum devenerit salutem in autore salutis. Quoniam ea que geruntur in tempore, tempore labente labi solent cum tempore, dignum est et rationi consentaneum ut ea que nostris temporibus in ecclesia nostra acta solempniter dignoscuntur litterarum apicibus ad cautelam futurorum eterne memorie commendentur. Hinc est quod univ[er]sis[a] presentem paginam inspecturis notum esse cupimus et manifestum quod cum inter dilectos in Christo filios . . abbatem Rosacensem nigri ordinis nostre diocesis ex una parte et Conradum ecclesie nostre archidiaconum ex altera super iurisdictione archidiaconatus in ecclesiis de Albana, Brizana et Villana questio verteretur, idem archidiaconus in nostra et ecclesie nostre presentia constitutus liti cessit penitus et questioni et omnem iurisdictionem si quam habebat vel habere videbatur in eidem ecclesiis ratione archidiaconatus in manus nostras in conspectu ecclesie nostre ex libera voluntate solempniter resignavit. Nos vero habita ipsius resignatione predictas ecclesias de consilio

---

[a] *er* durch Beschädigung des rechten Randes verloren B.

et consensu capituli nostri cum omni iure et iurisdictione archidiaconatus predicto abbati ad usus et utilitatem monasterii sui libere concessimus et contulimus perpetuis temporibus quiete et pacifice possidendas. Ut autem hec nostra concessio robur optineat perpetue firmitatis et inviolabiliter ulter[ius][b] observetur presentem paginam conscribi fecimus et eam tam nostri quam ecclesie nostre et ipsius archidiac[oni][c] sigilli munimine roboratam ad cautelam futurorum et eternam rei memoriam predicto monasterio iussimus assignari. Acta autem sunt hec M° CC° XXX° III[cio], indictione sexta, in ecclesia Aquilegensi, mense vero novembri. Testes autem presentes fuerunt Henricus episcopus Polensis, Gerardus episcopus Emonensis, Iacobus electus Mosacensis, Bertoldus prepositus Aquilegensis, Otto prepositus sancti Odolrici, Conradus decanus Aquilegensis, Withimarus camerarius, Philippus, Conradus, Leonardus et alii canonici Aquilegenses, magister Wodelricus de Portis, magister Henricus clericus eiusdem archidiaconi. Ego vero magister Adam clericus eiusdem domini patriarche licet indignus interfui et de mandato domini mei ad petitionem et instantiam partium presentem paginam propriis manibus roboravi[d].

---

[b] *ius* durch Beschädigung des rechten Randes verloren B. [c] *oni* durch Beschädigung des rechten Randes verloren B. [d] Danach als Schlusszeichen zweimal Doppelpunkt, jeweils mit nachfolgendem waagrechtem Strich, dieser das erste Mal in Wellen auslaufend, das zweite Mal am Ende nach unten um- und zurückgebogen B.

79

[*vor 1234 März 31*]

Patriarch Berthold von Aquileia teilt Ulrich [de Ponte], *Kanoniker von Cividale, mit, Abt L(eonhard) von Rosazzo habe zu einer Streitsache Zeugen vorgeführt, mit der Befürchtung, dass eine Einvernahme wegen deren Alters zu spät kommen könnte. Daher soll der Adressat diese Zeugen einzeln verhören und deren Aussagen sorgfältig prüfen.*

Hss.: Insert in Dok. 80 von 1234 März 31, Rizzolo.

Abb.: Venuti, Ruzolo, S. 17 und 46 (jeweils B32a). — Venuti, Ruzolo, S. 19 Abb. 8 (B32b). — Venuti, Ruzolo, S. 23 Abb. 6 (Tr). — Venuti, Ruzolo, S. 26 Abb. 4–5 (Bi). Die Abb. aus B32b, Tr und Bi sind sehr stark verkleinert.

Edd.: Venuti, Ruzolo, S. 51 (als Insert in Dok. 80).

Textgrundlagen und Siglen wie zu Dok. 80 angemerkt. Unklar muss bleiben, ob mit dem Abt *L.* von Rosazzo Leonhard I. oder II. gemeint ist. Leonhard I. erscheint noch 1233 als Elekt von Triest, der aber wegen unheilbarer Krankheit zurücktreten wollte, welches Rücktrittsgesuch anzunehmen der Papst am 23. November desselben Jahres dem Patriarchen befahl (siehe die Vorbemerkungen zu Dok. 78). Paschini hat die seit dem 6. Mai 1236 verfügbaren Nachweise für einen Abt Leonhard wohl zu Recht auf den zweiten Abt dieses Namens bezogen; vgl. Paschini, Abbazia Rosazzo (MSF 42), S. 103. Für das Frühjahr 1234 muss die Zordnung als unsicher gelten.

B(ertoldus)[a] dei gratia sancte[b] Aquilegensis ecclesie patriarcha dilecto in Christo filio Wolrico Civitatensi[c] canonico salutem in domino[d]. Dominus[e] L(eonardus)[f] abbas[g] Rosacensis in causis quibusdam ecclesie sue ad probandam[h] rei veritatem testes habet[i] ydoneos quos adducit quia causarum[j] earumdem[k] terminum timet[l] ex senectute deficere. Ad cautelam igitur tibi damus presentibus in[m] mandatis, ut[n] quoslibet audias singillatim et[o] dicta eorumdem[p] examines diligenter.

---

[a] *Pertoldus* B65; *Bertoldus* Fl P855. [b] Folgt überflüssiges *sedis* M152 B65. [c] *Ciuitatensi* Fl; *Ciuitatensis* Tr. [d] *d . . .* Fl Tr; nur Auslassungspunkte OF30. [e] *Dominus* fehlt B65 Fl OF30 Tr P855. [f] *Leonardus* B65 P855; fehlt (bzw. Auslassungspunkte) Fl OF30 Tr. [g] *abbas* fehlt (bzw. Auslassungspunkte) Fl OF30 Tr. [h] *probandum* B65. [i] *habet* fehlt Tr. [j] Statt *adducit quia causarum* in Fl OF30 *. . . sarum*; *. . . suum* Tr. [k] *earumdem* fehlt B65. [l] *dicent* B65. [m] *in* fehlt Fl. [n] Statt *mandatis, ut* Auslassungspunkte B65 Fl OF30; Auslassungspunkte zwischen *mandatis* und *ut* Tr. [o] *ut* B65. [p] *earumdem* Tr.

80

1234 März 31, Rizzolo

Ulrich de Ponte, *Kanoniker von Cividale, verhört auf Anordnung des Patriarchen Berthold von Aquileia jene Zeugen, die Abt L(eonhard) von Rosazzo in seinem Streit um die Hilariuskapelle zu Rizzolo und um die Bartholomäuskapelle zu Ara namhaft gemacht hat. Das entsprechende Mandat des Patriarchen (Dok. 79) ist inseriert.*

Hss.: Abschrift aus dem 18. Jh. in Udine, Biblioteca arcivescovile, Ms. 152, fol. 24r–28r (M152), *dall'originale in bergamena alquanto corosa, che si conserva appresso di me*, mit Nachsatz *Depositiones testium super capella sancti Hellari de Rozolo pertinente abbatie Rosacensi.* — Abschrift aus dem 18. Jh. in Udine, Archivio capitolare, Collez. Bini 32 (*Doc. varia* I), S. 347–351 (B32a), mit Quellenangabe und Nachsatz wie bei M152. Die ebenda S. 361–370 vorhandene zusätzliche Abschrift ist angesichts des Überlieferungszusammenhangs, der Lesarten und eines ausdrücklichen Verweises (S. 355) auf die textliche Vorlage in Binis *Varia documenta antiqua* II, fol. 26, aus B65 (siehe unten) abgeleitet und blieb für die Edition außer Betracht. — Abschrift aus dem 18. Jh. in Udine, Archivio capitolare, Collez. Bini 65 (*Varia documenta antiqua* II), fol. 28r–30v (B65), laut auch für dieses Stück gültiger Randbemerkung ebenda auf fol. 26r *ex tabulario civitatis Utini.* — Abschrift aus dem 18. Jh. in Udine, Archivio di Stato, Arch. Florio 87 (Fl), *ex autographo penes dominum Carolum Fabritium patritium Vtinensem.* — Abschrift aus dem 18. Jh. in Cividale, Museo archeologico nazionale, OF 30, S. 1–6 (OF30), *ex notis seu membranis quae iacent apud nobilem dominum Car(olum) Fabricium Vtinensem*, mit vorangestelltem Vermerk *ex membrana oblonga sed exesa.* Am Schluss Vermerk: [*Depositio*]*nes testium super capellam sancti Hellari de Rozolo pertinentem Abbascie* (mit *sic*-Vermerk) *Rosacensi.* — Abschrift aus dem 18. Jh. in Tricesimo, Archivio parrocchiale, Ms. 116 (Della Martina, *Pievanato e Università di Tricesimo*), fol. 9r–12v (Tr). Dieser Text erscheint zusammen mit jenem des in der Handschrift unmittelbar vorangehenden Spruchs in derselben Sache (Dok. 85) *ex consimilibus in carta pergamena ex antiquitate partim laceratis et partim absumptis charactheribus descriptis, existentibus penes nobilem dominum Carolum Fabritium civem Vtinensem* entnommen und unter dem Datum 1753 Juli 21 durch den Udineser Notar *Eugenius Sporeno duodenarius collegiatus* beglaubigt (mit weiterer Beglaubigung von 1780 April 11, Tricesimo). — Abschrift von 1742–1753 in Udine, Biblioteca comunale, Ms. 855, S. 192–196 Nr. 101 (P855), mit Überschrift *Examen testium super predictis capellis de Rozolo et Agra.* Am Schluss Vermerk: *Premissam sententiam et processum ex alia consimili existente penes nobilem dominum Franciscum comitem Baretam exemplavit S. I. V.* Die Nr. 101 ist ebenda S. 189 auch für Dok. 85 vergeben.

Abb.: Venuti, Ruzolo, S. 19–21 Dok. 2 Abb. 7–16 (B32b). — Venuti, Ruzolo, S. 23–24 Dok. 3 Abb. 5–12 (Tr). — Venuti, Ruzolo, S. 26–27 Dok. 4 Abb. 4–10 (Bi). Die Abb. aus B32b, Tr und Bi sind sehr stark verkleinert. — Venuti, Ruzolo, S. 46–50 Dok. 1 (B32a), davon die erste Seite nochmals auf S. 17.

Edd.: Venuti, Ruzolo, S. 51–56, aus B32a (so ebenda S. 14–15 und 45).

Reg.: Bianchi, Documenta (AfÖG 21), S. 209–210 Nr. 115, zu 1234 Oktober 10 (infolge Verwechslung mit Dok. 82). — Frangipane, Prampero, Reg. S. 3.

Lit.: Venuti, Rojale, S. 157. — Venuti, Ruzolo, besonders S. 14–15, 37–42 und 57–120. — Ribis, Catapan, S. 21–22 (die Zeugenaussagen als frühestes Dokument für die Kirche S. Ilario e Taziano).

Zu dem vorangegangenen Konflikt vgl. Venuti, Ruzolo, S. 39 und 42: Der Pfarrer Heinrich (von Gemona) hatte demnach, wenn man die Angabe „vor 25 Jahren" auf die Goldwaage legt, bereits 1209 Anspruch auf die Kapellen erhoben; Miotti, Tricesimo, S. 13, erklärt diesen (nicht nachvollziehbar) als Propst von S. Stefano zu Aquileia.

In der Zeugenaussage des *Mainettus de Trisisimo* ist vom Ort *Trisisimo* die Rede, in welchem Patriarch Ulrich II. bei seinem Einzug als neuer Patriarch beherbergt worden ist. Paschini, Patr. sec. XII (MSF 10), S. 116 Anm. 1, hat das anscheinend auf Treviso bezogen. Angesichts der Detailkenntnisse des aus *Trisisimo* kommenden Zeugen (den man wegen seiner Aussage über Angelegenheiten der unmittelbaren Nachbarschaft von Tricesimo gewiss nicht aus Treviso geholt haben wird) und ebenso angesichts der im Zeugenverhör auch sonst häufigen Nennung von Tricesimo in derselben Schreibweise kann dieses *Trisisimo* aber wohl nur auf Tricesimo bezogen werden.

Der Text ist mehrfach im Verbund mit anderen Urkunden zu diesem Prozess überliefert (siehe Dok. 85 mit den dort enthaltenen Inserten). M152 und B32a beruhen angesichts der gleichartigen Angaben zu Vorlage und Inhalt auf ein und derselben Pergament-Überlieferung. Zusammen mit der in etwas höherem Maße abweichenden Abschrift P855 repräsentieren sie die vollständigere Überlieferung des Textes. Fl und OF30 gehen ihrerseits auf ein und dieselbe Pergament-Überlieferung (einst im Besitz des Udineser Bürgers Carlo Fabrizio) zurück, und indirekt fußt auch die mit etlichen Flüchtigkeiten behaftete Abschrift Tr auf einer einst bei Fabrizio vorhandenen (wahrschein-

lich sogar derselben) Überlieferung. Insbesondere die zahlreichen textlichen Lücken in Fl, OF30 und Tr stimmen weithin überein. B65 ist mit der letzteren Überlieferungsgruppe nahe verwandt. Dem hier gebotenen Text wurde M152 zugrunde gelegt; die Lesarten der angeführten Überlieferungen werden angegeben. Weitere Textzeugen (sie sind im Quellenverzeichnis nachgewiesen) kamen für die Textherstellung nicht in Betracht: Sie beruhen auf anderen bekannten Überlieferungen oder sie sind textlich allzu lückenhaft. Zur besseren Übersicht wurden die einzelnen Zeugenaussagen nummeriert.

Zum Problem, ob mit Abt L(eonhard) der erste oder der zweite Rosazzer Abt dieses Namens gemeint ist, siehe die Vorbemerkungen zu Dok. 79.

Dominus Bertoldus[a] dei gratia sancte sedis Aquilegensis patriarcha mihi Wolrico de Ponte[b] Civitatensi[c] canonico dedit in mandatis, ut testes domini L(eonardi)[d] abbatis Rosacensis pro ecclesia sua oblatos audirem singillatim et[e] diligenter examinarem quarum literarum tenor hic est:

Es folgt der Text von Dok. 79 (1234 [vor März 15]).

Igitur recepto mandato assumptoque mihi socio Martino notario de Utino[f] ad locum ubi testes erant accessi[g] quos[h] dominus L(eonardus)[i] abbas[j] ad testificandum adduxerat, eos iurare[k] feci districte singulos[l] singillatim seorsum examinans dicta eorum manu[m] prefati notarii conscribi feci, ut patet inferius in hac carta. Actum est autem hoc[n] in capella de Ruzolo[o] anno[p] domini M CC XXXIIII, indictione VII, ultimo die martii.

[*1.*] Dominus[q] Harluinus[r] de Nemis[s] iuratus et interogatus per sacramentum dixit quod recordatur quando patriarcha[t] Wodolricus[u] captus fuit a Venetis apud Gradum et deductus[v] Venecias[w], ipse tunc erat suus familiaris et[x] serviebat proprie persone sue et ex eo tempore et ante quantum poterat recordari recolit et scit quod capella sancti Helari[y] de Rozolo[z] pertinebat ecclesie Rosacensi et ei in omnibus tamquam filia respondebat et quicunque eam tenuit Rosacensem recognovit[a'] ecclesiam et[b'] ab ecclesia tenuit Rosacensi ei[c'] exinde respondendo. Interogatus si scit quod aliquis fecerit questionem[d'] de ipsa capella eam sibi vendicando respondit quod nescit nec audivit. Interogatus si scit[e'] quot annos habuit[f'] eam ecclesia Rosacensis[g'] respondit quod[h'] de quocunque tempore recolit scit quod dicta capella pertinuit prefate[i'] ecclesie Rosacensi.

[*2.*] Mainettus[j'] de Trisisimo[k'] iuratus et interogatus per sacramentum dixit quod quando patriarcha Wodolricus[l'] primo[m'] intravit[n'] Forum Iulii[o'] hospitatus[p'] fuit in Trisisimo[q'] iuxta cimiterium in bagharzio[r'] cuiusdam[s'] militis nomine Arnoldi quod bagharzium[t'] tenebat[u'] Wargendus[v'] rusticus a domino Petro de Attens[w'], et ipse tunc erat cum

[a] *Pertoldus* B65. [b] *de Ponte* fehlt P855. [c] *Ciuitatensi* Fl; *Ciuitatensis* Tr. [d] *Leonardi* B65 Fl P855. [e] Statt *et* Auslassungspunkte Fl OF30 Tr. [f] *Vtino* Fl Tr P855. [g] *accessi* fehlt B65 Fl OF30 Tr P855. [h] Folgt *dictus* B65. [i] *Leonardus* B65 P855. [j] Statt *dominus L. abbas* Auslassungspunkte Fl OF30 Tr. [k] Statt *iurare* in OF30 *in ratione*. [l] Statt *sin* Auslassungspunkte OF30. [m] Statt *manu* in B65 *per manum*; statt *eorum manu* Auslassungspunkte Fl Tr P855; *eorum manu* ohne Kennzeichnung ausgelassen OF30. [n] *hec* Tr. [o] *Rizolo* B65; *Rozolo* Fl OF30 Tr. [p] Statt *anno* Auslassungspunkte Fl OF30 Tr. [q] Davor Paragraphenzeichen B32a. [r] *Arluinus* B65 Tr. [s] *Nimis* B65 P855. [t] Statt *quando patriarcha* nur *q* . . . OF30; nur Auslassungspunkte B65 Fl Tr. [u] *Wodelricus* Tr P855. [v] *adductus* OF30. [w] *Venetias* B65 Tr P855. [x] Statt *suus familiaris et* in Fl OF30 Tr *su* . . . [y] Statt *capella sancti Helari* in B65 . . . *ry*; . . . *ri* Fl OF30 Tr. [z] *Rizolo* B65. [a'] Statt *eam tenuit Rosacensem recognovit* Auslassungspunkte B65 Fl OF30 Tr; nur *eadem tenuit* P855. [b'] *et* fehlt B65. [c'] *et* B65 Tr. [d'] *fece* . . . B65 OF30 Tr; nur Auslassungspunkte Fl. [e'] *si scit* fehlt P855. [f'] *ha* . . . B65; *h* . . . OF30; nur Auslassungspunkte Fl Tr. [g'] *eam ecclesia Rosacensis* fehlt B65; Auslassungspunkte Fl OF30 Tr. [h'] Statt *respondit quod* Auslassungspunkte Fl OF30 Tr. [i'] *predicte* P855. [j'] Davor Paragraphenzeichen M152 B32a P855; *Mainetus* Tr P855. [k'] *Tricisimo* B32a; *Tricesimo* B65 Tr; *Tresisimo* offensichtlich gebessert aus *Trisisimo* OF30; *de Trisisimo* fehlt P855. [l'] *Wodilricus* Tr. [m'] *primo* fehlt P855. [n'] *introivit* B65 Tr; *introivit* aus nicht mehr erkennbarem Bestand gebessert Fl; *introitu* OF30. [o'] Statt *Iulii* Auslassungspunkte B65 Tr; *For* . . . Fl OF30. [p'] Davor *tunc* P855. [q'] *Tricesimo* B65 Tr; *Tricisimo* P855. [r'] *bagarzio* Fl P855; *bhagarzio* Tr. [s'] *eiusdem* B65. [t'] *bagarzium* P855; *baghar* . . . B65 Fl Tr; *bagh.* . . OF30. [u'] *tene* . . . B65; nur Auslassungspunkte OF30. [v'] *Vergendus* Tr. [w'] *Atens* B65; *Attems* Tr.

aliis pueris coram dicto domino patriarcha et[x')] . . . . et[y')] ex eo tempore recolit ipse quod capella sancti Helari[z')] de Rozolo[a")] pertinuit et pertinet ecclesie Rosacensi[b")] et quod eam tenuit dominus Gunterus[c")] plebanus de Terzento[d")] usque ad mortem suam ab ecclesia Rosacensi, mortuo vero domino Guntero[e")] commisit eam dominus abbas Rosacensis[f")] domino Iuan[g")] presbitero. Interogatus si scit quod aliquis[h")] movisset questionem de ipsa capella ecclesie Rosacensi respondit quod non recordatur[i")]. Interogatus quid ei notum sit de ecclesia sancti Bartholomei[j")] de Agra respondit quod audivit et verum est quod dominus . . . . . . Waltherus[k")] et dominus Hezelo nobiles viri de Lusiriaco[l")] contulerunt eamdem capellam cum omni iure ecclesie Rosacensi et[m")] scit quod a LX annis retro ecclesia Rosacensis tenuit dictam ecclesiam sancti Bartholomei[n")] in pace et quiete usque nunc[o")].

[*3.*] Martinus[p")] de Reyana[q")] de Muritinis iuratus et interogatus per sacramentum dixit quod scit et recolit quando patriarcha Wodolricus[r")] filius comitis Wolfradi[s")] primo intravit[t")] terram istam factus patriarcha, quod tunc ecclesia Rosacensis habebat et possidebat capellam sancti Helari[u")] de Rozolo et quicunque[v")] ab illo tempore tenuit eam, habuit et tenuit ab ecclesia Rosacensi[w")]. Interogatus qui sacerdotes tenuerunt eam dixit, quod dominus Iohannes de Quals[x")] sacerdos tenuit eam et[y")] post illum dominus Gunterus de Quals plebanus de Tarcento[z")], postea dominus Iuan[a"')] sacerdos, nunc possidet[b"')] dominus Gunterus. Interogatus si scit quantum temporis[c"')] de hoc[d"')] sit[e"')] respondit quod nescit, sed bene recolit de tempore[f"')] quando dominus Mathias de So . . . . . .[g"')] fuit in Civitate[h"')] et ductus captivus ultra Lequentiam[i"')] et quando patriarcha Wodolrichus[j"')] captus fuit a Venetis et reductus furtive[k"')] de captivitate per suos[l"')] in[m"')] uno vase, et a temporibus illis[n"')] nescit quod aliquis usque nunc[o"')] moverit questionem super hac capella[p"')] ecclesie Rosacensi excepto quod audivit dici quod dominus Hanricus[q"')] de Glemona prepositus semel moverit questionem[r"')] sed[s"')] non potuit eam vincere.

[*4.*] Daniel[t"')] de Rozolo[u"')] iuratus et interogatus per sacramentum dixit quod bene recolit[v"')] quando primo[w"')] dominus patriarcha Wodolricus[x"')] filius comitis Wolfradi[y"')] intravit[z"')] terram istam, et ab eo tempore recolit quod capella sancti Hellari[a)] de Rozolo[b)] pertinuit ecclesie Rosacensi et recta fuit[c)] per ecclesiam Rosacensem, et bene recordatur quod dominus Gunterus tenuit eamdem capellam per L annos et ultra ab ecclesia Rosa-

---

x') *et* fehlt B65. y') *et* fehlt Fl OF30 Tr P855. z') *Hellari* B32a Fl OF30 P855. a") *Ruzolo* B65 Fl. b") *Rosacense* P855. c") Statt *dominus Gunterus* Auslassungspunkte B65 Fl OF30 Tr. d") *Tricesimo* B65; *Tercento* Fl. e") *Guantero* B65; *Guntaro* Tr; *Gun.* OF30. f") Statt *abbas Rosacensis* Auslassungspunkte Fl OF30 Tr. g") *Iohanni* B65; *Zuan* Tr. h") Folgt *unquam* bzw. *umquam* B65 Fl OF30 Tr. i") Anstelle von *quod non recordatur* in B65 Fl OF30 Tr . . . *datur*. j") *Bartolomei* B32a B65 Tr. k") *Vualtherius* B65; *Vualterius* Fl; *Walterius* Tr P855. l") *Lusariacco* Tr; *Luseriaco* P855. m") Statt *ecclesie Rosacensi et* in B65 OF30 Tr *eccl* . . .; nur Auslassungspunkte Fl. n") *Bartolomei* B32a; *Bartolamei* B65. o") *usque nunc* fehlt B65; *usque* . . . Fl OF30 Tr. p") Davor Paragraphenzeichen M152 B32a P855. q") *Riana* Tr. r") *Woldoricus* B65; *Woldolricus* Tr. s") Statt *filius comitis Wolfradi* in B65 Fl OF30 nur . . . *di* ; . . . *de* Tr t") *introivit* Fl OF30 Tr. u") *Hellari* B32a Fl OF30; *Hilarii* B65. v") Statt *de Rozolo et quicunque* Auslassungspunkte Fl; *de* . . . B65 OF30 Tr. w") *Rosacensis* Tr. x") Statt *dominus Iohannes de Quals* Auslassungspunkte B65 Fl OF30 Tr. y") *et* fehlt P855. z") *Tercento* B65 P855; *T(er)cento* OF30. a"') *Iohannes* B65; *Ioannes* Tr. b"') *post* . . . B65 Tr P855; *pos* . . . Fl OF30. c"') *temporis* fehlt B32a. d"') *hos* Tr. e"') *scit* B65. f"') *de tempore* fehlt B65. g"') *Sor* . . . B65 Tr; *Sot* . . . P855; *S* . . . OF30; nur Auslassungspunkte Fl. h"') *Ciuitate* Tr; stattdessen Auslassungspunkte B65. i"') *Liquentiam* B65 OF30 Tr P855. j"') *Wodolricus* B32a Fl OF30 Tr P855; fehlt B65. k"') Statt *reductus furtive* in B65 OF30 Tr . . . *ve*; nur Auslassungspunkte Fl. l"') *per suos* fehlt P855. m"') *in* irrtümlich verdoppelt Tr (Zeilenwechsel). n"') Folgt *usque nunc* P855. o"') *usque nunc* fehlt hier infolge Umstellung P855. p"') Statt *hac capella* Auslassungspunkte B65 Fl OF30 Tr. q"') *Henricus* B65 P855. r"') *quest* . . . B65 OF30 Tr. s"') Davor 9 Auslassungspunkte Fl. t"') Davor Paragraphenzeichen M152 B32a P855. u"') *Ruzolo* B65. v"') *vedit* Tr. w"') *primo* fehlt Tr. x"') *Woldericus* B65. y"') *Walfradi* P855. z"') *introivit* P855; statt *Wolfradi intravit* Auslassungspunkte B65 Fl OF30 Tr. a) *Hilarii* B65. b) *Rizolo* B65. c) Statt *recta fuit* in B65 Fl OF30 Tr . . . *it*; . . . *et* P855.

censi[d)], et post illum dominus Iuan[e)] sacerdos eodem modo, et nunc etiam tenet dominus Gunterus qui nunc est, et dixit quod sacerdos di[ctus benedixit][f)] hactenus et benedicit ramos ulivarum[g)] in dicta ecclesia omni anno et habuit hactenus iuditium et habet aque[h)] frigide et[i)] babtismum[j)] quando vult, nec pro his vadunt ad plebem vel alio[k)] nisi sponte[l)] sua velint. Interogatus de ecclesia[m)] sancti[n)] Bartholomei[o)] de Agra respondit et dixit quod ecclesia Rosacensis habuit et tenuit dictam ecclesiam in pace et quiete usque nunc[p)], et[q)] nunquam fuit mota questio de ipsa nisi modo.

[*5.*] Hadalgerus[r)] de Valle iuratus et interogatus per sacramentum dixit quod audivit a patre suo, quod olim cum dominus imperator Romanus[s)] precessor ivit[t)] in Lombardiam[u)] super Mediolanum quidam dominus Bertoldus nobilis homo de Rozolo in cuius manso dictus pater suus[v)] laborabat[w)] ivit ad eundem exercitum et ibi manum amisit, unde post reditum suum de exercitu edificavit capellam sancti[x)] Hellari[y)] in Rozolo super suum proprium, in quo et[z)] ipse dominus Pertoldus[a')] residebat, qua edificata tradidit eandem[b')] et septem mansos de suo proprio cum omni iure ecclesie Rosacensi, ipse tamen remansit quamdiu vixit super ipsis mansis[c')], post[d')] mortem vero ipsius omnia ista scilicet capella et mansi remanserunt[e')] libere in potestate ecclesie Rosacensis iuxta id[f')] quod pater suus dicebat. De se autem dicit quod bene recordatur quando patriarcha Wodolricus[g')] primo intravit[h')] terram istam[i')] quia erat certe[j')] etatis et discretionis quod bene cognoscebat et[k')] bonum et malum, et scit quod ex illo tempore ecclesia Rosacensis possidet[l')] dictam[m')] capellam in pace et quiete sine litigio excepto quod ex auditu[n')] intellexit, quod dominus Hanricus[o')] de Glemona[p')] plebanus Trisisimi[q')] movisset inde verbum[r')], sed nihil fuit factum. Item scit quod quando fuit litigium inter istum plebanum dominum Hanricum[s')] et dominum abbatem Leonardum coram preposito sancti Stephani de predicta capella ipse fuit vocatus Aquilegiam ubi fuit[t')] et dixit ista que nunc dicit. Recordatur etiam quod dominus[u')] Iohannes[v')] de Quals et dominus Gunterus post eum et dominus Iuan[w')] et postea[x')] iste[y')] Gunterus sacerdotes[z')] semper tenuerunt dictam capellam[a'')] ab ecclesia Rosacensi. De ecclesia de Agra nihil[b'')] scit[c'')].

[*6.*] Dominus[d'')] Henricus de Trisisimo[e'')] iuratus et interogatus per sacramentum dixit quod recordatur et scit quod ecclesia Rosacensis[f'')] habuit et tenuit capellam de Ruzolo[g'')] in pace et quiete LXX annos et plus[h'')], et recolit quod prepositus de[i'')] Raitemboch[j'')]

[d)] Statt *ultra ab ecclesia Rosacensi* in B65 Tr *u* . . .; nur Auslassungspunkte Fl OF30. [e)] *Iohannes* B65; *Ioannes* gebessert aus *Iuan* Tr. [f)] Ergänzt aus P855; *dictus* . . . Tr. [g)] *olivarum* Tr. [h)] Statt *et habet aque* in B65 Fl OF30 P855 . . . *que*; . . . *aque* Tr. [i)] Folgt zusätzliches *habet* P855. [j)] *baptismum* B32a B65 OF30 Tr P855; *baptismum* gebessert aus *babtismum* Fl. [k)] *alicubi* OF30. [l)] Davor überflüssiges *sua* B32a. [m)] *capella* P855. [n)] Statt *Interogatus de ecclesia sancti* in B65 OF30 Tr *In* . . . ; *Interogatus* . . . Fl. [o)] *Bartolomei* B32a B65; *Bartholemei* Tr. [p)] Statt *usque nunc* Auslassungspunkte B65 Fl OF30 Tr; *semper* P855. [q)] *et* fehlt Fl. [r)] Davor Paragraphenzeichen M152 B32a P855. [s)] *Romanorum* Fl; *Rom.* P855. [t)] Ms.152 B32a; *prec* . . . B65 OF30; *pre* . . . Fl; *pred* . . . Tr. [u)] *Lombardia* Tr. [v)] *eius* B65. [w)] Statt *suus laborabat* Auslassungspunkte Fl OF30 Tr. [x)] Statt *capellam sancti* Auslassungspunkte B65 Fl OF30 Tr. [y)] *Helari* B65. [z)] *et* fehlt Fl. [a')] *Bertoldus* B32a B65 OF30 Tr P855. [b')] Statt *eandem* Auslassungspunkte B65 Fl OF30 Tr. [c')] Statt *ipsis mansis* in P855 *hac ecclesia*. [d')] Statt *ipsis mansis, post* Auslassungspunkte B65 Fl OF30 Tr. [e')] *manserunt* B65. [f')] Statt *iuxta id* Auslassungspunkte Fl OF30 Tr. [g')] *Woldericus* B65. [h')] *introivit* OF30. [i')] *istam* fehlt Fl OF30 Tr. [j')] Statt *quia erat certe* in B65 OF30 Tr . . . *te*; nur Auslassungspunkte Fl. [k')] *et* fehlt B65 Tr P855. [l')] Statt *possidet* Auslassungspunkte Fl OF30 Tr. [m')] . . . *tam* Fl OF30 Tr. [n')] *audita* Tr. [o')] *Henricus* B65 P855. [p')] *Clemona* Fl; *Glemon* OF30. [q')] Statt *plebanus Trisisimi* Auslassungspunkte B65 Fl OF30 Tr. [r')] Statt *inde verbum* Auslassungspunkte Fl. [s')] *Henricum* P855; nur Auslassungspunkte B65 Fl OF30 Tr. [t')] Statt *ubi fuit* Auslassungspunkte B65 Fl OF30 Tr. [u')] *dominus* fehlt Tr. [v')] *Ioannes* B65 P855. [w')] *Iua* OF30. [x')] Statt *et postea* Auslassungspunkte B65 Fl OF30 Tr. [y')] Nur *ste* Tr. [z')] *sacerdos* P855. [a'')] *capellam* fehlt B65. [b'')] *nich.* OF30. [c'')] *scit* fehlt B65; Auslassungspunkte Fl OF30 Tr. [d'')] Davor Paragraphenzeichen M152 B32a. [e'')] *Tricesimo* B65 Tr. [f'')] *Rosacensi* Tr. [g'')] *Rozolo* P855; statt *tenuit capellam de Ruzolo* in B65 Fl OF30 Tr . . . *olo*. [h'')] *et plus* fehlt B65; *ut plus* Tr. [i'')] *de* fehlt B65. [j'')] *Raitenboch* B32a B65 Fl OF30 Tr.

habuit plebem de Trisisimo[k'')] et post eum[l'')] dominus Wodolricus[m'')] archidiaconus[n'')] Aquilegensis[o'')] et post illum[p'')] filius domini Hanrici[q'')] de Glemona, sed tempore[r'')] isto non[s'')] audivit[t'')] dici quod mota fuisset[u'')] questio de dicta capella. Recolit etiam bene de patriarcha Pelegrino[v'')] qui fuit Tridentinus[w'')], et[x'')] Wodolricus[y'')] successit ei, ipse erat bene XXX annorum, cuius tempore transfretavit ad subsidium terre sancte[z'')].

[*7.*] Siuridus[a''')] de Curti veteri iuratus et interogatus per sacramentum dixit quod bene recolit et erat magnus iuvenis quando patriarcha Pelegrinus[b''')] Tridentinus vivebat et recolit etiam quod post eum intravit[c''')] patriarcha Wodolricus[d''')] filius comitis[e''')] Wolfradi, et etiam vidit[f''')] marchionem de Atens[g''')] qui[h''')] vocabatur Wodolricus[i''')] quia sepe intrabat[j''')] curiam eius[k''')] in Atens[l''')]. Unde dicit quod capella de Rozolo[m''')] tempore illo pertinebat[n''')] ecclesie Rosacensi et quicunque habuit eam, habuit usque nunc per ecclesiam Rosacensem, et dixit quod quando patriarcha[o''')] supradictus mortuus fuit ipse erat tam magnus quod poterat habere filios, et dicit quod[p''')] certus est et recordatur quod[q''')] dicta capella pertinet et subservit ecclesie Rosacensi. De[r''')] capella de Agra dixit se nihil scire.

[*8.*] Martinus[s''')] sacerdos de Valle adiuratus in[t''')] virtute spiritus sancti et per veram et sanctam obedientiam quam deo prestare tenetur interogatus[u''')] dixit quod nihil scit super capella de Rozolo[v''')] quod valeat huic questioni, et dixit quod bene recolit a XLX[w''')] annis[x''')] quod ecclesia Rosacensis tenuit capellam de Agra in pace et quiete et numquam scit quod aliqua questio mota fuerit[y''')].

[*9.*] Hartuicus[z''')] de Verniaco iuratus et interogatus per sacramentum dixit quod scit quod vivente patriarcha Wodolrico[a)] capella de Rozolo spectabat[b)] seu[c)] pertinebat ecclesie Rosacensi, et ipse tunc erat bonus puer grandiusculus et veniebat sepe cum patre suo ad eamdem[d)] capellam[e)] cum domino Guntero qui regebat eam, et rexit quamdiu vixit per ecclesiam Rosacensem. Dixit etiam quod intellexit quod dominus[f)] Hanricus[g)] de Glemona plebanus de Trisisimo[h)] voluit movere questionem de dicta capella sed postea nichil fuit factum[i)]. Interogatus[j)] de ecclesia sancti Bartholomei[k)] de Agra, quanto tempore tenuerit[l)] eam ecclesia Rosacensis, respondit quod bene recordatur

---

k'') *Trisimo* B32a. l'') *et post eum* fehlt P855; statt *de Trisisimo et post eum* Auslassungspunkte B65; *de* . . . Fl OF30 Tr. m'') *Vodolricus* B32a. n'') *archiaconus* Tr. o'') *Aquilegiensis* B32a. p'') Folgt *d* . . . B65; *D* . . . Fl Tr P855. q'') *Henrici* B65 Tr P855. r'') *tempo* . . . B65 Tr; *temp.* . . OF30. s'') *non* fehlt P855. t'') Statt *isto non audivit* Auslassungspunkte B65 Fl OF30 Tr. u'') *fuerit* B32a. v'') *Pellegrino* P855. w'') *Trident* . . . B65; *Trid* . . . Tr; *T(ri)* . . . OF30; nur Auslassungspunkte Fl. x'') Folgt *quando* B32a; folgt *postea* B65 P855; *et* fehlt Fl OF30 Tr. y'') *Woldoricus* P855. z'') Statt *sancte* Auslassungspunkte B65 Fl; *s* . . . OF30 Tr. a''') Davor Paragraphenzeichen M152 B32a P855; *Secundus* P855. b''') *Pellegrinus* P855; *Pel* . . . B65; *P* . . . Tr; nur Auslassungspunkte Fl OF30. c''') *introivit* B65 Fl OF30 Tr P855. d''') *Woldoricus* B65 P855. e''') *s* getilgt B65. f''') Statt *et etiam vidit* in B65 Fl Tr . . . *dit*; . . . *it* OF30. g''') *Attems* Tr. h''') *quia* Tr. i''') *Woldoricus* B65 P855. j''') *introibat* OF30. k''') *eius* fehlt P855. l''') *Attens* OF30. m''') Statt *capella de Rozolo* Auslassungspunkte B65 Fl OF30 Tr. n''') Wortfolge *pertinebat tempore illo* B32a. o''') Darüber *marchio* M152 B32a; statt *et dixit quod quando patriarcha* Auslassungspunkte B65 Fl OF30 Tr. p''') *et* B65 Tr P855. q''') Statt *recordatur quod* in Fl *recordatur*; *record* . . . B65 Tr; *recor* . . . OF30. r''') Davor Paragraphenzeichen M152 B32a OF30. s''') Davor Paragraphenzeichen M152 B32a P855. t''') *ex* B65. u''') *interogatus* fehlt P855; statt *deo prestare tenetur interogatus* Auslassungspunkte B65 Fl Tr; *d* . . . *int.* OF30. v''') *Rozzolo* Tr. w''') M152 B32a (vielleicht Verlesung aus *XLV*, oder Folge einer Korrektur von *XL* zu *LX*, vgl. P855 weiter unten). x''') Statt *a XLX annis* Auslassungspunkte B65 Fl Tr; . . . *ann.* OF30; *et recordatur* P855. y''') Wortfolge *fuerit mota* P855; statt *mota fuerit* Auslassungspunkte B65 Fl OF30 Tr. z''') Davor Paragraphenzeichen M152 B32a P855; *Henricus* B65. a) *Wolderico* B65. b) *pertinuit* P855; statt *Rozolo spectabat* in B65 Fl OF30 Tr *Ro* . . . c) Nur *eu* Tr. d) Statt *patre suo ad eamdem* in B65 OF30 Tr P855 *p* . . . ; nur Auslassungspunkte Fl. e) *capellam* fehlt B65. f) Statt *intellexit quod dominus* Auslassungspunkte B65 Fl OF30 Tr P855. g) *Henricus* B65 P855. h) *Tricesimo* B65 Tr. i) Statt *nichil fuit factum* in P855 *nihil fecit*; *n* . . . B65; nur Auslassungspunkte Fl OF30 Tr. j) *Interogatus* fehlt Fl OF30 Tr. k) *Bartolomei* B32a B65. l) *tenuit* B65.

a[m)] quadraginta[n)] annis[o)] quod ecclesia Rosacensis eam tenuerit usque nunc sine[p)] ulla questione.

[*10.*] Dominus[q)] . . . . de Montenaco iuratus et interogatus per sacramentum dixit quod recolit quod ecclesia Rosacensis habuit et tenuit[r)] capellam[s)] sancti Bartholomei[t)] de Agra per XL[u)] annos[v)] et plus et quod[w)] dominus Andreas et dominus Iacobus de Ripis[x)] et Ropretus[y)] sacerdotes[z)] habuerunt[a')] et tenuerunt dictam capellam ab ecclesia Rosacensi in pace et quiete per XL[b')] annos et plus et adhuc tenent[c')].

[*11.*] Martinus[d')] decanus de Povoleto[e')] iuratus et interogatus per sacramentum dixit quod ab omni tempore quo recordatur scit[f')] quod capella de Rozolo pertinuit ecclesie Rosacensi[g')], nec scit quod aliquis[h')] eam tenuerit nisi ab ecclesia Rosacensi. Interogatus si scit[i')] quando patriarcha Wodolricus[j')] intravit Forum Iulii respondit quod[k')] non recordatur, sed recolit quando dictus patriarcha fecit destrui castrum domini Herbordi[l')] de Pertenstan[m')], et tunc temporis ipse meminit[n')] quod secabat prata. Dixit etiam quod recolit quando dominus Mathias de Sorfumberch mortuus fuit[o')] quod audiebat vagitus[p')].

[*12.*] Lazerus[q')] de Cassaco[r')] iuratus et interogatus per sacramentum dixit quod bene recolit, quod ad ecclesiam Rosacensem pertinet[s')] sine[t')] omni lite et controversia[u')] capella[v')] sancti Bartholomei[w')] de Agra[x')] per XL annos et plus.

(SN.)[y')] Ego Martinus sacri palatii[z')] notarius interfui ubi supradicti[a'')] testes fuerunt[b'')] singillatim examinati et prout[c'')] superius legitur deposuerunt et bona fide hanc cartam scripsi et autenticavi[d'')].

Laut Vermerk A tergo membrane *(M152 B32a) bzw.* ab ext. *(OF30) waren die folgenden Zeugenaussagen auf der Rückseite des Pergamentblattes festgehalten:*

[*13.*] . . . . . . .sclano[e'')] iuratus et interogatus per sacramentum dixit quod recordatur quod tempore[f'')] abbatis[g'')] Rodulfi quem vidit et cognovit[h'')] et post eum cognovit abbatem[i'')] Martinum cui Martino postea successit abbas Walconus[j'')], et post illum successit

---

m) *per* P855. n) Statt *recordatur a quadraginta* in B65 Fl OF30 Tr *r . . . ginta*. o) *annos* B65 Tr P855. p) *absque* P855. q) Davor Paragraphenzeichen M152 B32a; *dominus* fehlt Fl OF30; *D.* (unklar ob Beginn eines Namens oder von *Dominus*) P855. r) *tenu . . .* OF30. s) Statt *capellam* Auslassungspunkte B65 Fl OF30 Tr. t) *Bartolomei* B32a B65. u) *LX* P855. v) *annos* fehlt B32a. w) *quam* Tr. x) *Ribis* B65. y) *Ropertus* B32a. z) Statt *Ropretus sacerdotes* in B65 *Voperti . . . tes*; *Ropt . . . tes* mit Kürzungsstrich über *p* OF30; *Repriti . . . tes* Tr; *Ropreti . . .* Fl; nur Auslassungspunkte P855. a') *habuerunt* irrtümlich wiederholt B32a. b') *LX* P855. c') P855; *adhuc t . . .* B65 Tr; *ad h . . .* OF30; *ad* M152 B32a; nur Auslassungspunkte Fl. d') Davor Paragraphenzeichen M152 B32a P855; *. . . rtinus* OF30. e') *Pouoleto* Fl; *Pouoletto* Tr. f') *sicut* Tr. g') Statt *pertinuit ecclesie Rosacensi* in OF30 Tr *pert . . . sacensi*; *perti . . . sacensi* Fl. h') Folgt *unquam* bzw. *umquam* B65 Fl OF30. i') *quod aliquis eam – si scit* fehlt Tr (Augensprung). j') *Woldoricus* B65 P855. k') Statt *intravit Forum Iulii respondit quod* Auslassungspunkte B65; *int . . .* Fl OF30 Tr P855. l') *Herboldi* P855. m') B32a B65 Fl Tr; *Pertensian* M152; *Pertistagn* mit Kürzungsstrich über *gn* OF30; *Pretenstan* P855. n') Statt *ipse meminit* Auslassungspunkte B65 Fl OF30 Tr P855. o') Statt *Sorfumberch mortuus fuit* in B65 Tr *Ser . . . vit*; *Sor . . . uit* Fl; *Sorf . . . it* OF30; *. . . vit* P855. p') *vagi . . .* B65 Fl OF30 Tr P855. q') Davor Paragraphenzeichen M152 B32a P855; *Lazarus* B32a B65; *Lazzarus* Tr. r') Fl OF30; *Cassacco* Tr; *Cavsaco* B32a; *Casacco* B65; *Canaco* M152. s') *pertinet* fehlt hier infolge Umstellung P855; statt *quod ad ecclesiam Rosacensem pertinet* Auslassungspunkte B65 Fl OF30 Tr. t') *in* OF30. u') Folgt *pertinet* P855; *et controversia* fehlt OF30. v') *ecclesia* P855. w') *Bartolomei* B32a; statt *Bartholomei* Auslassungspunkte B65 Fl OF30 Tr. x') *de Agra* fehlt Fl OF30. y') B32a OF30 P855; fehlt (bzw. kein Hinweis) M152 B65 Fl Tr. z') Statt *Martinus sacri palatii* in Fl *Martinus . . . cii*; *Mart . . . cii* OF30; *Mar . . . cii* Tr. a'') Die Beglaubigungsformel bricht mit *ubi supra* ab B65. b'') Statt *supradicti testes fuerunt* in Fl OF30 *supra . . . runt*; *supra d . . . runt* Tr P855. c'') Statt *singillatim examinati et prout* in Fl *. . . ut* ; nur Auslassungspunkte OF30 Tr P855. d'') Statt *bona fide – autenticavi* in OF30 *bon . . . vi* ; *bon . . . ravi* Tr; *. . . roboravi* P855, danach 2. SN.; *bon . . .* Fl; die gesamte notarielle Unterfertigung *Ego Martinus – et autenticavi* erst nach dem letzten Zeugen Bi. e'') Davor Paragraphenzeichen M152 B32a P855; *. . . selano* OF30; *. . . lano* B65 Tr P855; nur Auslassungspunkte Fl. f'') *. . . pore* OF30. g'') *abbati* B65. h'') *et cognovit* fehlt OF30. i'') Statt *et post eum cognovit abbatem* Auslassungspunkte B65 Fl OF30 Tr P855. j'') *Walconius* B65 Fl Tr P855.

. . . . abbatis[k'')] qui nunc est[l'')] capella de Rozolo pertinuit ecclesie Rosacensi et quod pertinuerit[m'')] semper[n'')] eidem ecclesie[o'')], et[p'')] audivit et ita firmiter tenet[q'')] et nunquam audivit quod aliquis de ipsa moverit questionem ecclesie Rosacensi[r'')]. Interogatus[s'')] quantum[t'')] ecclesia Rosacensis tenuit[u'')] eam respondit quod per plures quam per LXX annos.

[*14.*] . . . . sclano[v'')] iuratus et interogatus per sacramentum dixit quod recordatur bene quod ecclesia Rosacensis tenuit capellam de Rozolo[w'')] per LXX annos et[x'')] ultra[y'')], quod nunquam audivit quod aliquis movisset questionem super ipsa.

[*15.*] . . . . amus[z'')] de Gallano clericus iuratus et interogatus per iuramentum[a''')] dixit quod bene scit et recolit . . . . tus[b''')] et ultra capellam sancti Hellari de Ruzolo pertinuisse ad ecclesiam Rosacensem, et quicunque[c''')] tenuit[d''')] eam, tenuit ab ecclesia Rosacensi[e''')]. Dixit quod bene recolit quod Wodolricus[f''')] marchio de[g''')] Attens[h''')] vivebat, et de obsidione Mediolanensi quam fecit imperator Romanorum[i''')], et[j''')] de introitu patriarche Wodolrici[k''')] quando primo factus est patriarcha.

---

k'') Statt . . . *abbatis* in B65 . . . *ni abbas*; . . . *ni abbatis* Tr. l'') Danach 2 Auslassungspunkte OF30; statt *est* Auslassungspunkte Fl. m'') *pertin.* OF30. n'') *semper* fehlt B65 P855. o'') Statt *semper eidem ecclesie* Auslassungspunkte Fl OF30 Tr. p'') *et* fehlt Fl OF30. q'') Statt *firmiter tenet* Auslassungspunkte OF30. r'') *ecclesie Rosacensi* fehlt B65; stattdessen Auslassungspunkte Fl OF30 Tr P855. s'') *Int* . . . B65; nur Auslassungspunkte Fl OF30 Tr P855. t'') *ann.* OF30. u'') *tenuerit* B32a B65 OF30 Tr P855; *tenuit* gebessert aus *tenuerit* Fl. v'') Davor Paragraphenzeichen M152 B32a P855; . . . *selano* B65 OF30 Tr; nur Auslassungspunkte Fl. w'') *Rizolo* B65. x'') Statt *per LXX annos et* Auslassungspunkte B65 Fl OF30 Tr. y'') Statt *ultra* Auslassungspunkte OF30. z'') Davor Paragraphenzeichen M152 P855; Paragraphenzeichen getilgt B32a. a''') *sacramentum* P855. b''') . . . *us* B65 Tr P855; nur Auslassungspunkte Fl OF30. c''') Statt *Rosacensem et quicunque* in B65 *Ros . . . cumque*; *Ro . . . cunque* OF30; *R . . . cumque* Tr; *Ro* . . . Fl. d''') *tenevit* Tr. e''') Wortfolge *ab ecclesia Rosacensi tenuit* P855. f''') *Woldoricus* P855. g''') Statt *Wodolricus marchio de* Auslassungspunkte B65 Fl OF30 Tr. h''') *Atens* B65 P855. i''') *Rom.* P855. j''') Statt *Romanorum, et* Auslassungspunkte B65 Fl OF30 Tr. k''') *Woldorici* B65 P855.

81

1234 Juni 9, Aquileia

Graf Meinhard [*III.*] *von Görz verzichtet in die Hand des Patriarchen Berthold von Aquileia auf alle seine Vogteirechte am Berg* Coniz *beim Dorf Sedlo, und der Patriarch überlässt diese Vogtei dem Abt Leonhard von Rosazzo namens seines Klosters.*

Hss.: Abschrift von 1261 Jänner 11, Perg., in Udine, Biblioteca arcivescovile, Pergamene vol. I, Nr. 1 (b) (B), durch Notar *Hermannus de Pertica*. Auf demselben Pergamentblatt steht zuvor Dok. 90. Nach dessen Text steht vor jenem von Dok. 81 als Überschrift *Item aliud exemplum sumptum ex autentico cuiusdam carte facte et roborate per manum Henrici notarii cuius tenor talis est.* Nach dem Text von Dok. 81 folgt die gemeinsame Beglaubigung für Dok. 90 und 81.

Edd.: Ungedruckt.

Graf Meinhard soll noch am Vortag (8. Juni) in Novigrad (Emona) gewesen sein; vgl. Minotto, Documenta, S. 19–20, und danach Wiesflecker, Reg. Görz I, S. 122 Nr. 457. Die Zeit für den Ortswechsel erscheint jedenfalls knapp, aber keineswegs unmöglich.

Das Dorf *Setdla* ist mit dem heutigen Sedlo nahe dem Ursprung der Nadiža (= Natisone) in den Bergen nördlich von Cividale zu identifizieren. In Dok. 90 von 1247, das gewiss nicht zufällig auf demselben Pergamentblatt überliefert ist wie Dok. 81, erscheint *Setdla* (wohl dasselbe) in einem ganz gleichartigen Rechtsgeschäft als *iuxta Natissam* beschrieben, und das zusammen mit einer Reihe von Orten, die eindeutig in eben demselben Gebiet zu lokalisieren sind und deren Nennung in der konsequenten Abfolge von West nach Ost die Gleichsetzung des *Setdla iuxta Natissam* mit Sedlo sicherstellt. Der Berg *Coniz* (im Dorsualvermerk *Chomoz*) kann nur im Gebiet des heutigen Dorfes Homec unmittelbar östlich dieses Sedlo zu suchen sein.

Zum Problem, ob mit Abt Leonhard der erste oder der zweite Rosazzer Abt dieses Namens gemeint ist, vgl. die Vorbemerkungen zu Dok. 79.

In nomine sancte et individue trinitatis, amen. Anno domini millesimo CC[o] XXXIIII[o], indictione VII[a], nono die intrante iunio, in presentia Vvolrici electi Tergestini, Henrici de Vilalta, Bertoldi, Cononis, Vvolrici, Hartuici fratrum de[a)] Tricano, Mathie de Clemona, Galli de Marchia, Vvolrici de Rifimberch, Colli et Fulgeri fratrum de Flasberch[b)], Henrici de Falkinstayn[c)], Bonetti de Vtino, Aldini de Paupiaco militum et aliorum plurium. Comes Meynardus de Coricia omne ius advocatie quam habebat vel videbatur habere ratione advocatie in monte Coniz qui mons situs est iuxta Setdla(m) villam abbatie Rosacensis resignavit in manibus domini B(ertholdi) patriarche Aquilegensis pro se suisque heredibus qui habita resignatione ibidem liberaliter eandem advocatiam contulit Leonardo abbati Rosacensi nomine monasterii sui recipientis, it[a][d)] videlicet ut nec ipse comes nec aliquis heredum suorum nec dominus patriarcha nec sui successores nec ipsorum officiales aliquid[e)] iure advocatie disponere vel exigere habeant. Preterea n(on)[f)] placitum n(on) aliquas exactiones parvas vel magnas ponendi sive exigendi habeant potestatem, sed abbas et monasterium cum pace et tranquilitate omni tempore nulla contradicente persona debeant possidere, et hoc dicti dominus patriarcha et comes per stipulationem promiserunt ratum et firmum habere et non contravenire. Actum in Aquilegia in pallatio domini patriarche.

Ego Henricus imperiali[s][g)] aule[h)] notarius interfui et rogatus scripsi[i)].

[a)] *de* irrtümlich wiederholt B (Zeilenwechsel). [b)] Das *s* über der Zeile B. [c)] Nach *F* überflüssiges *l* durch Unterpungierung getilgt B. [d)] *a* in der Feder geblieben B. [e)] Gebessert aus *adiquid* B. [f)] Im Gegensatz zu den fünf vorangehenden *nec*-Kürzungen (jeweils *n* mit übergeschriebenem *c*) hier (und ebenso nach *placitum*) *n* mit waagrechtem Kürzungsstrich B. [g)] *s* in der Feder geblieben B. [h)] Oder Verlesung des kopierenden Notars statt *imperiali auctoritate* ? [i)] Folgen vier Doppelpunkte, jeweils mit nachfolgendem waagrechten Strich zur Zeilenfüllung B.

82

1234 Oktober 24, Tricesimo

Pfarrer Wincmarus *von Tricesimo und Abt Leonhard von Rosazzo führen vor Propst Johannes von S. Stefano als vom Patriarchen delegiertem Richter einen Prozess um die Hilariuskapelle zu Rizzolo und um die Bartholomäuskapelle zu Ara. Sie einigen sich auf den Dekan Richard von Koper und auf den Subdiakon Siegfried von Montegnacco als Schiedsleute. Nach Anhörung der beiderseitigen Argumente sprechen diese Schiedsleute die strittigen Kapellen dem Abt zu und legen dem Pfarrer ewiges Stillschweigen auf.*

Hss.: Insert in Dok. 85 von 1234 November 28, Manzano.

Abb.: Venuti, Ruzolo, S. 122 Abb. 2–3 (Civ). — Venuti, Ruzolo, S. 18 Dok. 2 Abb. 1–4 (B32b). — Venuti, Ruzolo, S. 22 Dok. 3 Abb. 1–3 (Tr). — Venuti, Ruzolo, S. 25 Dok. 4 Abb. 1–3 (Bi). Alle Abb. sind sehr stark verkleinert.

Edd.: Venuti, Ruzolo, S. 123–125 (als Insert).

Reg.: Bianchi, Indice, S. 8 Nr. 117 (mit Dok. 85 konfundiert, weil unzutreffend als Sentenz des Patriarchen bezeichnet).

Lit.: Paschini, Bertoldo (MSF 16), S. 21: Hier erscheint die schon früher durch den Patriarchen geschehene Einsetzung des Propstes Johannes von S. Stefano als Richter zwischen Abt Leonhard von Rosazzo und dem Pfarrer Wincmar von Tricesimo zum Datum von Dok. 82 gestellt. — Paschini, Abbazia Rosazzo (MSF 42), S. 103, mit Darstellung wie vorher, aber zum 24. Oktober 1238. — Cadau, Possessi, S. 47. — Venuti, Ruzolo, S. 38 und 40.

Der Erwähnung des Propstes Johannes von S. Stefano als vom Patriarchen delegiertem Richter steht in der gerade einen guten Monat jüngeren Urkunde 85 Propst Hartwig von S. Stefano gegenüber, der dort (in derselben Sache) als einer von zwei päpstlich delegierten Richtern erwähnt wird. Hartwig ist bis 1231, Johannes ab 1236 belegt; vgl. Vale, S. Stefano (AqN 19), Sp. 9. Der Wechsel könnte tatsächlich 1234 vor sich gegangen sein. Der in der Zeugenreihe dieser Urkunde angeführte *Cardamomus*, Kanoniker von Cividale, findet sich bei Miotti, Tricesimo, S. 13, zum Jahr 1234 in die Liste der Pfarrer von Tricesimo eingereiht.

Die Urkunde ist von jenem *notarius sacri palatii* namens Martin verfasst worden, der um dieselbe Zeit auch die sachlich zugehörigen Dok. 80, 84 und 85 redigiert und mit seiner notariellen Unterfertigung versehen hat. Nur hier in Dok. 82 fehlt seine Unterfertigungsformel, was zunächst an Unvollständigkeit der Überlieferung denken lässt. Es wäre aber doch sehr merkwürdig, wenn der Notar bei der Abfassung von Dok. 85 bei der Inserierung der beiden von ihm selbst redigierten älteren Stücke Dok. 82 und 84 die Unterfertigungsformel im ersteren Fall unterdrückt hätte, im letzteren aber nicht. Zusätzlich fällt auf, dass Dok. 82 mit Publicatio, Corroboratio, Schlussdatierung und auch mit der Zeugenliste am Schluss des Urkundentextes (alles bezeichnende Elemente der Siegelurkunde) sich nicht nur vom üblichen Formular des Notariatsinstruments allgemein, sondern auch von den anderen Urkunden desselben Notars deutlich abhebt. Es ist daher trotz des in Dok. 82 enthaltenen Hinweises auf die Authentisierung der Urkunde durch den Notar nicht ausgeschlossen, dass der als Insert überlieferte Text vollständig ist und das einstige Original besiegelt war.

Zum Problem, ob mit Abt L(eonhard) der erste oder der zweite Rosazzer Abt dieses Namens gemeint ist, vgl. die Vorbemerkungen zu Dok. 79.

Textgrundlagen und Siglen wie zu Dok. 85 angemerkt.

Noverint universi ad quos presens pagina devenerit[a)] quod cum lis et controversia verteretur[b)] coram domino Ioanne[c)] preposito sancti Stephani a domino patriarcha iudice delegato inter dominum Wincmarum[d)] plebanum de[e)] Tricesimo[f)] agentem nomine dicte ecclesie de Tricesimo[g)] ex una parte et dominum Leonardum[h)] Rosacensem abbatem respondentem nomine ecclesie[i)] Rosacensis ex altera super capella[j)] sancti Hellari[k)] de Ruzolio[l)] et capella[m)] sancti Bartholomei[n)] de Agra, tandem ad voluntatem et exortationem[o)] dicti Ioannis[p)] iudicis partes[q)] in nos[r)] videlicet Ricardum decanum[s)] Iustin(opolitanum)[t)] et Suridum[u)] de Montegnaco[v)] subdiaconum tamquam in arbitros sub pena C marcharum se obligantes[w)] et sibi ipsis amicabiliter compromiserunt ut nos allegationibus et[x)] propositionibus partis utriusque de plano auditis et examinatis arbitrium hunc[y)] sive sententiam super eadem causa secundum quod deus inspiraret ferre deberemus. Requisitus itaque dictus a nobis[z)] Wincmarus[a')] de suo iure respondit[b')] dicens prelibatas capellas ad ecclesiam suam de Tricesimo pro eo de iure communi spectare[c')] debere quia[d')] in(fra)[e')] limites et confines dicte ecclesie sive plebis sue[f')] de Tricesimo continerentur incluse nec per speciale privilegium dicebat[g')] eas esse exemptas[h')]. Econtra dictus dominus Leonardus[i')] abbas prescripcionem opponens respondebat monasterium Rosacense cum omni iure

---

a) *pervenerit* M152 B65 Tr P855. b) Statt *presens pagina – verteretur* Auslassungspunkte OF30. c) *Iohanne* M152 OF30 Tr P855; *Io.* B65. d) *Wincinarum* OF30; *Witumarum* P855; davor *W.* durchgestrichen Civ. e) Statt *de* Auslassungspunkte OF30. f) Statt *de Tricesimo* in B65 Tr P855 *Tricesimi.* g) Statt *agentem nomine dicte ecclesie de Tricesimo* in M152 *agentem nomine ecclesie sue*; nur Auslassungspunkte B65 OF30 Tr P855. h) Statt *Leonardum* Auslassungspunkte B65 OF30 P855; vor offenbar nachgetragenem *Leonardum* 2 Auslassungspunkte Tr. i) Statt *Rosacensem abbatem – ecclesie* Auslassungspunkte P855. j) *capellam* OF30. k) *Helari* B65 P855. l) *Ruzolo* M152 B65 OF30 Tr P855. m) *capellam* OF30. n) *Bartolomei* Tr P855. o) *exhortationem* P855; *exorationem* B65; *exentationem* Tr. p) *Iohannis* M152 B65 OF30 Tr P855. q) *partes* fehlt P855. r) *vos* P855. s) Wortfolge *decanum Ricardum* Tr. t) *Iustinopolitanum* M152 B65 OF30 Tr P855. u) *Siuridum* M152 P855; *Guridum* OF30; *Sudericum* anstelle von ursprünglichem *Siudidum* Tr; Auslassungspunkte B65. v) *Montagnaco* B65 P855; *Montenacco* Tr. w) *obligatis* B65. x) *e* B65. y) M152 B65 Tr P855; Auslassungspunkte OF30. z) Wortfolge *a nobis dictus* P855. a') *Wincinarus* OF30; *Witumarus* P855. b') M152 B65 OF30 Tr P855; *respondet* Civ. c') *spectari* OF30; *spectante* Tr. d') *quod* B65 Tr P855. e') M152 B65 OF30 Tr P855; *in* mit undeutlichem, eher als *tra* zu deutendem Kürzungszeichen Civ. f') *sive* Tr. g') *licebat* P855. h') *nec per speciale – exemptas* fehlt B65. i') Nach *Leon* nachträglich *h* eingefügt OF30.

dictas capellas[j')] per septuaginta annos et ultra pacifice possedisse[k')], quod per idoneos testes probare se velle et posse constantissime[l')] affirmabat. Cui ex adverso dictus[m')] plebanus[n')] ante XXV annos per antecessorem suum dominum Henricum[o')] de Clemona[p')] tunc[q')] eiusdem ecclesie plebanum et per se ipsum postea interrupcionem[r')] legitime fuisse factam allegabat[s')] licet eandem coram nobis[t')] non probaverit que[u')] etiam probata nulla fuisset, nam etsi XXX annorum interrupcionem quod non credimus probare potuisset plebanus nihilominus quieta et pacifica quadragenaria prescriptio[v')] Rosacen(sis) mon(asterii)[w')] et ultra precesserat[x')] contradictus dominus abbas sive ecclesia Rosacensis poterat se tueri ut[y')] ex attestacionibus et testimonio[z')] plurium bonorum virorum iuratorum testium qui ad mandatum et commissionem dicti domini Bertholdi[a")] patriarche [per][b")] Wolricum de Ponte Ciuitatensem[c")] canonicum et super hac causa recepti fuerunt nobis evidentissime patuit. Visis igitur his[d")] et aliis allegacionibus et racionibus utriusque partis et plenius cognitis, et quia[e")] partes supradicte plenam nobis arbitrandi sive sententiandi contulerunt[f")] potestatem, nos presentibus partibus eisdem[g")] de consilio sapientum et prudentum virorum tam de iure quam de arbitrio nostro predictas capellas cum dotibus, decimis et quartesiis novem[h")] mansorum et dimidii et aliis quibusdam pertinentiis et iuribus sive racionibus suis monasterio Rosacensi supradicto adiudicamus arbitrando simul et sententiando[i")], et idem monasterium ab impeticione[j")] dicti plebani absolventes sibi et successoribus suis perpetuum super hac causa imponimus silentium ex nostro[k")] quolibet arbitrio et sententia statuendo ut si dictus plebanus vel aliquis successorum suorum suo nomine vel ecclesie de Tricesimo[l")] super prefatis capellis[m")] de Ruzolio et Agra ecclesie Rosacensi vel alicui abbatum in ea[n")] pro tempore existentium amplius moverint[o")] questionem exinde ipsi ecclesie Rosacensi[p")] de pena C[q")] m(arcarum) solvenda sicut[r")] compromissum fuerat teneatur, qua soluta eidem[s")] dictum[t")] arbitrium sive sententia in sua nihilominus perpetua[u")] permaneat firmitate. Ad cautelam igitur[v")] et[w")] ad memoriam in posterum[x")] retinendam dictum arbitrium sive sententiam[y")] nostram per manum Martini notarii scribi fecimus et autentice roborari. Actum anno domini Mº CCº XXXIIIIº, indictione VIIª, octa(va) die exeunte octobre in ecclesia sancte Marie de Tricesimo[z")], in presentia domini Wolrici de Ponte et Cardamomi[a"')] canonicorum Ciuitatensium[b"')], domini Petri[c"')] de Atte(n)s[d"')], Roperti[e"')] de Zumpica[f"')], Benetti[g"')] de Vtino[h"')] et aliorum.

[j')] Statt *iure dictas capellas* in OF30 ... *illo* (?). [k')] *possidere* Tr; Wortfolge *possedisse pacifice* P855. [l')] *costantissime* Tr. [m')] *dominus* OF30. [n')] *pleb . . us* OF30. [o')] *Enricum* B65. [p')] *Glemona* B65. [q')] *tunc* irrtümlich wiederholt B65 (Zeilenwechsel). [r')] Statt *interrupcionem* Auslassungspunkte OF30. [s')] Statt *allegabat* getilgter Buchstabe M152. [t')] *vobis* OF30. [u')] *qua* B65. [v')] *presumptio* P855. [w')] *Rosacensis monasterii* P855. [x')] *processerat* B65 Tr P855. [y')] *sicut* P855. [z')] *testimoniis* P855. [a")] *Pertholdi* M152; *Pertoldi* B65 Tr; *Betholdi* OF30; *Bertoldi* P855. [b")] *per* fehlt Civ B65 OF30 Tr P855; Anmerkung *suple per* M152. [c")] *Civitatensem* M152 B65 OF30 P855. [d")] *hiis* M152 OF30 Tr P855. [e")] *quod* B65 Tr P855. [f")] *contulerant* P855. [g")] Statt *eisdem* Auslassungspunkte OF30. [h")] *nomine* B65 Tr P855. [i")] *pronunciando* P855. [j")] *impeditione* P855. [k")] *nostro* fehlt P855. [l")] *Tricesimo* fehlt B65. [m")] *capellis* fehlt B65. [n")] *in ea* fehlt B65. [o")] *moverit* P855. [p")] *Rosacensi* fehlt B65. [q")] M152 B65 OF30 Tr P855; mit unmittelbar folgendem größerem *C* (oder *L* ?) in singulärer Weise zusammengeschrieben Civ. [r")] *sicud* B65. [s")] *eisdem* P855. [t")] *dictum* fehlt OF30. [u")] *perpetuo* M152. [v")] *ergo* B65 Tr P855. [w")] *ed* Tr. [x")] Statt *in posterum* in M152 B65 Tr P855 *imposterum*. [y")] *in sua nihilominus – arbitrium sive sententiam* fehlt OF30 (Augensprung). [z")] *de Tricesimo* irrtümlich wiederholt Civ. [a"')] *Cardanionis* M152 B65 Tr P855. [b"')] *Civitatensium* M152 B65 OF30 P855. [c"')] *Petri* fehlt M152. [d"')] *Attens* M152 B65 OF30 Tr P855. [e"')] *Roberti* Tr; *Roperte* P855. [f"')] *Zompica* B65; *Zampica* Tr. [g"')] *Beneti* B65. [h"')] *Utino* M152 B65 OF30.

83

[vor 1234 November 19]

Patriarch Berthold von Aquileia fordert Wincmarus, *Kämmerer von Aquileia und Pfarrer von Tricesimo, schriftlich auf, eine Erklärung darüber abzugeben, ob er den in seiner Streitsache mit dem Abt [Leonhard] von Rosazzo von dem Dekan Richard von Koper und vom Subdiakon Siegfried von Montegnacco gefällten Schiedsspruch über die Hilariuskapelle zu Rizzolo und über die Bartholomäuskapelle zu Ara anerkennen wolle oder nicht.*

Hss.: Erwähnung in Dok. 84 von 1234 November 19,

Edd.: Die Erwähnung ist als solche ungedruckt.

Zum Problem, ob mit dem Abt der erste oder der zweite Rosazzer Abt namens Leonhard gemeint ist, vgl. die Vorbemerkungen zu Dok. 79.

[. . .] Dominus Wincmarus camerarius Aquilegiensis et plebanus de Tricesimo recepit litteras domini Bertoldi venerabilis Aquilegiensis patriarche per quas inquirebat utrum arbitrium quod R(icardus) decanus Iustinopolitanus, S(uridus)que de Montenaco subdiaconus tulerunt super causa que inter ipsum vertebatur ex una parte et abbatem Rosacensem ex altera super capell(is) de Ruzolio et Agra ratum et firmum vellet habere an non [. . .]

84

1234 November 19, Pagnacco

Wincmarus, *Kämmerer von Aquileia und Pfarrer von Tricesimo, anerkennt den Schiedsspruch, welchen der Dekan Richard von Koper und der Subdiakon Siegfried von Montegnacco in seinem Streit mit dem Abt [Leonhard] von Rosazzo über die Hilariuskapelle zu Rizzolo und über die Bartholomäuskapelle zu Ara gefällt haben.*

Hss.: Insert in Dok. 85 von 1234 November 28, Manzano.

Abb.: Venuti, Ruzolo, S. 122 Abb. 4 (Civ). — Venuti, Ruzolo, S. 19 Dok. 2 Abb. 5–7 (B32b). — Venuti, Ruzolo, S. 22 Dok. 3 Abb. 3–4 (Tr). — Venuti, Ruzolo, S. 25 Dok. 4 Abb. 3 (Bi). Alle Abb. sind sehr stark verkleinert.

Edd.: Venuti, Ruzolo, S. 125–126 (als Insert).

Der Handlungsort *Pamach* wurde bislang noch nicht identifiziert. Er ist sehr wahrscheinlich mit Pagnacco gleichzusetzen, zumal sich in OF30 die Schreibweise *Paniach* findet, die sich gut zu den älteren Namenformen für Pagnacco fügt. Allerdings enthält dieselbe Überlieferung für den Pfarrer *Wincmarus* auch die wenig überzeugende Schreibung *Wincinarus*.
Zum Problem, ob mit dem Abt der erste oder der zweite Rosazzer Abt dieses Namens gemeint ist, vgl. die Vorbemerkungen zu Dok. 79.
Textgrundlagen und Siglen wie zu Dok. 85 angemerkt.

Anno[a)] M° CC° XXXIIII°, indictione VII[a], [XII°][b)] die exeunte novembre, present[ibus][c)] domino Bonecio[d)] de Utino[e)] et[f)] Pithinusio[g)] de Welias et[h)] Coufen[i)] et aliis[j)]. Dominus Wincmarus[k)] camerarius Aquilegiensis[l)] et plebanus de Tricesimo recepit litteras domini

---

[a)] Folgt *domini* M152 B65 OF30 Tr P855. [b)] *XII°* fehlt Civ M152; ergänzt aus B65 OF30 Tr P855. [c)] *presente* Civ M152 B65 OF30 Tr P855. [d)] *Bonico* M152; *Bonetio* B65 OF30 Tr P855. [e)] *Vtino* Tr P855. [f)] *et* getilgt Tr; fehlt B65. [g)] *Pichimisio* M152 B65 Tr; *Pichinitio* P855. [h)] *e* B65. [i)] *Coyfen* B65; *Coiifen* Tr; *Coyfem* P855; *Corifen* OF30; *Coiifer* M152. [j)] Tr; *alii* Civ M152 B65 OF30 P855. [k)] *Wincimarus* M152; *Wincinarus* OF30. [l)] *Aquilegensis* M152 OF30 Tr P855.

Bertoldi[m)] venerabilis[n)] Aquilegiensis[o)] patriarche per quas inquirebat utrum arbitrium quod R(icardus)[p)] decanus Iustinopolitanus[q)], S(uridus)que[r)] de Montenaco[s)] subdiaconus tulerunt super causa que inter ipsum vertebatur ex una parte et abbatem Rosacensem ex altera super capell(is)[t)] de Ruzolio[u)] et Agra ratum et firmum vellet habere an non. Ipse vero per hoc publicum instrumentum respondit quod tam per[v)] se quam per suos[w)] successores et per suam ecclesiam secundum quod promiserat arbitrium sive[x)] sententiam que super eadem causa ab arbitris[y)] lata fuerat ratum[z)] et firmum[a')] habebat et tenebat[b')], et quod eidem liti per se suosque successores perpetuo[c')] cedebat[d')] et quod de voluntate sua plene erat quod idem[e')] dominus patriarcha latum arbitrium sive sententiam prout melius Rosacensi ecclesie videret expedire confirmaret. Actum in Pamach[f')] in camera dicti domini W(incmari)[g')] plebani.

Ego Martinus sacri pallacii notarius ex mandato dicti domini[h')] W(incmari)[i')] sup(ra)scripta[j')] scripsi et corroboravi.

---

m) *Pertoldi* B65 Tr; *Bertholdi* OF30. n) *veii* mit Kürzungsstrich Civ. o) *Aquilegensis* M152 Tr P855. p) *R. (Ricardus)* M152; *Ricardus* P855. q) M152 B65 OF30 Tr P855; *Iustinen.* Civ. r) *S.que (Siuridusque)* M152; nach getilgtem *S* die wiederholte Initiale (mit anschließendem *que*) einem *B* ähnlicher als einem *S* Civ; bloßes *S.* (ohne *que*) B65; *G.que* aus unbestimmbarem Buchstaben gebessert OF30; *S.que* und darüber ergänzt *Sudericusque* Tr; *Siuderidusque* P855. s) *Montenaco* gebessert zu *Montanaco* (oder umgekehrt?) B65. t) *capellis* M152 B65 Tr P855; *capellas* OF30. u) *Ruzoleo* Tr; *Rozolio* P855. v) *pro* OF30. w) *suo* Tr. x) *seu* B65. y) *arbitrio* Tr. z) *ratam* M152. a') *firmam* M152. b') *et tenebat* fehlt B65 Tr. c') *perpetuo* fehlt P855. d') *et quod eidem – cedebat* fehlt Tr (Augensprung). e') *modo* OF30. f') M152 B65 Tr; *Pamath* Civ; *Paniach* OF30; *Pamac* P855. g') OF30 Tr; *W. (Wincmari)* M152; *W.* getilgt Civ; *Wincmari* P855; fehlt B65. h') Danach getilgte Zeichen Civ. i') *W. (Wincmari)* M152; *Wincmari* P855; *Wincinari* OF30. j') *superscripta* B65 OF30; *subscripta* Tr; *suscripta* P855.

85

1234 November 28, Manzano

Patriarch Berthold von Aquileia bestätigt dem Abt L(eonhard) von Rosazzo den Schiedsspruch, welchen der Dekan Richard von Koper und der Subdiakon Siegfried von Montegnacco in dessen Streitsache mit dem Pfarrer Wincmarus *von Tricesimo, Kämmerer von Aquileia, wegen der Hilariuskapelle zu Rizzolo und der Bartholomäuskapelle zu Ara zugunsten des Abtes gefällt haben, und er legt dem* Wincmarus *ewiges Stillschweigen auf. Der bestätigte Schiedsspruch von 1234 Oktober 24, Tricesimo (Dok. 82) und dessen Anerkennung durch* Wincmarus *von 1234 November 19 (Dok. 84) sind inseriert.*

Hss.: Abschrift aus dem 16. Jh. in Udine, Archivio della Curia arcivescovile, Fondo Rosazzo, Civilium 11 (= Busta 13, fasc. 1534/II), fol. 4r–6r (Civ), im Anschluss an einen Eintrag zu 1505 November 16, aus Abschrift durch den Cividaleser Notar *Benedictus filius quondam Dominici Michucii de Ziracho*, mitbeglaubigt durch Notar *Fulcherinus quondam nobilis viri ser Francisci Zani de Brunaleschis de Speg(nimberg)o*, die letztere Abschrift ihrerseits *ex certo libro antiquo abbatie Rosacensis*. — Abschrift aus dem 18. Jh. in Udine, Biblioteca arcivescovile, Ms. 152, fol. 31r–34r (M152), samt mitkopierten älteren Beglaubigungen durch dieselben Notare wie in Civ., überschrieben mit *Da una bergamena che si conserva appresso di me.* — Abschrift aus dem 18. Jh. in Udine, Archivio capitolare, Collez. Bini 65 (*Varia documenta antiqua* II), fol. 26r–27v (B65), *ex tabulario civitatis Utini.* — Abschrift aus dem 18. Jh. in Cividale, Museo archeologico nazionale, OF 30, S. 7–11 (OF30), laut Überschrift ebenda S. 1 *ex notis seu membranis quae iacent apud nobilem dominum Car(olum) Fabricium Vtinensem*, mit mitkopierten notariellen Beglaubigungsformeln wie zu Civ. — Abschrift aus dem 18. Jh. in Tricesimo, Archivio parrocchiale, Ms. 116 (Della Martina, *Pievanato e Università di Tricesimo*), fol. 7r–9r (Tr), samt mitkopierten älteren Beglaubigungsformeln wie in Civ und wie diese *ex certo libro antiquo abbatie Rosacensis*. Dieser Text erscheint zusammen mit jenem der in der Handschrift unmittelbar folgenden Zeugeneinvernahme in derselben Sache (Dok. 80) *ex consimilibus in carta pergamena ex antiquitate partim laceratis et partim absumptis charactheribus descriptis, existentibus penes nobilem dominum Carolum*

Fabritium civem Vtinensem entnommen und unter dem Datum 1753 Juli 21 durch den Udineser Notar *Eugenius Sporeno duodenarius collegiatus* beglaubigt (mit weiterer Beglaubigung von 1780 April 11). — Abschrift von 1742–1753 in Udine, Biblioteca comunale, Ms. 855, S. 189–192 Nr. 101 (P855), mit zugehörigem Vermerk S. 196: *Premissam sententiam et processum ex alia consimili existente penes nobilem dominum Franciscum comitem Baretam exemplavit S. I. V.* Die Nr. 101 ist ebenda S. 192 auch für Dok. 80 vergeben.

Abb.: Venuti, Ruzolo, S. 121–122 Abb. 1–5 (Civ). — Venuti, Ruzolo, S. 18–19 Dok. 2 Abb. 1–7 (Bini 32b). — Venuti, Ruzolo, S. 22–23 Dok. 3 Abb. 1–5 (Tr). — Venuti, Ruzolo, S. 25–26 Dok. 4 Abb. 1–4 (Bi). Alle Abb. sind sehr stark verkleinert.

Edd.: Venuti, Ruzolo, S. 123–127, aus Civ (so ebenda S. 15 und 45).

Reg.: Manzano, AF II, S. 318, zu November 3.

Lit.: Marcuzzi, Reana del Roiale, S. 12. — Venuti, Rojale, S. 157. — Venuti, Ruzolo, S. 13–14 und 41–43. — Ribis, Catapan, S. 21. — Villotta, Archivio Rizzolo, S. 73 (mit Druckfehler 1274).

Für den Handlungsort zieht Venuti, Ruzolo, S. 41, die Lesung als *menzanum* (= Mezzanin) vor und hält diesen somit für das Obergeschoß eines Hauses. Derart genaue Angaben kommen zwar vor, aber nicht unter Weglassung des Ortes, wie das unter Voraussetzung dieser Lesung hier der Fall wäre. Auch fügt sich das voranstehende *apud* besser zu einem Ortsnamen als zu einem Stockwerk.

Dem Propst Hartwig von S. Stefano als einem der zwei für diese Streitsache päpstlich delegierten Richter steht der Propst Johannes von S. Stefano als vom Patriarchen delegierter Richter gegenüber (letzterer erscheint in dieser Eigenschaft auch in Dok. 82). Vgl. dazu die Bemerkungen zu Dok. 82.

Der Text ist mehrfach im Verbund mit dem sachlich zugehörigen Zeugenverhör überliefert (siehe Dok. 80 mit dem dort enthaltenen Insert). Civ, M152, OF30 und Tr gehen erklärtermaßen (direkt oder indirekt) auf ein und dieselbe notarielle Abschrift zurück, die ihrerseits aus einem „alten Buch“ der Abtei genommen war. Das Verhältnis zu einer auch hier angesprochenen Pergamentüberlieferung im Besitz von Carlo Fabrizio (so OF30 und Tr) wird nicht recht klar. Aus den Lesarten der einzelnen Überlieferungen ergeben sich keine hinlänglich klaren Abhängigkeitsverhältnisse. Dem hier gebotenen Text wurde Civ zugrunde gelegt; die Lesarten der angeführten Überlieferungen werden angegeben. Weitere Textzeugen (sie sind im Quellenverzeichnis nachgewiesen) kamen für die Textherstellung nicht in Betracht: Sie beruhen auf anderen bekannten Überlieferungen oder sie sind textlich allzu lückenhaft.

Zum Problem, ob mit Abt Leonhard der erste oder der zweite Rosazzer Abt dieses Namens gemeint ist, vgl. die Vorbemerkungen zu Dok. 79.

In nomine sancte et individue trinitatis, amen. Nos Pertholdus[a] dei gratia sancte Aquilegiensis[b] ecclesie patriarcha notum fieri volumus universis[c] ad quos scriptura presens pervenerit, quod cum inter dilectos filios L(eonardum)[d] abbatem Rosacensem ex una parte et[e] V(incmarum)[f] plebanum de Tricesimo ex altera questio verteretur super capellis[g] de Ruzolio[h] et Agra nos ea(m)dem causam[i] commisimus venerabili[j] filio[k] I(ohanni)[l] preposito sancti Stephani fine[m] debito terminandam de voluntate ipsius et consilio predicti abbatis et plebani coram[n] ipso litigantes[o] compromiserunt in arbitros[p] videlicet R(icardum)[q] decanum Iustinopolitanum et Sindericum[r] de Montenaco[s] subdyaconum hoc modo ut ipsi sive secundum arbitrium sive secundum iuris ordinem[t] procederent[u] in causa eadem, quod et factum est sicut[v] in[w] instrumento publico continetur cuius tenor talis est:

Es folgt der Text von Dok. 82 (1234 Oktober 24, Tricesimo).

---

[a] *Pertoldus* B65 Tr; *Bertoldus* P855. [b] *Aquilegensis* M152 B65 OF30 Tr P855. [c] *universis* fehlt Tr. [d] *Leonardum* B65 OF30 P855; *L. (Leonardum)* M152. [e] *et* fehlt P855. [f] *W.* B65 OF30 Tr; *W. (Wincmarum)* M152; *Witumarum* P855. [g] *capella(m)* (eindeutige *m*-Kürzung) OF30. [h] *Rizoleo* B65. [i] *questio verteretur – nos eamdem causam* fehlt M152. [j] *W.* OF30. [k] *filio* fehlt B65. [l] *Iohanni* B65 P855; *I. (Iohanni)* M152. [m] *sine* OF30. [n] *eorum* B65. [o] *litigant.* OF30. [p] *arbitrio* P855. [q] *Ricardum* P855; *R. (Ricardum)* M152. [r] So gebessert aus *Sinderid.* (Endung unklar) Civ; *Siuderidum* M152 P855; *Guidericum* OF30; *Suderinum* gebessert aus *Siuderidum* Tr; Auslassungspunkte B65. [s] *Montegnaco* B65. [t] Statt *secundum iuris ordinem* in M152 B65 Tr P855 *scriptis ordinarie.* [u] *iudicarent* M152; *. . . rent* B65 Tr P855. [v] *sicud* B65 Tr P855. [w] Statt *secundum arbitrium – sicut in* Auslassungszeichen OF30.

Cum vero dictus abbas instrumentum publicum ostenderet nobis quod arbitrorum sententiam continebat et eam a nobis peteret confirmari nos eiusdem confirmationem distulimus donec prefati plebani de Tricesimo sciremus plenius voluntatem quam ipse nobis[x)] aperuit per instrumentum publicum in hunc modum:

Es folgt der Text von Dok. 84 (1234 November 19, Pagnacco).

Habito u(t probatur)[y)] eius assensu partis quoque sigill(um)[z)] delegatorum[a')] quondam iudicum domini pape[b')] super eadem causa videlicet Artuici[c')] prepositi sancti Stephani et Henrici decani sancti Felicis quibus clause signateque[d')] erant attestaciones que sufficiente(r)[e')] probabant prescripcionem[f')] allegatam pro monasterio Rosacensi, de voluntate, consilio[g')] et consensu Aquileg(ensis)[h')] capituli ad peticionem dicti domini abbatis sententiam latam a dictis arbitris super capell(is)[i')] de Ruzolio[j')] et Agra superius nominatis cum suis pertinentiis sicut[k')] superius et in[l')] instrumento publico continetur auctoritate qua fungimur per nos nostrosque successores confirmamus, predicto plebano de Tricesimo suisque successoribus super[m')] prefata causa perpetuum silentium imponentes. Ut autem quod pie et iuste concessimus[n')] inconcussum et inviolatum omni evo permaneat abbatem Rosacensem et eius monasterium ab omni impeticione que in posterum[o')] inde fieri posset contra ipsum abbatem et eius monasterium penitus[p')] absolventes[q')] omnia supradicta per Martinum notarium fecimus roborari. Actum anno Mº CCº XXXIIIIº, indictione VIIª, tercio[r')] die exeunte novembr.[s')], apud Menzanum in camera nostra, in presentia domini[t')] Martini Aquilegensis canonici et domini Iacobi plebani in[u')] Tercento[v')], magistri Beringerii[w')] scribe eiusdem domini patriarche, domini Conradi[x')] de Castiler[y')], Hottach[z')] de Attens, Henrici pincerne, Conradi[a")] de Uendoy[b")], Wichardi[c")] de Vtin(o)[d")], Wilchini de Budri[e")], Pichinussii[f")] et Leonardi[g")] de Welias[h")] et aliorum.

Ego Martinus sacri pallatii notarius omnibus hiis[i")] ut superius dictum est interfui et ex mandato dicti domini patriarche scripsi et corroboravi.

---

x) Wortfolge *nobis ipse* P855. y) *ut* (mit zweifelhaftem *t*) und undeutlichem Endungs-Exponenten Civ; *III* mit undeutlichem Endungs-Exponenten OF30; III^{r} (das dritte *I* mit einer Art Anstrich, = *t* ?) M152; III° Tr; *III* B65 P855. Für die Deutung der Abbreviatur scheint sich *ut probatur* am ehesten anzubieten. z) *sigillum* M152 B65 Tr; *sigillu(m)* P855. a') *delegatorium* OF30. b') *p.* B65. c') *Sartuici* (aus *Sertuici* mit verlesenem *H* ?) Tr. d') *signate* B65. e') *sufficientem* M152 B65 Tr; *sufficiente(m)* P855. f') *possessionem* M152; *presumptionem* P855. g') *consilio* fehlt P855. h') *Aquilegensis* M152 B65 OF30 Tr P855. i') *capellis* M152 B65 Tr P855; *capellas* OF30. j') *Rizolo* B65; *Ruzoleo* Tr. k') *sicud* B65 Tr P855. l') *in* fehlt Tr. m') *super* irrtümlich verdoppelt Tr; *supra* P855. n') *cocessimus* Tr. o') Statt *in posterum* in M152 B65 OF30 Tr P855 *imposterum*. p') *penitus* fehlt P855. q') *absol . . . tes* (Lücke bei Silbentrennung) B65. r') *III* P855. s') *novembre* B65 P855; *novembri* M152; 9bre Tr. t') *domini* fehlt OF30. u') *de* B65. v') *Terzento* M152 B65 P855; *Terzento* gebessert aus *Tercento* OF30; *Tarcento* Tr. w') Davor *Herman* getilgt Civ; *Beringarii* B65 Tr. x') *Coradi* B65; *Corradi* P855. y') *Castelier* B65; *Castilier* Tr; *Castiller* P855. z') *Hotach* B65 Tr; *Ottac* P855. a") *Coradi* B65; *Corradi* P855. b") *Vendoy* M152 B65 OF30 Tr P855. c") *Wicardi* M152 B65 Tr P855. d") *Utino* M152 B65 OF30; *Vtino* Tr P855. e") Statt *de Budri* Auslassungspunkte M152 B65 OF30 Tr P855. f") *Himisscii* M152; *Himissii* B65; *Himiscii* P855; . . . *inusscii* OF30; . . . *hineisscii* Tr. g") *Leonhardi* OF30. h") *Vdelias* Tr. i") *iis* Tr.

86

(1239) Mai 4, Rom

[*Papst Gregor IX.*] *gestattet dem Abt* [*Leonhard II.*] *von Rosazzo über den Gebrauch von Pastorale und Pontifikalgewändern hinaus auch jenen von Sandalen und Handschuhen.*

Hss.: Registereintrag, Perg., in Rom, Archivio segreto Vaticano, Reg. Vat. 19, fol. 112r. (Reg).

Edd.: Ungedruckt.

Reg.: Auvray, Reg. Grégoire IX. III, Sp. 34 Nr. 4841.

Lit.: Baum, Rosazzo (GermBen III/3), S. 161.

[Gregorius episcopus servus servorum dei dilecto filio][a) . . abbati monasterii Rosacensis ordinis sancti Benedicti Aquilegensis diocesis [salutem et apostolicam benedictionem][b). Tue probitatis merita et virtutum dona quibus adiuvari diceris laudabiliter promerentur, ut petitiones tuas quantum cum deo possumus admittamus. Tuis igitur devotis precibus inclinati, ut tu et successores tui quibus baculi pastoralis et vestimentorum pontificalium usus a sede apostolica ut asseris est concessus, sandaliis et cyrothecis in missarum sollempnibus uti possitis auctoritate tibi presentium indulgemus. Nulli ergo [hominum liceat hanc paginam][c) nostre concessionis [infringere vel ei ausu temerario contraire][d). Si quis autem [hoc attemptare presumpserit indignationem omnipotentis dei et beatorum Petri et Pauli apostolorum eius se noverit incursurum][e). Dat. Lateran(i), IIII non. maii, anno tertiodecimo.

[a) *Gregorius – filio* nach dem üblichen Formular ergänzt. [b) *salutem – benedictionem* nach dem üblichen Formular ergänzt. [c) *hominum – paginam* nach dem üblichen Formular ergänzt. [d) *infringere – contraire* nach dem üblichen Formular ergänzt; *et cetera* B. [e) *hoc attemptare – incursurum* nach dem üblichen Formular ergänzt; *et cetera* B.

87

1243 Februar, Foggia

Kaiser Friedrich [II.] nimmt das Kloster Rosazzo und dessen Abt L[eonhard II.] wegen deren Treue zum Reich mit allem gegenwärtigen und künftigen Besitz in seinen und des Reiches Schutz.

Hss.: Abschrift aus dem 17. Jh. in Laibach, Arhiv Republike Slovenije, Deželni stanovi za Kranjsko 1493–1861, šk. 736 (B). Wie schon in der Erstedition angemerkt, ist der Fund dieser Urkunde Herrn Ing. Darko Cafuta (Medvode, Slowenien) zu verdanken.

Edd.: Härtel, Doc. rosacensi, S. 333 Nr. 2.

Lit.: Härtel, Doc. rosacensi, S. 325–327.

Die erhaltene Abschrift stammt offensichtlich von derselben Hand wie jene zur Urkunde Papst Innozenz' IV. von 1245 (Dok. 89). Sie ist in etlicher Hinsicht unkorrekt. Die Emendationen stützen sich auf ähnliche Urkunden Friedrichs II. aus etwa derselben Zeit, insbesondere auf Huillard-Bréholles, Historia diplomatica VI/1, Urkunden (ohne Nummern) auf S. 6–7, 20–22, 49–50, 56–57, 57–58, 58–59, 134–135 und 162–164.

Auf der Rückseite der Abschrift steht irreführend: *Schuczbrieffs abschrifft, das die abbtey Rosacz durch Khay. Friderichen den driten in des reichs schucz und schirmb genomen worden, A. 1263.* Sowohl die unrichtige Ordnungszahl als auch die irrige Jahreszahl finden sich auch in verschiedenen an demselben Fundort verwahrten Verzeichnissen von Rosazzer Archivalien. Dass Friedrich II. und das Jahr 1243 gemeint sind, ergibt sich aus der urkundlichen Jahresangabe *millesimo ducentesimo XLIII*, aus dem Titel eines Königs von Jerusalem und Sizilien und ebenso aus dem Ausstellungsort Foggia, wo Friedrich II. im Februar 1243 auch anderweitig belegt ist (vgl. Böhmer/Ficker, Reg. imp. V/1, S. 585 Nr. 3344).

Die Inschutznahme des Klosters steht wohl im Zusammenhang mit dem etwa gleichzeitigen Mandat Friedrichs II. betreffend den Abbruch der Brücken über die Livenza, welche den Trevisanern kriegerische Einfälle ins Friaul ermöglichten (vgl. Verci, Marca trevigiana II, Appendice S. 9–10 Nr. 86; Huillard-Bréholles, Historia diplomatica VI/1, S. 80–82; Böhmer-Ficker, Reg. imp. V/1, S. 585 Nr. 3346). Zu diesem Zusammenhang und den damit verbundenen Datierungsproblemen vgl. Härtel, Doc. rosacensi, S. 325–327.

Fridericvs dei gratia Romanorvm[a) imperator semper augustus, Ierusalem et Sicilie rex. Per presentem scripturam[b) notum facimus universis quod[c) nos habentes pre oculis[d),

---

[a) Bis hierher (= Ende der 1. Zeile) Majuskeln B. [b) In diesem Kontext steht ansonsten meist *presens scriptum*. [c) *qui* B. [d) *per occulis* B.

qualiter ecclesia Rosacensis imperio semper fidelis extitit et devota, monasterium ipsum [et][e] L(eonardum) abbatem cum omnibus bonis suis que in presentiarum iuste tenet et possidet aut in futurum iusto[f] titulo poterit adipisci, sub nostra et imperii protectione recipimus speciali, mandantes[g] et precipientes[h] firmiter universis personis [quatenus][i] nullus sit, qui predictum monasterium et abbatem in personis suis[j], hominibus bonisque molestare presumat[k]. Quod qui presumpserit[l] indignationem nostri culminis se noverit incursurum[m]. Ad huius itaque protectionis nostre[n] [memoriam][o] presens scriptum fieri et nostre maiestatis sigillo iussimus muniri.

Datum Fogie, anno domini[ce incarnationis][p] millesimo ducentesimo XLIII, mense februario, indictione [I[a]][q].

---

[e] *et* fehlt B. [f] Danach *acquisit* mit Fragezeichen B. [g] *recipimus, specialiter mandantes* B. [h] *percipientes* B. [i] *quatenus* fehlt B. [j] *in persona* B. [k] *molestar(et)* B. [l] *persumpserint* B. [m] *noverint incursuros* B. [n] *nostre* irrtümlich wiederholt B (Zeilenwechsel). [o] *memoriam* fehlt B. [p] *domini* B. [q] Indiktionszahl fehlt B.

88

1243 August 7, Cividale

Pabel *von Pertenstein verzichtet in die Hände des Abtes Leonhard* [*II.*] *von Rosazzo auf alle seine Rechte an den angeführten Einkünften von der Mühle zu Orsaria, und an demselben Tag gibt der Abt diese Einkünfte in seinem eigenen Namen wie in dem seines Konvents den Söhnen des Heinrich Scrizolinus, Kanonikers von Cividale, Konrad und Friedrich (genannt Pugnettus), zu rechtem Lehen, in derselben Weise wie* Pabel *sie bisher innehatte, und samt dem zur Mühle und gegebenenfalls über Pertensteinischen Grund führenden Weg.*

Hss.: Original, Perg. (13 x 21 cm), in Udine, Biblioteca comunale, Ms. 1227/1, Nr. 10 (A).

Edd.: Ungedruckt.

Zur Sache vgl. Dok. 96 von 1242 Oktober 24, Cividale, mit dem dieser Übertragung zugrunde liegenden Kaufgeschäft.

(SN.) Anno domini millesimo CC XLIII[o], indictione prima, in Ciuitate | Austria in capitulo canonicorum, septimo die intrante augu|sto, in presentia domini C(onradi) decani, magistri Bertholdi de Fagedis canonici | Ciuitatis, Libigoy et Dietmari de P(er)tenstayn, Dominici diac(oni) et aliorum. Pabel | de P(er)tenstayn per se suosque heredes dedit et resignavit omne suum ius, | actionem et rationem quod et quam habebat in duobus sextariis frumenti, duobus | milei et duobus surici in molendino de Orsaria in manus domini Leo|nardi dei gratia abbatis Rosacensis, et eodem die, anno millesimo et indictione in | dicta Ciuitate in domo domini Wolrici de Ponte Ciuitatensis canonici in | presentia ipsius domini Wolrici et Pizoli filii eius, Doni[a] . . . . . . confratris mo|nasterii Rosacensis, Bouetti de Vtino, Bonexotti et Zerbini de Rosa|zio et aliis, supradictus dominus abbas Rosacensis tam pro se quam pro conventu suo de | Rosazio investiv(it) integre supradictos sex sextarios grani Conrado et | Friderico dicto Pugnetto filiis domini H(e)nrici Scrizolini Ciuitatensis | canonici suisque heredibus in perpetuum ad rectum et legale feudum secundum quod | dictus Pabel ipsos habebat a predicto monasterio, cum via que nunc vad(i)t | sive ducit ad dictum molendinum per terram prefati domini H(e)nrici vel per | terram illorum de P(er)tenstayn, si in aliquo tempore iret et mutaretur

---

[a] Minuskel-*d* A (nicht unbedingt Eigenname). Danach Spatium von ca. 6 Buchstaben.

per terram | ipsorum, et sic fecerunt ipsi abbati fidelitatem ta(m)quam clientes domino suo, et | dat(us) fuit supradictus Bouettus nuntius ponendi in tenutam et corporalem pos|sessionem. |

(SN.) Ego magister Anselmus creatus ab imperatore F(riderico) notarius | interfui et hanc cartam de mandato ipsius domini abbatis scripsi et | roboravi[b)].

[b)] Silben von *roboravi* zur Zeilenfüllung auseinandergezogen A.

89

1245 August 12, Lyon

Papst Innozenz [IV.] nimmt das Kloster Rosazzo in den päpstlichen Schutz, bestimmt die immerwährende Beibehaltung der Regel des hl. Benedikt und bestätigt dem Kloster den gegenwärtigen wie künftigen rechtmäßigen und zum Teil namentlich aufgeführten Besitz. Er bestätigt ferner die Zehntfreiheit der vom Kloster selbst bewirtschafteten Neubrüche, trifft Bestimmungen über die Aufnahme von Mönchen und über die durch den zuständigen Diözesanbischof vorzunehmenden Weihehandlungen. Im Falle eines Interdikts darf im Kloster unter bestimmten Bedingungen Gottesdienst gehalten werden. Niemand darf ohne Zustimmung des Diözesanbischofs wie des Klosters auf dessen Grund eine neue Kapelle oder ein neues Oratorium erbauen, und niemand darf dem Kloster neue und ungebührliche Lasten auferlegen. Das Kloster verfügt über das Begräbnisrecht und über das Recht zur freien Wahl des Abtes.

Hss.: Abschrift aus dem 17. Jh. in Laibach, Arhiv Republike Slovenije, Deželni stanovi za Kranjsko 1493–1861, šk. 736 (D). Diese Abschrift (dritter Hand) beginnt mit der Überschrift *Istud est quoddam exemplum sumptum ex authentico cuiusdam privilegii domini Innocentii pape 4ti bullati eius bulla integra et illesa, cuius tenor talis est.* D beruht auf einer undatierten notariellen Abschrift (C); das SN. des beglaubigenden Notars *Ioannes Maroldus notarius civis Vtinensis et cancellarius Rosacensis* erscheint in D nachgezeichnet. C geht seinerseits auf eine ältere Kopie des Udineser Notars *Casparus de Mitis domini Benedicti* zurück. Letzterer gibt an, seine Abschrift *ex authentico in membranis publicato* genommen zu haben. Wie schon in der Erstedition angemerkt, ist der Fund dieser Urkunde Herrn Ing. Darko Cafuta (Medvode, Slowenien) zu verdanken.

Edd.: Härtel, Doc. rosacensi, S. 329–332 Nr. 1.

Reg.: Manzano, AF II, S. 351 (aufgrund von Liruti), zu August 11.

Lit.: Liruti, Not. Friuli V, S. 257–258, zu August 11. — Renaldis, Badia, S. 9. — Grion, Ravanger-Ossalco (PF 14), S. 36–37, zu August 11. — Brevi cenni, S. 9, zu August 11. — Cremonesi, Opatija (GL 2), S. 69, zu August 11. — Peruzzi, Manzano, S. 155, zu August 11. — Ietri, Archivio (t.d.l.), S. 6, zu August 11. — Baum, Rosazzo (GermBen III/3), S. 161, zu August 11. — Härtel, Doc. rosacensi, S. 311–325 und 327–328.

Die erhaltene Abschrift stammt offensichtlich von derselben Hand wie jene der Urkunde Friedrichs II. von 1243 (Dok. 87). Nur auf den ersten Blick kann es scheinen, als wäre die erhaltene Abschrift (D) keine Abschrift der notariellen Kopie (C), sondern diese notarielle Kopie selbst. Es fehlt allerdings die Legalisierung, und vor allem scheint die Schrift der auf uns gekommenen Abschrift ein wenig zu spät für jenen Notar Giovanni Moroldi Fistulario, Sohn eines Hieronymus, wohnhaft zu Udine und Kanzler von Rosazzo, der von 1547 bis 1610 als tätig nachzuweisen ist (so laut Della Portas *Index notariorum* in Udine, Biblioteca comunale, Ms. 2693). In der Tat zeigt eine in Wien erliegende Abschrift des großen Privilegs des Grafen Leonhard von Görz für die Abtei Rosazzo (Dok. 100) Signet und Unterschrift desselben Notars, aber eine andere Schrift, die sich gut zu dem Zeitraum seiner Tätigkeit fügt: Wien, Haus-, Hof- und Staatsarchiv, Allgemeine Urkundenreihe, 1496 Juli 15. Hier erklärt sich der Notar *Ioannes Maroldus* als Sohn eines *Hier(oni)mi* und als *civis et notarius Vtinensis*. Offensichtlich handelt es sich um jene Persönlichkeit, welche die Abschrift C angefertigt hat. Darüber hinaus informiert eine Anmerkung des Archivars Andreas von Meiller vom 23. September 1870, dass dieses Stück jener Bittschrift des Rosazzer Kommendatarabtes an Kaiser Ferdinand I. beigelegt war, welche 1561 bei Hofe eingereicht worden ist. Vgl. Wiesflecker, Reg. Görz I, S. 40–41 Nr. 151 (Anm.). Es ist wohl nicht unwahrscheinlich, dass die von Giovanni Maroldi angefertigte Abschrift (C) des päpstlichen Privilegs (wie die Urkunde des Grafen Leonhard von Görz eine Gesamtbestätigung über alle Güter und Rechte des Klosters) um dieselbe Zeit angefertigt worden ist.

Außerhalb von Güterliste und ordensspezifischen Besonderheiten hält sich der Text eng an das für derartige Privilegierungen übliche Standardformular; für die Emendation der zahlreichen Fehler der Überlieferung wurden speziell zwei räumlich und zeitlich nahestehende und zudem im Original erhaltene Urkunden herangezogen: zum einen das Privileg desselben Papstes Innozenz IV. für das Zisterzienserkloster Landstraß (Kostanjevica) in Krain vom 21. August 1247 (ed. Baraga, Gradivo VI/1, S. 66–69 Nr. 39, Sigle La), zum anderem das Privileg Papst Alexanders IV. für das Benediktinerinnenkloster S. Maria zu Aquileia vom 30. April 1255 (ed. Härtel, Urk. S. Maria, S. 243–246 Nr. 163, Sigle Aq). Angesichts der vielfachen Fehler in der auf uns gekommenen Überlieferung verdient festgehalten zu werden, dass nicht nur der (geradezu selbstverständliche) Ausstellungsort Lyon, sondern auch die unterfertigenden Kardinäle und der Vizekanzler *magister Marinus* sich gut zum angegebenen Datum fügen (Einzelheiten bei Härtel, Doc. rosacensi, S. 313–314). Das Privileg hat keinesfalls eine direkte Unterstellung der Abtei unter den Hl. Stuhl zum Inhalt, wie das wiederholt behauptet worden ist, so bei Cremonesi, Eredità, S. 75; Miotti, Castelli III, S. 369; Trevisiol, Abbazia Rosazzo, S. 11 (ebenso in dt. Ausgabe).

Innocentivs episcopus[a)] servus servorum dei dilectis filiis[b)] abbati monasterii Rosacensis eiusque fratribus tam presentibus quam futuris regularem vitam professis in perpetuum. Religiosam vitam eligentibus apostolicum convenit[c)] adesse presidium, ne forte cuiuslibet temeritatis incursus aut eos a proposito revocet [aut robur][d)], quod absit, sacre religionis infringat. Eapropter, [dilecti][e)] in domino filii, vestris iustis postulationibus clementer[f)] annuimus et monasterium Rosacense[g)] Aquil(egensis) diocesis, in quo divino estis obsequio mancipati, sub beati Petri et[h)] nostra protectione suscipimus et presentis scripti[i)] privilegio communimus, inprimis siquidem statuentes, ut ordo monasticus, qui secundum deum et beati Benedicti regulam in eodem loco institutus esse dinoscitur[j)], perpetuis[k)] ibidem temporibus inviolabiliter observetur. Preterea quascumque possessiones quecumque bona idem monasterium in presentiarum iuste et canonice possidet aut in futurum concessione pontificum, largitione regum vel principum, oblatione fidelium seu aliis iustis modis prestante domino poterit adipisci, firma vobis vestrisque successoribus et illibata permaneant. In quibus hec propriis duximus exprimenda vocabulis: locum ipsum, in quo prefatum monasterium situm est, cum omnibus pertinentiis suis, de Manzano, de sancto Ioanne de Aiilboma, de Cornu, de Papia, de Budin, de Biliana, sancta Maria de Canali, sancto Procozo ecclesias cum omnibus pertinentiis earundem, de Nauach, de Oleis, de Cornu, de Miernig, de Dolegnano, Boliia, de Sella, de Fate Frigido, de Cruce, de Vencoron et de Fontana villas cum pertinentiis earundem, mansiones, domos, prata, nemora, molendina, piscationes, pascua, possessiones, et quidquid habetis in gastaldia de Tulmino, et de Plez, mansos, domos, prata, vineas, molendina, nemora, pascua, possessiones, et quidquid habetis in Brazzani, Tapogliani et Paseglani, Tricesime, Miliani, Salcani, Ceraci, Rozolii, Agre, Modoleti et de ripis Sondrii, Pradamani, Fontanis et Ranchis villis et teritoriis, cum decimis et quartesis earundem, mansos, domos, prata, nemora, molendina, piscationes, pascua, possessiones, et quidquid habetis in Carso, vineas et oliveta, et quicquid habetis in episcopatibus Parentinensi et Iustinopolitano, et quidquid habetis in ducatu Karinthie, mansos, domos, prata, nemora, molendina, piscationes, pascua, possessiones, decimas quoque plebium[l)] de montibus sancte Marie de Coii, de Biliana, et de Salcan.[m)], cum pratis, vineis, terris, nemoribus, usuagiis[n)], pascuis, in bosco et plano, in aquis et molendinis, in viis et semitis, et omnibus aliis libertatibus et immunitatibus suis. Sane novalium vestrorum, que propriis manibus aut sumptibus colitis, sive de vestrorum animalium nutrimentis, de quibus [aliquis][o)] hactenus decimas non percepit, nullus a vobis decimas exigere aut extorquere presumat. Liceat[p)] vobis clericos vel laicos[q)]

[a)] Bis hierher Majuskeln D. [b)] Zwischen *filiis* und *abbati* fehlen die Reverenzpunkte D. [c)] La Aq; *convenienter* D. [d)] *aut robur* La Aq; fehlt D. [e)] *dilecti* La Aq; fehlt D. [f)] La Aq; *decenter* D. [g)] *Rosacensem* D. [h)] Folgt überflüssiges *etiam* D. [i)] La Aq; *scriptu* D. [j)] La Aq; *dignoscetur* D. [k)] La Aq; *prosperis* D. [l)] *plebam* D. [m)] *Salcan* mit Kürzungszeichen über *n* D. [n)] La Aq; *usuariis* D. [o)] *aliquis* La Aq; fehlt D. [p)] La Aq; *Licet* D. [q)] *laycos* D.

liberos et absolutos e seculo fugientes ad conversionem recipere et eos absque contradictione[r)] aliqua retinere. Prohibemus insuper ut nulli fratrum vestrorum post factam in monasterio vestro professionem fas sit, sine abbatis sui licentia, nisi artioris[s)] religionis obtentu, de eodem loco discedere, discedentem[t)] vero absque communium litterarum vestrarum cautione nullus audeat retinere. Crisma vero, oleum sanctum[u)], consecrationes altarium seu basilicarum, ordinationes clericorum, qui ad ordines fuerint promovendi, a diocesano suscipietis episcopo, siquidem catholicus fuerit et gratiam et communionem sacrosancte sedis habuerit et ea voluerit sine pravitate aliqua exhibere. Cum autem generale interdictum terre fuerit, liceat vobis clausis ianuis, excommunicatis et interdictis exclusis, non pulsatis campanis, dummodo causam non dederitis interdicto, suppressa voce divina officia celebrare[v)]. Prohibemus[w)] etiam, ut infra[x)] fines parochie vestre nullus sine assensu diocesani[y)] episcopi et vestro capellam seu oratorium de novo construere audeat, salvis privilegiis pontificum[z)] Romanorum. Ad hec novas et indebitas exactiones ab archiepiscopis, episcopis, archidiaconis seu decanis aliisque omnibus ecclesiasticis secularibusve[a')] personis a vobis omnino fieri prohibemus. Sepulturam quoque ipsius loci liberam esse decrevimus, ut eorum devotioni et extreme[b')] voluntati qui se illic sepeliri deliberaverint, nisi forte excommunicati vel interdicti sint aut etiam publice[c')] usurarii, nullus obsistat, salva tamen iustitia illarum ecclesiarum a quibus mortuorum corpora assumuntur. Decimas preterea et possessiones ad ius ecclesiarum vestrarum spectantes que a laicis detinentur, redimendi et legitime liberandi de manibus eorum et ad ecclesias ad quas[d')] pertinent revocandi, libera sit vobis de nostra auctoritate[e')] facultas. Obeunte[f')] vero te nunc eius loci abbate vel tuorum quolibet successorum nullus ibi qualibet surreptionis astutia seu violentia preponatur, nisi quem fratres communi consensu vel maior pars consilii sanioris secundum deum et beati Benedicti regulam providerint[g')] eligendum. Paci[h')] quoque et tranquillitati vestre paterna imposterum sollicitudine providere volentes, auctoritate[i')] apostolica prohibemus, ut infra[j')] clausuras locorum seu grangiarum vestrarum nullus[k')] furtum seu rapinam facere, ignem apponere, sanguinem fundere, hominem temere capere[l')] vel interficere seu violentiam audeat exercere. Preterea omnes libertates et immunitates a predecessoribus nostris Romanis pontificibus[m')] ordini vestro concessas, necnon libertates et exemptiones secularium exactionum a regibus vel principibus vel aliis fidelibus rationabiliter vobis indultas auctoritate[n')] apostolica confirmamus et presentis scripti privilegio communimus. Decernimus ergo, ut nulli [omnino][o')] hominum liceat prefatum[p')] monasterium temere perturbare aut eius possessiones aufferre[q')] vel ablatas retinere, minuere seu quibuslibet vexationibus fatigare, sed omnia[r')] integra conserventur eorum pro quorum gubernatione[s')] et sustentatione[t')] concessa sunt usibus omnimodis profutura, salva sedis[u')] apostolice auctoritate[v')] et diocesanorum episcoporum canonica iustitia, et in supradictis decimis moderatione concilii generalis. Si qua igitur in futurum ecclesiastica secularisve[w')] persona hanc nostre constitutionis paginam sciens contra eam[x')] temere venire[y')] temptaverit[z')], secundo tertiove commonita, nisi reatum suum congrua satisfactione correxerit, potestatis honorisque sui careat dignitate reamque[a'')] se divino iuditio existere de[b'')] perpetrata ininquitate[c'')] cognoscat et a sacratissimo

---

r) La Aq; *conditione* D. s) La Aq; *aretioris* D. t) La Aq; *discendentem* D. u) La Aq; *sacrum* D. v) *cellebrare* D. w) Aq; *Prohibimus* D. x) La Aq; *in* D. y) Aq; *diocesseos* D. z) *P.P.* D. a') La Aq; *secularibusque* D. b') Aq; *extrema* D. c') Endungs-*e* verkleckst D. d') La Aq; *quos* D. e') La Aq; *authoritate* D. f') Aq; *Abeunte* D. g') Aq; *provideant* D. h') La Aq; *Pari* D. i') La Aq; *authoritate* D. j') La; *in* D. k') La Aq; *nullum* D. l') La Aq; *tenere, capere* D. m') *P.P.* D. n') La Aq; *authoritate* D. o') La Aq; fehlt D. p') La Aq; *predictum* D. q') La Aq; *auffere* D. r') Folgt überflüssiges *et* D. s') La Aq; *gubernare* D. t') La Aq; *sustentare* D. u') La Aq; *sedes* D. v') La Aq; *authoritate* D. w') La Aq; *seculari sue* D. x') La Aq; *condemnare* D. y') La Aq; *viventer* D. z') La Aq; *tentaverit* D. a'') La Aq; *reumque* D. b'') La Aq; *et* D. c'') La Aq; *inquitate* D.

corpore ac[d")] sanguine dei et domini [redemptoris][e")] nostri Iesv Christi[f")] aliena fiat atque in extremo examine districte subiaceat ultioni. Cunctis autem [eidem][g")] loco sua iura servantibus sit pax domini nostri Iesv Christi[h")], quatinus et hic fructum[i")] bone actionis percipiant[j")] et apud[k")] districtum[l")] iudicem premia eterne pacis inveniant. Amen[m")], [amen, amen][n")].

(R.)[o")] Ego Innocentius catholice ecclesie episcopus ss. (BV.)
† Ego[p")] Otto Portuensis et sancte Ruffine episcopus ss.
† Ego Petrus Albinensis episcopus ss.
† Ego Will(elmus) Sabbinensis episcopus ss.
† Ego Odo Tusculanus episcopus ss.
† Ego Petrus tit. sancti Marcelli p(resbiter) cardinalis ss.
† Ego Voilb.[q")] basilice Duodecim Apostolorum p(resbiter) cardinalis ss.
† Ego fr(ater) Jos(e)p(hu)s[r")] tit. sancti Laurenti in Lucina p(resbiter) cardinalis ss.
† Ego fr(ater) Vgo tit. sancte Sabine p(resbiter) cardinalis ss.
† Ego Egidius sanctorum Cosme et Damianus[s")] diaconus cardinalis ss.
† Ego Octauianus sancte Marie in Illata[t")] diaconus cardinalis ss.
† Ego Petrus sancti Georgi ad Uelum Rareum[u")] diaconus cardinalis ss.
† Ego Io(hann)es sancti Nic(olai) in Carcere Iulianus[v")] diaconus cardinalis ss.
† Ego Will(elmus) sancti Eustachii diaconus cardinalis ss.

Datum Lugduni per manum m(agistri) Marini sancte Romani[w")] ecclesie vicecancellarii, II idus augusti, indictione III[a], incarnationis dominice anno M[o] CCXLV, pontificatus vero[x")] domini Innocentii pape[y")] IIII anno tertio.

---

d") La Aq; *et* D. e") La Aq; fehlt D. f") *Iesv Christi* in Majuskeln D. g") La Aq; fehlt D. h") *Iesv Christi* in Majuskeln D. i") La Aq; *quatenus hic et in futurum* D. j") Folgt *fructum* D. k") La Aq; *aput* D. l") La Aq; *districtem* D. m") *Amen* in Majuskeln D. n") Statt der in feierlichen Privilegien üblichen drei *amen* nur eines D. o") Im Kreisring die bekannte Devise Papst Innozenz' IV. *Notas fac mihi, domine, vias tuas*; in D unkorrekt *Notas fac mihi nomine* (Weiteres unleserlich). Abweichend von der zu erwartenden Inschrift in den Quadranten des inneren Kreises (*Sanctus Petrus, Sanctus Paulus, Innocentius papa IIII*) hat D *Lukas* statt *Petrus*. p") In D sind die drei Kolumnen der Kardinalsunterfertigungen ohne Beachtung der Rangfolge abgeschrieben, also zuerst die Unterfertigungen der Kardinalpriester, dann die der Kardinalbischöfe und schließlich jene der Kardinaldiakone. q") D statt *Willelmus*. r") D statt *Ioannes*. s") D. t") D statt *Via Lata*. u") D statt *Velum Aureum*. v") D statt *Carcere Tulliano*. w") D. x") La Aq; *nostri* D. y") *P.P.* D.

90

1247 April 24, Cividale

Graf Meinhard [III.] von Görz erhält von Abt Leonhard [II.] von Rosazzo 60 Mark Aquileier Pfennige und verpfändet dafür dem Abt bzw. dessen Nachfolgern und dem Kloster alle seine Vogteigerechtsame auf den klösterlichen Gütern zu Sedlo, Stanovišče, Borjana und anderen genannten Orten [nordwestlich von Karfreit] bis zur vollständigen Rückzahlung der erhaltenen Summe. Nur todeswürdige Verbrecher sind dem Grafen auszuliefern, und auch in diesem Fall sind die Rechte des Grafen auf die Person des Delinquenten beschränkt. Alle Geldstrafen gehören dem Abt. Der Graf hat die Klostergüter wie bisher zu beschützen.

Hss.: Abschrift von 1261 Jänner 11, Perg., in Udine, Biblioteca arcivescovile, Pergamene vol. I, Nr. 1 (a) (B), durch Notar *Hermannus de Pertica*. Auf demselben Pergamentblatt folgt Dok. 81. Vor dem Text von Dok. 90 steht als Überschrift *Hoc est exemplum sumptum* (*sumptum* irrtümlich wiederholt) *ex autentico cuiusdam carte facte ac roborate per manum Iacobi notarii cuius tenor talis est*. Nach dem Text von Dok. 81 folgt die gemeinsame Beglaubigung für Dok. 90 und 81.

Edd.: Ungedruckt.

Die auf demselben Pergamentblatt überlieferte Urkunde Dok. 81 steht Dok. 90 in räumlicher wie sachlicher Hinsicht ausgesprochen nahe. Mit dem unvollständig überlieferten Ortsnamen *Pl*... könnte trotz des abweichenden Buchstabenbestandes Mlinsko gemeint sein, und zwar wegen der identischen Orte-Abfolge in Dok. 100 (bzw. in der dort inserierten Bittschrift) und in Dok. 101,1 (dort *Melisca* bzw. *Milescha*).

Anno domini M° CC° XLVII°, indictione quinta, die septimo exeunte aprili, in presentia rogatorum testium Henrici monachi Rosacensis, Bernardi de Zucula, [. . . . .][a] de Oleis[b], Leonardi eiusdem ville, Girardini de Ciuitate, Reynardi de [. . . .][c], Conradi de P(re)m(er)iaco, Iacomet[d] et aliorum. Dominus Meynardus comes Gorricie[e] fuit confessus et contentus se recepisse et integ(re) habuisse sexaginta march(as) denariorum Aquilegensium a domino Leonardo abbate Rosacensi, pro quibus sexaginta marcis idem dominus comes pro se et heredibus suis obligavit domino abbati recipienti pro se, suis successoribus, conventu et monasterio Rosacensi totam advocatiam quam habebat et videbatur habere in infrascriptis bonis monasterii Rosacensis, videlicet in Setdla iuxta Natissam, Stanowiza, Boriana, Potoch, Creda, Pl[. . .][f], Idriza et in omnibus bonis que dictum monasterium habet in canalibus Isuncii, promittens pro se et heredibus suis usque ad proximum festum sancti Iohannis baptiste et ab eodem festo usque ad quinque annos et ex tunc usque ad integram restitutionem et sol(uti)onem dictarum sexaginta marcharum factam abbati et monasterio Rosacensi per dictum dominum comitem vel eius heredes non offendere nec gravare dictum monasterium nullumque dampnum sibi inferre in eadem advocatia seu bonis prefatis occasione advocatie per se aut suos officiales, castaldiones, precones aut qua(m)cu(m)que personam aliam, set omnis iurisdictio, actio, exactio et ius que pertinebant seu videbantur pertinere ad dominum comitem antedictum occasione advocatie ex tunc usque ad restitutionem peccunie[g] esse debeant abbatis et monasterii Rosacensis et ad ipsum abbatem et monasterium pertinere de bonis predictis, et q(uod) abbas predictus tenere et facere valeat et debeat rationem et iustitiam de hominibus habitantibus in bonis et advocatia predictis et eosdem punire q(ui)cq(ui)d comittant vel faciant puniendum, nisi tale q(uo)d comitterent quo deberent perdere personam et tunc persona solumodo delinquentis dari debeat si habere poterit domino comiti vel officiali suo, ut de ipsius persona faciat rationem. Omnis vero culpa que peccunia[h] redimi pot(est) et redemptio eiusdem culpe ad dictum abbatem debeat pertinere. Et si ante restitutionem dicte peccunie[i] aliquid aufereret(ur) per dominum comitem aut per suos desuper bonis predictis, id infra quindecim dies postquam denunciatum fuerit domino comiti vel infrascriptis fideiussoribus per abbatem Rosacensem vel eius nuncium seu convent(um) restitui facere debeant. Ad hec q(uod) dominus comes prefatus medio tempore dicte sol(uti)onis homines et bona dicte advocatie defendere et manutenere debeat ab aliorum iniuriis et gravaminibus sicut prius, que omnia et singula antedicta dominus Meynardus comes prefatus stipulatione firma et rata habere, tenere, attendere et observare data manu fidei promisit sub pena dicte peccunie[j], et pena soluta vel non tam idem dominus comes quam infrascripti fideiussores ad omnia et singula que continentur in hoc instrumento nichilominus teneantur[k]. Preterea pro dicto domino comite pro predictis attend[end]is[l] et observandis prefati abbati et monasterio fideiussores extiterunt et omnia et singula antescripta ad sancta dei ewangelia personaliter iuraverunt attendere et observare sub dicta pena domini Vvolricus de Rifimberch, Otto de Gorricia[m] et Rotileypus de Peuma. Actum in Ciuitate Austria in domo Pereg(ri)ni de Cornoleyto.

Ego Iacobus sacri pallatii notarius interfui rogatus hoc scripsi et roboravi.

---

[a] Name durch Fleck unleserlich B. [b] Lesung wegen Flecks fraglich B. [c] Prädikat durch Fleck unleserlich B. [d] Lesung von *c* fraglich (aus *r* gebessert?) B. [e] B. [f] Rest des Namens abgerieben B. [g] B. [h] B. [i] B. [j] B. [k] Folgt *P(ro) d* B, wohl irrtümlich begonnenes *Pro dicto*, dem folgenden *Preterea* voran- statt nachgestellt. [l] *attendis* B. [m] B.

91

1247 August 14, S. Quirino

Graf Meinhard [III.] von Görz schlichtet Streitfragen um Weide- und Wegerechte zwischen Abt Leonhard [II.] von Rosazzo einerseits und den Herren Engelbert, Jakob und Buninus *von Gramogliano andererseits.*

Hss.: Abschrift wohl von 1267 Oktober 27, Perg., in Udine, Biblioteca arcivescovile, Pergamene vol. I, Nr. 3 (b) (P3b), durch Notar *Hermanus de Pertica*. Auf demselben Pergamentblatt steht zuvor der fragmentarische Rest der notariellen Beglaubigung eines Exemplums von Dok. 77. Überschrift zu Dok. 91: *Item aliud exemplum sumptum ex auctentico originali cuiusdam instrumenti facti per manus Iacobi notarii cuius tenor talis est.* — Abschrift aus dem 15. Jh. in Udine, Archivio capitolare, Collez. Bini 66 (*Varia documenta antiqua* III), fol. 98r–98v (B66a), mit Überschrift *Sententia domini Meynhardi ill(ustrissi)mi comitis Goricie inter illos de Gramoglano et ecclesiam Rosacensem* und eingeleitet mit *Item aliud exemplum sumptum ex autentico originali cuiusdam instrumenti facti per manum Iacobi notarii cuius tenor talis est*, also wohl zumindest mittelbar aus P3b. Eine weitere Abschrift ebenda fol. 97r–97v mit Schluss auf fol. 99r (B66b, 18. Jh.), beruht angesichts identischer Überschrift und Einleitung sowie aufgrund einer Reihe gemeinsamer Lesarten offensichtlich auf B66a. — Abschrift aus dem 18. Jh. in Udine, Archivio capitolare, *Raccolta ab anno 1200 usque ad annum 1343*, I (olim Sezione I/1), fol. 68r–69r (Racc), *ex quodam libro abacie Rosacensi* (sic) *in quo continentur plura privilegia et instrumenta*, mit Überschrift wie in P3b und (nur hier vollständig wiedergegebener) Beglaubigungsformel des Notars *Hermanus de Pertica* von angeblich 1257 September 26, Cividale (aber Indiktion *X*).

Edd.: Ungedruckt.

Reg.: Bianchi, Documenta (AfÖG 21), S. 379 Nr. 159. — Bianchi, Indice, S. 10 Nr. 165. — Wiesflecker, Reg. Görz I, S. 138 Nr. 523.

Lit.: Paschini, Bertoldo (MSF 16), S. 68 Anm. 2. — Paschini, Abbazia Rosazzo (MSF 42), S. 104. — Paschini, Abbazia Beligna (AqN 31), Sp. 101. — Baum, Rosazzo (GermBen III/3), S. 161.

Die Beglaubigungsformel zur notariellen Abschrift von P3b ist nur fragmentarisch erhalten. Der Name des beglaubigenden Notars ist zur Gänze verloren, doch nennt die (ebenfalls nur fragmentarisch erhaltene) Beglaubigungsformel zu der auf demselben Pergamentblatt vorangehenden Abschrift von Dok. 77 von derselben Hand den Notar *Hermanus de Pertica*. Vor der fragmentarischen Beglaubigungsformel für die Abschrift von Dok. 91 ist zudem das Signet des beglaubigenden Notars so weit erhalten, dass es eindeutig als jenes desselben Notars erkennbar ist (vgl. dessen Signet zur Abschrift von Dok. 78 einerseits sowie zu den Abschriften von Dok. 81 und 90 andererseits).

Die Datierung der notariellen Abschrift P3b ist nur auf Umwegen zu rekonstruieren. Innerhalb der nur fragmentarisch erhaltenen Beglaubigungsformel zur Abschrift von Dok. 91 ist das Textbruchstück *sexagesimose* . . . lesbar, zweifellos der Überrest einer Jahresangabe: 1262, 1266 oder 1267. Der Kopist der Überlieferung in Racc hat diese Unterfertigungsformel noch weniger zerstört vor sich gehabt (gemäß dem Kopisten von Racc hätte es sich bei Dok. 91 um die letzte von vier Urkundenabschriften auf ein und demselben Blatt gehandelt). Hier findet sich als Datum der Abschrift der 26. September 1257 angegeben, doch stimmt die angegebene Indiktion *X* zum Jahr 1267. Die Zeugenliste ist für die eindeutige Entscheidung (1257 oder 1267) nicht hilfreich, da der Abt Wezelo von Beligna und der Propst B(erengar) von S. Odorico sowohl 1257 als auch 1267 diese Würden bekleideten; vgl. dazu die Nachweise bei Paschini, Gregorio (MSF 17), S. 1–68. Der Abt Gilbert von *Valen.* scheint nicht identifizierbar, und die übrigen Zeugen haben keine Funktionen ausgeübt, für die sich hinlänglich bestimmbare Amtsdaten gewinnen lassen. Nun entspricht diese Zeugenreihe sehr weitgehend jener für die notarielle Abschrift von Dok. 78, welche ebenfalls vom Notar *Hermannus de Pertica* angefertigt worden ist, und zwar unter dem Datum des 27. Oktober 1267, also *die quinto exeunte mense octubris* statt (wie in Racc) *V exeunte septembris*. In beiden Fällen ist als Handlungsort Cividale angegeben, jeweils *in camera* des Patriarchenpalastes. Gilbert ist in der Abschrift von Dok. 78 kein Abt eines unbestimmbaren Klosters *Valen.*, der Platz für den Namen des (bisher nicht bestimmbaren) Klosters ist vielmehr freigelassen (die Zuordnung Gilberts zum Kloster Moggio durch Paschini, Gregorio (MSF 17), S. 68 Anm. 1, ist zweifellos unzutreffend). Aus der Zeugenreihe der Beglaubigung zu Dok. 78 ist in jener für Dok. 91 lediglich die Reihe der Kapelläne ausgefallen, und das Prädikat *de Portis* wurde einer anderen Person zugeordnet. Es kann schwerlich ein Zweifel daran bestehen, dass die Abschrift von Dok. 78 und ebenso die Abschriften von Dok. 77 und 91, allesamt für das Kloster Rosazzo, an ein und demselben Tag entstanden sind, und dass die Zeugenreihe in der Form wie zu Dok. 78 und ebenso das Datum zur Abschrift von Dok. 78 gegenüber der nur sekundären Überlieferung der notariellen Abschrift von Dok. 91 den Vorzug verdienen.

Baum, Geschichte, S. 360, wertet dieses Stück als die früheste Nachricht über ein Eingreifen der Grafen von Görz in die Geschicke des Klosters. Zur Erstnennung von Noax vgl. Visintini, Noax, S. 18.

Die Namenformen *Pichinus* und *Vluis* sind als indeklinable „Friulanismen“ zu verstehen, woraus sich für *Aldinus* mit Wahrscheinlichkeit und (in Verbindung mit Dok. 84 und 85 von 1234) für *Vluis* mit hoher Gewissheit die Zuordnung zum Prädikat „von Oleis“ ergibt.

Der Edition wurde P3b zugrunde gelegt, welche Abschrift offenbar für die anderen erhaltenen Überlieferungen die Grundlage bildet. Lücken in P3b sowie durch Pergamentfalten unlesbar gewordene Stellen sind durch eckige Klammern ausgewiesen und wurden aus B66a und Racc ergänzt (B66a erscheint deutlich zuverlässiger als Racc).

Anno domini millesimo ducentesimo XLVII°, indicione quinta, die quartodecimo intrante augusto, in presentia testium rogatorum domini Wezelonis abbatis Bellin(iensis), domini Bertoldi senioris de Rosaciis, Henrici, Rantolfi fratrum[a] de Villalta, Conradi de Castilero, Rodulfi de Cip(ri)ano, Bernardi de Strasou, Henrici fratris sui, Wolsalci de Minirglan(o)[b], Girardin[i] de Ciuitate, Aldini, Pichinus, Vluis[c] de Weliis, Reynardi de Brayda, Leonardi de Zenta, Piligrini de Cornu et aliorum. Nos Meynardus dey[d] gr(ati)a comes Goricie cog[nos]centes tanquam arbitri et amicabiles[e] compositores de quibusdam questionibus que vertuntur inter dominum Leonardum abbatem Rosacensem ex una parte et illos dominos [de] Gramolgan(o) Ingalprettum, Iacobum, Buninum ex altera sic sententiando sic diffinimus: Inprimis quod illi domini de Gramolgan(o) non debent herbam facere in pratis domini abbatis nec in eis pascere. Insuper quod illi de Cornu cum illis [de] Gramolgan(o) debent [comunionem][f] h(abe)re in pascuis comunibus et in campis eorum sine [dampno]. I[n]s[u]p[er][g] quod illis de Gramolgan(o) et Cornu via versus Corniza ap(er)ia[tur][h] ad vadum strate iuxta molendinum Baselet, et inde vadant iuxta Cornum per viam armentariam, donec iterum transeant Cornum versus Corniz ad pascendum ibi. Item quod in antiqua tavella de Newach sicut fluit aqua que dicitur Cornu non debent illi de Gramolgan(o) et Cornu habere ius pascendi animalia sua nec herbam facere. Illud autem quod in montibus circa Corniz ex utraque parte ad aliud q(uo)d[i] ad pascua re[dactum] est recepto usufructu presentis anni ad pascua dimittatur nisi tale quidem esset q(uo)d de co(mmun)i consensu partium sine fraude ad aliud poss(et)[j] dimitti. Et si illi de Gramolgan(o) et d[e Cor]nu per[k] pertinencias illorum de Neuuach vellent ad alia loca transire per strata(m) pu(bli)cam, transeant nullum damnum prorsus illis de Newach inferendo. De eo aut(em) quod ab aliis hominibus de il[la] comunitate occupatum esse dignoscitur debent tam abbas quam illi de Gramolgan(o) et de Cornu se iuvare, ut illud etiam in co(mun)i dimittatur ad pascua, et super illud manutenere iura sua bona fide sine fraude. Ut omnia supradicta habeant robur maioris firmitatis, dominus abbas et illi domini de Gramolgan(o) wadiam dederunt in manibus domini Meynardi comitis Goricie sub pena centum mar(carum) denariorum monete Aquilegensis ex utraque parte omnia supradicta firma et rata habere et tenere et nu(n)quam contravenire promiserunt aliqua r(ati)one vel occasione, cuius wadie ex utraque parte extitit fideiussor dominus Conradus de Castiliro, pena soluta contractus n[ihilom]inus in sua permaneat firmitate. Actum est hoc ante ecclesiam sancti Quirini super ripam Iudri inter Cormons et Villam Nouam.

Ego Iacobus sacri pallacii notarius interfui [roga]tus et d[e] mandato domini comitis Meynardi et de voluntate partium hoc scripsi et auctenticavi.

---

[a] *f* gebessert aus *d* von irrtümlich begonnenem *de* P3b. [b] Oder *Munzglan(o)*? P3b; *Mincglano* B66a; *Minitglano* Racc. [c] *Vlvis* Racc. [d] P3b. [e] *amicables* P3b. [f] *comunionem* in freigelassenem Spatium nachgetragen B66a; *comuniter* Racc. [g] *Item* Racc. [h] *aperiant* Racc. [i] *q(uam)* B66a; *quam* Racc. [j] *possit* B66a; *posse* Racc. [k] B66a; fehlt P3b Racc.

DAS KLOSTER ROSAZZO IN FREMDEN URKUNDEN (DOK. 92–97)

92

1132 Juni 29, Piacenza

Papst Innozenz [II.] gewährt dem Patriarchen Pilgrim [I.] von Aquileia und dessen Kirche die Metropolitangewalt über 16 genannte Bistümer, und er bestätigt ihm mehrere genannte Abteien, darunter auch das Kloster Rosazzo, und er gewährt bzw. bestätigt noch weitere angeführte Rechte.

Hss.: Original, Perg. (44 x 63+4 cm), in Udine, Archivio capitolare, Pergamene I, Nr. 11 (A), beschädigt. — Abschrift um 1200, Perg., in Udine, Archivio capitolare, Pergamene I, Nr. 11 (B), durch Notar *Petrus*.

Edd.: Ughelli, It. sacra V, Sp. 62–63, aus B oder aus einer von B abhängigen Abschrift. — Cappelletti, Chiese VIII, S. 236–237, aus Ughelli. — Migne, PL 179, Sp. 144–145 Nr. 106, aus Ughelli. — Bullarium II, S. 372–374 Nr. 9, aus Ughelli.

Reg.: De Rubeis, MEA, Sp. 564 und 565. — Coronini, Tentamen, S. 184. — Ankershofen, Urkunden-Regesten (AfÖG 5), S. 208 Nr. 224. — Della Bona, Strenna, S. 51. — Gloria, CD Padovano II/1, S. 184 Nr. 235. — Jaffé/Loewenfeld, Reg. pont. Rom. I, S. 857 Nr. 7576. — Jaksch, MDC III, S. 257 Nr. 644. — Leicht, Reg. friulani (PF 17), S. 155. — Bragato, Regesti (BollUd 1), S. 8 Nr. 5. — Kos, Gradivo IV, S. 69–70 Nr. 115. — Kehr, IP VII/1, S. 35 Nr. 79. — De Franceschi, Saggi III (AMSI NS 19), S. 139 Nr. 1. — Gioppo, Repertorio (t.d.l.), S. 187 Nr. 231. — Härtel, Urk. Moggio, S. 81 Nr. U 5.

Lit.: Renaldis, Badia, S. 2. — Jaksch, Gründung (StMGBO NF 1), S. 237. — Paschini, Patr. sec. XII (MSF 10), S. 8–9. — Schmidinger, Patriarch, S. 16. — Paschini, Storia, S. 258. — Baum, Gründung (Schlern 61), S. 623. — Cammarosano, Alto Medioevo, S. 104. — Baum, Geschichte, S. 357. — Baum, Rosazzo (GermBen III/3), S. 156. — Brunettin, Istituti, S. 88.

Wiedergegeben wird der die Abteien betreffende Passus. In A heute nicht mehr lesbare Stellen wurden aus B ergänzt.

Die Bulle fehlt.

Innocentius episcopus servus servorum dei venerabili fratri Peregrino Aquileiensi patriarche eiusque successoribus [. . .] abbatias quoque scilicet Os[ciacensem], M[o]s[icen]sem, Ros[acien]s[em], B[e]leniensem, S[exte]nsem, P[irensem], sanctam Mariam [ad Or]g[anum t]ibi tuisque successoribus duximus roborandas [. . .]

93

[1177, nach März 25]

Papst Alexander [III.] gewährt dem Patriarchen Ulrich [II.] von Aquileia und dessen Kirche die Metropolitangewalt über 16 genannte Bistümer, und er bestätigt ihm mehrere genannte Abteien, darunter auch das Kloster Rosazzo, und er gewährt bzw. bestätigt noch weitere angeführte Rechte.

Hss.: Abschrift von 1335 Juli 11, Perg., in Verona, Archivio capitolare, Pergamene II, Busta 2, fol. 5v (B), unter Ausschluss der Unterfertigungen von Papst und Kardinälen sowie ohne Datierung, beglaubigt durch das Siegel des Patriarchen Bertrand von Aquileia, durch Wasser schwer beschädigt.

Edd.: Ughelli, It. sacra V, Sp. 65–66, unvollständig, offenbar aus B oder aus einer von B abhängigen Abschrift. — Migne, PL 200, Sp. 1283–1284 Nr. 1482 *bis*, aus Ughelli. — Bullarium II, S. 804–805 Nr. 93, aus Ughelli. — Lanza, Capitolo Verona II, S. 140–143 Nr. 76, aus B, zu 1177 August bis Oktober.

Reg.: De Rubeis, MEA, Sp. 618 und 623. — Meiller, Reg. archiepp. Salisb., S. 471–472 Note 98, zu 1169 oder früher. — Gloria, CD Padovano II/2, S. 346 Nr. 1248. — Jaffé/Loewenfeld, Reg. pont. Rom. II, S. 405 Nr. 14238, zu 1170–1181. — Leicht, Reg. friulani (PF 17), S. 188, zu 1170–1181. — Kos, Gradivo IV, S. 321–322 Nr. 632, zu 1180, ca. 30. Juli. — Kehr, IP VII/1, S. 39–40 Nr. 100. — Gioppo, Repertorio (t.d.l.), S. 249 Nr. 340. — Härtel, Urk. Moggio, S. 96–97 Nr. U23. — Härtel, Urk. S. Maria, S. 247 Nr. 164.

Lit.: Paschini, Patr. sec. XII (MSF 10), S. 171–172. — Schmidinger, Patriarch, S. 16. — Paschini, Storia, S. 280. — Cammarosano, Alto Medioevo, S. 105. — Baum, Rosazzo (GermBen III/3), S. 159, zu 1180. — Brunettin, Istituti, S. 58.

Für den zeitlichen Ansatz werden seit langem die 1177 in Venedig geführten Friedensverhandlungen als maßgeblich angesehen; Lanza bezeichnet Venedig sogar ausdrücklich als Handlungs- bzw. Ausstellungsort. Ihre Einschränkung auf den Zeitraum August bis Oktober ist aber wohl zu eng: Alexander III. war bereits am 24. März 1177 in Venedig eingetroffen, und Patriarch Ulrich II. ist jedenfalls am 31. März desselben Jahres in Venedig belegt, als er mit dem Podestà von Treviso den Friedenskuss tauschte (Urkunde bei Polizzi, Ezzelino, S. 187–188 Nr. 6). Am 25. Juli 1177 übersetzte Patriarch Ulrich in der Markuskirche die Predigt des Papstes für den Kaiser ins Deutsche. Ulrich ist wohl Anfang September aus Venedig abgereist; vgl. Paschini, Patr. sec. XII (MSF 10), S. 164. Aber so wenig dieser Umstand einen verlässlichen *terminus ante quem* für die Ausstellung des Papstprivilegs darstellt, so wenig muss dies auch für die Abreise Alexanders Mitte Oktober gelten (vgl. Jaffé/Loewenfeld, Reg. pont. Rom. II, S. 315 nach Nr. 12956).

Wiedergegeben wird der die Abteien betreffende Passus. In B heute nicht mehr lesbare Stellen wurden aus Ughelli ergänzt.

Das Hängesiegel des Patriarchen Bertrand von Aquileia fehlt; die bräunliche Siegelschnur aus Seide ist zum Teil erhalten.

Alexander episcopus servus servorum dei venerabili fratri W[lrico][a] Aquilegen(sis) ecclesie patriarche eiusque successoribus [. . .] abbatias [quoque] scilicet O[sciancensem, R]osiacensem, [Vela]m[anensem], Mosiacensem, Sextiensem, Pirensem, sanctam Mariam ad Organum, sanctam [Euphemiam de Villa Nova, Siticensem], O[lvenburgensem] Aquileie [unitum, unum] monasterium [sanctimonialium], alterum in Civitate Austrie constructum in honore beate dei genitricis semper virginis Marie, [tibi tuisque successoribus duxerimus roborandas] [. . .]

---

[a] Kehr verweist auf andere Überlieferung mit *W[luino]*.

94

1211 Oktober 2, Aquileia

Stephan de Foro [*zu Aquileia*] *macht sein Testament und bedenkt dabei auch das Kloster Rosazzo.*

Hss.: Abschrift aus dem 16. oder aus dem frühen 17. Jh. in Udine, Archivio capitolare, Cod. 54, fol. 70r–70v (C54), aus Abschrift des Notars *Omnebonum* von 1219 April 12 (B), durch Tintenfraß beschädigt. B erklärt sich als *exemplum autentici per manum magistri Alberti notarii scripti et corroborati.* — Abschrift aus dem 18. Jh. in Udine, Archivio capitolare, Collez. Bini 64 (*Varia documenta antiqua* I), fol. 61r–61v (B64), aus B. — Venedig, Biblioteca nazionale Marciana, Cod. L XIV 133 (= 4284, De Rubeis, *Diss. var. erud.* II), fol. 160v–161r (Rub), mit unrichtigem Datum der zugrunde liegenden notariellen Abschrift 1228 April 12. — Abschrift von 1817 November 4 in Joannis, Archivio Frangipane, CD aned. Friuli 2 (Fr2), aus einem *Opuscula Jacobi Gordini etc.* titulierten Band des Monsignore Florio, zur Zeit der Anfertigung der Abschrift im Besitz von dessen Neffen Conte Filippo. — Abschrift aus

dem 19. Jh. in Udine, Biblioteca comunale, Ms. Joppi 369/2, Nr. 5 (J5), durch V. Joppi, aus Abschrift des Monsignore Florio in der Biblioteca Florio, diese ihrerseits aus einer Überlieferung im Archiv des Kapitels von Aquileia.

Abb.: Venuti, S. Egidius (MSF 79), S. 185–186 (B64).

Edd.: De Rubeis, MEA, Sp. 653, unvollständig. — Bressan, Monastero (t.d.l.), S. 175–176 Nr. 19, aus B64. — Venuti, S. Egidius (MSF 79), S. 186–187, aus B64. — Härtel, Urk. S. Maria, S. 248–249 Nr. 165, aus C54 B64 Fr2 und J369.

Reg.: Manzano, AF II, S. 227.

Lit.: Paschini, Patr. sec. XII (MSF 10), S. 11.

Außer dem Rosazzo betreffenden Passus wird auch jener zum Spital S. Egidio wiedergegeben, weil diese Stelle in der Diskussion um die Lokalisierung des Rosazzo unterstehenden Spitals bereits ihre Rolle gespielt hat. Für den Kopisten von C54 war noch der gesamte Text lesbar; für die Kopisten ab dem 18. Jh. war der Text mehrfach schon unkenntlich. Dem Text wurde C54 zugrunde gelegt, Lesarten von B64, Rub, Fr2 und J369 wurden angemerkt.

[. . .] Ego Stephanus de Foro quidem previdens diem mortis mee volo attestare mea bona. Inprimis canonicis ecclesie maioris[a] pro anima mea dimitto unam marcham monete Aquilegiensis. Quamdam domum de alodio habeo in qua Iacobus de Portis quondam meus gener habet quoddam suum[b] ius tantum in vita sua, tertiam partem vero illius domus dimitto monasterio dominarum de Aquilegia et dimidiam marcham denariorum, aliam tertiam partem dimitto sancto Stephano de Aquilegia et dimidiam marcham, aliam tertiam partem dicte domus dimitto novo hospitali de Leuata[c] et veteri quod vocatur sanctus Egidius et unicuique nominato hospitali unam culcuram[d] et unum[e] plumazum et quadraginta[f] denarios, dimidiam marcham monasterio de Rosacio [. . .]

[a] Wortfolge *maioris ecclesie* B64 Rub Fr2 J5. [b] *suam* B64 J5. [c] *Levata* B64 Rub Fr2. [d] *culcitram* B64 Rub Fr2 J5. [e] *I* B64 Rub Fr2. [f] *XL* B64 Fr2 J5; *XI* Rub.

95

1230 April 15, Aquileia

Johannes Beneventanus, Kanoniker von Aquileia, macht sein Testament und bedenkt dabei auch das Kloster Rosazzo.

Hss.: Original, Perg. (10 x 25 cm), in Udine, Archivio capitolare, ACM 842 (olim Sezione IV/51) (A).

Edd.: Scalon, Necr. Aquil., S. 409–411 Nr. 3, aus A, mit Auslassungen. — Härtel, Urk. S. Maria, S. 249–250 Nr. 166, aus A.

Wiedergegeben wird der das Kloster Rosazzo betreffende Passus.

[. . .] Dominus Iohannes Beneuentanus Aquileg(ensis) ecclesie canonicus in magnam existens in toro egritudinem, in dei nomine talem facere voluit testamentum [. . .] dimittens [. . .] monasterio Rosacensi equum nigrum [. . .]

96

1242 Oktober 24, Cividale

Pabelinus *von Pertenstein verkauft dem Heinrich Scrizolinus, Kanoniker von Cividale, sowie dessen Söhnen und Erben einen auf der Mühle zu Orsaria liegenden Getreidezins, den er (seiner Angabe zufolge) vom Abt des Klosters Rosazzo zu Lehen hatte.*

Hss.: Original, Perg. (13 x 12 cm), in Udine, Biblioteca comunale, Ms. 1227/1, Nr. 8 (A).

Edd.: Ungedruckt.

Zur Sache vgl. Dok. 88 von 1243 August 7, Cividale, mit welcher Urkunde der Abt von Rosazzo den Käufern den von ihnen erworbenen Zins überträgt.

(SN.) Anno domini M CC XLII°, indictione XV, octavo die exeunte | octubri, in Ciuitate Austria iuxta solium in presentia | dominorum H(e)nrici iunioris de Uillalta, Meyna(r)di de Po(r)tis, Mi(n)culutii, | Dietmari de P(er)tenstayn, Pizoli de Po(n)te et aliorum. Pabelinus de P(er)tenstayn | per se suosque heredes dedit et vendidit domino H(e)nrico Scrizolino Ciuit(atensi) | canonico, Conrado et Friderico dicto Pugnetto filiis eius eorumque here|dibus duos sextarios frumenti, duos milei et duos surici, quos habebat | a domino abbate Rosac(e)n(si) ad rectum et legale feudum prout asserebat, in | molendino de Orsa(r)ia pro precio trium marcharum Aquileg(e)n(sis) monete, quod sibi | fore solutum[a] ab eis confessus est. |

(SN.) Ego magister Anselmus creatus ab imperatore F(riderico) notarius interfui | et hanc cartam rogatus scripsi.

[a] Folgt nochmaliges *solutum* durchstrichen A.

97

1249 Juli 27, Cividale

Bertaldinus von Purgessimo verkauft dem Johannes von Ontagnano, Kanoniker von Cividale, vier campi *Landes, davon eines innerhalb der Ländereien des Klosters Rosazzo, die anderen drei zu* Ualisella.

Hss.: Original, Perg. (15 x 25 cm), in Cividale, Museo archeologico nazionale, Pergamene capitolari IV, Nr. 76 (A).

Edd.: Guariglia, Perg. Cap. Cividale (t.d.l.), S. 195–197 Nr. 71.

(SN.) Anno domini millesimo CC XLVIIII, indictione VII, quinto die exeunte | iulio, in Ciuitate Austria, in domo domini Berthaldini de Poresi|no, in presentia dominorum Venturie et Kiffini canonicorum Ciuitatensium, Herman|ni de Portis, Thomasini et Diatricci de Rubiaco, Henrici Tasotti, Mar|tini acoliti filii condam domini Iacobi, magistri Ottonelli, Marquardutii de | ultra pontem et aliorum. Supradictus dominus Berthaldinus de Poresino per se suosque heredes | dedit et ad proprium vendidit domino Iohanni de Anthog(na)no suisque heredibus et cuicunque | dare voluerit, quatuor campos, unus quorum iacet intra terras monasterii Rosacensis | in loco qui dicitur Braida, alii vero tres campi iacent in Ualisella, quorum unus iacet | iusta viam de C(er)anesca, alter iacet iusta terram ecclesie Ciuitatensis, ab alia parte | terra filiorum condam domini Iacomini, quartus iacet iusta terram predicte ecclesie Ciuita[tensis], | et laborantur per Muxettum, filium condam Wariendi de Moimaco, pro precio | sex marcharum Aquileg(e)nsis monete, quod sibi fore solutum ab ipso emptore confessus | est, renuncians exceptioni non date et non numerate sibi peccunie. Et hec | venditio facta est[a] verbo, consensu et licencia domine Bel(i)nde ibi presentis uxoris | dicti venditoris ad habendum, tenendum, possidendum, et quicquid sibi suisque heredibus | in perpetuum exinde placuerit faciendum, excepto quod nunquam ipsos campos, unum | vel plures, ipse nec ipsius heredes accipiet prefato Muxetto nec suis heredibus | nec censum ellevabit, qui census est quinque sex-

[a] *est* über der Zeile eingefügt A.

tariorum frumenti annuatim, cum ac|cessionibus, ingressu et egressu et omni iure quo predicto venditori, uxori prefate | ipsorumque heredibus attinebant; promittens dictus venditor per[b)] se et dominam | Bel(i)ndam uxorem suam supradictam ipsorumque heredes, dictam venditionem ab | omni homine defendere, disbrigare, auctorizare et in ratione manutenere sub pena du|pli valencie predicte venditionis, secundum quod pro tempore fuerit meliorata et | omnium expensarum inde factarum, qua soluta contractus nichilominus in sua per|maneat firmitate. Et sic dedit nuncium ipsi domino Iohanni de Antog(na)no | canonico Ciuitatensi ponendi in tenutam et corporalem possessionem. |

(SN.) Ego magister Anselmus imperialis aule notarius interfui et hanc |cartam rogatus scripsi et roboravi[c)].

[b)] Gebessert aus *pro* (sic) A. [c)] Silben von *roboravi* zur Zeilenfüllung auseinandergezogen A.

ERGÄNZENDE QUELLEN (DOK. 98–106)

98

angeblich 1083 – 1344

Nachrichten über Kirche und Spital S. Egidio sowie über verschiedene Ereignisse der Klostergeschichte („Chronik des Ossalco“).

Hss.: Abschrift von 1751 April 22 in S. Daniele, Biblioteca Concina, Varia Manuscripta 9, fol. 41r–44v (Co9), aus Abschrift des Cividaleser Notars *Leonardus Ambreus* aus dem Jahre 1602, letztere aus den Noten des Cividaleser Notars *Ioannes Bonus* wohl nicht vor dem Juni 1434; die Abschrift des *Leonardus Ambreus* ist zusätzlich beglaubigt durch die Cividaleser Notare *Ioannes Baptista Pasinus, Mamphradus Macheropius, Carolus Calcaterra* und *Raynaldus de Baldassariis*, mit Legalisierung von 1602 März 2 durch *Franciscus Boldu pro serenissimo ducali dominio Venetiarum provisor civitatis Fori Iulii et districtus*, ausgefertigt durch *Franciscus de Claudiis cancellarius*. Das Ganze aus dem *Archivio patriarchale d'Aquileia* abgeschrieben durch den Udineser Notar *Giovanni Antonio Martinelli* am 22. April 1751. — Abschrift aus dem 18. Jh. in S. Daniele, Biblioteca Concina, Varia Manuscripta 17, fol. 3r–6r (Co17), aus Abschrift des Cividaleser Notars *Leonardus Ambreus* usw. wie Co9 (bis zur Legalisierung und mit nachgezeichneten SN., aber ohne die in Co9 anschließenden Angaben zu Archiv, Kopist und ohne Datum der jüngsten Abschrift). — Abschrift aus dem 18. Jh. in Udine, Archivio capitolare, Collez. Bini 32 (*Doc. varia* I), S. 541–544 (B32). Der unvollständige Text (bis *qui hodie sunt*) in Collez. Bini 6 (*Doc. historica* VI), Nr. 105*bis*, mit Fortsetzungen in Collez. Bini 40 (*Doc. historica* XL), zu den Jahren 1300 und 1324, ist angesichts der zahlreichen Gemeinsamkeiten mit B32 nicht als selbstständige Überlieferung zu werten. — Abschrift aus dem 18. Jh. in Cividale, Museo archeologico nazionale, OF 45, S. 108–114 (OF45), laut Überschrift auf S. 106 *ex aliquibus foliis manu Iohannis Boni filii Nicolai Cimatoris civis Civitatis Austrie servatis apud notas Antonii Ianisi in archivo notariorum Civitatensium (quasi lacera, vel etiam plura consumpta)*. — Abschrift aus dem 18. Jh. in Venedig, Biblioteca nazionale Marciana, Cod. L XIV 133 (= 4284, De Rubeis, *Diss. var. erud.* II), fol. 157v–160r und 161r–162r (Rub), unvollständig, mit abweichender Anordnung und mit eingefügten Erläuterungen (letztere im Editionsapparat nur in Auswahl angemerkt). Quellenangabe fol. 157v–158r: *Vetusta quaedam historica fragmenta, a Marco Antonio Nicoletto descripta, communicarunt comes Franciscus Beretta et Iosephus Binius archipresbyter Glemonensis in patriarchali Utinensi archivio adservata, quae spectant ad ipsam Rosacii abbatiam*. — Abschrift von 1742–1753 in Udine, Biblioteca comunale, Ms. 855, S. 90–93 Nr. 51 (P855), betitelt: *Non nulla de abbatia, monasterio et hospitali Rosaciensi diversis temporibus acta*, aus Abschrift des Cividaleser Notars *Antonius de Nicolettis*, diese ihrerseits aus den *notis egregii domini Iohannis Boni notarii Civitatis mihi commissis scriptum manu dicti domini Iohannis Boni, qui erat in humanis et vivebat 1422, ut ex suis prothocollis videri potest*. Mit diesem Text engstens verwandt (Überlieferungszusammenhang, Überschrift, Lesarten), aber mit etlichen Flüchtigkeiten behaftet ist die Abschrift aus dem 19. Jh. in Udine, Biblioteca comunale, Ms. Joppi 590 (ohne Paginierung); sie kommt für die Textherstellung nicht in Betracht. — Abschrift aus dem 19. Jh. in Udine, Biblioteca comunale, Ms. 899/12 (Bianchi, *Doc.* XII), Nr. 796 (Bi), betitelt *Relazione storica di Osalco monaco di Rosazzo* und mit Hinweis auf *Giovanni da Cividale not(aio)* (= Johannes Bonus), aus einer Abschrift im Archivio capitolare zu Udine.

Edd.: Coronini, Tentamen, S. 242–244 (bis *propter pauperes et leprosos*, also nur die Ereignisse von 1298). — Joppi, Doc. goriz. sec. XIV (AT NS 12), S. 277–281 Nr. 1, „Da copia nella Collezione Bianchi collazionata con altra ne' Mss. Liruti presso il Dr. Biasutti in Udine“, mit folgender Angabe am Schluss des Textes: *Ego Antonius de Nicolettis de Civitate Austria notarius ex notis Iohannis Boni notarii dicte Civitatis exemplavi etc.* — Grion, Guida, S. 407 Anm. 2 (nur Görz-Ortenburger Besuch im Kloster), aus Joppi. — Paschini, Fondazione (BollUd 6), S. 25 Anm. 1 (Rechtsakte des Patriarchen Ulrich I. von angeblich 1083), S. 26 Anm. 1 (Bestattungen durch Abt Gaudentius 1120), S. 33 Anm. 1 (Überführung aus Treviso nach Rosazzo, zu 1313, sic), S. 36 (Priesterweihe Ossalcos

und Mönchsliste, zu 1308), S. 37 (Erklärung des Ortenburgers vor dem Konvent, zu ca. 1300), S. 37–38 (Ratschlag des Bischofs von Concordia), S. 38 (Klosterbrand 1323), jeweils aus Rub. — Kos, Gradivo IV, S. 21 Nr. 37 (Bestattung dreier Frauen, zu ca. 1112), S. 58–59 Nr. 102 (Grafen von Ortenburg und Rosazzo, zu 1130–1136), S. 482 Nr. 943 (Schenkungen Ulrichs I., zu nach 1086), S. 482–483 Nr. 944 (Umwandlung in Benediktinerabtei, zu 1086–1090), S. 483 Nr. 945 (Schenkungen Ulrichs I., zu 1086–1090), alles aus Joppi. — Baum, Gründung (Schlern 61), S. 635 Nr. 5 (Antwort des Bischofs von Concordia, zu 1298), aus Joppi.

Reg.: Manzano, AF I, S. 246 (Bestattungen), zu 1120. — Manzano, AF II, S. 71–73 (Schenkungen Ulrichs I.), zu 1093 und 1095. — Manzano, AF III, S. 278–279 (Streit wegen des Spitals), zu 1298. — Bianchi, Indice, S. 30 Nr. 796 (nur summarisch). — Degani, Concordia, S. 206 (Gutachten btr. Spital S. Egidio). — Wiesflecker, Reg. Görz I, S. 50 Nr. 178 (Bestattungen, aus Coronini).

Lit.: Tangl, Ortenburg I (AfÖG 30), S. 244–246. — Tangl, Ortenburg II (AfÖG 36), S. 74–76. — Grion, Ravanger-Ossalco (PF 14), S. 35–37. — Leicht, Primordi (Neudr.), S. 59–60. — Paschini, Fondazione (BollUd 6), S. 36–38. — Cremonesi, Eredità, S. 75. — Baum, Gründung (Schlern 61), S. 623–624. — Zips, Klosterchronik, S. 197–209. — Baum, Conti, S. 18. — Baum, Grafen, S. 16. — Baum, Rosazzo (GermBen III/3), S. 163–164. — Härtel, Monachesimo, S. 18–24. — Härtel, Rosazzer Quellen (MIÖG 111), S. 48–49 (allgemein) und 75–77 (zu der am Schluss des Textes überlieferten Zeugenreihe, wahrscheinlich aus den Jahren vor 1110). — Härtel, Fonti Rosazzo, S. 141–143 (allgemein) und 171–173 (Inhalt wie vorher). — Thaller, Urk. S. Stefano (AfD 52), S. 79–80 (zu derselben Zeugenreihe).

Bei dieser „Chronik des Ossalco" handelt es sich wahrscheinlich um die nachträgliche Zusammenstellung zweier ursprünglich selbstständiger Texte, von denen nur der erste von Ossalco stammt (Dok. 98/1–8); danach setzt der zweite Teil mit der Überführung des Görzer Grafen Heinrich II. von Treviso nach Rosazzo ein (Dok. 98/9–14). Näheres im Kapitel über die ergänzenden Quellen (dort Nr. 1).

Die frühesten berichteten Fakten zur Klostergeschichte können nicht wie angegeben dem Jahr 1083 zugeordnet werden, weil ihr Urheber (Patriarch Ulrich I.) damals noch nicht die Patriarchenwürde erlangt hatte. Das Schlussjahr ergibt sich aus der angeführten 44jährigen Verwaltung des Spitals S. Egidio durch den Mönch Ossalco, der diese Aufgabe 1300 übernommen hatte.

Die vorhandenen Überlieferungen des Textes gehen teils erklärtermaßen, teils wahrscheinlich auf eine Abschrift des Notars *Iohannes Bonus* zurück, welche einst in dessen Noten nach Rechtshandlungen von 1433 und 1434 zu lesen war. Aus dieser Abschrift schöpfte Marcantonio Nicoletti, der als Notar 1564 bis 1596 tätig gewesen ist; vgl. Cargnelutti, Nicoletti (Nuovo Liruti II), S. 1830. Erklärtermaßen auf Nicoletti fußen – direkt oder indirekt – Rub und P855 (und ebenso die mit P855 engverwandte Abschrift J590). So wie Nicoletti fußt auch die 1602 angefertigte, als solche aber nicht erhaltene Abschrift des Notars *Leonardus Ambreus* auf dem Text des *Iohannes Bonus*; von ihr zeugen die zwei auf ihr fußenden Abschriften Co9 und Co17. Auch Bi (mit Berufung auf *Giovanni da Cividale not.*) geht letztlich auf *Iohannes Bonus* zurück, die Art ihrer Abhängigkeit ist aber ebensowenig deutlich wie jene von B32. OF45 dürfte angesichts der genauen Angaben zur Position des Textes innerhalb der Noten des Johannes Bonus unmittelbar aus dieser ältesten bekannten Überlieferung geschöpft sein. Joppi hat für seine Ausgabe außer Bi noch einen Text in den nachgelassenen Papieren von Gian Giuseppe Liruti benützt, damals im Besitz von Guglielmo Biasutti. Die in Joppis Ausgabe mit abgedruckte Unterfertigungsformel Nicolettis findet sich bei Bianchi nicht, sie muss daher aus der einst von Liruti verwahrten Abschrift stammen.

So gut wie alle Abweichungen von Joppis Edition gegenüber Bi finden sich in den Überlieferungen der Nicoletti-Gruppe, sodass die Ausgabe Joppis keinen eigenen Überlieferungsstrang repräsentiert und daher für die Textherstellung unberücksichtigt bleiben konnte. Da sich die Nicoletti-Gruppe durch etliche Gemeinsamkeiten auszeichnet und da OF45 zwar unmittelbar aus der ältesten bekannten Textgrundlage (verlorene Abschrift des *Iohannes Bonus*) schöpft, aber doch etliche arge Fehler enthält, und da Co9 und Co17 mehrfach die Mitte zwischen B32 und Bi bilden, wurde der hier vorliegenden Ausgabe Co9 zugrunde gelegt, auch wenn diese Überlieferung gegenüber den anderen keine besonderen Qualitäten aufweist. In Co9 vorkommende unkorrekte Doppelkonsonanten (wie in *committibus* oder *ducentessimo*) sowie *sch* (wie in *epischopus*) blieben unberücksichtigt. Kapiteleinteilung und -nummerierung sind vom Bearbeiter eingeführt.

[*1. = Beginn von Ossalcos Bericht zum Spital S. Egidio*] Anno domini[a)] millesimo ducentesimo nonagesimo octavo[b)] ego Osalcus[c)] fui factus sacerdos temporibus abbatis Ioannis[d)],

---

[a)] *domini* fehlt B32. [b)] *M° CC° LXXXXVIII° indictione* (ohne Zahl) OF45; *MCCXCVIII* Bi; *1298* B32; *millesimo ducentesimo octavo* Rub (mit vermeintlicher Berichtigung auf 1300); *1208* P855; die Korrektur von 1208 auf 1308 bei Paschini, Fondazione (BollUd 6), S. 36, beruht auf dieser unrichtigen Lesart und ist damit hinfällig. [c)] *Osalchus* B32 Rub; *Osarcles* P855. [d)] *Iohannis* OF45 Bi; *Io.* B32.

Octonis[e)] prioris, Asquini sacriste, Nicolai[f)], Vergandi[g)], Arnoldi, Bartholomei[h)], Pauli, Dominici, Phillippi[i)] et iterum[j)] Phillippi[k)], Ioannis[l)] Sibelli[m)], Antonii, Ludouici[n)], omnes[o)] isti sacerdotes erant, et isti erant[p)] diaconi: Nicolaus, Phillippus[q)] et Guernerius[r)], omnes isti temporibus illis erant[s)] monaci Rosacienses[t)] exceptis scolaribus et exceptis[u)] monacis extraneis quos tenebant[v)].

[2.] Eodem[w)] anno[x)] venit comes Albertus Goritie[y)] pater Henrici[z)] et Alberti comitum Rosatium[a')], ducens secum filium Federici[b')] comitis de Ortimburch[c')] Mainardum[d')] ad inquirendum et investigandum quare non starent pauperes in hospitali[e')] quod edificaverunt[f')] predecessores eorum[g')]. Mainardus[h')] comes de Ortimburch[i')] nepos Alberti[j')] comitis Goritie[k')] ex precepto Federici[l')] comitis[m')] patris sui dixit Ioanni[n')] abbati et conventui Rosaciensi[o')]: Pater meus misit me huc ad videndum[p')] ecclesiam sancti Egidii et hospitale[q')] quod Volricus[r')] archidiaconus ecclesie Aquileiensis[s')] edificavit, qui fuit de domo nostra de Ortimburch[t')] comes[u')], qui ellectus fuit in patriarcham Aquileiensem[v')] et non fuit confirmatus per curiam Romanam, sed Pellegrinus[w')] fuit factus[x')] patriarcha[y')], et ipse fuit postea monachus Rosaciensis[z')] et fecit fieri ecclesiam sancti Egidii et hospitale cum bonis comitatus[a'')] de Ortimburch[b'')], que pertinent ad domum nostram, et[c'')] mansos et possessiones et familiam, que pertinebant[d'')] ad comitatum de Ortimburch[e'')] et fecit nos habere duas plebes[f'')], de Budrio[g'')] et plebem de Onigstain[h'')] que pertinebant[i'')] ad eum, cum[j'')] esset archidiaconus ecclesie Aquileiensis[k'')], et omnia ornamenta que emerat quando ellectus fuit in patriarcham fecit, quod[l'')] patriarcha Pellegrinus[m'')] contulit et dedit hospitali[n'')] et ecclesie sancti Egidii ad tenendos pauperes et leprosos. Respondit abbas Ioannes[o'')] et conventus dixerunt[p'')]: Primo non dabatur decima ad curiam Romanam sed modo datur. Respondit comes Albertus et comes Meinardus[q'')] dixerunt: Nos non dedimus patrimonium nostrum et bona nostra ad curiam Romanam, sed dedimus bona nostra ad tenendos[r'')] pauperes et leprosos, et postea cum ira magna surgentes dixerunt abbati et

---

e) *Ottonis* OF45 Rub; *Otto* mit Abteilungsstrich, aber ohne abschließendes *nis* P855. f) *Nicolay* OF45. g) *Vergnandi* Rub P855. h) *Bartolomei* B32. i) *Philippi* Co17 B32 OF45 Bi; fehlt Rub P855. j) *item* Rub. k) *Philippi* Co17 B32 OF45 Rub P855 Bi. l) *Iohannis* OF45 P855 Bi; *Io.* B32. m) *Gibelli* Rub; *Libelli* OF45. n) *Ludovici* Co17 B32 OF45 Rub P855 Bi. o) *et Maii* Rub P855; *May* OF45; *Naii* Bi. p) *erant* fehlt Rub P855. q) *Philippus* Co17 B32 OF45 Rub P855 Bi. r) *Gvernerius* Co17 B32; *Wernerus* OF45; *Vernerius* Rub P855. s) Wortfolge *erant temporibus illis* B32. t) *Rosacenses* OF45; *Rosatienses* Bi; *Rosatii* Co17; *Rosacii* B32. u) *exceptis* fehlt B32. v) *habebant* Co17 B32. w) *Quodam* Co17 B32. x) Anmerkung *non 1208, sed 1300 circiter, ut videtur* Rub. y) *Goricie* OF45. z) *Enrici* B32. a') *Rosacium* B32 Rub P855; *Roxacium* OF45. b') *Fiderici* OF45. c') *Ortemburch* OF45; *Ortenburg* Rub; *Ortemburgh* P855. d') *Maynardum* Rub P855; *Meinardum* OF45. e') *ospitali* B32. f') *hedificaverunt* OF45. g') Folgt *scilicet* Co9 Co17 B32; *s(cilicet)* (?) OF45; *quia* Rub P855. h') *Maynardus* Rub P855; *Meinardus* OF45. i') *Ortenburg* Rub; *Ortemburch* OF45; *Ortemburgh* P855. j') *abbatis* Co17 B32. k') *comitis de Goritia* Rub. l') *Friderici* Rub. m') Wortfolge *comitis Federici* OF45. n') *Iohanni* OF45 P855 Bi. o') *Rosatiensi* Co17 Bi; *Rosacensi* B32 OF45 Rub P855. p') *videndam* B32 Rub P855. q') *ospitale* B32. r') *Volericus* Co17; *Vldericus* B32; *Vldoricus* Rub; *Vldaricus* P855; *Wolricus* OF45. s') *Aquilegiensis* Rub P855; *Aquilegensis* Bi; *Aquil.* B32; *Aquilegn.* OF45. t') *Ortemburgh* P855; *Ortemburch* OF45; *de Ortenburg* nur als erläuternde Anmerkung Rub. u') *comes* fehlt Rub. v') *Aquilegiensem* Rub P855; *Aquilegensem* Bi; *Aquilegn.* OF45. w') *Pelegrinus* OF45 Rub Bi. x') Wortfolge *factus fuit* Rub P855. y') *patriarcha* fehlt Rub. z') *Rosacensis* Co17 B32 OF45 P855; *Rosatiensis* Bi. a'') *commitibus* Co17; *comitum* gebessert aus *comitibus* B32. b'') *Ortenburg* Rub; *Ortemburch* OF45; *Ortemburgh* P855. c'') Folgen vor *mansos* Auslassungspunkte Rub. d'') *pertinebat* Co17 B32 OF45 P855. e'') *Ortenburg* Rub; *Ortemburch* OF45; *Ortemburgh* P855. f'') B32 Rub P855; *plebe(s)* Co17; *plebem* Co9 OF45 Bi. g'') *Butrio* B32. h'') *Honigstayn* OF45; *Lanigstain* P855; nur Auslassungspunkte Rub. i'') *pertinebat* B32 Rub P855. j'') *qui* Rub P855. k'') *Aquilegiensis* Rub P855; *Aquilegensis* OF45 Bi; *Aquil.* B32. l'') Statt *fecit, quod* in Rub P855 *que.* m'') *Pelegrinus* OF45 Rub Bi. n'') *ospitali* B32. o'') *Iohannes* OF45 P855 Bi. p'') *dixerunt* fehlt OF45. q'') *Mainardus* B32; *Maynardus* Rub P855; *Meynardus* OF45. r'') *tenendum* Rub P855.

conventui Rosaciensi[s'']: Ego et nepotes mei[t''] recipiemus[u''] omnia quecumque dederunt parentes nostri et familia nostra monasterio[v''] et hospitali secundum quod Vuldoricus[w''] archidiaconus et comes de Ortimburch[x''] precepit. Postea[y''] recesserunt cum ira magna[z''] de monasterio.

[*3.*] Videns hoc Ioannes[a'''] abbas et conventus quod cum ira magna recessissent de monasterio multum timuerunt et mittentes pro episcopo Concordiensi Iacobo omnia dixerunt que comites dixerunt[b'''] abbati et conventui. Qui episcopus respondit et dixit[c''']: Domini et fratres, ego sum episcopus et scio iura et sepius[d'''] fui ad curiam[e'''] Romanam pro ecclesia Aquileiensi[f'''] et contra comitem Albertum[g'''] Goritie[h'''] quando cepit patriarcham Gregorium et duxit[i'''] Goritiam, et feci[j'''] eum excomunicare a summo pontifice et iterum feci[k'''] eum absolvi a summo pontifice[l''']. Quia[m'''] petitis a me consilium super[n'''] hoc[o'''], ego consulo vobis super hoc[p'''] ad vitandum scandalum, scientes quod comites habent[q'''] ius[r'''] super hoc, quia quidquid[s'''] habetis, totum[t'''] habetis a ducatu Carinthie[u'''] et[v'''] comitatu Goritie et aliis comitibus qui[w'''] sunt in Carinthia[x'''] et a familia comitatus[y'''] precipue[z''']. Ego consulo quod teneatis pauperes et leprosos in hospitali. Si[a] non potestis multos tenere[b], teneatis[c] paucos quod[d] devotio[e] monasterii non perdatur. Quod si non facieritis[f], ipsi recipient bona sua et non erit qui adiuvet vos contra eos quia[g] nimis potentes sunt et monasterium destructum erit. Et consulo vos quod[h] faciatis, quia monasterium in magna persecutione est, et si isti non facient[i], alii facient.

[*4.*] Ioannes[j] abbas et conventus Rosacensis[k] videntes iram et indignationem[l] comitum Goritie[m] et de[n] Ortimburch[o] precipue et quod[p] essent cognati ex utraque parte, et quod dixerat eis episcopus Concordiensis[q] Iacobus multum timuerunt, et aliqui[r] monachi de[s] conventu, precipue antiqui, dicebant: Comites habent iusticiam[t] ecclesie sancti Egidii, et[u] hospitale[v] habet[w] plures[x] mansos et magnas possessiones et[y] magnam familiam et nobiliorem quam monasterium; quare nos[z] debemus tenere pauperes et leprosos cum bonis eorum. Melius est dare[a'] pauperibus et leprosis quam ad curiam Romanam[b'] de bonis eorum[c']; quod si nos[d'] non fecerimus, ipsi recipient bona sua, et nullus erit qui

---

[s''] *Rosacensi* Co17 Rub OF45 P855; fehlt B32. [t''] *nostri* Rub P855. [u''] *recepimus* B32; *accipiemus* OF45. [v''] *conventui* P855. [w''] *Wdolricus* Co17 OF45; *Vldaricus* P855; *Vldericus* B32; *Wodolricus* Bi. [x''] *Ortenburg* Rub; *Ortemburgh* P855; *Ortumburch* OF45. [y''] Davor *et* B32. [z''] Wortfolge *cum ira magna recesserunt* B32. [a'''] *Iohannes* OF45 P855 Bi; *Io.* B32. [b'''] *dixerant* OF45 Bi. [c'''] *et dixit* fehlt Rub P855. [d'''] *semper* Rub P855. [e'''] *ecclesiam* Rub P855. [f'''] *Aquilegiensi* Rub P855; *Aquilegensi* Bi; *Aquil.* B32 OF45. [g'''] Wortfolge *Albertum comitem* Rub. [h'''] *Goricie* OF45; nur erläuternde Anmerkung *de Goritie* Rub; fehlt P855. [i'''] Statt *et duxit* in Bi *exclusit*. [j'''] Rub P855; *fecit* Co9 Co17 B32 OF45 Bi. [k'''] *fecit* Co9 Co17 B32 OF45 Bi. [l'''] Anstelle von *eum absolvi a summo pontefice* verkürzt *ab eo absolvi* B32; *et iterum feci eum absolvi a summo pontifice* fehlt Rub P855 (Augensprung). [m'''] *Quare* OF45. [n'''] *sum* OF45. [o'''] *hic* OF45. [p'''] *ego consulo vobis super hoc* fehlt B32 (Augensprung). [q'''] *habeant* Rub P855. [r'''] Co17 B32 OF45 Rub; *vis* Co9. [s'''] Co17 B32 Rub P855 Bi; *quicquid* Co9 OF45. [t'''] *totum* fehlt B32. [u'''] *Carinthie* statt getilgtem *Goritie* P855; *Karinthie* OF45. [v'''] Folgt *a* OF45. [w'''] Statt *qui* in P855 *Goritie* und danach Auslassungspunkte. [x'''] *Charinthia* Bi; *Karinthia* OF45. [y'''] Wortfolge *comitatus familia* Rub P855. [z'''] *precipue* durch Interpunktion dem folgenden Satz zugeordnet Co9 Co17 B32; zum vorangehenden Satz Rub P855 Bi. Zuordnung im hier gebotenen Text analog zum Gebrauch desselben Wortes im folgenden Absatz. [a] Davor *et* B32. [b] *tenere* fehlt OF45. [c] *tenete* Rub; *saltem* OF45. [d] *quare* OF45. [e] *donatio* OF45. [f] *feceritis* Co17 B32 OF45 Bi; *facietis* Rub P855. [g] *qui* OF45. [h] *ut* B32. [i] *faciunt* Co17 B32 Rub P855. [j] *Iohannes* Co17 OF45 P855 Bi; *Io.* B32. [k] *Rosaciensis* Rub. [l] OF45 Rub P855; *indignitatem* Co9 Co17 Bi; *indign.* B32. [m] *Goricie* OF45. [n] *de* fehlt Rub P855. [o] *Ortenburg* Rub; *Ortemburgh* P855; *Ortimburk* OF45. [p] *qui* Rub P855. [q] *Concordie* Rub P855; *Concord.* B32. [r] *reliqui* OF45. [s] *ex* Rub P855. [t] OF45 Rub P855; *instrumentum* Co9 Co17 B32; *iustitiam* aus *instrumentum* gebessert Bi. [u] Rub P855; *et de* B32; nur *de* Co9 Co17 OF45 Bi. [v] Rub P855; *hospitali* Co9 Co17 OF45 Bi; *ospitali* B32. [w] *habent* B32 OF45 Bi. [x] *predictos* OF45. [y] *et* fehlt B32. [z] Folgt *non* Co9 Co17 B32 OF45 Bi (als Fragesatz). [a'] Co17 B32 Rub P855 Bi; Wortfolge *dare est* Co9. [b'] *in curia Romana* Rub P855. [c'] *Melius est – de bonis eorum* fehlt OF45 (Augensprung). [d'] *nos* fehlt Rub P855.

adiuvet monasterium contra eos, scientes quod comites habent iustitiam[e')] super hoc. Hoc dicebant[f')] antiqui[g')] monachi videntes periculum magnum esse[h')] monasterio si[i')] non[j')] tenerent pauperes et leprosos ibi, quoniam[k')] ipsi dederunt[l')] bona sua ibi[m')] et fecerunt[n')] hospitale illud. Dicebant antiqui monaci quod multe matrone steterunt[o')] in hospitali, vidue et nobiles[p')] heremite[q')], et[r')] temporibus mei[s')] Ossalchi[t')], que dederunt magnas possessiones hospitali ad tenendos[u')] pauperes et leprosos, et multi dabant ibi bona sua propter pauperes et leprosos[v')].

[*5.*] Ego Osalcus[w')] tenui ecclesiam et hospitale per XLIIII[x')] annos. Hospitale[y')] illud erat in magna devotione temporibus meis et eorum qui hodie sunt.

[*6.*] Anno domini millesimo CCCº[z')] Ioannes[a")] abbas et conventus Rosaciensis[b")] consilium habentes inter se et videntes quod esset peccatum magnum quod talia edificia[c")] distruerentur[d")] et quod[e")] edificatum[f")] fuerat a comitibus et aliis nobilibus et a[g")] tota provincia[h")] et quod pauperes et leprosi non teneantur[i")] ibi in hospitali[j")], vocaverunt me Osalcum[k")] et dixerunt mihi: O Osalche[l")], quod prius dixisti evenit nobis sicut tu es[m")] iuvenis[n")]. Dixit abbas Ioannes[o")] et conventus: Accipias hospitale[p")] et ecclesiam[q")] et habeas domos et omnes edificationes[r")] et ponatur[s")] illud in possessione tua et in custodia tua et abbas dabit tibi[t")] ad edificandum[u")] domos[v")] adiutorium. Postea[w")] precepit domino[x")] Nicolao et domino[y")] Vergando[z")], qui erant antiqui monaci, ut[a"')] darent mihi omnes redditus hospitalis, et similiter dedit mihi prior Octo[b"')] et dominus Arnoldus; omnes isti dederunt mihi in scriptis mansos et possessiones et decimas. Postea ego Osalcus[c"')] scripsi hoc quod mihi illi quatuor[d"')] dederunt redditus[e"')] illius ecclesie et hospitalis[f"')].

[*7.*] Anno domini[g"')] millesimo CCCº XXIII[h"')] monasterium fuit fere totum combustum[i"')] et privilegia et instrumenta ecclesie sancti Egidii[j"')] etiam[k"')] combusta fuerunt[l"')], et modo non[m"')] quartam partem scripsi reddituum[n"')] ipsius[o"')] ecclesie[p"')].

[*8.*] Iterum[q"')] ego Osalcus[r"')] steti in monasterio Rosaciensi[s"')] per sexaginta quatuor[t"')] annos et tenui et procuravi ecclesiam sancti Egidii et hospitale[u"')] per[v"')] XLIIII[w"')] annos.

[e')] OF45 Rub P855; *instrumentum* Co9 Co17 B32; *iustitiam* aus *instrumentum* gebessert Bi. [f')] Folgt *illi* B32. [g')] Folgt *patres. Tunc* B32. [h')] Folgt *in* Co17 B32. [i')] *et* Co17. [j')] Statt *si non* in B32 *nisi*. [k')] Rub P855; *quando* Co9 Co17 B32 OF45 Bi. [l')] *dederant* OF45 Rub P855. [m')] *ibi* fehlt Rub P855. [n')] *fecerant* OF45. [o')] *steterant* OF45. [p')] Folgt *et* Co9 Co17 Bi. [q')] *eremite* Rub P855. [r')] *etiam* OF45. [s')] B32 OF45 Rub P855; *meis* zu *mei* gebessert Co17; *meis* Co9 Bi. [t')] *Osalchi* Co17 B32 Rub P855 Bi; *Osalci* OF45. [u')] P855 B32; *tenendum* Co9 Co17 Rub Bi. [v')] *et multi dabant – et leprosos* fehlt B32. [w')] *Osalchus* B32 Rub P855. [x')] Co17; *XLIV* B32 Bi; *44* Co9 Rub P855; *primos* OF45. [y')] *Ospitale* B32. [z')] *MCCC* Co17 B32 OF45 Bi Rub; *1300* P855; Anmerkung *numerum vitiatum puto* Rub. [a")] *Iohannes* OF45 P855 Bi; *Io.* B32. [b")] *Rosacensis* Co17 B32 OF45 Rub P855 Bi. [c")] *hedificia* OF45. [d")] *destruerentur* Co17 OF45 Rub P855 Bi. [e")] Statt *et quod* in Rub P855 *ex quo*. [f")] *hedificatum* OF45. [g")] *a* fehlt Rub P855. [h")] Statt *tota provincia* in Rub P855 *tota familia et provincia*. [i")] *tenentur* OF45. [j")] Co17 Rub P855; *hospitale* Co9 Bi; *ospit.* B32. [k")] *Osalchum* B32 Rub P855. [l")] *Osalce* OF45. [m")] Sinnstörend *non* P855. [n")] Statt *sicut tu es iuvenis* Auslassungspunkte Rub. [o")] *Iohannes* OF45 P855 Bi; Wortfolge *Io. abbas* B32. [p")] *ospitale* B32. [q")] *conventum* Bi. [r")] Wortfolge *edificationes omnes* Rub; *hedificationes* OF45. [s")] OF45; *poniemur* Co9 Co17; *ponemus* B32; *poniemus* Bi; *pomerium* Rub; *pomarium* P855. [t")] *tibi* fehlt P855. [u")] *edificandas* Co17 B32; *hedificandum* OF45. [v")] *domos* fehlt Rub P855. [w")] Davor *et* OF45 Bi. [x")] *domno* Rub. [y")] *domno* Rub. [z")] *Vergnando* Rub P855; *Nargendo* OF45. [a"')] *an non* Rub. [b"')] *Otto* OF45 Rub P855. [c"')] *Osalchus* Rub P855. [d"')] Wortfolge *quatuor illi mihi* B32. [e"')] *de redditibus* Rub. [f"')] Wortfolge *(h)ospitalis et ecclesie* Co17 B32. [g"')] *domini* fehlt Rub P855. [h"')] *MCCCXXIII* Co17 OF45 Rub Bi; *1323* P855; *MCCCXXIV* B32. [i"')] *combustum* fehlt Rub P855. [j"')] *sancti Egidii* fehlt Rub P855. [k"')] *etiam* fehlt Rub. [l"')] *fuere* B32; fehlt Rub. [m"')] *in* Rub P855. [n"')] Wortfolge *reddituum scripsi* Bi; *redditus* Rub. [o"')] *ipsius* fehlt Rub P855. [p"')] *et modo – ecclesie* fehlt B32. [q"')] *Item* OF45. [r"')] *Osalchus* Rub P855. [s"')] *Rosacensi* Co17 B32 OF45; *Rosatiensi* Bi. [t"')] *LXIIII[or]* OF45; *64* B32 Rub P855. [u"')] *ospitale* B32. [v"')] OF45 Rub P855; *per* fehlt Co9 Co17 B32 P855 Bi. [w"')] Co17 OF45; *44* Co9; *XLIV* B32 Bi; *64* (sic) Rub P855.

Modo illi qui habent possessiones et mansos faciant[x''')] ipsi[y''')] melius quam ego feci[z''')] Osalcus[a)], anno domini millesimo CCC° XLIIII[b)]. Ego Osalcus[c)] presbiter et monacus Rosaciensis[d)] si[e)] facta ecclesie[f)] sancti Egidii et hospitalis scribi non fecissem[g)] quam[h)] tenui per XLIIII[i)] annos redundaret in animam meam.

[*9. = Beginn der weiteren Nachrichten zur Klostergeschichte*] Millesimo CCC° XXIII[j)] Henricus comes Goritie[k)] qui fuit sepultus in Tervisio[l)] annis[m)] XVIII[n)], postea abbas Giliardus[o)], transacto tanto[p)] tempore, fecit eum[q)] ad monasterium Rosacense[r)] et filium suum Henricum Ioannem[s)] de Goritia[t)] ducere, et ambos sepelivit[u)] in capitulo[v)]. Qui comes Henricus dedit bona in Carnea[w)].

[*10.*] Insuper sciant universi[x)] quod hospitale sancti Egidii monasterii predicti factum fuit ad substentationem[y)] pauperum, propter quod designata sunt dicto hospitali multa bona et possessiones. Unde tempore meo[z)] recordor quod quedam domina Aquilegia de Aquilegia stetit in dicto hospitali[a')] usque ad vitam suam et omni die audiebat unam missam in hospitali predicto; tandem mortua et sepulta in monasterio dimisit monasterio quicquid[b')] monasterium habet in civitate[c')] Aquileie[d')].

[*11.*] Millesimo CXX[e')] Gaudentius abbas huius cenobii[f')] quartus[g')], qui fuit discipulus[h')] beati[i')] Geroldi[j')] primi patris ipsius[k')] loci[l')], et[m')] fecit multa bona monasterio, ipse[n')] acquisivit[o')] temporibus suis matrem Henrici ducis Austrie et matrem Elgemperti[p')] marchionis Hedwich[q')] et Demoth[r')] comitissam[s')] Goritie[t')] que fuit fautrix istius loci, istas tres dominas sepelivit[u')] in claustro in monumento ducum[v')].

[*12.*] Millesimo LXXXIII[w')] Vudolricus[x')] patriarcha qui fuit frater comitis Henrici de Goritia[y')] qui fuerunt filii Marquardi comitis[z')] de Goritia[a'')], qui patriarcha[b'')] omnia confirmavit, que patriarche[c'')] Henricus et Federicus[d'')] et alii quamplures dederant[e'')] beato Geroldo, comites, comitisse et alii Theutonici[f'')], nobiles et ignobiles[g'')], sed non multa dederant[h'')] Latini illis temporibus[i'')]. Videns patriarcha Vudolricus[j'')] quod multi ei darent

---

[x''')] *facient* OF45; *faciunt* Rub P855. [y''')] *ipsi* fehlt Co17 B32. [z''')] Danach neuer Absatz B32; danach Punkt OF45. [a)] *Osalchus* B32 P855; *Ego Osalchus* Rub. [b)] *MCCCXLIIII* Co17 OF45 Rub; *MCCCXLIV* B32 Bi; *1344* P855. [c)] *Osalchus* B32 Rub P855. [d)] *Rosacensis* Co17 B32 OF45; *Rosatiensis* Bi. [e)] OF45 Rub P855; *sic* Co9 Co17 B32 Bi. [f)] B32 OF45 Rub P855; *ecclesia* Co9 Co17 Bi. [g)] *fecisse* B32 Bi. [h)] P855; *quia* Co9 Co17 B32 Bi; *que* OF45; *qui* Rub. [i)] *XLIV* B32 Bi; *64* (sic) Rub P855. [j)] *MCCCXXIII* Co17 OF45 Bi; *MCCCXIII* Rub P855; *MCCCXXIV* B32. [k)] *Gorizie* B32. [l)] *Tarvisio* OF45 Rub P855; *Trevisio* B32. [m)] *annos* OF45. [n)] *XVIV* (verlesen aus *XVIII*) B32; *18* Rub P855; Abfolge *18 annis* P855. [o)] *Gylyardus* OF45. [p)] Statt *tanto* Spatium OF45. [q)] *enim* Co17; fehlt B32. [r)] Co17 Bi; *Rosaciense* Rub P855; *Rosacensem* Co9. [s)] *Iohannem* OF45 P855 Bi. [t)] *Goricia* OF45. [u)] *sepelliri* Rub P855. [v)] *conventu* B32; *capella* P855. [w)] *Goritia* Rub P855. [x)] *omnes* Rub P855. [y)] *sustentationem* B32 OF45 Rub P855. [z)] *tempus non* OF45. [a')] Statt *multa bona – in dicto hospitali* Auslassungspunkte Rub; fehlt P855 (Augensprung). [b')] *quidquid* Co17 B32 Rub P855 Bi. [c')] *civitate* fehlt Rub. [d')] *Aquileia* Rub; *Aquilegie* OF45 P855 Bi. [e')] *M° CXX* Co17 B32 OF45 Rub P855 Bi. [f')] *zenobii* P855. [g')] *4tus* B32 P855; *conventus* OF45. [h')] *dissipulus* P855. [i')] *sancti* P855. [j')] Anmerkung *en nomen eremite Allemani primi presentis abbatie Rosacensis* B32. [k')] *istius* OF45 Rub; *huius* P855. [l')] *conventus* OF45. [m')] *qui* Rub. [n')] Co17 B32 OF45 Rub P855 Bi; *ipsi* Co9. [o')] *aquisivit* Rub. [p')] *Engemperti* Co17; *Engemberti* B32; *Engelperti* OF45; *Engelberti* Rub; *Engilberti* P855. [q')] *Ledwich* Co17; *Luduuirs* P855; *Sedovich* B32; nur Auslassungspunkte Rub Bi. [r')] *Druvens* P855; fehlt Rub. [s')] Co17 B32 OF45 Rub P855 Bi; *commissam* Co9. [t')] *Goricie* OF45. [u')] *que fuit fautrix – dominas sepelivit* fehlt Rub P855. [v')] OF45 Rub P855; fehlt Co9 Co17 B32 Bi. [w')] *MLXXXIII* Co17 OF45 Rub Bi; *MLXXXIV* B32; *MLXXX* P855. [x')] *Vdalricus* Rub; *Vldaricus* P855; *Wdolricus* OF45; *Wldolricus* B32. [y')] *Goricia* OF45; *fuit frater comitis Henrici de Goritia* fehlt Rub (Augensprung). [z')] Wortfolge *comitis Marquardi* P855. [a'')] *Goricia* OF45; *Gor.* B32. [b'')] *qui patriarcha* fehlt Rub; nur *qui* P855. [c'')] Rub P855; *patriarcha* Co9 Co17 B32 OF45 Bi. [d'')] *Voldericus* Co17; *Vldericus* B32. [e'')] *dederunt* P855. [f'')] *Teuthonici* Co17; *Theotonici* OF45. [g'')] Folgt *qui aderant* P855. [h'')] *dederunt* P855. [i'')] Wortfolge *temporibus illis* B32; statt *sed non – illis temporibus* Auslassungspunkte Rub. [j'')] *Vdalricus* Rub; *Vldaricus* P855; *Vldolricus* B32; *Wdolricus* OF45.

mansos et possessiones, fecit eum[k'')] abbatem et primos monacos recepit de Mastat[l'')] et misit eos ad locum istum. Idem patriarcha Vudolricus[m'')] primo fuit[n'')] abbas sancti Galli in Sueuia[o'')] et propterea fecit abbaciam istam; nam antea fuit[p'')] hic[q'')] regula sancti Augustini, que fuit mutata in regulam sancti Benedicti.

[*13.*] Item[r'')] dictus[s'')] patriarcha dedit primo[t'')] monasterio plebem[u'')] de Brascano[v'')] que[w'')] est ecclesie[x'')] sancti Andree, que est mater[y'')] ipsius plebis, quam dedit cum capellis et filiabus ecclesiis, cum archidiaconatu et[z'')] decimis et quartesiis, que pertinent ad dictas ecclesias. Item dedit ecclesiam sancti Ioannis[a''')] de Cromono[b''')]. Item dedit montem in Brazzano[c''')] et alios montes. Item dedit extra muros civitatis Iustinopolitane ecclesiam[d''')] sancti Andree consecrate[e''')], quod fuit patrimonium suum, cum campis, vineis et olivetis et possessionibus et servis[f''')] adherentibus[g''')] ad ipsam ecclesiam. Item dedit decem[h''')] mansos in Oleis. Item dedit communia et silvas in Pasegliano[i''')] quas[j''')] pater suus comes Marquardus[k''')] primo dederat cum omni iure.

[*14.*] Et alia multa dedit in presentia[l''')] istorum infrascriptorum[m''')], qui fuerunt[n''')] testes dictarum donationum[o''')], videlicet Ezzo episcopus Petenensis, Vuldoricus[p''')] prepositus et archidiaconus Aquileiensis[q''')] qui fuit comes de Ortimburch[r''')], et Rouinus[s''')] prepositus ecclesie[t''')] sancti Stephani[u''')] et omnes canonici ecclesie Ciuitatis[v''')] Austrie et alii multi clerici et laici interfuerunt.

---

k'') *eum* fehlt Rub P855. l'') *de monasterio* Rub P855. m'') *Wdolricus* OF45; *Vdalricus* Rub; *Vldaricus* P855; *Uldolricus* B32. n'') Co17 B32 OF45 Rub P855 Bi; *fecit* Co9. o'') *Suevia* Rub Bi; *Svevia* P855; *Svecia* Co17 B32; *Alemania* OF45. p'') Co17 B32 Rub P855 Bi; *fecit* Co9. q'') Rub P855; *hec* Co9 Co17 Bi; *huc* OF45; *huiusmodi* B32. r'') Von hier bis Ende Kap. XIII setzt Rub aus. s'') *dominus* P855. t'') *p(rim)o* Co9 P855; *pro* B32; *predicto* Bi. u'') *plebem* fehlt P855. v'') *Brazzano* B32; *Brassano* P855. w'') *quod* P855. x'') OF45 P855; *ecclesia* Co9 Co17 B32 Bi. y'') *prima* P855; Wortfolge *mater est* B32. z'') *et* fehlt P855. a''') *Iohannis* OF45 P855 Bi; *Io.* Co17. b''') *Cormons* Co17 B32; *Cromon* OF45 P855. c''') *Brazan* OF45 P855. d''') *ecclesie* B32. e''') Co17 B32; *consegrate* Co9; *consecunes* P855; Auslassungspunkte OF45. f''') *decimis* P855; *terris* Bi. g''') *adherentes* Co9 Co17 OF45; mit verkleckster Endung B32. h''') *X* OF45 P855. i''') *Pasogliano* Co17; *Pasiliano* P855; *Panogliano* B32; statt *in Pasegliano* in OF45 *et ius decime*. j''') *que* P855. k''') *Maynardus* P855; *Merquardus* gebessert aus *Meynardus* OF45. l''') *in presentia* fehlt OF45. m''') *subscriptorum* Rub P855; *infrascriptorum testium* B32. n''') *fuerant* P855. o''') Statt *testes dictarum donationum* in B32 *presentes dictis donationibus*. p''') *Vuldericus* Co17; *Wldericus* B32; *Wdolricus* OF45; *Volricus* Rub; *Volrichus* P855. q''') *Aquilegiensis* OF45 P855; *Aquilegensis* Bi. r''') *Ortemburch* Co17 OF45; *Ortenburg* Rub; *Ortemburgh* P855. s''') *Rovenius* Co17; *Rovesius* B32; *Rivinus* OF45 Rub; *Privinus* P855; *Rovinus* Bi. t''') *ecclesie* über der Zeile eingefügt OF45; fehlt Rub P855. u''') Co17 B32 OF45 Rub P855 Bi; *Steffani* Co9. v''') *Civitatis* Co17 B32 OF45 Rub P855 Bi.

99

angeblich 1460 [*wohl 1496, vor Juli 15, Rosazzo*]

Peter Saxo, Mönch von Rosazzo, bittet [*den Grafen Leonhard von Görz*] *um die Bestätigung aller Güter und Rechte des Klosters. Er stellt hierbei die Vorfahren des Grafen als die Stifter des Klosters hin und beruft sich auf urkundliche Rechtstitel seit dem Jahre 1060.*

Hss.: Abschrift aus dem 18. Jh. in Wien, Haus-, Hof- und Staatsarchiv, Hs. W 43/5 (Steyerers Kollektaneen 5), fol. 6r–6v (B), möglicherweise ebenso wie das Schenkungen-Verzeichnis *extra archivum Græc(ensem)* (so ebenda fol. 4r), unter der Überschrift *Hae copiales libelli supplicis* (folgt *qui* über der Zeile eingefügt) *reperiebatur* (sic) *a monasterio Rosacensi editi anno 1460, et* (*et* nachträglich getilgt) *substitui debent in defectum instrumenti de anno 1250 in fol. 763 Viennae praenotati* (danach *est* getilgt) *absentis.* Auf den Brieftext folgt der Vermerk *Ab foris sic scriptum, loco responsionis: Praesentes litterae et privilegia originalia, ut videantur, et ill(ustris) dominus comes faciet in hiis quod de iure debet. Sic per consilium terminatum fuit. 1460.*

Edd.: Ungedruckt.

Reg.: Wiesflecker, Reg. Görz I, S. 40 Nr. 150, mit Lesung *Paxo* statt *Saxo* und aufgrund der Jahresangabe 1460 mit Graf Johann von Görz († 1462) als Adressat.

Lit.: Czoernig, Görz, S. 485 in der auf S. 484 beginnenden Anm. 2, mit Berufung auf Coronini. — Czoernig, Gorizia III, S. 436 Anm. 1. — Baum, Geschichte, S. 365 (mit Namen Peter Saxo). — Baum, Rosazzo (GermBen III/3), S. 174 (mit Namen Peter Paxo).

Zur Beurteilung dieses Stücks als *alter ego* der Bittschrift des Kommendatarabtes Pietro Dandolo (in Dok. 100) und damit zugleich auch zu seiner zeitlichen Einordnung (nicht lange vor dem 15. Juli 1496) und zur Identifizierung des Adressaten mit dem Grafen Leonhard von Görz siehe Härtel, Rosazzer Quellen (MIÖG 111), S. 68–72, bzw. Härtel, Fonti Rosazzo, S. 163–167, sowie im Kapitel über die ergänzenden Quellen (dort Nr. 2) in diesem Band; ebendort auch Näheres zur Identifizierung des angeblichen *Peter Paxo* mit Peter Saxo. Zu den angeführten „Briefen“ von 1060, 1075 und 1083 siehe das Kapitel über die angeblichen Urkunden des 11. Jahrhunderts.

Bei dem in der Überschrift zu B angesprochenen, aber schon im 18. Jh. nicht mehr vorhandenen (angeblichen) Instrument von 1250 *in fol. 763*, welches durch die Bittschrift des Peter Saxo zu ersetzen wäre, handelt es sich um den Eintrag in Wien, Haus-, Hof- und Staatsarchiv, Archivbehelf alt 333/2, S. 763–764: *Ain abschrifft der antiquitet, wie Rosacz gestifft begabt worden, unnd das der erst abbt hailig gewesen ist mit namen sannd Gerold. 1250* (gleichlautende Einträge finden sich in Innsbruck, Tiroler Landesarchiv, Repertorium B 10, S. 1267, wie auch in Wien, Haus-, Hof- und Staatsarchiv, Archivbehelf alt 331, fol. 305r). Hier dürfte aber eher die „Chronik des Ossalco“ gemeint sein, welche in ihrem zweiten, wohl erst nachträglich angefügten Teil (Dok. 98/9–14) tatsächlich auch von den Anfängen des Klosters und vom *beatus Geroldus* als erstem Abt handelt.

Hochgeporner fürst gnediger her. Mein andächtiges gepet gegen gott willig schuldig unterthenige dienst mit aller diemitigkeit sein Ewer fürstliche gnaden allzeit voran beraith. Ich Ewer fürstlichen gnaden unwürdiger capplan bruder Peter Saxo münich ze Rosacz und der abttey und clowster St. Peter von Rosacz alß ein geshickter pott zu Ewer fürstlichen gnaden von wegen des hochbierdigen vatter und hern hern Canditum abtt und mein und des ganzen convents von Rosasß geben Ewer fürstlichen gnaden ze vernemmen, das wir von löblicher gedächt(nis) wegen Ewer fürstlichen gnaden vorfordern zw hail und ewiger seligkeit Ewer fürstlichen gnaden geshlächts und zu ewiger gedächt(nis) dadurch wir Ewer fürstlichen gnaden wünshen fristung fuer täg den ebigen frid, und darnah ein löblich end und auch von mehrung der eren und nuzberkeit des benant(en) closter das dan durch Ewer fürstlichen gnaden vorfordern gestifft ist worden, wie das Ewer fürstliche gnaden voran wissen, und ein pett und pegerung darauf, wie das Ewer fürstliche gnaden hie hernach sol vernemmen.

Item wir finden in einem alten stifftprieff in dem jar so man zalt hat nach Christ gepurd tausent und darnach in dem LX. iar, das der hochwirdig her her Vlreich seliger gedächtnus diselb zeit patriarch ze Aglach des hochgepornen hern grafen Meinarden von Görz etc. sun dasselb kloster Rosacz unter der regel St. Benedicten orden gestifft hat, und der erst abtt hat Geroldus gehaissen der dahin gesezt ist borden durch den hochgepornen herrn gr(afen) Marquarden von Görz etc. löblicher gedächtnuß der hundert und XL hueben darzue geben hat.

Darnach ist ein ander prieff geshriben in dem tausent und darnach in dem LXXV. iar das derselb patriarch vill ander gütter dy vill gelts und guts berd gewesen sein, demselben klowster geben hat.

Item darnach ein ander brief desgleichen geshrib(en) in dem tausent und darnach in dem LXXXIII[a] iar, das durch den hochwirdigen etban hern Vlreichen patriarchen der des graf Heinreichen seligen bruder ist gebesen und sein paid des benanten graf Marquarden sün gebesen bestettigung ist geshehen aller gutten gerechtigkeit, gericht, dy den benant(en) clowster geben sein borden, und auch mit einer neuen schenkung der pfarr ze Braczan etc.

[a] Nach *LXXXII* Rand beschnitten, nach links gezogene Unterlänge des einstigen dritten *I* erhalten B.

Man list auch einen anderen prieff geshriben in dem XIII^oC und darnach in dem XXIII iar das abtt Giliard des benant(en) clowster dy leichnam graf Heynreich(en) von Görz und graf Hansen seines sun dy vor pey XVIII jaren ze Taruiß begraben sein gebesen gen Rosacz hat lassen füeren, und in den closter des cap(i)t(el) hat lasen ersamkleich pegraben, und haben vill gräfin ir grebnuß pei uns und namleich fraw Beatrix des geshlachtz von dem haws von Paiern [. . .]

Hier fehlte offenbar bereits in der Vorlage ein Blatt[b].

Gnädiger her, di benante ding hab ich Ewer fürstlichen gnaden vorgehalten darunb damit Ewer fürstliche gnaden dester paß lieb berde haben zw den benan(ten) clowster und das di bell[c] an Ewer fürstlichen gnaden vorfordern stiegen in der lieb gottes tretten, und bitt dabey von wegen meines lieben hern und abbts und von begen mein und des ganzen convents gar andechtiklich und diemietiklich Ewer fürstliche gnaden das si solch stifft Ewer fürstlichen gnaden vorfordern mit allen eren und bierden herlichkeit(en) freyheit grichten güettern zinsen und ränten wie di vor alter Ewer fürstlichen gnaden vorfordern darzue geben haben, inhalt und nach laut derselben Ewer fürstlichen gnaden vorford(ern) stifftprief und freyprif von in darumb außgangen alß das clowster darumb hat, geruch und well gnediklich bestatten und den clowster des ein bstättprief well geben zu einer ewigen gedächt(nuß) und das darin Ewer fürstliche gnaden ansehe das nach gewonheit gehald(en) ist worden und noch gehalt(en) wiert das man all wochen an di recht geordnet gesungen mesß zwo gesungen mesß halt an montag eine und am sambstag die ander gesungene mesß in unser fraun capellen darinen di benanten Ewer forfordern cörper ligen und grebnuß ist, und darumb widerumb anruf und erman ich durch gotzwillen, Ewer fürstliche gnaden well den clowster solhen bstättbrief niht verzeichen, wen der nicht anderst pegert wirt nur zu eren und besser gedächtnuß der benant(en) stifter und stifterin und merung des gotsdinst und darumb Ewer fürstliche gnaden desto basß taillhaftig wirt aller guttat di in dem closter geshicht. Und darumb auch Ewer fürstliche gnaden umb das zeitlich und vergänglich wirt gewinen den ewigen lohn und das ewig leben, darumb wir andechtikleich wellen pitten das uns gott allenthalben das verleihe. In nomine patris et filii et spiritus sancti, amen.

---

[b] In B wird an dieser Stelle bemerkt: *NB hic finis est paginae primae, et videtur mihi folium integrum esse distractum, quia in* (*in* irrtümlich verdoppelt) *altera pagina incipit conclusionem dicere.* [c] = wolle.

100

1496 Juli 15, Görz

Graf Leonhard von Görz bestätigt dem Kloster Rosazzo auf die Bitte von dessen Kommendatarabt Pietro Dandolo alle Güter und Rechte. Die inserierte Bittschrift des Abtes stellt die Vorfahren des Grafen als die Stifter des Klosters hin und beruft sich auf urkundliche Rechtstitel seit dem Jahre 1060.

Hss.: Abschrift aus dem 16. Jh., Perg., in Udine, Biblioteca arcivescovile, Ms. 863 (Urbar Belloni), fol. 94r–95r (die beiden einander gegenüberliegenden Seiten [94v] und 95r sind jedoch gleichermaßen als fol. „95“ bezeichnet) (Bell), stellenweise stark verblasst, mit Überschrift *Confirmatio per ill(ustrissimum) dominum Leonardum comitem Goritiae etc. facta de omnibus mansis abbatie Rosacen(sis).* Im Anschluss an den Text Beglaubigungsformel *Antonius Bellonus de Vtino notarius hic exemplavi.* — Abschrift von spätestens 1561 in Wien, Haus-, Hof- und Staatsarchiv, Allgemeine Urkundenreihe, 1496 Juli 15 (W), durch Notar *Ioannes Maroldus*, aus Bell. — Abschrift aus dem 16. Jh. in S. Daniele, Civica Biblioteca Guarneriana, Ms. 254 (Collez. Fontanini 70), S. 3–10 (CF70), aus unbekannter Vorlage.

Edd.: Coronini, Tentamen, S. 389–393, „Ex Collect. MSta Com. de Lanthieri". — Stampa Gio. Girolamo Gradenigo, S. 5–12. — Liruti, Not. Friuli V, S. 248–256, „da mia copia di mano di Antonio Bellone", sehr fehlerhaft. — Czoernig, Görz, S. 485–486 in der auf S. 484 beginnenden Anm. 2, aus W (nur Teile der inserierten Bittschrift: von *Reperio, illustrissime domine* bis *ipsorum laudabilia sequatur vestigia*, anschließend S. 487 in Anm. 2 Auszüge aus der Bestätigung des Grafen Leonhard). — Czoernig, Gorizia III, S. 436–437 Anm. 1, aus W (Umfang wie vorher). — Grion, Guida, S. 407 Anm. 1 (von *Reperio* bis *ad ditionem ducum Venetiarum*), aus Coronini. — Gstirner, Manhartalm, S. 4 (von *Reperio, illustrissime domine* bis *in partibus Carsie rura*), aus Czoernig. — Kos, Gradivo III, S. 224–225 in Nr. 385 (von *Reperio, illustrissime domine* bis *nonnulla alia bona, villas et loca*), aus Czoernig. — Quinzi, Architettura (StG 83), S. 9–10, teilweise, aus Kos.

Reg.: Coronini, Tentamen, S. 50. — Della Bona, Strenna, S. 142. — Manzano, AF II, S. 67 und 71–73 (nur Schenkungen Markwards IV. und Ulrichs I., zu 1085, 1093 und 1095). — Manzano, AF VII, S. 96 mit Anm. 1. — Schumi, UB Krain I, S. 66 Nr. 58, aus Czoernig (nur Teile der in der Bittschrift angeführten Schenkungen des Grafen Heinrich). — Leicht, Reg. friulani (PF 17), S. 121 (nur Schenkungen des Grafen Heinrich), mit Fragezeichen vor 1090 angesetzt. — Wiesflecker, Reg. Görz I, S. 40–41 Nr. 151. — Corbanese, Friuli, S. 250 (nur Schenkungen zu 1083 und angeblich 1100 sowie 1140).

Lit.: Liruti, Not. Friuli IV, S. 68–70. — Renaldis, Badia, S. 3–4 und 18–19. — Ciconi, Udine, S. 590 (Neudr. S. 354; nur Schenkungen von angeblich 1083, hier nach 1100 und zu 1140 angesetzt). — Rutar, Zgodovina, S. 37 (Heinrich-Schenkung um Flitsch). — Gstirner, Manhartalm, S. 4–5 (Heinrich-Schenkung um Flitsch). — Leicht, Primordi (Neudr.), S. 61–62. — Paschini, Secolo XV (MSF 21), S. 134–135. — Cadau, Possessi, S. 44 (Verwertung ohne präzise Quellenangabe). — Quinzi, Architettura (StG 83), S. 9–10. — Baum, Geschichte, S. 365. — Bertoni, Rotuli (MSF 80), S. 171. — Baum, Rosazzo (GermBen III/3), S. 173–174. — Štih, Lastniki, S. 40. — Härtel, Rosazzer Quellen (MIÖG 111), S. 68–71. — Härtel, Fonti Rosazzo, S. 163–167.

W diente 1561 als Beilage für eine Eingabe des Kommendatarabts von Rosazzo an Kaiser Ferdinand I. zwecks Bestätigung (vgl. Wiesflecker, Reg. Görz I, S. 40–41 Nr. 151). Diese Eingabe erliegt heute in Wien, Haus-, Hof- und Staatsarchiv, Österreichische Akten Görz, Gradiska, Friaul, Karton 1, Faszikel 2, Konvolut 1, fol. 102r—111v; ebenda fol. 105v Vermerk von 1870 über die Entnahme der beigelegten Urkunde und deren Übertragung in die Urkundenreihe.

Zur inserierten Supplik vgl. das Kapitel über die ergänzenden Quellen (dort Nr. 2). Zu den angeführten „Briefen" von 1060, 1075 und 1083 wie auch zu den hier berichteten Schenkungen des Grafen Heinrich vgl. das Kapitel über die angeblichen Urkunden des 11. Jahrhunderts.

Der Text beruht auf Bell, die Lesarten von W und CF70 werden ausgewiesen. In Bell nicht mehr (oder nicht mehr sicher) lesbare Stellen wurden aus W und CF70 ergänzt, die sich – wo feststellbar – durch ein hohes Maß an abschriftlicher Treue auszeichnen. Die eckigen Klammern können die Ergänzungen mehrfach nur andeuten, weil die Grenze zwischen noch eindeutig erkennbaren und nur mehr in Kenntnis der anderen Textzeugen interpretierbaren Buchstaben nicht immer scharf gezogen werden kann. Die anderen (nicht wenigen) Überlieferungen blieben unberücksichtigt; sie gehen sämtlich – erklärtermaßen oder nicht – zumindest mittelbar auf Bell zurück und sind im Quellenverzeichnis nachgewiesen. Innerhalb der Liste jener Güter, die ein Graf Heinrich von Görz dem Kloster geschenkt haben soll, ist die Interpunktion geeignet, die Gruppierung von Orten zu präjudizieren, je nachdem ob Beistriche vor oder nach Ausdrücken wie *supra Tulminum, in valle Runzine* oder *in Collibus* gesetzt werden. Wo eindeutig erkennbar, scheinen jeweils die einer solchen Bezeichnung nachfolgenden Orte dieser zugeordnet zu sein. Dementsprechend (und nicht nach dem nicht immer eindeutigen handschriftlichen Befund) wurden auch die Beistriche gesetzt. Die Absätze wurden zur besseren Übersicht vom Bearbeiter eingeführt.

Nos Leonardus dei gratia palatinus Karintie, comes Goritie Tirol(is) etc. necnon laudabilium ecclesiarum Aquileien(sis), Tridentin(e) et Brixien(sis) advocatus. Visa ac mature et diligenter considerata honesta petitione et instantia nobis porrecta pro parte reverendissimi in Christo patris et domini domini Petri Danduli sancti Marci Venetiarum primicerii et sacri monasterii et abbatie sancti Petri de Rosacio comendatarii perpetui tenoris infrascripti:

Es folgt die Bittschrift des Kommendatarabtes Pietro Dandolo:

Illustri ac potenti domino domino Leonardo Goritie etc. comiti dignissimo Petrus Dandulus sancti Marci Venet(iarum) primicerius et sacri monasterii et abbatie Rosac(ensis) sancti Petri comendatarius perpetuus salutem et felicitatem plurimam dicit atque exoptat, ta(m)quam eiusdem monasterii benefactori optimo et precipuo. Duabus rationibus motus, ill(ustrissime) princeps, presenti ep(istu)la ad ill(ustrissimam) d(ominatio-

nem) v(estram) gratiam petiturus accedo: Prima quia cupio maximo opere eiusdem v(estre) d(ominationis) finem laudabilem et eternam salutem, q(ue) pietate erga religione(m), hoc est immortalem et eternum deum permaxime comperatur, secunda desiderans magno animi affectu, ut prefata abbatia fidei mee credita, quoad honores et commoda augeatur et in suis iuribus, q(ue) retroactis temporibus cum[a] temporum iniquitate, tum nonnullorum gubernatorum ipsius incuria, necnon ob propriorum pastorum diuturnam absentiam varie et multipliciter deperdita et occupata esse dignoscuntur, cura et solicitudine mea ac prefate ill(ustrissime) d(ominationis) v(estre) opportuno subsidio instauretur et in pristinum reducatur, et proinde felicia recipiat incrementa, optima spe fretus meam huiusmodi petitionem et ep(istu)lam que ab equo et honesto non deviat, clemens et christianissimus princeps a se vacuam recedere non patietur.

Reperio, ill(ustrissime) domine, in quodam antiquo privilegio confecto anno domini 1060 per felicis recordationis r(everendissimum) dominum Vdolricum patriarcham Aquileiensem filium ill(ustrissi)mi domini Maynardi comitis Goritie monasterium ipsum Rosac(ense) sub regula beati Benedicti fundatum extitisse ac tempore Geroldi primi abbatis eidem monasterio prefecti per manus pie memorie domini Marquardi etiam Goritie comitis centumquadraginta mansis fuisse dotatum. Constat quoque ex alio privilegio anni 1075 ab eodem r(everendissim)o d(omino) patriarcha multa alia bona stabilia boni pretii et valoris eidem monasterio data et concessa fuisse. Ex alio preterea simili privilegio sub anno domini 1083 liquido patet, quod per r(everendissimum) dominum olim Voldoricum patriarcham germanum ill(ustrissimi) d(omini) comitis Henrici Goritie, qui ambo fuerunt filii domini Marquardi antedicti, facta fuit confirmatio omnium iurium et iurisdictionum prefato monasterio concessorum, cum nova etiam donatione plebis de Brazano[b] cum capellis filiabus eidem annexis ac decimis et quartesiis illi spectantibus, item cum concessione ecclesie sancti Ioannis Corm(oni) et montis de Brazano[c] et aliorum montium, similiter et ecclesie sancti Andree extra muros Iustinopolitane civitatis cum campis, vineis et olivetis et multis aliis bonis ac possessionibus ipsi ecclesie annexis, que fuerant[d] de suo patrimonio. Pari etiam mo(do) liquet prelibatum r(everendissimum) d(ominum) Voldoricum patriarcham Aquileiensem eidem monasterio donasse decem mansos in villa de Oleis et in villa de Paseglano communeas et silvas, quas eiusdem genitor per ante cum omni suo iure ex pia devotione dederat.

Constat insuper et legitur, quod ill(ustrissimus) dominus Henricus Goritie comes dedit, contulit et donavit suprascripto monasterio Rosac(ensi) contratam de Pletii[e] cum omnibus adiacentibus montibus, alpibus et pertinentiis, quorum montium fines sive termini versus Taruisiam et plagam septentrionalem extenduntur usque ad dominium reverendissimi domini episcopi Barbengen(sis), versus autem plagam orientalem usque ad dominium serenissimi domini Maximiliani invictissimi[f] Romanorum regis, versus vero Tulminum et plagam austral[em us]que [ad] dominium Ciuitatis Austrie, et versus plagam occidentalem usque ad ditionem ill(ustrissimi) ducalis dominii V[enet]ia(rum), cum infrascriptis ruribus, villis et locis videlicet Sedula, Boriona[g] maior, Borion[a mi]nor, Potalch, Creda, Melisca, Idrisca, Liuisca[h], supra Tulminum Idria, Liuina, in valle Runz[ine] Runzina, Modrussa, Desla, Obersel, Podegar[i], Lucinicha, Mossa sanctoque Laurentio, in Collibus sancto Martino, in Cosano, Culsca, Cormons, Medea[j], Versia, Romans, Villessio, in Coranzach[k], Butauia, Locariz cum uno etiam manso ultra flumen Vipaci sub castro Dorimberg[l], et aliis[m] nonnullis locis, mansis et prediis.

---

[a] *tum* W. [b] *Brazzano* W. [c] *Brazzano* W. [d] *fuerunt* W. [e] *Plecii* W. [f] *invinctissimi* W. [g] *Boriana* W. [h] *Luuisca* CF70. [i] *Podogar* W. [j] *Midea* CF70. [k] *Ceranzach* CF70. [l] *Dorimberg* mit Schluss-Schnörkel wie Abkürzung Bell W CF70. [m] *alii* CF70.

Simili etiam modo per successionem hereditatis iuris dominorum ducum Krintie[n)] per ill(ustrissimos) d(ominos) Meynardum[o)], Marquardum et Henricum Goritie comites eorumque successores prefate abbatie Rosac(ensi) da[ta], collata et donata fuerunt in partibus Cars[ie[p)] rura] seu ville inferius descripte, s(cilicet) Cesana, Siriacha, Merzana, Dan(n)a, Sancta Maria sub castro Cesane, Sancta Crux, Vdalacha, Dobraulicha, Codina, Scopa, Scopulach, Gabrauiz, Pisc[a]uiz, Gorians, Vosiza, Albacella et Selzach[q)] et nonnulla[r)] alia bona, ville et loca.

Legitur preterea in quodam antiquo et veteri documento[s)], quod anno incarnationis dominice 1323 r(everendus) d(ominus) Giliardus dicti monasterii tunc temporis abbas corpora ill(ustrissimorum) d(omi)norum q(uondam) Henrici Goritie comitis ac Ioannis eius filii q(ue) an(tea) per annos decem et[t)] octo Taruisie humata fuerunt[u)], ad predictum monasterium transferri curavit et in capella capituli eiusdem cenobii honorifice et decenter ut de[cui]t sepeliri iussit.

Que omnia non ad alium finem hac mea ep(istu)la[v)] volui recensere nisi ut prefata d(ominatio) v(estra) clar(ius)[w)] intelligat prelibatum monasterium Rosacen(se) per suos olim maiores viros et dominos certe singulari fide et[x)] devotione erga sacra et deo dicata loca preditos fere omnibus bonis que hoc tempore possidet fuisse dotatum et, ut ipsa v(estra) d(ominatio) [eorum]d(em) exemplo edocta et a quibus claram merito ducit originem, ipsorum laudabilia sequ[atur] vestigia [et] predicta omnia et singula necnon concessiones, donationes et gratias monasterio predicto de quibuscunque rebus, iuribus, iurisdictionibus et bonis hactenus quomodolibet, et sub quibuscunque verborum formis factas et celebratas suis antedictis l(ite)ris et privilegiis de novo approbare et ad perpetuam rei memoriam de speciali gratia confirmare dignetur, et sic eorundem progenitorum et predecessorum suorum pari ac simili benignitate, liberalitateque et munificentia erga dictum monasterium utatur, in quo ab [anti]quissimis temporibus citra p[ia hec et] laudabilis consuetudo introducta extitit, que etiam [temp]oribus nostris inconcussa servatur, [ut] qualibet ebdomada[y)] due ultra ordinarias misse in cantu congrua devotione c[e]l[e]b[ren]t[ur], secunda s(cilicet) feria pro salute et refrigerio animarum fundatorum [monasterii] pre[dicti, et] sabbato in capella gloriosissime virginis Marie ad eius laudem, gloriam [et honorem, in] qua capella predictorum fundatorum corpora in pace sepulta sunt.

Quocirca eidem ill(ustrissime) d(ominationi) v(estr)e humillime supplico, dignetur ita ut premissum [e]ffi[cere], appro[bare et] confir[mare] et a suorum maiorum non declinando vestigiis certum ac indubi[tatum] ad sup[ernam] beatitudinem comparandam sibi viaticum preparet, et sic pro terrenis cel[estia et] pro caducis [et mo]mentaneis solida et eterna felici commercio commut[are non postponat, quod salubre pro]positum et mentem pientissimam illorum[z)] [et concipere et] op[ere] ad[implere prefate ill(ustrissime) d(ominationi) v(estre)] largiatur qui est benedictus in secula[a')].

Schluss der Mantelurkunde:

Visa igitur [ut premissum est dicta[b')]] petition(e) et instantia nobis facta et exhibita, [atte]ntaque singulari [et precipua devotione, quam] erga prefatum monasterium maiores et progenitores [nostri], fundatores et benefactores [eidem][c')] c[uncti]s [retroa]ctis temporibus, insp[ira]nte altissimo, a quo [cuncta] bona pro[cedunt], indefesso studio habuerunt, consideratis quoque divinis laud[ibus et] officiis [aliis]que compluribus virtutum operi-

---

n) Bell CF70; *Karintie* W. o) *Maynardum* W; *Mainardum* CF70. p) CF70; *Carsia* W. q) *Selazach* W. r) Hiervon *nulla* wegen neuer Seite irrtümlich verdoppelt W. s) Davor überflüssiges *instrumento* W. t) *et* fehlt W. u) *fuerant* CF70. v) *epistola* W. w) Undeutlich Bell; *clari* ohne Ablürzungszeichen W. x) *ac* CF70. y) *ebdomoda* CF70. z) *illa* W; *ille* CF70. a') Folgt *etc.* CF70. b') *predicta* (?) W. c') W; *eiusdem* CF70.

bus, q(ue) ibi in dies magis ac magis exercentur, et p[re]s[ertim hoc tempore], quo [p(re)libatus] r(everendissimus) d(ominus) Petrus Dandolus nobis ob suam inn[atam] probitatem [et sin]gularia [merita] carissimus, eidem monasterio et abbatie Rosac(ensi) digne ac merito prefectus est quique omni cura, studio et solicitudine eiusdem loci honores et commoda augeri mirum in modum ut probatissimum quemque decet prelatum affectuose desiderat et cuius desiderio et honestissime voluntati exigentia dictorum meritorum satisfacere cupimus, volentes insuper prefatorum maiorum nostrorum digna vestigia imitari et predicte instantie ac petitioni benigne, ut par est, annuere, cum iusta petentibus non sit denegandus assensus[d')], habita etiam prius super hoc matura et diligenti consideratione, discussione et tract[atu], non semel, sed pluries ut in similibus facere [consuevimus] cum consiliariis nostris, ac omni debita solennitate[e')] previa, harum serie et tenore per nos [nostros]que heredes et successores donationes, concessiones et gratias ceteraque omnia et singula in ipsa petitione contenta, de omnibus quibuscunque rebus, bonis, iuribus et iurisdictionibus prefato monasterio et abbatie Rosacen(si) per antedictos nostros maiores et progenitores hactenus [quomodolibet] et sub quibuscunque verborum formis factas et celebratas cum eorum l(ite)ris et privilegiis desuper confectis et expeditis, quarum et quorum tenores hic haberi volumus pro sufficienter expressis, ac si de ipsis de verbo ad verbum facta esset mentio specialis, omnibus melioribus mo(do), via, causa, ordine et forma, quibus de iure et ex facultate et auctoritate dominii et iurisdictionis nostre possumus, ex certa a(nim)i scientia laudamus, ratificamus, approbamus et ad perpetuam rei memoriam confirmamus, cum reservationibus tamen et oneribus in eisdem l(ite)ris et privilegiis superin(de) concessis, appositis et contentis necnon premissa omnia et singula, in quantum opus [sit] et exp[e]diat, ad laudem et gloriam omnipotentis dei ac ipsorum fundatorum et benefactorum dicti monasterii refrigerium animarum salutisque nostre profectum, qui eandem abbatiam sub nostra protectione tenemus, denuo damus, donamus, concedimus et perpetuo ellargimur. In quorum omnium et singulorum fidem ac testimonium premissorum has patentes l(ite)ras perpetuo valituras fieri nostrique [mai]oris sigilli appensione iussimus debite communiri. Dat. Gor[itie], anno domini millesimo quadringentesimo nonagesimo sexto, indictione quartadecima[f')], die [vero] quinto decimo mensis iulii.

Fridericus[g')] de Attimis cancellarius de commissione facta per mag(nificum) d(ominum) Virgilium[h')] de Guben[i')] etc.[j')] scripsit etc.

[d')] *assessus* W. [e')] *solemnitate* W. [f')] *XIIII*[a] CF70. [g')] *Federicus* W. [h')] *Vergilium* W. [i')] So statt *Graben* Bell W CF70. [j')] Statt *etc.* nur Schnörkel W CF70.

101

[1086–1121 Dezember 13], 1135, [1136]

Antonio Belloni macht im Rahmen seiner Patriarchenviten Angaben zur älteren Geschichte des Klosters Rosazzo.

Hss.: Überliefert in Udine, Biblioteca comunale, Ms. Manin 913 (ex 1552): Antonio Belloni, *De vitis gestisque patriarcharum Aquileiae libellus*, die hier maßgeblichen Passagen auf fol. 14r–15r (B).

Edd.: Muratori, RIS XVI, Sp. 40 und 41. — De Rubeis, MEA, Sp. 565–566. — Coronini, Tentamen, S. 49, aus Muratori. — Liruti, Not. Friuli IV, S. 97–99, wohl aus Muratori. — Czoernig, Görz, S. 485 in der auf S. 484 beginnenden Anm. 2 (teilweise), wohl aus Muratori. — Czoernig, Gorizia III, S. 436 Anm. 1 (teilweise), wohl aus Muratori. — Kos, Gradivo III, S. 224–225 in Nr. 385 (nur zu Ulrich I.), aus Muratori. — Kos, Gradivo IV, S. 59–60 Nr. 103 (nur zu Pilgrim I.), aus Muratori.

Lit.: Baum, Gründung (Schlern 61), S. 623. — Bertoni, Rotuli (MSF 80), S. 164 (Gründungsgeschichte nach Bellonis Vitae).

Zum Verfasser vgl. Norbedo, Belloni (Nuovo Liruti II), S. 439–445. Die hier relevanten Partien der Darstellung beruhen zunächst auf Dok. 100 und danach auf Dok. 64 und 65. Siehe auch das Kapitel über die ergänzenden Quellen (dort Nr. 3). Die wesentlichen Varianten im Druck Muratoris werden angegeben, weil sie möglicherweise auf eine von B unabhängige Überlieferung zurückgehen.

I. Aus dem Kapitel Henricus, Fridericus[a)], Odalricus[b)]*:*

[. . .] Quibus defunctis Odalricus patre Meynardo Goritiæ comite antistes Aquil(eiensis) creatus est. [. . .] Is anno sexagesimo[c)] supra millesimum religione percitus Rosacii monasterium basilicamque in honorem beati Petri extruxit, abbate Geroldo constituto sub regula sancti Benedicti multisque collatis donis ac proventibus additis ex agro Olearum fundis decem, quos patrio more mansos[d)] vocamus, ex agro Pasegliani[e)] à Prato quibusdam aliis. Accesserunt iis ex Meynardi patris eius liberalitate fundi centum quadraginta[f)], adiecta ab Henrico eius fratre Brazani plebe cum capellis, filiabus, decimis et quartesiis, ac basilica sancti Ioannis[g)] Cormo(ni)[h)] cum nonnullis montibus, nec non basilica sancti Andreæ cum quibusdam fundis ex agro Iustinopolitano. Addidit Henricus comes huiusmodi[i)] fundos ex agro Plesii[j)] cum montibus adiacentibus, ex agris Sedulæ, utriusque[k)] Borianæ maioris et minoris, Potalchi[l)], Credæ, Mileschæ[m)], Idrischæ, Prisichæ[n)], Liuuischæ, supra Tulminum[o)] Idriæ, Livinæ[p)], Vallis Roncinæ, Runcinæ[q)], Modrussæ, Ideslæ, Oberscli, Podegeri, Lucinichæ, Mossæ, sancti Laurentii in Collibus, sancti Martini, Cosani[r)], Culschæ, Cormoni, Medeæ[s)], Versæ, Romansi, Vuiglessi[t)], Interanzachi[u)], Buttauis[v)], Locharizi[w)] et fundo uno trans flumen Vipaci sub oppido Dorimbergi. Oblati sunt et à Meynardo, Marquardo et Henrico aliisque Goritianis comitibus fundi in Carsis ex agris Cesanæ, Seriachæ, Merzanæ, Donnæ[x)], sanctæ Mariæ sub oppido Cesanæ, sanctæ Crucis, Udalachæ, Dobraulichæ, Codinæ, Scopæ[y)], Scopulachi, Gabrauizi, Piscauizi[z)], Goriansi, Vosigæ[a')], Albarellæ et Selzachi et quamplurimi alii. Monasterium Rosatii[b')] liberalitate comitum Goritianorum ne dicam profusione tam opulentum redditur. [. . .]

II. Aus dem Kapitel Gerardus[c')], Peregrinus*:*

In demortui locum Peregrinus sufficitur [. . .]. Adduntur ex huius presulis munificentia Arnisio abbati Rosacio[d')] plebs Budrii[e')] anno trigesimo quinto supra centesimum et millesimum, plebs Honicsteni[f')], decima Cluschæ, fundi undecim ex agro Camini, mons Luichi, faber unus in Ciuitate Austriæ[g')] et carpentarius unus in Orsaria. Huius exemplo[h')] Odalricus Aquileiensis archidiaconus ad liberalitatem incitatus[i')], ipso[j')] presente patriarcha fundos quatuor ex agro Tricesimi in usu[k')] luminum sancti Petri condonavit. [. . .]

---

a) *Fredericus* Mur. b) *Udalricus* Mur. c) Statt *sexagesimo* 5 Punkte Mur. d) Mur; *fundos* B. e) *Paseliani* Mur. f) *centum quinquaginta* Mur. g) *Johannis* Mur. h) *Cormoni* Mur. i) *comes huiusmodi* fehlt Mur. j) *Plecii* Mur. k) Mur; *veriusque* B. l) *Pottalchi* Mur. m) *Melischæ* Mur. n) *Idrischæ, Prisichæ* fehlt Mur. o) Sinnverändernde Interpunktion (Beistrich nach statt vor *supra Tulminum*) Mur. p) *Liviniæ* Mur. q) *Runcinæ* fehlt Mur. r) *Cossani* ohne voranstehenden Beistrich Mur. s) *Medtæ* Mur t) *Viglessi* Mur. u) *Inceranzachi* Mur. v) *Buttaviæ* Mur. w) *Locarizzi* Mur. x) *Danæ* Mur. y) *Sropæ* Mur. z) *Piscavizzi* Mur. a') *Vosizæ* Mur. b') *Rosacii* Mur. c') *Geroldus* Mur. d') *Rosacii* Mur. e') *Rudrii* Mur. f') *Honichsteni* Mur. g') *Civitate Austria* Mur. h') *Huius exemplo* fehlt Mur. i') *invitatus* Mur. j') Davor *et* Mur. k') *usum* Mur.

102

angeblich um 800

Nachrichten über die Anfänge der Abtei Rosazzo, beginnend mit einer Einsiedelei um das Jahr 800.

Hss.: Darstellung von 1568 in S. Daniele, Civica Biblioteca Guarneriana, Ms. 213 (Collez. Fontanini 9), S. 115–116 (B) = Jacopo Valvasone di Maniago, *Descrittione della Patria del Friuli*.

Edd.: Renaldis, Badia, S. 6 (weitgehend wörtliche Wiedergabe). — Valvason di Maniago, Descrittione, ed. Floramo, S. 126–127, aus B.

Lit.: Brevi cenni, S. 5 (zur Einsiedelei).

Zum Verfasser siehe Simonetto, Valvasone (Nuovo Liruti II), S. 2569–2573, sowie die Einleitung von A. Floramo zu Valvason di Maniago, Descrittione, S. 7–10. Zum Verhältnis dieser Überlieferung zu Dok. 103 und 104 siehe die diesbezüglichen Erörterungen im Kapitel über die ergänzenden Quellen (dort Nr. 4).

[. . .] Hebbe principio, com'è fama, d'intorno gli anni del signore DCCC da un religioso et nobilissimo eremita il quale, mosso d'ardente zelo di servir à dio, si partì dal suo stato senza saputa del fratello, ch'era signor d'alto affare, et se ne vene à menar vita solitaria in queste colline, ch'erano all'hora occupate da folti[a] boschi, ond'egli incominciò à fabricar una picciola chiesa con l'eremitorio, che per fin hoggi si[b] vede appresso la sepoltura dei conti di Goritia, al quale[c] il patriarca primieramente concesse tutti que' colli con le ville circonvicine situate nel piano, et da poi in poco spatio di tempo fu tanto il concorso à sì religioso huomo, che da più gentilhuomini et donne nobili di questa patria gli fur donate diverse possessioni et rendite, et poscia di tempo in tempo si fabricò[d] la bella chiesa col monastero assignato ai frati di San Benedetto [. . .].

---

[a] *occupate da folti* übergeschrieben statt getilgtem *folte da* B. [b] *si* übergeschrieben B. [c] So in B; Fl. verbessert zu *ai quali*, mit Änderung des Bezugs auf die Grafen von Görz (statt auf das *eremitorio*). [d] Gebessert aus *fu fabricata* B.

103

angeblich 958 oder 967

Darstellung zu den Anfängen der Abtei Rosazzo, beginnend mit einer Einsiedelei um das Jahr 800 und der [angeblichen] Klostergründung im Jahre 958 (oder 967) durch Diemut, Witwe des Grafen Meinhard „von Görz“.

Hss.: Niederschrift aus dem 18. Jh. in S. Daniele, Biblioteca Concina, Varia Manuscripta 11, fol. 355r (Co11), aufgrund einer handschriftlichen Chronik des Jacopo Valvasone di Maniago. — Notiz aus dem 18. Jh. in Udine, Biblioteca comunale, Ms. 873 (Liruti, *Apographa*), Nr. 931 (M873), aus *Memoriae manu Iusti Font(anini) archiepiscopi Ancyrani* (hier an zweiter Stelle einer langen Reihe von untereinander sichtlich nicht zusammenhängenden Nachrichten).

Edd.: Ungedruckt.

Zu Jacopo Valvasone di Maniago siehe Simonetto, Valvasone (Nuovo Liruti II), S. 2569–2573, sowie die Einleitung von A. Floramo zu Valvason di Maniago, Descrittione, S. 7–10. Es wird nicht hinreichend deutlich, ob sich die Berufung auf die „Chronik“ des Jacopo Valvasone nur auf die Einsiedelei um 800 bezieht oder auch auf die danach berichteten Verdienste der Gräfin Diemut von „Görz“. Im ersteren Fall wäre wohl die *Descrittione della Patria del Friuli* gemeint (= Dok. 102); im letzteren Fall müsste es sich um eine bisher nicht identifizierte Fassung dieses Werkes handeln. Hinter der als Gründerin angeführten Gräfin Diemut, Witwe des Grafen Meinhard „von Görz“, steht offensichtlich die Frau des Lurngauer Grafen Meginhard und Mutter des Grafen Meinhard I. von Görz. Diese Diemut hat tatsächlich Güter an Rosazzo geschenkt (siehe oben Dok. 30). Letztere Schenkung wird allerdings zum Jahr 1090 berichtet, die Schenkerin Diemut muss um 1120 gestorben sein und wurde auch im Kloster Rosazzo bestattet. Vgl. Dopsch/Meyer, Bayern-Friaul (ZBLG 65), S. 323; Meyer/Dopsch, Baviera-Friuli, S. 93 (dazu jeweils auch die beigegebenen Stammtafeln). Siehe auch das Kapitel zu den ergänzenden Quellen (Nr. 4).

Von Co11 wird nur der Beginn wiedergegeben. Die danach folgenden Angaben sind zunächst (fol. 355r–355v) erklärtermaßen der Bestätigungsurkunde des Grafen Leonhard von Görz von 1496 (Dok. 100) entnommen, danach folgen (fol. 355v–356v) Nachrichten über die Kommendataräbte von 1420 bis 1740 und schließlich (fol. 356v) eine Notiz über die Einkünfte des Klosters (offensichtlich des 18. Jh.).

I. Varia Manuscripta, vol. XI:

L'abbazia di S. Pietro situata ne colli di Rosazzo miglia otto distante dalla città d'Udine, per quanto si rileva da manuscritto che enunzia una cronica di Giacomo Valuasone nobile Udinese ha havuto la sua origine negl'anni 800, al qual tempo un santo eremita di natione Alemano[a] e di natali nobili vi eresse sopra uno di quei colli una picola chiesa con eremitorio. Se questa poi sii stata la chiesa di S. Catterina che attualmente esiste non si sa di certo, tutto che si creda esservi la più antica.

Nell'anno 958, o 967 Diomonda co(ntessa), vedova del conte Mainardo di Gorizia fabricò chiesa e monistero a cui fece ample donazioni introducendo li canonici regolari di S. Agostino, di che però non vi è alcuna memoria auttentica. [. . .]

II. Notiz Fontaninis in Lirutis Apographa:

Rosacense coenobium erectum a Diomunda uxore Maynardi comitis Goritiae. 958.

---

[a] Co11.

104

angeblich um 800 – 1768

Zusammenstellung von Nachrichten über Vorgeschichte, Gründung und Schicksale der Abtei Rosazzo, beginnend mit einer Einsiedelei um das Jahr 800 und der Besetzung mit Kanonikern unter der Augustinusregel im Jahre 958 oder 967.

Hss.: Gemalte Inschrift von 1768 in Rosazzo, über der Pforte, durch welche man vom Kreuzgang in die Klosterkirche eintritt (I), im Zuge von Restaurierungsarbeiten zeitweise der Witterung ausgesetzt, dadurch an vielen Stellen zerstört und in der Folge unsachgemäß erneuert. — Fotografische Aufnahme von spätestens 1984 in Passariano, Centro regionale di catalogazione e restauro, jetzt ERPAC Servizio catalogazione, formazione, ricerca, Archivio fotografico, Nr. 26183 (F). Laut Katalog war die Inschrift schon damals in schlechtem Zustand. — Abschrift aus dem 18. Jh. in Udine, Archivio capitolare, Collez. Bini 3 (*Doc. historica* III), Nr. 1 (B3), unvollständig (nur bis *tranquilitate fruatur*), mit Überschrift *Memoria esistente sopra una porta per cui entra in chiesa l'abbate suo govenatore* (sic) *e domestici solam(ente)*. — Abschrift von 1878 Oktober 23 in Udine, Biblioteca comunale, Ms. 1549/1 (Zanutto, *Appunti*), in Umschlag *Documenti – Note – Appunti su Rosazzo, sul confine orientale del Friuli* (Bl), durch F(erdinando) Blasich.

Edd.: Ungedruckt.

Reg.: Manzano, AF I, S. 246 (Anfänge des Klosters ab 800 ohne Quellenangabe, aber möglicherweise aufgrund der Inschrift referiert).

Lit.: Brevi cenni, S. 5 (zur Einsiedelei). — Cremonesi, Opatija (GL 2), S. 66 (aufgrund von Manzano). — Cremonesi, Eredità, S. 73. — Baum, Gründung (Schlern 61), S. 623. — Cadau, Possessi, S. 12 mit S. 26 Anm. 1–3 (zu 800 und zu 958/967, aufgrund von Manzano). — Venuti, S. Egidius (MSF 79), S. 178–182. — Bertoni, Rotuli (MSF 80), S. 163 (zu 800 und zu 958/967, aufgrund von Manzano). — Dissaderi, Mon. benedettino (Diss.), S. 185 mit Anm. 124 (mit unzutreffender Lokalisierung).

Der Erhaltungszustand der gemalten Inschrift (von 1768) wurde schon bei Gelegenheit der Aufnahme von 1984 als schlecht beurteilt (Übermalungen sowie Verluste von Verputz und Malschicht). Wegen etlicher Auslassungen in der Abschrift Binis wurde F (also der fotografisch dokumentierte Bestand von 1984) dem hier gebotenen Text zugrunde gelegt. Die Lesarten von B3 und Bl werden angegeben. Der vom Bearbeiter 2005 festgestellte Bestand (I) blieb außer Betracht, dies infolge der seit 1984 ganz wesentlichen Verluste und vor allem wegen der Veränderungen, die (mindestens) eine völlig inkompetente Hand zwischenzeitlich angebracht hat (statt der einstigen Jahreszahl *M D CCLXVIII* jetzt *M P P* [. . .] *LL*).

Dissaderi, Mon. benedettino (Diss.), S. 185 mit Anm. 124, nennt als Anbringungsort dieser gemalten Inschrift den Giebel der Kapelle S. Egidio bei den casali Micheloni zwischen Rosazzo und Oleis. Die dort tatsächlich vorhandene, allerdings in Stein gehauene und nicht gemalte Inschrift bezieht sich jedoch ausschließlich auf die Errichtung dieser Kapelle im Jahre 1740; vgl. dazu auch Venuti, S. Egidius (MSF 79), S. 197–204, besonders S. 199. Es liegt eine Verwechslung vor.

Wie schon bei Dok. 103 muss offen bleiben, ob die Bezugnahme der Inschrift auf eine Chronik bei der Familie von Valvasone für den gesamten Inschriftentext gilt oder nur für Teile davon.

Deo optimo maximo. | Ex cronica[a] manuscripta penes illustrissimos[b] comites de Valvasono[c] Utinenses. | Abbatiæ huius sancti Petri de Rosazio[d] nuncupatæ[e] primordia circa annum domini[f] 800 ab ere|mita Alemano[g], qui hic in medio nemorum sibi oratorium cellulamque[h] construxit, eius san|ctitatis[i] fama cursu temporis fidelium pietate in monasterium redacta canonicis sancti Augustini collata est | anno 958 vel 67. Canonicis hisce amotis monachi sancti Benedicti ab Uldarico[j] patriarcha Aquil(egensi)[k] eiusdem ordinis | substituti fuerunt[l], privilegiis ac[m] iurisdictionibus decorata reditibusque aucta a Peregrino[n] patriarcha[o] et aliis. | Foroiulio bellis vastato ideoque monastica disciplina collapsa in commendam convertit Martinus[p] V. pontifex maximus | ac[q] cardinalem Collona[r] nepotem suum primum[s] abbatem commendatarium nominavit anno 1423. Sub | Petro Dandolo IV.[t] commendatario privilegia prędicta confirmata fuere anno 1496. Sęculo | XV.[u] bello iterum sęviente ex parte igne consumpta[v] [a][w] Matheo[x] Giberto[y] VII.[z] commendatario | reędificata. De iure pontificio usque ad annum 1752[a'], inde de iure regio archiepisco|pis Utin(ensibus) in perpetuum collata. Ad marchionatus titulum evecta anno 1763 sub ser(enissime) V(enete)[b'] | reip(ublice) ditione perpetua tranquilitate fruatur[c']. |

Hęc omnia Onorius[d'] Helti[e'] Rodeani comes et gubernator huius abbatię ex memoriis in | hoc archivio existentibus diligenter collegit, nec non stemata abbatum ad ornamen-|tum delineare curavit, sicque abbatialem domum tam inferius quam superius ubique | condecorare fecit picturis[f'] ad distinctionem ospitii[g'] P.P[s]. D.D[s].[h'] assignati, et ad | perpetuam memoriam. |

Anno domini M D CC LXVIII[i'], die XVIII ianuarii.

---

[a] *chronico* Bl. [b] *illustrissimos* fehlt B3. [c] *Ualvasono* B3. [d] *Rosaccio* B3. [e] *nuncupatæ* fehlt B3. [f] *domini* fehlt B3. [g] *Allemano* B3; *Alemanno* Bl. [h] *cellamque* B3 [i] Zeilentrennung *sanc|titatis* Bl. [j] *Ulderico* B3. [k] *Aquileiensi* Bl. [l] *fuere* B3. [m] *et* B3. [n] *Pellagio* B3. [o] *pathriarca* Bl; fehlt B3. [p] *Martinus* in Majuskeln F B3; *Martynus* Bl. [q] *et* B3. [r] *Collonam* B3; *Colonna* Bl. [s] *I^{um}* Bl. [t] *4°* B3. [u] So alle Überlieferungen statt *XVI.* [v] *combusta* B3. [w] B3 Bl; in F nicht mehr lesbar. [x] *Mathœo* B3; *Matteo* Bl. [y] *Gilberto* B3. [z] *septimo* B3. [a'] Ziffernsturz *1572* Bl. [b'] *Venete* fehlt B3 Bl. [c'] Mit *fruatur* bricht B3 ab. [d'] *Honorius* Bl. [e'] *Elti* Bl. [f'] *picturis* fehlt Bl. [g'] *hospitii* Bl. [h'] *P.P. D.D.* Bl. [i'] *1768* Bl.

105

angeblich 1225

Genealogische Darstellung zu den Herren von Arcano, darunter Propst [*sic*] *Poppo von Rosazzo.*

Hss.: Darstellung von 1568 in S. Daniele, Civica Biblioteca Guarneriana, Ms. 213 (Collez. Fontanini 9), S. 179 (CF9) = Jacopo Valvasone di Maniago, *Descrittione della Patria del Friuli.* — Abschrift von 1666 November 7 in Venedig, Archivio di Stato, Provv. sopra feudi 245, fasc. 3, fol. 2r (PF245), durch den Udineser Notar *Benedictus Bergaminus*, und zwar *ex libro in folio descripto al di fuori libro primo M. D. L. VIIII, et discorso intorno la Patria del Friuli di Jacomo Valvasone de Maniaco, existente penes n(obilem) d(ominum) Ioanem de Arcano [. . .] mediante aliena fida manu.*

Edd.: VALVASON DI MANIAGO, Descrittione, ed. Floramo, S. 99, aus CF9.

Dass in diesen Darstellungen manches zutrifft, geht aus Dok. 72 von 1211 hervor, wo sich mehrere der genannten Personen in einem Rosazzer Kontext wiederfinden. Auf jeden Fall wird damit deutlich, dass es im Kloster Rosazzo neben dem Schenkungen-Verzeichnis (Dok. 1–63) bzw. dessen wohl kalendarischem Vorläufer auch noch andere Schriften gegeben haben muss, in denen Fakten, die für das Verhältnis des Klosters zu seinem adeligen Umfeld bedeutsam erschienen, festgehalten worden sind.

Die Familientradition des Hauses Arcano – sie beruht teils erklärtermaßen, teils offensichtlich auf einer *Genealogia dei sig. d'Arcano* – geht darüber noch hinaus. Poppo (Sohn des Rupert) erscheint hier nicht nur als Abt von Rosazzo, sondern zuvor auch als Propst (!) von Beligna. Vgl. Antoniutti, Brevi cenni, S. 18; unkritisch gefolgt von Burba, Rive d'Arcano, S. 25. Unproblematisch ist hingegen seine Gleichsetzung mit dem von 1196 bis 1204 amtierenden Propst von Aquileia, der es in der Folge zum Bischof von Passau gebracht hat. Eine bildliche Darstellung dieses *Poppo ex dominis Trichani episcopus Passau* samt dem Wappen derer von Arcano (13. Jh.) aus dem Privatarchiv der Grafen Grattoni d'Arcano findet sich bei Pressacco/Zerbinatti, Miniatura, S. 9. Als Propst von Aquileia findet sich Poppo anerkannt bei Vale, Capitolo (RDU 7). S. 67 (als Poppo von Tricano), sowie zuletzt bei Scalon, Necr. Aquil., S. 38 und 41. Die 1799 angemeldeten Zweifel an dieser Karriere des „Pompeo d'Arcano" stützten sich auf unzureichende Gründe; vgl. Renaldis, Badia, S. 8. Es scheint gut nachvollziehbar, wie Poppo in der Literatur zum Abt von Rosazzo werden konnte: Die Notiz über einen Propst Poppo in einem Rosazzer Kalendar (anscheinend ohne Hinweis auf das Kapitel zu Aquileia) mochte zur Vorstellung eines Propstes von Rosazzo geführt haben. Da Rosazzo aber ein Benediktinerkloster ist, wurde der Propst schließlich zum Abt „berichtigt".

Die unterschiedlichen Darstellungen zu den Brüdern dieses Poppo sind in dem hier gegebenen Zusammenhang nicht von Belang; vgl. dazu Degani, Arcano, S. 7 und 26 bzw. 29; Antoniutti, Brevi cenni, S. 19–20; Burba, Rive d'Arcano, S. 25–26; Miotti, Castelli II, S. 38. Die Herstellung eines Zusammenhangs zwischen den Herren von Arcano und dem Fluss Archiano in der Toskana (einem rechten Nebenfluss des Arno), dürfte durch Dantes *Divina Commedia* ermöglicht worden sein, in welcher dessen Lauf beschrieben wird (Purgatorio, 5. Gesang, Verse 94–96).

I. Aus der „Descrittione" des Jacopo Valvasone di Maniago

[. . .] Leggessi nel catastico antico di Rosazzo che nel MCCXX Ropretto d'Arcano si havesse X figliuoli maschi cioè Popone, che fù preposito di Rosazzo et ivi sepolto, Pertoldo, Lonardo et Ropretto, c'habitarono in Arcano, Articco et Cuno in Moruzzo, Vorlico in Buia loro castelli, Dietrico et Ridolfo in Suandino, terra di Coruatia, et Valtero nella Toscana, dov'è un fiume non lunge da Pistoia che si chiama l'Archiano, la qual città porta anco l'istessa insegna coi scacchi bianchi et rossi.

II. Aus den „Provveditori sopra feudi", Busta 245/3

1225[a]. Memoria pro Arcanis de Tricano reperta in quodam calendario monasterii abbatiæ Rosacensis.

Comes Ropretus de Tricano, et uxor eius de Mul comitissa de Plambertis habuerunt decem filios, novem fuerunt milites, et unus Popo, qui fuit prepositus, isti filii sui.

Pertoldus, et Cuno morati sunt in monasterio, Ropretus in Arcano, Volricus in Buia, Dietricus et Rodulphus in Varisinio, Valter in Tuscania, primus Popo iacuit in dicto monasterio, cui reliquit multa bona. Omissis.

---

[a] Marginalnotiz ohne eindeutigen Bezug zu einer bestimmten Textstelle.

106

[*1138–1158, Rosazzo*]

Abt L[*eopold*] *von Rosazzo empfiehlt dem Abt* [*Gottfried von Admont*] *einen seiner Mönche zur Aufnahme in die Klosterschule.*

Hss.: Abschrift aus dem 12. Jh., Perg., in Klagenfurt, Universitätsbibliothek, Sondersammlung, PE 7, fol. 5r (B).

Abb.: http://ubdocs.uni-klu.ac.at/open/voll/handschriften/AC06034264.pdf.

Edd.: Jaksch, Lebensgeschichte (MIÖG Erg. 2), S. 378–379 Nr. 11, aus B.

Lit.: Jaksch, Lebensgeschichte (MIÖG Erg. 2), S. 371. — Hödl, Admonter Briefsammlung (DA 25), S. 418 Anm. 197.

Zu den unvollständig oder nur andeutungsweise bezeichneten Personen und zur zeitlichen Eingrenzung siehe die Bemerkungen im Kapitel über die ergänzenden Quellen (dort Nr. 5).

Domino et venerabili N. abbati N. L(eopoldus) Rosacensium fratrum humilis minister et peccator modo cum obedientia orationum holocaustomata. Sanctitati paternitatis v(estre) fratrem n(ostrum) N. presentium latorem transm(ittimus) solotenus prostrati rogantes, quatinus eundem gratia ediffficationis clementer[a] suscipiatis ac viscera misericordie in quibus secundum salutem anime s(ue) indiguerit, circa eum ostendere curetis. Quod, si parvitas n(ostra) apud vos hoc optinere valet, ut saltim unum pro eo habeat qui et aliis preesse possit, non modica pro tanta proximi immo fidelissimi subditi vestri compassione a deo merces vobis est speranda. Et revera dignum ac multum videtur esse congruum et necessarium, ut, sicut tota Bawaria vestro bono respersa[b] odore flagrat[c], vestris exemplis inhianter cupit informari, sic nimirum homines nostre terre vestro docti exemplo Egyptorum plagis ac nebulis excussis, pharaone extincto, mare transmisso quandoque portum salutis et terram valeant attingere repromissionis. Et hoc non lateat dominum et p(atrem)[d] m(eum), quod tanta[e] fiducia, tanta spe vobis teneor astrictus, ut nec locorum longa remotio nec itineris estatisque ulla difficultas me quivisset continere, quod ego ipse ad vos venissem, vestris pedibus me iactassem tamdiu iacuissem, quoadusque petita impetrassem, nisi quod ardor febrium tantus me invasisset, quod vix respirare valeo.

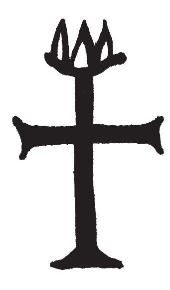
---

[a] *elementer* Jaksch. [b] *respera* B. [c] *fraglat* B. [d] *et p.* über der Zeile nachgetragen B. [e] *tanta* über der Zeile nachgetragen B.

NOTARSZEICHEN

Diese Zusammenstellung berücksichtigt die in den Überlieferungen der vorliegenden Ausgabe vorkommenden Notarszeichen aus der Zeit bis 1250. Von den unten gebotenen acht Abbildungen sind die ersten sieben aus Band 2 der „Vorarbeiten zu einem Urkundenbuch des Patriarchats Aquileia“ übernommen; die Nummern 2 und 7 sind dort aufgrund einer gegenüber dem Rosazzer Material besseren Überlieferung wiedergegeben als für die Rosazzer Urkunden verfügbar.

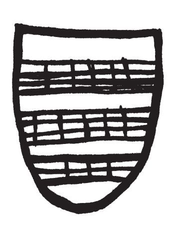
1. *Magister Albertus domini Pelegrini Aquileg(iensis) patriarche notarius* in Dok. 94 von 1211 Oktober 2, Nachzeichnung in der Überlieferung C54 (in B64 nur als schlichtes Kreuz wiedergegeben). Position vor der notariellen Unterfertigungsformel. Abbildung nach Härtel, Urk. S. Maria, S. 263 Abb. 9 (aufgrund der Überlieferung C54).
2. *Leonardus serenissimi Romanorum imperatoris Ottonis notarius* in Dok. 72 von 1211 Dezember 15, fehlerhafte Nachzeichnung in der Überlieferung M152. Position nach der notariellen Unterfertigungsformel. Abbildung nach Härtel, Urk. S. Maria, S. 264 Abb. 13 (aufgrund eines Originals von 1224).
3. *Omnebonum regalis aule iudex et notarius* in der notariellen Beglaubigung von 1219 April 12 zu Dok. 94 von 1211 Oktober 2, Zeichen I, Nachzeichnung in der Überlieferung B64 (in C54 Schildfuß zugespitzt). Position vor Beginn des Mantelurkunden-Textes. Abbildung nach Härtel, Urk. S. Maria, S. 263 Abb. 7 (aufgrund einer anderen Urkunde von 1211).
4. Wie Nr. 3, Zeichen II, Nachzeichnungen in den Überlieferungen C54 und B64. Position nach der notariellen Beglaubigungsformel. Abbildung nach Härtel, Urk. S. Maria, S. 263 Abb. 8 (aufgrund einer anderen Urkunde von 1211).
5. *Albertus imperialis aule notarius* in Dok. 76 von 1224 Juni 21, Original. Position vor Beginn der notariellen Unterfertigungsformel. Abbildung nach Härtel, Urk. S. Maria, S. 264 Abb. 12 (aufgrund eines Originals von 1220).
6. *Andreas imperialis aule notarius* in Dok. 95 von 1230 April 15, Original. Position vor Beginn der notariellen Unterfertigungsformel. Abbildung nach Härtel, Urk. S. Maria, S. 264 Abb. 18 (aufgrund eines Originals von 1234).
7. *Martinus sacri palatii notarius* in Dok. 80 von 1234 März 31, Nachzeichnungen in den Überlieferungen B32 und P855. Position vor der notariellen Unterfertigungsformel. Abbildung nach Härtel, Urk. S. Maria, S. 264 Abb. 21 (aufgrund eines Originals von 1248).
8. *Magister Anselmus creatus ab imperatore F(riderico) notarius* in Dok. 88 von 1243 August 7, Dok. 96 von 1242 Oktober 28 sowie Dok. 97 von 1249 Juli 27, Cividale, sämtlich Originale. Position in allen Fällen sowohl vor Beginn des Urkundentextes als auch vor der notariellen Unterfertigung.



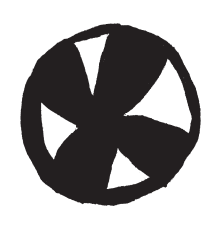
1. Albertus
1211



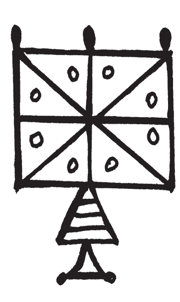
2. Leonhardus
1211



3. Omnebonum
1219
Zeichen I



4. Omnebonum
1219
Zeichen II



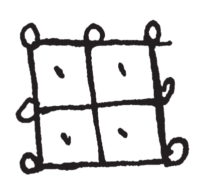
5. Albertus
1224



6. Andreas
1230



7. Martinus
1234



8. Anselmus
1242–1249

3. TEIL

NECROLOGIUM UND KALENDAR

EINLEITUNG

1. Zum Necrologium allgemein

Bei der neuerlichen Beschäftigung mit dem Necrologium von Rosazzo, mehr als ein Jahrhundert nach seiner Edition durch Vincenzo Joppi und nach mehreren Studien, welche von dieser Quelle ausgiebig Gebrauch gemacht haben, ist es erlaubt sich zu fragen ob oder inwieweit eine neuerliche Publikation wirklich erforderlich ist und welchen Beitrag eine solche Neuedition für das geschichtliche Wissen bieten kann, der über das Bisherige hinausgeht[1]. Der eine oder andere kleine Fehler, der Joppi in seiner Edition unterlaufen ist[2], bildet noch keinen hinreichenden Grund für eine Neuausgabe. Wie bekannt, ist diese Neuedition aus dem Vorhaben erwachsen, das seinerzeit am Forschungsinstitut für Historische Grundwissenschaften der Universität Graz zunächst unter der Leitung von Friedrich Hausmann, dann unter jener von Reinhard Härtel unter der Ägide der Österreichischen Akademie der Wissenschaften in Angriff genommen worden ist, mit dem Ziel der Edition der älteren Urkunden des Patriarchats Aquileia. Daraus ist eine der urkundlichen Überlieferung der kirchlichen Institutionen des Patriarchats gewidmete Buchreihe erwachsen und in diesem Rahmen nun speziell das Vorhaben, in einem einzigen Band die gesamte auf uns gekommene dokumentarische Überlieferung der Abtei Rosazzo bis zur Mitte des 13. Jahrhunderts vereint darzubieten[3]. Den ersten Anstoß für die Neuedition des Necrologiums gab also die Absicht, zusammen mit den urkundlichen und mit ergänzenden erzählenden Texten in ein und demselben Band auch diese Quelle zu präsentieren. Wie Härtel selbst bemerkt, sind die Necrologien – zumindest auf den ersten Blick – für ganz andere Zwecke konzipiert worden als jene, welche die Mönche zur Redaktion von *fundationes* (usw.) veranlasst haben. Die *memoriae* der Necrologien erschienen demnach zur Perpetuierung der alljährlichen Kommemoration der Verstorbenen gedacht und hatten keinen eigentlich historischen Charakter[4]. Wenn man aber die Dinge näher besieht, so lassen sich überraschende Beziehungen zwischen dem spirituellen Wert (welcher den Gebeten für das Seelenheil der Toten zuerkannt wurde) und dem historisch-institutionellen Interesse an den *fundationes* erkennen. Wenn aus der lebendigen Erinnerung oder aus der Dokumentation für die Abfassung einer *fundatio* (oder typologisch verwandter

[1] Das Necrologium wurde erstmals publiziert von Joppi, Necrologium (AVGT 19), S. 1–23. An dieser Stelle seien nur einige Studien zitiert, die das Necrologium analysiert und benützt haben: Paschini, Abbazia Rosazzo (MSF 42), S. 93–122; Härtel, Rosazzer Quellen (MIÖG 111), S. 55–68, bzw. Härtel, Fonti Rosazzo, S. 149–163; Tomaschek, Rosazzo, S. 213–228; Baum, Rosazzo (GermBen III/3), S. 152–178.

[2] So bereits Paschini, Fondazione (BollUd 6), S. 21 Anm. 1.

[3] Das Gesamtvorhaben findet sich im ersten dieser Bände (von 1985) vorgestellt: Härtel, Urk. Moggio; zu den weiteren bisher erschienenen Editionen inner- wie außerhalb der angesprochenen Buchreihe siehe das Vorwort in diesem Band.

[4] So mit Bezug auf die friaulischen Beispiele Härtel, Monachesimo, S. 29.

Darstellungen) kein geeignetes Material zu gewinnen war, so konnten gerade die Necrologien nützliche Materialien hierfür liefern[5]. Wir können dem hinzufügen, dass Necrologien wie jenes von Rosazzo unter einigen Aspekten, wie zum Beispiel unter jenem der Religions- oder Frömmigkeitsgeschichte, welche für die Geschichte einer religiösen Einrichtung einen keineswegs zweitrangigen Bestandteil darstellt, oder unter dem Aspekt der Beziehungen zwischen den verschiedenen Klöstern innerhalb ein und derselben Region, Informationen von erstrangiger Bedeutung liefern können, wie sie aus anderen Quellen nicht zu gewinnen sind. Daher kann auch eine Neuedition des Necrologiums, in ein und demselben Band mit den anderen dokumentarischen Quellen vereint, für die Gewinnung eines historischen Gesamtbildes von der betreffenden Institution von großem Nutzen sein.

Es gibt noch einen weiteren Grund für die Neuedition des Rosazzer Necrologiums. Im Lauf von mehr als einem Jahrhundert seit dem Erscheinen von Joppis Erstausgabe sind zahlreiche Arbeitsbehelfe zur Geschichte der kirchlichen Institutionen allgemein und zur Geschichte der Kirche und des Patriarchats von Aquileia im Besonderen erschienen. Diese ermöglichen nunmehr tiefer gehende Nachforschungen in einem jetzt auch von anderen urbar gemachten Terrain, wodurch ein Text wie jener des Necrologiums in einer weiter ausgreifenden und besser abgesicherten Weise gewürdigt werden kann als das bislang möglich gewesen ist[6].

Das Necrologium ist im Wesentlichen eine Liste von Personennamen, die nach den Tagen des Sonnenjahres vom 1. Jänner bis zum 31. Dezember angeordnet sind. Die Gemeinschaft, die ein solches Necrologium besaß, konnte die darin Genannten in ihr Gebet einschließen. Der Gebrauch in einem liturgischen Kontext unterscheidet diese Art von Necrologium von den zahlreichen Obituarien, welche – vor allem ab dem 14. Jahrhundert – auch eine administrative Funktion hatten, indem dort die jährlich zu erhaltenden Erträge verzeichnet waren oder all das, was bei der Feier des jeweiligen Jahrtags unter den Mitgliedern der Gemeinschaft oder an die Armen verteilt werden sollte[7]. Die liturgische Funktion des Rosazzer Necrologiums ergibt sich unmittelbar aus dem Umstand, dass dieses in einem liturgischen Buch (vermischten Inhalts) steht, das für das officium capituli geschrieben worden ist. Der Band ist von einem einzigen Redaktor als Gesamt-Einheit konzipiert worden. Er beginnt mit dem Kalendar (fol. 4v–10v), auf dieses folgen das Martyrolog (fol. 11r–75v), die Benediktsregel (fol. 76v–111r) und die *Homiliae capitulares* (fol. 111v–120v). Das Necrologium bildet den Schluss (fol. 121v–152v)[8]. Das den Anfang

[5] So in demselben Zusammenhang Härtel, Monachesimo, S. 29–30.

[6] Auch bei Beschränkung auf die verfügbar gemachten mittelalterlichen Quellen ist über die bereits im Vorwort angeführten Bände hinaus auf die vom Istituto Pio Paschini zu Udine herausgegebenen Fonti per la storia della Chiesa in Friuli zu verweisen, die in einer älteren und in einer neueren Reihe vorliegen. Die erste Reihe begann mit dem von Cesare Scalon herausgegebenen Necrologium Aquileiense (1982), die zweite mit den von Andrea Tilatti edierten Protokollen des Gabriele da Cremona (2006). Ein Arbeitsbehelf von sehr hohem Nutzen sind die drei Indexbände zu den Bänden 1–30 sowie 31–60 und 61–88 der Memorie storiche forogiuliesi (2009, 2012 und 2016).

[7] Als Beispiel können die entsprechenden Einträge im Necrologium der Domkirche von Aquileia zum 1. Jänner dienen: *Monicus obiit, pro cuius anima data est illa terra que est iuxta domum domini Pelegrini de Menzano. *** obiit, que dimisit fratribus terram pro qua habent VIII denarios. Domina Pizola uxor domini Henrici obiit, que dimisit capitulo XX denarios singulis annis in reditibus, videlicet XV denarios super terram Benvenuti sartoris sitam in Venzareto et V denarios super domum et tenutam Bonetti, que fuit quondam Odalrici de Gonario mansionarii Aquilegensis, de quibus XX denarii expendantur in vino et oblatione, reliqui vero inter presentes fideliter dividantur* […] (Scalon, Necr. Aquil., S. 93). Zur Typologie der Necrologien und Obituarien siehe besonders: Huyghebaert, Documents nécrologiques; Lemaitre, Libri, S. 633–659; Lemaitre, Necrologes, S. 25–39; Lemaitre, Obituaires, S. 35–56.

[8] Zur Beschreibung der Handschrift siehe Scalon, Bibl. arcivescovile, S. 104–106. In dem angeführten Katalog ist der Text auf fol. 111v–120v als *Capitulare evangeliorum* angezeigt; die Berichtigung zu *Homiliae capitulares* ist einem Hinweis von Raimond Etaix † zu verdanken (Brief vom 30. November 1979).

bildende Kalendar, das Martyrolog und das Necrologium entsprechen einander in ihrer zyklischen Struktur, welche die wiederkehrenden Feste des liturgischen Jahres und das Totengedächtnis miteinander verknüpft. Wie auch Härtel bemerkt, wird mit den Kalendarien (die sich von den *fundationes* unterscheiden) keine Gestaltung oder Neubewertung der Vergangenheit bezweckt, sondern es werden einige Ereignisse vermerkt und damit die zyklische *memoria* aktualisiert, nicht anders als in den *memoriae* der Necrologien, die durch eine ähnliche Struktur charakterisiert sind[9].

Das Kalendar offeriert dem Leser einige für eine erste Einordnung des Necrologiums unentbehrliche Koordinaten sakralgeographischer Natur. Vor allem bezeugt das Fest der Weihe der Rosazzer Kirche am 9. November, dass dies die Kirche war, für welche der Codex geschrieben worden ist[10]. Zwei wichtige, durch rote Farbe hervorgehobene Festtage des Sanktorale, nämlich jener des heiligen Benedikt, des Begründers des westlichen Mönchtums (21. März), und jener der heiligen Hermagoras und Fortunatus, der Patrone der Aquileier Diözese (12. Juli), dokumentieren darüber hinaus die doppelte Zugehörigkeit des Klosters: einerseits zur Familie des benediktinischen Mönchtums, andererseits zum Sprengel der Diözese Aquileia[11]. Auf Aquileia beziehen sich auch, wenn auch nicht als Festtage ausgewiesen, die Gedenktage für den Bischof Paulinus (II.) (11. Jänner)[12], für die Märtyrer Hilarius und Tatianus (16. März)[13], für den Märtyrer Kanzian und seine Brüder (31. März)[14], für die Märtyrer Felix und Fortunatus (14. August)[15], für die Märtyrer Hermogenes und Fortunatus (23. August)[16], für die Jungfrauen Euphemia, Dorothea, Thekla und Erasma (19. September)[17] sowie für den

---

[9] Härtel, Monachesimo, S. 28.

[10] Das in dem Kalendar vermerkte Kirchweihfest ermöglicht die Bestimmung der Kirche, für welche der Codex geschrieben worden ist, bzw. (im Falle eines Zusatzes) jener Kirche, bei welcher dieses liturgische Buch zur Zeit des Eintrags in Gebrauch gewesen ist. Zwei Kalendare aus der Abtei Moggio können als Beispiele dienen. Im Codex 73 der Biblioteca arcivescovile zu Udine bezeugt die *Dedicatio ecclesie Sancti Pauli* am 1. Dezember, welche der erste Schreiber eingetragen hat, die Entstehung des Codex im Kloster St. Paul im Lavanttal; im Codex 33 derselben Bibliothek ist die von einem zweiten Schreiber hinzugefügte *Dedicatio ecclesie Sancti Galli* der Nachweis dafür, dass der Codex erst im Nachhinein nach Moggio gekommen ist (Scalon, Bibl. arcivescovile, S. 102 und 138).

[11] In dem in demselben Codex überlieferten Martyrolog ist weiter unten zu lesen: *In Aquilegia natale sancti Hermachore episcopi disciputi beati Marci evangeliste, qui inter miracula sanitatum* (sic) *et predicationis instantiam ac populorum conversionem, plurima penarum genera expertus, ad ultimum cum Fortunato archidiacono suo capitali supplicio perpetuum meruit triumphum* (fol. 42v). Zu den beiden Patronen der Aquileier Kirche siehe Tavano, Ermagora e Fortunato (Nuovo Liruti I), S. 300–306. Kritische Edition der *Passio Hermachorae et Fortunati* durch Paolo Chiesa in Colombi, Passioni I, S. 133–199.

[12] Eintrag des Festes des hl. Paulinus im Martyrolog (zum 11. Jänner): *In territorio Foroiuliensi, Civitate Austria, depositio beati Paulini Aquilegensis episcopi et confessoris* (fol. 12v). Zur Person siehe die Biographie von Chiesa, Paolino (Nuovo Liruti I), S. 641–650.

[13] Die *Passio Helari et Tatiani* ist ediert von Marianna Cerno in Colombi, Passioni I, S. 277–326.

[14] Eintrag im Martyrolog (zum 31. Mai): *Apud urbem Aquilegiam natale sanctorum martirum Cancii, Canciani et Cancianille fratrum, qui cum essent de genere Aniciorum progeniti ob christiane fidei constantiam, una cum pedagogo suo Proto capite plexi sunt* (fol. 35r–v). Zur Biographie dieser Märtyrer siehe Tavano, Canziani (Nuovo Liruti I), S. 194–196.

[15] Eintrag im Martyrolog: *In Aquilegia passio sanctorum Felicis et Fortunati sub persecutione Diocletiani et Maximiani, qui cum essent duo germani fratres eculeo sunt suspensi atque ardentes lampades circa latera eorum appo[nuntur] (?), quibus mox Dei virtute extinctis per ventrem [……] oleo (?) sunt perfusi atque ad ultimum in confessione Christi capite sunt truncati* (fol. 48v). Die *Passio Felicis et Fortunati* ist ediert von Valeria Mattaloni in Colombi, Passioni I, S. 201–276.

[16] Eintrag im Martyrolog: *Item Aquilegie sanctorum martirum Hermogenis et Fortunati* (fol. 50v).

[17] Eintrag im Martyrolog: *In Aquilegia passio sanctarum virginum Eufemie, Dorothee, Tecle et Erasme* (fol. 56r). Die *Passio Euphemiae, Dorotheae, Theclae et Erasmae* ist ediert von Emanuela Colombi in Colombi, Passioni I, S. 371–494.

Märtyrer Justus (2. November)[18]. Nicht weniger bezeichnend ist neben den Heiligen des Friauler Bereichs das Auftreten von Heiligen aus den Gebieten nördlich der Alpen, von „Alemannien" bis Norikum, von Rätien bis Böhmen und zum weit entfernten Friesland, wie auch von Städten und Abteien im deutschen Königreich. Es handelt sich um eine unverwechselbare Sakrallandschaft, welche die Kalendarien des Patriarchats von denen der venetisch-italienischen deutlich abhebt. Vom Jänner ausgehend finden sich in kalendarischer Abfolge Bischof Erhard von Regensburg (8. Jänner)[19], Äbtissin Walburg von Heidenheim (25. Februar)[20], Kaiserin Kunigunde, die Gattin Heinrichs II. (3. März)[21], Gertrude von Karlsburg (17. März)[22], Rupert, der erste Bischof von Salzburg (27. März)[23], der Prager Bischof und Märtyrer Adalbert (23. April)[24], Florian aus Lauriacum (4. Mai)[25], Bischof Gotthard von Hildesheim (5. Mai)[26], der Mainzer Bischof und Märtyrer Bonifaz, „Apostel Deutschlands" (5. Juni)[27], Bischof Ulrich von Augsburg (4. Juli)[28], Bischof Willibald von Eichstätt (7. Juli)[29], die Märtyrerin Afra (7. August)[30], Magnus von Füssen,

---

[18] Eintrag im Martyrolog: *Eodem die apud Tergestinam civitatem sancti Iusti martyris* (fol. 64v). Die Passio Iusti ist ediert von Stefano Di Brazzano in Colombi, Passioni II, S. 257–349.

[19] Eintrag im Kalendar: *Erhardi confessoris* (fol. 4v). Zur Vita Erhards vgl. Van Doren, Erardo, vescovo di Ratisbona (Bibliotheca Sanctorum 12), Sp. 1285–1287.

[20] Eintrag im Kalendar: *Waltburgis virginis* (fol. 5r). Zur Vita Walburgs vgl. Farmer, Valburga, badessa di Heidenheim (Bibliotheca Sanctorum 12), Sp. 876–877.

[21] Eintrag im Martyrolog: *Item sancte Chunegundis virginis et regine* (fol. 21r). Zur Vita Kunigundes vgl. Gordini, Cunegonda (Bibliotheca Sanctorum 4), Sp. 393–397; zur Ikonographie Raggi, ebenda, Sp. 397–399.

[22] Eintrag im Martyrolog: *Eodem die monasterio Vicella* (sic) *sancte Gerdrudis virginis* (fol. 23r). Eine legendarische Tradition, die sich im 13.–14. Jahrhundert in Ostfranken gebildet hat, stellt sie als Schwester Karls des Großen dar. Ihr Fest wurde in Neustadt und Karlsburg am 17. März gefeiert: Boublik, Gertrude di Karlsburg (Bibliotheca Sanctorum 6), Sp. 287.

[23] Eintrag im Martyrolog: *Eodem die depositio beati Roudberti Iuvavensis ecclesie episcopi* (fol. 24r).

[24] Eintrag im Martyrolog: *Brucie natale sancti Adalberti episcopi et martiris* (fol. 28v). Zu ihm Gordini, Adalberto (Bibliotheca Sanctorum 1), Sp. 185–189.

[25] Eintrag im Martyrolog: *In Norico Ripensi sancti Floriani, qui presidis iussu legato ad collum Saw(arie)(?) in flumen Anisi precipitatus est* (fol. 30v). Zur Vita, zur Tradition und zur Verbreitung des Kultes des hl. Florian (der besonders im Alpenraum als Beschützer vor Überschwemmungen und Bränden verehrt wird) siehe die ihm gewidmeten und von G. Bergamini und A. Geretti herausgegebenen Publikationen Floriano. Ponte di arte e fede (Ausstellungskatalog) und San Floriano di Lorch (Tagungsband).

[26] Eintrag im Martyrolog: *Item sancti Gothardi episcopi et confessoris* (fol. 30v). Zu Gotthard siehe Schmucki, Gottardo, vescovo di Hildesheim (Bibliotheca Sanctorum 7), Sp. 134–138; zur Ikonographie Colafranceschi, ebenda, Sp. 138–139.

[27] Eintrag im Martyrolog: *Item sancti Bonifacii episcopi, qui de Brittaniis veniens et fidem Christi gentibus evangeliçans, cum maximam multitudinem in Frixia christiane religioni subiugasset, novissime gladio peremptus martirium consumavit cum Eobanco* (sic) *episcopo et aliis servis Dei* (fol. 36rv). Zu diesem Caraffa, Bonifacio (Winfrido), apostolo della Germania (Bibliotheca Sanctorum 3), Sp. 308–317; zur Ikonographie Raggi, ebenda, Sp. 317–320.

[28] Eintrag im Martyrolog: *Civitate Augusta depositio sancti Wodalrici episcopi et confessoris, qui cum sollempni die pasce multa fratrum caterva ostante divina celebraret misteria, dextera quedam apparuit, que cum ipsius dextera divina sanctificavit sacramenta, cuius etiam precibus et meritis Allamannorum Noricorumque gens ex inmanissima Ungarorum est vastatione liberata* (fol. 41r). Zur Person Del Re, Ulrico, vescovo di Augusta (Bibliotheca Sanctorum 12), Sp. 796–797; zur Ikonographie Colafranceschi, ebenda, Sp. 797–798.

[29] Eintrag im Martyrolog: *Civitate Eistatensi sancti Willibaldi episcopi et confessoris* (fol. 41v). Willibald war einer der Gefährten des Bonifatius bei der Evangelisierung des späteren Deutschland: Brouette, Villibaldo (Bibliotheca Sanctorum 12), Sp. 1108–1111.

[30] Eintrag im Martyrolog: *Apud provinciam Recie civitate Augustana natale sancte Afre, que cum esset pagana et meretrix, per doctrinam sancti Narcisci episcopi ad Christum conversa et cum omni domo sua baptiçata, pro confessione Domini igni tradita est* (fol. 47r). Ihre Reliquien werden in Augsburg verehrt: Egger/Valori, Afra, Ilaria, Degna, Eumenia e Euprepia (Bibliotheca Sanctorum 1), Sp. 283–287.

einer der populärsten Heiligen Bayerns (6. September)[31], der in Regensburg verehrte Emmeram (22. September)[32], Wenzel, der Patron Böhmens (28. September)[33], Abt Gallus (16. Oktober)[34], Bischof Wolfgang von Regensburg (31. Oktober)[35], Abt Pirmin, der Gründer des Klosters Reichenau (3. November)[36], Bischof Willibrord von Utrecht (7. November)[37] und Abt Othmar von St. Gallen (16. November)[38]. Der heilige Columban, irischer Mönch und Gründer des Klosters Bobbio, findet sich zum 23. November eingetragen[39]. Die letzten Einträge des Kalendars betreffen Franziskus von Assisi (4. Oktober), Elisabeth von Ungarn (19. November) sowie den Ordensgründer Dominikus (5. August). Diese bezeugen das Eindringen der Bettelorden in das Leben der Kirche und gleichzeitig die tiefgehenden Veränderungen, welche in der Gesellschaft des 13. Jahrhunderts vor sich gegangen sind.

Die Rosazzer Mönche, die sich zur Terz im Kapitel versammelten, wurden mit der Lesung des Martyrologs durch die Memoria ihrer Heiligen in zyklischer Weise an die Anfänge der Verkündung des Evangeliums im Okzident erinnert (die Heiligen der Ostkirche fehlen vollkommen), und ganz besonders an die Geschichte der Ausbreitung des Christentums in den Gebieten des späteren Deutschland, an dessen südlichen Rändern auch Aquileia eine bedeutende Rolle spielte. In diesen Kontext fügt sich die Memoria der Verstorbenen ein, die sich im ‚liber vitae', dem Necrologium, verzeichnet finden, welches seine Wurzeln in einem frühmittelalterlichen Traditionsstrom hat[40]. Johann Tomaschek schreibt, dass sich diese Rosazzer Quelle auf den ersten Blick wie ein typisches Necrologium präsentiert, ähnlich wie viele andere, wie sie gegen Ende des 12. Jahrhunderts in zahlreichen Klöstern des heutigen Österreich verbreitet sind. Die dort verzeichneten Namen sind jene von verstorbenen Geistlichen und Laien, welche ihre Güter dem Kloster übertragen haben, als Gegengabe für die Gebete der Mönche für das Heil ihrer Seelen[41].

---

[31] Eintrag im Martyrolog: *In territorio Augustensi sancti Magni confessoris* (fol. 53v). Zu diesem Kunze, Magno di Füssen (Bibliotheca Sanctorum 8), Sp. 542–545; zur Ikonographie Raggi, ebenda, Sp. 545-546.

[32] Eintrag im Martyrolog: *Apud Bavvariam sancti Emmerammi episcopi et martiris* (fol. 56v). Zu Emmeram Van Doren, Emmeramo (Bibliotheca Sanctorum 4), Sp. 1200–1201.

[33] Eintrag im Martyrolog: *Item in Boemia sancti Veneçlai ducis et martiris* (fol. 58r). Zu diesem Turek, Venceslao, patrono nazionale della Boemia (Bibliotheca Sanctorum 12), Sp. 991–997.

[34] Eintrag im Martyrolog: *In Allamannia sancti Galli abbatis et confessoris, qui quante fuerit sanctitatis creberremis etiam post mortem miraculis comprobatur* (fol. 61r). Zur Person Boillon, Gallo, eremita a Bregenz (Bibliotheca Sanctorum 6), Sp. 15–19.

[35] Eintrag im Martyrolog: *Civitate Ratispona sancti Wolfgangi episcopi et confessoris* (fol. 64r). Zu ihm Kunze, Volfango, vescovo di Ratisbona (Bibliotheca Sanctorum 12), Sp. 1334–1342.

[36] Eintrag im Martyrolog: *Eodem die natale Pirminii episcopi, qui multorum monasteriorum fundator extitit* (fol. 65r). Zu diesem Gugumus, Pirmino (lat. Pirminius; ted. e fr. Pirmin), abate e vescovo, santo (Bibliotheca Sanctorum 10), Sp. 927–931.

[37] Eintrag im Martyrolog: *In Fresia depositio sancti Willibrordi primi Traiectensium civitatis episcopi et confessoris* (fol. 65v). Zu seiner missionarischen Tätigkeit auf dem Kontinent, insbesondere in Friesland, siehe Brouette, Villibrordo, missionario (Bibliotheca Sanctorum 12), Sp. 1113–1121.

[38] Eintrag im Martyrolog: *In Allamannia sancti Othmari confessoris* (fol. 67r). Zu diesem Duft, Otmaro, abate di San Gallo (Bibliotheca Sanctorum 9), Sp. 1300–1301.

[39] Eintrag im Martyrolog: *In Italia in monasterio Bobio depositio sancti Columbani abbatis, qui multorum cenobiorum fundator et innumerabilium pater extitit monachorum multisque virtutibus claruit, quievit in senectute bona* (fol. 68v). Zur Person Poggi, Colombano, fondatore di Bobbio (Bibliotheca Sanctorum 4), Sp. 108–120.

[40] Zum frühmittelalterlichen Ursprung dieser Bücher und zu deren Wert vgl. Schmid, Probleme (FMSt 1), S. 366–389; Schmid/Wollasch, Societas et Fraternitas (FMSt 9), S. 1–48; Oexle, Memoria und Memorialüberlieferung (FMSt 10), S. 70–95; Angenendt, Theologie, S. 79–199; Schmid, Bemerkungen, S. 767–785.

[41] Tomaschek, Rosazzo, S. 213–214.

Was Rosazzo und die anderen Klöster im deutschen Gebiet betrifft, so ist zu sagen, dass die betreffenden Necrologien alle in derselben Weise strukturiert sind[42]. Gemäß der kalendarischen Ordnung vom 1. Jänner bis zum 31. Dezember erscheinen die Verstorbenen lediglich mit ihrem Taufnamen ohne irgendeine Bezugnahme auf familiäre Zugehörigkeit oder Herkunftsort. Das Todesjahr fehlt fast immer. Die einzigen Titulaturen, welche den Namen beigegeben sind, dienen zur Bestimmung, ob es sich bei der jeweiligen Person um ein Mitglied der klösterlichen Gemeinschaft bzw. um einen Angehörigen des Klerus gehandelt hat oder um eine Person weltlichen Standes. Fallweise wird die Stellung angegeben, welche die betreffende Person innerhalb der Hierarchie eingenommen hatte. Der Name Albert oder Adalbert möge hier als Beispiel dienen. Zur ersten, monastisch-klerikalen Kategorie gehören *Alpertus diaconus et monacus nostre congregationis* (6. November), *Albertus episcopus* (3. Juli), *Adalpertus monacus nostre congregationis* (13. Mai), *Adalpertus presbiter* (9. Oktober), *Adalpertus presbiter et monacus* (29. Juni) und *Adalpertus subdiaconus et monacus nostre congregationis* (27. September); zur zweiten Kategorie gehören die zwei mit dem Titel *comes* versehenen Personen dieses Namens (27. März und 3. September) und ebenso die zahlreichen Personen namens Albert, die schlicht und ohne weitere Präzisierung als *laicus* bezeichnet erscheinen (solche erscheinen zum 13. Jänner, 27. März, zum 3., 4., 18. und 22. April, weiters zum 23. Mai, zum 2., 19., 20., 22. und 29. Juni, zum 29. Juli, 5., 11., 14., 16. und 30. August, sowie zum 26. September). Ebenfalls als Beispiel möge der Frauenname Gisela oder Gisla dienen. Im Necrologium findet sich eine Gisla mit der näheren Qualifikation als *abbatissa* zum 29. Oktober; drei weitere Frauen dieses Namens erscheinen mit der näheren Bezeichnung als *monaca* (zum 26. Februar, 30. März und 26. April); ansonsten erscheinen Frauen namens Gisla mit der schlichten Kennzeichnung als *laica* (so zum 11. und 25. Jänner, zum 10. und 15. Februar, zum 27. März, zum 27. und 28. April, zum 7. Mai, zum 3. Juli, zum 11. September wie auch zum 17. und 29. Oktober). Gäbe es keine anderen Hinweise, so wäre die Identifizierung der Personen im Großteil der Fälle sehr problematisch, wenn nicht gar unmöglich. Mit Hilfe weiterer Vergleiche und Überlegungen im Zusammenhang mit anderen gleichzeitigen Quellen ist es möglich, den zum 3. Juli angeführten *Albertus episcopus* mit Albert „de Collice“ zu identifizieren, Bischof von Concordia und Vizedom des Patriarchen, der auf Veranlassung des Grafen von Görz 1268 ermordet worden ist[43]. Ebenso kann der zum 29. Juni angeführte *presbiter et monacus* Albert als Mönch von Moggio bestimmt werden[44] sowie ein zum 3. September eingetragener *comes* Albert als jener Graf von Görz, der 1304 in einer Schenkungsurkunde zugunsten Rosazzos erscheint[45]. In derselben Weise lässt

---

42 Eine Zusammenschau zu den Necrologien aus der Steiermark sowie aus Kärnten und Krain (bis um 1300) bietet Giessauf, Totenmemoria, S. 155–182 und 190–194.

43 Die Identifizierung dieses *Albertus episcopus* mit dem 1268 ermordeten Bischof von Concordia und Vizedom des Patriarchen wird ermöglicht durch den Vergleich mit anderen Necrologien, welche weitere biographische Einzelheiten enthalten. Vgl. insbesondere das Necrologium von Concordia zum 3. Juli: *Obiit reverendissimus Albertus episcopus Concordiensis … MCCLXVIII* (Stival, Liber anniversariorum, S. 372 und 436); weiters das Necrologium von San Domenico zu Cividale, ebenfalls zum 3. Juli: *Obitus venerabilis patris domini Alberti episcopi Concordiensis* (Scalon, Anniversari di Cividale II, S. 630); S. Maria zu Aquileia, hier zum 5. Juli: *Albertus episcopus* (Scalon, Fonti, S. 135). Eine knappe biographische Skizze dieser Person in Scalon, Anniversari di Cividale II, S. 630–631.

44 Die Identifizierung dieses Albert bzw. Adalbert mit einem Mönch von Moggio wird durch den Vergleich mit einem Memorialeintrag zum 29. Juni ermöglicht, der sich im Kalendar eines aus Moggio stammenden Codex findet (Udine, Bibl. arcivescovile, Ms. 75, fol. 3v): *Obiit Albertus presbiter et monacus nostre congregationis* (Scalon, Bibl. arcivescovile, S. 142).

45 Der Name *Albertus comes* ist von späterer Hand hinzugefügt worden, und zwar zwischen 1288/92 und der Mitte des 14. Jahrhunderts. Es handelt sich um Graf Albert I. von Görz, welcher der Abtei Rosazzo im Jahre 1304

sich die zum 29. Oktober angeführte Äbtissin mit Gisla von Pertica identifizieren, die um die Jahre 1258–1260 Äbtissin von S. Maria in Valle zu Cividale gewesen ist; von drei zum 26. Februar, 30. März und 26. April angeführten Nonnen waren zwei Klosterfrauen von Millstatt und die dritte Nonne im Kloster S. Maria zu Aquileia. Die *laica* Gisla vom 17. Oktober erscheint als Gisla von Medea in einer Schenkung von 1270[46].

Für die (wenigstens teilweise) Identifizierung der im Necrologium genannten Personen hat sich der Vergleich mit den durch die Monumenta Germaniae Historica publizierten „Necrologia Germaniae" als grundlegend erwiesen, und ebenso der Vergleich mit anderen Quellen aus dem Aquileier Gebiet, wie den Necrologien von S. Maria zu Aquileia und von S. Maria in Valle zu Cividale, und dazu mit einigen Fragmenten aus dem Galluskloster zu Moggio, den Kalendaren der liturgischen Bücher und den *Nomina defunctorum* des Domkapitels von Aquileia[47]. Noch andere weiterführende Schritte waren möglich, und zwar durch den Vergleich mit der „Chronik des Ossalco" wie auch – insbesondere – durch das Registraturbuch des 14. und 15. Jahrhunderts aus der Görzer Kanzlei mit dem dort enthaltenen und sowohl in einer lateinischen als auch in einer deutschen Version vorliegenden Verzeichnis von Schenkungen an die Abtei Rosazzo[48]. Härtel hat diese Problematik im Detail untersucht und festgehalten, dass zwischen der Anordnung der Schenkungen in diesem Verzeichnis und den Gedenktagen der jeweiligen Wohltäter eine überraschende Übereinstimmung besteht[49]. Alles ließe daran denken, dass das Schenkungen-Verzeichnis auf der Grundlage einer Memorialquelle ähnlich den *Nomina defunctorum* des Aquileier Domkapitels redigiert worden sei oder jedenfalls auf der Grundlage einer Quelle, welche

---

die Vogtei von Tapogliano und von Mernicco überließ (Dok. 35); vgl. Riedmann, Gorizia e Tirolo, S. 224–226; Brunettin, Fedeltà insidiosa, S. 314.

[46] Die Äbtissin Gisla oder Gisela von Pertica wird im Necrologium von S. Maria zu Aquileia zum 28. Oktober angeführt: *Gisla abbatissa nostre congregationis* (Scalon, Fonti, S. 170). Sie erscheint auch in zwei Cividaleser Necrologien: zum einen in jenem von S. Maria in Valle, hier zum 25. Oktober als *Gisla abbatissa* (Cividale, Museo archeologico nazionale, Cod. CXXXI, fol. 50v), zum anderen in jenem von San Domenico, hier zum 28. Oktober mit dem Eintrag *Obitus domine Gisle abbatisse monasterii Civitatensis* (Scalon, Anniversari di Cividale II, S. 713). Die *Gisla monaca* vom 26. Februar wird auch in Millstatt aufgeführt, und zwar als *Gisila monaca nostre congregationis, prima sororum Milstatensium* (1185–1194) (MGH Necr. II, S. 457). Die *Gisla monaca* vom 30. März wird ebenfalls in Millstatt als *Gisila monaca nostre congregationis* eingetragen (1185–1194) (MGH Necr. II, S. 458). Der *Gisla monaca* vom 26. April schließlich wird auch im Kloster S. Maria zu Aquileia gedacht, und zwar als *Gisla monaca nostre congregationis* (Scalon, Fonti, S. 112). Bei der zum 17. Oktober eingetragenen *Gisla laica* müsste es sich um Gisela (Gisla) von Medea handeln, welche dem Kloster Rosazzo 1270 eine Schenkung machte (Dok. 42).

[47] In erster Linie MGH Necr. II. Zum Necrologium des Nonnenklosters S. Maria zu Aquileia siehe Scalon, Fonti, S. 53–189. Das Necrologiumfragment aus dem Kloster Moggio fand sich in den Einbänden von Notarsregistern im Archivio di Stato zu Udine; vgl. Scalon, Membra disiecta, S. 140–141 frammento 61. Zum Handschriftenbestand des Klosters Moggio, in welchen auch das Rosazzer Necrologium gelangt ist, vgl. Scalon, Bibl. arcivescovile, S. 20–33. Die *Nomina defunctorum* des Domkapitels von Aquileia sind publiziert bei Scalon, Necr. Aquil., S. 395–402.

[48] Die erste Edition der „Chronik des Ossalco" ist jene von Joppi, Doc. goriz. sec. XIV (AT NS 12), S. 277–281. Jetzt im vorliegenden Band neu ediert. Zur Chronik und ihrem Verhältnis zu den *fundationes* vgl. aufgrund des damaligen Forschungsstandes Härtel, Monachesimo, S. 18–24; zu der nunmehr anzunehmenden Zusammensetzung der Chronik aus zwei ursprünglich selbstständigen Teilen vgl. das Kapitel über die ergänzenden Quellen in diesem Band (dort Nr. 1). Zum Görzer Registraturbuch bereits Härtel, Rosazzer Quellen (MIÖG 111), S. 49–54, bzw. Härtel, Fonti Rosazzo, S. 143–149.

[49] „Jedenfalls ergibt sich im Bereich der eindeutig identifizierbaren und jeweils nur einmal in den Quellen als maßgeblich handelnd angeführten Personen eine erstaunliche Entsprechung zwischen der Anordnung im Verzeichnis und den Gedenktagen der jeweiligen Schenker". So Härtel, Rosazzer Quellen (MIÖG 111), S. 59, bzw. Härtel, Fonti Rosazzo, S. 153. Eine Beziehung zwischen dem angeführten Schenkungen-Verzeichnis und dem Necrologium hat bereits Baum, Gründung (Schlern 61), S. 625, vertreten.

die Gedenktage der Wohltäter enthielt. Es mochte sich um ein Kalendar gehandelt haben, in das von Mal zu Mal die Schenkungen der verstorbenen Wohltäter eingetragen worden sind[50]. Mit Rücksicht auf die nunmehr gesichert erscheinende kalendarische Anordnung des Verzeichnisses hat der Vergleich zwischen den Angaben des Schenkungen-Verzeichnisses und den Gedenktagen im Necrologium zur Gleichsetzung von mehr als 40 in den beiden Quellen genannten Personen geführt, wenn auch mit unterschiedlichem Wahrscheinlichkeitsgrad[51]. Der Verlust von anderen benediktinischen Necrologien aus dem friaulischen Raum, wie jenen von Moggio und von Beligna, beraubt uns leider der Möglichkeit eines Vergleichs, der angesichts der engen Beziehungen zwischen diesen Abteien wohl in vielen Fällen zu Ergebnissen geführt hätte[52].

Insgesamt enthält das Necrologium von Rosazzo fast 1500 Personennamen (1477 lesbare). Davon wurden 1359 (das entspricht etwa 92 %) vom ersten Schreiber eingetragen; 118 (das sind fast 8 %) wurden von späterer Hand hinzugefügt. Insgesamt machen die Laien über 62 % aus (das sind 924 Einträge); von diesen sind über 64 % Männer (597 Einträge) und über 35 % Frauen (327 Einträge). Die Mönche und Nonnen machen (bei Einrechnung der Konversen) 28 % aus (von den 414 Einträgen betreffen 327 Männer und 87 Frauen). Die Mönche der Abtei, welche im Necrologium mit der Bezeichnung *monacus nostre congregationis* versehen erscheinen, sind insgesamt 128, zu ihnen treten 43 Konversen, welche an der Bezeichnung *conversus nostre congregationis* zu erkennen sind.

2. Kompilator und Abfassungszeit

Die Redaktion des Rosazzer Necrologiums, wie es im Codex 35 der Biblioteca Arcivescovile zu Udine vorliegt, ist das Werk eines Priesters und Mönchs namens Bartholomäus aus derselben Abtei. Von ihm ist ansonsten nicht mehr bekannt als der Tag und das Jahr seines Todes: *Bartholomeus presbiter et monacus nostre congregationis, qui scripsit hunc librum, (obiit) MCCCXVIII* (3. August). Bartholomäus vollendete sein Werk um die Jahre 1288–1292. Zur Abfassungszeit des Necrologiums hat sich Carlo Guido Mor in überzeugender Weise geäußert: Unter den letzten Einträgen des ersten Schreibers hat er zum einen jenen der Äbtissin Mazza von S. Maria in Valle zu Cividale festgestellt († 19 April 1286 [?]). Weiters stammt vom ersten Schreiber auch noch der Eintrag jenes Friedrich, der Mönch von Rosazzo war und dann Abt von Moggio geworden ist († 20. Juli 1288). Demgegenüber wurde der Rosazzer Abt Konrad von Manzano († 2. Juli, 1289 – ca. 1292) erst vom zweiten Schreiber des Codex nachgetragen[53].

---

[50] So die Auffassung von Härtel, Rosazzer Quellen (MIÖG 111), S. 65–68, bzw. Härtel, Fonti Rosazzo, S. 161–163, der sich dabei auf das älteste Kalendar des Stiftes Mattsee stützt (mit Bezug auf Erben, Quellen Mattsee, S. 3–11 und 37–63).

[51] Siehe abermals Härtel, Rosazzer Quellen (MIÖG 111), S. 65, bzw. Härtel, Fonti Rosazzo, S. 160–161.

[52] Von einem Necrologium des Gallusklosters von Moggio aus der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts (von ihm war oben bereits die Rede), sind lediglich zehn Blätter erhalten: Udine, Archivio di Stato, frammento 61 (Scalon, Membra disiecta, S. 140–141). Zu den erhaltenen Urkunden des Klosters Beligna vgl. Härtel, Überlieferung Beligna, S. 61–71.

[53] Mor, Data (MSF 46), S. 259–261; siehe auch Zips, Klosterchronik, S. 206; Härtel, Rosazzer Quellen (MIÖG 111), S. 47, bzw. Härtel, Fonti Rosazzo, S. 141. Die anderen schon gebotenen chronologischen Ansätze sind im Sinne von Mor zu berichtigen; das gilt für Jaksch, Gründung (StMGBO NF 1), S. 230 (zu 1250); Bertoni, Rotuli (MSF 80), S. 165 (zu 1319). Die Äbtissin Mazza von S. Maria in Valle wird auch im Necrologium dieses Klosters angeführt (zum 22. April): *Domina Maza abbatissa huius monasterii* (Cividale, Museo archeologico nazionale, Cod. CXXXI, fol. 19v), und ebenso im Necrologium des Klosters S. Maria zu Aquileia (zum 19. April): *Reverenda Mazza abbatissa* (Scalon, Fonti, S. 110). Zum kontrovers diskutierten zeitlichen Ansatz von Mazzas Tod vgl. jetzt auch [Del Negro], Storia di un monastero, S. 37–38 und 91. Zu Friedrich, Mönch von Rosazzo

Vincenzo Joppi hat anhand einiger von Domenico Ongaro auf den Schmutzblättern des Codex angebrachter handschriftlicher Notizen die Hypothese aufgestellt, dass dem vom Mönch Bartholomäus um 1288–1292 redigierten Necrologium ein älteres Necrologium als Quelle gedient habe[54]. Ohne eine solche Hypothese von vornherein auszuschließen, schiene es eine ebenso glaubhafte Annahme, dass bei der Zusammenstellung der heute vorliegenden Redaktion ein Kalendar vorgelegen hat, in welchem die verstorbenen Mönche und Wohltäter eingetragen waren, so wie das bei dem von Härtel angeführten Kalendar von Mattsee der Fall gewesen ist[55].

Die Namen, welche der Priester-Mönch Bartholomäus, der erste Schreiber-Redaktor des Codex, um die Jahre 1288–1292 eintrug, gehören Personen an, welche innerhalb eines Zeitraums von mehr als zwei Jahrhunderten gelebt haben und damit in jener Periode, in welcher die Abtei im religiösen wie politischen Leben des Friaul eine größere Rolle gespielt hat. Gian Carlo Menis hat in seiner „Storia del Friuli“ diesen Zeitraum bezeichnenderweise „il periodo dei patriarchi ghibellini“ genannt, und dieser hätte mit dem Höhepunkt des Patriarchenstaates um die Jahre 1204–1251 seinen Gipfel erreicht[56]. Diese Periode wird in bezeichnender Weise durch die Abfolge der im Necrologium aufscheinenden Patriarchen von Aquileia repräsentiert, beginnend mit Sighard aus dem Hause der Sighardinger von 1068 bis 1077 († 12. August), fortgesetzt mit Heinrich († 28. März 1084), Friedrich († 23. Februar 1086), Ulrich I. von Eppenstein († 13. Dezember 1122), Pilgrim I. von Povo bzw. Beseno († 8. August 1161), Ulrich II. von Treffen († 2. April 1182), Gottfried († 9. Oktober 1194), Pilgrim II. († 16. Mai 1204), Wolfger von Erla († 23. Jänner 1208), Berthold von Andechs-Meranien († 24. Mai 1251) und schließlich Gregor von Montelongo († 8. September 1269)[57]. Die absolut vorrangige Rolle der Patriarchen von Aquileia (im Vergleich zu allen anderen Persönlichkeiten des bayerischen oder kärntnerischen Hoch-

---

und Abt von Moggio, siehe Battistella, Abbazia Moggio, S. 140, bzw. Battistella, Cronotassi (BollUd 3), S. 50; Paschini, Raimondo (MSF 18), S. 60 Anm. 2; Paschini, Raimondo (MSF 19), S. 83 Anm. 1; Corgnali, Inventario (MSF 39), S. 44 und 55; Mor, Data (MSF 46), S. 260–261; Scalon, Bibl. arcivescovile, S. 103. Zu Konrad von Manzano, Abt von Rosazzo, vgl. Joppi, Necrologium (AVGT 19), S. 21; Paschini, Raimondo (MSF 18), S. 73 Anm. 3, S. 95 Anm. 1 und S. 97–98 Anm. 4; Paschini, Raimondo (MSF 19), S. 84 und 96; Paschini, Abbazia Rosazzo (MSF 42), S. 104 und 105; Mor, Data (MSF 46), S. 260. Zu Konrad von Manzano bemerkt Mor, dass sich seine Spur nach dem 8. Oktober 1288 verliert; er starb folglich an einem 2. Juli, frühestens 1289 und spätestens 1292, denn am 29. April 1293 war bereits sein Nachfolger (Johannes von Villalta) im Amt.

54 Joppi, Necrologium (AVGT 19), S. 1: „Necrologium istud, quod probabiliter fuit transcriptum ex antiquiore cum additamentis saeculi sequentis pertinentibus …“. Es war eine recht allgemeine Praxis, die Necrologien in späteren Zeiten zu erneuern. So sind (beispielsweise) vom Necrologium des Aquileier Domkapitels drei Redaktionen bekannt: Die erste war das Werk des Notars Artusius von Lienz und stammt aus der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts, die zweite und die dritte sind zu Beginn des 14. bzw. des 15. Jahrhunderts entstanden (vgl. Scalon, Necr. Aquil., S. 85–90).

55 Zu den im Kalendar enthaltenen Einträgen: Erben, Quellen Mattsee, S. 37–63; dazu Härtel, Rosazzer Quellen (MIÖG 111), S. 65–68, bzw. Härtel, Fonti Rosazzo, S. 161–163.

56 Menis, Storia, S. 199–224. Zum friaulischen geistlichen Fürstentum, auch „Patriarchenstaat“ genannt, vgl. außer Paschini, Storia, auch Schmidinger, Patriarch.

57 Für die entsprechenden Literaturangaben sei hier auf die jeweiligen Patriarchen-Biographien verwiesen, die jüngst im „Nuovo Liruti“ erschienen sind: Zu Sighard (der als Gründer des Patriarchen-“Staates“ betrachtet wird) siehe Štih, Sighardinger (di) Sigeardo (Nuovo Liruti I), S. 782–789; zu Ulrich I. von Eppenstein († 1121) Härtel, Eppenstein (di) Ulrico (Nuovo Liruti I), S. 280–287; zu Pilgrim I. von Povo-Beseno († 1161) Dissaderi, Povo (di) Pellegrino (Nuovo Liruti I), S. 697–700; zu Ulrich II. von Treffen († 1181) Brunettin, Treffen (di) Ulrico (Nuovo Liruti I), S. 871–881; zu Gottfried († 1194) Gianni, Goffredo (Nuovo Liruti I), S. 453–456; zu Pilgrim II. († 1204) Dissaderi, Pellegrino II (Nuovo Liruti I), S. 673–676; zu Wolfger von Erla († 1218) Härtel, Folchero da Erla (Nuovo Liruti I), S. 324–333; zu Berthold von Andechs-Meranien († 1251) Dissaderi, Andechs-Merania (di) Bertoldo (Nuovo Liruti I), S. 109–116. Mit Gregor von Montelongo († 1269) beginnt die Reihe der guelfischen Patriarchen, zu ihm Tilatti, Montelongo (di) Gregorio (Nuovo Liruti I), S. 553–563.

adels oder zu den Grafen von Görz, welche doch wesentlich zur Immobilien-Ausstattung der Abtei beigetragen hatten), wird durch den Schreiber mit einem roten Strich quer durch deren Namen hervorgehoben.

Die von späteren Händen hinzugefügten Gedenk-Einträge verteilen sich auf den Zeitraum vom letzten Jahrzehnt des 13. bis zur Mitte des 14. Jahrhunderts. Sie setzen mit dem Rosazzer Abt Konrad von Manzano ein, der frühestens 1289 und spätestens um 1292 an einem 2. Juli gestorben ist, sowie mit Svarzuttus von Manzano, der als Abt von Beligna letztmals im Jahre 1295 genannt wird (23. April)[58]. Sie finden ihre Fortsetzung mit den Aquileier Patriarchen Raimund (aus dem Hause della Torre, † 23. Februar 1299) und Petrus (da Ferentino, † 19. Februar 1301)[59], um schließlich bis zu den Jahren der großen Pest zu kommen, die Europa 1348 und 1349 heimgesucht hat; in diese Zeit gehören die Einträge für einen Priester Ludwig († 5. Dezember 1348), für Abt Gibertus von Moggio († 3. März 1349) und für den Rosazzer Abt Gailhard von Salvanhac (12. August)[60]. Danach hörte das Necrologium auf, seine Funktion als Gedenkbuch für die Abtei zu erfüllen, und es kam zusammen mit einigen anderen liturgischen Büchern nach Moggio, der anderen friulanischen und mit Rosazzo eng verbundenen Abtei des Patriarchats, wie sich aus einem Gebet zum Seelenheil der beiden Äbte von Moggio Wezelo († 1270) und Gilbertus († 1349) ergibt: Diese werden auf dem schließenden Schmutzblatt des Codex als *abbates nostri* angeführt: … *et animas* (sic) *famulorum tuorum Wecellonis et Gilberti olim abbatum nostrorum et omnium fidelium defunctorum per misericordiam Christi requiescant in pace*[61].

Wenn sich der Großteil der nach und nach hinzugefügten Necrologium-Einträge (1288/92–1349) als schlichte Ergänzung der Namen von Wohltätern erklärt, die in diesem letzteren Zeitraum verstorben waren, so muss für jene anderen Persönlichkeiten aus älterer Zeit, die aber erst jetzt von einem zweiten Schreiber eingetragen wurden, eine andere Lösung gefunden werden. Das gilt für die Einträge der folgenden Personen: Werihen IV., Graf von Friaul (belegt 1050 und 1052; † 27 Juni); Ludwig, der letzte Graf von Friaul († 1. Dezember 1077); Beatrix (in den Rosazzer Quellen Brigida) von Schwaben, Mutter

---

58 Zu Konrad von Manzano siehe oben. Zu Svarzuttus von Manzano (1288 und 1295 als Abt von Beligna belegt): Paschini, Raimondo (MSF 18), S. 123 Anm. 2; Paschini, Raimondo (MSF 19), S. 96 Anm. 2; Paschini, Raimondo (MSF 21), S. 58 und 61 Anm. 3; Marcon, Abbazia Beligna (MSF 42), S. 73–74.

59 Das Todesjahr Raimunds della Torre ist im Necrologium des Domkapitels von Aquileia wie auch in jenem des Kapitels von Cividale verzeichnet. Domkapitel Aquileia (21. Februar): *Anno Domini MCCLXXXXVIIII reverendus pater dominus Raymundus patriarcha obiit* (Scalon, Necr. Aquil., S. 144); Kapitel Cividale (23. Februar): *Venerabilis pater dominus Raymundus pię memorię Aquilegensis patriarcha MCCLXXXXVIIII* (Scalon, Anniversari di Cividale I, S. 247). Zu ihm vgl. De Vitt, Torre (della) Raimondo (Nuovo Liruti I), S. 857–868. Zu Petrus von Ferentino vgl. Gianni, Pietro da Ferentino (Nuovo Liruti I), S. 682–685.

60 Im Kalendar eines aus Moggio stammenden Codex werden auch die Umstände des Todes des Abtes Gilbert von Moggio (von Marano am Panaro) angeführt: *Anno Domini MCCCXLVIIII, die quarto intrante marcii, fuit interfectus Gilbertus abbas Mosacensis et Zicardus et Ulvinus de Prampero interfecerunt eum. Eodem anno fuit interfectus Bertrandus patriarcha Aquileiensis* (Udine, Bibl. arcivescovile, Ms. 50, fol. Ir: Scalon, Bibl. arcivescovile, S. 103 und 121 sowie Taf. XIII.2). Seiner wird auch in zwei anderen Codices aus Moggio in den jeweiligen Kalendarien gedacht: Oxford, Bodleian Library, Canon. Lit. 325 (19414): *MCCCXLVIII obiit dominus Gibertus abbas* (5. März), siehe Foligno, Codici (MSF 9), S. 299 Anm. 1; Udine, Bibl. arcivescovile, Ms. 33, fol. 2v: *Obiit venerabilis vir dominus Gilbertus abbas istius monasterii MCCCXLVIIII*. Über Gilbertus Battistella, Abbazia Moggio, S. 45–52 und 299–300. Gailhard von Salvanhac, Abt von Rosazzo (1341–1353?), Zeitgenosse des Patriarchen Bertrand, stammt wahrscheinlich aus der Diözese Cahors: Joppi, Necrologium (AVGT 19), S. 21. Über ihn Paschini, Abbazia Rosazzo (MSF 42), S. 110–111. Marcon, Abbazia Beligna (MSF 42), S. 75, verzeichnet ihn zum Jahr 1337 auch als Kommendatarabt des Klosters Beligna. Als Abt dieses Klosters von 1334 bis 1338 nennt ihn auch Brunettin, Protocolli, S. 96–97 Anm. 2.

61 Scalon, Bibl. arcivescovile, S. 105. Zu den Amtsdaten der Äbte Wezelo und Gilbertus von Moggio vgl. Battistella, Abbazia Moggio, S. 140, bzw. Battistella, Cronotassi (BollUd 3), S. 50.

Markwards IV. und Großmutter des Patriarchen Ulrich I. († 24. November); Markward IV. von Eppenstein, Vater des Patriarchen Ulrich I. († 1. Oktober 1076); Engelbert III. von Spanheim, Markgraf von Istrien († 2. Jänner 1152); Graf Wolfrad von Treffen, Vater des Patriarchen Ulrich II. († 10. April). Die einzige plausible Erklärung ist, dass jene Namen im ursprünglichen ‚liber vitae' des Klosters nicht enthalten waren, auf den sich die jährliche Kommemoration der Verstorbenen bezog, und dass ihr Gedenkeintrag erst zwischen dem Ende des 13. und den ersten Jahrzehnten des 14. Jahrhunderts eingefügt wurde, um das Necrologium neuen und anderen dokumentarischen Quellen anzugleichen.

3. Einträge zur Frühzeit des Klosters

Nach derzeitigem Wissensstand sind die Anfänge einer monastischen Gründung zu Rosazzo keineswegs geklärt, dies vor allem mangels einer entsprechenden und übereinstimmenden Dokumentation dazu. Wilhelm Baum schreibt: „Die Anfänge des Klosters liegen infolge mehrerer Brände, in denen das Archiv vernichtet wurde, im Dunkeln und waren bereits im späten Mittelalter im Kloster selbst nicht mehr bekannt“[62]. Das Necrologium trägt zu diesem Problem kein neues klärendes Element bei; dennoch scheint es wichtig zu unterstreichen, dass – was dieses Problem angeht – die Daten des Necrologiums mit jenen aus dem Schenkungen-Verzeichnis zusammenstimmen, und ebenso mit den zu Ende des 15. Jahrhunderts vom Abt Pietro Dandolo und vom Mönch Peter Saxo gelieferten Darstellungen, welche die Gründung der Abtei auf die Zeit um das Jahr 1060 zurückgehen lassen[63]. In der Tat reichen die ältesten im Verzeichnis erwähnten Schenkungen auf dieses Jahr zurück, und diese Schenkungen finden ihrerseits in den Namen der im Necrologium verzeichneten verstorbenen Wohltäter eine Bestätigung: Es sind dies Graf Udalschalk von Lurn (20. November), Graf Otto von Cordenons (31. Oktober, belegt bis 1064), Sigfried I. von Spanheim (5. Juli, † 1065) und seine Frau Richardis von Lavant (9. Juli, † 1072). Graf Udalschalk von Lurn ist schon seit langem als der Urheber einer Schenkung von angeblich 1060 an das Kloster Rosazzo identifiziert worden[64]. In dieselbe Zeit wurde auch die Schenkung des Otto von Cordenons angesetzt[65].

---

[62] Baum, Rosazzo (GermBen III/3), S. 152. Derselbe Autor schreibt an anderer Stelle: „Zu den Unklarheiten bezüglich der Gründung des Stifts konnte es vor allem deswegen kommen, weil es mehrfach von verheerenden Bränden zerstört wurde, denen auch das Archiv des Klosters zun Opfer fiel. In Rosazzo selbst hatten sich praktisch keine Urkunden aus dem Mittelalter erhalten“. So Baum, Gründung (Schlern 61), S. 625. Siehe jetzt das oben im Kapitel zur Überlieferung der Urkunden dazu Gesagte.

[63] Das Schenkungen-Verzeichnis in seiner doppelten (lateinischen und deutschen) Redaktion wie auch die aus dem 15. Jahrhundert stammenden Texte des Pietro Dandolo und des Peter Saxo wurden eingehend untersucht von Härtel, Rosazzer Quellen (MIÖG 111), S. 49–72, bzw. Härtel, Fonti Rosazzo, S. 143–167, und sind in diesem Band teils neu, teils erstmals ediert. „Wenn Dandolo und Saxo“, schreibt Härtel (ebenda S. 73 bzw. 169), „die Anfänge des Klosters auf das Jahr 1060 vorverlegen, so mochte dafür weniger der Wunsch maßgeblich gewesen sein, die Rolle des Patriarchen Heinrich zu unterdrücken; viel eher wussten beide von den Einträgen des Schenkungen-Verzeichnisses zum Jahr 1060, und daher ‘mussten' sie auch die Klostergründung spätestens für dieses Jahr annehmen“.

[64] Der Lurngauer Graf Udalschalk wird zum Jahr 1060 als Wohltäter des Klosters Rosazzo erwähnt (Dok. 49). Dazu Jaksch, Gründung (StMGBO NF 1), S. 234; Paschini, Abbazia Rosazzo (MSF 42), S. 96; Cadau, Possessi, S. 46; Hausmann, Carinziani, S. 578; zuletzt Härtel, Rosazzer Quellen (MIÖG 111), S. 53, 54 Anm. 60, S. 55, 58 und 65, bzw. Härtel, Fonti Rosazzo, S. 147, 148 Anm. 60, S. 149, 152 und 159.

[65] Graf Otto von Cordenons wird zum Jahr 1060 als Wohltäter des Klosters Rosazzo verzeichnet (Dok. 45). Dazu auch Hausmann, Carinziani, S. 590; Baum, Rosazzo (GermBen III/3), S. 153; Baum, Gründung (Schlern 61), S. 632; Härtel, Rosazzer Quellen (MIÖG 111), S. 53, 55, 58 und 65, bzw. Härtel, Fonti Rosazzo, S. 147, 149, 152 und 160.

Sigfried I. von Spanheim und seine Frau Richardis von Lavant sind die frühesten hier eingetragenen Angehörigen des späteren Kärntner Herzogshauses[66]. Nach ihnen erscheinen nicht weniger als 12 Mitglieder dieser Familie, beginnend mit Engelbert I., Sohn des Sigfried († 1. April 1096) und dessen Frau Hadwig „von Mossa", Witwe nach Hermann von Eppenstein († 1. Juni 1120, oder jedenfalls nach 1100), den Gründern des Klosters St. Paul im Lavanttal[67]. Die Liste der Namen setzt sich fort mit Engelberts Sohn Heinrich IV., erster spanheimischer Regent in Kärnten und schließlich Konverse zu Admont († 13. Dezember 1123), sowie Engelberts Tochter Diemut, der Frau Meginhards III. von Lurn und Mutter Meinhards I. von Görz († 29. Juni, um 1120)[68]. Es folgen Ulrich I. († 7. April 1144) und jener Graf Sigfried II., der sich zu Arch an der Save eine Burg errichtete († 6. Mai, ca. 1130), ferner Heinrich V. († 12. Oktober 1161 infolge Schiffbruchs an der Mündung des Tagliamento) und Bernhard († 25. März 1147 als Kreuzfahrer in Kleinasien). Dazu kommen noch Hermann, der Sohn Ulrichs und Bruder Heinrichs V. († 5. Oktober 1181), Engelbert III., Markgraf von Istrien († 2. Jänner), Hermanns Sohn Bernhard II. († 4. Jänner 1256) und schließlich Ulrich III. († 27. Oktober 1269).

Vielleicht ist es kein Zufall, dass die Spanheimerin Richardis († 1072), Mitbegründerin von St. Paul, die auch im Necrologium von Rosazzo verzeichnet ist, dem Geschlecht der Sighardinger angehört hat, aus welchem auch der Aquileier Patriarch Sighard († 1077) hervorgegangen ist, der erste unter den Patriarchen von Aquileia, die im Rosazzer Necrologium verzeichnet sind. Von Anbeginn sind die Geschicke der beiden Abteien mit den Spanheimern verflochten; beide werden von ihnen mit namhaften Schenkungen begabt und beide wurden zu Grablegen für diese Familie. Es ist hinreichend wahrscheinlich, dass es zur Zeit der Gründung von Rosazzo zwischen St. Paul im Lavanttal und der friaulischen Abtei eine direkte Beziehung gegeben hat. Die im *Codex Hirsaugiensis* überlieferte Erzählung, dass der Abt Wilhelm von Hirsau den Mönch Wezelo nach St. Paul entsandte, um die Leitung dieser spanheimischen Gründung zu übernehmen, ist mehr als ein Indiz. Wezelo war von den Mönchen Sigwin und Gaudentius begleitet, und von diesen wurde der erstere Abt von Rosazzo, jedoch ohne die Erlaubnis Wilhelms erhalten zu haben[69]. Das Necrologium von St. Paul gedenkt seines ersten Abtes zum 11. Mai: *Dominus Wezilo*

---

[66] Zu Sigfried I. von Spanheim siehe Dopsch/Meyer, Bayern-Friaul (ZBLG 65), S. 310, 343, 346 und 357 bzw. Meyer/Dopsch, Baviera-Friuli, S. 82, 112, 115 und 125; Dopsch, Origine e ascesa, S. 3. Richardis von Lavant, eine Sighardingerin, Frau des Sigfried von Spanheim, Mitbegründerin des Klosters St. Paul im Lavanttal († 1072) wird auch im Necrologium von Salzburg (St. Rupert) angeführt, und zwar zum 9. Juli: *Rihkart comitissa obiit* (MGH Necr. II, S. 149). Sie erscheint zum selben Tag auch im Necrologium von Millstatt: *Richkart comitissa* (MGH Necr., II, S. 461). Zu ihr vgl. Dopsch/Meyer, Bayern-Friaul (ZBLG 65), S. 343, 344, 346 und 357, bzw. Meyer/Dopsch, Baviera-Friuli, S. 112, 113, 115 und 125; Dopsch, Origine e ascesa, S. 38.

[67] Hierzu sei auf die Anmerkung zum Eintrag der *Hadwig comitissa* im Necrologium (1. Juni) verwiesen, wo auch eine ausgiebige Bibliographie geboten wird.

[68] Heinrich IV. von Kärnten aus dem Hause der Spanheimer war der jüngste unter den Söhnen der Hadwig „von Mossa" und des Grafen Engelbert I. von Spanheim, welcher 1122 den Eppensteinern in der Leitung des Herzogtums Kärnten gefolgt war: Štih, Origini, S. 44; Dopsch/Meyer, Bayern-Friaul (ZBLG 65) S. 326, 328 und 346, bzw. Meyer/Dopsch, Baviera-Friuli, S. 96, 98 und 115; Härtel, Rosazzer Quellen (MIÖG 111), S. 53 Anm. 55 und S. 63, bzw. Härtel, Fonti Rosazzo, S. 147 Anm. 55 und S. 158. Seiner wird auch in Admont gedacht, und zwar am 14. Dezember: *Heinricus ex duce monachus* (12. Jh.) (MGH Necr. II, S. 308). Zu Diemut von Spanheim, Tochter Engelberts I. und der Hadwig „von Mossa", der zweiten Frau Meginhards III. von Lurn und Mutter Meinhards I. von Görz, siehe Dopsch/Meyer, Bayern-Friaul (ZBLG 65), S. 308, 316, 319, 323, 326, 346–348 und 358, bzw. Meyer/Dopsch, Baviera-Friuli, S. 80, 87, 90, 93, 96, 115–117 und 126; Hausmann, Carinziani, S. 567; Baum, Rosazzo (GermBen III/3), S. 153; Härtel, Rosazzer Quellen (MIÖG 111), S. 87, 89, 90 und 98–99, bzw. Härtel, Fonti Rosazzo, S. 185–187 und 197–198.

[69] Tomaschek, Rosazzo, S. 220.

abbas primus monasterii Sancti Pauli[70]. Ebenfalls in St. Paul wird auch des Gefährten Sigwin gedacht, der Abt von Rosazzo geworden ist: *Frater Segewinus, qui cum Wezilone abbate ex Hirsaugia ad Sanctum Paulum venit, postea abbas Rosacensis iuxta Aquilegiam*[71]. Das Necrologium von Rosazzo nennt sowohl Wilhelm von Hirsau († 5. Juli 1091) als auch Wezilo (12. November) und Sigwin *abbas huius cenobii* († 9. November).

Wir können dem ein weiteres Zeugnis für die besondere Beziehung hinzufügen, die sich in der Gründungszeit zwischen den beiden Abteien entwickelt haben muss. Der jetzige Codex 73 der Biblioteca Arcivescovile zu Udine ist ein Psalterium-Hymnarium, das in den letzten Jahrzehnten des 11. Jahrhunderts in St. Paul geschrieben und von einem unbekannten Mönch um dieselbe Zeit nach Friaul gebracht worden ist[72]. Die Kirchweihe in dem Kalendar zu Beginn des Codex bezeugt klar dessen Ursprünge: *Dedicatio ecclesie Santi Pauli apostoli* (1. Dezember). Andererseits scheint der nachträglich hinzugefügte Gedenkeintrag für den ersten Abt von Rosazzo, Gerold (11. August), keinen Zweifel über den Bestimmungsort des Codex zuzulassen[73]. Gerold wird als *abbas constructor monasterii Rosacensis* sowohl in Admont als auch in St. Lambrecht angeführt; die „Chronik des Ossalco" spricht von ihm als dem *primus pater huius loci*[74]. Die einzigen zwei in dem Kalendar des Codex 73 neben Gerold noch angeführten Äbte sind Wilhelm von Hirsau (7. Juli), der große Promotor der monastischen Reform in den Gebieten des deutschen Königreichs, und *Wecil abbas et* […] (12. November), der zu demselben Tag auch in das Rosazzer Necrologium eingetragen worden ist[75].

Die Memorialquellen weisen dem Patriarchen Ulrich (I.) von Eppenstein (1086–1122) bei der Einrichtung der benediktischen Klosterkommunität von Rosazzo eine zentrale Rolle zu. Ulrich entstammte der gräflichen Familie der Eppensteiner, welche vor den Spanheimern die Kärntner Herzogswürde innegehabt hatten. Im Jahre 1077 hatte Kaiser Heinrich IV., sein Blutsverwandter, ihn zum Abt von St. Gallen südlich des Bodensees gemacht, und 1086 erhob er ihn zum Patriarchen von Aquileia[76]. Der Patriarch überließ

---

[70] Schroll, Necr. St. Paul (AVGT 10), S. 57.

[71] Schroll, Necr. St. Paul (AVGT 10), S. 42.

[72] Scalon, Bibl. arcivescovile, S. 138–140.

[73] Zum zeitlichen Ansatz der Kirchweihe von St. Paul im Lavanttal vgl. Ginhart, Kunstdenkmäler St. Paul, S. 44 und 480. Speziell zum Ms. 73 der Biblioteca arcivescovile zu Udine vgl. Heinzer, Hirsauer 'Liber ordinarius', S. 325: „Die Aquileia-Heiligen sind im Kalendar als Nachträge berücksichtigt, ebenso wie einige Weihe- und Necrologiumeinträge, die auf Rosazzo zu weisen scheinen. Der Grundstock aus dem späten 11. Jahrhundert ist hingegen hirsauisch, wie es scheint, hat jedoch einen Salzburger Einschlag, wie z. B. die Aufnahme des hl. Rupert in die ansonsten rein hirsauische Litanei zeigt. Die Handschrift dürfte somit in einer Hirsauer Abtei in Raum der Erzdiözese Salzburg entstanden sein – vermutlich in St. Paul im Lavanttal, wie der Eintrag Dedicatio ecclesiae S. Pauli zum 1. Dezember im Grundstock des Kalendars schließen lässt – und gelangte später nach Friaul, und zwar anscheinend nach Rosazzo".

[74] In der „Chronik des Ossalco" ist zu lesen: *MCXX. Gaudentius abbas huius cenobii quartus, qui fuit discipulus sancti Geroldi primi patris huius loci* (Dok. 98/11). Die Necrologien, welche seiner gedenken, sind folgende: S. Maria zu Aquileia, 11. August: *Geroldus abbas* (Scalon, Fonti, S. 148); Admont, 11. August: *Geroldus abbas constructor Rosazensis* (MGH Necr. II, S. 301); St. Lambrecht, 10. August: *Geroldus abbas constructor monasterii Rosacensis* (MGH Necr. II, S. 335); Ossiach, 10. August: *Geroldus abbas* (MGH Necr. II, S. 445). Über ihn: Paschini, Vicende Franconia (MSF 9), S. 341; Paschini, Abbazia Rosazzo (MSF 42), S. 95 und 97; Tomaschek, Rosazzo, S. 219–220; Härtel, Rosazzer Quellen (MIÖG 111), S. 70–74, bzw. Härtel, Fonti Rosazzo, S. 166 und 168–170.

[75] Zur Entwicklung und zu den Inhalten der Hirsauer Reform siehe Schreiner, Hirsau (GermBen I), S. 89–124.

[76] Das Necrologium von St. Gallen (Schweiz) kommemoriert zum 13. Dezember *(obitus) Vodalrici abbatis huius loci et Aquilegensis patriarche* (MGH Necr. I, S. 486). Zu den anderen Necrologien, darunter auch zu jenem des Domkapitels von Aquileia, siehe Scalon, Necr. Aquil., S. 374. Literatur über den Patriarchen bei Härtel, Eppenstein (di) Ulrico (Nuovo Liruti I), S. 280–287.

der Neugründung von Rosazzo unter anderem die Andreaskirche vor den Mauern von Koper, welche Teil seines Erbgutes gewesen war, sowie einige Rechte über Waldungen, die er zu *Paseliano* (Pasian di Prato, keinesfalls Basiliano) besaß[77]. Einige Quellen führen die Einführung der Benediktinerregel in Rosazzo (anstelle der von den Regularkanonikern gelebten Augustinusregel) wie auch die Berufung der ersten Mönche aus Millstatt gerade auf Ulrich von Eppenstein zurück. Im Schenkungen-Verzeichnis ist zu lesen: *Item Ulricus patriarcha filius Marquardi comitis Goricie frater comitis Henrici Goricie advocati ecclesie Aquilegensis mutavit regulam sancti Augustini et primos monachos duxerunt de Milstat in Rosacium*[78]. In gleicher Weise heißt es in der „Chronik des Ossalco", die hier wahrscheinlich auf denselben Quellen fußt: … *Videns patriarcha Wodolricus quod multi ei darent mansos et possessiones, fecit abbatem et primos monachos recepit de monasterio da Mastat* (!) *et misit eos ad locum istum*; hier setzt der Text mit der Erklärung fort, dass Ulrich auch Abt von St. Gallen *in Svevia* war und aus eben diesem Grund die Abtei anstelle des Stiftes von Regularkanonikern errichtet habe[79].

August von Jaksch und Pio Paschini entnahmen dem Schenkungen-Verzeichnis die Nachricht, dass die ersten Mönche von Rosazzo aus der Kärntner Abtei Millstatt gekommen seien[80]. Kürzlich ist die Millstätter Herkunft der monastischen Kommunität von Rosazzo von Wilhelm Baum neuerlich aufgenommen worden, der nicht so sehr die Person des Patriarchen für diesbezüglich entscheidend hält, sondern den Beitrag der Aribonensippe hervorhebt, wegen deren Beziehungen zu allen beiden Klöstern[81]. Es ist schon angemerkt worden, dass der erste Redaktor des Necrologiums, der um die 1280er Jahre geschrieben hat, die hervorragende Rolle der Patriarchen gegenüber den Mitgliedern deutscher Familien, welche Güter an das Kloster schenkten, auch graphisch hervorhebt. Aribo II., bayerischer Pfalzgraf und Gründer des Klosters Millstatt (1070/1077), den das Rosazzer Necrologium zum 18. März († 1102) vermerkt, erscheint zum selben Tag auch in den Abteien Seeon, hier mit dem Eintrag *Aribo palatinus comes hic iacet*[82], und Millstatt: *Aerbo comes palatinus et fundator huius ecclesie*[83]. Das Schenkungen-Verzeichnis vermerkt eine Schenkung Aribos an Rosazzo (vor 1102)[84]. Was den Eppensteiner Ulrich (I.) angeht, so scheint es, dass der erste Redaktor sich mehr auf die persönliche Rolle des Patriarchen konzentriert und nicht so sehr auf jene der anderen Mitglieder von dessen Familie. In der Tat ist Ulrich der einzige von ihm angeführte Eppensteiner; die anderen Namen sollten erst in späterer Zeit hinzugefügt werden, wahrscheinlich aufgrund derselben Quellen oder derselben Beweggründe, welche dazu geführt haben, dass im zweiten Teil der „Chronik des Ossalco" die Rolle der „Görzer" bei der Klostergründung

[77] Bei der (angeblich) um 1082 erfolgten Schenkung des Patriarchen an Rosazzo handelt es sich um Dok. 54. Vgl. Härtel, Rosazzer Quellen (MIÖG 111), S. 56–57 Anm. 76, S. 59 Anm. 82, S. 62, 75, 77, 78, 96 und 97, bzw. Härtel, Fonti Rosazzo, S. 151 Anm. 76, S. 153 Anm. 82, S. 157, 171, 173, 174, 194 und 196.

[78] Dok. 18. Vgl. hierzu Härtel, Rosazzer Quellen (MIÖG 111), S. 73, bzw. Härtel, Fonti Rosazzo, S. 168.

[79] Dok. 98/12.

[80] Jaksch, Gründung (StMGBO NF 1), S. 233; Paschini, Fondazione (BollUd 6), S. 25–27.

[81] Baum, Gründung (Schlern 61), S. 625–626; Baum, Rosazzo (GermBen III/3), S. 152–155. Tomaschek, Rosazzo, S. 218–222, hält die von Jaksch und Paschini vorgetragene und von Baum wieder aufgenommene Ansicht von der Millstätter Herkunft der ersten Rosazzer Mönche für unbegründet, denn diese wäre in „alcun diploma o fonte storica degna di fede" belegt; auch liefere die Überprüfung der im Necrologium überlieferten Namen der ersten Äbte des Klosters Rosazzo keine Stütze für diese These.

[82] MGH Necr. II, S. 222.

[83] MGH Necr. II, S. 457. Über ihn: Dopsch/Meyer, Bayern-Friaul (ZBLG 65), S. 294, 309, 311, 312 mit Anm. 85, S. 314, 315, 318, 320, 344, 346 (Stammtafel) und 360, bzw. Meyer/Dopsch, Baviera-Friuli, S. 68, 81, 83, 84 Anm. 85, S. 86, 89–91, 113, 115 (Stammtafel), 127 und 128; Hausmann, Carinziani, S. 577.

[84] Dok. 19. Zur Gründung von Millstatt vgl. Weinzierl-Fischer, Geschichte, S. 24–33.

herausgestrichen erscheint[85]: Das gilt für Markward IV. von Eppenstein, den Vater des Patriarchen und Vogt der Kirche von Aquileia sowie Urheber der ersten im Schenkungen-Verzeichnis enthaltenen Donation (vor dem 1. Oktober 1076)[86]; das gilt weiters für Beatrix von Schwaben, Mutter Markwards IV. und Großmutter des Patriarchen (11. Dezember) wie auch für Diemut, Tochter der Beatrix (24. November)[87]. Zu den Brüdern des Patriarchen hingegen gibt es keinerlei Eintrag, nicht einmal unter den Zusätzen: Das gilt für die Herzöge Liutold und Heinrich III. von Kärnten und Bischof Hermann von Passau in gleicher Weise.

Die Identifizierung der im Necrologium verzeichneten Grafen von Görz ist nicht immer leicht. Das gilt vor allem für die Träger von Namen wie Engelbert oder Meinhard, welche innerhalb desselben Hauses wiederholt gebraucht worden sind[88]. Der erste Graf von Görz, dessen hier gedacht wird, ist Meinhard I., Vogt von Aquileia, und zwar zum 14. September († 1142). Die Identifizierung des hier angeführten *Meynardus comes* mit Meinhard I. von Görz wird durch den Vergleich mit einer Eintragung in den 1161–1169 angelegten Nomina defunctorum des Domkapitels von Aquileia ermöglicht[89]. Wie zu

---

[85] In der „Chronik des Ossalico" heißt es: *Millesimo LXXXIII Vudorlicus patriarcha qui fuit frater comitis Henrici de Goritia, qui fuerunt filii Marquardi comitis de Goritia* (Dok. 98/12). Darstellung des Problems bei Härtel, Rosazzer Quellen (MIÖG 111), S. 44–48, bzw. Härtel, Fonti Rosazzo, S. 137–141; wieder aufgenommen bei Dopsch/Meyer, Bayern-Friaul (ZBLG 65), S. 322, bzw. Meyer/ Dopsch, Baviera-Friuli, S. 92–93. Härtel schreibt: „Zurückhaltend ist jene Auffassung, nach der vom 14. Jahrhundert an und wahrscheinlich bis zum Aussterben des Geschlechtes (1500) die Gründung Rosazzos durch die Görzer vorherrschende Meinung gewesen sei, und dass die görzische Rechtsnachfolge in der Aquileier Vogtei diese Auffassung begünstigt habe" (S. 46 bzw. 139), und weiters: „... wird danach zu fragen sein, ob oder inwieweit die offensichtlichen Falschaussagen der Rosazzer Quellen Folge bewusster Verfälschung sind und inwieweit sie auf Irrtümern beruhen, und ob nicht einiges von den (diesfalls nur vermeintlichen) Falschaussagen lediglich auf Missverständnisse seitens späterer Generationen, vom 16. bis ins 21. Jahrhundert, zurückgeführt werden darf" (S. 48 bzw. 141); Vgl. dazu Jaksch, Gründung (StMGBO NF 1), S. 235.

[86] Graf Markward IV. aus dem Hause der Eppensteiner († 1076), Vogt von Aquileia und Vater des Patriarchen Ulrich I. Die Jahresangabe *MIXX*, die (ausgeschrieben) auch zur Schenkung Markwards an die Abtei Rosazzo überliefert ist (Dok. 1), ist in *MLXX* zu berichtigen; vgl. Leicht, Primordi (Neudr.), S. 67–68; zuletzt Härtel, Rosazzer Quellen (MIÖG 111), S. 55 mit Anm. 64, bzw. Härtel, Fonti Rosazzo, S. 149 mit Anm. 64; Baum, Rosazzo (GermBen III/3), S. 153. Zu ihm auch Paschini, Vicende Franconia (MSF 9), S. 184, 186, 190–193, 206, 284, 339 und 340; Dopsch/Meyer, Bayern-Friaul (ZBLG 65), S. 305, 322, 323, 329 (Stammtafel), 330, 332–333, 342 und 355, bzw. Meyer/Dopsch, Baviera-Friuli, 75, 92, 94, 99 (Stammtafel), 100, 102, 111 und 123. Klaar, Eppensteiner (AVGT 61), bringt alle einschlägigen Quellen.

[87] Beatrix von Schwaben, Mutter Markwards IV. von Eppenstein und Großmutter des Patriarchen Ulrich I. von Aquileia: Dok. 50 (hier als *Brigida* aufgeführt); Jaksch, Gründung (StMGBO NF 1), S. 231; Paschini, Abbazia Rosazzo (MSF 42), S. 94–95; Klaar, Eppensteiner (AVGT 61), S. 23 Nr. 21c; Cadau, Possessi, S. 43; Baum, Rosazzo (GermBen III/3), S. 153. Im Zusammenhang mit dem Patriarchen Ulrich I. stellt Härtel dar, dass „probabilmente per via di Beatrice (Brigida nelle fonti di Rosazzo), madre di Marquardo, Ulrico poteva essere definito parente di Enrico IV. In effetti Beatrice non è identificata nella omonima figlia dell'imperatore Corrado II, ma in lei si vede generalmente la sorella dell'imperatrice Gisella e una delle figlie del duca Ermanno II di Svevia e di Gerberga di Borgogna": so Härtel, Eppenstein (di) Ulrico (Nuovo Liruti I), S. 280. Über Beatrix von Schwaben auch Paschini, Vicende Franconia (MSF 9), S. 206 und 339; Dopsch/Meyer, Bayern-Friaul (ZBLG 65), S. 323, 325, 326 und 329 (Stammtafel), bzw. Meyer/Dopsch, Baviera-Friuli, S. 93–96 und 99 (Stammtafel).

[88] Das hier Gesagte ist bereits anderweitig festgestellt worden: „Im einzelnen geht es hierbei zunächst um die Grafen Engelbert I., II. und III. von Görz, dann um die Grafen Meinhard I., II., und III. von Görz, drittens um die Patriarchen Ulrich I. und II. von Aquileia sowie viertens um die Herzoge Heinrich III. und V. von Kärnten": so Härtel, Rosazzer Quellen (MIÖG 111), S. 59, bzw. Härtel, Fonti Rosazzo, S. 153–154.

[89] Graf Meinhard I. von Görz, Vogt von Aquileia († 1142). Eintrag aus den Jahren 1161–1169 in den Nomina defunctorum des Domkapitels von Aquileia: *XVIII kalendas octobris, Megnardus comes obiit, qui X mansos in Tulmino canonicis dedit* (Scalon, Necr. Aquil., S. 399 mit Anm. 40); Millstatt, 14. September (Eintrag 1185–1194): *Meginhardus comes* (MGH Necr. II, S. 463). Zu ihm siehe Štih, Origini, S. 44; Dopsch/Meyer, Bayern-Friaul

sehen war, verzeichnet das Necrologium auch Diemut von Spanheim, Meinhards Mutter, zum 29. September und ebenso (zum 13. Dezember) ihren Bruder Herzog Heinrich IV. von Kärnten, welcher im Jahre 1102 urkundlich als Heinrich von Görz auftritt[90]; weiters findet sich hier Elisabeth von Schwarzenburg, Meinhards Ehefrau († um 1142), zum 29. März[91]. Hingegen bleibt uns unbekannt, ob der Ehemann Diemuts und Vater Meinhards I., Graf Meginhard von Lurn, mit dem *Meynardus comes,* Schenker des Dorfs Dane auf dem Karst (29. März) oder eher mit jenem *Meynardus comes* gleichzusetzen ist, dessen Gedächtnis am 28. Mai begangen wurde, die sich alle beide einer Identifizierung entziehen. Problematisch bleibt auch die Identifizierung Engelberts II. von Görz, des Sohnes Meinhards I. Es ist nicht auszuschließen, dass es sich bei dem im Necrologium zum 5. September eingetragenen *Engelpertus comes* um eben diesen handelt und dass diesem die Schenkung von zwei Hufen zu Solkan zuzuordnen ist (Dok. 6)[92]. Gesichert hingegen ist die Identifikation der Beatrix von Görz, der Schwester Engelberts II., die Nonne im Kloster S. Maria zu Aquileia geworden ist und derer am 7. Mai gedacht wurde[93]. Engelbert III. († 1220) und Meinhard II. († 1231), Söhne Engelberts II., sollten hingegen dem *Meynardus comes* und dem *Engilinus comes frater eius* entsprechen, die von späterer Hand zum 9. März hinzugefügt worden sind[94]. Engelbert III. wurde die Schenkung von

(ZBLG 65), S. 308–309, 311, 312, 314–317, 319–321, 323, 324, 331, 336, 337, 348, 358, 361, 362 und 364, bzw. Meyer/Dopsch, Baviera-Friuli, S. 80–81, 83–88, 90, 91, 93, 94, 101, 105, 106, 116, 125–126, 128, 129 und 131; Hausmann, Carinziani, S. 571; Härtel, Rosazzer Quellen (MIÖG 111), S. 57, 61–62, 97, 99 und 100, bzw. Härtel, Fonti Rosazzo, S. 151, 155–157, 195 und 197–198; Riedmann, Gorizia e Tirolo, S. 210; Brunettin, Fedeltà insidiosa, S. 288; Baum, Rosazzo (GermBen III/3), S. 153; Bernhard, Doc. patriarchalia, S. 171–172 Nr. P 1, S. 174–175 Nr. P 3, S. 177–178 Nr. P 5, S. 254–257 Nr. S 2, S. 316–318 Nr. G 1 und S. 348–351 Nr. G 21; Härtel, Görz (MIÖG 110), S. 41–43, bzw. Härtel, Conti, S. 96–98.

90 Zu Heinrich IV. von Kärnten (aus dem Hause der Spanheimer) siehe oben.

91 Gräfin Elisabeth von Schwarzenburg, Frau des Grafen Meinhard I. von Görz und Mutter Engelberts II. († um 1142): Dopsch, Origine e ascesa, S. 38–39; Dopsch/Meyer, Bayern-Friaul (ZBLG 65), S. 307 und 329, bzw. Meyer/Dopsch, Baviera-Friuli, S. 79 und 99 (jeweils Stammtafeln).

92 Wiesflecker, Reg. Görz I, S. 43 Nr. 153, S. 80 Nr. 294 und S. 107 Nr. 394, ordnet die Necrologium-Eintragungen eines *Engelbertus comes* zum 1. April und zum 5. September Engelbert II. und Engelbert III. zu. Vgl. hierzu Härtel, Rosazzer Quellen (MIÖG 111), S. 59–60, bzw. Härtel, Fonti Rosazzo, S. 154.

93 Beatrix, Nonne zu Aquileia. Aquileia, Kloster S. Maria, 7. Mai: *Beatrix monaca nostre congregationis* (Scalon, Fonti, S. 117). Es müsste sich um Beatrix von Görz handeln und damit um die Schwester des Grafen Engelbert II., die (nach traditioneller Ansicht) zum Jahr 1138 erwähnt wird: Paschini, Vicende Franconia (MSF 9), S. 34 und 353; Paschini, Patr. sec. XII (MSF 10), S. 14; Dopsch, Origine e ascesa, S. 38–39 (zu 1139). Quellentexte bei Härtel, Urk. S. Maria, S. 83–85 Nr. 6 und S. 87–89 Nr. 8, mit Erörterungen zu dem sehr problematischen Zeitansatz. Ausführliche Diskussion der Datierungsproblematik bei Härtel, Vogtei (AD 35), S. 304–308.

94 Graf Meinhard II. von Görz, Vogt von Aquileia († 1231), Bruder Engelberts III., der hier zu demselben Tag eingetragen ist: Härtel, Quellen Rosazzo (MIÖG 111), S. 61–62, bzw. Härtel, Fonti Rosazzo, S. 156. Über ihn: Dopsch/Meyer, Bayern-Friaul (ZBLG 65), S. 359 und 363 (Stammtafel), bzw. Meyer/Dopsch, Baviera-Friuli, S. 127 und 130 (Stammtafel); Riedmann, Gorizia e Tirolo, S. 206 und 212; Canzian, Conti di Gorizia, S. 233 und 234; Baum, Rosazzo (GermBen III/3), S. 153; Bernhard, Doc. patriarchalia, S. 209–210 Nr. P 24, S. 222–223 Nr. P 31 und S. 282–283 Nr. S 15. Engelbert III. († 1220), Bruder des hier zu demselben Tag eingetragenen Meinhard II.: So dachten bereits Jaksch, Gründung (StMGBO NF 1), S. 236; Paschini, Fondazione (BollUd 6), S. 32; Paschini, Abbazia Rosazzo (MSF 42), S. 96; Cadau, Possessi, S. 46; vgl. hierzu Härtel, Rosazzer Quellen (MIÖG 111), S. 59–60, bzw. Härtel, Fonti Rosazzo, S. 154. Demnach ginge die Schenkung von 12 Hufen (zu Belgrado und zu Latisana) an das Kloster Rosazzo auf Engelbert III. zurück: *Item Engellinus comes Goricie frater Meinhardi comitis dedit XII mansus, V in Belgrat et VII in Latisana* (Dok. 29). Die Namenform *Engelinus* für „Engelbert", wie sie sowohl im Necrologium als auch im Schenkungen-Verzeichnis auftritt, war laut Dopsch im sprachlichen Umfeld Italiens üblich: Dopsch, Origine e ascesa, S. 70–71. Hausmann, Carinziani, S. 568, und Baum, Gründung (Schlern 61), S. 631 mit Anm. 22, haben *Engelinus comes frater Mainardi* mit dem bayerischen Pfalzgrafen Engelbert I. († um 1120) identifiziert. Diese Gleichsetzung wird zu überprüfen sein. Zu diesem vgl. auch Bernhard, Doc. patriarchalia, S. 282–283 Nr. S 15.

12 Hufen, davon fünf zu Belgrado und sieben zu Latisana, an das Kloster Rosazzo zugeschrieben (Dok. 29), Meinhard II. die Schenkung von 20 Hufen in Kred wie auch anderer Güter (Dok. 9). Zusammen mit Engelbert III. gedenkt das Necrologium auch dessen Frau Mathilde am 25. Jänner[95]. Mit Meinhard III., der 1229 dem Kloster Rosazzo drei Hufen schenkte, kann auch jener *Meinhardus comes* identifiziert werden, der im Necrologium zum 18. Februar eingetragen ist (Dok. 7)[96]. Eine letzte plausible Identifizierung könnte diejenige des Grafen Albert I. von Görz sein, der zum 3. September eingetragen erscheint und dessen Leichnam in Rosazzo bestattet worden ist[97].

4. Das Netz der Reformklöster

Johann Tomaschek hat anlässlich einer Tagung zum benediktinischen Mönchtum in Friaul zur Zeit des Patriarchenstaates den Text des Necrologiums analysiert und insbesondere die Beziehungen des Klosters Rosazzo zu den im heutigen Österreich gelegenen Abteien des 12. und 13. Jahrhunderts hervorgehoben[98]. Es ist sicherlich zutreffend, wenn er, um die Beziehungen Rosazzos mit diesen Abteien zu dokumentieren, schreibt: „assumono particolare importanza non solamente i singoli nomi, ma la menzione collettiva, o *memoria*, di intere comunità monastiche“[99]. Dem könnte man hinzufügen, dass der erste Schreiber und Redaktor des Codex diesen Aspekt selbst unterstreichen wollte, indem er nicht nur die Namen aller Patriarchen, sondern auch die Namen jener Abteien mit einer roten Linie hervorhob, mit denen Rosazzo in Gebetsverbrüderung stand. Der tiefliegende Grund dieser Gemeinschaft beruht in der Zugehörigkeit der friaulischen Abtei zur monastischen Reformbewegung, die im deutschen Gebiet in Hirsau ihren Anfang nahm, parallel zum reformierten Mönchtum von Cluny[100]. Das Necrologium führt 23 Abteien an, welche mit Rosazzo in Gebetsverbrüderung standen; von diesen befanden sich sechs

[95] Mathilde, Gattin des Grafen Engelbert III. von Görz: Dopsch/Meyer, Bayern-Friaul (ZBLG 65), S. 366, bzw. Meyer/Dopsch, Baviera-Friuli, S. 133; Baum, Grafen, S. 26, bzw. Baum, Conti, S. 23–24 (mit einem Hinweis auf das Necrologium von Dießen: *comitissa Goritie*).

[96] Aquileia, Kloster S. Maria, 18. Februar: *Meinardus comes* (Scalon, Fonti, S. 88). Es müsste sich um den Grafen Meinhard III. von Görz handeln, welcher laut Schenkungen-Verzeichnis 1229 der Abtei Rosazzo drei Hufen übergab (Dok. 7); Jaksch, Gründung (StMGBO NF 1), S. 236; Paschini, Abbazia Rosazzo (MSF 42), S. 97; Cadau, Possessi, S. 46. Zur Person Dopsch/Meyer, Bayern-Friaul (ZBLG 65), S. 367, bzw. Meyer/Dopsch, Baviera-Friuli, S. 134; Härtel, Rosazzer Quellen (MIÖG 111), S. 61–62, bzw. Härtel, Fonti Rosazzo, S. 155–156; Riedmann, Gorizia e Tirolo, S. 207, 212, 214–216 und 228; Canzian, Conti di Gorizia, S. 239; Brunettin, Fedeltà insidiosa, S. 293–296, 297 Anm. 48, S. 298 und 304; Wiesflecker, Origine, S. 398 und 400; Bernhard, Doc. patriarchalia, S. 238–240 Nr. P 43 und S. 244–247 Nr. P 46.

[97] Albert I. von Görz, welcher 1304 der Abtei Rosazzo die Vogtei von Tapogliano und von Mernicco geschenkt hat (Dok. 35); Jaksch, Gründung (StMGBO NF 1), S. 236; Cadau, Possessi, S. 47; Härtel, Rosazzer Quellen (MIÖG 111), S. 87, bzw. Härtel, Fonti Rosazzo, S. 184; Riedmann, Gorizia e Tirolo, S. 224–226; Brunettin, Fedeltà insidiosa, S. 314.

[98] Tomaschek, Rosazzo, S. 213–228. Schon Wilhem Baum hat betont, dass das Rosazzer Necrologium die Beziehungen zu einer stattlichen Reihe von Klöstern im österreichischen Raum dokumentiert, aber nur zu dreien im heutigen Italien: Baum, Gründung (Schlern 61), S. 627–628. Carlo Guido Mor hat zudem unterstrichen, dass im Rosazzer Necrologium weder Sesto al Reghena (das größte Kloster des Friaul), noch S. Maria in Valle zu Cividale (das Kloster der „monache nobili“) noch S. Maria zu Aquileia angeführt werden: alles benediktinische Häuser, aber außerhalb des Hirsauer Kreises: Mor, Matrice (MSF 59), S. 150.

[99] Tomaschek, Rosazzo, S. 214.

[100] Zur Hirsauer Klosterreform sei hier noch einmal auf die bereits angeführte Studie von K. Schreiner verwiesen. Der Fonds der liturgischen Codizes von Moggio, in welchen auch einige Codizes aus Rosazzo eingegangen sind, demonstriert ausgiebig die Einbeziehung der beiden friaulischen Abteien in die Reform: Scalon, Bibl. arcivescovile, insbesondere S. 20–33; Heinzer, Hirsauer ‘Liber ordinarius’, S. 318–334. Vgl. auch Rusconi, Teoria musicale, S. 229–251.

auf dem Boden des Patriarchats Aquileia, die anderen in der Erzdiözese Salzburg, in der Diözese von Passau oder in anderen süddeutschen Diözesen. Die Wege, auf denen die Hirsauer Reform nach Rosazzo gekommen ist, das an den äußersten südlichen Ausläufern dieses Beziehungsgeflechtes gelegen war, sind von Tomaschek eindringlich vorgeführt worden. Der Impuls war demnach von Admont ausgegangen, einem der wesentlichsten Zentren für die Verbreitung der Reform; Mönche aus Admont wurden Äbte in nicht weniger als 16 Abteien des gesamten Gebietes. Der Brief, mit welchem Abt Leopold von Rosazzo Abt Gottfried von Admont um die Aufnahme eines seiner Mönche als Schüler bat (1138–1158), enthüllt die unmittelbaren Beziehungen, welche trotz der Entfernungen und trotz der schwierigen Reisebedingungen zwischen den beiden Abteien bestanden haben (Dok. 106). In diesem Zusammenhang ist zweckmäßigerweise Heinrich von Andechs anzuführen, Mönch von Admont und Abt von Millstatt, der zum 1. Februar in mehreren Necrologien angeführt wird, unter anderem auch in jenem von Rosazzo[101]. Die Kärntner Abtei Millstatt wurde auch ihrerseits zu einer Vorkämpferin der Reform und soll viele von ihren Mönchen als Äbte in andere Klöster entsandt haben, darunter auch in jenes von Rosazzo[102]. Die besondere Beziehung, die sich zwischen Millstatt und Rosazzo im Kontext der Verbreitung der Klosterreform herausbildete, findet ihre Bestätigung in der Reihe von Rosazzer Äbten, deren auch in Millstatt gedacht wird. Abgesehen von Gerold, der als Erbauer des Klosters Rosazzo angesehen wird, und Vivian, welcher der zweite oder dritte Abt von Rosazzo gewesen ist, über welche beide in der Kärntner Abtei kein Wort verloren wird[103], finden sich in Millstatt – ihrer zeitlichen Abfolge nach – die folgenden Rosazzer Äbte in Gedenkeinträgen: Sigwin (9. November)[104], Gaudentius, der vierte Abt von Rosazzo (27. Jänner)[105], Arnisius (8. Mai)[106], Leopold (25. Februar). Abt Wilhelm von Hirsau († 1091) hatte Sigwin und Gaudentius selbst nach Rosazzo entsandt; diese waren

---

[101] Heinrich, Sohn Poppos von Andechs, Mönch von Admont und Abt von Millstatt (1166 – † vor 1187). Millstatt, 1. Februar: *Heinricus abbas Sancti Salvatoris pie memorie* (MGH Necr. II, S. 456 und 619); Nonnberg, 1. Februar: *Heinricus abbas in Milstat* (MGH Necr. II, S. 66); Salzburg, St. Rupert, 1. Februar: *Heinricus abbas de Milstat* (MGH Necr. II, S. 101 B); Admont, 1. Februar: *Heinricus abbas Milstat* (MGH Necr. II, S. 290); St. Lambrecht, 1. Februar: *Heinricus abbas* (MGH Necr. II, S. 313); Ossiach, 1. Februar: *Hainricus abbas* (MGH Necr. II, S. 443); Liber confraternitatum Seccoviensis: *Milstatenses: Heinricus abbas* (MGH Necr. II, S. 373 Nr. 72/1). Über ihn Tomaschek, Biographie (AVGT 78), S. 356–357; Tomaschek, Rosazzo, S. 221 Anm. 23 und S. 223.

[102] Tomaschek, Rosazzo, S. 223–224. Zum Kloster Millstatt vgl. besonders Tomaschek, Biographie (AVGT 78), S. 341–362.

[103] Gerold ist in Rosazzo zum 11. August eingetragen, Vivian zum 22. Juni. Vivian wird als zweiter oder dritter Abt von Rosazzo erwähnt, nach Gerold *abbas huius cenobii primus*; vgl. Paschini, Abbazia Rosazzo (MSF 42), S. 97–98. Aquileia, Kloster S. Maria (22. Juni): *Vivianus abbas* (Scalon, Fonti, S. 131).

[104] Abt Sigwin von Rosazzo (Ende 11. Jh.). Millstatt, 9. November: *Sigvinus abbas* (MGH Necr. II, S. 464); St. Paul, 1. Jänner: *Frater Segewinus, qui cum Wecilone abbate ex Hirsaugia ad Sanctum Paulum venit, postea abbas Rosacensis iuxta Aquilegiam* (Schroll, Necr. St. Paul [AVGT 10], S. 42); wahrscheinlich auch Aquileia, Kloster S. Maria, 9. November (in fehlerhafter Schreibung): Scalon, Fonti, S. 174.

[105] *Gaudentius abbas huius cenobii quartus, qui fuit discipulus sancti Geroldi primi patris huius loci et fecit multa bona monasterio* (so in Dok. 98/11); Gaudentius müsste als Abt von Rosazzo etwa um das Jahr 1100 Sigwin nachgefolgt sein. Aquileia, Kloster S. Maria (27. Jänner): *Gaudentius abbas* (Scalon, Fonti, S. 81); Millstatt (27. Jänner, Eintrag 1185–1194): *Gaudentius abbas* (MGH Necr. II, S. 456). Über ihn: Jaksch, Gründung (StMGBO NF 1), S. 232–233; Paschini, Fondazione (BollUd 6), S. 26; Paschini, Vicende Franconia (MSF 9), S. 337 und 340; Weinzierl-Fischer, Millstatt (AVGT 33), S. 33–34; Jakobs, Hirsauer, S. 45–46; Tomaschek, Rosazzo, S. 217 und 220–221; Baum, Rosazzo (GermBen III/3), S. 155.

[106] Abt Arnisius (oder Arnisus) von Rosazzo (belegt 1135 und 1136). Salzburg, St. Rupert, 10. Mai: *Arnis abbas* (MGH Necr. II, S. 133); Millstatt, 8. Mai: *Arnis abbas* (MGH Necr. II, S. 459); St. Lambrecht, 14. Mai: *Arnis abbas* (MGH Necr. II, S. 325); Aquileia, Kloster S. Maria, 8. Mai: *Arnisius abbas* (Scalon, Fonti, S. 118). Vgl. Joppi, Necrologium (AVGT 19), S. 21. Abt Arnisius von Rosazzo ist 1135 Empfänger einer Schenkung des Patriarchen Pilgrim I. an seine Abtei (Dok. 64, vgl. dazu auch die Darstellung in Dok. 101).

zusammen mit Wezilo aufgebrochen, der zum künftigen Abt von St. Paul im Lavanttal bestimmt war[107]. Leopold, um die Jahre 1138–1158 Abt von Rosazzo, wird in Millstatt als *abbas Rosacensis, antea monacus nostre congregationis* erwähnt. Seiner wird außer in Rosazzo auch in Admont gedacht, und dieses Gedenken bestätigt einen der Wege der Reform, wie ihn Tomaschek von Admont über Millstatt nach Rosazzo festgestellt hat[108].

Die auch nur teilweise Identifizierung jener Äbte, derer die Rosazzer Mönche in ihren Gebeten gedachten, gestattet die Erfassung des Beziehungsgeflechts zwischen den verschiedenen Klöstern im Lauf des 12. und 13. Jahrhunderts. Aufgrund der vom Necrologium gelieferten Daten ist es möglich, für diese Periode ein engeres und unmittelbareres Verhältnis mit den Klöstern im Gebiet des Patriarchats auszumachen, angefangen bei den Klöstern Beligna und Moggio, und weiter mit anderen Klöstern wie St. Lambrecht, St. Paul im Lavanttal, Millstatt, Admont und Ossiach, die in dieser oder jener Weise mit den Familien der Patriarchen oder mit dem Patriarchensitz verbunden waren[109]. Das Necrologium verzeichnet 81 Äbte, von denen 56 identifiziert werden konnten. Unter diesen sind 17 Äbte von Rosazzo, die durch ihre Bezeichnung als *abbas huius cenobii* (erster Schreiber) oder *abbas Rosacensis* (zweimal, zweiter Schreiber) und durch die Hervorhebung ihres Namens mit roter Farbe als solche erkennbar sind. Die Äbtereihe, schon von Paschini publiziert, beginnt mit *Gerholdus abbas huius cenobii primus* (11. August); in Admont und in St. Lambrecht ist er als *abbas constructor monasterii Rosacensis* verzeichnet[110]. Die Äbte der anderen Klöster, in erster Linie durch den Vergleich mit den Necrologien desselben Bereichs identifiziert, sind (nach der Häufigkeit ihres Auftretens) jene von Beligna und Moggio (jeweils siebenmal, in beiden Klöstern kommen je zwei davon aus Rosazzo), weiters St. Paul in Lavanttal und St. Lambrecht (jeweils viermal), schließlich Admont, Millstatt und Ossiach (jeweils dreimal), Arnoldstein, Hirsau, Garsten, Viktring, Gurk, Gleink und Sittich (jeweils einmal). Was die Äbtissinnen der Frauenklöster betrifft,

[107] Paschini, Vicende Franconia (MSF 9), S. 340; Paschini, Abbazia Rosazzo (MSF 42), S. 97–98; Tomaschek, Rosazzo, S. 220–221; Baum, Rosazzo (GermBen III/3), S. 154. Abt Wilhelm von Hirsau wird im Rosazzer Necrologium zum 5. Juli angeführt. Demgegenüber müsste Abt Wezilo von St. Paul jener Abt sein, dessen Gedenktag am 12. November begangen wurde.

[108] Leopold, Mönch von Millstatt und Abt von Rosazzo (1138–1158). Millstatt, 26. Februar: *Liupoldus abbas Rosacensis, antea monacus nostre congregationis* (Eintrag 1185–1194) (MGH Necr. II, S. 457); Admont, 26. Februar: *Liupoldus abbas* (MGH Necr. II, S. 291); Ossiach, 25. Februar: *Lupoldis abbas* (MGH Necr. II, S. 444); Liber confraternitatum Seccoviensis: *Liupoldus abbas* (MGH Necr. II, S. 376 Nr. 82/27); Aquileia, Kloster S. Maria, 25. Februar: *Leopoldus abbas* (Scalon, Fonti, S. 91). Über ihn Paschini, Abbazia Rosazzo (MSF 42), S. 99; Paschini, Patr. sec. XII (MSF 10), S. 19, 23 und 26–27; Tomaschek, Rosazzo, S. 221–222; Baum, Rosazzo (GermBen III/3), S. 157; Bernhard, Doc. patriarchalia, S. 178–180 Nr. P 6, S. 257–259 Nr. S 3 und S. 261–263 Nr. S 5.

[109] Zum Kloster Beligna siehe Marcon, Abbazia Beligna (MSF 42), S. 43–91; Härtel, Überlieferung Beligna, S. 61–71. Zu Moggio: Battistella, Abbazia Moggio; Härtel, Moggio (GermBen III/2), S. 832–862. Zur eppensteinischem Gründung St. Lambrecht: Plank, St. Lambrecht (GermBen III/2), S. 318–380. Zu St. Paul im Lavanttal: Faust, St. Paul (GermBen III/3), S. 74–141; Tomaschek, Rosazzo, S. 223–225. Siehe auch Joppi, Necrologium (AVGT 19), S. 22; Paschini, Abbazia Rosazzo (MSF 42), S. 97. Zu Millstatt: Weinzierl-Fischer, Millstatt (AVGT 33); Deuer, Millstatt (GermBen III/2), S. 759–822. Zu Admont, gegründet von Erzbischof Gebhard von Salzburg: Naschenweng, Admont (GermBen III/1), S. 71–188. Siehe auch Hausmann, Vogtei (JbLkNÖ NF 42), S. 95–128. Zu Ossiach, seit Anbeginn ein Eigenkloster der Patriarchen von Aquileia: Tropper, Ossiach (GermBen III/3), S. 38–73. Zu den Beziehungen all dieser Abteien zu Rosazzo siehe Joppi, Necrologium (AVGT 19), S. 22; Jaksch, Gründung (StMGBO NF 1), S. 229–240; Paschini, Fondazione (BollUd 6), S. 21–38; Paschini, Abbazia Rosazzo (MSF 42), S. 97; Brunettin, Istituti, S. 58 und 89; Tomaschek, Rosazzo, S. 215, 216 und 218.

[110] Das Admonter Necrologium verzeichnet ihn zum 11. August als *Geroldus abbas constructor Rosacensis* (MGH Necr. II, S. 301), jenes von St. Lambrecht am 10. August: *Geroldus abbas constructor monasterii Rosacensis* (MGH Necr, II, S. 335). Über die beiden angeführten Necrologien hinaus erscheint Gerold auch in Ossiach und in S. Maria zu Aquileia. Zur Reihe der Rosazzer Äbte vgl. Paschini, Abbazia Rosazzo (MSF 42), S. 93–122.

so verzeichnet das Necrologium von Rosazzo ihrer dreizehn, davon sieben des Klosters S. Maria zu Aquileia und vier des Klosters S. Maria in Valle zu Cividale.

Die Analyse der Namen der im Necrologium verzeichneten Mönche und Nonnen ergibt tendenziell dieselbe Richtung, auch wenn, wie im vorangehenden Fall, die Unmöglichkeit eines Vergleichs mit den heute verlorenen Necrologien von Beligna und Moggio nur ziemlich summarische Annahmen erlaubt. Mit der Bezeichnung als *monacus nostre congregationis* versieht das Necrologium 128 Namen von Rosazzer Mönchen; zu diesen kommen 43 Konversen (bzw. Laien), die anhand ihrer Bezeichnung als *conversus nostre congregationis* als solche erkennbar sind[111]. Unter den Mönchen finden sich zwölf Subdiakone, elf Diakone und dreizehn Priester, und dies zeigt, dass die höheren Weihen ausschließlich für die Messfeiern und für die Sakramente dienlich waren und dass die Gemeinschaft für diesen Dienst jeweils nur über einen einzigen Priester, Diakon und Subdiakon verfügte. Setzt man die Zahl der Priester, Diakone und Subdiakone mit der Gesamtzahl der Mönche in Beziehung, so lässt sich daraus errechnen, dass die monastische Gemeinschaft zu Rosazzo im Durchschnitt aus etwa 15 Mönchen bestand[112].

51 Mönche (von 128) und 14 Konversen (von 43) aus Rosazzo erscheinen auch in anderen benediktinischen Necrologien: Das Necrologium des Frauenklosters S. Maria zu Aquileia verzeichnet 36 Mönche und elf Konversen; im Frauenkloster S. Maria in Valle zu Cividale finden sich vier Rosazzer Mönche eingetragen. In St. Lambrecht verzeichnete man elf Mönche und zwei Konversen, in Millstatt sechs Mönche und zwei Konversen, im (nicht benediktinischen) Stift Seckau sechs Mönche und zwei Konversen; im Kloster Ossiach gedachte man zweier Rosazzer Mönche. Diese Daten bestätigen die Tendenz, dass Rosazzo mit einigen Abteien im friaulischen, kärntnerischen und steirischen Gebiet in besonders engen Beziehungen stand.

Die Gesamtheit der Daten, mögen sie auch unvollständig und summarisch sein, erlaubt die Bekräftigung einiger ziemlich einfacher Schlussfolgerungen. Vor allem lässt sich festhalten, dass Rosazzo zwar in das Netz der Reformklöster im bayerisch-österreichischen Raum eingebunden war, aber dennoch vor allem mit den anderen Klöstern des friaulisch-aquileiischen Gebietes in Beziehung stand: einerseits mit Moggio und Beligna, andererseits mit S. Maria zu Aquileia und mit S. Maria in Valle zu Cividale. Das entspricht (über die offenkundigen Gründe der örtlichen Nähe hinaus) einer Strategie territorialer Kontrolle seitens der Patriarchen, auf die schon Pio Paschini hingewiesen hat; in jüngerer Zeit hat Giordano Brunettin diese Sichtweise wieder aufgenommen und weiterentwickelt[113]. Diese Studien haben ans Licht gebracht, wie die Klostergründungen des Patriarchats, und allgemein die Beziehungen zwischen den Patriarchen und den Klöstern, einer Logik der Durchsetzung der Patriarchen-Autorität wie einer Konzentration der Territorialherrschaft rund um den Patriarchen entsprachen. Er vertrat solcherart die Ansicht, dass in der Entwicklung des Mönchtums innerhalb des Patriarchats ein von den Patriarchen bestimmtes Konzept vorherrschend gewesen sei und dass folglich im Verhältnis zwischen diesen und den Klöstern die „fürstliche“ Absicht jedenfalls prioritär gewesen sei, bzw. das Konzept einer Konsolidierung des Fürstentums, jenseits der

---

[111] Diese Figur des Konversen gehört zu den Consuetudines der Hirsauer Reform; vgl. Tomaschek, Rosazzo, S. 226.

[112] Tomaschek denkt, dass die Mönchsgemeinschaft zu Rosazzo im 12. und 13. Jahrhundert „in termini di calcolo retrospettivo, doveva essere composta da una trentina di membri“ (Tomaschek, Rosazzo, S. 226–227). Verteilt man jedoch die Gesamtzahl von 128 Mönchen und von 43 Konversen auf einen Zeitraum von ca. zwei Jahrhunderten (vom Ende des 11. bis zum Ende des 13. Jahrhunderts), so erscheint ein Mittelwert von 30 Mönchen doch um einiges zu hoch gegriffen.

[113] Paschini, Vicende Franconia (MSF 9), S. 333–344; Paschini, Storia, S. 247–252; Brunettin, Istituti, S. 55–106.

schwankenden Umstände und der wechselhaften politischen Parteiungen[114]. Sogar die im Patriarchat weithin rezipierte Reformbewegung, so bemerkt Brunettin, wurde ständig von den Patriarchen gelenkt, welche sie in ihre eigene Herrschaftsstrategie integrierten, wie so viele andere deutsche Fürsten, welche die Reformklöster doch immer als Eigenklöster aufgefasst haben[115].

---

[114] Brunettin, Istituti, S. 58, schreibt zur historiographischen Tradition betreffend das Patriarchat: „ha focalizzato un concetto chiave … ossia che i patriarchi succedutisi nei primi secoli del basso medioevo furono attenti principalmente a difendere gli interessi del proprio principato, al di là degli scontri epocali fra Chiesa e Impero, tra grandi schieramenti in conflitto per opposte idee, onde le esigenze di rafforzamento presero progressivamente il sopravvento sulle istanze di salvaguardia dei grandi principi in urto, spingendo i prelati aquileiesi ad agire innanzituto come abili principi territoriali". Derselben Auffassung ist auch Cammarosano, Alto Medioevo, S. 99: „… in Friuli e in Carinzia invece il primo svolgimento delle istituzioni ecclesiastiche e monastiche di quest'epoca fu sempre promosso, o prestissimo inquadrato, dai patriarchi di Aquileia e dalle dinastie d'ufficio con vocazione di potere regionale: Eppenstein, Spanheim".

[115] Brunettin, Istituti, S. 64.

ZUR EINRICHTUNG DER EDITION

Auf den urkundlichen Teil, dessen Bearbeiter in der urkundlichen Editionstradition Deutschlands und Österreichs steht, folgt hier die Neuausgabe des Rosazzer Necrologiums, dessen Bearbeiter die italienische Schule vertritt. Daraus ergibt sich die eine und die andere Ungleichheit in der Behandlung der von sich aus schon sehr unterschiedlichen Texte. Es hätte keinen Gewinn gebracht, die Unterschiede zwischen den verschiedenen Editiontraditionen völlig einzuebnen.

Die Edition des Necrologiums folgt in der kalendarischen Anordnung von Jänner bis Dezember genau der Originalhandschrift. Die Bezeichnungen für die Monate und für die Monatstage (mit Sonntagsbuchstaben und mit Bezugnahme auf den julianischen Kalender: *Kalendae, Nonae, Idus*) sind in Kapitälchen gesetzt; diesen Angaben ist jeweils die moderne Zählung der Monatstage in arabischen Ziffern und in runden Klammern vorangestellt.

Auch innerhalb der Einträge des Necrologiums wurde die Anordnung der Handschrift in eben der Weise beibehalten, wie sie sich dem Betrachter der Vorlage präsentiert. Die Einträge der Erstanlagehand erscheinen in gewöhnlicher Textschrift; die später hinzugefügten Einträge folgen in einem neuen Absatz in kleinerem Schriftgrad. Jene Einträge, welche der Schreiber durch einen roten Strich hervorgehoben hat, erscheinen im Druck kursiv gesetzt.

Bei der Wiedergabe des Textes wurden alle Abkürzungen aufgelöst. Wiederhergestellter Text wurde in eckige Klammern gesetzt. Spitzklammern kennzeichnen allfällige Ergänzungen von Buchstaben oder Wörtern zur Berichtigung offensichtlicher und unabsichtlicher Irrtümer des Schreibers. Eine Abfolge von Punkten innerhalb von eckigen Klammern zeigt nicht mehr wiederherzustellende Lücken an. Hierbei entspricht die Zahl der Punkte der angenommenen Zahl der fehlenden Buchstaben. Groß- und Kleinschreibung wie die Interpunktion entsprechen dem heute geläufigen Gebrauch. *j* wurde zu *i* normalisiert; *w, y,* und *ç* wurden beibehalten. Zwischen *u* und *v* wurde gemäß modernem Gebrauch unterschieden. In der Handschrift übergeschriebene Buchstaben erscheinen in der Edition nachgestellt.

Für die Edition des Kalendars gilt: Die jeden Monat einleitenden und beschließenden Zeilen erscheinen in Kursivschrift. Das betrifft zunächst die Merkverse zu den „dies Egyptiaci" (beginnend mit *Iani prima dies*) und danach die Anzahl der Monatstage nach dem Sonnen- bzw. Mondzyklus (*Ianuarius habet dies XXXI, luna XXX*). Am Monatsende wird die Anzahl der Nacht- und der Tagesstunden angeführt (*Nox habet horas XVI, dies VIII*). Innerhalb des Monats sind weitere kurze astronomische Angaben, nämlich zum Tierkreis, zu finden: *Sol in Aquarium* am 18. Jänner, *Sol in Pisces* (15. Februar), usw. Mit *dies Egyptiaci* bezeichneten die Astrologen solche Tage, welche in Ägypten und in anderen Ländern als unheilbringend galten. Sie werden in vielen mittelalterlichen Kalendern angegeben; in dem hier edierten Rosazzer Kalendar sind sie mit einem durchstrichenen *D* – für *D(ies Egyptiacus)* – angezeigt, das in der Edition halbfett wiedergegeben wird.

In der Edition ist das Kalendar in fünf Kolumnen angeordnet: Die erste Kolumne enthält in runden Klammern den Monatstag gemäß dem heutigen Gebrauch. Die zweite bis vierte Kolumne enthalten die chronologischen Angaben des Textes in der folgenden Anordnung: Goldene Zahl (soweit vorhanden) in römischen Ziffern, Sonntagsbuchstabe und Monatstag gemäß dem römischen Kalender (gegebenenfalls mit Anzeige des „dies Egyptiacus"). Die fünfte Kolumne enthält die unbeweglichen Feste des Kirchenjahres (wie z. B. Weihnachten und Epiphania) und die Namen der kommemorierten Heiligen, in einigen Fällen auch Weihenotizen. Die im Kalendar mit roter Tinte hervorgehobenen Feste sind im Druck mit Kapitälchen wiedergegeben.

DAS NECROLOGIUM

(Udine, Biblioteca arcivescovile, Ms. 35, fol. 121v – 152v)

IANUARIUS HABET DIES XXXI, LUNAM[a)] XXX.

(1) A. KALENDE IANUARII.
Heberhardus abbas[1]. Purchardus conversus nostre congregationis. Nicholaus presbiter et monacus.
Adaletha laica[2]. Wichardus laicus[3].

(2) B. IIII NONAS.
Wodalricus conversus nostre congregationis. Wodalricus plebanus. Pertholdus laicus.
Engenlpertus marchio[4].

(3) C. III NONAS.
Lyupoldus laicus[5]. Elis laica.

[a)] So zu allen Monaten des Kalenderjahres.

---

[1] Abt Eberhard von Beligna (?). Aquileia, Kloster S. Maria, 1. Jänner: *Eberardus abbas* (SCALON, Fonti, S. 72); St. Lambrecht, 1. Jänner: *Eberhardus abbas* (13. Jh.) (MGH Necr. II, S. 310); Ossiach, 2. Jänner: *Eberhardus abbas et Hartmannus abbas de Sancto Lamperto* (MGH Necr. II, S. 443). In den spätmittelalterlichen friaulischen Quellen finden sich lediglich zwei Äbte dieses Namens: Abt Eberhard von Viktring, dessen das Necrologium von Rosazzo am 6. November gedenkt, und Abt Eberhard von S. Martino zu Beligna, welcher mit aller Wahrscheinlichkeit mit der hier erwähnten Persönlichkeit zu identifizieren ist; über diesen siehe MARCON, Abbazia Beligna (MSF 42), S. 66–67 (zu 1169); PASCHINI, Patr. sec. XII (MSF 10), S. 133–135 und 143 (zu 1169 und 1171); HÄRTEL, Urk. S. Maria, S. 100–102 Nr. 16 (zu 1169).

[2] Aquileia, Kloster S. Maria, 1. Jänner: *Adaleita* (SCALON, Fonti, S. 72).

[3] Es fällt schwer, diesen *Wichardus laicus* mit jenem *Wichardus de Ratspurch* gleichzusetzen, welcher in Dok. 12 zum Jahre 1272 als Wohltäter von Rosazzo erscheint; vgl. auch HÄRTEL, Rosazzer Quellen (MIÖG 111), S. 65 Anm. 125, bzw. HÄRTEL, Fonti Rosazzo, S. 160 Anm. 125. Angesichts der Position von Dok. 12 innerhalb der vorausgesetzten kalendarischen Ordnung des Schenkungen-Verzeichnisses erscheint für den Letzteren ein Gedenktag innerhalb des Monats März naheliegend.

[4] Engelbert III. von Spanheim, Markgraf von Istrien, übergibt laut Schenkungen-Verzeichnis 1152 dem Kloster Rosazzo das Dorf Sežana (Dok. 2); vgl. DOPSCH/MEYER, Bayern-Friaul (ZBLG 65), S. 327 und 344, bzw. MEYER/DOPSCH, Baviera-Friuli, S. 97 und 113; HAUSMANN, Carinziani, S. 575; HÄRTEL, Rosazzer Quellen (MIÖG 111), S. 53, 58 und 84, bzw. HÄRTEL, Fonti Rosazzo, S. 147, 152 und 180; BERNHARD, Doc. patriarchalia, S. 171–174 Nr. P 1 und P 2 sowie S. 321–323 Nr. G 4.

[5] Cividale, S. Maria in Valle, 3. Jänner: *Ipoldus laicus* (Cividale, Museo archeologico nazionale, Cod. CXXXI, fol. 1r).

(4) D. II Nonas.
Bernhardus dux[6]. Heçelinus presbiter. Wodalricus laicus. Aldinus laicus.
Chunradus subdiaconus nostre congregationis[7].

(5) E. Nonis.
Pero laicus. Gerdrudis laica.

(6) F. VIII Idus.
Germundus conversus nostre congregationis[8]. Hartmannus presbiter et monacus.
Meynhardus laicus.

(7) G. VII Idus.
Ruodpertus monacus nostre congregationis[9]. Pelegrinus laicus[10]. Sophia laica[11].

(8) A. VI Idus.
Thomas presbiter et monacus. Mengotus laicus. Gebhardus laicus. Haduwich monaca. Pertholdus laicus.

(9) B. V Idus.
Ortuwinus abbas[12]. Pelegrinus laicus. Otto laicus[13]. Agnes laica.

(10) C. IIII Idus.
Memoria Siticensium fratrum[14]. Pelegrinus conversus. Mergardis abbatissa[15]. Palma laica.

---

[6] Ossiach, 6. Jänner: *Bernhardus pius dux de Karinthia sen(ior)* (MGH Necr. II, S. 443). Es handelt sich um Herzog Bernhard, Sohn Hermanns von Spanheim († 1256), im Schenkungen-Verzeichnis 1220 als Schenker des Dorfes Črniče an die Abtei Rosazzo angeführt (Dok. 3); vgl. Jaksch, Gründung (StMGBO NF 1), S. 235; Paschini, Abbazia Rosazzo (MSF 42), S. 96; Hausmann, Carinziani, S. 574 Anm. 120 und S. 575–576; Cadau, Possessi, S. 46; Härtel, Rosazzer Quellen (MIÖG 111), S. 53, 58 und 83–84, bzw. Härtel, Fonti Rosazzo, S. 147, 152 und 180–181; Riedmann, Gorizia e Tirolo, S. 214; Baum, Rosazzo (GermBen III/3), S. 153; Bernhard, Doc. patriarchalia, S. 243–247 Nr. P 45 und P 46, S. 293 Nr. S 25 und S. 298–299 Nr. S 29.

[7] Cividale, S. Maria in Valle, 4. Jänner: *Conradus monachus* (Cividale, Museo archeologico nazionale, Cod. CXXXI, fol. 1v).

[8] St. Lambrecht, 6. Jänner: *Germundus conversus Rosacensis* († vor 1170) (MGH Necr. II, S. 310).

[9] Aquileia, Kloster S. Maria, 8. Jänner: *Rubertus monacus* (Scalon, Fonti, S. 74); St. Lambrecht, 7. Jänner: *Rvodbertus monacus* († vor 1170) (MGH Necr. II, S. 310).

[10] Es könnte sich um Pilgrim von Pozzuolo handeln, der dem Kloster Rosazzo laut Schenkungen-Verzeichnis 1103 das Dorf Vencò bei Dolegna geschenkt hat (Dok. 4); vgl. Härtel, Rosazzer Quellen (MIÖG 111), S. 64, bzw. Härtel, Fonti Rosazzo, S. 159.

[11] Cividale, S. Maria in Valle, 7. Jänner: *Sophia laica* (Cividale, Museo archeologico nazionale, Cod. CXXXI, fol. 2r). Es könnte sich um Sophie von Reifenberg handeln, welche angeblich 1103 dem Kloster Rosazzo eine Hufe bei Lucinico geschenkt hat (Dok. 5); vgl. Härtel, Rosazzer Quellen (MIÖG 111), S. 64, bzw. Härtel, Fonti Rosazzo, S. 159.

[12] Abt Ortwin von Beligna. St. Lambrecht, 9. Jänner: *Ortwinus abbas Beleng* (12./13. Jh.?) (MGH Necr. II, S. 311); Ossiach, 9. Jänner: *Ortwinus abbas de Belenge* (MGH Necr. II, S. 443). Zur Person siehe Paschini, Patr. sec. XII (MSF 10), S. 271–272; Marcon, Abbazia Beligna (MSF 42), S. 68.

[13] St. Lambrecht, 9. Jänner: *Otto* († vor 1170) (MGH Necr. II, S. 311).

[14] Zum Zisterzienserkloster Sittich bzw. Stična (Slowenien), gegründet um 1135 durch den Patriarchen Pilgrim I. von Aquileia, vgl. Grebenc, Gospodarska, und Mlinarič, Stiška opatija. Die Urkunden des Klosters bis 1251 jetzt bei Bernhard, Doc. patriarchalia, S. 253–315. Vgl. auch Joppi, Necrologium (AVGT 19), S. 22; Paschini, Abbazia Rosazzo (MSF 42), S. 97; Paschini, Patr. sec. XII (MSF 10), S. 9–11, 19, 123–124, 134, 168, 180 und 252; Paschini, Wolfger (MSF 10), S. 378–379. Zu den Codizes der Abtei vgl. Golob, Cistercian Manuscripts.

[15] Meregardis, Äbtissin des Klosters S. Maria zu Aquileia (um 1225–1231). Aquileia, Kloster S. Maria, 10. Jänner: *Mengart abbas* (sic) *nostre congregationis* (Scalon, Fonti, S. 74). Über diese Äbtissin: Härtel, Urk. S. Maria,

(11) D. III Idus.
Franco monacus nostre congregationis. Iohannes presbiter. Galiana conversa. Iohannes laicus[16]. Engelpertus laicus. Gisla laica.
Maria monaca.

(12) E. II Idus.
Pertholdus laicus. Adaleyta laica.
Katherina laica.

(13) F. Idus.
Humpoldus conversus nostre congregationis. Adalpertus laicus. Heberhardus presbiter et monacus.

(14) G. XVIIII Kalendas Februarii.
Iohannes episcopus et monachus nostre congregationis[17]. Wodalricus presbiter et monacus nostre congregationis[18]. Hirmil laica[19].

(15) A. XVIII Kalendas.
Margareta monaca. Rodulfus laicus.
[................][b)]. Henricus de Pers presbiter et monacus nostre congregationis.

(16) B. XVII Kalendas.
Petrus conversus nostre congregationis. Engelpertus comes[20].

(17) C. XVI Kalendas.
Wodalricus conversus nostre congregationis. Wernherus presbiter et monacus. Wecela laica.

[b)] Eintrag durch Rasur getilgt.

S. 296 (Auflistung der die Genannte betreffenden Urkunden); Härtel, Vogtei (AfD 35), S. 319; Franceschin, Santa Maria, S. 56–59, 63–64 und 84.

[16] Cividale, S. Maria in Valle, 11. Jänner: *Iohannes laicus* (Cividale, Museo archeologico nazionale, Cod. CXXXI, fol. 1v).

[17] Das Kloster S. Maria zu Aquileia gedachte am 5. Jänner eines *Iohannes episcopus*: Scalon, Fonti, S. 73. Über diesen Johannes eine Bemerkung bei Tomaschek, Rosazzo, S. 226.

[18] St. Lambrecht, 14. Jänner: *Udalricus presbiter et monacus Sancti Petri in Rosacio* (13. Jh.) (MGH Necr. II, S. 312).

[19] Siehe die Anmerkung zu *Hirmil conversa* (10. Dezember).

[20] Engelbert I. von Moosburg, bayerischer Pfalzgraf, Erbvogt von Millstatt: Wiesflecker, Reg. Görz I, S. 50 Nr. 181 (Dok. 6); vgl. Härtel, Rosazzer Quellen (MIÖG 111), S. 60, bzw. Härtel, Fonti Rosazzo, S. 154–155; Bernhard, Doc. patriarchalia, S. 171 Nr. P 1. Seiner wird in St. Lambrecht am 16. Jänner gedacht: *Engelbertus comes de Aquilegia* (12. Jh.) (MGH Necr. II, S. 312); Aquileia, Domkapitel, 13. Jänner: *Comes Engelbertus obiit, qui duos mansos fratribus dedit* (Scalon, Necr. Aquil., S. 104); St. Andrä an der Traisen, 16. Jänner: *Engelbertus comes de Guorz* (MGH Necr. V, S. 348); St. Lambrecht, 16. Jänner: *Engelbertus comes de Aquileg(ia)*. Es handelt sich wahrscheinlich um dieselbe Persönlichkeit, deren in Admont am 13. Dezember gedacht wurde: *Engilbertus palatinus comes* (MGH Necr. II, S. 308); Millstatt, 14. Jänner: *Engilbertus palatinus comes* (MGH Necr. II, S. 465); Seeon, 15. Dezember: *Engilbertus comes palatinus* (MGH Necr. II, S. 234); vgl. dazu Härtel, Rosazzer Quellen (MIÖG 111), S. 60, bzw. Härtel, Fonti Rosazzo, S. 154–155. Zur Person: Dopsch/Meyer, Bayern-Friaul (ZBLG 65), S. 294, 300, 309, 311, 313–321, 327, 357 und 360, bzw. Meyer/Dopsch, Baviera-Friuli, S. 68, 73, 81, 83–92, 96, 125 und 128; Härtel, Rosazzer Quellen (MIÖG 111), S. 59–61 und 97, bzw. Härtel, Fonti Rosazzo, S. 153–155 und 195; Brunettin, Fedeltà insidiosa, S. 288.

(18) D. XV Kalendas.
Gothalmus monacus nostre congregationis. Reynhardus canonicus[21]. Perchta laica.

(19) E. XIIII kalendas.
Rantolfus monacus nostre congregationis. Chuniça monaca[22]. Richinça laica. Bernhardus laicus.

(20) F. XIII Kalendas.
Waltherus laicus[23]. Wodalricus laicus. Irmingardis laica. Chunigundis laica. Herburgis monaca[24].

(21) G. XII Kalendas.
Sophia laica. Lyuchardis laica. Petrus laicus. Helena laica.

(22) A. XI Kalendas.
Martinus presbiter[25]. Otto laicus. Henricus laicus[26]. Dietrad laica[27]. Sophia laica.

(23) B. X Kalendas.
Wolfkerus patriarcha[28]. Agnes monaca[29]. Iohannes laicus. Pelegrinus laicus. Rodulfus laicus.

(24) [C]. VIIII Kalendas.
Fridericus laicus. Perchta laica[30]. Adaleyta laica.

(25) D. VIII Kalendas.
Pertholdus presbiter et monacus nostre congregationis. Eberwinus monacus. Adaleyta monaca[31]. Machtildis comitissa[32]. Chunigundis laica. Gisla laica.

---

[21] Magister Rinaldo gen. Pizul, Sohn des Magisters Andreas, *artis gramatice professor*, Kanoniker von Cividale und Udine, wird am 18. Jänner († 1286) auch vom Kapitel Cividale kommemoriert. Dem Kloster Rosazzo hinterließ er alle seine Bücher *et arcam suam quam habebat in ipso monasterio*, ferner noch 26 Mark Aquileier Pfennige, welche der Abt ihm schuldete, zum Ankauf einer Rendite für die Feier seines Jahrtags: Scalon, Anniversari di Cividale I, S. 218–219.

[22] Aquileia, Kloster S. Maria, 19. Jänner: *Cuniza monaca* (Scalon, Fonti, S. 78).

[23] Ein *Waltherus laicus* ist zum selben Tag auch in Millstatt eingetragen: MGH Necr. II, S. 456.

[24] Aquileia, Kloster S. Maria, 20. Jänner: *Herburch monaca nostra* (Scalon, Fonti, S. 78).

[25] St. Lambrecht, 22. Jänner: *Martinus sacerdos Sancti Petri in Rosacio* (13. Jh.) (MGH Necr. II, S. 312).

[26] Ein *Heinricus laicus* wird zum selben Tag auch in Millstatt erwähnt: MGH Necr. II, S. 456.

[27] Aquileia, Kloster S. Maria, 22. Jänner: *Dietrad* (Scalon, Fonti, S. 79).

[28] Wolfger von Erla, Patriarch von Aquileia 1204–1218: Härtel, Folchero da Erla (Nuovo Liruti I), S. 324–333. Cividale, S. Maria in Valle, 23. Jänner: *Valterus patriarca* (Cividale, Museo archeologico nazionale, Cod. CXXXI, fol. 4v); Michaelbeuern, 23. Jänner: *Wolkerus patriarcha Aquilegensis* (MGH Necr. II, S. 213); Ossiach, 23. Jänner: *Wolfkerus patriarcha Aquilegensis* (MGH Necr. II, S. 443); Udine, Biblioteca arcivescovile, Ms. 77 (aus Moggio stammend): *Wolfgerus patriarcha* (23. Jänner) (Scalon, Bibl. arcivescovile, S. 146); Klosterneuburg, 23. Jänner: *Wolfkerus patriarcha Aquilegiensis frater noster* (MGH Necr. V, S. 9); Heiligenkreuz, 23. Jänner: *Wolfkerus Aquilegiensis patriarcha* (MGH Necr. V, S. 108); St. Paul, 23. August: *Benefactor Wolckerus patriarcha Aquileensis* (Schroll, Necr. St. Paul [AVGT 10], S. 67 und 153 Nr. 55).

[29] Aquileia, Kloster S. Maria, 23. Jänner: *Agnes monaca nostre congregationis* (Scalon, Fonti, S. 79); Cividale, S. Maria in Valle, 23. Jänner: *Agnes monaca* (Cividale, Museo archeologico nazionale, Cod. CXXXI, fol. 4v).

[30] Aquileia, Kloster S. Maria, 24. Jänner: *Perta de Sacilo* (Scalon, Fonti, S. 79).

[31] Aquileia, Kloster S. Maria, 25. Jänner: *Adaleita monaca* (Scalon. Fonti, S. 80).

[32] Mathilde, Gattin des Grafen Engelbert III. von Görz: Dopsch/Meyer, Bayern-Friaul (ZBLG 65), S. 366, bzw. Meyer/Dopsch, Baviera-Friuli, S. 133; Baum, Grafen, S. 26, bzw. Baum, Conti, S. 23 (mit einem Hinweis auf das Necrologium von Dießen: *comitissa Goritie*).

(26) E. VII Kalendas.
Pertholdus presbiter et monacus nostre congregationis[33]. Irmingardis monaca.
M^o^CCC^o^LI Osalchus presbiter et monacus Rosacensis.[34]

(27) F. VI Kalendas.
Gaudentius abbas huius cenobii[35]. Engelrat laica.

(28) G. V Kalendas.
Memoria Victoriensium fratrum[36]. Sigebertus monacus nostre congregationis. Geroldus conversus nostre congregationis[37]. Henricus laicus.

(29) A. IIII Kalendas.
Hartinidus presbiter et monacus nostre congregationis[38]. Dietricus presbiter et monacus nostre congregationis.

(30) B. III Kalendas.
Wodalricus monacus[39]. Engeldeus monacus. Otto Bregonia laicus[40]. Wodalricus laicus. Iltigundis laica.

(31) C. II Kalendas.
Iohannes presbiter. Wirintus laicus. Pelegrinus laicus. Diemuot laica.
Chunigundis laica.

---

33 Cividale, S. Maria in Valle, 26. Jänner: *Pertoldus presbiter* (Cividale, Museo archeologico nazionale, Cod. CXXXI, fol. 5r).

34 Ossalco, Mönch von Rosazzo, schrieb nach traditioneller Ansicht um 1344 eine kurze Chronik der Abtei, welche mit dem Jahr 1298 einsetzt, in dem er zum Priester geweiht worden war: Härtel, Ossalco (Nuovo Liruti I), S. 613–614, dort auch die ältere Literatur; Text der Chronik in diesem Band oben Dok. 98. Die Neubewertung der „Chronik" in diesem Band (im Kapitel über die ergänzenden Quellen, dort Nr. 1) tangiert die Ossalco selbst betreffenden Aussagen nicht. Ossalco erscheint auch (und ebenfalls zum 26. Jänner) im Fragment eines *Necrologium Mosacense* aus der 2. Hälfte des 15. Jh.: *Frate Ossalco prete et magistro Rosacenso* (Udine, Archivio di Stato, fr. 61: Scalon, Membra disiecta, S. 140).

35 *Gaudentius abbas huius cenobii quartus, qui fuit discipulus Sancti Geroldi primi patris huius loci et fecit multa bona monasterio* (siehe oben Dok. 98/11); Gaudentius müsste als Abt von Rosazzo etwa um 1100 Sigwin nachgefolgt sein. Aquileia, Kloster S. Maria, 27. Jänner: *Gaudentius abbas* (Scalon, Fonti, S. 81); Millstatt, 27. Jänner: *Gaudentius abbas* (1185–1194) (MGH Necr. II, S. 456). Über ihn: Jaksch, Gründung (StMGBO NF 1), S. 232–233; Paschini, Fondazione (BollUd 6), S. 26; Paschini, Vicende Franconia (MSF 9), S. 337 und 340; Weinzierl-Fischer, Millstatt (AVGT 33), S. 33–34; Jakobs, Hirsauer, S. 45–46; Tomaschek, Rosazzo, S. 217 und 220–221; Baum, Rosazzo (GermBen III/3), S. 155.

36 Zum Zisterzienserkloster Viktring (Kärnten) vgl. Krassnig, Viktring (AVGT 78), S. 687–701. Hinweis auf die Beziehungen zu Rosazzo bei Joppi, Necrologium (AVGT 19), S. 22; Paschini, Abbazia Rosazzo (MSF 42), S. 97; Tomaschek, Rosazzo, S. 215.

37 Aquileia, Kloster S. Maria, 28. Jänner: *Geroldus conversus* (Scalon, Fonti, S. 81).

38 St. Lambrecht, 29. Jänner: *Hartnidus presbiter et monacus* (12. Jh.) (MGH Necr. II, S. 313); Aquileia, Kloster S. Maria, 29. Jänner: *Hartnit presbiter et monacus* (Scalon, Fonti, S. 81).

39 Millstatt, 30. Jänner: *Vodalricus monacus nostre congregationis* (1185–1194) (MGH Necr. II, S. 456); St. Lambrecht, 30. Jänner: *Odalricus monacus* (MGH Necr. II, S. 313).

40 Es könnte sich um den *dominus* Otto Bergogna von Spilimbergo handeln. Zu diesem vgl. Paschini, Bertoldo (MSF 15), S. 48; Maffei, S. Maria in Valle, S. 69–70 Nr. 46.

Februarius habet dies XXVIII, lunam XXVIIII.

(1) D. Kalende Februarii.
Henricus abbas[41]. Siboto conversus nostre congregationis. Iustina monaca[42].
Philippus abbas et monacus nostre congregationis[43].

(2) E. IIII Nonas.
Amicus laicus. Dietricus laicus[44].

(3) F. III Nonas.
Rempoldus laicus. Bartholomeus laicus[45]. Agnes laica.

(4) G. II Nonas.
Pertholdus laicus. Beatrix monaca. Diemuot laica. Truota laica[46]. Henricus laicus.

(5) A. Nonis.
Pertholdus presbiter et monacus nostre congregationis[47]. Hertho monacus nostre congregationis[48]. Artuichus laicus. Iacobus laicus. Perchtrad laica[49].

(6) B. VIII Idus.
Memoria Milstatensium fratrum[50]. Iohannes monacus. Christianus laicus. Mengotus laicus. Duringus laicus. Reynhardus laicus. Folcherus laicus.

---

[41] Heinrich, Sohn Poppos von Andechs, Mönch von Admont und Abt von Millstatt (1166 – † vor 1187). Millstatt, 1. Februar: *Heinricus abbas Sancti Salvatoris pie memorie* (MGH Necr. II, S. 456 und 619); Nonnberg, 1. Februar: *Heinricus abbas in Milstat* (MGH Necr. II, S. 66); Salzburg, Domkapitel, 1. Februar: *Heinricus abbas de Milstat* (MGH Necr. II, S. 101 B); Admont, 1. Februar: *Heinricus abbas Milstat* (MGH Necr. II, S. 290); St. Lambrecht, 1. Februar: *Heinricus abbas* (MGH Necr. II, S. 313); Ossiach, 1. Februar: *Hainricus abbas* (MGH Necr. II, S. 443); Liber confraternitatum Seccoviensis: *Milstatenses: Heinricus abbas* (MGH Necr. II, S. 373 Nr. 72/1). Über ihn vgl. Tomaschek, Biographie (AVGT 78), S. 341–362; Tomaschek, Rosazzo, S. 221 Anm. 23 und S. 223.

[42] Aquileia, Kloster S. Maria, 1. Februar: *Domina Iustina monaca nostre congregationis* (Scalon, Fonti, S. 83); Cividale, S. Maria in Valle, 1. Februar: *Iustina monacha* (Cividale, Museo archeologico nazionale, Cod. CXXXI, fol. 6r); Millstatt, 1. Februar: *Iustina monaca* (1185–1194) (MGH Necr. II, S. 456).

[43] Ein Abt Philipp von Ossiach, zuvor Mönch von Rosazzo, wird zum Jahr 1293 erwähnt: Wiessner, MDC VI, S. 171 Nr. 260; vgl. Paschini, Raimondo (MSF 19), S. 98, und zuletzt Tropper, Ossiach (GermBen III/3), S. 43. Ein anderer Philipp, *abbas, monacus nostre congregationis,* wird in eben diesem Necrologium zum 23. April vermerkt.

[44] St. Lambrecht, 2. Februar: *Dietricus laicus* († vor 1170) (MGH Necr. II, S. 314).

[45] Cividale, S. Maria in Valle, 3. Februar: *Bartolomeus laicus* (Cividale, Museo archeologico nazionale, Cod. CXXXI, fol. 6v).

[46] Aquileia, Kloster S. Maria, 4. Februar: *Truta* (Scalon, Fonti, S. 83); Cividale, S. Maria in Valle, 4. Februar: *Trutta laica* (Cividale, Museo archeologico nazionale, Cod. CXXXI, fol. 6v).

[47] Aquileia, Kloster S. Maria, 5. Februar: *Pertholdus presbiter et monacus* (Scalon, Fonti, S. 84); Cividale, S. Maria in Valle, 5. Februar: *Pertoldus monacus* (Cividale, Museo archeologico nazionale, Cod. CXXXI, fol. 6v).

[48] Aquileia, Kloster S. Maria, 5. Februar: *Hers monacus* (Scalon, Fonti, S. 84).

[49] In Millstatt werden zum 5. Februar angeführt: *Heinricus, Perhta, pater et mater domine Elle de Sancto Lamberto* (13. Jh.) (MGH Necr. II, S. 456).

[50] Benediktinerkloster Millstatt (Kärnten): Deuer, Millstatt (GermBen III/2), S. 759–822, ebenda S. 823–831 ders. zum Millstätter Frauenkloster. Zu den Beziehungen zwischen den Abteien Rosazzo und Millstatt vgl. Joppi, Necrologium (AVGT 19), S. 22; Paschini, Abbazia Rosazzo (MSF 42), S. 97; Jaksch, Gründung (StMGBO NF 1), S. 81; Jakobs, Hirsauer, S. 46; Baum, Gründung (Schlern 61), S. 81; Tomaschek, Rosazzo, S. 218–222.

(7) C. VII Idus.
Purchardus monacus nostre congregationis. Gothfridus presbiter et monacus. Artuichus laicus. Wodalricus laicus.
Hugo laicus[c].

(8) D. VI Idus.
Cristennus presbiter et monacus nostre congregationis. Sophia laica. Dietmarus, Milo monachi nostre congregationis. Pertha laica[51].

(9) E. V Idus.
Fridericus laicus. Erchenrat laica.
Paulus abbas presbiter et monacus nostre congregationis.

(10) F. IIII Idus.
Meynhardus laicus. Dominicus laicus. Gisla laica.

(11) G. III Idus.
Hartinidus presbiter et monacus nostre congregationis[52]. Iohannes laic[us][d]. Maria laica.

(12) A. II Idus.
Hermannus presbiter. Pernhardus laicus. Agata laica.
Stephanus laicus[e].

(13) B. Idus.
Chonradus laicus. Marinus laicus. Anastasia laica.

(14) C. XVI Kalendas Marcii.
Frater Arnoldus presbiter[53]. Otilia monaca[54]. Henricus laicus. Margareta laica.
Otto abbas[f][55].

---

[c] Zusatz möglicherweise von der Hand der Erstanlage. [d] In der Handschrift irrtümlich *laica*. [e] Zusatz von der Hand der Erstanlage. [f] Zusatz wahrscheinlich noch von der Hand der Erstanlage.

---

[51] Millstatt, 8. Februar: *Pertha laica* (12./13. Jh.) (MGH Necr. II, S. 456).

[52] St. Lambrecht, 11. Februar: *Hartnidus presbiter et monacus* (12. Jh.) (MGH Necr. II, S. 314).

[53] 1252 erhielt der Dominikaner Arnold von Cividale zusammen mit seinem Mitbruder Johannes von Brazzacco vom Ordensprovinzial den Auftrag zum käuflichen Erwerb jenes Grundes, auf dem später die Konventsgebäude und die Kirche S. Domenico zu Cividale errichtet wurden: Tilatti, Benvenuta Boiani, S. 15–16 und 129–130. Arnold erscheint dann 1267 bei der Gründung des Klosters S. Maria della Cella zu Cividale unter den Zeugen: Tilatti, Benvenuta Boiani, S. 136–137. Im Necrologium des Klosters S. Maria zu Aquileia wird seiner am selben Tag gedacht: *Frater Arnoldus de ordine predicatorum* (Scalon, Fonti, S. 87).

[54] Eine *Otilia* erscheint zum selben Tag im Necrologium des Klosters S. Maria zu Aquileia (Scalon, Fonti, S. 87).

[55] Otto III., Mönch von St. Lambrecht und Abt von Millstatt († um 1253). St. Lambrecht, 14. Februar: *Otto abbas Mylstat, presbiter et monacus istius loci* (13. Jh.) (MGH Necr. II, S. 315); Ossiach, 15. Februar: *Otto abbas* (MGH Necr. II, S. 444); Millstatt, 15. Februar: *Otto abbas* (13. Jh.) (MGH Necr. II, S. 456).

(15) D. XV Kalendas.
Karolus presbiter. Gisla laica.

(16) [E]. XIIII Kalendas.
Wecelo presbiter et monacus. Chuonradus rex[56]. Henricus laicus[57]. Agnes laica.

(17) F. XIII Kalendas.
Helisabeth monaca[58]. Sigherus laicus.

(18) G. XII Kalendas.
Abraham monacus nostre congregationis. Meynhardus comes[59]. Gerungus laicus[60].

(19) A. XI Kalendas.
Helica monaca[61]. Rapoto laicus. Christoforus laicus. Richilgt laica.
Petrus patriarcha[62].

(20) B. X Kalendas.
Otilia abbatissa[63]. Leonhardus laicus[64]. Engelrat laica. Adaleyta laica.

(21) C. VIIII Kalendas.
Leonhardus laicus. Martinus laicus. Gennana laica.

(22) D. VIII Kalendas.
Chuonradus laicus. Sabatinus laicus.

---

[56] König Konrad III. († 1152), den verschiedene Necrologien zum 15. oder zum 16. Februar vermerken: MGH Necr. II, S. 67, 106B, 238, 291, 343 und 389 Nr. 11/26.

[57] Millstatt, 16 Februar: *Hainricus laicus de Milstat maritus Constancie* (13. Jh.) (MGH Necr. II, S. 456).

[58] Elisabeth, Nonne zu Aquileia, wird zum selben Tag auch im Necrologium des Klosters S. Maria zu Aquileia angeführt: *Helisabeth nostre congregationis* (Scalon, Fonti, S. 88).

[59] Aquileia, Kloster S. Maria, 18. Februar: *Meinardus comes* (Scalon, Fonti, S. 88). Es müsste sich um den Grafen Meinhard III. von Görz handeln, welcher laut Schenkungen-Verzeichnis 1229 der Abtei Rosazzo drei Hufen übergab (Dok. 7); vgl. Jaksch, Gründung (StMGBO NF 1), S. 236; Paschini, Abbazia Rosazzo (MSF 42), S. 97; Cadau, Possessi, S. 46; Härtel, Rosazzer Quellen (MIÖG 111), S. 64, bzw. Härtel, Fonti Rosazzo, S. 159. Zur Person Dopsch/Meyer, Bayern-Friaul (ZBLG 65), S. 367, bzw. Meyer/Dopsch, Baviera-Friuli, S. 134; Härtel, Rosazzer Quellen (MIÖG 111), S. 59, 61 und 62, bzw. Härtel, Fonti Rosazzo, S. 153, 155 und 156; Riedmann, Gorizia e Tirolo, S. 207, 212, 214–216 und 228; Canzian, Conti di Gorizia, S. 239; Brunettin, Fedeltà insidiosa, S. 293–296, 297 Anm. 48, S. 298 und 304; Wiesflecker, Origine, S. 398 und 400; Bernhard, Doc. patriarchalia, S. 238–240 Nr. P 43 und S. 244–247 Nr. P 46.

[60] St. Lambrecht, 18. Februar: *Gerungus laicus pater Vodalrici* (12. Jh.) (MGH Necr. II, S. 315).

[61] Helica wird zum selben Tag auch im Necrologium des Klosters S. Maria zu Aquileia vermerkt: *Helica monaca nostre congregationis* (Scalon, Fonti, S. 88).

[62] Pietro da Ferentino, Patriarch von Aquileia († 1301): Gianni, Pietro da Ferentino (Nuovo Liruti I), S. 682–685. Seine testamentarischen Verfügungen finden sich abschriftlich in Ms. 92 (fol. 58v) der Biblioteca arcivescovile zu Udine, welche Handschrift aus der Mutterkirche S. Maria in Castello zu Udine dorthin gelangt ist: Scalon, Bibl. arcivescovile, S. 161–163.

[63] Admont, 19. Februar: *Otilia abbatissa et monaca nostre congregationis* (MGH Necr. II, S. 291); Ossiach, 19. Februar: *Otilia abbatissa* (MGH Necr. II, S. 444).

[64] St. Lambrecht, 17. Februar: *Linhardus laicus Sancti Petri in Rosacio* (MGH Necr. II, S. 315).

(23) E. VII Kalendas.
Fridericus patriarcha[65]. Sibotho conversus nostre congregationis. Christina monaca. Chunigundis monaca. Irunfridus laicus. Wilvingus laic[us][g)].
Raymundus patriarcha[66].

(24) F. VI Kalendas.
Iohannes comes. Rodulfus laicus. Folcherus laicus. Chuonradus laicus. Engelmarus laicus.

(25) G. V Kalendas.
Liupoldus abbas huius cenobii[67]. Pinnosa monaca[68]. Chuonradus laicus. Fridericus laicus. Adaleyta laica.

(26) A. IIII Kalendas.
Adalbero presbiter et monacus[69]. Pelegrinus canonicus[70]. Gisla monaca[71]. Pertholdus laicus. Agnes laica.

(27) B. III Kalendas.
Leonhardus laicus. Vitalis laicus. Alvarda laica.

---

g) In der Handschrift irrtümlich *laica*.

---

65 Nomina defunctorum Capituli Aquileiensis: *VII kalendas martii, Fridericus patriarcha obiit, qui decimas ville Scrilach et duas massaricias in Belenia, quando altare sepulchri consecravit, dedit* (Eintrag aus den Jahren 1161–1169): Scalon, Necr. Aquil., S. 396. Es handelt sich, laut Paschini, um den Slawen „Swatobor, nipote di Wratislao re di Boemia e proposito di Brünn in Moravia, conosciuto con il nome tedesco di Federico", der in tragischer Weise von seinen eigenen Leuten wie auch anderen Laien getötet wurde. Er war Patriarch von Aquileia von 1084 bis 1086: Paschini, Storia, S. 238. Abgesehen von Rosazzo wird er zum selben Tag auch in S. Maria zu Aquileia und im Necrologium des Domkapitels von Aquileia angeführt: Scalon, Fonti, S. 90; Scalon, Necr. Aquil., S. 145–146. Siehe auch Paschini, Vicende Franconia (MSF 9), S. 34, 190, 204–205, 278, 339 und 341–342; dazu im Besonderen die Nennung in der „Chronik des Ossalco" (Dok. 98/12).

66 Domkapitel Aquileia, 21. Februar: *Anno Domini MCCLXXXXVIIII reverendus pater dominus Raymundus patriarcha obiit* (Scalon, Necr. Aquil., S. 144); Cividale, Kapitel, 23. Februar: *Venerabilis pater dominus Raymundus pię memorię Aquilegensis patriarcha MCCLXXXXVIIII* (Scalon, Anniversari di Cividale I, S. 247); Cividale, S. Maria in Valle, 23. Februar: *Reverendissimus pater patriarcha Raimundus* (Cividale, Museo archeologico nazionale, Cod. CXXXI, fol. 9v); Ossiach, 18. Februar: *Remundus patriarcha de Aquileia* (MGH Necr. II, S. 444).

67 Leopold, Mönch von Millstatt und Abt von Rosazzo (um 1145–1154). Millstatt, 26. Februar: *Liupoldus abbas Rosacensis, antea monacus nostre congregationis* (1185–1194) (MGH Necr. II, S. 457); Admont, 26. Februar: *Liupoldus abbas* (MGH Necr. II, S. 291); Ossiach, 25. Februar: *Lupoldis abbas* (MGH Necr. II, S. 444); Liber confraternitatum Seccoviensis: *Liupoldus abbas* (MGH Necr. II, S. 376 Nr. 82/27); Aquileia, Kloster S. Maria, 25. Februar: *Leopoldus abbas* (Scalon, Fonti, S. 91). Über ihn: Paschini, Abbazia Rosazzo (MSF 42), S. 99; Paschini, Patr. sec. XII (MSF 10), S. 19, 23, 26–27; Tomaschek, Rosazzo, S. 221–222; Baum, Rosazzo (GermBen III/3), S. 157; Bernhard, Doc. patriarchalia, S. 178–180 Nr. P 6, S. 257–259 Nr. S 3 und S. 261–263 Nr. S 5.

68 Aquileia, Kloster S. Maria, 25. Februar: *Pinosa* (Scalon, Fonti, S. 91).

69 St. Lambrecht, 26. Februar: *Albero presbiter et monacus Sancte Crucis* (13. Jh.) (MGH Necr. II, S. 316); Salzburg, Domkapitel, 26. Februar: *Albero presbiter et monacus de Sancta Cruce* (MGH Necr. II, S. 109); Heiligenkreuz, 26. Februar (unter den Mönchen): *Albero S. Crucis* (MGH Necr. V, S. 109).

70 Pilgrim von Manzano, Propst von S. Felice zu Aquileia († vor 1218). Domkapitel Aquileia, 26. Februar: *Pelegrinus Sancti Felicis prepositus obiit, qui unum mansum fratribus dedit*: Scalon, Necr. Aquil., S. 149–150.

71 Millstatt, 25. Februar: *Gisila monaca nostre congregationis, prima sororum Milstatensium* (1185–1194) (MGH Necr. II, S. 457); Cividale, S. Maria in Valle, 26. Februar: *Gisla monaca* (Cividale, Museo archeologico nazionale, Cod. CXXXI, fol. 10r).

(28) C. II Kalendas.
Leonhardus abbas et monacus nostre congregationis[72]. Engelraht laica. Otto laicus.
Franciscus laicus.

Marcius habet dies XXXI, lunam XXX.

(1) D. Kalende Marcii.
Marquardus laicus. Richart laica. Richinça laica. Elica laica.
Artuichus presbiter et monacus. Chuonradus laicus.

(2) E. VI Nonas.
Ulfingus presbiter et monacus. Fridericus laicus. Iohannes laicus[73]. Hadwich laica.

(3) F. V Nonas.
Walbrunus presbiter et monacus[74]. Hermannus frater noster[75]. Leonhardus laicus. Bernhardus laicus[76]. Pertholdus laicus[77]. Adaleyta laica.
Hermannus laicus.

(4) G. IIII Nonas.
Pertholdus presbiter et monacus nostre congregationis. Petrus conversus nostre congregationis[78]. Chuono conversus nostre congregationis[79]. Wecelo laicus. Agatha laica. Margareta laica.
Gibertus abbas Mosacensis M°CCC°XLVIIII[80].

---

72 Cividale, S. Maria in Valle, 28. Februar: *Leonardus monacus* (Cividale, Museo archeologico nazionale, Cod. CXXXI, fol. 10v). Jenes Rosazzer Abtes Leonhard, der zum Bischof von Triest erwählt worden ist, wird im Rosazzer Necrologium am 1. Juni gedacht. Die hier gemeinte Persönlichkeit müsste daher jener Leonhard sein, der Mönch von Rosazzo und Abt von S. Martino zu Beligna gewesen ist. In der Tat wird 1214 ein *Leonardus Beleniensis abbas* zusammen mit den *Rosacenses fratres* erwähnt (siehe oben Doc. 73); Baum, Rosazzo (GermBen III/3), S. 160.

73 Cividale, S. Maria in Valle, 2. März: *Ioannes laicus* (Cividale, Museo archeologico nazionale, Cod. CXXXI, fol. 11r).

74 St. Lambrecht, 3. März: *Walbrunus presbiter et monacus* († vor 1170) (MGH Necr. II, S. 317); Millstatt, 3. März: *Walbrunus presbiter et monacus* (1185–1194) (MGH Necr. II, S. 457); Liber confraternitatum Seccoviensis: *Walbrun presbiter et monacus* (MGH Necr. II, S. 377 Nr. 83/3).

75 Aquileia, Kloster S. Maria, 3. März: *Hermannus presbiter et frater minorum* (Scalon, Fonti, S. 93).

76 Aquileia, Kloster S. Maria, 3. März: *Bernardus* (Scalon, Fonti, S. 93).

77 Aquileia, Kloster S. Maria, 3. März: *Pertoldus* (Scalon, Fonti, S. 93).

78 Aquileia, Kloster S. Maria, 4. März: *Petrus conversus* (Scalon, Fonti, S. 94).

79 St. Lambrecht, 4. März: *Chuono conversus Sancti Petri in Rosacio* (13. Jh.) (MGH Necr. II, S. 317).

80 Gilberto da Marano sul Panaro, Abt von Moggio, erscheint zu demselben Tag auch in Moggio eingetragen: *Obiit venerabilis vir dominus Gibertus abbas istius monasterii MCCCXLVIIII* (Udine, Biblioteca arcivescovile, Ms. 33, fol. 2v); *Anno domini MCCCXLVIIII, die quarto intrante marcii, fuit interfectus Gilbertus abbas Mosacensis et Zicardus et Ulvinus de Prampero interfecerunt eum. Eodem anno fuit interfectus Bertrandus patriarcha Aquileiensis* (Udine, Biblioteca arcivescovile, Ms. 50, fol. Ir; Scalon, Bibl. arcivescovile, S. 103, 121 und Tafel XIII.2). Dieses Abtes gedenkt zum darauffolgenden Tag auch ein aus Moggio stammender *Ordo divini officii secundum Hirsiacenses* in Oxford, Bodleian Library, Canon. Lit. 325 (19414): *MCCCXLVIII obiit dominus Gibertus abbas* (Foligno, Codici [MSF 9], S. 299). Zu diesem Abt Gilbert, der als Abt von Moggio 1329 bis 1349 belegt ist, vgl. Battistella, Abbazia Moggio, S. 45–52 und 299–300, bzw. Battistella, Cronotassi (BollUd 3), S. 30.

(5) A. III Nonas.
Leo monacus nostre congregationis[81]. Pernhardus laicus[82]. Maria laica.

(6) B. II Nonas.
Wodalricus presbiter et monacus[83]. Helena monaca. Er[ra]t[h)] monaca. Iohannes laicus[84]. Hilgtygunt laica.

(7) C. Nonis.
Walbrunus presbiter et monacus. Leonhardus laicus. Helica laica.
Galiana laica.

(8) D. VIII Idus.
Adam presbiter et monacus nostre congregationis. Fuscus monacus nostre congregationis. Agnes monaca[85]. Ulricus subdiaconus.

(9) E. VII Idus.
Sibotho laicus. Fridericus laicus. Lyucardis laica. Diemot laica.
Meynhardus comes[86]. Engelinus comes frater eius[87].

---

h) Infolge verblasster Tinte Lesung unsicher.

---

81 Aquileia, Kloster S. Maria, 5. März: *Leo monacus* (Scalon, Fonti, S. 94).

82 Aquileia, Kloster S. Maria, 5. März: *Bernart* (Scalon, Fonti, S. 94); Cividale, S. Maria in Valle, 5. März: *Bernardus laicus* (Cividale, Museo archeologico nazionale, Cod. CXXXI, fol. 11v); Millstatt, 5. März: *Pernhard laicus* (12./13. Jh.) (MGH Necr. II, S. 457).

83 Siehe den Gedenkeintrag zum 6. März in Udine, Biblioteca arcivescovile, Ms. 77 (aus Moggio stammend): *Wodalricus presbiter* (Scalon, Bibl. arcivescovile, S. 146).

84 Cividale, S. Maria in Valle, 6. März: *Iohannes laicus* (Cividale, Museo archeologico nazionale, Cod. CXXXI, fol. 11v).

85 Aquileia, Kloster S. Maria, 9. März: *Agnes monaca nostre congregationis* (Scalon, Fonti, S. 95).

86 Es wird sich um den Grafen Meinhard II. von Görz, Vogt von Aquileia, handeln († 1231), den Bruder Engelberts III., der hier zum gleichen Tag eingetragen ist: Härtel, Quellen Rosazzo (MIÖG 111), S. 61–62 bzw. Härtel, Fonti Rosazzo, S. 156–157; siehe auch Dok. 9. Über ihn: Dopsch/Meyer, Bayern-Friaul (ZBLG 65), S. 359, 363 und 368, bzw. Meyer/Dopsch, Baviera-Friuli, S. 127, 130 und 134; Härtel, Rosazzer Quellen (MIÖG 111), S. 61 und 99, bzw. Härtel, Fonti Rosazzo, S. 156 und 197; Riedmann, Gorizia e Tirolo, S. 206 und 212; Canzian, Conti di Gorizia, S. 233 und 234; Baum, Rosazzo (GermBen III/3), S. 153; Bernhard, Doc. patriarchalia, S. 209–210 Nr. P 24, S. 222–223 Nr. P 31 und S. 282–283 Nr. S 15.

87 Es müsste sich um Engelbert III. († 1220) handeln, Bruder des hier zu demselben Tag eingetragenen Meinhard II. So dachten bereits Jaksch, Gründung (StMGBO NF 1), S. 236; Paschini, Fondazione (BollUd 6), S. 32; Paschini, Abbazia Rosazzo (MSF 42), S. 96; Cadau, Possessi, S. 46; vgl. hierzu Härtel, Rosazzer Quellen (MIÖG 111), S. 59–60, bzw. Härtel, Fonti Rosazzo, S. 154. Demnach ginge die Schenkung von 12 Hufen an das Kloster Rosazzo auf Engelbert III. zurück: *Item Engellinus comes Goricie frater Meinhardi comitis dedit XII mansus, V in Belgrat et VII in Latisana* (Dok. 29). Die Namenform „Engelinus" für „Engelbert", wie sie sowohl im Necrologium als auch im Schenkungen-Verzeichnis auftritt, war laut Dopsch im sprachlichen Umfeld Italiens üblich: Dopsch, Origine e ascesa, S. 70–71. Hausmann, Carinziani, S. 568, und Baum, Gründung (Schlern 61), S. 631 mit Anm. 22, haben *Engelinus comes frater Mainardi* mit dem bayerischen Pfalzgrafen Engelbert I., († um 1120) identifiziert. Diese Gleichsetzung wird zu überprüfen sein. Zu Engelbert III. siehe auch Bernhard, Doc. patriarchalia, S. 282–283, Nr. S 15.

(10) F. VI Idus.
Hernst monacus nostre congregationis[88]. Wodalricus laicus. Gennana laica.

(11) [G]. V Idus.
Iacobus laicus. Henricus laicus. Menia laica.
Rempertus presbiter.

(12) A. IIII Idus.
Situlo presbiter et monacus nostre congregationis[89]. Wernhardus presbiter et monacus. Elis laica.

(13) B. III Idus.
Albericus presbiter et monacus nostre congregationis[90]. Wodalricus laicus. Galicia laica. Helica laica.

(14) C. II Idus.
Memoria fratrum de Obrunburch[91]. Petrus presbiter et canonicus. Chuonradus laicus. Weriandus laicus. Lyucardis laica.

(15) D. Idus.
Wolvoldus diaconus et monacus. Henricus laicus[92]. Domenia laica.

(16) E. XVII Kalendas Aprilis.
Wilibirgis monaca. Stephanus laicus. Pertha laica.

(17) F. XVI Kalendas.
Memoria fratrum de Piris[93]. Marquardus conversus nostre congregationis. Machtilgdis laica. Wilibirgis laica.

---

[88] Er wird zum selben Tag auch im Necrologium von S. Maria zu Aquileia erwähnt: Scalon, Fonti, S. 95.

[89] Millstatt, 12. März: *Situlo presbiter et monacus* (1185–1194) (MGH Necr. II, S. 457); St. Lambrecht, 12. März: *Situlo presbiter et monacus* (12. Jh.) (MGH Necr. II, S. 318); Aquileia, Kloster S. Maria, 12. März: *Situlo monacus* (Scalon, Fonti, S. 96).

[90] Cividale, S. Maria in Valle, 13. März: *Almericus monachus* (Cividale, Museo archeologico nazionale, Cod. CXXXI, fol. 12v); St. Lambrecht, 13. März: *Albericus presbiter et monacus Sancti Petri Rosacio* (MGH Necr. II, S. 318).

[91] Benediktinerklostert Oberburg/Gornji Grad, gegründet durch Patriarch Pilgrim I. von Aquileia 1140: Bernhard, Stiftungsurkunde (MIÖG 108), S. 265–290; desgleichen in Bernhard, Doc. patriarchalia, S. 124–147 (hier auch in slowenischer Sprache); Dolinar, Ober(n)burg (GermBen III/3), S. 9–37. Siehe auch: Joppi, Necrologium (AVGT 19), S. 22; Paschini, Patr. sec. XII (MSF 10), S. 17 und 146; Paschini, Bertoldo (MSF 16), S. 48–49, 70 und 80; Paschini, Gregorio (MSF 17), S. 24; Brunettin, Istituti, S. 93–94.

[92] Bei Härtel, Rosazzer Quellen (MIÖG 111), S. 64, bzw. Härtel, Fonti Rosazzo, S. 159, erscheint dieser Mann noch mit jenem *Heinricus miles de Goricia* gleichgesetzt, der im Schenkungen-Verzeichnis wegen einer 1324 erfolgten Schenkung an das Kloster Rosazzo angeführt ist (Dok. 8 bzw. Dok. 17). Da der Eintrag im Necrologium jedoch von der Hand der Erstanlage und damit geraume Zeit vor 1324 ausgeführt worden ist, kommt diese Gleichsetzung nicht in Frage.

[93] Zum Benediktinerkloster S. Maria del Pero (in der Provinz Treviso) vgl. Passolunghi, Monachesimo, S. 104–108.

(18) G. XV Kalendas.
Maurus monacus nostre congregationis[94]. Palma monaca[95]. Arbo comes[96]. Meynhardus laicus[97].
Lyutoldus laicus.

(19) A. XIIII Kalendas.
Wodalricus presbiter. Gabriel laicus. Agnes laica. Azcha laica.

(20) B. XIII Kalendas.
Marholdus presbiter et monacus. Rozila monaca. Richardis laica.

(21) C. XII Kalendas.
Martinus abbas huius cenobii[98]. Henricus laicus. Gennana laica. Diemod laica.

(22) D. XI kalendas.
Adaleyta conversa. Rupertus laicus. Margareta laica[99].

---

94 Maurus wird zu demselben Tag auch im Necrologium von S. Maria zu Aquileia vermerkt: Scalon, Fonti, S. 98.

95 Palma, Nonne zu Aquileia, wird zu demselben Tag auch im Necrologium von S. Maria zu Aquileia vermerkt: *Monace nostre congregationis Beatrix, Palma* (Scalon, Fonti, S. 98).

96 Aribo II., bayerischer Pfalzgraf und Gründer des Klosters Millstatt († 1102), erscheint wegen einer Schenkung an das Kloster Rosazzo (vor 1102) im Schenkungen-Verzeichnis (Dok. 19); vgl. Härtel, Rosazzer Quellen (MIÖG 111), S. 64, bzw. Härtel, Fonti Rosazzo, S. 159; Wiesflecker, Reg. Görz I, S. 44 Nr. 159; Baum, Rosazzo (GermBen III/3), S. 154. Seeon, 18. März: *Aribo palatinus comes hic iacet* (MGH Necr. II, S. 222); Millstatt, 18. März: *Aerbo comes palatinus et fundator huius ecclesie* (MGH Necr. II, 457). Über ihn: Dopsch/Meyer, Bayern-Friaul (ZBLG 65), S. 294, 309, 311, 312 Anm. 85, S. 314, 315, 318, 320, 344, 346 und 360, bzw. Meyer/Dopsch, Baviera-Friuli, S. 68, 81, 83, 84 Anm. 85, S. 85, 86, 89, 90, 91, 113, 115, 118, 127 und 128; Hausmann, Carinziani, S. 577; Härtel, Rosazzer Quellen (MIÖG 111), S. 50–51 Anm. 39, S. 53, 54 Anm. 60, S. 55 Anm. 66 und S. 58, bzw. Härtel, Fonti Rosazzo, S. 144 Anm. 39, S. 147, 148 Anm. 60, S. 149 Anm. 66 und S. 152. Vgl. auch Paschini, Storia, S. 243: hier werden die (aus Friauler Sicht) transalpinen Klöster angesprochen, welche zum Friaul eine besondere Beziehung hatten, „in particolare quello di Millstatt sul lago omonimo in Carinzia, fondato nel 1080 da Aribo conte palatino di Baviera († 1102) e da suo fratello Boto († 1104) nipoti del patriarca Sigeardo". Zur Gründung von Millstatt durch den Pfalzgrafen Aribo vgl. Weinzierl-Fischer, Millstatt (AVGT 33), S. 24–33; jetzt Deuer, Millstatt (GermBen III/2), S. 759–765. Das Verhältnis zwischen Rosazzo und Millstatt (von wo die ersten Benediktinermönche nach Rosazzo gekommen sein sollen) ging demnach auf Aribo zurück: Baum, Gründung (Schlern 61), S. 626; vgl. dazu Tomaschek, Rosazzo, S. 218–222. Zu Aribo II. siehe auch Paschini, Vicende Franconia (MSF 9), S. 334, 339, 350–351 und 353; Carreri, Spilimbergo (MSF 9), S. 363; Dopsch, Origine e ascesa, S. 22–27 (zur Genealogie S. 24).

97 Es könnte sich um Meinhard von Cerovo handeln, der wegen einer 1272 geschehenen Schenkung an das Kloster Rosazzo im Schenkungen-Verzeichnis erwähnt wird (Dok. 11); vgl. Härtel, Rosazzer Quellen (MIÖG 111), S. 64, bzw. Härtel, Fonti Rosazzo, S. 159.

98 Abt Martin von Rosazzo. St. Lambrecht, 21. März: *Martinus abbas* (12./13. Jh.) (MGH Necr. II, S. 319); Ossiach, 21. März: *Martinus abbas* (MGH Necr. II, S. 444); Aquileia, Kloster S. Maria, 21. März: *Martinus abbas* (Scalon, Fonti, S. 99). 1234 März 31, Rizzolo: […] *per sacramentum dixit quod recordatur quod tempore abbatis Rodulfi quem vidit et cognovit et* […] *posterum cognovit abatem Martinum, cui Martino postea successit abbas Walconus* (Dok. 80/13).

99 Aquileia, Kloster S. Maria, 22. März: *Margarita* (Scalon, Fonti, S. 99). Es könnte sich um Margareta von Gramogliano handeln, die im Schenkungen-Verzeichnis als Wohltäterin des Klosters erwähnt wird (Dok. 15); vgl. Härtel, Rosazzer Quellen (MIÖG 111), S. 64, bzw. Härtel, Fonti Rosazzo, S. 159. Eine andere Margareta, ebenfalls *laica*, ist zum 27. März eingetragen. Auch diese letztere kommt für die Identifizierung mit Margareta von Gramogliano in Frage.

(23) E. X Kalendas.
Nicholaus clericus. Pero laicus. Mathias laicus. Sophia laica.
Maius presbiter. Philippus diaconus nostre congregationis[100].

(24) F. VIIII Kalendas.
Diethalmus conversus nostre congregationis. Wodalricus laicus.
Aquilegia laica[101]. Ol[..]us[i] presbiter.

(25) G. VIII Kalendas.
Ruopertus presbiter. Cecilia monaca. Bernhardus comes[102].
Iohannes laicus.

(26) A. VII Kalendas.
Ulricus presbiter. Engelfredus laicus. Guntherus laicus. Wolmuot laica[103]. Azila laica.

(27) B. VI Kalendas.
Adalpertus comes[104]. Wilvingus laicus. Adalper laicus. Gisla laica. Margareta laica[105]. Hemma laica.

(28) C. V Kalendas.
Henricus patriarcha[106]. Martinus monacus nostre congregationis[107]. Martinus laicus[108]. Maria laica.
Iacobus presbiter.

---

i) Eintrag durch Rasur getilgt.

---

100 Ein Philipp, Diakon und Mönch von Rosazzo, wird zum Jahr 1298 in der Chronik des Ossalco erwähnt (Dok. 98/1).

101 Vielleicht die in der „Chronik des Ossalco“ (Dok. 98/10) erwähnte *domina Aquilegia de Aquilegia*.

102 Bernhard von Spanheim († 1147), erscheint im Schenkungen-Verzeichnis (Dok. 20); vgl. Jaksch, Gründung, (StMGBO NF 1), S. 235; Paschini, Abbazia Rosazzo (MSF 42), S. 96; Hausmann, Carinziani, S. 575; Cadau, Possessi, S. 44; Härtel, Rosazzer Quellen (MIÖG 111), S. 64, bzw. Härtel, Fonti Rosazzo, S. 159. Zu den Friauler Quellen siehe auch: Paschini, Vicende Franconia (MSF 9), S. 340 und 345–346; Carreri, Spilimbergo (MSF 9), S. 362–363; Paschini, Patr. sec. XII (MSF 10), S. 17, 19, 37 und 51; Dopsch/Meyer, Bayern-Friaul (ZBLG 65), S. 326, 327, 354–355 und 358, bzw. Meyer/Dopsch, Baviera-Friuli, S. 96, 97, 122 und 125; Härtel, Rosazzer Quellen (MIÖG 111), S. 50–51, 53 und 58, bzw. Härtel, Fonti Rosazzo, S. 144, 147 und 152. Zu den Beziehungen Bernhards zum Patriarchat vgl. auch Bernhard, Doc. patriarchalia, S. 175–177 Nr. P 4, S. 316–318 Nr. G 1 und S. 348–351 Nr. G 21.

103 Millstatt, 26. März: *Wolmuot laica* (1185–1194) (MGH Necr. II, S. 458).

104 Benediktbeuern, 27. März: *Adalbero comes obiit, huius loci restaurator* (MGH Necr. I, S. 4, laut Register ebenda S. 679 = Adalbero comes de Bavaria [de Ebersberg]); Ebersberg, 27. März: *Adalpero comes, filius Oudalrici obiit* (MGH Necr. III, S. 77); Regensburg, Obermünster, 27. März: *Adalbero comes de Puolenhoven* (MGH Necr. III, S. 338).

105 Siehe die Anm. zu *Margareta laica* vom 22. März.

106 Heinrich von Biburg, Kanoniker in Augsburg und Kapellan Kaiser Heinrichs IV., Patriarch von Aquileia 1077–1084, wird im Schenkungen-Verzeichnis als Gründer von Rosazzo bezeichnet (Dok. 10). Vgl. auch die „Chronik des Ossalco“: *MLXXXIII. Wodorlicus patriarcha* […] *omnia confirmavit que patriarche Henricus et Federicus et alii quamplures dederant beato Geroldo* (Dok. 98/12); vgl. Härtel, Rosazzer Quellen (MIÖG 111), S. 64, bzw. Härtel, Fonti Rosazzo, S. 159. Vgl. ferner Leicht, Primordi (Neudr.), S. 67; Paschini, Abbazia Rosazzo (MSF 42), S. 94 ; Baum, Rosazzo (GermBen III/3), S. 153 und 154; Brunettin, Istituti, S. 75–76 und 82; Dopsch/Meyer, Bayern-Friaul (ZBLG 65), S. 322, bzw. Meyer/Dopsch, Baviera-Friuli, S. 92; Härtel, Rosazzer Quellen (MIÖG 111), S. 45, 58, 72, 73 und 96 Anm. 285, bzw. Härtel, Fonti Rosazzo, S. 138, 152, 153, 168, 169 und 195 Anm. 285.

107 Aquileia, Kloster S. Maria, 28. März: *Martinus monacus* (Scalon, Fonti, S. 101).

(29) D. IIII Kalendas.
Petrus presbiter et canonicus. Meynhardus comes[109]. Dietmarus laicus. Helisabeth comitissa[110]. Hilgtruth laica.

(30) E. III Kalendas.
Stephanus abbas et monacus nostre congregationis[111]. Chuonradus presbiter et monacus. Gisla monaca[112]. Alvarda laica.

(31) F. II Kalendas.
Memoria prioris, fratrum et sororum monasterii Sancte Marie de Porcilia de Padua[113]. Iohannes laicus. Compostela laica. Ita laica.

Aprilis habet dies XXX, lunam XXVIIII.

(1) G. Kalende Aprilis.
Herburch abbatissa[114]. Engelpertus comes[115]. Wilghelmus monacus. Pelegrinus laicus.

---

[108] Ein Martin genannt *Comar* wird im Schenkungen-Verzeichnis zum Jahr 1289 als Schenker von drei Hufen an das Kloster Rosazzo genannt (Dok. 23); vgl. Härtel, Rosazzer Quellen (MIÖG 111), S. 64, bzw. Härtel, Fonti Rosazzo, S. 159. Aufgrund seiner Einreihung im Schenkungen-Verzeichnis kommt er für die Identifizierung in Frage.

[109] Ein *Mainardus* ist zu demselben Tag auch von den Nonnen zu S. Maria zu Aquileia eingetragen (Scalon, Fonti, S. 101). Auf diesen Meinhard wird die Schenkung des Dorfes Dane (bei Sežana) an das Kloster Rosazzo bezogen (Dok. 25); vgl. Jaksch, Gründung (StMGBO NF 1), S. 236; Paschini, Abbazia Rosazzo (MSF 42), S. 96; Cadau, Possessi, S. 46; Härtel, Rosazzer Quellen (MIÖG 111), S. 64, bzw. Härtel, Fonti Rosazzo, S. 159.

[110] Gräfin Elisabeth von Schwarzenburg, Frau des Grafen Meinhard I. von Görz und Mutter Engelberts II. († um 1142): Dopsch, Origine e ascesa, S. 38–39; Dopsch/Meyer, Bayern-Friaul (ZBLG 65), S. 307 und 329, bzw. Meyer/Dopsch, Baviera-Friuli, S. 79 und 99.

[111] Zu Abt Stephan von Rosazzo (belegt 1259 und 1261): Paschini, Gregorio (MSF 17), S. 28 und 37; Paschini, Abbazia Rosazzo (MSF 42), S. 104; Baum, Rosazzo (GermBen III/3), S. 161.

[112] Millstatt, 30. März: *Gisila monaca nostre congregationis* (1185–1194) (MGH Necr. II, S. 458).

[113] Zum Kamaldulenserkloster S. Maria di Porciglia (Provinz Padua) siehe Vedovato, Presenza camaldolese, S. 100–101; Trolese, Decadenza e rinascita, S. 183–184.

[114] Herburgis, Äbtissin von Aquileia (1234–1250). Aquileia, Kloster S. Maria, 1. April: *Herburch abbatissa nostre congregationis* (Scalon, Fonti, S. 103). Ihr Name erscheint in zahlreichen Urkunden dieses Klosters: Härtel, Urk. S. Maria, S. 288–289 (Register); siehe auch Härtel, Vogtei (AfD 35), S. 319; Franceschin, Santa Maria, S. 59–60, 64–65 und 84–85; Tilatti, Monachesimi femminili, S. 189.

[115] Engelbert I. von Spanheim, Gründer von St. Paul im Lavanttal († 1096). Seckau, 1. April: *Engelbertus fundator Sancti Pauli in Lavent* (MGH Necr. II, S. 409); St. Lambrecht, 1. April: *Engilbertus comes* (MGH Necr. II, S. 320); St. Paul, 5. April: *Obiit Engelbertus comes de Spanheim, dux Carinthie, fundator monasterii Sancti Pauli in quo sepelitur. Habet anniversarium solenne* (Schroll, Necr. St. Paul [AVGT 10], S. 53). Über diesen: Hausmann, Carinziani, S. 571–572; Dopsch/Meyer, Bayern-Friaul (ZBLG 65), S. 304, 311, 324–326, 343, 346 und 354, bzw. Meyer/Dopsch, Baviera-Friuli, S. 75, 82, 94–96, 112, 115, 116, 122 und 124; Härtel, Rosazzer Quellen (MIÖG 111), S. 53, bzw. Härtel, Fonti Rosazzo, S. 147.

(2) A. IIII Nonas.
Wodalricus patriarcha[116]. Engelpertus laicus. Henricus laicus[117]. Nicholaus laicus. Palma laica.

(3) B. III Nonas.
Romanus episcopus[118]. Adalpertus laicus. Otto laicus. Agnes laica.

(4) C. II Nonas.
Alprehctus laicus. Lazera laica. Rozza laica.
Finoscius laicus.

(5) D. Nonis.
Ortholfus abbas[119]. Benzelinus presbiter et monacus nostre congregationis[120]. Stephanus presbiter et monacus nostre congregationis. Waltherus conversus nostre congregationis.

(6) E. VIII Idus.
Mengotus presbiter et monacus nostre congregationis. Dietpertus monacus[121]. Erempertus laicus. Helica laica.
Dietrat monaca[122].

---

116 Ulrich von Treffen, Patriarch von Aquileia (1161–1182). Aquileia, Domkapitel, 2. April: *Alter Wolricus obiit patriarcha benignus, qui iacet apud Sanctum Iacobum, qui villam Muzane fratribus dedit* (Scalon, Necr. Aquil., S. 182); Cividale, S. Maria in Valle, 2. April: *Reverendissimus pater et dominus dominus Odoricus patriarcha* (Cividale, Museo archeologico nazionale, Cod. CXXXI, fol. 16r); Ossiach, 2. April: *Ulricus patriarcha* (MGH Necr. II, S. 444); Millstatt, 2. April: *Vodalricus patriarcha* (MGH Necr. II, S. 458); St. Lambrecht, 2. April: *Odalricus patriarcha Aquilegensis iunior* (MGH Necr. II, S. 320). Er wird auch in den folgenden Necrologien angeführt: Admont (MGH Necr. II, S. 293), Tegernsee, (MGH Necr. III, S. 143), St. Gallen (MGH Necr. I, S. 470), Isny (MGH Necr. I, S. 178), Seckau (MGH Necr. II, S. 368), Salzburg, Domkapitel (MGH Necr. II, S. 172); St. Paul, 10. August: *Benefactor Ulricus patriarcha Aquileiensis ob privilegia* (Schroll, Necr. St. Paul [AVGT 10], S. 66 und 145 Nr. 22). Zur Biographie dieses Patriarchen Brunettin, Treffen (di) Ulrico (Nuovo Liruti I), S. 871–881. Zum Gedenkeintrag im Necrologium von Rosazzo siehe insbesondere Härtel, Rosazzer Quellen (MIÖG 111), S. 59 und 62–64, bzw. Härtel, Fonti Rosazzo, S. 154 und 157–159.

117 Siehe die Anm. zu *Henricus laicus* (Eintrag zum 15. März).

118 Bischof Roman I. von Gurk († 1167) findet sich zum selben Tag eingetragen auch in Salzburg, Domkapitel: *Romanus episcopus (obiit) anno 1167 pro quo Heinricus abbas Sancti Petri eligitur*; weiters zum 4. April in Admont, St. Lambrecht, Rein und Seckau sowie zum 3. April in Millstatt (MGH Necr. II, S. 121A, 294, 320, 345, 409 und 458), schließlich in Eberndorf (Schroll, Necr. Eberndorf [AfÖG 68], S. 224 und 273 Nr. 14). Er findet sich (zum 2. April) auch im Kloster S. Maria zu Aquileia verzeichnet (Scalon, Fonti, S. 104). Zu Bischof Roman von Gurk (1131–1167) vgl. besonders Obersteiner, Bischöfe Gurk, S. 26–44, daneben auch Paschini, Patr. sec. XII (MSF 10), S. 9, 12, 14–16, 22, 31, 47, 163, 168; Baum, Rosazzo (GermBen III/3), S. 158; Härtel, Urk. Moggio, S. 88–89 Nr. U 14; Bernhard, Doc. patriarchalia, S. 172–174 Nr. P 2 und S. 269–271 Nr. S 9.

119 Füssen, 5. April: *Ortolfus abbas* (MGH Necr. I, S. 81). Trotz der Übereinstimmung von Namen, Abtswürde und Gedenktag wird sich der Eintrag im Rosazzer Necrologium eher nicht auf den Abt des Allgäuer Klosters beziehen, da dieser im 10. Jh. amtiert hat; vgl. Wüst, Füssen (GermBen II/1), S. 702.

120 Aquileia, Kloster S. Maria, 5. April: *Belçellinus presbiter et monacus* (Scalon, Fonti, S. 105).

121 Millstatt, 6. April: *Diebertus monacus nostre congregationis* (1185–1194) (MGH Necr. II, S. 458).

122 Cividale, S. Maria in Valle, 6. April: *Dieltrat monacha* (Cividale, Museo archeologico nazionale, Cod. CXXXI, fol. 16v).

(7) F. VII Idus.
Memoria fratrum de Reuna[123]. Lyudigerus presbiter. Wodalricus dux[124]. Chuonradus laicus.

(8) G. VI Idus.
Sichardus laicus. Lyutholdus laicus. Maurus laicus.

(9) A. V Idus.
Wodalricus laicus[125]. Chuonradus laicus. Meynhardus laicus. Zuana laica. Canciana laica.

(10) B. IIII Idus.
Henricus presbiter et monacus nostre congregationis. Wodalricus monacus nostre congregationis. Perchta monaca. Iacobus laicus. Zianus laicus.
Wolvrardus comes[126].

(11) C. III Idus.
Henricus abbas[127]. Pelegrinus presbiter. Hermindruda laica.
Ruotpertus laicus.

(12) D. II Idus.
Dionisius laicus. Lanhtfridus laicus. Thyeuza laica.

(13) E. Idus.
Wodalricus monacus nostre congregationis. Wodalricus presbiter et monacus[128]. Wecelo presbiter. Engelmuot laica.
Nicolaus presbiter.

---

[123] Zum Zisterzienserkloster Rein (Steiermark) im Mittelalter vgl. Stift Rein 1129–1979 und zuletzt den Sammelband Markgraf Leopold, Stift Rein und die Steiermark, dort die weitere Literatur. Hinweis auf die Beziehungen zu Rosazzo in Joppi, Necrologium (AVGT 19), S. 22; Paschini, Abbazia Rosazzo (MSF 42), S. 97; Tomaschek, Rosazzo, S. 215.

[124] Herzog Ulrich I. von Kärnten († 1144), Sohn Herzog Engelberts, erscheint auch in den Necrologien des Domkapitels in Salzburg (11. April) und von Admont (6. April) verzeichnet: MGH Necr. II, S. 124 und 294. Ulrich erscheint im Sommer 1136 als Zeuge bei der Begegnung zwischen dem Patriarchen Pilgrim I. von Aquileia und Erzbischof Konrad I. von Salzburg, bei der eine Streitigkeit betreffend das Kloster Ossiach gelöst werden sollte; bei diesem Anlass waren u. a. noch folgende Äbte zugegen: Arnisius von Rosazzo, Bruno von St. Paul, Ulrich von St. Lambrecht, Otto von Millstatt, Ansfrid von Beligna (Jaksch, MDC III, S. 268–269 Nr. 673). Im September desselben Jahres erscheint Herzog Ulrich zusammen mit dem Patriarchen in Rosazzo (Jaksch, MDC III, S. 269–271 Nr. 675). Vgl. Paschini, Patr. sec. XII (MSF 10), S. 12; Hausmann, Carinziani, S. 574 mit Anm. 120.

[125] Millstatt, 9. April: *Wlricus laicus* (MGH Necr. II, S. 458).

[126] Es handelt sich um Wolfrad von Treffen, den Vater des Patriarchen Ulrich II. von Aquileia. Millstatt, 10. April: *Wolfradus comes* (1185–1194) (MGH Necr. II, S. 458); Liber confraternitatum Seccoviensis: *Wolvrat comes de Treven* (12. Jh.) (MGH Necr. II, S. 387 Nr. 106/23). In einem Zeugenverhör zugunsten des Klosters Rosazzo (1234) wird wiederholt auf ihn rekurriert (Dok. 80). Er erscheint auch in mehreren Urkunden des Klosters Moggio: Härtel, Urk. Moggio, S. 87–88 Nr. 13, S. 93–94 Nr. 19, S. 96–97 Nr. 22 und 24. Siehe auch Hausmann, Carinziani, S. 579–580; Bernhard, Doc. patriarchalia, S. 172–174 Nr. P 2 und S. 180–182 Nr. P 7.

[127] Abt Heinrich I. von Admont (1104–1107). Admont, 11. April: *Heinricus abbas nostre congregationis* (MGH Necr. II, S. 294); St. Lambrecht, 11. April: *Heinricus abbas* (MGH Necr. II, S. 321). Siehe auch MGH Necr. II, S. 288 Anm. 1.

[128] Millstatt, 13. April: *Vodalricus presbiter et monacus nostre congregationis* (1185–1194) (MGH Necr. II, S. 458).

(14) F. XVIII Kalendas.
Vitalis monacus nostre congregationis[129]. Starchandus diaconus[130]. Irmingardis abbatissa[131]. Gerdrudis laica. Ilgthighart laica.

(15) G. XVII Kalendas.
Romulus episcopus[132]. Otto presbiter et monacus[133]. Iudita monaca[134]. Purchardus laicus. Bernherus laicus. Perchta laica.
Ulricus laicus.

(16) A. XVI Kalendas.
Maroldus presbiter et monacus nostre congregationis[135]. Palma monaca. Laurentius laicus. Leonhardus laicus. Martinus laicus[136]. Domenia laica.

(17) B. XV Kalendas.
Arnholdus conversus[137]. Benedicta conversa[138]. Herbordus laicus. Hermannus laicus[139].

(18) C. XIIII Kalendas.
Richerus abbas et monacus nostre congregationis[140]. Adalpertus laicus. Perta laica.

(19) D. XIII Kalendas.
Maçça abbatissa[141]. Liepirga monaca. Erhardus laicus. Meynhildis laica. Domenia laica.

---

129 Aquileia, Kloster S. Maria, 14. April: *Vitalis monacus* (Scalon, Fonti, S. 109).

130 Aquileia, Kloster S. Maria, 14. April: *Starchardus diaconus* (Scalon, Fonti, S. 109).

131 Hirmingardis, Äbtissin von S. Maria in Valle zu Cividale (?). Aquileia, Kloster S. Maria, 14. April: *Reverenda domina Emengart abbatissa nostre congregationis* (Scalon, Fonti, S. 109). Ihrer wird zum 13. April auch im Necrologium von St. Lambrecht gedacht: *Irmgart abbatissa* (MGH Necr. II, S. 321). Eine Hirmingardis erscheint als Äbtissin von S. Maria in Valle in einer Cividaleser Urkunde von 1097 (Maffei, S. Maria in Valle, S. 4–6 Nr. 2).

132 Romulus, Kapellan und Notar der Patriarchen Pilgrim I. und Ulrich II., Kanoniker von Aquileia und Bischof von Concordia († 1202): Härtel, Karriere, S. 47–58, bzw. Härtel, Carriera (MeR NS 13), S. 13–30, zuletzt knapp Härtel, Romolo (Nuovo Liruti I), S. 749–752. Aquileia, Domkapitel, 14. April: *Romulus episcopus Concordiensis obiit, qui dedit fratribus unam stationem que redit unam marcham et XVI denarios, de quibus debet dividi dimidia marcha inter canonicos et mansionarios qui intererunt officio ipsa die* (Scalon, Necr. Aquil., S. 191); Concordia, 15 April: *Obiit Romulus episcopus, qui dedit blebam de Maniacho et plebem de Portuveteri quae expetant ad praebendas. Supra dedit molam I molendini quam dominus episcopus tenet vi; similiter plebs de Maniaco et Portuveteris* (Stival, Liber anniversariorum, S. 360).

133 St. Lambrecht, 15. April: *Otto presbiter et monacus istius loci* (13./14. Jh.) (MGH Necr. II, S. 321).

134 Judith, Nonne in Aquileia. Aquileia, Kloster S. Maria, 15. April: *Iudita monaca nostre congregationis* (Scalon, Fonti, S. 109).

135 Aquileia, Kloster S. Maria, 15. April: *Maroldus monacus* (Scalon, Fonti, S. 109).

136 Cividale, S. Maria in Valle, 16. April: *Martinus laicus* (Cividale, Museo archeologico nazionale, Cod. CXXXI, fol. 18v).

137 Millstatt, 17. April: *Arnoldus conversus nostre congregationis* (1185–1194) (MGH Necr. II, S. 458).

138 Millstatt, 17. April: *Benedicta conversa nostre congregationis* (1185–1196) (MGH Necr. II, S. 458).

139 Aquileia, Kloster S. Maria, 17. April: *Hermannus* (Scalon, Fonti, S. 110).

140 Abt Richer von Beligna. Aquileia, Kloster S. Maria, 16. April: *Recherus abbas* (Scalon, Fonti, S. 109); Millstatt, 14. April: *Rvokerus abbas* (1185–1194) (MGH Necr. II, S. 458). Zu Abt Richer von Beligna siehe Paschini, Patr. sec. XII (MSF 10), S. 144–146 und 169; Marcon, Abbazia Beligna (MSF 42), S. 67–68.

141 Äbtissin Mazza von S. Maria in Valle zu Cividale (1268 – um 1284); vgl. Mor, Data (MSF 46), S. 260–261, mit Todesjahr 1285 oder 1286. Cividale, S. Maria in Valle, 22. April: *Domina Maza abbatissa huius monasterii* (Civi-

(20) E. XII Kalendas.
Hiltibrandus monacus nostre congregationis[142]. Wodalricus conversus. Adalbero laicus[143]. Marholdus laicus. Nassinwerra laicus. Perchta laica.

(21) F. XI Kalendas.
Meynhardus abbas[144]. Otto laicus. Bartholomeus laicus. Adaleyta monaca[145]. Henricus laicus[146]. Machtildis laica.

(22) G. X Kalendas.
Henricus abbas[147]. Erradis monaca[148]. Engelpertus laicus. Adalpertus laicus. Maura laica.

(23) A. VIIII Kalendas.
Chunradus presbiter. Wodalricus conversus. Hadolt laicus. Otto laicus. Hemma laica. Minga laica.
Svarzuttus abbas et monacus nostre congregationis[149]. Philippus abbas et monacus nostre congregationis[150].

(24) B. VIII Kalendas.
Purchardus presbiter. Pero monacus. Machtilgdis conversa. Ugo laicus. Diemot laica.

(25) C. VII Kalendas.
Bernhardus presbiter et monacus. Richerus conversus nostre congregationis. Thomas laicus. Tuotha laica.
Adaleyta laica.

---

dale, Museo archeologico nazionale, Cod. CXXXI, fol. 19v); Aquileia, Kloster S. Maria, 19. April: *Reverenda Mazza abbatissa* (Scalon, Fonti, S. 110). Die Äbtissin Gisela von Pertica erklärte im Jahre 1260, 20 Mark für Mazzas Aufnahme in das Cividaleser Kloster erhalten zu haben, und ebensoviel für die Schwester Irmintrud (später Äbtissin von Aquileia, hier zum 11. November eingetragen): Cecchelli, Arte barbarica (MSF 16), S. 147; Tilatti, Monachesimi femminili, S. 193; die zahlreichen dokumentarischen Nachweise bei Maffei, S. Maria in Valle, von S. 182–184 Nr. 114 bis S. 251–252 Nr. 152; [Del Negro], Storia di un monastero, S. 37–38 und 91.

142 Aquileia, Kloster S. Maria, 20. April: *Ilteprand* (Scalon, Fonti, S. 111).

143 Millstatt, 20. April: *Adalber laicus de Cholmez* (1185–1194) (MGH Necr. II, S. 458).

144 Abt Meinhard erscheint zu demselben Tag eingetragen in Admont: *Megenhardus abbas* (12./13. Jh.) (MGH Necr. II, S. 295).

145 Aquileia, Kloster S. Maria, 21. April: *Adaleta dicta Altussa monaca* (Scalon, Fonti, S. 111).

146 Millstatt, 21. April: *Heinricus laicus* (12./13. Jh.) (MGH Necr. II, S. 459).

147 Ossiach, 22. April: *Hainricus abbas* (MGH Necr. II, S. 444).

148 Aquileia, Kloster S. Maria, 22. April: *Herat monaca nostra* (Scalon, Fonti, S. 111).

149 Cividale, S. Maria in Valle, 26. April: *Dominus Warzuttus abbas* (Cividale, Museo archeologico nazionale, Cod. CXXXI, fol. 20r). Über diesen Svarzuttus von Manzano, Abt von Beligna (belegt 1288 und 1295): Paschini, Raimondo (MSF 18), S. 123; Paschini, Raimondo (MSF 19), S. 96; Paschini, Raimondo (MSF 21), S. 58 und 61; Marcon, Abbazia Beligna (MSF 42), S. 73–74.

150 Ein Abt Philipp von Ossiach, einst Mönch von Rosazzo, wird zum Jahr 1293 angeführt von Paschini, Raimondo (MSF 19), S. 98. Ein anderer Philipp *abbas, monacus nostre congregationis* wird in diesem Necrologium zum 1. Februar genannt.

(26) D. VI Kalendas.
Hisinghart monaca. Gisla monaca[151]. Iohannes laicus. Maria laica.
Rodulfus abbas[152].

(27) E. V Kalendas.
Pernhardus subdiaconus[153]. Diemuot monaca[154]. Roçço laicus. Gisla laica. Helisabeth laica.

(28) F. IIII Kalendas.
Sophia abbatissa[155]. Wolframmus monacus. Palma monaca. Wodalricus laicus. Gisla laica.

(29) G. III Kalendas.
Permannus abbas[156]. Nicholaus presbiter et monacus nostre congregationis[157]. Chuonradus decanus[158]. Wolvolt laicus. Pelegrinus laicus.

(30) A. II Kalendas.
Wernhardus abbas huius cenobii[159]. Alvohc monacus. Offo monacus[160]. Chuonradina monaca. Agnes monaca. Utulina laica. Helisabeth laica.

Maius habet dies XXXI, lunam XXX.

(1) B. Kalende Mai.
Bertholdus monacus nostre congregationis. Purchardus laicus. Perta laica.

---

151 Aquileia, Kloster S. Maria, 26. April: *Gisla monaca nostre congregationis* (Scalon, Fonti, S. 112).

152 St. Lambrecht, 24. April: *Rodulfus abbas in Seydensteten* (MGH Necr. II, S. 322). Es kann sich nur um Abt Rudolf I. von Seitenstetten (im Amt 1261–1290) handeln; vgl. den Abtkatalog bei Wagner, Seitenstetten (GermBen III/3), S. 581–582. In Traunkirchen erscheint *Ruedolffus abbas*, der mit diesem Seitenstettener Abt identifiziert wird, allerdings zum 31. Mai eingetragen (MGH Necr. IV, S. 431).

153 Er wird zum selben Tag auch im Necrologium des Klosters S. Maria zu Aquileia angeführt (Scalon, Fonti, S. 113).

154 St. Lambrecht, 27. April: *Diemut monaca* (MGH Necr. II, S. 323); Millstatt, 28. April: *Diemuot, Gisila monace nostre congregationis* (1185–1194) (MGH Necr. II, S. 459).

155 Sophia, Äbtissin von S. Maria in Valle zu Cividale. In S. Maria in Valle gab es zwei Äbtissinnen dieses Namens: die erste ist von 1205 bis 1213 belegt, die zweite von 1225 bis 1235. Für die Entscheidung, welche der beiden Äbtissinnen hier gemeint ist, gibt es keine Anhaltspunkte. Maffei, S. Maria in Valle, S. 10–12 Nr. 6, S. 15–16 Nr. 9, S. 18–19 Nr. 11, S. 22–38 Nr. 14–18 und Nr. 20–23. Vgl. auch Paschini, Diritti feudali (MSF 9), S. 310; Paschini, Wolfger (MSF 10), S. 412; Paschini, Bertoldo (MSF 16), S. 22; [Del Negro], Storia di un monastero, S. 33 und 91.

156 Abt Permann von St. Lambrecht († 1259?): St. Lambrecht, 29. April: *Permannus abbas istius loci* (MGH Necr. II, S. 323); Admont, 29. April: *Permannus abbas* (MGH Necr. II, S. 295). Zu diesem Abt Plank, St. Lambrecht (GermBen III/2), S. 360–361.

157 St. Lambrecht, 28. April: *Nicolaus presbiter et monacus de Rosaz* (13. Jh.) (MGH Necr. II, S. 323).

158 Dekan Konrad von Aquileia († 1238) ist zu demselben Tag beim Domkapitel von Aquileia eingetragen (Scalon, Necr. Aquil., S. 202–203), ebenso bei den Nonnen von S. Maria zu Aquileia (Scalon, Fonti, S. 113). Diese Person auch in Bernhard, Doc. patriarchalia, S. 199–205 Nr. P 20 und S. 339–341 Nr. G 15.

159 Abt Bernhard von Rosazzo, 1166 belegt in: Härtel, Urk. Moggio, S. 94–96 Nr. 20/2; Baum, Rosazzo (GermBen III/3), S. 159. Paschini, Abbazia Rosazzo (MSF 42), S. 99, setzt das Abbatiat Bernhards noch zwischen Leopold und Rudolf und damit um 1154–1158 an.

160 Millstatt, 2. Mai: *Offo monacus nostre congregationis* (1185–1194) (MGH Necr. II, S. 459); Salzburg, Domkapitel, 2. Mai: *Offo monacus* (12. Jh.) (MGH Necr. II, S. 131).

(2) C. VI Nonas.
Chuono monacus[161]. Chuonradus laicus. Andreas laicus. Perta laica[162].

(3) D. V Nonas.
Diemuot monaca[163]. Francisca conversa. Dominicus laicus. Hermanus laicus. Marinus laicus. Helica laica.

(4) E. IIII Nonas.
Ortholfus abbas et monacus nostre congregationis. Wecelo abbas et monacus nostre congregationis[164]. Hatmarus presbiter et monacus. Richinça conversa[165]. Wodalricus laicus. Margareta laica[166].

(5) F. III Nonas.
Wolricus abbas[167]. Volcuinus monacus nostre congregationis[168]. Iohannes laicus. Meynhardus presbiter et monacus. Martha laica.

(6) G. II Nonas.
Heçelinus abbas[169]. Wolricus presbiter et monacus. Rupertus laicus. Iohannes conversus nostre congregationis. Siefridus comes[170]. Chuonradus laicus. Walchuonus laicus.

---

161 St. Lambrecht, 2. Mai: *Chuono monacus* († vor 1170) (MGH Necr. II, S. 323).

162 St. Lambrecht, 2. Mai: *Perhta laica* (12. Jh.) (MGH Necr. II, S. 323).

163 Aquileia, Kloster S. Maria, 3. Mai: *Diamot monaca nostre congregationis* (Scalon, Fonti, S. 116); Millstatt, 3. Mai: *Diemudis monaca nostre congregationis, priorissa obiit* (13. Jh.) (MGH Necr. II, S. 459).

164 Abt Wezelo von Moggio († 1271): *Vecello abate de Mozo MCCLXXI* (Necrologium Mosacense, 3. Mai; Udine, Archivio di Stato, fr. 61: Scalon, Membra disiecta, S. 140 Nr. 61). Zu Wezelo, der von 1250 bis 1270 als Abt von Moggio belegt ist, siehe Battistella, Abbazia Moggio, S. 39–41, 117–122 und 140, bzw. Battistella, Cronotassi (BollUd 3), S. 50; Paschini, Navi (MSF 38), S. 10; Corgnali, Inventario (MSF 39), S. 41–53 und 58. In Udine, Biblioteca arcivescovile, Ms. 72, fol. 248r, sind Verfügungen zum Seelenheil Wezelos enthalten: Scalon, Bibl. arcivescovile, S. 137.

165 Aquileia, Kloster S. Maria, 4. Mai: *Richiza conversa* (Scalon, Fonti, S. 116).

166 Aquileia, Kloster S. Maria, 4. Mai: *Margarita* (Scalon, Fonti, S. 116).

167 Abt Ulrich von Moggio (1136–1174). St. Lambrecht, 5. Mai: *Vodalricus abbas Mosniz* (MGH Necr. II, S. 324); Salzburg, Domkapitel, 5 Mai: *Volricus abbas* (MGH Necr. II, S. 132 D); Ossiach, 5. Mai: *Ulricus abbas* (MGH Necr. II, S. 444); Udine, Biblioteca arcivescovile, Ms. 77: *Wodalricus abbas* (Gedenkeintrag zum 4. Mai; Scalon, Bibl. arcivescovile, S. 146); Aquileia, Kloster S. Maria, 5. Mai: *Odoricus abbas* (Scalon, Fonti, S. 116). Zur Person Battistella, Cronotassi (BollUd 3), S. 48. Vgl. ferner Corgnali, Inventario (MSF 39), S. 47–48, 51 und 57; die zahlreichen dokumentarischen Nachweise bei Härtel, Urk. Moggio, von S. 82–83 Nr. U 8 bis S. 96 Nr. U 22.

168 Millstatt, 5. Mai: *Volchwinus monacus* (1185–1194) (MGH Necr. II, S. 459).

169 Abt Hezelin von Ossiach. St. Lambrecht, 6. Mai: *Hezelinus abbas Sancte Marię Oziach* (MGH Necr. II, S. 324); St. Paul, 6. Mai: *Hezelinus abbas Ossiacensis noster confrater* (Schroll, Necr. St. Paul [AVGT 10], S. 56). Die Amtsdaten dieses Abtes sind problematisch. 1124 und 1136 war ein Hezelin Abt von Ossiach; für die Zeit nach diesem werden mehrere urkundlich nicht fassbare Äbte genannt, darauf folgt 1151–1159 ein Abt „Hezilo seu Scilenus"; vgl. Tropper, Ossiach (GermBen III/3), S. 40 und 64. Überdies findet sich in der am 15. Mai 1149 von König Konrad III. zu Friesach ausgestellten Urkunde für das Kloster Moggio unter den Zeugen *Hecelinus Oxiacensis abbas* (Härtel, Urk. Moggio, S. 88–89 Nr. U 14). Zur Person auch Paschini, Patr. sec. XII (MSF 10), S. 22 und 25 (zu 1149 und 1159).

170 Siegfried II. von Spanheim (1096 – um 1130), Graf von Arch und von Lebenau: Hausmann, Carinziani, S. 574 Anm. 120; Dopsch/Meyer, Bayern-Friaul (ZBLG 65), S. 328, 348–349 und 357–358, bzw. Meyer/Dopsch, Baviera-Friuli, S. 98, 117 und 125.

(7) A. Nonis.
Hermannus presbiter. Beatrix monaca[171]. Gisla laica.

(8) B. VIII Idus.
Arnisus abbas huius cenobii[172]. Pirisenda monaca[173]. Rempotho laicus. Adaleyta laica.

(9) C. VII Idus.
Hiltibrandus abbas[174]. Brunus abbas[175]. Gundrammus abbas. Frater Hermannus presbiter. Chuonradus laicus. Iohannes laicus. Domenia laica.

(10) D. VI Idus.
Fridericus subdiaconus et monacus. Eberhardus laicus[176]. Chuonradus laicus. Sophia laica.

(11) E. V Idus.
Iudita monaca[177]. Andreas laicus[178]. Lyupoldus laicus. Paulinus laicus. Machtilgdis laica.

(12) F. IIII Idus.
Gerholdus conversus nostre congregationis. Petris monaca. Otto laicus. Ruopertus laicus. Wilibirgis laica.

---

[171] Beatrix, Nonne zu Aquileia. Aquileia, Kloster S. Maria, 7. Mai: *Beatrix monaca nostre congregationis* (Scalon, Fonti, S. 117). Es wird sich um Beatrix von Görz handeln (Schwester des Grafen Engelbert II.), die nach traditionellem Zeitansatz zum Jahr 1138 erwähnt wird: Paschini, Vicende Franconia (MSF 9), S. 34 und 353; Paschini, Patr. sec. XII (MSF 10), S. 14; Dopsch, Origine e ascesa, S. 38–39 (zu 1139). Quellentexte bei Härtel, Urk. S. Maria, S. 83–85 Nr. 6 und S. 87–89 Nr. 8, mit Erörterung des sehr problematischen Zeitansatzes. Zu letzterem ausführlich Härtel, Vogtei (AfD 35), S. 300–361.

[172] Abt Arnisius (oder Arnisus) von Rosazzo (belegt 1135 und 1136, siehe unten). Salzburg, Domkapitel, 10. Mai: *Arnis abbas* (MGH Necr. II, S. 133); Millstatt, 8. Mai: *Arnis abbas* (MGH Necr. II, S. 459); St. Lambrecht, 14. Mai: *Arnis abbas* (MGH Necr. II, S. 325); Aquileia, Kloster S. Maria, 8. Mai: *Arnisius abbas* (Scalon, Fonti, S. 118). Vgl. Joppi, Necrologium (AVGT 19), S. 21. Abt Arnisius von Rosazzo ist 1135 Empfänger einer Schenkung des Patriarchen Pilgrim I. an seine Abtei (Dok. 64, vgl. auch Dok. 101); vgl. auch Bernhard, Doc. patriarchalia, S. 174–175 Nr. P 3. Im Sommer des Folgejahres ist er zusammen mit den Äbten Bruno von St. Paul, Ulrich von St. Lambrecht, Otto von Millstatt und Ansfried von Beligna in Villach zugegen, als Erzbischof Konrad I. von Salzburg und Patriarch Pilgrim I. von Aquileia wegen der Zehnten des Klosters Ossiach einen Vergleich schlossen: Jaksch, MDC III, S. 268–269 Nr. 673. Vgl. zu ihm auch Paschini, Abbazia Rosazzo (MFS 42), S. 98.

[173] Aquileia, Kloster S. Maria, 8. Mai: *Pirisenda monaca* (Scalon, Fonti, S. 118).

[174] Ossiach, 11. Mai: *Hiltprandus abbas* (MGH Necr. II, S. 444).

[175] Abt Bruno von St. Paul im Lavanttal (Sohn des Grafen Bernhard von Spanheim?) (um 1115 – † 1138). Melk, 10. Mai: *Brun abbas de Lavent* (MGH Necr. V, S. 554); Seeon, 10. Mai: *Pruno abbas Lavend* (MGH Necr. II, S. 225); Salzburg, Domkapitel, 10. Mai: *Pruno abbas* (MGH Necr. II, S. 133 C); St. Lambrecht, 10. Mai: *Pruno abbas* (MGH Necr. II, S. 324); Ossiach, 10. Mai: *Bruno abbas* (MGH Necr. II, S. 444); Millstatt, 10. Mai: *Bruno abbas* (MGH Necr. II, S. 459); Liber confraternitatum Seccoviensis: *Pruno abbas* (MGH Necr. II, S. 377 Nr. 85/10); Aquileia, Kloster S. Maria, 10. Mai: *Bruno abbas* (Scalon, Fonti, S. 118); Weihenstephan, 10. Mai: *Bruno abbas* (MGH Necr. III, S. 210); St. Paul, 14. Mai: *Dominus Bruno abbas Sancti Pauli* (Schroll, Necr. St. Paul [AVGT 10], S. 57 und 126 Nr. 39). Abt Bruno von St. Paul wird 1136 zusammen mit Abt Arnisius von Rosazzo als in Villach anwesend genannt: Jaksch, MDC III, S. 268–269 Nr. 673. Vgl. den Abtkatalog bei Faust, St. Paul (GermBen III/3), S. 120–121.

[176] St. Lambrecht, 10. Mai: *Eberhardus* († vor 1170) (MGH Necr. II, S. 324).

[177] Aquileia, Kloster S. Maria, 11. Mai: *Iudita monaca nostre congregationis* (Scalon, Fonti, S. 119).

[178] Aquileia, Kloster S. Maria, 11. Mai: *Andreas* (Scalon, Fonti, S. 119).

(13) G. III Idus.
Bertholdus abbas[179]. Adalpertus monacus nostre congregationis[180]. Rozzo laicus. Irmingahrt laica[181].

(14) A. II Idus.
Vritilo monacus. Iohannes presbiter[182]. Stephanus laicus. Maria laica.

(15) B. Idus.
Chuonradus presbiter et monacus. Martinus conversus nostre congregationis. Wodalricus laicus. Machtildis laica.

(16) C. XVII Kalendas Iunii.
Pelegrinus patriarcha[183]. Otto presbiter et monacus. Venera conversa.
Pertha laica.

(17) D. XVI Kalendas.
Machtilgdis abbatissa[184]. Fridericus presbiter et monacus. Marquardus conversus nostre congregationis. Helica monaca. Sophia monaca.

(18) E. XV Kalendas.
Pelegrinus abbas[185]. Duringus laicus. Diemuot laica[186].

(19) [F]. XIIII Kalendas.
Dietalmus. Lieç monacus nostre congregationis. Henricus laicus. Almingarda laica.

---

179 Abt Berthold von Millstatt. Millstatt, 13. Mai: *Perhtoldus abbas Sancti Salvatoris pie memorie* (MGH Necr. II, S. 459); Liber confraternitatum Seccoviensis: *Pertoldus abbas* (MGH Necr. II, S. 373 Nr. 72/16); Aquileia, Kloster S. Maria, 13. Mai: *Pertoldus abbas* (Scalon, Fonti, S. 120); Cividale, S. Maria in Valle, 12. Mai: *Bertholdus abbas* (Cividale, Museo archeologico nazionale, Cod. CXXXI, fol. 22v); St. Lambrecht, 13. Mai: *Berhtoldus abbas* (12. Jh.) (MGH Necr. II, S. 325). Deuer, Millstatt (GermBen III/2), S. 801, führt nur mehr einen einzigen Abt Berthold (für die Zeit von etwa 1122/24 bis 1166) an und nicht mehr zwei gleichnamige Äbte, wie man früher dachte.

180 Aquileia, Kloster S. Maria, 13. Mai: *Albertus monacus* (Scalon, Fonti, S. 120).

181 Cividale, S. Maria in Valle, 13. Mai: *Imingarda laica* (Cividale, Museo archeologico nazionale, Cod. CXXXI, fol. 23r). Es könnte sich um Ermengarda, Frau des Herwicus von Cividale, handeln; diese wird 1175 in einer Urkunde des Klosters S. Maria in Valle erwähnt (Maffei, S. Maria in Valle, S. 7 Nr. 4).

182 Aquileia, Kloster S. Maria, 14. Mai: *Iohannes presbiter* (Scalon, Fonti, S. 120).

183 Patriarch Pilgrim II. von Aquileia († 1204). Cividale, Kapitel, 16. Mai: *Hic Pelegrinus obiit felix patriarcha secundus MCCIIII* (Scalon, Anniversari di Cividale I, S. 319); Cividale, S. Maria in Valle, 15. Mai: *Pelegrinus patriarcha* (Cividale, Museo archeologico nazionale, Cod. CXXXI, fol. 23r); Aquileia, Domkapitel, 15. Mai: *Peregrinus patriarcha secundus obiit* […] (Scalon, Necr. Aquil., S. 218–219); St. Lambrecht, 16. Mai: *Piligrimus patriarcha* (MGH Necr. II, S. 325); Ossiach, 16. Mai: *Peregrinus patriarcha* (MGH Necr. II, S. 445). Über diesen vgl. Dissaderi, Pellegrino II (Nuovo Liruti I), S. 673–676.

184 Cividale, S. Maria in Valle, 16. Mai: *Maltidos* (sic) *abbatissa* (Cividale, Museo archeologico nazionale, Cod. CXXXI, fol. 23v).

185 Abt Pilgrim von St. Paul im Lavanttal. Aquileia, Kloster S. Maria, 18. Mai: *Pelegrinus abbas* (Scalon, Fonti, S. 122); Admont, 18. Mai: *Piligrinus abbas* (MGH Necr. II, S. 296); St. Lambrecht, 18. Mai: *Piligrimus abbas* (MGH Necr. II, S. 325); St. Paul, 28. Juni: *Dominus Pilgrimus abbas monasterii Sancti Pauli, vir magnus* (Schroll, Necr. St. Paul [AVGT 10], S. 62 und 138 Anm. 48). Abt Pilgrim wird zu 1170 und 1191 erwähnt bei Paschini, Patr. sec. XII (MSF 10), S. 119, 135, 269 und 273. Zu ihm auch Bernhard, Doc. patriarchalia, S. 188–189 Nr. P 12.

186 Ihrer wird zum selben Tag auch von den Nonnen in S. Maria zu Aquileia gedacht (Scalon, Fonti, S. 122).

(20) G. XIII Kalendas.
Tuota monaca[187]. Wodalricus laicus. Irmingardis laica. Canciana laica. Lena laica.
Wido laicus.

(21) A. XII Kalendas.
Frater Benedictus. Wecelinus subdiaconus et monacus. Chuonradus laicus. Martinus laicus. Wodalricus laicus.
Richinça laica de Cero inferiori M°CCC°XXXVII°.

(22) B. XI Kalendas.
Eberhardus presbiter et monacus nostre congregationis. Wilgelmus conversus nostre congregationis. Amelricus laicus[188]. Bonaldus laicus.

(23) C. X Kalendas.
Wodalricus abbas[189]. Adalpertus laicus. Poppo laicus.

(24) D. VIIII Kalendas.
Pertholdus patriarcha[190]. Otto presbiter et monacus. Wodalricus laicus. Situlo laicus. Hugo laicus.

(25) E. VIII Kalendas.
Iacobus abbas[191]. Marquardus presbiter et monacus nostre congregationis[192]. Eberhardus presbiter et monacus. Weriandus conversus nostre congregationis[193]. Piligrina conversa[194]. Dinadanus laicus. Leonhardus laicus.

---

187 Aquileia, Kloster S. Maria, 20. Mai: *Truta monaca nostre congregationis* (Scalon, Fonti, S. 122).

188 Siehe die Anm. zu *Amelricus laicus*, welcher unten zum 16. August eingetragen ist.

189 Abt Ulrich von St. Lambrecht († 1148). Liber confraternitatum Seccoviensis: *Vodalricus abbas Sancti Lamberti* (MGH Necr. II, S. 383 Nr. 98/26); Ossiach, 23. Mai: *Ulricus abbas* (MGH Necr. II, S. 445); Salzburg, Domkapitel, 23. Mai: *Ulricus abbas Sancti Lamberti* (MGH Necr. II, S. 137); Admont, 23. Mai: *Vodalricus abbas* (MGH Necr. II, S. 297); St. Lambrecht, 23. Mai: *obiit Vodalricus abbas istius loci* (MGH Necr. II, 326); Rein, 23. Mai: *Ulricus abbas de Sancto Lamperto* (MGH Necr. II, S. 347). Abt Ulrich von St. Lambrecht wird 1136 zusammen mit Abt Arnisius von Rosazzo und anderen Äbten als beim schon mehrfach angesprochenen Villacher Treffen zugegen erwähnt: Jaksch, MDC III, S. 268–269 Nr. 673.

190 Patriarch Berthold von Aquileia, aus dem Hause Andechs-Meranien († 1251), wird in mehreren Urkunden des Klosters Rosazzo genannt (Dok. 77–81, 83 und 85). Cividale, Kapitel, 24. Mai: *Venerabilis pater dominus Bertoldus Aquilegensis patriarcha MCCLI* (Scalon, Anniversari di Cividale I, S. 324); Cividale, S. Maria in Valle, 24. Mai: *Reverendus patriarcha Pertoldus reliquid multa bona et maxime villam de Preprot cum iurisdictione ut annuatim faciat suum anniversarium* (Cividale, Museo archeologico nazionale, Cod. CXXXI, fol. 24v); Aquileia, Kloster S. Maria, 24. Mai: *Bertholdus patriarcha* (Scalon, Fonti, S. 123); St. Paul, 29. August: *Benefactor Berchtoldus patriarcha Aquileensis ob privilegia* (Schroll, Necr. St. Paul [AVGT 10], S. 68 und 154–155 Anm. 67); Moggio, 25. Mai: *Bertholdus patriarcha obiit* (Scalon, Membra disiecta, S. 230 Nr. 174). Berthold erscheint zum 23. Mai auch in weiteren Necrologien: Domkapitel Aquileia: Scalon, Necr. Aquil., S. 223; Ossiach: MGH Necr. II, S. 445; Dießen: MGH Necr. I, S. 19. Zur Person zuletzt Dissaderi, Andechs-Merania (di) Bertoldo (Nuovo Liruti I), S. 109–116.

191 Es wird sich um Abt Jakob von Moggio handeln (in dieser Würde 1231–1242). Ein Gedenkeintrag in einem Kalendar aus Moggio nennt ihn zum 25. Mai: *Dominus Iacobus abbas et monacus obiit* (Scalon, Membra disiecta, S. 230 Nr. 174). Zur Person: Battistella, Abbazia Moggio, S. 140, bzw. Battistella, Cronotassi (BollUd 3), S. 49–50; Corgnali, Inventario (MSF 39), S. 44–45, 48–49, 52 und 56; Härtel, Urk. Moggio, S. 116–128 Nr. 60–61, 63, 65–66, 68–80 und 83–85; Dok. 78; Bernhard, Doc. patriarchalia, S. 206–209 Nr. P 22 und P 23.

192 Aquileia, Kloster S. Maria, 25. Mai: *Marquardus* (Scalon, Fonti, S. 123).

193 Aquileia, Kloster S. Maria, 25. Mai: *Vargendus conversus* (Scalon, Fonti, S. 123).

194 Cividale, S. Maria in Valle, 25. Mai: *Pelegrina monacha* (Cividale, Museo archeologico nazionale, Cod. CXXXI, fol. 25r).

(26) F. VII Kalendas.
Chuniça monaca[195]. Isimpertus laicus. Iordanus laicus.
Francisca monaca. Iacobus laicus. Philippus laicus.

(27) G. VI Kalendas.
Chuonradus presbiter et monacus. Mechtilgdis monaca[196]. Christianus laicus[j)]. Waltherus laicus[k)].
Helisabeth laica[197].

(28) A. V Kalendas.
Hazzo abbas[198]. Dietricus presbiter et canonicus[199]. Meynhardus comes. Wodalricus laicus. Iohannes laicus. Daniel laicus. Rosa laica.

(29) B. IIII Kalendas.
Ruodulfus monacus nostre congregationis[200]. Wilibirgis abbatissa[201]. Valença monaca.

(30) C. III Kalendas.
Iohannes laicus. Vitalis laicus. Flordibella laica. Minga laica.

(31) D. II Kalendas.
Wodalricus laicus. Hugo laicus. Helica laica[202]. Hemma laica

---

j) Von Joppi unzutreffend als Nachtrag angesehen. k) Von Joppi unzutreffend als Nachtrag angesehen.

---

195 Cuniza, Nonne in Millstatt. Millstatt, 26. Mai: *Chuniça monaca nostre congregationis* (1185–1194) (MGH Necr. II, S. 460); Aquileia, Kloster S. Maria, 26. Mai: *Chuniza monaca* (Scalon, Fonti, S. 124); St. Lambrecht, 26. Mai: *Chuoni[za] monaca* (MGH Necr. II, S. 326).

196 Aquileia, Kloster S. Maria, 27. Mai: *Meltit monaca nostre congregationis* (Scalon, Fonti, S. 124); Millstatt, 27. Mai: *Mahtilt monaca nostre congregationis de Salzpurc* (MGH Necr. II, S. 460).

197 Ihrer wird zum selben Tag auch von den Nonnen von S. Maria zu Aquileia gedacht: Scalon, Fonti, S. 124.

198 Abt Azzo von Moggio († 1230). Todesjahr laut Battistella, Abbazia Moggio, S. 140, wo Abt Azzo von 1222 bis 1230 angeführt wird. Siehe auch Battistella, Cronotassi (BollUd 3), S. 49. Aquileia, Kloster S. Maria, 28. Mai: *Azzo abbas* (Scalon, Fonti, S. 76); Ossiach, 28. Mai: *Azzo abbas* (MGH Necr. II, S. 445); dazu Gedenkeintrag zum 28. Mai in einem aus Moggio stammenden Codex: *Obiit Azzo abbas, anima eius per misericordiam Dei omnipotentis requiescat in pace* (Udine, Biblioteca arcivescovile, Ms. 75: Scalon, Bibl. arcivescovile, S. 142). Über Abt Azzo von Moggio: Paschini, Bertoldo (MSF 15), S. 53; Corgnali, Inventario (MSF 39), S. 44, 48, 52 und 54; Härtel, Urk. Moggio, S. 108–113 Nr. 47–50, 52–53, 55–56, S. 115 Nr. 58 und S. 119–121 Nr. 68a.

199 St. Lambrecht, 28. Mai: *Dietricus presbiter et canonicus Gurcensis* († vor 1170) (MGH Necr. II, S. 326).

200 Aquileia, Kloster S. Maria, 29. Mai: *Redolfus monacus* (Scalon, Fonti, S. 125).

201 Äbtissin Wilburg von S. Maria zu Aquileia (mindestens 1161–1165): Härtel, Urk. S. Maria, S. 87–89 Nr. 8 und 9, S. 93–96 Nr. 12 und 13; Härtel, Vogtei (AfD 35), S. 306, 312 und 317. S. Maria di Aquileia, 28. Mai: *Vilimbirch reverenda abbatissa* (Scalon, Fonti, S. 124); Cividale, S. Maria in Valle, 30. Mai: *Domina Vilinbrech abbatissa* (Cividale, Museo archeologico nazionale, Cod. CXXXI, fol. 25v); Ossiach, 29. Mai: *Willemburgis abbatissa* (MGH Necr. II, S. 445). Über diese auch Paschini, Patr. sec. XII (MSF 10), S. 118; Franceschin, Santa Maria, S. 42–43, 47 und 82.

202 Millstatt, 31. Mai: *Helica laica* (1185–1194) (MGH Necr. II, S. 460).

Iunius habet dies XXX, lunam XXVIIII.

(1) E. Kalende Iunii.
Leonhardus abbas huius cenobii et electus Tergestinus[203]. Hebergerus monacus nostre congregationis. Heberhardus laicus. Hadwich comitissa[204].

(2) F. IIII Nonas.
Bernhardus laicus. Wodalricus laicus. Adalpertus laicus. Maria laica.
Chuonradus laicus. Radi laicus.

(3) G. III Nonas.
Ladezlaus rex[205]. Gislolfus laicus[206]. Ilthigart laica[207]. Cristina laica.

(4) A. II Nonas.
Bertholdus abbas[208]. Ruodolfus monacus nostre congregationis[209]. Hermannus laicus. Gerboldus laicus. Richinça laica[210]. Bona laica.

(5) B. Nonis.
Pecelinus conversus nostre congregationis. Machtilgdis m[onaca][l)211]. Artuicus laicus. Helisabeth laica. Bertha laica.

[l)] Textverlust infolge verlorenen Blattrandes.

---

[203] Zu Abt Leonhard I. von Rosazzo, erwähltem Bischof von Triest (1208 – um 1233), siehe Eubel, Hierarchia catholica I, S. 477; Babudri, Sillabo (AT 3/9 = 37), S. 193–195; Paschini, Abbazia Rosazzo (MSF 42), S. 102–103; Baum, Rosazzo (GermBen III/3), S. 160; zuletzt Tavano, Triest, S. 812.

[204] Hadwig „von Mossa", in erster Ehe Frau des Hermann von Eppenstein, in zweiter Ehe Frau des Grafen Engelbert I. von Spanheim, Mitbegründerin des Klosters St. Paul im Lavanttal. Ihr Sterbetag ist auch im Necrologium von St. Emmeram verzeichnet, zum 1. Juni (MGH, Necr. III, S. 315). Angeblich 1120 übergibt Hadwig laut Schenkungen-Verzeichnis vier Hufen dem Kloster Rosazzo (Dok. 26); vgl. Jaksch, Gründung (StMGBO NF 1), S. 234–235; Paschini, Abbazia Rosazzo (MF 42), S. 96; Cadau, Possessi, S. 44; Härtel, Rosazzer Quellen (MIÖG 111), S. 64, bzw. Härtel, Fonti Rosazzo, S. 159. Siehe auch Paschini, Vicende Franconia (MSF 9), S. 206, 281, 334, 340, 345 und 368; Paschini, Patr. sec. XII (MSF 10), S. 37; Hausmann, Carinziani, S. 572–573 und 574 Anm. 120; Dopsch/Meyer, Bayern-Friaul (ZBLG 65), S. 347–351, bzw. Meyer/Dopsch, Baviera-Friuli, S. 116–119.

[205] Es gibt keine Anhaltspunkte zur verlässlichen Identifizierung des hier angeführten Ladislaus mit einem der vier ungarischen Könige dieses Namens, die bis zum Zeitraum der Abfassung des Rosazzer Necrologiums (1288–1292) regiert haben. Ladislaus I. (der Heilige, 1077–1095) unterstützte im Investiturstreit die päpstliche Seite und gründete 1090 das Bistum Agram (Zagreb); zu diesem vgl. Pásztor/Colafranceschi, Ladislao (Bibliotheca Sanctorum 7), Sp. 1068–1071. Ihm folgten Ladislaus II. (1161–1162), Ladislaus III. (1204–1205) und Ladislaus IV. („der Kumane", 1272–1290); vgl. Baum, Rosazzo (GermBen III/3), S. 158.

[206] Gisulf (*Gisloffus*) von Medea, *miles*, überlässt laut Schenkungen-Verzeichnis 1150 dem Kloster Rosazzo vier Hufen zu Mernicco (Dok. 28); vgl. Baum, Gründung (Schlern 61), S. 631 und 634; Härtel, Rosazzer Quellen (MIÖG 111), S. 51 und 92, bzw. Härtel, Fonti Rosazzo, S. 145 und 190.

[207] Es könnte sich um jene *Hiltigart* aus Görz handeln, die im Schenkungen-Verzeichnis als Donatorin zugunsten des Klosters Rosazzo erscheint (Dok. 27); vgl. Härtel, Rosazzer Quellen (MIÖG 111), S. 51 in Anm. 39, bzw. Härtel, Fonti Rosazzo, S. 144 Anm. 39.

[208] Abt Berthold von Ossiach (1170–1182). St. Lambrecht, 4. Juni: *Perhtoldus abbas Sancte Marie in Ozziaco* (MGH Necr. II, S. 327); Ossiach, 4. Juni: *Perchtoldus abbas huius loci* (MGH Necr. II, S. 445); Millstatt, 4. Juni: *Berhtoldus abbas Ozziacensis monacus nostre congregationis* (MGH Necr. II, S. 460); St. Paul, 5. Juni: *Berchtoldus abbas Ossiacensis noster confrater* (Schroll, Necr. St. Paul [AVGT 10], S. 59 und 132 Anm. 7). Siehe auch Marcon, Abbazia Beligna (MSF 42), S. 66.

[209] S. Maria zu Aquileia, 4. Juni: *Redulfus monacus* (Scalon, Fonti, S. 127).

[210] Aquileia, Kloster S. Maria, 4. Juni: *Richiza* (Scalon, Fonti, S. 127).

[211] Admont, 5. Juni: *Mahthilt monaca nostra* (12. Jh.) (MGH Necr. II, S. 297); St. Lambrecht, 5. Juni: *Mathildis monaca* (um 1170) (MGH Necr. II, S. 327); Millstatt, 4. Juni: *Mathilt monaca nostre congregationis* (MGH Necr. II, S. 460).

(6) C. VIII IDUS.
Izmannus monacus nostre congregationis[212]. Galiana conversa. Iacobus [laicus][m)213]. Gerlindis [laica][n)].
Rudigherus laicus.

(7) D. VII IDUS.
Wilghelmus monacus nostre congregationis[214]. Mingo laicus. Helica laica. Chunigundis laica[o)].

(8) E. VI IDUS.
Wodalricus presbiter. Engelpertus laicus. Helisabeth laica[215].

(9) F. V IDUS.
Gislerus abbas[216]. Ingrammus monacus nostre congregationis[217]. Wodalricus conversus nostre congregationis. Leonhardus presbiter. Iuwanna laica.

(10) G. IIII IDUS.
Kadloch abbas[218]. Walchonus vicedominus[219]. Arbo laicus. Henricus laicus. Adaleyta laica. Berga laica.

(11) [A]. III IDUS.
Iohannes presbiter. Vridront monaca. Agnes laica.

(12) B. II IDUS.
Lambertus presbiter et monacus nostre congregationis. Ruodigerus conversus nostre congregationis. Iohannes laicus.

(13) [C]. IDUS.
Henricus laicus. Fridericus laicus. Machtilgdis laica.

---

m) Textverlust infolge verlorenen Blattrandes. n) Textverlust infolge verlorenen Blattrandes. o) Von Joppi unzutreffend als Nachtrag angesehen.

---

212 Aquileia, Kloster S. Maria, 6. Juni: *Içman monacus* (SCALON, Fonti, S. 127).

213 Cividale, S. Maria in Valle, 6. Juni: *Simon, Iacobus laici* (Cividale, Museo archeologico nazionale, Cod. CXXXI, fol. 27r).

214 Aquileia, Kloster S. Maria, 7. Mai: *Guillelmus monacus* (SCALON, Fonti, S. 127).

215 Millstatt, 8. Juni: *Elisabeth laica* (12./13. Jh.) (MGH Necr. II, S. 460).

216 Giselher, Mönch in St. Lambrecht und Abt des Klosters Moggio von 1180 bis 1195: BATTISTELLA, Abbazia Moggio, S. 139, bzw. BATTISTELLA, Cronotassi (BollUd 3), S. 48–49. Seiner wird in Moggio an demselben Tag gedacht: *Gisilherus abbas* (Udine, Biblioteca arcivescovile, Ms. 77: SCALON, Bibl. arcivescovile, S. 146); Aquileia, Kloster S. Maria, 9. Juni: *Giselerus abbas* (SCALON, Fonti, S. 128); St. Lambrecht, 9. Juni: *Gisilherus confrater noster abbas Mvosniz* (MGH Necr. II, S. 328); Liber confraternitatum Seccoviensis: *Gisilherus abbas Moseniz* (MGH Necr. II, S. 400 Nr. 135/21 und S. 401 Nr. 136/3). Über Abt Giselher auch: PASCHINI, Patr. sec. XII (MSF 10), S. 174 und 270; CORGNALI, Inventario (MSF 39), S. 43, 48, 52 und 55; MARCON, Abbazia Beligna (MSF 42), S. 68; HÄRTEL, Urk. Moggio, S. 97 Nr. 24 und S. 98–102 Nr. 28–34; BERNHARD, Doc. patriarchalia, S. 188–189 Nr. P 12.

217 Millstatt, 9. Juni: *Ingrammus monacus* (1185–1194) (MGH Necr. II, S. 460).

218 Millstatt, 10. Juni: *Kadalhoch abbas, monacus antea nostre congregationis* (MGH Necr. II, S. 460 und 521). Abt Kadaloch von Arnoldstein (1169–1212): GRABMAYER, Arnoldstein (GermBen III/1), S. 329. Siehe auch JOPPI, Necrologium (AVGT 19), S. 21; BAUM, Rosazzo (GermBen III/3), S. 158.

219 Nomina defunctorum Capituli Aquileiensis: *IIII idus iunii Walcon vicedominus obiit, qui unum mansum in Banaria canonicis dedit* (Eintrag, niedergeschrieben zwischen 1161 und 1169: SCALON, Necr. Aquil., S. 398).

(14) D. XVIII Kalendas Iulii.
Luduycus laicus. Fridericus laicus. Lyuchardis laica. Wilibirgis comitissa[220].
Ulricus laicus.

(15) E. XVII Kalendas.
Sibotho presbiter et monacus nostre congregationis. Dominicus presbiter et monacus. Pertholdus laicus. Adaleyta laica.

(16) F. XVI Kalendas.
Pertholdus monacus. Compang presbiter. Gerholdus laicus. Penno laicus.

(17) G. XV Kalendas.
Wecelinus presbiter et monacus. Marquardus laicus. Helica laica.

(18) A. XIIII Kalendas.
Pertholdus presbiter et monacus. Perta monaca[221]. Andreas laicus. Daniel laicus.

(19) B. XIII Kalendas.
Chuonradus monacus nostre congregationis. Alpertus laicus. Herbordus laicus. Witmarus laicus.

(20) C. XII Kalendas.
Ghotfridus presbiter et monacus[222]. Artuicus laicus. Adalpertus laicus. Hermannus laicus.

(21) D. XI Kalendas.
Wecelo abbas[223]. Iohannes presbiter. Ruopertus laicus. Leo laicus. Albuinus laicus. Machtilgdis laica.

(22) E. X Kalendas.
Vivianus abbas huius cenobii[224]. Waltherus presbiter et monacus nostre congregationis. Hartuichus laicus. Adalpertus laicus.

(23) F. VIIII Kalendas.
Dietricus conversus[225]. Pertholdus laicus. Wilibirgis laica.

---

[220] Wilbirg von Treffen, Schwester des Patriarchen Ulrich II.: Hausmann, Carinziani, S. 580. Cividale, S. Maria in Valle, 14. Juni: *Vilinbirch, Bernardina laice* (Cividale, Museo archeologico nazionale, Cod. CXXXI, fol. 26r); S. Maria di Aquileia, 14. Juni: *Willibirg comitissa* (Scalon, Fonti, S. 129); Millstatt, 14. Juni: *Willibirc comitissa* (1185–1194) (MGH Necr. II, S. 460).

[221] Millstatt, 19. Juni: *Bertha monaca nostre congregationis* (1185–1194) (MGH Necr. II, S. 460).

[222] Millstatt, 20. Juni: *Gotfridus monacus* (1185–1194) (MGH Necr. II, S. 460); St. Lambrecht, 20. Juni: *Guotfridus monacus* († vor 1170) (MGH Necr. II, S. 329); Salzburg, Domkapitel, 20. Juni: *Godfridus monacus Sancti Petri* (12. Jh.) (MGH Necr. II, S. 144 B).

[223] Aquileia, Kloster S. Maria, 19. Juni: *Vezellus abbas* (Scalon, Fonti, S. 130). Über einen Abt Wezelo von Beligna (Abt 1238–1269) handelt Marcon, Abbazia Beligna (MSF 42), S. 69–72; Härtel, Pontifex, S. 335–346.

[224] Vivian wird als zweiter oder dritter Abt von Rosazzo erwähnt, nach Gerold *abbas huius cenobii primus* (Paschini, Abbazia Rosazzo [MSF 42], S. 97–98). Aquileia, Kloster S. Maria, 22. Juni: *Vivianus abbas* (Scalon, Fonti, S. 131).

[225] Dietrich, Konverse in Millstatt. Millstatt, 23. Juni: *Dietricus conversus nostre congregationis* (1185–1194) (MGH Necr. II, S. 460).

(24) G. VIII Kalendas.
Guntherus abbas. Wolfmarus monacus. Wosalcus laicus[226].

(25) A. VII Kalendas.
Gothfridus abbas[227]. Chuonradus presbiter et monacus[228]. Mengotus laicus.

(26) B. VI Kalendas.
Wasgrinus monacus[229]. Iohannes laicus. Palma laica.

(27) C. V Kalendas.
Hugo laicus. Iudita laica.
Wergandus comes conversus nostre congregationis[230].

(28) D. IIII Kalendas.
Iohannes conversus. Cesera laica. Diemot [laica][p].

(29) E. III Kalendas.
Adalpertus presbiter et monacus[231]. Iulianus laicus. Adalpertus laicus. Silvester laicus. Diemuot comitissa[232]. Richinça laica.

---

p) Textverlust infolge verlorenen Blattrandes.

---

226 Millstatt, 24. Juni: *Vodalschalch* (1185–1194) (MGH Necr. II, S. 460).

227 Abt Gottfried von Admont (1138 – † 1165), war zuvor Prior zu St. Georgen im Schwarzwald; vgl. Tomaschek, Rosazzo, S. 223; Naschenweng, Admont (GermBen III/1), S. 78–80 und 155. Gedenkeinträge finden sich in Salzburg, Domkapitel (25. Juni) sowie in den Klöstern Michaelbeuern (22. Juni); Seeon (25. Juni), Admont (25. Juni: *Gotfridus abbas nostre congregationis*); Rein (26. Juni: *Gotfridus abbas Admuntensis*); Seckau (im Liber confraternitatum Seccoviensis *Gotfridus abbas Admuntensis*); Ossiach (25. Juni); Millstatt (25. Juni) (MGH Necr. II, S. 146, 214, 227, 298, 348, 368, 445 und 460); Weihenstephan (25 Juni: *Gotfridus abbas*) (MGH Necr. III, S. 212); St. Emmeram (25. Juni: *Gotfridus pie memorie Admuntensis abbas*) (MGH Necr. III, S. 317); Kleinmariazell (25. Juni: *Gotfridus abbas*) (MGH Necr. V, S. 139). Am 15. Mai 1149 erscheint Abt Gottfried in Friesach als Zeuge in der Besitzbestätigung König Konrads III. für Abt Ulrich von Moggio: Jaksch, MDC III, S. 341–342 Nr. 877, bzw. Hausmann, Urk. Konrads III., S. 357–359 Nr. 198.

228 St. Lambrecht, 25. Juni: *Chunradus presbiter et monacus istius loci de Lambach senior* (MGH Necr. II, S. 329).

229 St. Lambrecht, 26. Juni: *Wasgrimus monacus* († vor 1170) (MGH Necr. II, S. 330).

230 Für die Identifizierung könnte jener Graf Weriand (oder Werihen) in Betracht kommen, der durch seine Tochter Hemma zum Großvater des Patriarchen Ulrich II. (von Treffen) geworden ist und welcher um 1147 gestorben sein muss. Vgl. Paschini, Patr. sec. XII (MSF 10), S. 114; Brunettin, Treffen (di) Ulrico (Nuovo Liruti I), S. 871; dazu die Stammtafel X in Jaksch, MDC IV/2. Weriand gehörte zur Familie der Herren von Pux, Krain oder Weichselburg/Višnja Gora; vgl. Hausmann, Carinziani, S. 579. Das Rosazzer Necrologium verzeichnet sowohl den Patriarchen Ulrich II. (2. April) als auch dessen Eltern Graf Wolfrad von Treffen (10. April) und Hemma (20. November). Die Gleichsetzung des hier verzeichneten Grafen *Wergandus* mit dem Vater dieser Hemma (und unter anderem auch Vogt der Kirche von Gurk) bleibt allerdings eine bloße Konjektur und lässt sich durch keinen Vergleich mit anderen Necrologien stützen.

231 Udine, Biblioteca arcivescovile, Ms. 75 (aus Moggio stammend), Gedenkeintrag *Obiit Albertus presbiter et monacus nostre congregationis* (29. Juni: Scalon, Bibl. arcivescovile, S. 142); St. Lambrecht, 30. Juni: *Adalbertus presbiter et monacus* († vor 1170) (MGH Necr. II, S. 330).

232 Diemut von Spanheim († um 1120), Tochter Engelberts I. und der Hadwig „von Mossa“, zweite Frau des Lurngauer Grafen Meginhard III. und Mutter Meinhards I. von Görz. Sie stiftete 1090 laut Schenkungen-Verzeichnis dem Kloster Rosazzo vier Hufen und eine Mühle bei Loke (Locca) (Dok. 30); vgl. Jaksch, Gründung (StMGBO NF 1), S. 236; Paschini, Abbazia Rosazzo (MF 42), S. 96; Cadau, Possessi, S. 46; Dissaderi, Mon. benedettino (Diss.), S. 189; Härtel, Rosazzer Quellen (MIÖG 111), S. 99, bzw. Härtel, Fonti Rosazzo, S. 197. Zu ihr siehe Hausmann, Carinziani, S. 567; Baum, Rosazzo (GermBen III/3), S. 153; Dopsch/Meyer, Bayern-Friaul (ZBLG 65), S. 323–324, 326, 328–329 (Stammtafel), 346 (Stammtafel) und 347, bzw. Meyer/Dopsch, Baviera-Friuli, S. 93–94, 96, 98–99 (Stammtafel), 115 (Stammtafel) und 116.

(30) F. II Kalendas.
Iohannes presbiter et monacus. Iacobus laicus. Engela laica.
Cesarea laica.

Iulius habet dies XXXI, lunam XXX.

(1) G. Kalende Iulii.
Mengotus monacus nostre congregationis. Folkerus conversus. Andreas laicus. Irmingart laica[233].
Nicolaus presbiter et monacus nostre congregationis.

(2) A. VI Nonas.
Marinus laicus. Pelegrinus laicus. Ilgtigundis laica. Helica laica.
Cohnradus abbas huius cenobii[234].

(3) B. V. Nonas.
Albertus episcopus[235]. Maganus monacus[236]. Henricus laicus[237]. Gisla laica. Rilinth laica. Altiarda laica.

(4) [C]. IIII Nonas.
Gerungus conversus[238]. Henricus laicus. Pelegrinus laicus. Diemuot laica. Benedicta laica.

(5) D. III Nonas.
Otto abbas[239]. Wilghelmus abbas[240]. Petrus laicus. Siefridus comes[241]. Agnes laica.

---

233 Cividale, Santa Maria in Valle, 1. Juli: *Imingalda laica* (Cividale, Museo archeologico nazionale, Cod. CXXXI, fol. 31r).

234 Konrad von Manzano, Abt von Rosazzo († 1288): Joppi, Necrologium (AVGT 19), S. 21; Paschini, Raimondo (MSF 18), S. 73, 95 und 98; Paschini, Raimondo (MSF 19), S. 84 und 96; Paschini, Abbazia Rosazzo (MSF 42), S. 104 und 105; Mor, Data (MSF 46), S. 260; Baum, Rosazzo (GermBen III/3), S. 162.

235 Albert „de Collice", Bischof von Concordia und Vizedom des Patriarchen, wurde auf Befehl des Grafen von Görz getötet († 1268). Concordia, 3. Juli: *Obiit reverendissimus Albertus episcopus Concordiensis* […] *MCCLXVIII*: Stival, Liber anniversariorum, S. 372 und 436; Cividale, San Domenico, 3. Juli: *Obitus venerabilis patris domini Alberti episcopi Concordiensis* (Scalon, Anniversari di Cividale II, S. 630); Aquileia, Kloster S. Maria, 5. Juli: *Albertus episcopus* (Scalon, Fonti, S. 135). Ein knapp gefasstes biographisches Profil dieser Persönlichkeit in Scalon, Anniversari di Cividale II, S. 630–631. Zu ihm siehe auch Eubel, Hierarchia catholica I, S. 201; Corgnali, Inventario (MSF 39), S. 45 und 54; Mor, Feudi di abitanza (MSF 54), S. 63.

236 St. Lambrecht, 3. Juli: *Magnus monacus* († vor 1170) (MGH Necr. II, S. 331); Salzburg, Domkapitel, 3. Juli: *Magnus monacus* (12. Jh.) (MGH Necr. II, S. 148 C); Admont, 3. Juli: *Maganus monacus nostre congregationis* (12. Jh.) (MGH Necr. II, S. 299).

237 St. Lambrecht, 3. Juli: *Hainricus laicus Sancti Petri Rosacio* (13. Jh.) (MGH Necr. II, S. 331).

238 St. Lambrecht, 3. Juli: *Gerungus conversus Sancti Georgii* (13. Jh.) (MGH Necr. II, S. 331).

239 Abt Otto von Beligna. St. Lambrecht, 4. Juli: *Otto abbas de Belenge et frater noster* (12./13. Jh.) (MGH Necr. II, S. 331); Admont, 4. Juli: *Otto abbas* (MGH Necr. II, S. 299); Aquileia, Kloster S. Maria, 5. Juli: *Otto abbas* (Scalon, Fonti, S. 135).

240 Abt Wilhelm von Hirsau (1069–1091). St. Lambrecht, 5. Juli: *Willehelmus abbas Hirsowe* (MGH Necr. II, S. 331); Millstatt, 5. Juli: *Willehalmus abbas de Hiersowe* (MGH Necr. II, S. 331); St. Paul, 4. Juli: *Memoria Sancti Wilhelmi abbatis Hirsaugensis omnium abbatum Sancti Pauli institutoris* (Schroll, Necr. St Paul [AVGT 10], S. 62 und 139 Anm. 6). Siehe auch die necrologische Notiz zum 7. Juli im Kalendar des Ms. 73 der Biblioteca arcivescovile zu Udine: *Willehelmus abbas* (Scalon, Bibl. arcivescovile, S. 139). Hierzu Paschini, Vicende Franconia (MSF 9), S. 340: „da Hirschau, mentre v'era ancora abate s. Guglielmo († 4 luglio 1091), partirono

(6) E. II Nonas.
Gumpoldus monacus[242]. Sophia monaca. Waltherus laicus. Abundancia laica. Bonelda laica.

(7) F. Nonis.
Gerungus conversus. Wolfcrim laicus. Petrus laicus. Richinça laica.

(8) G. VIII Idus.
Memoria fratrum de Lavent[243]. Wilvinus laicus. Henricus laicus.
Truta laica.

(9) A. VII Idus.
Rempoto laicus. Hadloch laicus. Richart comitissa[244].

(10) B. VI Idus.
Luduicus laicus. Irmingart laica[245]. Hemma laica.

(11) C. V Idus.
Meynhardus presbiter et monacus nostre congregationis[246]. Wolframmus laicus. Wernhardus archidiaconus et presbiter[247]. Palma laica.

(12) D. IIII Idus.
Waltherus conversus et monacus nostre congregationis. Wernherus conversus nostre congregationis. Iohannes laicus. Engelrath laica. Rikart laica. Pinnosa laica.

---

i monaci Wezilo, che divenne abate di S. Paolo, e Sigwin con Gaudenzio, che vennero a Rosazzo". Wilhelm, Wezilo, Sigwin und Gaudentius sind sämtlich im Necrologium von Rosazzo eingetragen. Über die Entsendung Wezilos nach St. Paul durch Wilhelm von Hirsau, zwecks Übernahme der Leitung des von den Spanheimern gegründeten Klosters, vgl. Dopsch, Gründer, S. 43–67; Hödl, Reformbewegung, S. 85–94. Zum Eintrag im Rosazzer Necrologium vgl. Baum, Rosazzo (GermBen III/3), S. 154.

241 Der Spanheimer Sigfried I. († 1065), der Gemahl der Richgard von Lavant (hier zum 9. Juli eingetragen), der erste bekannte Vertreter des künftigen Kärntner Herzogshauses: Hausmann, Carinziani, S. 571 und 574 Anm. 120; Dopsch/Meyer, Bayern-Friaul (ZBLG 65), S. 310, 343, 346 und 357, bzw. Meyer/Dopsch, Baviera-Friuli, S. 82, 112, 115 und 125; Dopsch, Origine e ascesa, S. 38.

242 Gumpold, Mönch in Millstatt. Millstatt, 6. Juli: *Gumpoldus subdiaconus et monacus nostre congregationis* (1185–1194) (MGH Necr. II, S. 135); Salzburg, Domkapitel, 6. Juli: *Gumpoldus subdiaconus et monacus* (Mitte 12. Jh.) (MGH Necr. II, S. 148 D); Aquileia, Kloster S. Maria, 6. Juli: *Dumpobus* (?) (Scalon, Fonti, S. 135).

243 Benediktinerkloster St. Paul im Lavanttal (Kärnten): Faust, St. Paul (GermBen III/3), S. 74–141; Tomaschek, Rosazzo, S. 223–225. Siehe auch Joppi, Necrologium (AVGT 19), S. 22; Paschini, Abbazia Rosazzo (MSF 42), S. 97.

244 Richgard von Lavant, aus der Sippe der Sighardinger, Frau des Sigfried von Spanheim, Mitbegründerin des Klosters St. Paul im Lavanttal († 1072). Salzburg, Domkapitel, 9. Juli: *Rihkart comitissa obiit* (MGH Necr. II, S. 149); Millstatt, 9. Juli: *Richkart comitissa* (MGH Necr. II, S. 461). Zu ihr siehe Hausmann, Carinziani, S. 571; Dopsch, Origine e ascesa, S. 38; Dopsch/Meyer, Bayern-Friaul (ZBLG 65), S. 343, 344, 346 (Stammtafel) und 357, bzw. Meyer/Dopsch, Baviera-Friuli, S. 112, 113, 115 (Stammtafel) und 125.

245 Millstatt, 10. Juli: *Irmingart laica* († 1184–1194) (MGH Necr. II, S. 461).

246 St. Lambrecht, 11. Juli: *Meinhardus presbiter et monacus Sancti Petri Rosacio* (13. Jh.) (MGH Necr. II, S. 331).

247 Ossiach, 11. Juli: *Bernhardus archidiaconus* (MGH Necr. II, S. 445). Die friaulischen Quellen erwähnen einen Bernhard, der in den Jahren 1186–1213 Archidiakon von Villach gewesen ist: Paschini, Patr. sec. XII (MSF 10), S. 264, 267 und 303; Paschini, Wolfger (MSF 10), S. 381, 386, 401 und 404. Im besonderen erscheint dieser Archidiakon Bernhard von Villach im Jahre 1211 zusammen mit dem Dekan Stephan von Aquileia als Schiedsmann in einer Streitsache zwischen dem Abt von Rosazzo und Johannes von Zuccola (Dok. 71); vgl. Paschini, Abbazia Rosazzo (MSF 42), S. 102.

(13) E. III Idus.
Wernhardus episcopus[248]. Erradis abbatissa[249]. Otto laicus. Pertholdus presbiter.

(14) F. II Idus.
Pertholdus abbas[250]. Adla monaca[251]. Wernherus laicus.

(15) G. Idus.
Dietricus monacus[252]. Florianus laicus. Richart laica.

(16) A. XVII Kalendas.
Samuel presbiter et monacus nostre congregationis. Petronia conversa.

(17) B. XVI Kalendas.
Raydiws presbiter et monacus. Meynhardus laicus. Wodalricus laicus. Petris laica.

(18) C. XV Kalendas.
Rozzo conversus nostre congregationis. Bernhardus laicus. Chuonradus laicus. Engelholfus laicus. Donella laica[253].

(19) D. XIIII Kalendas.
Wernherus abbas[254]. Sabatinus conversus nostre congregationis. Machtilgdis monaca[255]. Engelpertus laicus. Chunigundis laica.

---

[248] Die friaulischen Quellen des 12. Jahrhunderts erwähnen wiederholt einen Bischof Wernhard von Triest (von 1149 bis 1186/87): Paschini, Patr. sec. XII (MSF 10), S. 14, 22–25, 26, 28, 119, 124, 126, 127, 133, 145, 147, 149, 163, 170, 179, 252 und 257; Babudri, Sillabo (AT 3,9 = 37), S. 183–185.

[249] Es müsste sich um die Äbtissin Herrat von S. Maria in Valle zu Cividale handeln (um 1175 – um 1178). Aquileia, Kloster S. Maria, 14. Juli: *Reverenda domina Hercat abbatissa nostre congregationis* (Scalon, Fonti, S. 138); Cividale, S. Maria in Valle, 13. Juli: *Domina Herardia abbatissa* (Cividale, Museo archeologico nazionale, Cod. CXXXI, fol. 33r). Siehe auch Maffei, S. Maria in Valle, S. 7–10 Nr. 4 und 5; [Del Negro], Storia di un monastero, S. 31 und 91.

[250] Es könnte sich um Abt Berthold von Oberburg/Gornji Grad handeln, der in zwei Patriarchenurkunden von 1140 und 1145 aufscheint: Bernhard, Doc. patriarchalia, S. 316–320 Nr. G 1 und G 2. Vgl. Dolinar, Ober(n)burg (GermBen III/3), S. 36.

[251] Adala, Nonne zu Aquileia. Aquileia Kloster S. Maria, 14. Juli: *Adala monaca nostre congregationis* (Scalon, Fonti, S. 138); Millstatt, 14. Juli: *Adala monaca nostre congregationis* (1185–1194) (MGH Necr. II, S. 461).

[252] St. Lambrecht, 15. Juli: *Dietricus monacus Sancti Pauli* († vor 1170) (MGH Necr. II, S. 332); Gurk, 15. Juli: *Dietrich scolasticus et monacus obiit* (MGH Necr. II, S. 451); Aquileia, Kloster S. Maria, 15. Juli: *Dietricus* (Scalon, Fonti, S. 138).

[253] Das Necrologium des Klosters S. Maria zu Aquileia verzeichnet sie zum 19. Juli: Scalon, Fonti, S. 139.

[254] Abt Wernher von St. Paul. St. Paul, 19. Juli: *Dominus Wernherus abbas nostre congregationis* (Schroll, Necr. St. Paul [AVGT 10], S. 63 und 141 Anm. 23); St. Lambrecht, 19. Juli: *Werinherus abbas Sancti Pauli Lavend* († vor 1170) (MGH Necr. II, S. 332); Millstatt, 19. Juli: *Werinherus abbas de Lavend* (1185–1194) (MGH Necr. II, S. 461); Ossiach, 19. Juli: *Werenherus abbas* (MGH Necr. II, S. 445); Nonnberg, 19. Juli: *Wernherus abbas* (MGH Necr. II, S. 70); Michaelbeuern, 19. Juli: *Wernherus abbas* (MGH Necr. II, S. 215); Salzburg, Domkapitel, 19. Juli: *Wernherus abbas de Lavand* (12. Jh.) (MGH Necr. II, S. 152); Klosterneuburg, 19. Juli: *Wernherus abbas* (MGH Necr. V, S. 44); Melk, 19. Juli: *Werinherus abbas de Lavent* (MGH Necr. V, S. 560). In der Urkunde König Konrads III. vom 15. Mai 1149 für Moggio erscheint Wernher zusammen mit Patriarch Ulrich II., den Äbten Gottfried von Admont, Wolfram von St. Lambrecht, Eberhard von Viktring, Ezzelin von Ossiach und dem Propst Roman von Gurk (dazu Herzog Heinrich von Kärnten und dem Grafen Engelbert von Görz als Vogt); alle hier Genannten sind im Rosazzer Necrologium verzeichnet: Jaksch, MDC III, S. 341–342 Nr. 877, bzw. Hausmann, Urk. Konrads III., S. 357–359 Nr. 198.

[255] Mathilde, Nonne zu Aquileia. Aquileia, Kloster S. Maria, 19. Juli: *Meltigt monaca nostre congregationis (*Scalon, Fonti, S. 139). Ihrer wurde auch im Kloster S. Maria in Valle zu Cividale gedacht (zum 17. Juli): *Maltidg monacha* (Cividale, Museo archeologico nazionale, Cod. CXXXI, fol. 33v).

(20) E. XIII Kalendas.
Fridericus abbas et monacus nostre congregationis[256]. Wolmarus conversus nostre congregationis[257]. Reynholdus conversus nostre congregationis. Pertholdus laicus. Lyutholdus laicus.

(21) F. XII Kalendas.
Wern(erus) abbas. Berthaldus laicus. Vi[.......][q].

(22) G. XI Kalendas.
Hecelinus conversus nostre congregationis[258]. Isynghart laica.

(23) A. X Kalendas.
Rapotho conversus nostre congregationis[259]. Wodalricus laicus. Petrus laicus. Curmannus laicus. Antiocha laica. Aluchna laica. Machtilgdis laica[260].

(24) B. VIIII Kalendas.
Michael conversus nostre congregationis[261]. Heppo laicus. Perchta laica.
Engelrat laica.

(25) C. VIII Kalendas.
Wodalricus abbas[262]. Wigkerus presbiter et monacus nostre congregationis[263]. Iohannes presbiter et monacus. Diecela monaca. Pertholdus laicus.

(26) D. VII Kalendas.
Henricus prepositus[264]. Rempertus presbiter. Richart laica[265].
Iacobus miles de Cormono[266].

---

q) Textverlust infolge Zerstörung des Pergaments an der rechten oberen Ecke des Blattes.

---

256 Friedrich, Mönch von Rosazzo und Abt von Moggio († 1288). Zu ihm siehe Battistella, Abbazia Moggio, S. 140, bzw. Battistella, Cronotassi (BollUd 3), S. 50; Paschini, Raimondo (MSF 18), S. 60; Paschini, Raimondo (MSF 19), S. 83; Corgnali, Inventario (MSF 39), S. 44 und 55; Mor, Data (MSF 46), S. 260–261; Scalon, Bibl. arcivescovile, S. 103.

257 Aquileia, Kloster S. Maria, 21. Juli: *Wolmarus conversus* (Scalon, Fonti, S. 140).

258 Aquileia, Kloster S. Maria, 22. Juli: *Eçelinus conversus* (Scalon, Fonti, S. 140).

259 Millstatt, 23. Juli: *Rapoto conversus nostre congregationis* (1185–1194) (MGH Necr. II, S. 461); Liber confraternitatum Seccoviensis: *Rapoto conversus Milstat* (MGH Necr. II, S. 384 Nr. 100/18).

260 Aquileia, Kloster S. Maria, 23. Juli: *Meltild* (Scalon, Fonti, S. 140).

261 Aquileia, Kloster S. Maria, 24. Juli: *Michael conversus* (Scalon, Fonti, S. 141).

262 Ein *Voldaricus abbas* († vor 1170) wird zum 27. Juli in St. Lambrecht angeführt: MGH Necr. II, S. 333.

263 Aquileia, Kloster S. Maria, 25. Juli: *Vicerus presbiter* (Scalon, Fonti, S. 141); St. Lambrecht, 25. Juli: *Wikerus presbiter et monacus* († vor 1170) (MGH Necr. II, S. 333).

264 Möglicherweise Heinrich, Propst von Aquileia (Mitte 12. Jh.). Liber confraternitatum Seccoviensis, zum Monat Juli: *Heinricus prepositus Aquilegensis* (MGH Necr. II, S. 378 Nr. 87/17 und S. 384 Nr. 100/21); Nomina canonicorum congregationis Sancti Ruodberti: *Heinricus prepositus* (MGH Necr. II, S. 49 Nr. 16/1); Salzburg, Domkapitel, 26. Juli: *Heinricus prepositus et frater noster* (MGH Necr. II, S. 153); Nonnberg, 26. Juli: *Henricus presbiter et prepositus* (MGH Necr. II, S. 70); Aquileia, Kloster S. Maria, 26. Juli: *Henricus prepositus* (Scalon, Fonti, S. 142); Millstatt, 26. Juli: *Heinricus prepositus* (1185–1194) (MGH Necr. II, S. 461). Ein Propst Heinrich von S. Stefano zu Aquileia in der 2. Hälfte des 12. Jh. ist 1154 und 1184 belegt: Jaksch, MDC III, S. 361–362 Nr. 930; Härtel, Urk. S. Maria, S. 118–119 Nr. 27; vgl. Paschini, Patr. sec. XII (MSF 10), S. 26 und 253.

265 St. Lambrecht, 26. Juli: *Richkart de Chazze* (?) *laica* (12./13. Jh.) (MGH Necr. II, S. 333); Millstatt, 26. Juli: *Richkart laica* (1185–1194) (MGH Necr. II, S. 461). Der St. Lambrechter Eintrag spricht eher für Katsch an der Mur (in der Obersteiermark), der Millstätter Eintrag eher für Rauchenkatsch im Liesertal (Kärnten). Zur Familie derer von Rauchenkatsch und zu ihren Beziehungen nach Friaul vgl. Hausmann, Carinziani, S. 580–581.

266 Es könnte sich um jenen Jakob von Cormons handeln, der 1313 und 1329–1334 erwähnt wird: Mor, Feudi di abitanza (MSF 54), S. 57; Fornasir, Torviscosa (MSF 56), S. 52.

(27) E. VI Kalendas.
Pertholdus abbas[267]. Helica abbatissa[268]. Henricus laicus[269].
Wodalricus laicus.

(28) F. V Kalendas.
Wodalricus archidiaconus et monacus nostre congregationis[270]. Wolricus presbiter et monacus[271]. Winipertus monacus nostre congregationis. Ionathas laicus. Alheydis laica.

(29) G. IIII Kalendas.
Henricus monacus. Adalpertus laicus. Riwinus laicus. Ruezza laica.

(30) A. III Kalendas.
Wicherus monacus nostre congregationis. Hiltruot laica.

(31) B. II Kalendas.
Arnisus diaconus. Wichardus laicus Pecela laica.

---

267 Abt Berthold I. von Garsten († 1142), Blutsverwandter des steirischen Markgrafen bzw. Herzogs Otakar IV. (I.). Salzburg, Domkapitel, 27. Juli: *Perhtoldus abbas de Garste* [sic] (MGH Necr. II, S. 154 E); Admont, 27. Juli: *Perhtoldus abbas Garsten* (MGH Necr. II, S. 300); St. Lambrecht, 27. Juli: *Berhtoldus abbas Gaerste* [sic] (MGH Necr. II, S. 333); Nonnberg, 27. Juli: *Perhtoldus abbas* (MGH Necr. II, S. 71); Asbach, 27. Juli: *Berchtoldus abbas in Garsten* (MGH Necr. IV, S. 91); Kremsmünster, 27. Juli: *Bertholdus abbas in Gersten* (MGH Necr. IV, S. 221); St. Florian, 27. Juli: *Pertholdus abbas de Gaersten* bzw. *Perihtoldus abbas de Gersten* und *Bertholdus abbas* (MGH Necr. IV, S. 278, 284 und 309); Waldkirchen (am Wesen), 27. Juli: *Perichtoldus abbas in Gersten* (MGH Necr. IV, S. 440); Klosterneuburg, 27. Juli: *Perchtoldus abbas* (MGH Necr. V, S. 46); Altenburg, 27. Juli: *dominus Pertholdus abbas Gerstensis* (MGH Necr. V, S. 342); Pernegg, 27. Juli: *Bertholdus abbas in Garsten 1142* (MGH Necr. V, S. 565); Melk, 28. Juli: *Perhtoldus abbas de Gersten* (MGH Necr. V, S. 555). Offensichtliche Verwechslung in Niederaltaich, 27. Juli: *Pertholdus abbas Karstensis secundus* (MGH Necr. IV, S. 53).

268 Äbtissin Helica von Aquileia (sehr wahrscheinlich 1201 – um 1211). Aquileia, Kloster S. Maria, 27. Juli: *Reverenda domina Helica abbatissa nostre congregationis* (Scalon, Fonti, S. 142); Cividale, S. Maria in Valle, 27. Juli: *Domina Helicha abbatissa* (Cividale, Museo archeologico nazionale, Cod. CXXXI, fol. 35v); Ossiach, 27. Juli: *Hellich abbatissa* (MGH Necr. II, S. 445). Zur Person vgl. Härtel, Urk. S. Maria, S. 288 (Namenregister), im besonderen S. 85–87 Nr. 7; eingehender Härtel, Vogtei (AfD 35), S. 317–323; Franceschin, Santa Maria, S. 55, 63 und 83.

269 Aquileia, Kloster S. Maria, 27. Juli: *Henricus* (Scalon, Fonti, S. 142).

270 Ulrich von Ortenburg, Propst und Archidiakon von Aquileia, erwählter Patriarch von Aquileia. Salzburg, Domkapitel, 28. Juli: *Vodalricus archidiaconus et monacus* (MGH Necr. II, S. 154); Millstatt, 28. Juli: *Udalricus archidiaconus et monacus nostre congregationis* (1185–1194) (MGH Necr. II, S. 461); Cividale, S. Maria in Valle, 28. Juli: *Vodericus archidiaconus* (Cividale, Museo archeologico nazionale, Cod. CXXXI, fol. 35v); Liber confraternitatum Seccoviensis: *Vodalricus archidiaconus* (MGH Necr. II, S. 378 Nr. 87/18); Michaelbeuern, 28. Juli: *Udalricus archidiaconus* (MGH Necr. II, S. 215); St. Lambrecht, 28. Juli: *Vodalricus diaconus et monacus* († vor 1170) (MGH Necr. II, S. 333). Auf ihn geht – unter anderem – die Schenkung von 1136 an das Kloster Rosazzo zurück (Dok 65). *Item dictus patriarcha* [Ulrich I.] […] *alia multa dedit in presentia istorum subscriptorum, qui fuerunt testes dictarum donationum, videlicet Ezzo episcopus Petenensis, Volricus prepositus et archidiaconus Aquilegensis qui fuit comes de Ortemburgh* (in der „Chronik des Ossalco“, Dok. 98/13–14); Baum, Rosazzo (GermBen III/3), S. 156. Von dessen (nicht bestätigter) Wahl zum Patriarchen von Aquileia handelt Paschini, Abbazia Rosazzo (MSF 42), S. 98–99.

271 St. Lambrecht, 28. Juli: *Udalricus presbiter et monacus (de) Obernburch* (13. Jh.) (MGH Necr. II, S. 333).

Augustus habet dies XXXI, lunam XXVIIII.

(1) C. Kalende Augusti.
Chuonradus decanus[272]. Michael laicus. Henricus laicus.
Memoria Gluniacensium fratrum[273].

(2) D. IIII Nonas.
Ilgtigart monaca[274]. Hartinidus laicus. Peter laicus. Gerdrudis laica.
Abbas Iohannes obiit M°CCC°XXXVI° [r], qui multa bona fecit monasterio[275].

(3) E. III Nonas.
Wernherus abbas[276]. Hartuichus presbiter[277]. Pelegrinus laicus. Gundacherus laicus.
Octo prior obiit sacerdos et monacus nostre congregationis[278]. Bartholomeus presbiter et monacus nostre congregationis, qui scripsit hunc librum MCCCXVIIII[s)279].

(4) F. II Nonas.
Hartuichus monacus[280]. Penno monacus[281]. Leonhardus laicus. Hermannus laicus. Truota laica.
Cohnradus laicus.

---

r) Jahreszahl über der Zeile. s) Jahreszahl über der Zeile.

---

272 Es könnte sich um Dekan Konrad von Cividale handeln, der in einer Patriarchenurkunde von 1237 erwähnt ist: Bernhard, Doc. patriarchalia, S. 208–209 Nr. P 23.

273 Benediktinerkloster Gleink (Oberösterreich), gegründet 1123; zu diesem Maier, Gleink (GermBen III/1), S. 650–688; siehe auch Joppi, Necrologium (AVGT 19), S. 22; Paschini, Abbazia Rosazzo (MSF 42), S. 97.

274 Hildegard, Nonne in Aquileia. Aquileia, Kloster S. Maria, 2. August: *Iltegart monaca nostre congregationis* (Scalon, Fonti, S. 148); Millstatt, 2. August: *Hiltigart monaca nostre congregationis* (1185–1194) (MGH Necr. II, S. 462).

275 Cividale, S. Maria in Valle, 3. August: *Dominus Iohannes abbas Rosacensis 1332* (sic) (Cividale, Museo archeologico nazionale, Cod. CXXXI, fol. 36v). Es handelt sich um Johannes von Osnago, Abt von Rosazzo und Vikar des Patriarchen Paganus (della Torre): Paschini, Abbazia Rosazzo (MSF 42), S. 106–110; Paschini, Vicari generali, S. 9; Bonati Savorgnan D'Osopo, Forni savorgnani (MSF 48), S. 116 und 124; Scalon, Necr. Aquil., S. 69 Anm. 52.

276 Wernher, Abt von St. Lambrecht (um 1163 – mindestens 1178). St. Lambrecht, 3. August: *Werinherus abbas istius loci obiit* (MGH Necr. II, S. 334); Admont, 3. August: *Wernherus abbas Sancti Lamberti* (MGH Necr. II, S. 300); Nonnberg, 2. August: *Wernherus abbas* (12. Jh.) (MGH Necr. II, S. 71); Salzburg, Domkapitel, 2. August: *Wernherus abbas* (12./13. Jh.) (MGH Necr. II, S. 155 E); Liber confraternitatum Seccoviensis: *Werinherus abbas* (MGH Necr. II, S. 372 Nr. 70/1); Ossiach, 3. August: *Werenherus abbas* (MGH Necr. II, S. 445); Kleinmariazell, 3. August: *Wernherus abbas* (MGH Necr. V, S. 141).

277 Artuico di Attems, Dominikanermönch († nach 1277). Aquileia, Kloster S. Maria, 3. August: *Artuicus frater ordinis predicatorum* (Scalon, Fonti, S. 146); Cividale, S. Domenico, 3. August: *Obiit frater Artuicus de Attems ordinis predicatorum* (Scalon, Anniversari di Cividale II, S. 652). Über ihn auch Tilatti, Benvenuta Boiani, S. 19.

278 *Anno domini MCCXCVIII. Ego Ossalchus fui factus sacerdos temporibus abbatis Iohannis, Ottonis prioris* … (Chronik des Ossalco, Dok. 98/1). Vgl. auch Baum, Rosazzo (GermBen III/3), S. 163.

279 Zum Priester und Mönch Bartholomäus, Redaktor des Necrologiums, siehe Paschini, Abbazia Rosazzo (MSF 42), S. 94 Anm. 2; Mor, Data (MSF 46), S. 261.

280 Admont, 4. August: *Hartwicus monacus noster* (um 1170) (MGH Necr. II, S. 300).

281 Millstatt, 4. August: *Penno monacus* (1185–1194) (MGH Necr. II, S. 462). Ein Gedenkeintrag für einen *Penno* zum 5. August ist auch im Kalendar des Ms. 73 der Biblioteca arcivescovile zu Udine überliefert (Scalon, Bibl. arcivescovile, S. 139).

(5) G. Nonis.
Rapotho monacus[282]. Wilghelmus canonicus[283]. Adalpertus laicus. Rempertus laicus.

(6) A. VIII Idus.
Iohannes presbiter et monacus nostre congregationis[284]. Wodalricus laicus. Gerdrudis laica. Irmingarht laica.

(7) B. VII Idus.
Thomas presbiter. Wernhardus laicus. Leonhardus laicus.
Meynardus comes.

(8) C. VI Idus.
Pelegrinus patriarcha[285]. Iohannes presbiter et monacus nostre congregationis. Iohannes monacus. Dominicus laicus. Benedictus laicus.

(9) D. V Idus.
Wolframmus abbas[286]. Wodalricus abbas[287]. Lieba monaca[288]. Irço laicus. Ivan laicus.

(10) E. IIII Idus.
Penno monacus nostre congregationis. Fridericus laicus. Iudita laica.

---

282 Admont, 5. August: *Rapoto presbiter monacus noster* (12. Jh.) (MGH Necr. II, S. 300); Salzburg, Domkapitel, 5. August: *Rapoto monacus* (12. Jh.) (MGH Necr. II, S. 156 C); Liber confraternitatum Sancti Blasii: *Rapoto presbiter et monacus B(lasii)* (MGH Necr. II, S. 385 Nr. 101/4). Ein Gedenkeintrag für einen *Rapoto* zum 6. August findet sich auch im Kalendar des Ms. 73 der Biblioteca arcivescovile zu Udine überliefert (Scalon, Bibl. arcivescovile, S. 139).

283 Wilhelm, *magister, sacri palatii notarius*, Kanoniker von Aquileia (belegt 1196 und 1204; vgl. Scalon, Necr. Aquil., S. 48 Anm. 33). Seiner wird an demselben Tag auch in Aquileia gedacht: *Magister Wilielmus Aquilegensis canonicus obiit, qui dedit fratribus Decreta suis* (Scalon, Necr. Aquil., S. 270).

284 Aquileia, Kloster S. Maria, 6. August: *Iohannes presbiter et monacus* (Scalon, Fonti, S. 147).

285 Pilgrim (I.) von Povo und Beseno, Patriarch von Aquileia († 1161). Nomina defunctorum Capituli Aquileiensis (Eintrag aus den Jahren 1161–1169): *VI idus augusti, Pelegrinus patriarcha obiit, qui villam Sancti Laurentii cum silva et omnibus suis pertinentiis et quandam terram iuxta Iuaniz sitam canonicis dedit* (Scalon, Necr. Aquil., S. 400); Aquileia, Domkapitel, 8. August: *Hic patriarcha pius celum peciit Pelegrinus, qui villam Sancti Laurentii fratribus dedit et iacet in choro* (Scalon, Necr. Aquil., S. 273); Aquileia, Kloster S. Maria, 8. August: *Pellegrinus patriarcha* (Scalon, Fonti, S. 147); Cividale, S. Maria in Valle, 8. August: *Pelegrinus patriarcha* (Cividale, Museo archeologico nazionale, Cod. CXXXI, fol. 35v). Pilgrim findet sich auch im Liber confraternitatum Sancti Petri Salisburgensis verzeichnet (MGH Necr. II, S. 55), und – ebenfalls zum 8. August – in den Necrologien von Ossiach und Millstatt (MGH Necr. II, S. 445 und 462); ebenso in Eberndorf: *Peregrinus patriarcha, sub quo fundatus est locus iste* (Schroll, Necr. Eberndorf [AfÖG 68], S. 241). Zu ihm siehe Dissaderi, Povo (di) Pellegrino (Nuovo Liruti I), S. 697–700. Zum Eintrag im Rosazzer Necrologium Baum, Rosazzo (GermBen III/3), S. 156.

286 Abt Wolfram von St. Lambrecht († 1150?); vgl. Plank, St. Lambrecht (GermBen III/2), S. 360. St. Lambrecht, 9 August: *Wolframmus abbas istius loci* (MGH Necr. II, S. 334). Wolfram ist zum selben Tag auch in Ossiach eingetragen (zusammen mit dem Abt Ulrich: MGH Necr. II, S. 445), und ebenso in Seckau (Liber confraternitatum Seccoviensis: MGH Necr. II, S. 378 Nr. 88/7). Am 15. Mai 1149 ist *Wolferamus abbas Sancti Lamberti* bei der Besitzbestätigung König Konrads III. für Abt Ulrich von Moggio zugegen: Jaksch, MDC III, S. 341–342 Nr. 877, bzw. Hausmann, Urk. Konrads III., S. 357–359 Nr. 198.

287 Abt Ulrich von St. Paul im Lavanttal (1192 – † 1222); vgl. Faust, St. Paul (Germ Ben 3/3), S. 120. Salzburg, Domkapitel, 8. August: *Ulricus abbas de Lavent* (MGH Necr. II, S. 157); St. Lambrecht, 8. August: *Vodalricus abbas Lavent* (MGH Necr. II, S. 334); Millstatt, 8. August: *Ulricus abbas et monacus nostre congregationis* (MGH Necr. II, S. 462). Vgl. auch Bernhard, Doc. patriarchalia, S. 190–192 Nr. P 14.

288 Aquileia, Kloster S. Maria, 10. August: *Lieba monaca nostra* (Scalon, Fonti, S. 148).

(11) F. III Idus.
Gerholdus abbas huius cenobii primus[289]. Pelegrinus laicus. Adalpertus laicus.
Wodalricus laicus.

(12) G. II Idus.
Sighardus patriarcha[290]. Arnoldus monacus nostre congregationis. Petrus laicus. Pertha laica[291].
Gayardus abbas monasterii Rosacensis[292]. Walchonus laicus[293].

(13) A. Idus.
Ezzo episcopus[294]. Folkerus laicus. Wodalricus [laicus][t)].

(14) B. XVIIII Kalendas.
Memoria fratrum Sancti Lamberti[295]. Alpertus laicus. Heber laicus.
Franciscus laicus.

---

t) Textverlust infolge Zerstörung des Pergaments an der rechten oberen Ecke des Blattes. Joppis Lesung als *monacus* erscheint schon angesichts der Abfolge von Geistlichen und Laien unzutreffend.

---

289 Gerold, erster Abt von Rosazzo: *MCXX. Gaudentius abbas huius cenobii quartus, qui fuit discipulus Sancti Geroldi primi patris huius loci* („Chronik des Ossalco", Dok. 98/11); Aquileia, Kloster S. Maria, 11. August: *Geroldus abbas* (Scalon, Fonti, S. 148); Admont, 11. August: *Geroldus abbas constructor Rosazensis* (MGH Necr. II, S. 301); St. Lambrecht, 10. August: *Geroldus abbas constructor monasterii Rosacensis* (MGH Necr. II, S. 335); Ossiach, 10. August: *Geroldus abbas* (MGH Necr. II, S. 445). Ein Gedenkeintrag für *Geroldus abbas* zum 11. August ist auch im Kalendar des Ms. 73 der Biblioteca arcivescovile zu Udine überliefert (Scalon, Bibl. arcivescovile, S. 139). Zur Person: Paschini, Vicende Franconia (MSF 9), S. 341; Paschini, Abbazia Rosazzo (MSF 42), S. 95 und 97; Tomaschek, Rosazzo, S. 219–220; Härtel, Rosazzer Quellen (MIÖG 111), S. 70–74, bzw. Härtel, Fonti Rosazzo, 166, 168, 169 und 170.

290 Sighard aus dem Hause der Sighardinger, Patriarch von Aquileia († 1077). Nomina defunctorum Capituli Aquileiensis (Eintrag aus den Jahren 1161–1169): *II idus augusti, Sigeardus patriarcha obiit, qui villam que Ripe dicitur eis dedit cum decimis, placitis, districtionibus, collecta christianitatis vel fisci secularis et cum Aquilegensi opere et X mansos apud Flaibanum cum omnibus pertinentiis eorum, in Carnia vero decimas de Lauco, Prences et Amione* (Scalon, Necr. Aquil., S. 396); Michaelbeuern, 1. August: *Sigehardus patriarcha Aquilegiensis fondator n(oster) obiit a(nno) 1078* (MGH Necr. II, S. 215); Aquileia, Domkapitel, 12. August: *Sigardus patriarcha obiit, qui Ripas et X mansos apud Flaibanum fratribus dedit* (Scalon, Necr. Aquil., S. 276); Salzburg, Domkapitel, 12. August: *Sigihardus patriarcha* (11. Jh.) (MGH Necr. II, S. 158); Weihenstephan (bei Freising): *Sighardus patriarcha* (MGH Necr. III, S. 213). Zum Eintrag im Rosazzer Necrologium vgl. Baum, Rosazzo (GermBen III/3), S. 153. Über ihn Štih, Sighardinger (di) Sigeardo (Nuovo Liruti I), S. 782–789.

291 Aquileia, Kloster S. Maria, 12. August: *Perta* (Scalon, Fonti, S. 149).

292 Gailhard von Salvanhac, Abt von Rosazzo (1341–1353?), Zeitgenosse des Patriarchen Bertrand, aus der Diözese Cahors: Joppi, Necrologium (AVGT 19), S. 21. Über ihn: Paschini, Abbazia Rosazzo (MSF 42), S. 110–111. Marcon, Abbazia Beligna (MSF 42), S. 75, erwähnt ihn zum Jahr 1337 auch als Kommendatarabt von Beligna. Als Abt von Beligna von 1334 bis 1338 verzeichnet ihn auch Brunettin, Protocolli, S. 96–97 Anm. 2. Ein *Gallardus de Donesacho* (!) wird als *familiaris* des Patriarchen Betrand 1334 erwähnt; Brunettin, Gubertino e i suoi registri, S. 80 Nr. 53.

293 Es müsste sich um jenen *Walchonna* von Görz handeln, der als Wohltäter des Klosters Rosazzo erwähnt wird; der Zeitpunkt seiner Schenkung wird nicht angegeben (Dok. 32); Härtel, Rosazzer Quellen (MIÖG 111), S. 64, bzw. Härtel, Fonti Rosazzo, S. 159.

294 Vielleicht Bischof Azzo von Pićan (Pedena) in Istrien: *Item dictus patriarcha* [Ulrich I.] […] *alia multa dedit in presentia istorum subscriptorum, qui fuerunt testes dictarum donationum, videlicet Ezzo episcopus Petenensis …* (so in der „Chronik des Ossalco", Dok. 98/13–14); vgl. Härtel, Rosazzer Quellen (MIÖG 111), S. 75–77, bzw. Härtel, Fonti Rosazzo, S. 170–173. Vgl. insbesondere Thaller, Urk. S. Stefano (AfD 52), S. 76–80.

295 Benediktinerkloster St. Lambrecht (Steiermark), eine eppensteinische Gründung. Vgl. Plank, St. Lambrecht (GermBen III/2), S. 318–380. Zu den Beziehungen dieser Abtei zu Rosazzo siehe Joppi, Necrologium (AVGT 19), S. 22; Jaksch, Gründung (StMGBO NF 1), S. 229–240; Paschini, Fondazione (BollUd 6), S. 21–38; Paschini, Abbazia Rosazzo (MSF 42), S. 97; Tomaschek, Rosazzo, S. 215, 216, 218 und 219.

(15) C. XVIII Kalendas.
Henricus conversus nostre congregationis. Woltrigil laicus.

(16) D. XVII Kalendas.
Sifridus laicus. Fradon laicus. Helis laica.
Henricus laicus. Adalbertus laicus. Amelricus laicus[296].

(17) E. XVI Kalendas.
Gundacherus presbiter et monacus nostre congregationis. Henricus laicus. Iudita laica.

(18) F. XV Kalendas.
Fridericus abbas[297]. Bartholomeus laicus[298]. Hermannus laicus. Ita laica.

(19) G. XIIII Kalendas.
Wodalricus laicus. Reynhardus laicus. Werinburch laica. Margareta laica. Gerdrudis laica.

(20) A. XIII Kalendas.
Lantfridus abbas. Ruodulfus laicus. Pertholdus laicus. Agatha laica. Ita laica.

(21) B. XII Kalendas.
Memoria fratrum de Lanthdestros[299]. Chuonradus laicus. Maria laica.

(22) C. XI Kalendas.
Folkerus presbiter et monacus[300]. Collo laicus. Helisabeth laica. Gisilrath laica[301].

(23) D. X Kalendas.
Hemmich laicus. Nuodunch laicus. Fridericus laicus. Alrum laica[302].

(24) E. VIIII Kalendas.
Pernhardus laicus. Ruodulfus laicus[303]. Adaleyta laica.

---

296 Wahrscheinlich Amelricus (Amerigo) von Cormons, zum Jahr 1331 als Schenker einer Hufe an das Kloster Rosazzo erwähnt (Dok. 57); vgl. Härtel, Rosazzer Quellen (MIÖG 111), S. 65 Anm. 125, bzw. Härtel, Fonti Rosazzo, S. 160 Anm. 125. Der andere Wohltäter mit diesem Namen erscheint im Necrologium zu einem früheren Datum eingetragen, der erste Schreiber des Codex hat ihn zum 22. Mai gesetzt.

297 Abt Friedrich von Admont († 1262); vgl. Naschenweng, Admont (GermBen III/1), S. 155. Admont, 16. August: *Fridericus abbas* (MGH Necr. II, S. 301). Siehe aber auch Admont, 21. August: *Fridericus abbas nostre congregationis* (MGH Necr. II, S. 301); St. Lambrecht, 20. August: *Fridericus abbas Admuntensis* (MGH Necr. II, S. 336).

298 Es wird jener Bartholomäus von Medea gemeint sein, der als Schenker einer Hufe an das Kloster Rosazzo erwähnt wird (Dok. 33).

299 Zisterzienserkloster Landstraß (Kostanjevica), Slowenien; vgl. Mlinarič, Kostanjeviška opatija. Siehe auch Joppi, Necrologium (AVGT 19), S. 22; Paschini, Abbazia Rosazzo (MSF 42), S. 97; Tomaschek, Rosazzo, S. 215.

300 Millstatt, 22. August: *Wolfkerus presbiter et monacus nostre congregationis* (1185–1194) (MGH Necr. II, S. 462).

301 Aquileia, Kloster S. Maria, 22. August: *Giserat* (Scalon, Fonti, S. 151).

302 St. Lambrecht, 23. August: *Alraovn laica Sancti Petri Rosacio* (13. Jh.) (MGH Necr. II, S. 336).

303 Cividale, S. Maria in Valle, 24. August: *Rodulphus laicus* (Cividale, Museo archeologico nazionale, Cod. CXXXI, fol. 40r).

(25) F. VIII Kalendas.
Chuonradus laicus. Geppa laica. Helica laica.

(26) G. VII Kalendas.
Stanco conversus nostre congregationis. Diemut laica. Palma laica[304].

(27) A. VI Kalendas.
Richardus presbiter. Henricus laicus. Arbo laicus.

(28) B. V Kalendas.
Dietmarus presbiter et monacus[305]. Chuonradus laicus. Marquardus laicus[306].
Otackerus abbas et monacus nostre congregationis[307].

(29) C. IIII Kalendas.
Wernhardus presbiter et monacus nostre congregationis[308]. Henricus laicus. Chuono abbas[309]. Pertholdus laicus.
Iudita laica.

(30) D. III Kalendas.
Chuonradus abbas. Heberhardus laicus. Henricus laicus. Adalpertus laicus. Cristina laica.

(31) E. II Kalendas.
Memoria fratrum Sancti Georii in Nigra Silva[310]. Siuridus presbiter et monacus. Germundus laicus. Adalhardus laicus.

<September habet dies XXX, lunam XXIX>.

(1) F. Kalende Septembris.
Venerus monacus nostre congregationis. Martinus conversus nostre congregationis[311]. Leonhardus laicus[312]. Gerdrudis laica.

---

[304] Vielleicht Palma von Peuma, die als Wohltäterin des Klosters Rosazzo erwähnt wird; der Zeitpunkt ihrer Schenkung wird nicht angegeben (Dok. 34); vgl. Härtel, Rosazzer Quellen (MIÖG 111), S. 64, bzw. Härtel, Fonti Rosazzo, S. 159.

[305] Aquileia, Kloster S. Maria, 28. August: *Dietmarus presbiter* (Scalon, Fonti, S. 153); St. Lambrecht, 28. August: *Dietmarus presbiter et monacus* (1185–1194) (MGH Necr. II, S. 337).

[306] Cividale, S. Maria in Valle, 28. August: *Marquardus laicus* (Cividale, Museo archeologico nazionale, Cod. CXXXI, fol. 40v).

[307] Ossiach, 28. August: *Ottakerus abbas* (MGH Necr. II, S. 446).

[308] St. Lambrecht, 28. August: *Werinherus presbiter et monacus Sancti Petri in Rosacio* (13. Jh.) (MGH Necr. II, S. 337).

[309] Aquileia, Kloster S. Maria, 29. August: *Cuno abbas* (Scalon, Fonti, S. 153); Cividale, S. Maria in Valle, 29. August: *Reverendus dominus Cinus* (sic) *abbas* (Cividale, Museo archeologico nazionale, Cod. CXXXI, fol. 41r). Ein Abt Chono (= Konrad I.) von Arnoldstein wird 1274 zusammen mit Abt Friedrich von Moggio als Teilnehmer einer Sitzung des friaulischen Parlaments genannt: Paschini, Raimondo (MSF 18), S. 60.

[310] Benediktinerkloster St. Georgen im Schwarzwald (Baden-Württemberg): Bauerreiss, St. Georgen (StMGBO NF 51), S. 196–201, und ebenda NF 52, S. 46–56; Tomaschek, Rosazzo, S. 223. Siehe auch Joppi, Necrologium (AVGT 19), S. 22; Paschini, Abbazia Rosazzo (MSF 42), S. 97.

[311] Aquileia, Kloster S. Maria, 30. August: *Martinus conversus* (Scalon, Fonti, S. 154); Millstatt, 1. September: *Martin* (MGH Necr. II, S. 462).

[312] St. Lambrecht, 1. September: *Linhardus laicus Sancti Petri Rosacio* (13. Jh.) (MGH Necr. II, S. 337).

(2) G. IIII Nonas.
Fridericus laicus. Andreas laicus. Isalda laica.
Nicholaus clericus.

(3) A. III Nonas.
Memoria Zviuiltensium fratrum[313]. Iohannes abbas et monacus nostre congregationis[314]. Rilint monaca. Pertholdus laicus. Lupoldus laicus.
Albertus comes[315].

(4) B. II Nonas.
Lyutoldus presbiter et monacus nostre congregationis. Leonhardus laicus. Chuonradus laicus[316]. Pertholdus laicus[317].

(5) C. Nonis.
Engelpertus comes. Leonhardus laicus. [.........][u]. Chunigundis laica. Adaleyta laica.
Wilghelmus laicus.

(6) D. VIII Idus.
Engelsalcus abbas[318]. Chunradus conversus nostre congregationis[319]. Pelegrinus laicus[320]. Fusca laica.

(7) E. VII Idus.
Leonhardus presbiter. Chuonradus laicus. Wecelinus laicus.

(8) F. VI Idus.
Gregorius patriarcha[321]. Meynhardus laicus. Hermiça laica.
Wernherus laicus.

---

[u] Textverlust infolge Zerstörung des Pergaments an der rechten oberen Ecke des Blattes.

---

[313] Benediktinerkloster Zwiefalten (Baden-Württemberg): Setzler, Zwiefalten (GermBen V), S. 680–709. Über die *memoria* des Necrologiums: Joppi, Necrologium (AVGT 19), S. 22; Paschini, Abbazia Rosazzo (MSF 42), S. 97.

[314] Abt Johannes I. von Admont († 1202). Salzburg, Domkapitel, 3. September: *Iohannes abbas Admunt obiit* (MGH Necr. II, S. 164); Admont, 3. September: *Iohannes abbas nostre congregationis* (MGH Necr. II, S. 302); Ossiach, 3. September: *Iohannes abbas* (MGH Necr. II, S. 446); Millstatt, 3. September: *Iohannes abbas* (1185–1194) (MGH Necr. II, S. 463).

[315] Es handelt sich um Graf Albert I. von Görz, welcher 1304 der Abtei Rosazzo die Vogtei von Tapogliano und von Mernicco geschenkt hat (Dok. 35); vgl. Jaksch, Gründung (StMGBO NF 1), S. 236; Cadau, Possessi, S. 47; Härtel, Rosazzer Quellen (MIÖG 111), S. 64 und 87, bzw. Härtel, Fonti Rosazzo, S. 159 und 195; Riedmann, Gorizia e Tirolo, S. 224–226; Brunettin, Fedeltà insidiosa, S. 314.

[316] Es müsste sich um Konrad von Reifenberg handeln, der als Schenker zweier Hufen (um 1260) zu San Lorenzo und *Graszach* an das Kloster Rosazzo erwähnt wird (Dok. 36); vgl. Härtel, Rosazzer Quellen (MIÖG 111), S. 64, bzw. Härtel, Fonti Rosazzo, S. 159.

[317] Aquileia, Kloster S. Maria, 4. September: *Bertholdus* (Scalon, Fonti, S. 156).

[318] Abt Engelschalk von Arnoldstein, belegt 1192 (Jaksch, MDC I, S. 265–266 Nr. 356), in der Abtliste bei Grabmayer, Arnoldstein (GermBen III/1), S. 329, nicht enthalten. Millstatt, 6. September: *Engilsalcus abbas de Arnoldstein* (12./13. Jh.) (MGH Necr. II, S. 463 und 572); Ossiach, 6. September: *Engelschalcus, Gregorius abates* (MGH Necr. II, S. 446). Siehe auch Joppi, Necrologium (AVGT 19), S. 21.

[319] Aquileia, Kloster S. Maria, 6. September: *Coradus conversus* (Scalon, Fonti, S. 156).

[320] Vielleicht Pilgrim von Floiana, der als Schenker einer Hufe in Dolegnano an das Kloster Rosazzo erwähnt wird; der Zeitpunkt seiner Schenkung wird nicht angegeben (Dok. 37); vgl. Härtel, Rosazzer Quellen (MIÖG 111), S. 65, bzw. Härtel, Fonti Rosazzo, S. 160.

[321] Gregor von Montelongo, Patriarch von Aquileia († 1269). Aquileia, Domkapitel, 8. September: *Anno Domini MCCLXVIIII patriarcha Gregorius obiit, qui dimisit fratribus II mansos in Trivignano* (Scalon, Necr. Aquil.,

(9) G. V Idus.
Rempotho laicus. Raydivus laicus. Waltherus laicus. Minga laica.
Obiit Iacobus canonichus[v)] Santi[w)] Petri de Carnea[322], Nicolaus eius frater.

(10) A. IIII Idus.
Henricus abbas. Iohannes laicus. Valeriana laica. Iudita laica.

(11) [B. III] Idus.
Memoria fratrum de Elchim[323]. Pertholdus monacus nostre congregationis[324]. Amicus laicus. Gisla laica[325].

(12) C. II Idus.
Tuota conversa. Pernhardus laicus. Iohannes laicus.

(13) D. Idus.
Ionathas episcopus[326]. Chunigundis monaca.

(14) E. XVIII Kalendas.
Wodalsalcus electus[327]. Meynhardus comes[328]. Richarth laica.
Fridericus dux.

---

v) Sic. w) Sic.

S. 299–300); Cividale, Kapitel, 8. September: *Venerabilis pater Gregorius patriarcha MCCLXIX* (Scalon, Anniversari di Cividale I, S. 425); Aquileia, Kloster S. Maria, 8. September: *Gregorius patriarcha* (Scalon, Fonti, S. 156); Cividale, S. Maria in Valle, 8. September: *Reverendus dominus Gregorius patriarcha Aquilegiensis* (Cividale, Museo archeologico nazionale, Cod. CXXXI, fol. 42v); Cividale, S. Domenico, 8. September: *Anno Domini MCCLXVIII obiit dominus Gregorius patriarcha* (Scalon, Anniversari di Cividale II, S. 679); St. Paul, 3. November: *Benefactor Gregorius patriarcha Aquileiensis* (Schroll, Necr. St. Paul [AVGT 10], S. 74 und 172–173 Anm. 7). Zu ihm siehe Tilatti, Montelongo (di) Gregorio (Nuovo Liruti I), S. 553–563.

322 S. Pietro di Carnia, 10. September: *Obitus domini Iacobi presbiteri de Plano canonici huius ecclesie, qui iudicavit anuatim perpetuo in suo anniversario altari Sancti Petri denarios XX canonicis qui interessent, item lumini eiusdem denarios XX, quos omnes solvere tenetur Henricus quondam Çuliani de Pedreto*. Giacomo di Enrico da Piano war Pfarrer der Pfarre S. Maria oltre But (1333) und Kanoniker von S. Pietro di Carnia: Pellin, San Pietro, S. 261.

323 Benediktinerkloster Elchingen (Bayern), gegründet Anfang 12. Jh.: Drascek, Elchingen (GermBen II/1), S. 533–568. Siehe auch Joppi, Necrologium (AVGT 19), S. 22; Paschini, Abbazia Rosazzo (MSF 42), S. 97.

324 Aquileia, Kloster S. Maria, 11. September: *Pertoldus monacus* (Scalon, Fonti, S. 157).

325 Aquileia, Kloster S. Maria, 11. September: *Gisla* (Scalon, Fonti, S. 157).

326 Bischof Jonathan von Concordia (um 1180 – um 1188). Concordia, 13. September: *Obiit reverendissimus dominus Ionathas episcopus, qui acquisivit reverendo capitulo mansum unum in Fosalta pro anniversario* (Stival, Liber anniversariorum, S. 384 und 449). Über ihn: Degani, Concordia, S. 114–117 und 186–187; Scottà, Concordia, S. 165, 166 und 169.

327 Es könnte sich um jenen Udalschalk handeln, der 1192 als Elekt von Triest genannt wird. Seiner gedenkt auch das Aquileier Domkapitel (am 20. September): *Woscalcus electus obiit, qui dedit fratribus unam curiam iuxta curiam Ottonis murarii sittam et unum mansum apud Campum Longum* (Scalon, Necr. Aquil., S. 43 und 307). Diese Identifizierung erscheint aber problematisch, da der Elekt Udalschalk von Triest tatsächlich Bischof geworden und als solcher am 26. Mai (!) 1199 gestorben ist; vgl. dazu Babudri, Sillabo (AT 3/9 = 37), S. 186–187.

328 Graf Meinhard I. von Görz, Vogt von Aquileia († 1142). Nomina defunctorum Capituli Aquileiensis: *XVIII kalendas octobris, Megnardus comes obiit, qui X mansos in Tulmino canonicis dedit* (Eintrag aus den Jahren 1161–1169) (Scalon, Necr. Aquil., S. 399 mit Anm. 40); Millstatt, 14. September: *Meginhardus comes* (1185–1194) (MGH Necr. II, S. 463). Zu ihm siehe Hausmann, Carinziani, S. 571; Štih, Origini, S. 44; Dopsch/Meyer, Bayern-Friaul (ZBLG 65), S. 307 (Stammtafel) 308–309, 311–321, 323, 324, 328–329 (Stammtafel), 331, 336–337 und 360–364, bzw. Meyer/Dopsch, Baviera-Friuli, 79 (Stammtafel) 81, 83–91, 93, 94, 98–99

(15) F. XVII Kalendas.
Iohannes presbiter et monacus. Henricus diaconus. Wernherus laicus.

(16) G. XVI Kalendas.
Pernhardus monacus nostre congregationis[329]. Engelpertus laicus. Macthilgdis laica[330].

(17) A. XV Kalendas.
Henricus laicus[331]. Ivan laicus.

(18) B. XIIII Kalendas.
Pabo presbiter et monacus nostre congregationis[332]. Otto laicus[333].

(19) C. XIII Kalendas.
Pelegrinus laicus[334]. Wolricus laicus. Reynhardus laicus.

(20) D. XII Kalendas.
Weriandus monacus nostre congregationis. Chunradus subdiaconus nostre congregationis. Hugo laicus.

(21) E. XI Kalendas.
Ruodolfus laicus. Henricus laicus[335]. Sigerus laicus.
Memoria fratrum de Cremsmunstri[336].

(22) F. X Kalendas.
Gohtfridus monacus nostre congregationis. Wodalricus decanus. [........]lfus[x)] laicus.

---

x) Textverlust infolge Zerstörung des Pergaments an der linken oberen Ecke des Blattes.

(Stammtafel), 101, 105 und 126–131; Härtel, Rosazzer Quellen (MIÖG 111), S. 57, 59, 61–62, 97, 99 und 100, bzw. Härtel, Fonti Rosazzo, S. 151, 153, 156, 195, 197 und 198; Riedmann, Gorizia e Tirolo, S. 210; Brunettin, Fedeltà insidiosa, S. 288; Baum, Rosazzo (GermBen III/3), S. 153; vollständiges Verzeichnis der Urkunden mit Nennungen Meinhards I. bei Härtel, Görz (MIÖG 110), S. 41–43, bzw. Härtel, Conti, S. 96–98.

329 Aquileia, Kloster S. Maria, 16. September: *Bernardus monacus* (Scalon, Fonti, S. 159).

330 Wahrscheinlich Mathilde von Reifenberg, welche zum Jahr 1271 als Schenkerin einer Hufe in Cormons an das Kloster Rosazzo erwähnt wird (Dok. 39); vgl. Härtel, Rosazzer Quellen (MIÖG 111), S. 65, bzw. Härtel, Fonti Rosazzo, S. 160. Mathilde von Reifenberg könnte aber auch mit *Machtildis laica* identifiziert werden, die hier zum 29. September verzeichnet ist.

331 Aquileia, Kloster S. Maria, 18. September: *Henricus* (Scalon, Fonti, S. 159).

332 Aquileia, Kloster S. Maria, 18. September: *Popo presbiter et monacus* (Scalon, Fonti, S. 159).

333 Millstatt, 18. September: *Otto laicus* (1185–1194) (MGH Necr. II, S. 463).

334 Aquileia, Kloster S. Maria, 20. September: *Pellegrinus* (Scalon, Fonti, S. 160).

335 Aquileia, Kloster S. Maria, 21. September: *Henricus* (Scalon, Fonti, S. 160).

336 Benediktinerkloster Kremsmünster (Oberöstereich); hier wurde die Reform unter den Äbten Alram II. (1165–1173) und Ulrich II. (1173–1182), beide Schüler des Abtes Berthold von Garsten, durchgeführt; Pitschmann, Kremsmünster (GermBen III/2), S. 168. Vgl. auch Joppi, Necrologium (AVGT 19), S. 22; Paschini, Abbazia Rosazzo (MSF 42), S. 97.

(23) [G. V]IIII Kalendas.
Ruodolfus abbas nostre congregationis[337]. Chuonradus laicus[338]. Lyuchart laica.

(24) A. VIII Kalendas.
Lyuchart conversa. Rantholfus laicus. Herrat laica.
Artuichus laicus.

(25) B. VII Kalendas.
Engelpertus presbiter et monacus nostre congregationis. Chuonradus canonicus[339]. Otto subdiaconus. Otto laicus.

(26) C. VI Kalendas.
Wernherus laicus. Alpertus laicus. Iacumina laica. Adwich laica. Gerdrudis laica.

(27) D. V Kalendas.
Memoria sororum de Othelynstetten[y)340]. Adalpertus subdiaconus et monacus nostre congregationis[341]. Iohannes laicus.
Helica laica.

(28) E. IIII Kalendas.
Wodalsalcus presbiter [et monacus nostre congregationis][z)]. Chuonradus presbiter et monacus. Wodalricus [........][a')].

(29) F. III Kalendas.
Bonaldus monacus nostre congregationis. Wilvingus laicus. Pertholdus laicus. Machtilgdis laica[342].

(30) G. II Kalendas.
Lyupoldus presbiter et monacus nostre congregationis. Iohannes laicus. Bona laica.

---

y) Oder missverstanden *Othelynsteuen*? z) Textverlust infolge Zerstörung des Pergaments an der rechten oberen Ecke des Blattes. Rekonstruktion entsprechend der anzunehmenden Länge des verlorenen Textes. a') Textverlust infolge Zerstörung des Pergaments an der rechten oberen Ecke des Blattes.

---

337 Abt Rudolf von Rosazzo (jener von 1158–1159 oder jener von 1169?). Admont, 22. September: *Rudolfus abbas de Rosazo* (MGH Necr. II, S. 303); Ossiach, 23. September: *Rudolfus abbas* (MGH Necr. II, S. 446); Aquileia, Kloster S. Maria, 23. September: *Rodulfus abbas* (Scalon, Fonti, S. 160). Früher für eine einzige Person gehalten; vgl. Paschini, Abbazia Rosazzo (MSF 42), S. 99–101; Vgl. Baum, Rosazzo (GermBen III/3), S. 159 und 178–179. Vgl. oben Anm. 413. Zur möglichen Identität dieses Rudolf mit einem Rosazzer Mönch, der zur Ausbildung nach Admont geschickt worden war, vgl. Jaksch, Lebensgeschichte (MIÖG Erg. 2), S. 371.

338 Millstatt, 23. September: *Chuonradus* (MGH Necr. II, S. 463).

339 Konrad von Ragogna, Kanoniker von Cividale († 1247). Cividale, Kapitel, 25. September: *Dominus Conradus de Ragonia canonicus Civitatensis MCCXLVII* (Scalon, Anniversari di Cividale I, S. 442–443).

340 Damenstift Edelstetten, OSAug (Bayern): Zeller, Edelstetten, S. 369–432.

341 Aquileia, Kloster S. Maria, 27. September: *Adalbertus subdiaconus* (Scalon, Fonti, S. 161); Liber confraternitatum Seccoviensis: *Adalbertus subdiaconus et monacus Rosaz* (MGH Necr. II, S. 401 Nr. 136/8).

342 Siehe die Anmerkung zu *Machtildis laica* vom 16. September.

October habet dies XXXI, lunam XXVIIII.

(1) A. Kalende Octobris.
Laurentius presbiter et monacus nostre congregationis. Romanus laicus. Palma laica.
Marquardus comes MIXX[b')343].

(2) B. VI Nonas.
Wodalricus presbiter et monacus nostre congregationis. Magans clericus[344]. Walchuonus laicus. Iacobus laicus.

(3) C. V Nonas.
Erempertus presbiter et canonicus. Adalrammus conversus nostre congregationis[345]. Dietricus laicus. Henricus laicus.

(4) [D. IIII Nonas][c')].
Witmarus presbiter. Piligrinus laicus[d')]. Folkerus laicus. Wernherus laicus. Marta laica. Azza laica[346].

(5) E. III Nonas.
Hermannus dux[347]. Ruopertus laicus. Helisabeth laica. Frisa laica.

(6) F. II Nonas.
Symeon presbiter. Herleb laicus. Henricus laicus.

[b')] (Missverstandene) Jahreszahl über der Zeile. Schon Joppi hat diesen Eintrag als Zusatz von anderer Hand erkannt; Leicht, Primordi (Neudr.), S. 67, hat Joppis Auffassung zu Unrecht „korrigiert". [c')] Textverlust infolge Zerstörung des Pergaments an der linken oberen Ecke des Blattes. [d')] Folgt undeutlicher Eintrag von anderer Hand, vielleicht *Fluris*.

---

[343] Graf Markward IV. aus dem Hause der Eppensteiner († 1076), Vogt von Aquileia und Vater des Patriarchen Ulrich I. Die Jahresangabe *MXIX*, die auch zur Schenkung Markwards an die Abtei Rosazzo überliefert ist (Dok. 1), ist in *MLXX* zu berichtigen; Hausmann, Carinziani, S. 552 Anm. 15; Härtel, Rosazzer Quellen (MIÖG 111), S. 55 mit Anm. 64, bzw. Härtel, Fonti Rosazzo, S. 149 mit Anm. 64; Baum, Rosazzo (GermBen III/3), S. 153. Klaar, Eppensteiner (AVGT 61), enthält alle einschlägigen Quellen. Zur Person auch Paschini, Vicende Franconia (MSF 9), S. 184, 186, 190–193, 206, 284, 339 und 340; Dopsch/Meyer, Bayern-Friaul (ZBLG 65), S. 305, 322, 323, 325, 328–329 (Stammtafel), 330, 333 und 352, bzw. Meyer/Dopsch, Baviera-Friuli, S. 75, 92, 94, 95, 98–99 (Stammtafel), 100, 102 und 120; Härtel, Rosazzer Quellen (MIÖG 111), S. 45, bzw. Härtel, Fonti Rosazzo, S. 138.

[344] Aquileia, Kloster S. Maria, 2. Oktober: *Magnanus* (Scalon, Fonti, S. 163).

[345] Aquileia, Kloster S. Maria, 3. Oktober: *Adalbramus* (Scalon, Fonti, S. 163).

[346] In Millstatt wird am 4. Oktober einer *Hacicha mater Gerdrudis* gedacht (MGH Necr. II, S. 463).

[347] Herzog Hermann von Kärnten aus dem Hause der Spanheimer († 1181), Sohn Ulrichs I. und Bruder Heinrichs V. Salzburg, Domkapitel, 4. Oktober: *Hermannus dux Karinthię obiit* (MGH Necr. II, S. 174 E); Ossiach, 4. Oktober: *Hermannus dux* (MGH Necr. II, S. 446); Seckau, 5. Oktober: *Hermannus dux Karinthie* (MGH Necr. II, S. 425); Liber confraternitatum Seccoviensis: *Nobiles obierunt fratres nostri:* […] *Hermannus dux Carinthie* (MGH Necr. II, S. 387 Nr. 106/27). 1180 schenkte Hermann dem Kloster Rosazzo die vier Dörfer Ravnje (Raune di San Giacomo), Križ (Croce di Tomadio), Selo (Sella di San Giacomo) und Dobravlje (Dobraule di Tomadio) bei Sežana (Sesana) (Dok. 40); vgl. Jaksch, Gründung (StMGBO NF 1), S. 235; Paschini, Abbazia Rosazzo (MSF 42), S. 96; Paschini, Fondazione (BollUd 6), S. 10; Paschini, Confini friulani (MSF 12–14), S. 88; Hausmann, Carinziani, S. 574 Anm. 120 und S. 575; Cadau, Possessi, S. 46; Dopsch/Meyer, Bayern-Friaul (ZBLG 65), S. 330, bzw. Meyer/Dopsch, Baviera-Friuli, S. 97; Härtel, Rosazzer Quellen (MIÖG 111), S. 53, 55 Anm. 66, S. 58, 65 und 84, bzw. Härtel, Fonti Rosazzo, S. 147, 149 Anm. 66, S. 152, 160, 180 und 181.

(7) G. Nonis.
Lupoldus laicus. Engelpertus laicus. Sodigoy laicus.
Memoria Meleidensium fratrum[348].

(8) A. VIII Idus.
Wodalricus abbas. Wernhardus presbiter et monacus[349]. Petrus presbiter. Wodalricus laicus. Richerus laicus.

(9) B. VII Idus.
Gohtfridus patriarcha[350]. Adalpertus presbiter[351]. Arnholdus laicus. Diemuot laica. Ita laica.

(10) C. VI Idus.
Reynhardus presbiter[352]. Henricus laicus. Poppo [laicus][e)]. Gerdrudis [laica][f)].

(11) D. V Idus.
Helisabeth monaca. Wolmarus laicus. Wolricus laicus. Dominicus laicus.

(12) E. IIII Idus.
Henricus dux[353]. Henricus laicus. Pertholdus laicus[354].

(13) F. III Idus.
Reynbertus monacus[355]. Laurentius laicus. Wernherus laicus. Thomas laicus.

---

e) Textverlust infolge Zerstörung des Pergaments an der linken oberen Ecke des Blattes. Ergänzung unsicher.
f) Textverlust infolge Zerstörung des Pergamentblattes an seinem oberen Rand. Ergänzung unsicher.

---

348 Benediktinerkloster Melk (Niederösterreich): vgl. Niederkorn-Bruck, Melk (GermBen III/2), S. 526–654. Zur Memoria im Necrologium Joppi, Necrologium (AVGT 19), S. 22; Paschini, Abbazia Rosazzo (MSF 42), S. 97.

349 Millstatt, 8. Oktober: *Wernhardus presbiter et monacus nostre congregationis* (12./13. Jh.) (MGH Necr. II, S. 165); Aquileia, Kloster S. Maria, 8. Oktober: *Bernardus presbiter et monacus* (Scalon, Fonti, S. 165).

350 Patriarch Gottfried von Aquileia († 1194). Aquileia, Domkapitel, 8. Oktober: *Gotefridus patriarca obiit, qui unum mansum fratribus dedit* (Scalon, Necr. Aquil., S. 322). Gedenkeinträge für Gottfried finden sich auch in Isny (zum 7. Oktober): *Godefridus patriarcha Aquileiensis* (MGH Necr. I, S. 179) wie auch in Admont und Ossiach (jeweils zum 9. Oktober) sowie – ohne Tagesangabe – in Seckau (MGH Necr. II, S. 304, 446 und 368); Indersdorf, 9. Oktober: *Gotfridus patriarcha Aquilegiensis* (MGH Necr. III, S. 193); St. Paul, 21. Juni: *Benefactor Gottfridus patriarcha Aquileiensis* (Schroll, Necr. St. Paul [AVGT 10], S. 61 und 136 Anm. 32). Über ihn Gianni, Goffredo (Nuovo Liruti I), S. 453–456.

351 Salzburg, Domkapitel, 9. Oktober: *Adalbertus presbiter et canonicus* (Mitte 12. Jh.) (MGH Necr. II, S. 175 D).

352 Aquileia, Kloster S. Maria, 10. Oktober: *Reinaldus presbiter* (Scalon, Fonti, S. 165).

353 Es wird Herzog Heinrich V. von Kärnten gemeint sein, der 1161 als Schiffbrüchiger an der Tagliamento-Mündung umgekommen ist. Dieser hatte dem Kloster Rosazzo das Dorf Vojščica geschenkt (Dok. 41); vgl. Jaksch, MDC III, S. 237 Nr. 581; Paschini, Abbazia Rosazzo (MSF 42), S. 100–101; Hausmann, Carinziani, S. 574 Anm. 120; Cadau, Possessi, S. 44; Härtel, Rosazzer Quellen (MIÖG 111), S. 59, 63, 65 und 89, bzw. Härtel, Fonti Rosazzo, S. 154, 158, 160 und 186; Bernhard, Doc. patriarchalia, S. 267–269 Nr. S 8 und S. 321–323 Nr. G 4. Salzburg, Domkapitel, 12. Oktober: *Heinricus dux Karinthie* (MGH Necr. II, S. 176); Admont, 12. Oktober: *Heinricus dux Carin(tie)* (MGH Necr. II, S. 304). Desselben Heinrich wird am selben Tag auch in St. Lambrecht, Seckau, Ossiach und Millstatt gedacht (MGH Necr. II, S. 339, 426, 446 und 464). Am 15. Mai 1149 ist er bei der Besitzbestätigung König Konrads III. für Abt Ulrich von Moggio zugegen: Jaksch, MDC III, S. 341–342 Nr. 877, bzw. Hausmann, Urk. Konrads III., S. 357–359 Nr. 198.

354 Millstatt, 12. Oktober: *Perhtoldus laicus* (1185–1194) (MGH Necr. II, S. 464).

355 Aquileia, Kloster S. Maria, 13. Oktober: *Reginbertus presbiter et monacus* (Scalon, Fonti, S. 166).

(14) G. II Idus.
Iohannes presbiter. Andreas laicus. Arnoldus laicus. Adloch laicus. Ruodolfus laicus.

(15) A. Idus.
Thomas, Pecelinus presbiteri et monaci nostre congregationis. [........][g')] presbiter et monacus.

(16) [B]. XVII Kalendas.
Gohtfridus abbas[356]. Gerhardus monacus nostre congregationis. Henricus conversus nostre congregationis[357]. Wernherus laicus. Advich laica. Ermiça laica.

(17) C. XVI Kalendas.
Mengotus laicus. Ruodulfus laicus[358]. Gisla laica[359]. Azila laica.
Rapotho laicus.

(18) D. XV Kalendas.
Pertholdus laicus. Otto laicus. Wodalricus laicus[360]. Henricus laicus.

(19) E. XIIII Kalendas.
Witmarus abbas[361]. Ilgtigarth conversa[362]. Folkerus laicus[363].

(20) F. XIII Kalendas.
Gohtsalcus laicus. Iohannes laicus. Lyukart laica.

(21) [G. XII Kalendas.][h')]
[..][i')].

(22) A. XI Kalendas.
Helica monaca[364]. Scitvomer[j')] laicus. Waltherus laicus. Ottonellus laicus. Flordibella laica[365].

---

g') Textverlust infolge Zerstörung des Pergamentblattes an seinem oberen Rand. h') Textverlust infolge Zerstörung des Pergamentblattes an seinem oberen Rand. i') Textverlust infolge Zerstörung des Pergamentblattes an seinem oberen Rand. j') Lesung unsicher.

---

356 Nonnberg, 16 Oktober: *Gotfridus abbas* (MGH Necr. II, S. 72).

357 Aquileia, Kloster S. Maria, 16. Oktober: *Henricus conversus* (Scalon, Fonti, S. 167).

358 Aquileia, Kloster S. Maria, 17. Oktober: *Redulfus* (Scalon, Fonti, S. 167).

359 Wahrscheinlich Gisela (*Gisla*) von Medea, welche zum Jahr 1270 wegen einer Schenkung an das Kloster Rosazzo erwähnt wird (Dok. 42); vgl. Härtel, Rosazzer Quellen (MIÖG 111), S. 65, bzw. Härtel, Fonti Rosazzo, S. 160.

360 Wahrscheinlich Ulrich von Medea, der zum Jahr 1180 wegen der Schenkung einer Hufe zu Mernicco an das Kloster Rosazzo erwähnt wird (Dok. 43); vgl. Härtel, Rosazzer Quellen (MIÖG 111), S. 65, bzw. Härtel, Fonti Rosazzo, S. 160.

361 St. Lambrecht, 19. Oktober: *Widmarus abbas* (MGH Necr. II, S. 339). Es müsste sich um Abt Witmar von Beligna handeln, der in drei Urkunden von 1186 bis 1188 erwähnt wird: Joppi, Doc. goriz. sec. XII e XIII (AT NS 11), S. 389–390 Nr. 8; Zahn, UB Steiermark II, S. 11 Nr. 17; Scalon, Diplomi, S. 35–36 Nr. 8.

362 Millstatt, 18. Oktober: *Hiltigart conversa* (1185–1194) (MGH Necr. II, S. 464).

363 Es müsste sich um jenen Volker von Reifenberg handeln, der zum Jahr 1241 wegen einer Schenkung an das Kloster Rosazzo erwähnt wird (Dok. 44); vgl. Härtel, Rosazzer Quellen (MIÖG 111), S. 65, bzw. Härtel, Fonti Rosazzo, S. 160.

364 Helica, Nonne in Aquileia. Aquileia, Kloster S. Maria, 22. Oktober: *Helica monaca nostre congregationis* (Scalon, Fonti, S. 169); Millstatt, 22. Oktober: *Helica monaca nostre congregationis* (1185–1194) (MGH Necr. II, S. 464).

365 Aquileia, Kloster S. Maria, 22. Oktober: *Flordibella* (Scalon, Fonti, S. 169).

(23) B. X Kalendas.
Hartuichus monacus nostre congregationis[366]. Meynhardus conversus. Macelinus conversus. Ozsci comes[367].
Andreas laicus.

(24) C. VIIII Kalendas.
Karolus presbiter et monacus. Herfo laicus. Adlohc laicus. Margareta laica.
Nicholaus presbiter et monacus nostre congregationis.

(25) D. VIII Kalendas.
Gabriel presbiter. Wilibirgis monaca. Marquardus laicus. Walchuonus laicus.
Memoria Mosacentium fratrum[368].

(26) E. VII Kalendas.
Arpo diaconus et monacus nostre congregationis[369]. Ruodulfus conversus nostre congregationis[370]. Margareta monaca.

(27) [F. VI Kalendas].
Ruodolfus p[resbiter et monacus][k')]. [........][l')]. Fridericus presbiter et monacus. W[.........][m')] dux. Pecela laica. Pertha laica.

(28) G. V Kalendas.
Fridericus prepositus[371]. Poppo subdiaconus et monacus[372]. Iacobus laicus. Bartholomeus laicus.

(29) A. IIII Kalendas.
Gerungus abbas et monacus nostre congregationis[373]. Gervicus monacus nostre congregationis[374]. Gisla abbatissa[375]. Gisla laica.

[k')] Textverlust infolge Zerstörung des Pergamentblattes an seinem oberen Rand. [l')] Textverlust infolge Zerstörung des Pergamentblattes an seinem oberen Rand. [m')] Textverlust infolge Zerstörung des Pergamentblattes an seinem oberen Rand.

---

[366] Aquileia, Kloster S. Maria, 23. Oktober: *Artuicus monacus* (Scalon, Fonti, S. 169).
[367] Ozi, Gründer der Abtei Ossiach. Ossiach, 23. Oktober: *Ozzius comes fundator huius ecclesie Ossiach* (MGH Necr. II, S. 446).
[368] Benediktinerkloster Moggio (Prov. Udine): vgl. Battistella, Abbazia Moggio; Härtel, Moggio (GermBen III/2), S. 832–862.
[369] Aquileia, Kloster S. Maria, 26. Oktober: *Arbo diaconus et monacus* (Scalon, Fonti, S. 170).
[370] Aquileia, Kloster S. Maria, 26. Oktober: *Redulfus conversus* (Scalon, Fonti, S. 170).
[371] Aquileia, Kloster S. Maria, 28. Oktober: *Federicus prepositus* (Scalon, Fonti, S. 170). Es gibt zwei Pröpste von Aquileia mit diesem Namen. Der erste von ihnen ist laut Paschini, Patr. sec. XII (MSF 10), S. 284, im Monat Juli verstorben († 1199). Es müsste sich daher um den zweiten handeln, der zum 29. März 1232 in Cividale wie folgt verzeichnet wird: *Federicus prepositus Aquileiensis* (Benedetti, Curia generale [MSF 46], S. 46).
[372] Aquileia, Kloster S. Maria, 28. Oktober: *Popo subdiaconus* (Scalon, Fonti, S. 170).
[373] Ein Rosazzer Mönch *Gervngus* wird 1214 in einer Patriarchenurkunde für das Kloster als Zeuge genannt (Dok. 73).
[374] Aquileia, Kloster S. Maria, 29. Oktober: *Gerguicus* (Scalon, Fonti, S. 171).
[375] Cividale, S. Maria in Valle, 25. Oktober: *Gisla abbatissa* (Cividale, Museo archeologico nazionale, Cod. CXXXI, fol. 50v); Cividale, S. Domenico, 28. Oktober: *Obitus domine Gisle abbatisse monasterii Civitatensis* (Scalon, Anniversari di Cividale II, S. 713). Auffällig ist demgegenüber der Eintrag in Aquileia, Kloster S. Maria, 28. Oktober: *Gisla abbatissa nostre congregationis* (Scalon, Fonti, S. 170). Gisla bzw. Gisela von Pertica (Boiani), Äbtissin

(30) B. III Kalendas.
Wodalricus laicus. Irmingart laica.
Mainardus laicus. Irmingart comitissa[376]. Antonius presbiter et monacus nostre congregationis.

(31) C. II Kalendas.
Chuonradus presbiter et monacus nostre congregationis. Purchardus monacus. Katherina monaca. Otto comes[377]. Eberhardus laicus.

November habet dies XXX, lunam XXX.

(1) D. Kalende Novembris
Siefridus laicus. Azzo laicus. Bertrammus laicus. Stana laica.
Henricus comes[378].

(2) E. IIII Nonas.
[Memoria omnium defu]nctorum[n')]. Adaleyta conversa[379]. [Adale]yta[o')] laica.

(3) F. III Nonas.
Engelmuot monaca[380]. Waltherus conversus. Rempotho laicus.
Folcherus laicus[381].

(4) G. II Nonas.
Algoz monacus. Osterlint laic[a][p')]. Iohannes laicus. Lupoldus laicus. Hartemannus laicus. Henricus laicus.

---

n') Textverlust infolge Zerstörung des Pergamentblattes an seinem oberen Rand. o') Textverlust infolge Zerstörung des Pergamentblattes an seinem oberen Rand. p') Im Text *laicus. Osterlint* ist ein nur selten vorkommender Frauenname; vgl. die Einträge im Necrologium von Niedermünster zu Regensburg zum 15. Juni und zum 15. August (MGH Necr. III, S. 280 und 282); der hinsichtlich des Geschlechts nicht eindeutige Eintrag in St. Emmeram zum 15. August (MGH Necr. III, S. 322) ist aufgrund des Gedenktages wohl der zweiten Niedermünsterer Osterlint zuzuordnen. Es mag sein, dass dem Redaktor des Rosazzer Necrologiums der seltene Name nicht geläufig war und dass er ein bloßes *l* seiner Vorlage (für *laica*) unzutreffend als *laicus* interpretiert hat. Die nicht wenigen Unkorrektheiten in der Schreibung anderer deutscher Personennamen begünstigen diese Deutung.

---

von S. Maria in Valle zu Cividale: Tilatti, Monachesimi femminili, S. 193 (zum Jahr 1260), 200–201 (zum Jahr 1258) und 205; Maffei, S. Maria in Valle, zahlreiche Belege von S. 25 Nr. 15 bis S. 245 Nr. 149; Härtel, Urk. S. Maria, S. 259–260 Nr. 178 (zum Jahr 1225); [Del Negro], Storia di un monastero, S. 36–37 und 91.

376 Eine *Irmingard comitissa* wird in Admont zum 28. Oktober angeführt († nicht lange nach 1202): MGH Necr. II, S. 305.

377 Millstatt, 31. Oktober: *Otto comes* (Gedenkeintrag aus dem 12./13. Jh.: MGH Necr. II, S. 464). Es handelt sich um den Grafen Otto von Cordenons, der zum Jahr 1060 als Wohltäter des Klosters Rosazzo verzeichnet wird (Dok. 45); vgl. Hausmann, Carinziani, S. 590; Baum, Rosazzo (GermBen III/3), S. 153; Baum, Gründung (Schlern 61), S. 632; Härtel, Rosazzer Quellen (MIÖG 111), S. 53, 55, 58 und 65, bzw. Härtel, Fonti Rosazzo, S. 147, 149, 152 und 160.

378 Millstatt, 1. November: *Hainricus comes*, von Schroll als „Henricus (II) comes de Ortemburg" identifiziert: Schroll, Necr. Milstat (AfÖG 77/2), S. 298; MGH Necr. II, S. 464.

379 Cividale, S. Maria in Valle, 2. November: *Adaleta conversa* (Cividale, Museo archeologico nazionale, Cod. CXXXI, fol. 51v).

380 Aquileia, Kloster S. Maria, 3. November: *Hengelmot m(onaca) nostre congregationis* (Scalon, Fonti, S. 172).

381 Es könnte sich um einen Volker von Reifenberg handeln, von denen es mehrere gibt. Vgl. zu dieser Problematik oben die Vorbemerkungen zum Text von Dok. 44.

(5) A. Nonis.
Hermannus, Pernhardus presbiteri. Artrusius laicus. Bertholossius laicus. Henricus laicus. Paulus laicus. Iudita laica.

(6) B. VIII Idus.
Eberhardus abbas[382]. Alpertus diaconus et monacus nostre congregationis. Galiana monaca[383]. Wilghelmus laicus.
Prizaval laicus. Bartholomeus laicus[384].

(7) C. VII Idus.
Wernhardus laicus. Piligrinus laicus. Wilibirk laica. Bona laica. [............][q)].

(8) D. VI Idus.
Amelricus p[resbiter et monacus][r)] nostre congregationis[385]. Dietmarus subdiaconus et monacus. Wernhardus laicus.

(9) E. V Idus.
Siegvinus abbas huius cenobii[386]. Berengerus monacus nostre congregationis[387]. Petris laica[388].

---

q) Textverlust infolge Zerstörung des Pergamentblattes an seinem oberen Rand. r) Textverlust infolge Zerstörung des Pergamentblattes an seinem oberen Rand. Rekonstruktion aufgrund des Eintrags im Necrologium von S. Maria zu Aquileia.

---

382 Abt Eberhard von Viktring. Admont, 6. November: *Eberhardus abbas Vitrin* (MGH Necr. II, S. 305); St. Lambrecht, 6. November: *Eberhardus abbas Victoriensis* (MGH Necr. II, S. 340); Gurk, 6. November: *Eberhardus Vitringensis abbas obiit* (MGH Necr. II, S. 453); Liber confraternitatum Seccoviensis: *Episcopi et prelati:* [...] *Eberhardus abbas de Vitringen* (MGH Necr. II, S. 368 Nr. 56/17); Liber confraternitatum Seccoviensis: *Eberhardus abbas Vitringen* (MGH Necr. II, S. 379 Nr. 91/5); Millstatt, 5. November: *Eberhardus abbas* (MGH Necr. II, S. 464); Salzburg, Domkapitel, 6. November: *Eberhardus abbas et monacus* (MGH Necr. II, S. 183 C); St. Blasien, 6. November: *Eberhardus abbas* (MGH, Necr. I, S. 326); Aquileia, Kloster S. Maria, 6. November: *Eberardus abbas* (Scalon, Fonti, S. 173). Über ihn Paschini, Patr. sec. XII (MSF 10), 19, 22 und 26 (zu den Jahren 1143 und 1154); Härtel, Urk. Moggio, S. 88–89 Nr. 14; Bernhard, Doc. patriarchalia, S. 177–178 Nr. P 5.

383 Galliana, Nonne zu Aquileia. Aquileia, Kloster S. Maria, 7. November: *Galliana monaca nostre congregationis* (Scalon, Fonti, S. 174).

384 Es handelt sich wahrscheinlich um Bartholomäus von Cormons, welcher zum Jahr 1320 wegen der Schenkung von zwei Hufen an das Kloster Rosazzo erwähnt wird (Dok. 46); vgl. Härtel, Rosazzer Quellen (MIÖG 111), S. 65, bzw. Härtel, Fonti Rosazzo, S. 160.

385 Aquileia, Kloster S. Maria, 8. November: *Almericus presbiter et monacus* (Scalon, Fonti, S. 174).

386 Abt Sigwin von Rosazzo (Ende 11. Jh.). Millstatt, 9. November: *Sigvinus abbas* (MGH Necr. II, S. 464); St. Paul, 1. Jänner: *Frater Segewinus, qui cum Wecilone abbate ex Hirsaugia ad Sanctum Paulum venit, postea abbas Rosacensis iuxta Aquilegiam* (Schroll, Necr. St. Paul [AVGT 10], S. 42); wahrscheinlich auch Aquileia, Kloster S. Maria, 9. November (in fehlerhafter Schreibung): Scalon, Fonti, S. 174. Sigwin und Gaudentius, beide Äbte von Rosazzo, wie auch Abt Wezilo von St. Paul im Lavanttal, waren Hirsauer Mönche, die zur Zeit des dortigen Abtes Wilhelm († 1091) in den Südosten gekommen waren: Paschini, Vicende Franconia (MSF 9), S. 340; Paschini, Abbazia Rosazzo (MSF 42), S. 97–98; Tomaschek, Rosazzo, S. 220–221; Baum, Rosazzo (GermBen III/3), S. 154. Abt Wilhelm von Hirsau wird im Rosazzer Necrologium zum 5. Juli erwähnt. Demgegenüber müsste Abt Wezilo von St. Paul jener Abt sein, dessen Gedenktag am 12. November begangen wurde.

387 Aquileia, Kloster S. Maria, 9. November: *Perengerus monacus* (Scalon, Fonti, S. 174).

388 Es handelt sich wahrscheinlich um Petris von Cerovo (Cerò), welche zum Jahr 1252 wegen einer Schenkung an das Kloster Rosazzo erwähnt wird (Dok. 47); vgl. Härtel, Rosazzer Quellen (MIÖG 111), S. 65, bzw. Härtel, Fonti Rosazzo, S. 160.

(10) F. IIII Idus.
Ruopertus monacus nostre congregationis. Iacobus laicus. Reynholdus laicus. Rempotho laicus[389]. Gerdrudis laica.

(11) G. III Idus.
Henricus abbas et monacus nostre congregationis[390]. Ermindrudis abbatissa[391]. Waltherus conversus nostre congregationis. Gohtfridus laicus.

(12) A. II Idus.
Marquardus[392], Wecelo[393] abbates. Pecelinus laicus. Pertha laica.

(13) [B. Idus].
[Leonardus abbas huius cen]obii[s')394]. Ebe[rhardus conversus][t')395]. [.....]t[u'] laica. Gerdrudis laica.
Henricus laicus.

(14) C. XVIII Kalendas Decembris.
Memoria Ozsciacensium fratrum[396]. Gohtpoldus laicus. Agatha laica.

(15) D. XVII Kalendas.
Dietricus monacus nostre congregationis. Crescentius presbiter. Ruodolfus laicus.
Franciscus laicus.

[s'] Textverlust infolge Zerstörung des Pergamentblattes an seinem oberen Rand. Rekonstruktion aufgrund des Eintrags im Necrologium von S. Maria zu Aquileia. [t'] Textverlust infolge Zerstörung des Pergamentblattes an seinem oberen Rand. Rekonstruktion aufgrund des Eintrags im Necrologium von Millstatt (unsicher). [u'] Textverlust infolge Zerstörung des Pergamentblattes an seinem oberen Rand.

---

[389] Millstatt, 10. November: *Reinboto* (12./13 Jh.) (MGH Necr. II, S. 464).

[390] Es muss sich um einen Heinrich handeln, der zunächst Mönch in Rosazzo und dann Abt eines anderen Klosters war. In Rosazzo ist ein Abt dieses Namens nicht festzustellen; vgl. Paschini, Abbazia Rosazzo (MSF 42), S. 97–106.

[391] Irmintrud, Äbtissin von Aquileia (belegt 1278–1280). Aquileia, Kloster S. Maria, 12. November: *Helmindrudis reverenda abbatissa nostre congregationis* (Scalon, Fonti, S. 175). Zur Person vgl. Härtel, Vogtei (AfD 35), S. 319; Franceschin, Santa Maria, S. 68–69, 74 und 85. Als Schwester der Äbtissin Mazza von S. Maria in Valle zu Cividale angeführt in Tilatti, Monachesimi femminili, S. 193.

[392] Admont, 12. November: *Marquardus abbas* (12. Jh.) (MGH Necr. II, S. 306).

[393] Admont, 12. November: *Wecil abbas* (12. Jh.) (MGH Necr. II, S. 306); Seeon, 12. November: *Wezilinus abbas* (12. Jh.) (MGH Necr. II, S. 233). Siehe auch den Gedenkeintrag zum 12. November im Kalendar des Ms. 73 der Biblioteca arcivescovile zu Udine: *Wezil abbas et* [*Hecilinus p*.....] (Scalon, Bibl. arcivescovile, S. 139).

[394] Aquileia, Kloster S. Maria, 13. November: *Leonardus abbas* (Scalon, Fonti, S. 175). Es wird sich um Abt Leonhard II. von Rosazzo handeln, der von 1236 (?) bis um 1257 im Amt gewesen ist: Paschini, Abbazia Rosazzo (MSF 42), S. 103–104; Paschini, Mutamenti (MSF 11), S. 157; Paschini, Gregorio (MSF 12–14), S. 73; Paschini, Bertoldo (MSF 16), S. 21, 27, 42–43, 50, 68, 73–74 und 76–77; Paschini, Gregorio (MSF 17), S. 5; Baum, Rosazzo (GermBen III/3), S. 160; Bernhard, Doc. patriarchalia, S. 208–209 Nr. P 23 und S. 240–242 Nr. P 44.

[395] Millstatt, 13. November: *Eberhardus conversus nostre congregationis* (12./13. Jh.) (MGH Necr. II, S. 464).

[396] Benediktinerkloster Ossiach (Kärnten), seit Anbeginn ein Eigenkloster der Patriarchen von Aquileia; vgl. Tropper, Ossiach (GermBen III/3), S. 38–73. Zur Memoria im Necrologium: Joppi, Necrologium (AVGT 19), S. 22; Paschini, Abbazia Rosazzo (MSF 42), S. 97; Brunettin, Istituti, S. 58 und 89; Tomaschek, Rosazzo, S. 215, 216 und 218.

(16) E. XVI Kalendas.
Siefridus monacus nostre congregationis[397]. Pernhardus laicus. Otto laicus. Meynhardus laicus. Minga laica. Gerdrudis laica.

(17) F. XV Kalendas.
Memoria fratrum de Vormbach[398]. Zacharia laicus. Helica laica.

(18) G. XIIII Kalendas.
Henricus diaconus et monacus. Iacobus laicus.

(19) A. XIII Kalendas.
Frater W[........][v')]. Flordibella [laica][w')399].
Petrus [laicus][x')].

(20) B. XII Kalendas.
Memoria fratrum Sancte Crucis in Austria[400]. Iohannes subdiaconus nostre congregationis. Wodalsalcus comes[401]. Emma comitissa[402].
Pelegrinus laicus.

(21) C. XI Kalendas.
Andreas laicus. Arnisus laicus. Bona laica. Sophia laica[403].

(22) D. X Kalendas.
Salomon presbiter et monacus nostre congregationis. Siuridus laicus. Lilia laica.

(23) E. VIIII Kalendas.
Hartinidus laicus. Maria conversa. Machtilgdis laica.

[v')] Textverlust infolge Zerstörung des Pergamentblattes an seinem oberen Rand. [w')] Textverlust infolge Zerstörung des Pergamentblattes an seinem oberen Rand. [x')] Textverlust infolge Zerstörung des Pergamentblattes an seinem oberen Rand. Ergänzung unsicher.

---

[397] Aquileia, Kloster S. Maria, 16. November: *Sigifridus monacus* (Scalon, Fonti, S. 176).

[398] Benediktinerkloster Vornbach am Inn (Bayern); vgl. Herrmann, Vornbach (GermBen II/3), S. 2437–2453. Zur Memoria im Necrologium: Joppi, Necrologium (AVGT 19), S. 22; Paschini, Abbazia Rosazzo (MSF 42), S. 97.

[399] Aquileia, Kloster S. Maria, 18. November: *Flordibella* (Scalon, Fonti, S. 177).

[400] Zisterzienserkloster Heiligenkreuz (Niederösterreich); dieses spielte in der Reform unter seinem ersten Abt Gottschalk († 1148/49) eine bedeutende Rolle: Flieder, Frühgeschichte; siehe auch Joppi, Necrologium (AVGT 19), S. 22; Paschini, Abbazia Rosazzo (MSF 42), S. 97.

[401] Es handelt sich um den Lurngauer Grafen Udalschalk, der zum Jahr 1060 als Wohltäter des Klosters Rosazzo erwähnt wird (Dok. 49); vgl. Jaksch, Gründung (StMGBO NF 1), S. 234; Paschini, Abbazia Rosazzo (MSF 42), S. 96; Cadau, Possessi, S. 46; Dopsch/Meyer, Bayern-Friaul (ZBLG 65), S. 334, bzw. Meyer/Dopsch, Baviera-Friuli, S. 103; Härtel, Rosazzer Quellen (MIÖG 111), S. 53, 54 Anm. 60, S. 55, 58 und 65, bzw. Härtel, Fonti Rosazzo, S. 147, 148 Anm. 60, S. 149, 152 und 160; Hausmann, Carinziani, S. 578.

[402] Necrologium des Domkapitels von Aquileia, 20. November: *Hemma comitissa mater domini Wolrici patriarche obiit in Domino, que villam de Raspano fratribus dedit* (Scalon, Necr. Aquil., S. 354). Es handelt sich um Hemma aus der Familie derer von Pux, Krain oder Weichselburg/Višnja Gora, Mutter des Patriarchen Ulrich II. (von Treffen); vgl. Hausmann, Carinziani, S. 579–580.

[403] Aquileia, Kloster S. Maria, 21. November: *Sophia* (Scalon, Fonti, S. 177).

(24) F. VIII Kalendas.
Iacobus laicus. Richart laica.
Brigida comitissa et Diemot filia eius[404]. Marcucius laicus.

(25) [G. VII Kalendas].
[..][y')].

(26) A. VI Kalendas.
Benedictus laicus. Sophia laica.
Chuonradus abbas[405].

(27) B. V Kalendas.
[............][z')]. Pertholdus conversus nostre congregationis[406]. Germundus presbiter. Chunigundis[407].
[..................][a'')]. Eufemia laica. Iohannes abbas huius cenobii[408].

(28) C. IIII Kalendas.
Memoria fratrum de Pruvilich[409]. Wolricus conversus et monacus nostre congregationis[410]. Sifridus laicus.

(29) D. III Kalendas.
Sighardus laicus. Pertha monaca[411].

---

y') Vollständiger Textverlust infolge Zerstörung des Pergamentblattes an seinem oberen Rand. z') Eintrag durch Rasur getilgt. a'') Eintrag durch Rasur getilgt.

---

404 Beatrix von Schwaben, Mutter Markwards IV. von Eppenstein und Großmutter des Patriarchen Ulrich I. von Aquileia (auch in Dok. 50); vgl. Jaksch, Gründung (StMGBO NF 1), S. 231; Paschini, Abbazia Rosazzo (MSF 42), S. 94–95; Klaar, Eppensteiner (AVGT 61), S. 23 Nr. 21c; Cadau, Possessi, S. 43; Dopsch/Meyer, Bayern-Friaul (ZBLG 65), S. 323–326, bzw. Meyer/Dopsch, Baviera-Friuli, S. 93–96; Härtel, Rosazzer Quellen (MIÖG 111), S. 65 und 96, bzw. Härtel, Fonti Rosazzo, S. 160 und 195; Baum, Rosazzo (GermBen III/3), S. 153. Im Zusammenhang mit dem Patriarchen Ulrich I. stellt Härtel dar, dass „probabilmente per via di Beatrice (Brigida nelle fonti di Rosazzo), madre di Marquardo, Ulrico poteva essere definito parente di Enrico IV. In effetti Beatrice non è identificata nella omonima figlia dell'imperatore Corrado II, ma in lei si vede generalmente la sorella dell'imperatrice Gisella e una delle figlie del duca Ermanno II di Svevia e di Gerberga di Borgogna": so Härtel, Eppenstein (di) Ulrico (Nuovo Liruti I), S. 280. Zur Person auch Paschini, Vicende Franconia (MSF 9), S. 206 und 339.

405 Es könnte sich um Abt Konrad von Moggio handeln, der von 1196 bis 1217 belegt ist: Corgnali, Inventario (MSF 39), S. 43–44, 51 und 55; Battistella, Abbazia Moggio, S. 139, bzw. Battistella, Cronotassi (BollUd 3), S. 49; zahlreiche urkundliche Nachweise bei Härtel, Urk. Moggio, von S. 103 Nr. U 35 bis S. 108 Nr. U 46.

406 Aquileia, Kloster S. Maria, 28. November: *Pertholdus conversus* (Scalon, Fonti, S. 179).

407 Aquileia, Kloster S. Maria, 27. November: *Chunigunt monaca nostre congregationis* (Scalon, Fonti, S. 179).

408 Johannes von Villanova, Abt von Rosazzo (1293–1319). Cividale, S. Maria in Valle, 28. November: *Dominus Iohannes abbas Rosacensis* (Cividale, Museo archeologico nazionale, Cod. CXXXI, fol. 56r). Von Johannes, der am 13. Dezember 1319 die Abtswürde niederlegte, handeln Paschini, Abbazia Rosazzo (MSF 42), S. 105–106; Mor, Data (MSF 46), S. 260; Baum, Rosazzo (GermBen III/3), S. 162–163. Siehe zu ihm auch Joppi, Necrologium (AVGT 19), S. 21.

409 Benediktinerkloster Prüfening (Bayern): Schmid, Prüfening (GermBen II/2), S. 1681–1718; Joppi, Necrologium (AVGT 19), S. 22; Paschini, Abbazia Rosazzo (MSF 42), S. 97.

410 Aquileia, Kloster S. Maria, 28. November: *Volricus monacus* (Scalon, Fonti, S. 181).

411 Aquileia, Kloster S. Maria, 29. November: *Perta monaca nostre congregationis* (Scalon, Fonti, S. 180); Millstatt, 29. November: *Perhta monaca* (12./13. Jh.) (MGH Necr. II, S. 465).

(30) E. II Kalendas.
Anselmus monacus. Iohannes laicus. Wecelo laicus.

[December habet dies XXXI, lunam][b''] XXVIIII.

(1) [F. Kalende Decem]bris[c''].
[...........][d'']. Duringus laicus. Sabatinus laicus. Domenia laica.
Ludvicus comes[412]. Montanera monaca. Coradina laica.

(2) G. IIII Nonas.
Ruodolfus[413], *Walchuonus*[414] *abbates huius cenobii*. Sophia laica.

(3) A. III Nonas.
Dietmarus monacus[415]. Swinda laica. Gennana laica.

(4) B. II Nonas.
Gerholdus conversus nostre congregationis. Algoz monacus[416]. Wosalcus laicus.

(5) C. Nonis.
Woltrigil laicus. Ortholfus laicus. Chunigundis laic[a][e''].
Memoria Admontensium fratrum[417]. Loysius presbiter obit MCCCXLVIII[f''].

(6) D. [VIII Idus][g''].
[................][h''].

---

b'') Textverlust infolge Zerstörung des Pergamentblattes an seinem oberen Rand. c'') Textverlust infolge Zerstörung des Pergamentblattes an seinem oberen Rand. d'') Textverlust infolge Zerstörung des Pergamentblattes an seinem oberen Rand. e'') In der Handschrift irrtümlich *laicus*. f'') Joppi liest *1349*. g'') Textverlust infolge Zerstörung des Pergamentblattes an seinem oberen Rand. h'') Textverlust infolge Zerstörung des Pergamentblattes an seinem oberen Rand.

---

412 Ludwig, der letzte Graf von Friaul († 1077), wird auch wegen einer Schenkung an das Kloster Rosazzo erwähnt (Dok. 59); vgl. Paschini, Abbazia Rosazzo (MSF 42), S. 95; Dopsch/Meyer, Bayern-Friaul (ZBLG 65), S. 345 und 352, bzw. Meyer/Dopsch, Baviera-Friuli, S. 114 und 120; Härtel, Rosazzer Quellen (MIÖG 111), S. 53, 54 Anm. 60, S. 58 und 65, bzw. Härtel, Fonti Rosazzo, S. 147, 148 Anm. 60, S. 152 und 160; Baum, Rosazzo (GermBen III/3), S. 153. Zu ihm siehe auch Leicht, Gastaldia di Antro (MSF 7), S. 82 und 94; Paschini, Vicende Franconia (MSF 9), S. 187, 191, 194, 335 und 339; Carreri, Spilimbergo (MSF 9), S. 360.

413 Aquileia, Kloster S. Maria, 2. Dezember: *Rodulfus* (Scalon, Fonti, S. 179). Zum Problem der Identifizierung siehe oben Anm. 337 (zum 23. September). Wegen des Abtes Bernhard von 1166 (vgl. Härtel, Urk. Moggio, S. 94–96 Nr. U 20) sind die Nachweise von 1158 (bzw. 1158–1159) und von 1169 zwei verschiedenen Äbten namens Rudolf zuzuordnen.

414 Liber confraternitatum Seccoviensis: *Walchvonus abbas Rosazt* (MGH Necr. II, S. 401 Nr. 136/8); Millstatt, 2. Dezember: *Uvalchunus abbas* (MGH Necr. II, S. 465). Walchun ist von 1184 bis um 1193 als Abt belegt: Paschini, Vicende Franconia (MSF 9), S. 33; Paschini, Patr. sec. XII (MSF 10), S. 253, 262–263, 265–266, 272 und 274; Paschini, Abbazia Rosazzo (MSF 42), S. 101–102; Härtel, Urk. S. Maria, S. 118–121 Nr. 27 und 29. In Dok. 80 erwähnt.

415 Salzburg, Domkapitel, 3. Dezember: *Dietmarus monacus* (Mitte 12. Jh.) (MGH Necr. II, S. 190 C).

416 Millstatt, 4. Dezember: *Adelgoz monacus* (12./13. Jh.) (MGH Necr. II, S. 465).

417 Benediktinerkloster Admont (Steiermark), gegründet von Erzbischof Gebhard von Salzburg; vgl. Naschenweng, Admont (GermBen III/1), S. 71–188; siehe auch Hausmann, Vogtei Admont (JbLkNÖ NF 42), S. 95–128. Zur Reform in dieser Abtei siehe Tomaschek, St. Georgen, S. 35–44; Tomaschek, Rosazzo, S. 223–225.

(7) E. VII Idus.
Petrus monacus nostre congregationis[418]. Lupoldus laicus.

(8) F. VI Idus.
Wodalricus archidiaconus[419]. Meynhardus laicus. Ruodolfus laicus[420]. Adam laicus.

(9) G. V Idus.
Perta monaca[421]. Wodalricus laicus. Iohannes laicus. Meynhardus laicus. Machtilgdis laica[422].

(10) A. IIII Idus.
Ilgtigundis abbatissa[423]. Hirmil conversa[424]. Lupoldus laicus[425].
Hugo laicus[426].

(11) B. III Idus.
Rimfridus clericus. Wilibirgis monaca[427]. Wongya laicus. Machtilgdis laica.
Nicholaus laicus. Beatrix comitissa.

(12) [C. II Idus][i")].
[...............][j")]. Pecelinus laicus.

(13) D. Idus.
Wodalricus patriarcha[428]. Iacobus diaconus et monacus nostre congregationis. Eppo conversus nostre congregationis. Henricus dux[429]. Pertholdus laicus[430]. Imiça laica[431].

---

i") Textverlust infolge Zerstörung des Pergamentblattes an seinem oberen Rand. j") Textverlust infolge Zerstörung des Pergamentblattes an seinem oberen Rand.

---

418 Aquileia, Kloster S. Maria, 7. Dezember: *Petrus monacus* (Scalon, Fonti, S. 182).

419 Ulrich von Tricesimo, Archidiakon und Propst von Aquileia († um 1150). Aquileia, Domkapitel, 9. Dezember: *Wodolricus pius prepositus obiit, qui duos mansos fratribus dedit* (Scalon, Necr. Aquil., S. 371); Cividale, S. Maria in Valle, 9. Dezember: *Odoricus archidiaconus* (Cividale, Museo archeologico nazionale, Cod. CXXXI, fol. 58r). Über ihn Paschini, Patr. sec. XII (MSF 10), S. 16, 19, 26–27, 132–133, 137, 145, 147–148, 163, 168, 170, 177–178 und 268; Paschini, Doc. inedito (MSF 11), S. 56; Scalon, Necr. Aquil., S. 42 Anm. 19.

420 Millstatt, 8. Dezember: *Rvodolfus laicus* (1185–1194) (MGH Necr. II, S. 465).

421 Millstatt, 9. Dezember: *Perhta monaca nostre congregationis* (1185–1194) (MGH Necr. II, S. 465).

422 Millstatt, 9. Dezember: *Mahtildis laica* (12./13. Jh.) (MGH Necr. II, S. 465).

423 Äbtissin Hiltigund von Aquileia (1250–1264): Aquileia, Kloster S. Maria, 9. Dezember: *Reverenda domina Iltigunt abbatissa nostre congregationis* (Scalon, Fonti, S. 182). Zur Person Härtel, Vogtei (AfD 35), S. 319; Härtel, Urk. S. Maria, S. 235–236 Nr. 158; Franceschin, Santa Maria, S. 67–68, 72–73 und 85.

424 Hirmilina von Flaschberg, erwähnt wegen ihrer um 1234 erfolgten Schenkung an das Kloster Rosazzo (Dok. 51); vgl. Härtel, Rosazzer Quellen (MIÖG 111), S. 65, bzw. Härtel, Fonti Rosazzo, S. 160. Eine *Hirmil laica* ist in demselben Necrologium zum 14. Jänner angeführt.

425 Aquileia, Kloster S. Maria, 10. Dezember: *Leopolt* (Scalon, Fonti, S. 183).

426 Hugo von Medea, zum Jahr 1175 wegen einer Schenkung an das Kloster Rosazzo erwähnt (Dok. 52); Härtel, Rosazzer Quellen (MIÖG 111), S. 65, bzw. Härtel, Fonti Rosazzo, S. 160.

427 Cividale, S. Maria in Valle, 12. Dezember: *Domina Vilimbirch monacha* (Cividale, Museo archeologico nazionale, Cod. CXXXI, fol. 58v).

428 Nomina defunctorum Capituli Aquileiensis: *Idus decembris, Ulricus patriarcha obiit, qui VIII massaricias in villa Banaria cum II molendinis et in villa Sancti Andree VI massaricias et decimas ville que dicitur Subsilva et I curiam Aquilegie canonicis dedit, IIII etiam stationes ad lumina sanctorum martirum Hermachore et Fortunati in Foro Aquilegensi dedit, insuper IIII massaricias in villa Iamnich et II in villa Busel et I stationem in Foro Aquilegensi altari Sancti Galli dedit* (Eintrag aus den Jahren 1161–1169): Scalon, Necr. Aquil., S. 396. Patriarch Ulrich I.

(14) E. XVIIII Kalendas Ianuarii.
Bonus presbiter et monacus. Wodalricus marchio[432]. Pertholdus laicus.

(15) F. XVIII Kalendas.
Vivianus abbas. Pernhardus monacus nostre congregationis[433]. Bonus conversus nostre congregationis. Gerhardus laicus.
Iacobus episcopus.

(16) G. XVII Kalendas.
Gohtfridus laicus. Machtilgdis laica. Truota laica.
Fridericus laicus[434].

(17) A. XVI Kalendas.
Gundrammus presbiter et monacus nostre congregationis. Folkerus laicus[435]. Hermannus laicus. Milival laica.

(18) [B. XV Kalendas].
[....................................][k")].

[k")] Textverlust infolge Zerstörung des Pergamentblattes an seinem oberen Rand.

---

von Aquileia, aus dem Hause der Eppensteiner († 1121). Er wird in sehr viel jüngeren Quellen bereits zu den Jahren 1082 und 1083 (als er die Patriarchenwürde noch nicht innehatte) als Wohltäter des Klosters Rosazzo genannt (Dok. 54 und 98/12); vgl. Jaksch, Gründung (StMGBO NF 1), S. 233; Dopsch/Meyer, Bayern-Friaul (ZBLG 65), S. 311, 316 Anm. 105, S. 322, 323, 331, 333, 336, 348, 353, 354 und 358, bzw. Meyer/Dopsch, Baviera-Friuli, S. 83, 87 Anm. 105, S. 88, 92, 94, 101–103, 105, 116, 121, 122 und 125; Härtel, Rosazzer Quellen (MIÖG 111), S. 45, 49, 55 Anm. 66, S. 56, 59, 62, 63, 64 Anm. 122, S. 65, 68, 69, 71 Anm. 147, S. 72–79, 84 Anm. 214, S. 92, 94, 96–99 und 101, bzw. Härtel, Fonti Rosazzo, S. 138, 143, 149 Anm. 66, S. 151, 153, 154, 157–158, 159 Anm. 122, S. 160, 163–165, 166 Anm. 147, S. 167–176, 180 Anm. 214, S. 189–191, 194–196, 198 und 200; Baum, Rosazzo (GermBen III/3), S. 154. Zur Person siehe Härtel, Eppenstein (di) Ulrico (Nuovo Liruti I), S. 280–287. Zu den Necrologium-Einträgen betreffend Ulrich I. vgl. generell Scalon, Necr. Aquil., S. 374.

[429] Herzog Heinrich IV. von Kärnten aus dem Hause der Spanheimer (Herzog 1122–1123, 1102 erscheint er als Heinrich von Görz): Jaksch, MDC III, S. 237 Nr. 581; Hausmann, Carinziani, S. 574 Anm. 120 und S. 575; Härtel, Rosazzer Quellen (MIÖG 111), S. 63, bzw. Härtel, Fonti Rosazzo, S. 158. Es handelt sich hierbei um den jüngsten unter den Söhnen der Hadwig „von Mossa" und des Grafen Engelbert I. von Spanheim, der 1122 den Eppensteinern in der Leitung des Herzogtums Kärnten gefolgt war: Štih, Origini, S. 44; Dopsch/Meyer, Bayern-Friaul (ZBLG 65), S. 308, 326, 328, 345, 346, 349, 351, 356–358, 361 und 364, bzw. Meyer/Dopsch, Baviera-Friuli, 80, 96, 98, 113, 115, 117, 119, 123–126, 128 und 131; Härtel, Rosazzer Quellen (MIÖG 111), S. 53 Anm. 55, S. 63, 79 und 84, bzw. Härtel, Fonti Rosazzo, S. 147 Anm. 55, S. 158, 175 und 181. Vgl. Admont, 14. Dezember: *Heinricus ex duce monachus* (12. Jh.) (MGH Necr. II, S. 308).

[430] Aquileia, Kloster S. Maria, 13. Dezember: *Pertoldus* (Scalon, Fonti, S. 184).

[431] Aquileia, Kloster S. Maria, 13. Dezember: *Imiza* (Scalon, Fonti, S. 184).

[432] Es scheint grundsätzlich möglich, diese Person mit Ulrich von Attimis, Markgraf von Tuszien, gleichzusetzen, der im Jahre 1170 sein Schloss Attimis samt dem zugehörigen Dorf wie auch andere Güter an das Patriarchat übergeben hat (vgl. Paschini, Storia, S. 274). Mangels anderer Gedenkeinträge (mit Angabe des Gedenktages) handelt es sich jedoch um eine bloße Möglichkeit.

[433] Aquileia, Kloster S. Maria, 15. Dezember: *Pernardus monacus* (Scalon, Fonti, S. 184).

[434] Friedrich von Cormons, erwähnt wegen einer (zeitlich nicht näher bestimmten) Schenkung an das Kloster Rosazzo (Dok. 55); vgl. Härtel, Rosazzer Quellen (MIÖG 111), S. 65, bzw. Härtel, Fonti Rosazzo, S. 160.

[435] Volker von Reifenberg, zum Jahr 1232 wegen der Schenkung von vier Hufen an das Kloster Rosazzo erwähnt (Dok. 56); vgl. Härtel, Rosazzer Quellen (MIÖG 111), S. 65, bzw. Härtel, Fonti Rosazzo, S. 160.

(19) C. XIIII [Kalendas].
[....................................][l'']. Haymo laicus.

(20) D. XIII Kalendas.
Wolftrigil conversus. Maius laicus. Helica laica[436].

(21) E. XII Kalendas.
Maroldus laicus[437]. Heberhardus laicus. Marquardus laicus. Vranica laicus.
Rodulfus laicus.

(22) F. XI Kalendas.
Wernherus episcopus[438]. Siegwinus monacus. Gohtfridus laicus. Helica laica. Diepa laica.

(23) G. X Kalendas.
Vincentius abbas[439]. Thomas presbiter. Machtilgdis monaca.

(24) [A]. VIIII Kalendas.
Diet[pertus[m'']440........................][n''] laica.

(25) B. VIII Kalendas.
Rozzo conversus nostre congregationis. Eberhardus presbiter et monacus. Wecelo laicus[441]. Hermannus laicus.
Iohannes laicus.

(26) C. VII Kalendas.
Heberhardus presbiter et monacus nostre congregationis[442]. Lyucart laica. Dominus laicus. Hartemannus laicus.
Wergandus presbiter et monacus nostre congregationis.

[l''] Textverlust infolge Zerstörung des Pergamentblattes an seinem oberen Rand. [m''] Lesung unsicher. [n''] Textverlust infolge großflächiger Zerstörung des Pergamentblattes an seinem oberen Rand.

---

[436] Millstatt, 20. Dezember: *Heilica laica* (1185–1194) (MGH Necr. II, S. 465).

[437] Aquileia, Kloster S. Maria, 21. Dezember: *Marolt* (Scalon, Fonti, S. 186).

[438] Bischof Wernher von Gurk († 1195). Salzburg, Domkapitel, 20. und 21. Dezember: *Wernherus Gurcensis episcopus* (MGH Necr. II, S. 195); Baumburg, 20. Dezember: *Werenherus episcopus Gurcensis* (MGH Necr. II, S. 254); Liber confraternitatum Seccoviensis: *Archiepiscopi et episcopi fratres nostri:* […] *Wernherus episcopus Gurcensis obiit* (MGH Necr. II, S. 357; siehe auch ebenda S. 360 Nr. 23/1); Millstatt, 21. Dezember: *Werinherus episcopus* (MGH Necr. II, S. 465); Seckau, 22. Dezember: *Wernherus episcopus Guorcensis* (MGH Necr. II, S. 432); Klosterneuburg, 22. Dezember: *Wernherus Gurtzensis episcopus, noster prepositus* (MGH Necr. V, S. 76). Zur Person vgl. besonders Obersteiner, Bischöfe Gurk, S. 65–66.

[439] In den Quellen aus dem Patriarchat findet sich ein Vinzenz als erster Abt von Sittich bzw. Stična: Paschini, Patr. sec. XII (MSF 10), S. 11 und 124 (zu den Jahren. 1136 und 1163); Mlinarič, Stiška opatija, S. 47 und 881. Urkundliche Nachweise in: Bernhard, Doc. patriarchalia, S. 180–182 Nr. P 7, S. 253–254 Nr. S 1 und S. 257–259 Nr. S 3.

[440] Ein *Dietpertus* wird zu demselben Tag in einer necrologischen Notiz eines aus Rosazzo stammenden Codex verzeichnet (Udine, Biblioteca arcivescovile, Ms. 73; Scalon, Bibl. arcivescovile, S. 139).

[441] Millstatt, 25. Dezember: *Wezil laicus* (1185–1194) (MGH Necr. II, S. 465).

[442] Aquileia, Kloster S. Maria, 26. Dezember: *Evardus monacus* (Scalon, Fonti, S. 187).

(27) D. VI Kalendas.
Chuonradus laicus. Herhardus laicus. Henricus laicus. Bonaldus laicus. Machtilgdis laica. Palma laica. Zeneta laica[443].

(28) E. V Kalendas.
Rapotho laicus. Reynhardus laicus. Leonhardus laicus. Mengotus laicus. Pelegrinus laicus. Zivilus laicus.

(29) [F. IIII Kalendas][o'')].
[.................................].

(30) [G. III Kalendas].
[.................................].

(31) [A. II Kalendas].
[.................................].

---

o'') Das letzte Pergamentblatt ist fast zur Gänze abgerissen, die Einträge zu den drei letzten Tagen des Kalenderjahres daher zur Gänze verloren.

---

443 Aquileia, Kloster S. Maria, 27. Dezember: *Zaoneta* (Scalon, Fonti, S. 188).

DAS KALENDAR

(Udine, Biblioteca arcivescovile, Cod. 35, fol. 4v – 10v)

[*Iani prima dies et septi*]*ma a fine timetur*

[*Ianua*]*rius ha*[*bet dies XXXI*], *luna XXX*

(1)	[III.]	A.	Kalende Ianuarii. Đ.	CIRCUM[CISIO] DOMINI. Basilii episcopi et confessoris. Widilonis confessoris
(2)		[B.]	[IIII] Nonas	Octava sancti Stephani
(3)	[XI.]	[C.]	III Nonas	Octava sancti Iohannis
(4)		D.	II Nonas	Octava sanctorum Innocentum
(5)	[XVIIII.]	E.	Nonis	Vigilia
(6)	VIII.	F.	VIII Idus	EPIPHANIA DOMINI
(7)		G.	VII Idus	Valentini episcopi
(8)	XVI.	A.	VI Idus	Erhardi episcopi
(9)	V.	B.	V Idus	Basilisse virginis
(10)		C.	IIII Idus	Pauli primi eremite
(11)	XIII.	D.	III Idus	Paulini episcopi et confessoris
(12)	II.	E.	II Idus	Dedicatio altaris Sancti Benedicti
(13)		F.	Idus	Octava Epiphanie. Hilarii episcopi et confessoris
(14)	X.	G.	XVIIII Kalendas Februarii	Felicis presbiteri et confessoris
(15)		A.	XVIII Kalendas	Mauri et Macharii abbatum
(16)	XVIII.	B.	XVII Kalendas	Marcelli pape et martyris
(17)	VII.	C.	XVI Kalendas	Anthonii abbatis
(18)		D.	XV Kalendas	Prisce virginis et martyris. *Sol in Aquarium*
(19)	XV.	E.	XIIII Kalendas	Dedicatio capelle Sancti Mauricii
(20)	IIII.	F.	XIII Kalendas	Fabiani pape et martyris. Sebastiani martiris
(21)		G.	XII Kalendas	Agnetis virginis et martyris
(22)	XII.	A.	XI Kalendas	Vincentii martiris
(23)	I.	B.	X Kalendas	
(24)		C.	VIIII Kalendas	Timothei apostoli
(25)	VIIII.	D.	VIII Kalendas. Đ.	CONVERSIO SANCTI PAULI.

(26)		E.	VII Kalendas	
(27)	XVII.	F.	VI Kalendas	
(28)	VI.	G.	V Kalendas	Octava sancte Agnetis
(29)		A.	IIII Kalendas	Valerii episcopi
(30)	XIIII.	B.	III Kalendas	
(31)	III.	C.	II Kalendas	

Nox habet horas XVI, dies VIII

Ast februi quarta est, precedit ter[*cia finem*]

Februarius habet dies XXVIII, luna XX[*VIII*]

(1)		D.	Kalende Februarii	Brigide virginis
(2)	XI.	E.	IIII Nonas	Purificatio sancte Marie
(3)	XVIIII.	F.	III Nonas	Blasii episcopi et martiyris
(4)	VIII.	G.	II Nonas. Ð.	
(5)		A.	Nonis	Agathe virginis et martyris
(6)	XVI.	B.	VIII Idus	
(7)	V.	C.	VII Idus	
(8)		D.	VI Idus	
(9)	XIII.	E.	V Idus	Apollonie virginis[a)]
(10)	II.	F.	IIII Idus	Scolastice virginis
(11)		G.	III Idus	
(12)	X.	A.	II Idus	
(13)		B.	Idus	Fusce virginis et martyris
(14)	XVIII.	C.	XVI Kalendas Martii	Valentini martyris
(15)	VII.	D.	XV Kalendas	*Sol in Pisces*
(16)		E.	XIIII Kalendas	Iuliane virginis et martyris
(17)	XV.	F.	XIII Kalendas	
(18)	IIII.	G.	XII Kalendas	
(19)		A.	XI Kalendas	
(20)	XII.	B.	X Kalendas	
(21)	I.	C.	VIIII Kalendas	
(22)		D.	VIII Kalendas	Kathedra sancti Petri. *Ver oritur*
(23)	VIII.	E.	VII Kalendas	Vigilia
(24)		F.	VI Kalendas	Mathie apostoli. *Locus bisexti*
(25)	XVII.	G.	V Kalendas	Waltpurgis virginis
(26)	VI.	A.	IIII Kalendas. Ð.	
(27)		B.	III Kalendas	
(28)	XIIII.	C.	II Kalendas	

Nox habet horas XIIII, dies X

a) *Apollonie virginis* von anderer Hand hinzugefügt.

[Mart]is p[rima necat cuius] sic cuspide quarta est

[Mar]tius h[abet dies XXX]I, luna XXX

(1)		[D.]	[Kalende Martii]. Đ.	
(2)		[E.]	VI Nonas	
(3)	[XI.]	[F.]	V Nonas	Chunigundis virginis et regine
(4)		[G].	IIII Nonas	
(5)	XVIIII.	A.	III Nonas	
(6)	VIII.	B.	II Nonas	
(7)		C.	Nonis	Perpetue et Felicitatis virginum et martyrum
(8)	XVI.	D.	VIII Idus	
(9)	V.	E.	VII Idus	
(10)		F.	VI Idus	
(11)	XIII.	G.	V Idus	
(12)	II.	A.	IIII Idus	
(13)		B.	III Idus	
(14)	X.	C.	II Idus	
(15)		D.	Idus	
(16)	XVIII.	E.	XVII Kalendas Aprilis	Hellari et Taciani martyrum
(17)	VII.	F.	XVI Kalendas	Gerdrudis virginis
(18)		G.	XV Kalendas	*Sol in Arietem*
(19)	XV.	A.	XIIII Kalendas	
(20)	IIII.	B.	XIII Kalendas	
(21)		C.	XII Kalendas	Benedicti abbatis
(22)	XII.	D.	XI Kalendas	
(23)	I.	E.	X Kalendas	
(24)		F.	VIIII Kalendas	
(25)	VIIII.	G.	VIII Kalendas	Annunciatio dominica
(26)		A.	VII Kalendas	
(27)	XVII.	B.	VI Kalendas	Resurrectio Domini. Ruodberti episcopi et confessoris
(28)	VI.	C.	V Kalendas Đ.	
(29)		D.	IIII Kalendas	
(30)	XIIII.	E.	III Kalendas	
(31)	III.	F.	II Kalendas	

Nox habet horas XII, dies XII

Aprilis decima est, undena a [fine salutat]

Aprilis habet dies XXX, luna XXVIIII

(1)		G.	Kalende Aprilis	
(2)	XI.	A.	IIII Nonas	
(3)		B.	III Nonas	Dedicatio capelle Sancte Marte
(4)	XVIIII.	C.	II Nonas	Ambrosii episcopi et confessoris
(5)	VIII.	D.	Nonis	
(6)	XVI.	E.	VIII Idus	
(7)	V.	F.	VII Idus	
(8)		G.	VI Idus	
(9)	XIII.	A.	V Idus	
(10)	II.	B.	IIII Idus. Ð.	
(11)		C.	III Idus	
(12)	X.	D.	II Idus	
(13)		E.	Idus	
(14)	XVIII.	F.	XVIII Kalendas Mai	Tiburtii et Valeriani martyrum
(15)	VII.	G.	XVII Kalendas	
(16)		A.	XVI Kalendas	
(17)	XV.	B.	XV Kalendas	*Sol in Thaurum*
(18)	IIII.	C.	XIIII Kalendas	
(19)		D.	XIII Kalendas	Leonis noni pape et confessoris
(20)	XII.	E.	XII Kalendas. Ð.	
(21)	I.	F.	XI Kalendas	
(22)		G.	X Kalendas	
(23)	VIIII.	A.	VIIII Kalendas	
(24)		B.	VIII Kalendas	Georii martyris. Adalperti episcopi et confessoris
(25)	XVII.	C.	VII Kalendas	MARCI EVANGELISTE. *Letania maior*
(26)	VI.	D.	VI Kalendas	Marcellini pape
(27)		E.	V Kalendas	
(28)	XIIII.	F.	IIII Kalendas	Vitalis martyris
(29)	III.	G.	III Kalendas	
(30)		A.	II Kalendas	

Nox habet horas X, dies XIIII

[*Tercius in maio lupus est*] *et septimus anguis*

[*Maius*] *ha*[*bet dies XXXI*], *luna XXX*

(1)	[XI.]	[B.]	[Kalendas Ma]i	Philippi et Iacobi apostolorum
(2)		[C.]	VI Nonas	Athanasii episcopi et confessoris
(3)	[XVIIII.]	[D.]	V Nonas. ~~D.~~	Inventio sancte Crucis. Alexandri, Eventii et Theodoli martyrum
(4)	[VIIII.]	E.	IIII Nonas	Floriani martyris
(5)		F.	III Nonas	Ascensio Domini. Gothardi confessoris
(6)	XVI.	G.	II Nonas	Iohannis ante portam Latinam
(7)		A.	Nonis	
(8)		B.	VIII Idus	
(9)	XIII.	C.	VII Idus	
(10)	II.	D.	VI Idus	Gordiani et Epimachi martyrum
(11)		E.	V Idus	
(12)	X.	F.	IIII Idus	Pangracii martyris. Nerei et Achillei martyrum
(13)		G.	III Idus	Gangolfi martyris
(14)	XVIII.	A.	II Idus	Bonifacii martyris
(15)	VII.	B.	Idus	Descensio sancti Spiritus
(16)		C.	XVII Kalendas Iunii	
(17)	XV.	D.	XVI Kalendas	
(18)	IIII.	E.	XV Kalendas	*Sol in Geminos*
(19)		F.	XIIII Kalendas	Potentiane virginis et martyris
(20)	XII.	G.	XIII Kalendas	
(21)	I.	A.	XII Kalendas	Helene virginis
(22)		B.	XI Kalendas	
(23)	VIIII.	C.	X Kalendas	
(24)		D.	VIIII Kalendas	
(25)	XVII.	E.	VIII Kalendas. ~~D.~~	Urbani pape et martyris. *Estas oritur*
(26)	VI.	F.	VII Kalendas	
(27)		G.	VI Kalendas	
(28)	XIIII.	A.	V Kalendas	
(29)	III.	B.	IIII Kalendas	Maximini episcopi et confessoris
(30)		C.	III Kalendas	Felicis pape
(31)	XI.	D.	II Kalendas	Cantii, Cantiani et Cantianille martyrum. Petronelle virginis

Nox habet horas VIII, dies XVI

Iunius in decimo, quindeno a [fine salutat]

Iunius habet dies XXX, luna XXVIIII

(1)	I.	E.	Kalende Iunii	
(2)	XVIIII.	F.	IIII Nonas	Marcellini et Petri martyrum
(3)	VIII.	G.	III Nonas	Erasmi episcopi et martyris
(4)	XVI.	A.	II Nonas	Quirini episcopi et martyris
(5)	V.	B.	Nonis	Bonifatii episcopi et martyris sociorumque eius
(6)		C.	VIII Idus	
(7)	XIII.	D.	VII Idus	
(8)	II.	E.	VI Idus	
(9)		F.	V Idus	Primi et Feliciani martyrum. [Dedicatio ecclesie Spiritus (?) Sancti(?)][b]
(10)		G.	IIII Idus. Ð.	
(11)		A.	III Idus	Barnabe apostoli
(12)	XVIII.	B.	II Idus	Basilidis, Cirini, Naboris et Naçarii martyrum
(13)	VII.	C.	Idus	Felicule virginis
(14)		D.	XVIII Kalendas	
(15)	XV.	E.	XVII Kalendas	Viti, Modesti et Crescentie martyrum
(16)	IIII.	F.	XVI Kalendas. **Ð.**	
(17)		G.	XV Kalendas	*Sol in Cancrum*
(18)	XII.	A.	XIIII Kalendas	Marci et Marcelliani martyrum
(19)	I.	B.	XIII Kalendas	Gervasii et Prothasii martyrum
(20)		C.	XII Kalendas	
(21)	VIIII.	D.	XI Kalendas	Albani martyris
(22)		E.	X Kalendas	Paulini episcopi et confessoris
(23)	XVII.	F.	VIIII Kalendas	Vigilia
(24)	VI.	G.	VIII Kalendas	NATIVITAS SANCTI IOHANNIS BAPTISTE. *Solsticium*
(25)		A.	VII Kalendas	
(26)	XIIII.	B.	VI Kalendas	Iohannis et Pauli martyrum
(27)	III.	C.	V Kalendas	
(28)		D.	IIII Kalendas	Vigilia. Leonis pape
(29)	XI.	E.	III Kalendas	PETRI ET PAULI APOSTOLORUM
(30)		F.	II Kalendas	COMMEMORATIO SANCTI PAULI APOSTOLI

Nox habet horas VI, dies XVIII

[b] Zusatz von anderer Hand später radiert.

[*Tredecimus Iulii decimo*] *innuit ante Kalendas*

Iulius habet die XXXI, luna XXX

(1)	[XVIIII.]	[G.]	[Kalende] Iulii	Octava sancti Iohannis Baptiste
(2)	[VIII.]	[A.]	VI Nonas	Processi et Martiniani martyrum
(3)		B.	V Nonas	
(4)	[XVI.]	C.	IIII Nonas	Wodalrici episcopi et confessoris
(5)	V.	D.	III Nonas	
(6)		E.	II Nonas	Octava apostolorum. Goaris confessoris
(7)	XIII.	F.	Nonis	Willibaldi episcopi et confessoris
(8)	II.	G.	VIII Idus	Kiliani sociorumque eius
(9)		A.	VII Idus	
(10)	X.	B.	VI Idus	Septem fratrum martyrum
(11)		C.	V Idus	Translatio sancti Benedicti abbatis
(12)	XVIII.	D.	IIII Idus	HERMACHORE ET FORTUNATI MARTYRUM. Margarete virginis et martyris
(13)	VII.	E.	III Idus. Đ.	
(14)		F.	II Idus	*Incipiunt dies caniculares*
(15)	XV.	G.	Idus	Divisio apostolorum
(16)	IIII.	A.	XVII Kalendas Augusti	
(17)		B.	XVI Kalendas	Alexii confessoris
(18)	XII.	C.	XV Kalendas	*Sol in Leonem*
(19)	I.	D.	XIIII Kalendas	Octava sanctorum Hermachore et Fortunati
(20)		E.	XIII Kalendas	
(21)	VIIII.	F.	XII Kalendas	Praxedis virginis. Arbogasti episcopi et confessoris. Victoris et sociorum eius
(22)		G.	XI Kalendas. **Đ.**	MARIE MAGDALENE
(23)	XVII.	A.	X Kalendas	Apollinaris episcopi et martyris
(24)	VI.	B.	VIIII Kalendas	Vigilia. Christine virginis et martyris
(25)		C.	VIII Kalendas	IACOBI APOSTOLI. Christofori martyris
(26)	XIIII.	D.	VII Kalendas	
(27)	III.	E.	VI Kalendas	
(28)		F.	V Kalendas	Pantaleonis martyris. Naçarii et Celsi martyrum
(29)	XI.	G.	IIII Kalendas	Felicis pape et martyris. Simplicii, Faustine et Beatricis martyrum
(30)	XVIIII.	A.	III Kalendas	Abdon et Sennes martyrum
(31)		B.	II Kalendas	

Nox habet horas VIII, dies XVI

Augusti primus ferit et de fin[*e secunda*]

Augustus habet dies XXXI, luna XXX

(1)	VIII.	C.	Kalende Augusti. ~~D.~~	Ad vincula sancti Petri. Septem Machabeorum
(2)	XVI.	D.	IIII Nonas	Stephani pape et martyris
(3)	V.	E.	III Nonas	Inventio sancti Stephani prothomartyris
(4)		F.	II Nonas	
(5)	XIII.	G.	Nonis	Dominici confessoris. Oswaldi regis et martyris
(6)	II.	A.	VIII Idus	Sixti pape et martyris. Felicissimi et Agapiti martyrum
(7)		B.	VII Idus	Donati martyris. Afre et aliorum martyrum
(8)	X.	C.	VI Idus	Ciriaci sociorumque eius
(9)		D.	V Idus	Vigilia. Romani martyris
(10)	XVIII.	E.	IIII Idus	Laurentii martyris
(11)	VII.	F.	III Idus	Tiburcii martyris. Radegunde virginis
(12)		G.	II Idus	
(13)	XV.	A.	Idus	Ypoliti sociorumque eius
(14)	IIII.	B.	XVIIII Kalendas Septembris	Vigilia. Felicis et Fortunati martyrum. Eusebii confessoris
(15)		C.	XVIII Kalendas	Assumptio sancte Marie
(16)	XII.	D.	XVII Kalendas	
(17)	I.	E.	XVI Kalendas	Octava sancti Laurentii martyris. *Finiuntur dies caniculares*
(18)		F.	XV Kalendas	Agapiti martyris. *Sol in Virginem*
(19)	VIIII.	G.	XIIII Kalendas	
(20)		A.	XIII Kalendas	Bernhardi abbatis
(21)	XVII.	B.	XII Kalendas	Donati episcopi et martyris
(22)	VI.	C.	XI Kalendas	Octava sancte Marie. Timothei et Simphoriani martyrum
(23)		D.	X Kalendas	Vigilia. Hermogenis et Fortunati martyrum
(24)	XIIII.	E.	VIIII Kalendas	Bartholomei apostoli. *Autumpnus oritur*
(25)	III.	F.	VIII Kalendas	
(26)		G.	VII Kalendas	
(27)	XI.	A.	VI Kalendas	
(28)	XVIIII.	B.	V Kalendas	Augustini episcopi. Hermetis martyris. Pelagii martyris
(29)		C.	IIII Kalendas	Decollatio sancti Iohannis Baptiste. Sabine virginis et martyris
(30)	VIII.	D.	III Kalendas. ~~D.~~	Felicis et Audacti martyrum.
(31)		E.	II Kalendas	

Nox habet horas X, dies XIIII

Terci[a septembris den]um ferit a pede vulpis

Septem[ber habet] dies XXX, luna XXX

(1)	[XVI.]	[F.]	[Kalende Septembris]	Egidii abbatis. Verene virginis
(2)	[V.]	[G.]	IIII Nonas	
(3)		A.	III Nonas. Đ.	Anthonini martyris
(4)	[XIII.]	B.	II Nonas	
(5)	II.	C.	Nonis	
(6)		D.	VIII Idus	Magni confessoris
(7)	X.	E.	VII Idus	
(8)		F.	VI Idus	Nativitas sancte Marie. Adriani martyris. Corbiniani confessoris
(9)	XVIII.	G.	V Idus	Gorgonii martyris. Sergii pape
(10)	VII.	A.	IIII Idus	
(11)		B.	III Idus	Proti, Iacincti, Felicis et Regule martyrum
(12)	XV.	C.	II Idus	
(13)	IIII.	D.	Idus	
(14)		E.	XVIII Kalendas Octobris	Exaltatio sancte Crucis. Cornelii et Cypriani episcoporum. Aurelii episcopi et confessoris
(15)	XII.	F.	XVII Kalendas	Nicomedis martyris
(16)	I.	G.	XVI Kalendas	Eufemie virginis et martyris. Lucie et Geminiani martyrum
(17)		A.	XV Kalendas	Lamberti episcopi et martyris. *Sol in Libram*
(18)	VIIII.	B.	XIIII Kalendas	
(19)		C.	XIII Kalendas	Eufemie, Dorothee, Tecle et Erasme virginum
(20)	XVII.	D.	XII Kalendas	Vigilia. Fauste virginis
(21)	VI.	E.	XI Kalendas. Đ.	Mathei apostoli et ewangeliste
(22)		F.	X Kalendas	Mauricii et sociorum eius. Emerammi apostoli et martyris
(23)	XIIII.	G.	VIIII Kalendas	Tecle virginis et martyris
(24)	III.	A.	VIII Kalendas	
(25)		B.	VII Kalendas	
(26)	XI.	C.	VI Kalendas	
(27)	XVIIII.	D.	V Kalendas	Cosme et Damiani martyrum
(28)		E.	IIII Kalendas	Venezlai[c] martyris
(29)	VIII.	F.	III Kalendas	Michaelis archangeli
(30)		G.	II Kalendas	Iheronimi presbiteri et confessoris

Nox habet horas XII, dies XII

[c] Sic.

Tercius octobris gradum decimum et o[rdine nectit]

October habet dies XXXI, luna XXVIIII

(1)	XVI.	A.	Kalende Octobris	Remigii, Germani et Vedasti episcoporum. Dedicatio altaris [………….]
(2)	V.	B.	VI Nonas	Leodegarii episcopi et martyris
(3)	XIII.	C.	V Nonas. Đ.	
(4)	II.	D.	IIII Nonas	Francisci confessoris. Marci et Marciani martyrum
(5)		E.	III Nonas	
(6)	X.	F.	II Nonas	
(7)		G.	Nonis	Marci pape. Sergii et Bachii martyrum
(8)	XVIII.	A.	VIII Idus	
(9)	VII.	B.	VII Idus	Dionisii sociorumque eius
(10)		C.	VI Idus	Gereonis et sociorum eius
(11)	XV.	D.	V Idus	
(12)	IIII.	E.	IIII Idus	
(13)		F.	III Idus	
(14)	XII.	G.	II Idus	Kalisti pape et martyris
(15)	I.	A.	Idus	
(16)		B.	XVII Kalende Novembris	Galli abbatis. MCCCLXI[d)]. Isto die in cena incepit Io(hannes) star[e] cum mag(istro) locatus per mensem [?] in s(olidos) [?] IIII
(17)	VIIII.	C.	XVI Kalendas	
(18)		D.	XV Kalendas	Luce ewangeliste. *Sol in Scorpionem*
(19)	XVII.	E.	XIIII Kalendas	Ianuarii et sociorum eius
(20)	VI.	F.	XIII Kalendas	
(21)		G.	XII Kalendas	XI milium virginum. Hilarionis confessoris
(22)	XIIII.	A.	XI Kalendas. Đ.	
(23)	III.	B.	X Kalendas	
(24)		C.	VIIII Kalendas	
(25)	XI.	D.	VIII Kalendas	Crispini et Crispiniani martyrum
(26)	XVIIII.	E.	VII Kalendas	
(27)		F.	VI Kalendas	Vigilia
(28)	VIII.	G.	V Kalendas	Simonis et Iude apostolorum
(29)		A.	IIII Kalendas	
(30)	XVI.	B.	III Kalendas	
(31)	V.	C.	II Kalendas	Vigilia. Quintini martyris. Wolfgangi apostoli et confessoris

Nox habet horas XIIII, dies X

[d)] Der mit *MCCCLXI* beginnende Text von anderer Hand hinzugefügt.

Qu[inta novembris] acus, vix tertia mansit in urna

November habet dies XXX, luna XXX

(1)		[D.]	[Kalende n]ovembris	Festivitas omnium sanctorum. Cesarii martyris
(2)	[XIII.]	[E.]	IIII Nonas	Iusti martyris. Heustachii et sociorum eius
(3)	[II.]	[F.]	III Nonas	Pirminii episcopi et confessoris
(4)		[G.]	II Nonas	Amantii episcopi et confessoris
(5)	X.	A.	Nonis. Đ.	Felicis presbiteri et confessoris
(6)		B.	VIII Idus	Leonhardi confessoris
(7)	XVIII.	C.	VII Idus	Willibrordi episcopi et confessoris
(8)	VII.	D.	VI Idus	Quatuor coronatorum
(9)		E.	V Idus	DEDICATIO ECCLESIE ROSACENSIS. Theodori martyris
(10)	XV.	F.	IIII Idus	
(11)	IIII.	G.	III Idus	MARTINI EPISCOPI ET CONFESSORIS. Menne martyris
(12)		A.	II Idus	
(13)	XII.	B.	Idus	Briccii episcopi et confessoris
(14)	I.	C.	XVIII Kalendas Decembris	Dedicatio altaris Sancti Nicholai
(15)		D.	XVII Kalendas	
(16)	VIIII.	E.	XVI Kalendas	Othmari abbatis
(17)		F.	XV Kalendas	*Sol in Sagittarium*
(18)	XVII.	G.	XIIII Kalendas	
(19)	VI.	A.	XIII Kalendas	Helisabeth lantgravie
(20)		B.	XII Kalendas	
(21)	XIIII.	C.	XI Kalendas	Mauri martyris
(22)	III.	D.	X Kalendas	Cecilie virginis et martyris
(23)		E.	VIIII Kalendas	Clementis pape. Columbani abbatis. Felicitatis martyris. *Ihemps oritur*
(24)	XI.	F.	VIII Kalendas	Crisogoni martyris
(25)	XVIIII.	G.	VII Kalendas	Katherine virginis et martyris
(26)		A.	VI Kalendas	
(27)	VIII.	B.	V Kalendas	
(28)		C.	IIII Kalendas. Đ.	
(29)	XVI.	D.	III Kalendas	Vigilia. Saturnini. Crisanti. Mauri et Darie
(30)	V.	E.	II Kalendas	ANDREE APOSTOLI

Nox habet horas XVI, dies VIII

Dat duodena cohors septem inde de[*cemque decembri*]

December habet dies XXXI, luna XXVIIII

(1)	XIII.	F.	Kalende Decembris	
(2)	II.	G.	IIII Nonas	
(3)		A.	III Nonas	
(4)	X.	B.	II Nonas	Barbare virginis
(5)		C.	Nonis	
(6)	XVIII.	D.	VIII Idus	Nicholai episcopi et confessoris
(7)	VII.	E.	VII Idus	
(8)		F.	VI Idus	Conceptio sancte Marie. Zenonis episcopi et confessoris
(9)	XV.	G.	V Idus	
(10)	IIII.	A.	IIII Idus	
(11)		B.	III Idus	
(12)	XII.	C.	II Idus. ~~D.~~	
(13)	I.	D.	Idus	Lucie virginis et martyris. Dedicatio capelle sancti Egidii
(14)		E.	XVIIII Kalende Ianuarii	
(15)	VIIII.	F.	XVIII Kalendas ~~D.~~	
(16)		G.	XVII Kalendas.	Dedicatio altaris Sancte Marie Magdalene.
(17)	XVII.	A.	XVI Kalendas	
(18)	VI.	B.	XV Kalendas	*Sol in Capricornum*
(19)		C.	XIIII Kalendas	
(20)	XIIII.	D.	XIII Kalendas	Vigilia
(21)	III.	E.	XII Kalendas	Thome apostoli
(22)	III.	F.	XI Kalendas	
(23)	XI.	G.	X Kalendas	
(24)	XVIIII.	A.	VIIII Kalendas	Vigilia
(25)		B.	VIII Kalendas	Nativitas Domini nostri Iesu Christi. Anastasie virginis et martyris
(26)	VIII.	C.	VII Kalendas	Stephani prothomartyris
(27)		D.	VI Kalendas	Iohannis apostoli et ewangeliste
(28)	XVI.	E.	V Kalendas	Sanctorum Innocentum
(29)	V.	F.	IIII Kalendas	Thome episcopi et martyris
(30)		G.	III Kalendas	
(31)	XIII.	A.	II Kalendas	Silvestri pape

Nox habet horas XVIII, dies VI

REGISTER

REGISTER DER ORTS- UND PERSONENNAMEN

Das Namenregister erschließt sämtliche Namen, die in Dok. 1–106 und im Necrologium enthalten sind. Innerhalb des Kalendars werden die dort angeführten Kirchen, Kapellen und Altäre bzw. deren Patrozinien berücksichtigt, nicht aber die Tagesheiligen.

Für die Fundstellen im Schenkungen-Verzeichnis und in den „eigentlichen" Urkunden (Dok. 1–97) wird die jeweilige Nummer angegeben, das dieser vorangestellte Jahr (bzw. der Zeitraum, gegebenenfalls „s. d.") dient der schnellen Orientierung; die Datierung der Dokumente ist auch für die Reihung der Fundstellen maßgeblich. Wo zum Kopfregest eine Jahreszahl mit der Angabe „vor" oder „nach" bzw. mit „frühestens" oder „spätestens" versehen ist, wird dies im Register lediglich durch nachgesetztes „ca." angedeutet. Auf die Problematik einzelner zeitlicher Einordnungen wird im Register nicht eigens hingewiesen. Ein der Urkundennummer nachgesetztes „o" zeigt an, dass die Fundstelle in einer Originalurkunde enthalten ist.

Bei den Fundstellen in den ergänzenden Quellen (Dok. 98–106) ist der jeweiligen Nummer ein „E" vorangestellt. Die letzteren Texte beziehen sich wiederholt auf Ereignisse aus den verschiedensten oder auch unbestimmbaren (bzw. in der Forschung strittigen) Zeiten. So hilfreich die Jahresangaben bei den Urkunden sein können, so problematisch können sie bei den ergänzenden Quellen sein. Wo einzelne in diesen Quellen enthaltene Angaben jedoch bestimmten Jahren zugeordnet erscheinen, wurden diese Jahre auch im Register angegeben. Innerhalb von Dok. 80 wurden die einzelnen Zeugenaussagen durch 80,1, 80,2 usw. unterschieden; in gleicher Weise wurde in Dok. 98 die vom Bearbeiter eingeführte Kapiteleinteilung berücksichtigt. Innerhalb von Dok. 100 verweist 100m auf die Mantelurkunde des Grafen Leonhard von Görz, 100i auf die inserierte Bittschrift des Pietro Dandolo.

Fundstellen innerhalb des Necrologiums werden durch „N" und Tagesangabe (Tag/Monat) ausgewiesen, solche im Kalendar durch „K", ebenfalls mit nachfolgender Tagesangabe.

Auf die Fundstelle folgt in runder Klammer die Funktion der Person in dem jeweiligen Dokument: Hier erschienen zwecks überschaubarer Kategorisierung gewisse Vereinfachungen zweckmäßig. So figurieren alle Personen, welche ein Gut verschenkt haben, unabhängig von ihrer Rolle bei der Beurkundung als „Ausst.", und ausdrücklich als solche angeführte Zeugen, Konsentienten und bloße „Anwesende" erscheinen gleichermaßen als „Z." Andererseits sind Zeugen, deren Aussagen im Rahmen eines Prozesses protokolliert werden, natürlich keine Urkundenzeugen im Sinne der Diplomatik; sie werden daher im Register wie andere am Rechtsgeschäft Beteiligte als „Bet." ausgewiesen. Urkundenschreiber erscheinen grundsätzlich als „Not.", gleich ob es sich um öffentlich autorisierte oder sonst den Notarstitel führende Personen handelt oder nicht. Ein und dieselbe Person kann in ein und derselben Urkunde durchaus auch in mehreren Funktionen auftreten. Die für die Funktionen verwendeten Abkürzungen erklären sich unschwer selbst, und dasselbe gilt auch für alle anderen innerhalb des Namenregisters gebrauchten Abkürzungen. Namenseinträge im Necrologium, die nicht der Erstanlage zugehören, werden auch im Register als Nachträge ausgewiesen.

Bei der alphabetischen Ordnung der Stichworte wie der näheren Bezeichnungen bleiben Adelsprädikate, Artikel sowie „Sankt" und verwandte Bezeichnungen außer Betracht. Namentlich nicht bekannte Personen und Orte werden als NN geführt und, nach Personen und Orten gesondert, an den Anfang gestellt. Im Anlaut werden Ch und K wie C eingereiht, J wie I, Ph wie F. Die Umlaute ä, ö und ü werden wie ae, oe und ue behandelt, ß wie ss, y wie i. Akzente, Cedillen, Hačeks usw. bleiben für die alphabetische Einordnung außer Betracht. Übergeschriebene Buchstaben werden wie nachgestellt behandelt. U und V werden je nach Lautwert wie F, U oder W eingereiht. Uu und Vv werden je nach Lautwert wie Vu oder W behandelt, W je nach Lautwert wie U oder W. Letztere Regeln gelten auch im Inlaut.

Bei den Personennamen ist so weit wie möglich eine der quellenmäßigen Formen als Stichwort gewählt. Bieten die edierten Texte keine sich als Stichwort empfehlende Form, so wurde zur Erleichterung der Suche nach Möglichkeit eine gängige Namenform als Stichwort gewählt.

Personen mit gleichem Rufnamen werden in erster Linie gemäß ihrem Rang angeordnet: zunächst biblische Personen bzw. Heilige, dann Kaiser und Könige sowie nach diesen Päpste, Kardinäle und andere höchste kirchliche Würdenträger. Es folgen die hohen Weltlichen vom Herzog bis zum Grafen und die Geistlichkeit vom Patriarchen bis zum Prior, danach alle anderen Personen „von Rang" und die niedere Geistlichkeit, dann eigens zusammengefasst Notare bzw. Tabellionen und zuletzt das „Fußvolk" wie Zinspflichtige sowie solche Personen, die ausschließlich mit ihrem Rufnamen bzw. nur als *laicus* oder *laica* bezeichnet sind. Die Gesamtzahl der Rosazzer Mönche und Konversen ist infolge von Namensgleichheiten u. a. im Register und in der Darstellung nicht ganz dieselbe. Innerhalb ein und derselben Rangkategorie werden die (gleichnamigen) Personen alphabetisch entweder nach einem Beinamen o. dgl. oder nach ihrem örtlichen Bezug (Adelsprädikat, Amt) eingeordnet.

Können zwei Personen nicht hinreichend deutlich voneinander unterschieden werden, z. B. weil sie in den Texten einzig und allein mit ihren Rufnamen angeführt sind, so werden die betreffenden Nennungen im Namenregister wie jene einer einzigen Person automatisch zusammengestellt. Umgekehrt kann bei etwas unterschiedlichen Ämtern und Titeln, jedoch gleichem Rufnamen, die Zusammenziehung zu einer Person auch bewusst unterlassen sein, um die „Personenrekonstitution" nicht unnötig zu präjudizieren; welche Personen gleichen Namens als möglicherweise identisch in Frage kommen, ist im Register ohnehin auf den ersten Blick zu ersehen.

Die Hinweise auf (verwandtschaftliche oder rechtliche) Verknüpfungen entweder zwischen verschiedenen Personen (z. B. A Vater von B) oder zwischen Personen und Orten (z. B. X Bischof von Y) beschränken sich zumeist auf jene Beziehungen, die in den Texten selbst unmittelbar evident gemacht sind.

Die Orte wurden nach Möglichkeit identifiziert und unter der heutigen Schreibung geboten. Auch hier gilt: Wo ein deutscher Ortsname bekannt und nicht ganz außer Gebrauch gekommen ist, wird dieser als Stichwort verwendet (also Venedig und nicht Venezia, bzw. Flitsch und nicht Bovec oder Plezzo); die anderssprachigen Bezeichnungen sind durch Querverweise erschlossen. Auch die in der italienischen Literatur nach wie vor gebräuchlichen italienischen Bezeichnungen für Orte auf slowenischem und kroatischem Territorium sind durch Querverweise erschlossen (so Parenzo zum Stichwort Poreč). Gewisse Ausnahmen sind zweckmäßig bzw. unvermeidlich. Das gilt vor allem für Orte, die für ein Adelsgeschlecht namengebend waren und die in den Texten nur deshalb genannt erscheinen (daher Reifenberg und nicht Branik, Rihemberk oder Rifembergo).

Bei den Lageangaben zu den einzelnen Ortsnamen wurde nicht auf die gegenwärtige Verwaltungseinteilung Bezug genommen, sondern im allgemeinen die Richtung von einem Bezugsort her angegeben. Solche Beschreibungen behalten länger ihre Gültigkeit, und in den meisten Fällen erleichtern sie auch die Auffindung. Nach diesen Lageangaben wird zusätzlich die Region oder das Land angegeben, sofern es sich nicht um einen Ort innerhalb der Region Friaul-Julisch-Venetien handelt.

A

C, Ch, K

F, Ph (V)

G

H

I, J

K siehe C

L

N

O

P (Ph siehe F)

Q

R

S

WORTREGISTER

Das hier vorliegende Wortregister enthält – analog zum zweiten Band dieser Buchreihe – jene Substantive, Adjektive und Verben, die für die Urkundensprache der Zeit bis 1250 als relevant angesehen werden können. Das Wortregister bezieht sich damit auf die Texte von Dok. 64 bis 97.

Unberücksichtigt blieben Titel bzw. Funktionen und überhaupt alle Wörter, die als Bestandteil einer „Intitulatio" anzusehen und damit so gut wie immer schon im Namenregister erfasst sind (wie *patriarcha sancte ecclesie* oder *dominus comes*). Dies gilt auch, wenn in ein und demselben urkundlichen Text die betreffende Person nach ihrer ersten Einführung nur mehr mit dem Titel erwähnt wird (*ipse patriarcha*). Ins Wortregister aufgenommen werden solche Titel dann, wenn sie in besonderen Zusammenhängen erscheinen, wie im Falle von Anreden wie *venerabilis frater* oder bei besonderen Zusätzen wie *licet indignus*. Ebenso berücksichtigt werden die Autorisationsformeln von Notaren (wie *notarius serenissimi imperatoris* oder *imperialis aule*).

Für die Fundstellen wird die jeweilige Nummer angegeben, das dieser vorangestellte Jahr (bzw. der Zeitraum) dient der schnellen Orientierung; die Datierung der Dokumente ist auch für die Reihung der Fundstellen maßgeblich. Auf die Problematik einzelner zeitlicher Einordnungen wird im Register nicht mehr eigens hingewiesen. Ein der Urkundennummer nachgesetztes „o" zeigt an, dass die Fundstelle in einer Originalurkunde enthalten ist. In sehr vielen Fällen wird die Auffindung der Textstelle durch die Angabe des betreffenden Formularbestandteils erleichtert. Dies gilt für Invocatio, Devotio, Pertinenz- und Sicherungsformel, Sanctio, Corroboratio, Datierung (Zeit und Ort), Unterfertigungen, Zeugeneinführung sowie für die notarielle Completio (vereinfachend wird mit „Compl." auch auf die Unterfertigungsformeln anderer Urkundenschreiber hingewiesen). Auch Fundstellen innerhalb von Grenzbeschreibungen werden ausgewiesen. Aus der Phrase selbst ist die Zugehörigkeit zu einem dieser Formularbestandteile keineswegs immer von vornherein zu erkennen. Da beispielsweise die Sanctio oft mit anderen Formeln verschmolzen ist, wird im Zweifel der Bereich der angezeigten Formel eher weit gefasst. Der Hinweis auf eine Fundstelle bedeutet, dass das betreffende Wort (oder die jeweilige Phrase) in dem betreffenden Dokument bzw. innerhalb des angegebenen Formularbestandteils zumindest einmal vorkommt. Wenn (mindestens) eine Formel als Fundort angegeben ist, kann das betreffende Stichwort (bzw. die Phrase) zusätzlich auch außerhalb dieser Formel vorkommen.

In weitaus den meisten Fällen entspricht die Schreibung des Stichworts den Schreibungen im überlieferten Text. Kommt das Stichwort im Text in orthographisch abweichenden Formen vor (zusätzlich oder ausschließlich), so sind solche Formen neben dem Stichwort angegeben und entsprechende Verweise gesetzt. Ch wird im Anlaut wie C behandelt, Y immer wie I.

Zu den meisten Stichworten werden im Anschluss an allfällige „alleinstehende" Nachweise Phrasen angegeben, und zwar bei Substantiven in folgender Anordnung: Substantiv alleinstehend (*dominus*), Substantiv mit Adjektiv o.ä. (*dominus noster*), Substantiv mit einem abhängigen Wort, jedoch keinem Adjektiv (*dominus terre*), Substantiv selbst abhängig von einem anderen Wort (*electio domini*), Substantiv in einer Paarformel (*deus – dominus*). Bei Adjektiven ist die Abfolge: Adjektiv alleinstehend (*dignus*), Adverb bzw. adverbiale Ausdrücke alleinstehend (*digne*), Adjektiv oder Adverb mit einem abhängigen Wort (*dignus laude*), Adjektiv oder Adverb selbst abhängig von einem anderen Wort (*persona digna*), zwei Adjektive oder Adverbien in einer Paarformel (*dignus – honestus*). Die Nachweise der Verben sind folgendermaßen angeordnet: Verbum alleinstehend (*tenere*), Verbum mit Adverb (*securiter tenere*), Verbum mit abhängigem Substantiv oder einem anderen abhängigen Wort (*possessiones tenere*), Verbum selbst abhängig von einem anderen Wort (*tenere debere*), zwei Verben in einer Paarformel (*tenere – possidere*). Unspezifische Verben (*debere, esse, facere, habere, nolle, posse, velle*) bleiben als Stichwort vielfach außer Betracht. Berücksichtigung finden sie vor allem in Phrasen zusammen mit anderen Wörtern und wenn ihnen eine spezifische Bedeutung zukommt (z. B. *debere* und *tenere* dann, wenn die Bedeutung sich nicht im bloßen „müssen" oder „einhalten" erschöpft). Abgeleitete Formen können als eigene Stichwörter erscheinen (z. B. *actum* neben *agere*); in solchen Fällen sind Querverweise gesetzt.

Innerhalb der so gebildeten Gruppen erfolgt die Anordnung alphabetisch nach jenem Wort, mit dem das Stichwort jeweils verbunden bzw. maßgeblich verbunden erscheint. Bei Paarformeln wird die Verbindung nicht mit *et* oder *ac* oder anderen Bindewörtern ausgedrückt, damit bei wechselndem Gebrauch der Konjunktionen keine unnötigen Verdoppelungen der Einträge im Register entstehen. Daher wird zwischen die Paarformel-Glieder ein Gedankenstrich gesetzt. Aus demselben Grund werden die Phrasen im Register, wo sinnvoll und möglich, hinsichtlich Wortstellung sowie in Bezug auf Kasus, Singular- und Plural-Anwendung vereinheitlicht. Verben (auch Partizipien) erscheinen im Register vorzugsweise im Infinitiv Aktiv. Gegebenenfalls werden zwecks Zusammenführung von sachlich Zusammengehörigem auch andere Ungleichmäßigkeiten eingeebnet. Mehrgliedrige Ausdrücke werden normalerweise nicht in ihrer Gesamtheit wiedergegeben, sondern in Paarformeln zerlegt und als solche gesondert verzeichnet (z. B. werden aus der mehrgliedrigen Formel ABC die Paarformeln AB und BC, aus dem mehrgliedrigen Ausdruck ABCD die Paarformeln AB und CD). Dieses Verfahren führt zwar zu einer fühlbaren Vermehrung der Einträge, aber es hat gegenüber der Alternative (Belassung längerer Phrasen) den entschiedenen Vorzug, dass nicht eine Vielzahl von einander sehr ähnlichen Phrasen aufgeführt werden muss, mit einem immer schwerer zu durchschauenden Regelwerk für die Reihenfolge der Eintragungen. Die hier vorgezogenen kurzen Phrasen lassen sich untereinander besser abgleichen und zusammenführen.

Im übrigen darf daran erinnert werden, dass bei den Entscheidungen, welche Wörter und Phrasen aufgenommen werden sollen und welche nicht, die Komponente des subjektiven Gutdünkens und damit auch die eine und die andere Inkonsequenz nie ganz ausgeschaltet werden kann. Nicht immer fällt die Entscheidung so leicht wie zwischen der Aufnahme von *dixit* im Zusammenhang mit einer protokollierten Zeugenaussage und dem Verzicht auf *dictus* im Falle eines bloßen Rückverweises auf eine in demselben Text bereits genannte Person oder Sache. Insbesondere aus der vielfältigen Kombination von Paarformeln ergibt sich eine insgesamt so ungeheure Vielfalt von grammatischen Vernetzungen zwischen den einzelnen Wörtern der urkundlichen Texte, sodass solche Entscheidungen unumgänglich sind. Für den praktischen Zweck des Auffindens von Wörtern und Phrasen bedeutet das aber keine Beeinträchtigung.

A

D

E

F

G

H

N

O

P

Q

R

S

U

V

W

Die Edition bildet den dritten Band der „Vorarbeiten zu einem Urkundenbuch des Patriarchats Aquileia". Sie ergänzt damit die schon vorhandenen Ausgaben von Urkunden friaulischer Kirchen bis zur Mitte des 13. Jahrhunderts. Die hier enthaltenen Texte waren der Forschung bisher teils völlig unbekannt (so eine Reihe von Erstnennungen von Orten im westlichen Slowenien). Andere sind jetzt erstmals im Wortlaut ediert, und wieder andere basieren nunmehr auf einer deutlich besseren Textgrundlage als in den bisher verfügbaren Ausgaben. Für die sogenannte „Chronik des Ossalco" hat sich hierbei eine deutlich andere Entstehungsgeschichte und damit Deutung ergeben. Gleichsam als Nebenprodukt konnte für das klösterliche Spital S. Egidio dessen seit langem umstrittene Lokalisierung geklärt werden.
Zu den Urkunden und ergänzenden Quellen tritt ein Verzeichnis von Schenkungen an das Kloster Rosazzo, welches aus den 1340er Jahren stammt. Dieses hat erst vor kurzem eine völlig neue Beurteilung erfahren, mit teils erheblichen chronologischen Neuansätzen bzw. der Neu-Identifizierung von Schenker-Persönlichkeiten. Die Ausgabe enthält daher auch eine ausführlich kommentierte Neuedition dieses Verzeichnisses.
Die größte Besonderheit besteht in der gleichzeitigen Neuedition des Rosazzer Necrologiums. In der Tat ist die Verflechtung der Texte des Schenkungen-Verzeichnisses mit den Daten dieser Quelle ganz ungewöhnlich eng. Das ausführlich kommentierte Necrologium, das nach seiner Erstausgabe durch Vincenzo Joppi (1900) an sich schon eine Neuausgabe verdiente, bildet nun die ideale Vervollständigung des Rosazzer Quellenmaterials des hohen und des beginnenden Spätmittelalters.
Selbstverständlich sind nicht nur die in den Texten vorkommenden Orts- und Personennamen durch Register erschlossen, sondern ebenso auch die Eigentümlichkeiten der hochmittelalterlichen Rechtssprache in ihrer Phrasenbildung insgesamt.

Reinhard HÄRTEL war Professor für Geschichte des Mittelalters
und Historische Hilfswissenschaften an der Universität Graz

Cesare SCALON war Professor für Lateinische Paläographie am
Dipartimento di scienze storiche e documentarie der Universität Udine



ISBN 978-3-7001-8055-5